

LORTZING

ZAR
UND
ZIMMERMANN

KOMISCHE OPER IN 3 AKTEN

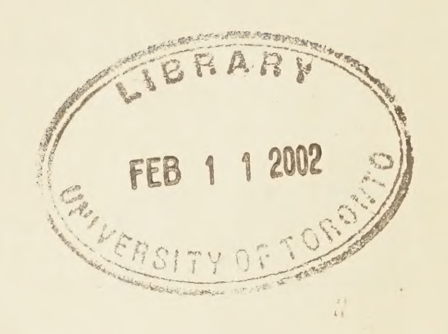
KLAVIERAUSZUG

HERAUSGEGEBEN VON

GEORG RICHARD KRUSE

C. F. PETERS · LEIPZIG

10168



Zu den Lortzing-Opern

Undine, Waffenschmied, Wildschütz und Zar,

von welchen nur geschriebene Partituren vorhanden waren, sind erstmalig in der Edition Peters gestochene Orchesterpartituren erschienen



Personen.

		Seite
Peter der Erste, Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow als Zimmergeselle	Bariton	[19]
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Tenor	[20]
van Bett, Bürgermeister von Saardam	Baß	[44]
Marie, seine Nichte	Sopran	[28]
General Lefort, russischer Gesandter	Baß	[125]
Lord Syndham, englischer Gesandter	Baß	[125]
Marquis v. Chateauneuf, französischer Gesandter	Tenor	[86]
Witwe Browe, Zimmermeisterin	Alt	[97]
Ein Offizier	Sprechpartie	
Ein Ratsdiener	Sprechpartie	

Zimmerleute, Einwohner von Saardam, holländische Soldaten, Magistratspersonen, Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland, im Jahre 1698.

Die Oper wurde zum erstenmal aufgeführt im Stadttheater zu Leipzig am 22. Dezember 1837.

Inhalt.

Zur Erleichterung für das Studium der einzelnen Gesangs-Partien wurden die Seitenzahlen, die den Anfang und die Fortsetzung der betr. Partie anzeigen, in eckigen Klammern beigefügt. Das Ende ist durch [⊕] bezeichnet.

Zar und Zimmermann.

Zur Geschichte der Oper.

„Nun sollen mir gleich die ‚Beiden Peter‘ an die Reihe kommen,“ sagte Lortzing noch am Abend des 20. Februar 1837, als seine „Beiden Schützen“ in Leipzig bei der Uraufführung so freundliche Aufnahme fanden, zu seinem Kollegen, dem Schauspieler Philipp Düringer, und entwarf sogleich den Plan zu der neuen Oper.

Lortzings „Zar“ kann auf eine lange Ahnenreihe zurückblicken. Schon 1780 erschien ein fünfaktiges musikalisches Drama „Peter der Große“ vom Gothaischen Kammermusikus Christoph Gottlob Hempel (1715—1801), und am 13. Januar 1790 führte man in Paris Gretrys Oper „Pierre le Grand“ auf, die inmitten der Revolutionsstürme eine Huldigung für Ludwig XVI. und Marie Antoinette darstellte, der die Hörer freudig zujubelten, um drei Jahre später der Hinrichtung des Königspaares zuzujauchzen. Den Text dieses von Bouilly gedichteten Buches bearbeitete Friedrich Treitschke als Festoper für Kaiser Alexander I. von Rußland während des Wiener Kongresses als „Die Jugendjahre Peter des Großen“. Die Musik schrieb Josef Weigl, der erfolgreiche Komponist der „Schweizerfamilie“. Am 11. Dezember 1814 fand die Uraufführung statt, und Jahrzehnte hindurch blieb das Werk auf dem Spielplan. Im Original wie hier in der Bearbeitung spielt die Handlung in Saardam, und die Eingangsszene im „Zar“ gleicht völlig der in den „Jugendjahren“, sonst aber besteht keinerlei Ähnlichkeit zwischen beiden.

Gleichzeitig entstand eine dreiaktige Oper „Frauenwerth oder Der Kaiser als Zimmermann“, gedichtet und in Musik gesetzt vom Freiherrn von Lichtenstein, bei dessen Theaterdirektion in Bamberg und Straßburg Lortzings Eltern als Darsteller wirkten und der Knabe Albert in Kinderrollen auftrat. In dieser Oper finden sich schon Peter und Iwan zusammen, die bei Meister Paul, der selbst als handelnde Person erscheint, die Schiffsbaukunst erlernen. Auch dessen Tochter Marie und eine in seinem Hause lebende junge Witwe Kathinka treten auf, ferner Le Fort und Menzikoff. Fast wie eine Fortsetzung nimmt sich die zweiaktige Lustspiel-Oper von Nicolo Vaccai „Pietro il Grande“ ossia „Un Geloso alla Tortura“ (Der Eifersüchtige auf der Folter) aus, die 1824 in Parma die Uraufführung erlebte und 1827 auch in Dresden gegeben wurde. Sie spielt in Petersburg, in dessen neugegründeten Hafen als erstes Handelsschiff das des Saardamer Kapitäns Paul einläuft (der eine Tochter des Schiffsbaumeisters Kalf geheiratet hat, bei dem der Zar unter dem Namen Peter Bas arbeitete, und der seine Schwägerin Lisetta in Petersburg verheiraten will). Auch hier kommen Lefort und Menzikoff und des Zaren Gemahlin Katharina vor.

Ein anderer „Pietro il Grande“ von Saverio Mercadante wurde 1827 in Lissabon aufgeführt, der Textdichter ist nicht genannt. Im gleichen Jahre erschien Donizettis „Il borgomastro di Saardam“ in Neapel und 1829 eine englische Oper „Peter the Great“ von Tom C. Cooke in London auf der Bühne.

Unberücksichtigt in diesem Zusammenhang blieb bisher immer die einaktige Oper von Adolphe Adam „Pierre et Catherine“, die am 9. Februar 1829 in Paris gegeben wurde und von Flotow neu komponiert am 28. März 1835 am Hoftheater in Schwerin unter dem Titel „Peter und Kathinka“ zur Aufführung kam. Beiden Werken liegt das Textbuch von Saint-Georges zugrunde, dessen Handlung in einem Tal bei Marienburg spielt. Die Personen sind Peter der Große, Kathinka Gluck, Ivan, Freiwilliger in des Kaisers Heer, und der kriegsgefangene schwedische Armeelieferant Christiern Peckson. Die deutsche Übersetzung stammt von Gabillon. Flotows Oper blieb unveröffentlicht und ist auch in der Schweriner

Bibliothek nicht vorhanden. Von der Adamschen war nur der Klavierauszug der Ouvertüre zu erlangen; das Allegro derselben weist russisches Gepräge auf. (Ein „Borgomastro di Schiedam“ von Lauro Rossi, der 1846 in der Mailänder Scala gegeben wurde, hat mit „Peter dem Großen“ nichts zu tun.)

Es seien hier gleich auch noch die wenigen Opern genannt aus der Zeit nach Lortzing, die den gleichen Stoff behandeln: nochmals ein „Pietro il grande“, italienische Oper von dem Franzosen L. A. Julien, 1852 in London, und „Der Nordstern“ von Meyerbeer, 1854 in Paris zuerst aufgeführt. Letztere geht wieder auf Bouillys Dichtung zurück und auf die Vereinigung des Zaren mit Katharina, die seine Gemahlin wird, nur spielt die Handlung, die Treitschke schon an die russische Küste verlegte, bei Scribe in Finnland.

Keines von all diesen Werken hat sich neben Lortzings „Zar“ auf der Bühne erhalten, ebensowenig die Schauspiele, die ihn zum Helden haben: „Pierre le Grand“ von Dorat (1788), „Die Strelitzen“ von Babo (1790) und das Lustspiel, das das Urbild von „Zar und Zimmermann“ ist und in dem Lortzing selbst oft den Marquis von Chateauneuf gespielt hat. Das französische Original, das am 2. Juni 1818 am Théâtre Porte-St. Martin in Paris die Uraufführung erlebte und im gleichen Jahre dort bei J.-N. Barba im Druck erschien, stammt aus der Scribeschen Schule, der der Hauptverfasser Jean-Honoré Duveyrier, genannt Mélesville (1787—1865) angehörte, und ist betitelt:

Le bourgmestre de Sardam
ou
Les deux Pierre.

Mélodrame comique en 3 actes et à grand spectacle par MM. Mélesville, Merle et Boirie.

Musique de M. Schaffer.

Pierre Ier, czar de Russie, sous le nom de Michaloff, garçon charpentier
Pierre Flimann, garçon charpentier russe
Van-Bett, bourgmestre de Sardam
Lefort, ami du czar, et son ambassadeur en Hollande
Le Marquis de Chateauneuf, ambassadeur français
Lord Simpley, ambassadeur anglais
Maria, nièce du bourgmestre
Brown, maître charpentier

Un Officier hollandais. Charpentiers, Habitants de Sardam, Gardes.

La scène se passe à Sardam, en 1698.

Zwei deutsche Übersetzungen erschienen alsbald, die eine von Ferdinand v. Biedenfeld (1788—1862), in dessen „Winterabende“ betitelter Sammlung seiner dramatischen Beiträge (Bamberg 1822); die andere von G. Römer, die auf den deutschen Bühnen die allgemeinste Verbreitung fand und auch von Lortzing benutzt wurde.

Georg Christian Römer, geb. 1766 zu Kriegsfeld in der Rheinpfalz, wurde 1783 Bergamtssekretär, 1801 Theaterdichter in Mannheim, 1810 badischer Ministerialsekretär und Lehrer der deutschen Sprache bei der Großherzogin, 1816 Sekretär beim Ministerium des Auswärtigen in Karlsruhe, wo er am 29. April 1829 starb.

Mit der Geschichte der Oper hängt er noch dadurch zusammen, daß er für den Mannheimer Kapellmeister Peter Ritter u. a. Metastasios Libretto „Alexander in Indien“ übersetzte und ihm 1794 das Textbuch zur ersten deutschen Oper „Die lustigen Weiber“ nach Shakespeare lieferte. Was er sonst an Festspielen usw. schrieb, ist vergessen. „Der Bürgermeister von Sardam“ aber, der 1822 auch auf der Berliner Hofbühne erschien, wurde eine Paraderolle für alle Komiker und Charakterdarsteller wie Schmelka, Döring, Görner u. a.

Lortzing hat die beiden ersten Akte des Lustspiels ganz und gar übernommen, zum Teil wörtlich, nur gekürzt und im Ausdruck vielfach verbessert. Eine Neugestaltung aber hat der dritte Akt erfahren. Bei Römer spielt er am Hafen, wo man Schiffe auf Kielen sieht. Lefort meldet dem Zaren, daß ein dänischer Kapitän bereit sei, sie an Bord zu nehmen; er selbst habe beim Bürgermeister Bürgschaft geleistet für den Zar und den andern Peter, so daß sie sich im Innern des Ortes frei bewegen könnten. Der Zar verabredet mit ihm und Chateauneuf, daß Peter fortgesetzt als Zar behandelt werden solle, um die Aufmerksamkeit einzig auf ihn zu lenken und ihnen die Einschiffung zu ermöglichen. Der Zar gibt dann einem Kurier einen geheimen Befehl für den Statthalter in Moskau, das Todesurteil an den Aufrührern sofort zu vollziehen. Es folgt darauf die bekannte Szene zwischen dem Zar und dem Bürgermeister wie bei Lortzing. Letzterer bleibt dann allein und bereitet sich auf seine Rede „Welch ein schöner Tag ist dies“ vor; Peter kommt hinzu und empfängt die Entschuldigungen für die Mißgriffe van Betts. Der Lord erscheint hierauf und gibt Peter den Paß zur heimlichen Abreise auf der königlich englischen Jacht, auf die er auch 10 000 Pfund Geld bringen lassen wird. Folgt die Szene, in der der Zar Peter den Paß abnimmt, der nun — die Satire auf England kommt hier stärker zum Ausdruck — auf dem Schiff des englischen Gesandten abreisen kann. Aber nochmals tritt Verzögerung ein. Der Kurier ist abgefangen worden, und van Bett bringt das Handschreiben, das man ihm abgenommen. Alle müssen sich zurückziehen, und in der großen Szene zwischen dem

Zar und Lefort erfährt letzterer, daß auch die Schwester des Zaren verurteilt wurde; er bittet um Verhör und Gnade für sie und zerreißt den Befehl, worauf der Zar ihn mit der Axt niederschlagen will. Alles eilt herbei, und der Zar, der schnell wieder zur Besinnung kommt, zieht den Freund an seine Brust und gibt sich nun zu erkennen. Die für Peter gedachten Huldigungen bringt man dem richtigen Zaren dar, dieser ernennt Peter zum Oberaufseher der Schiffswerften an der Newa, wo die künftige Hauptstadt Rußlands erstehen soll. Van Bett bietet dafür seine Dienste als Bürgermeister an. Der Zar, Lefort, Peter und Marie gehen an Bord, der Zar ergreift das Steuerruder, und unter Trommelwirbel und Glockenläuten fährt das Schiff ab.

Von einer Aufführung des Lustspiels in Cöln, 1829, in der Lortzings Vater mitwirkte, lautet der Theaterzettel:

Der Bürgermeister von Saardam
oder
Die zwei Peter.

Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von G. Römer.

Peter, Czaar von Rußland, unter dem Namen Peter Braß, Zimmergeselle	Herr Kramer.
Peter Flimann, ein junger Russe, Zimmergeselle	Herr Meisinger.
van Bett, Bürgermeister von Saardam	Herr Wohlbrück.
General Lefort, russischer Gesandter bei den Generalstaaten	Herr Seidel.
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter	Herr Reger.
Lord Syndham, englischer Gesandter	Herr Krieg.
Marie, Nichte des Bürgermeisters	Dem. Leißring.
Brown, Zimmermeister zu Saardam	Herr Braun.
Ein holländischer Offizier	Herr Lortzing.
Brown, Sohn } ein Brautpaar	Herr Wappen.
Charlotte } ein Brautpaar	Dem. Hörger.
Ein Courier	Herr Hoffmann.

Das französische Lustspiel erschien dann in wenig veränderter Gestalt, als zweiaktiges Vaudeville von den drei Verfassern bearbeitet, am 5. März 1825 auf dem Théâtre des Variétés in Paris unter dem Titel:

Le bourgmestre de Sardam
ou
Le prince charpentier.

Zahlreiche Gesänge auf bekannte Melodien sind eingestreut, im übrigen ist kaum etwas verändert, nur daß schon am Schluß des 2. Aktes der Zar genötigt wird, sich zu erkennen zu geben und die Lösung des Knotens gleich im Wirtshause erfolgt. In dieser Gestalt ist das Buch in mehreren französischen Schulausgaben in Deutschland noch heute viel verbreitet, auch eine wortgetreue deutsche Übersetzung erschien in H. R. Mecklenburgs Klassiker-Bearbeitungen.

Es muß hier auch Donizettis Zaren-Oper herangezogen werden, um ihrer interessanten Vergleichungspunkte willen. Das Textbuch der Scala in Mailand vom Jahre 1828 führt Titel und Personen folgendermaßen auf:

Il Borgomastro di Saardam.

Melodrama giocoso.
Musica del Maestro Sig. Gaetano Donnizetti.
Poesia del Sig. Domenico Gilardoni.

Lo Czar, sotto il nome di Pietro Mikaloff	Sgr. Luigi Biondini.
Pietro Flimann	Sgr. Luigi Ravaglia.
Wambett, Borgomastro di Saardam e Autore di	Sgr. Filippo Ricci.
Marietta	Sgra. Carolina Ungher.
Carlotta, figlia di Wambett	Sgra. Marietta Sacchi.
Leforte, sotto il nome di Filiberte, Generale, confidente dello Czar	Sgr. Domenico Spiaggi.
Ali Mahmed, Invaricato della Porta	Sgr. Lorenzo Lombardi.

Un Uffiziale. Coro di Falegnami e di Contadine. Armigeri di Borgomastro. Soldati olandesi.

Obgleich in zwei Akten gegeben, ist doch die ursprüngliche Dreiteilung beibehalten. Der erste Akt in zwei Bildern bringt die Szenen auf der Werft und in der Taverne wie bei Lortzing, nur daß der englische Gesandte fehlt und der türkische teils dessen Rolle, teils die des französischen Gesandten übernimmt, ohne komischen Einschlag und ohne das Liebesgetändel mit Marien. Carlotta, die Tochter des Bürgermeisters, ersetzt hier zum Teil die Witwe Browe. Der Zimmermeister und das hochzeitliche Paar fehlen ganz.

Der zweite (also eigentlich dritte Akt) spielt wie im französischen Lustspiel am Hafen. Nach einer kurzen Szene zwischen dem Zaren und Ali kommt Flimann im militärischen Gewande und von Wachen begleitet, und es folgt ein Duett zwischen ihm und Maria, in dem er anfangs den Kaiser spielt und sich von ihr verabschiedet, dann aber gesteht, daß er gar nicht der Zar, sondern ein Deserteur sei und daß ihm der Tod drohe, wenn er nicht fortgehe. Marie will mit ihm auch den Tod erleiden, und da verspricht er, zu bleiben. Es folgt dann die Szene, die wir aus dem ersten Akt kennen, worin Lefort dem Zaren vom Aufstand der Bojaren und Strelitzen berichtet, und die große Arie des Zaren („Verraten!") ganz des Inhalts wie bei Lortzing.

Eine Überraschung bereitet der nächste Auftritt, ein Duett zwischen Marie und dem Bürgermeister, der außer seinen sonstigen schwachen Seiten auch noch die eines lächerlichen Liebhabers besitzt und nach dem Vorbild Doktor Bartolos sein Mündel selbst heiraten möchte, aber natürlich einen großen Korb davonträgt. Nun kommen die beiden Gesandten, als solche gekleidet, und beglaubigen dem Bürgermeister den Zaren, der seinerseits das Gewand öffnet und die kaiserlichen Abzeichen zeigt. Der

Zar ernennt Flimann zum Oberaufseher, vereinigt ihn mit Marie, und unter dem Jubel des Volkes schifft er sich ein zur Heimfahrt.

Während Lortzing in Leipzig noch an seiner Oper schrieb, ging in Berlin am Königstädtischen Theater Donizettis „Borgomastro" in deutscher Übertragung am 2. Aug. 1837 in Szene. Daß er einer Aufführung beigewohnt, ist nicht nachweislich, und doch scheint ihm das Textbuch wenigstens nicht unbekannt gewesen zu sein, denn die — bei Römer nicht vorhandene — Szene zwischen Marie und Peter entspricht ganz dem Duett zwischen beiden im dritten Akt des „Zar".

Für die köstliche Chorszene, die Kantatenprobe zum Beginn, fand Lortzing im Lustspiel eine Anregung insofern, als da der Bürgermeister die Anrede an die „zarische Majestät" vorbereitet. Wie er den Gedanken in meisterlicher Weise musikalisch ausbeutete, weiß jeder. Lortzings alleiniges Eigentum ist die hübsche Prosaszene zwischen dem Zar und Marie, das darauf folgende Zarenlied und die Gestaltung des Finales. Wieviel er aber auch seinen Vorlagen entnahm, die ganze geschickte Übertragung des Lustspiels ins Opernmäßige, die zwanglose Einfügung der Gesänge in die Situation, die Umwandlung der gesprochenen Szenen in musikalischen Dialog wie in den Finales, das Innehalten der Grenzen der komischen Oper nach oben wie nach unten ist sein gar nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst.

Der geschichtliche Vorgang, auf dem die Dichtungen beruhen, ist der, daß Zar Peter I. (geb. 1672), nachdem er seinen Bruder und Mitregenten Iwan von der Regierung ausgeschlossen, seine Halbschwester Sophie in ein Kloster verwiesen hatte und Alleinherrscher geworden war, 1697 mit seinem Freund und Berater Lefort (geb. 1656 zu Genf), der der Schöpfer seiner Heeres- und Seemacht wurde, eine anderthalbjährige Reise ins Ausland antrat. In Zaandam (dies der richtige Name des am Flusse Zaan, gesprochen Sahn, gelegenen Städtchens) trat er bei Mynherr Kalf ein, um die Schiffsbaukunst zu erlernen. Man zeigt dort noch heute die vom Zaren bewohnte Hütte mit einem von Kaiser Alexander I. 1814 gestifteten Ölbilde, Peter in Zimmermannstracht darstellend. Auch ein Denkmal wurde ihm neuerdings dort errichtet. Tatsächlich hielt sich der Zar aber nur acht Tage in Zaandam auf, da er, von neugierigen Zuschauern belästigt, es vorzog, nach Amsterdam zu gehen und dort ungestört auf den Werften der Ostindischen Kompanie vom 30. Aug. 1697 bis 15. Jan. 1698 zu arbeiten, worüber ihm Meister Gerrit Claesz Pool ein ehrendes Zeugnis ausgestellt hat.

Die Kämpfe bei Prokop (richtig: Perekop, auf dem Isthmus der Halbinsel Krim gelegen) fanden schon im Jahre 1689 statt. Der Friede zu Ryswyck (gesprochen: Reisweick) zwischen Ludwig XIV. und den Niederlanden, Deutschland, England und Spanien wurde bereits 1697 geschlossen.

Nur zehn Monate nach den „Beiden Schützen" erschien nun an derselben Stelle Lortzings neue Oper:

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag, den 22. December 1837.

Zum erstenmale:

Czaar und Zimmermann

oder:

Die zwei Peter.

Komische Oper in 3 Akten.

Musik von G. A. Lortzing.

Personen:

Peter I., Czaar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, Zimmergeselle	Herr Richter.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle	Herr Lortzing.
Van Bett, Bürgermeister in Saardam	Herr Berthold.
Marie, seine Nichte	Delle. Günther.
General Lefort, russischer Gesandter	Herr Pögner.
Lord Lyndham, englischer Gesandter	Herr Becker.
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter	Herr Swóboda.
Wittwe Browe, Zimmermeisterin	Mad. Lortzing.
Ein Officier	Herr Linke.
Ein Gerichtsdiener	Herr Heinrich.

Zimmerleute. Braut und Bräutigam. Hochzeitsgäste. Einwohner von Saardam. Holländische Soldaten. Magistratspersonen. Matrosen.

Die Handlung ist in Saardam im Jahre 1698.

Der Text der Gesänge ist an der Kasse für 4 Groschen zu haben.

---

39. Abonnementsvorstellung.

Preise der Plätze:

Parterre: 8 Groschen. Parket: 16 Groschen. Logen des Parterres: Ein einzelner Platz 16 Groschen. Logen des ersten Ranges: Ein einzelner Platz 16 Groschen. Fremdenloge Nr. 25: 16 Groschen. Ein gesperrter Platz daselbst 1 Thaler. Logen des zweiten Ranges: Ein einzelner Platz 12 Groschen. Erste Gallerie: 12 Groschen. Ein gesperrter Platz daselbst 16 Groschen. Zweite Gallerie: 8 Groschen. Ein gesperrter Platz daselbst 12 Groschen. Dritte Gallerie: Mittelplatz 6 Groschen, Seitenplatz 4 Groschen.

Anfang um 6 Uhr. Einlaß um 5 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

(Lyndham statt Syndham ist ein Druckfehler, der nur auf dem ersten Zettel stehen geblieben ist. Mad. Lortzing ist die Mutter des Tondichters.)

Vom Publikum wiederum freundlich aufgenommen, seitens der Kritik aber recht von oben herab behandelt, entschied sich das günstige Schicksal des Werkes eigentlich erst nach dem glänzenden Erfolge am Berliner Opernhause. Seitdem gehört der „Zar" zum ständigen Spielplan aller deutschen Bühnen. Mehrfach übersetzt, ist die Oper auch vielfach im Ausland gegeben worden. Wo Zensurschwierigkeiten ihr den Weg versperrten, wie in Rußland, wo der Zar nicht auf der Bühne erscheinen durfte, half man sich, indem man die Handlung verlegte.

So in Riga, wo der Titel lautete:

Flandrische Abenteuer.

Die Personen waren umgetauft in Maximilian I., römisch-deutscher Kaiser, unter dem Namen Max Starnberger als Zimmergeselle; Max Haselmeyer, ein junger Österreicher, Zimmergeselle; van Flüth, Bürgermeister von Antwerpen; Graf v. Greifenstein, österreichischer Botschafter; Graf v. Westburg, englischer Geschäftsträger; Großmarschall Graf v. Latour, Gesandter von Frankreich. Nur die Namen der Frauenrollen blieben unverändert.

Als „Peter, the Shipwright“ ging der „Zar“ 1871 in London in Szene, wo er schon 1850 unter Lortzings Leitung mit Lablache und Henriette Sontag an der italienischen Oper aufgeführt werden sollte, wozu es aber damals nicht kam. Ein französischer Klavierauszug erschien unter dem Titel „Pierre le grand à Saardam“ in Paris.

Um das zugkräftige Werk auch den Bühnen zugänglich zu machen, die keine Opernkräfte besaßen, wurden unter Verkleinerung des musikalischen Teils zwei Vaudevilles hergestellt, wie das s. Zt. mit der „Regimentstochter“ und andern viel gegebenen Opern geschah. Im Gegensatz dazu wurde in Wien bei den Aufführungen der Oper der musikalische Teil noch durch Einlagen vermehrt. Es liegen vor: eine Arie der Marie von Heinrich Proch, damals Kapellmeister am Josefstädter Theater; eine andere vom Tenoristen H. Granfeld, beginnend „Zwar hat die Sprache“, und eine dritte, E-dur, $^4/_4$, Andante, unbekannten Ursprungs.

All das ist glücklicherweise vergessen, und in seiner Urgestalt lebt der „Zar“ auf unsern Bühnen fort; nur einige Kürzungen haben sich eingebürgert, die im vorliegenden Klavierauszuge auch angegeben sind. Ganz gestrichen wird vielfach nur die Arie des Zaren im ersten Akt, obwohl sie nicht undankbar ist, wie meist angenommen wird. Die Bedenken, die Bulthaupt gegen Text und Musik erhebt, sind, wenn man auch nicht alle teilt, doch auch nicht ganz von der Hand zu weisen. Es wird von den Eigenschaften des Zaren-Sängers — die ja auch die musikalische Gestaltung der ganzen Nummer beeinflußt haben — abhängig zu machen sein, ob man sie wegläßt. Eine kraftvolle Charakterisierung kann über die schwachen und die befremdlichen Koloraturstellen schon hinweghelfen und die zwei Seelen in der Brust des Herrschers wirksam zum Ausdruck bringen.

In keinem Falle gutzuheißen ist die Streichung des zweiten Satzes im ersten Finale (G-moll, $^9/_8$), die früher ziemlich allgemein war, heut erfreulicherweise meist unterbleibt; es liegt keinerlei Grund vor, den in der Situation begründeten melodischen Satz auszulassen. Auch der Anfang des dritten Finales sollte erhalten bleiben, er ist neuerdings auch mehrfach wiederhergestellt worden, und es hat sich gezeigt, daß ihm hübsche humoristische Wirkungen abzugewinnen sind.

Mit der Schlußszene hat Lortzing die Spielleitung vor eine schwer zu lösende Aufgabe gestellt. Denn daß nach Öffnen des den Rathaussaal abschließenden Vorhangs (oder einer großen Tür) von dort aus der Zar auf seinem Schiffe sichtbar und hörbar wird, ist nur mit Hilfe der Theater-Optik und -Akustik zu erklären, die glücklicherweise dem Zuschauer über solche technische Unmöglichkeiten hinweghilft. Die neuere Entwicklung der Szenenkunst hat aber auch für diesen Fall einen Ausweg finden lassen, der das Schlußbild glaubhaft erscheinen läßt. Mit Hilfe der Schiebebühne, wie sie das Deutsche Opernhaus besitzt, kann bei offenem Vorhang der ganze Rathaussaal nach links verschwinden, während die Personen nach rechts zum Ausgang strömen; die von rechts vorgeschobene zweite Bühne zeigt den Platz vor dem Rathause unmittelbar am Hafen, auf dem sich die von rechts und links Herbeieilenden sammeln. Der durch zahlreiche Schiffe belebte Hafen kann dann für das von Lortzing vorgeschriebene Bild den ausreichenden Hintergrund geben, und für die handelnden Personen bildet das Ufer den geeigneten Spielraum.

Die Dekorationen der beiden ersten Akte, die Schiffswerft und die große holländische Schenke, lassen sich nach Lortzings Angaben überaus wirkungsvoll gestalten, wo die nötigen Mittel eingesetzt werden können; aber auch im bescheidensten Rahmen kann eine liebevolle Spielleitung die geeignete Umwelt für die Vorgänge herstellen. Der Erfolg der Oper ist von den Äußerlichkeiten durchaus nicht abhängig, sondern einzig von der Darstellung, trotzdem sollten die Vorschriften niemals so unbeachtet bleiben, wie es nur allzuoft der Fall ist.

Holländische Tracht sieht man gewöhnlich nur beim weiblichen Teil des Personals vermittelst der holländischen Haube angedeutet. Die Männer tragen meist schon das allgemein gültige französische Rokoko-Kostüm des 18. Jahrhunderts, während die Handlung noch im 17. spielt, und nur vereinzelt ist der Versuch gemacht, den Bürgermeister als Holländer nach den so zahlreich vorhandenen charakteristischen Bildern dieser Zeit zu kleiden statt in den traditionellen roten Staatsrock. Unbegreiflicherweise werden die beiden Peter, die alle Ursache haben, unter der Menge unerkannt bleiben zu wollen, durch Kleidung und eine den Russen kennzeichnende Pelzmütze von den übrigen Zimmerleuten unterschieden. Lefort gar erschien manchmal schon in voller Nationaltracht, obwohl doch auch er als Werftarbeiter gekleidet sein

muß wie alle andern, um unauffällig mit dem Zimmergesellen Michaelow verkehren zu können. Im französischen Vaudeville tritt er als Handelsmann aus Genf auf, und Römer schreibt ausdrücklich „bescheiden gekleidet“ vor. Jedenfalls muß bei allen dreien alles vermieden werden, was den Russen verrät. Auch für den Lord ist da schlichte Kleidung vorgeschrieben, und der Marquis erscheint als einfacher französischer Offizier; wollen doch auch sie nicht erkannt sein und möglichst unauffällig ihre Geschäfte insgeheim besorgen. Beide treten im zweiten Akt als holländische Arbeiter verkleidet auf, während Lortzing für den Lord die Tracht eines holländischen Schiffers, für den Marquis die eines holländischen Offiziers vorschreibt. Letztere Angabe hängt mit der Vorschrift für den ersten Akt im Original zusammen und mit dem von Lortzing eingefügten nationalen Volksliede „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen“, in dem ein französischer Soldat beim Abzug aus Flandern an sein Mädchen diese Worte richtet und dann fortfährt: „Aber es kommt nächste Woche sicher ein andrer Liebster fein, denn die österreichischen Truppen, nach Brabant ziehn sie herein“, worauf das Mädchen die zweite Strophe singt und ihn ihrer bleibenden Treue versichert.

In der Oper fallen diese Zusammenhänge weg, und es bliebe unverständlich, wenn der Offizier mit den Zimmerleuten als „Kamerad“ — wie er angesprochen wird und sie anspricht — verkehren würde. Darum erscheint, wie es meist auch geschieht, Chateauneuf am besten als Matrose gekleidet und der Lord nach Vorschrift als holländischer Schiffer, Lefort als Arbeiter; keinesfalls dürfen die Gesandten das gleiche Kostüm tragen.

Im letzten Akt auf dem Schiff tragen natürlich der Zar, Lefort und Chateauneuf die ihrem Stande angemessene Tracht.

Mit der Kleidung und Verkleidung hängt auch die Charakteristik der Personen innig zusammen, und das wird leider meist nicht genügend beachtet. Schon Lortzing hat die Erfahrung gemacht, daß der „Zar“ steifer gegeben wird, „als man es vom Sänger verlangt“, und noch immer können wir auf den Bühnen dem Zimmergesellen Michaelow bei den ersten Worten, die er mit dramatischem Pathos und großer Würde spricht, anmerken, daß er der Kaiser aller Reußen ist, der sich nicht die geringste Mühe gibt, seine hohe Stellung zu verbergen. Wie es ihm gelingt, seine ganze Umgebung darüber zu täuschen, wird man sich meist nicht erklären können. Daß er sich ihr gegenüber als frischer, natürlicher Mensch — es wird ausdrücklich von einem „jungen Mann“ gesprochen, und er zählte ja auch erst 25 Jahre, — als guter Kamerad (und „Zechbruder“, wie es bei Römer heißt), der ihnen Lieder vorsingt und einstudiert (das russische Brautlied Mariens) und mit Freundlichkeit und gutem Humor sich ihre Herzen gewinnt, diesen Eindruck wird man nur selten empfangen. Und erst wenn der Darsteller als Zimmermann den leichten Lustspielton, der sich aus der Situation ergibt, anschlägt, werden die ernsten, leidenschaftlichen Worte des Zaren als Gegensatz wirken, und das ganze Doppelspiel wird den beabsichtigten Reiz gewinnen.

Das gleiche zwiespältige Wesen, nur im verkleinerten Maßstabe, hat Lefort zu veranschaulichen, darum sollte bei der Besetzung dieser nicht großen, aber keineswegs unbedeutenden Rolle nur ein gewandter Darsteller, der repräsentieren und charakterisieren kann, in Betracht kommen. Lefort ist 16 Jahre älter als der Zar, sein Admiral und Gesandter, sein innigster Vertrauter; die Zwiegespräche zwischen beiden müssen ganz besonders fein abgestimmt sein mit Rücksicht darauf, ob sie allein oder in Gegenwart anderer geführt werden; immer sehr lebhaft wegen ihrer Dringlichkeit und Wichtigkeit, bald kräftig, bald in nur geflüstertem Ton. Lefort ist die einzige durchweg ernst gehaltene Figur.

Chateauneuf ist der junge gewandte Weltmann, beweglich und elegant auch im schlichten Kleide, leicht satirisch. Mit scharfem Blick erkennt er sogleich den Zaren auch im Arbeitskittel und weiß durch die falschen Kriegsnachrichten ihn zum Vergessen seines Inkognitos zu bringen. Liebenswürdig und galant gegen Marie, mit überlegenem Humor Iwanow und dem Lord gegenüber, der Diplomat im Verkehr mit dem Zar. Eine interessante und dankbare Aufgabe für den Schauspieler wie für den Sänger.

Lord Syndham bildet den direkten Gegensatz. Der genasführte Engländer gegenüber dem geistvollen Franzosen, wie es sich aus der politischen Lage zur Entstehungszeit des Lustspiels ergab. Eine komische Figur, beschränkt, eingebildet und wichtigtuend, etwas phlegmatisch, aber ja nicht possenhaft. Musikalisch sind die drei Gesandten sehr glücklich charakterisiert durch die Art, wie sie sich im zweiten Finale zu erkennen geben. Der Franzose, temperamentvoll in Viertel- und Achtelbewegung, der Russe wesentlich ruhiger in halben und Viertelnoten. Ehe der Engländer aber antwortet, ertönt erst im Orchester eine sich windende Figur, worauf er in breiten halben und Dreiviertelnoten seine diplomatische Eigenschaft bekennt.

Der muntere Peter Iwanow, der nur von Eifersucht allzusehr geplagt ist, kann vom Darsteller kaum vergriffen werden. Die Komik ist in den Worten und Situationen so auf der Hand liegend, daß ein natürliches Empfinden nicht fehlgehen kann. Freilich darf auch er

kein Possenreißer sein und mit schalen Wortwitzen billige Lacherfolge erzielen wollen. Treuherzigkeit und Gemüt sind die Grundzüge seines Wesens, die Naivität seiner Gefühlsausbrüche wie die komische Würde, die er sich als vermeintlicher Zar gibt und so leicht vergißt, dürfen eben nur drollig wirken.

Die männliche Hauptrolle, der kluge und weise Bürgermeister ist in der Auftrittsarie so treffend gezeichnet, daß eigentlich auch an ihn nur die Mahnung zu richten wäre, Wort und Ton so wiederzugeben, wie der Dichterkomponist sie vorgeschrieben hat, und sich vor den üblichen Übertreibungen zu hüten. Lortzing selbst schreibt einmal an den Bassisten Krug in Karlsruhe: „Die Partie des Bürgermeisters wird Ihnen Freude machen, sie ist unbestritten eine der brillantesten Buffo-Partien, die in neuester Zeit geschrieben sind. Sie wollen Notizen darüber, aber ich wüßte wirklich keine zu nennen, welche nicht klar daliegen. Der Charakter ist hochkomisch, dumm — wichig — nun, — das alte Stück wird Ihnen ja bekannt sein. Einige übertreiben, und das ist nicht gut. Die Rolle ist durchaus nicht zum Faxenmachen geeignet. Berthold wirkt durch seine trockene Komik. Blume in Berlin ist in nobler Haltung besser. Ich bin von Ihrer Einsicht im voraus überzeugt, daß Sie der Rolle die richtige Seite abgewinnen." Die hier hervorgehobene „noble Haltung" darf nicht mißverstanden werden und die kraftvolle Komik der Rolle beeinträchtigen. Bulthaupt sagt mit Recht, die satten Farben des Komponisten seien nicht zu grell und derb, man möge nur das Menschliche erkennen und aufspüren, das Lortzing seinem Geschöpf vom Scheitel bis zur Sohle auch in seiner übermütigsten Schöpferlaune gewahrt hat. Eine immer wiederkehrende Streitfrage ist die bezüglich der Extempores, und man braucht auch da nicht pedantisch zu sein. Grundsatz muß natürlich bleiben, daß sich der Darsteller genau an den Text des Verfassers hält, aber Lortzing selbst wäre der letzte gewesen, der einen augenblicklichen witzigen Einfall abends unterdrückt hätte. Einen wirklich ex tempore auftauchenden geschmackvollen Scherz, der tatsächlich eine Improvisation ist und nicht gegen den Geist des Ganzen verstößt, wird man lachend hinnehmen, aber die leider üblich gewordenen, abgestandenen und meist völlig geist- und sinnlosen Witze und Wortverdrehungen sollten ein für allemal ausgeschaltet werden. Text und Musik Lortzings sind ohne jeden Zusatz so wirksam und schlagkräftig, daß es keiner Nachhilfe bedarf, und das so sauber gearbeitete Buch sollte auch rein erhalten bleiben. Das geht natürlich nicht nur den van Bett, sondern auch Iwanow und den Lord an, und es sollte auch kein Zar mehr eine „Lortzing"-Strophe in seinem Liede singen. Daß der Offizier inmitten der komischen Vorgänge Ernst und Haltung bewahren muß, daß der Ratsdiener keine Karikatur sein darf, und logischerweise auch der im Personal gar nicht angeführte Kantor nicht auftreten kann, möge ausdrücklich noch erwähnt sein.

Bei den Frauenrollen ist kaum etwas zu erinnern. Von Marie schreibt Bulthaupt: „Wie Sonnenschein liegt es um sie, und jedes ihrer Worte ist Grazie und Frohsinn", und gibt damit das rechte Bild von ihr. Auch die von Lortzing geschaffene Meisterin Browe in ihrer derbkräftigen und humorvollen Art ist trefflich gezeichnet; auf den Gemälden der niederländischen Meister finden sich unzählige Gestalten, die ihr gleichen.

Dem Chor hat Lortzing hier eine besonders wichtige und zum ersten Male eine selbständige Rolle zuerteilt. Schon die wechselnden Situationen zeigen, wie vielseitig die darstellerische Aufgabe ist, die mit der musikalischen Hand in Hand geht, denn der Chor gibt jedesmal die Grundstimmung der Szene. Die Arbeitsfreudigkeit auf der Schiffswerft, die ihren Ausdruck in dem frischen Zimmermannsliede findet, beherrscht den Eingang der Oper. Dann strömen die Arbeiter zusammen in der Meinung, Feierabend machen zu können, aber sie werden enttäuscht: es handelt sich nicht um Tanz und Schmaus, sondern sie werden einem peinlichen Verhör unterworfen, für das ihnen das Verständnis abgeht und in dem sie sich über den klugen und weisen Bürgermeister lustig machen. Im Finale dann kommen Männer und Frauen, zur Hochzeit geschmückt, dem jungen Paare gratulierend und für das nächste Jahr, das doch Familienzuwachs bringen wird, neue Glückwünsche in Aussicht stellend. Der fremde Franzose erweckt ihre Neugier, namentlich die der jungen Mädchen, dann erregt der Zornesausbruch des Zaren ihr Befremden, und schließlich werden sie ungeduldig und möchten den Wortkram beendet wissen, damit das Fest beginnen kann. Für diesen Aktschluß findet sich bei Römer die Anmerkung: „Das Ganze kann nach einem Gemälde von Teniers geordnet werden."

Frohsinn und Freude atmet der Trinkchor in der Schenke bei der Hochzeitsfeier, aus dem sich die Gruppen Einzelner abheben. Die einen sagen, was ihnen am meisten Freude macht, andere wenden sich an ihre Tischgenossen, lassen einander leben, bis sich dann in größter Kraftsteigerung alle in dem Wunsche vereinigen: „Wer doch sein Lebelang so fröhlich wär". Wieder ein echt holländisches Genrebild.

Dem lyrischen Charakter entsprechend muß die Beteiligung an Chateauneufs Lied wie an Mariens Brautlied sein, für die bei genügender

Stärke des Personals nur der jüngere Teil zur unmittelbaren Anteilnahme herangezogen zu werden braucht, während der ältere die — aber immer lebhaft interessierte — Zuhörerschaft bildet. Im Finale waltet zunächst Bestürzung, und immer größer wird das Erstaunen, wenn die verkleideten Festteilnehmer sich als Gesandte enthüllen. Als der Bürgermeister sich zum zweitenmal blamiert hat, fängt der Spaß an zu belustigen, und nach dem dritten Mal singen sie ihm erst leise, dann laut seine eigene Weise ins Ohr. Als dann der Streit losbricht, wollen die Frauen eilig fort, aber über die Männer, die tüchtig getrunken haben, kommt die Rauflust, sie ergreifen — nach Lortzings Vorschrift — Stühle und Bänke und gehen die Störenfriede, die Soldaten, an, die ihrerseits sich mit dem Kolben verteidigen: die Weiber rennen durcheinander. Alles wird handgemein, und unter allgemeiner Bewegung fällt der Vorhang. Das Bild einer holländischen Prügelszene, wie es unzählige Male gemalt wurde und auch Lortzings musikalischem Nachspiel entspricht. Wenn dann noch, wie vorgeschrieben, der Bürgermeister auf den Zaren losgeht, von diesem zurückgeschleudert wird, sich unter einem Tisch verkriecht und nachdem die Platte vom Zar heruntergeschlagen, von diesem verfolgt, mit dem Tisch als Halskragen durch die Menge läuft — nicht, wie vielfach Brauch, das Ganze zu einem lebenden Bilde erstarrt — so findet dieses meisterhaft aufgebaute Finale erst den natürlichen Höhepunkt und den beabsichtigten komischen Abschluß.

Mit einem Meisterstück musikalischen Humors beginnt nun auch der dritte Akt. Die Sänger — es sollen wieder ausdrücklich junge Mädchen und Bursche sein — treten nach und nach — nicht im Zuge zwei und zwei — ein und begrüßen den Bürgermeister. Voller Neugier hören sie, um was und um wen es sich handelt, und voller Eifer greifen sie nach den Noten. Nun singen sie nach, was ihnen vorgesungen wurde, auch das „Dideldum“, das nur „Instrumentenreflexion“ ist. Dann kommt die Wiederholung mit den falschen Einsätzen, der Streit untereinander, wer den Fehler gemacht hat, der Protest gegen den Dirigenten und schließlich die wohlgelungene Ausführung des Chorsatzes, für die die Sänger nun auch ihr Lob haben wollen und erhalten. Voller Freude, daß sie Ehre einlegen werden, gehen sie mit dem Bürgermeister ab.

Im feierlichen Zuge treten alle wieder auf, der weibliche Chor mit Marien, die Männer paarweise folgend, mit dem Begrüßungschor, den sie an den falschen Zaren richten. Nun kommt der große Moment, der Vortrag der Kantate, mit aller Wichtigkeit vorbereitet. Noch vor dem Abschluß wird der Gesang durch Kanonenschüsse unterbrochen, und alles fällt aus der feierlichen Haltung. Ängstliches und neugieriges Fragen, Erschrecken und wieder Fragen, wenn der vermeintliche Kaiser den Brief geöffnet hat, endlich die jubelnde Begrüßung des wirklichen. Damit endet die schöne und überaus dankbare Aufgabe, die Lortzing dem Chore gestellt hat.
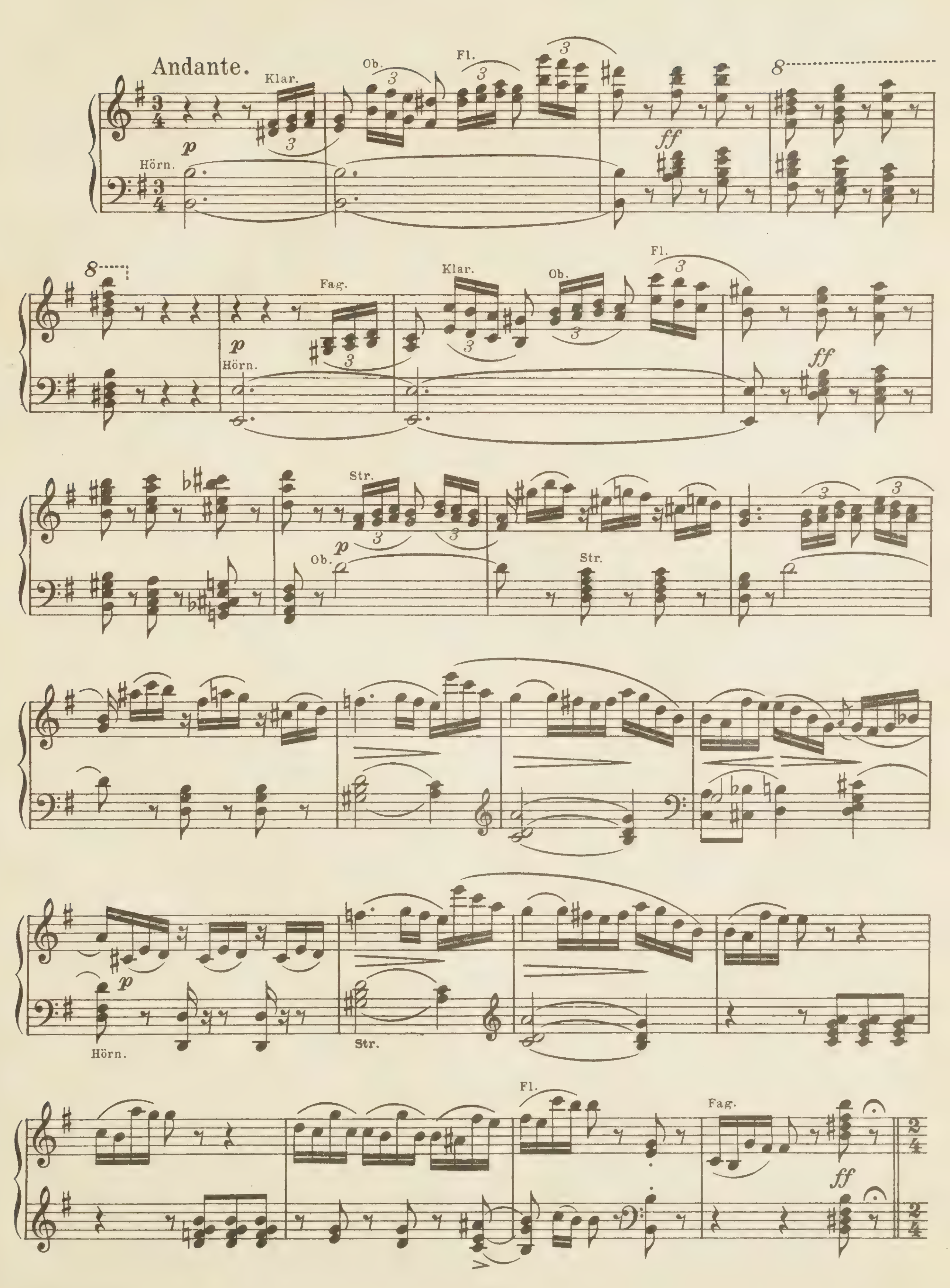
Bei den bisherigen Neuausgaben der Oper ist nirgends berücksichtigt worden, daß nach dem ersten Druck bei Breitkopf & Härtel 1842 ein vollständiges Buch mit Dialog als erster Band einer beabsichtigten, aber nicht ausgeführten Gesamtausgabe von „Lortzings Opern“ erschien. Er enthält außer dem „Zar“ noch die dreiaktige komische Oper „Caramo oder das Fischerstechen“, deren Musik leider unveröffentlicht blieb, und das einaktige Liederspiel „Der Pole und sein Kind“. Das Buch zum „Zar“ enthält manche unscheinbare Veränderung, die als Verbesserung angesprochen werden muß und in dem vorliegenden Auszuge auch Aufnahme gefunden hat. Lortzings handschriftliche Partitur hat sich bis heute noch nicht ermitteln lassen; als Vorlage bei der Durchsicht diente aber eine sehr gute alte Abschrift von Hand der Leipziger Kopisten, die damals für Lortzing arbeiteten.
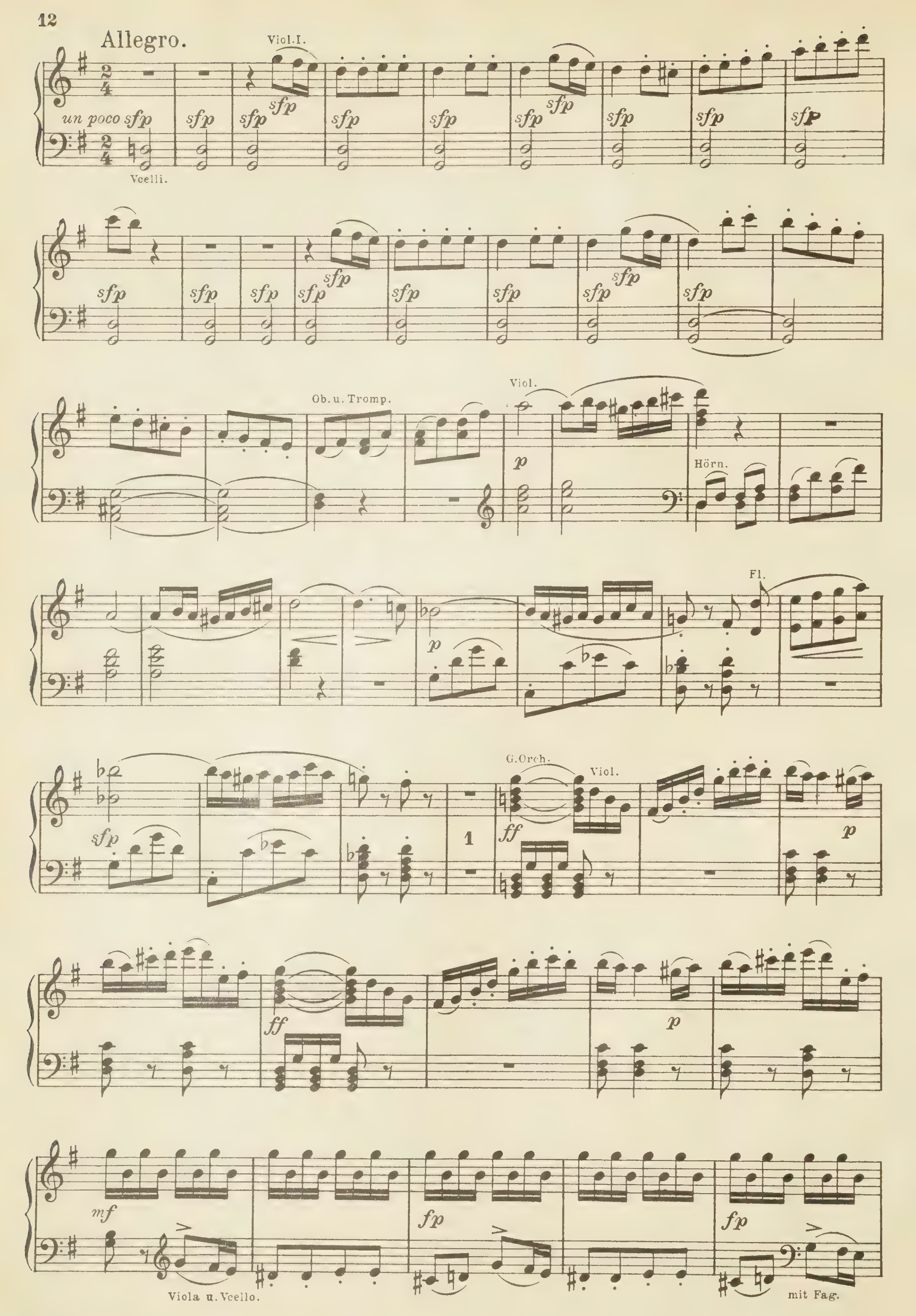
In den ersten Jahren des Weltkriegs war der „Zar“ fast von allen Bühnen verschwunden. Als er dann bei veränderter politischer Lage wieder aufgenommen wurde, ist er allerorten enthusiastisch begrüßt worden; ein Zeugnis, wie die Oper den Deutschen ans Herz gewachsen ist, die einen unveräußerlichen, bleibenden Bestandteil des Spielplans bildet. So sei Lortzings Meisterwerk aufs neue der liebevollen Sorgfalt aller Bühnenleitungen und Ausführenden empfohlen. Der dankbaren Aufnahme seitens der Hörer können sie allezeit gewiß sein.
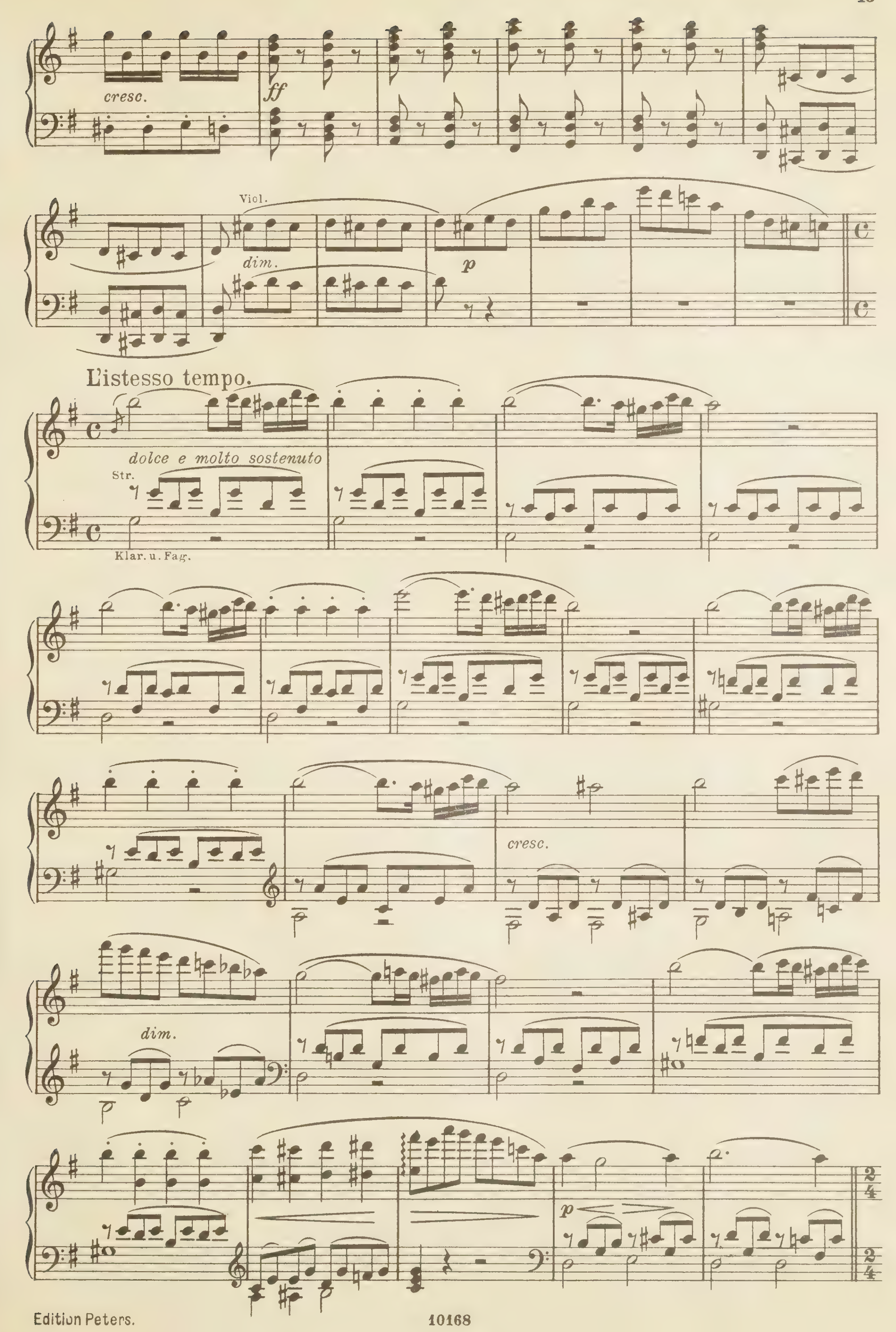
Georg Richard Kruse.
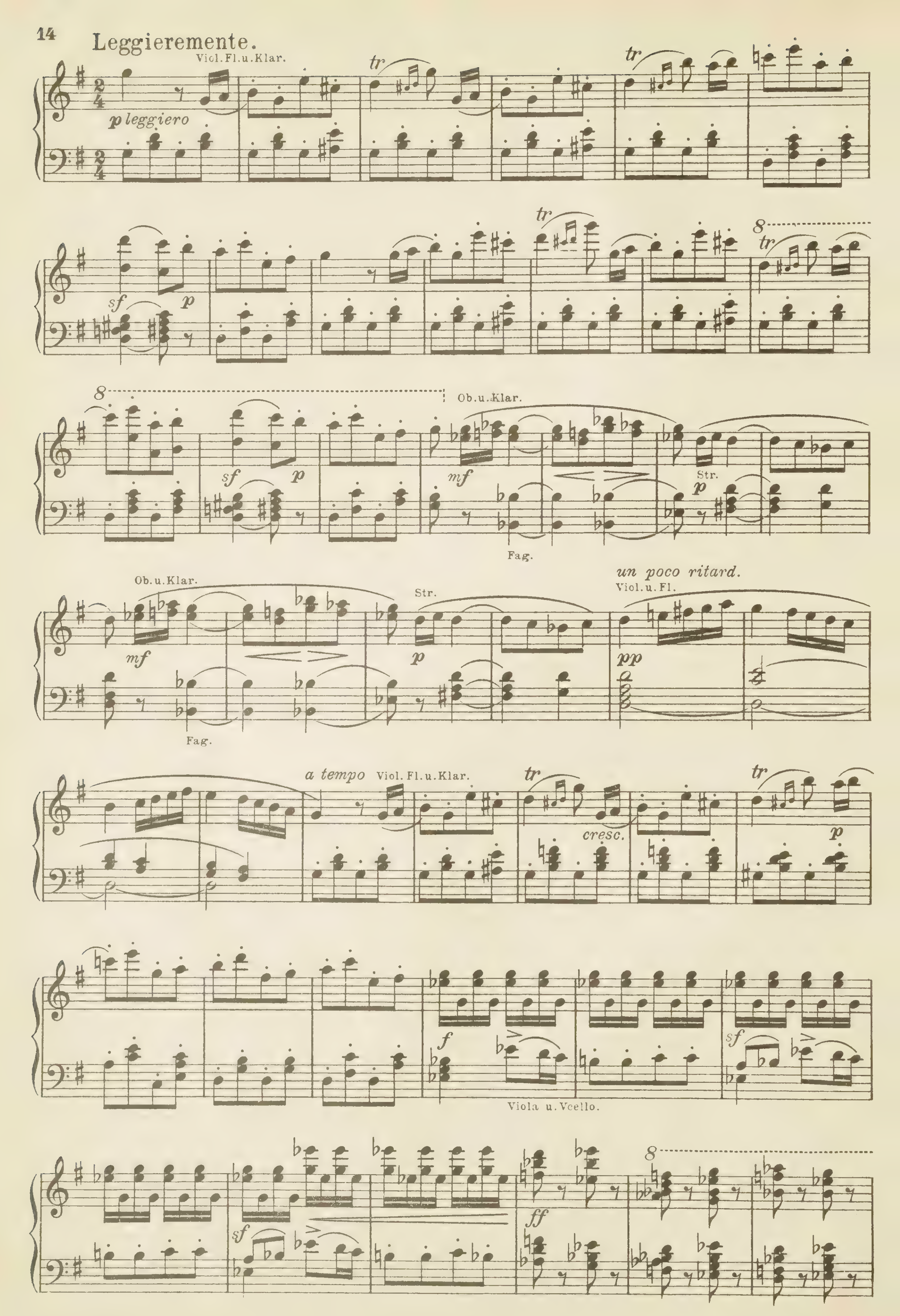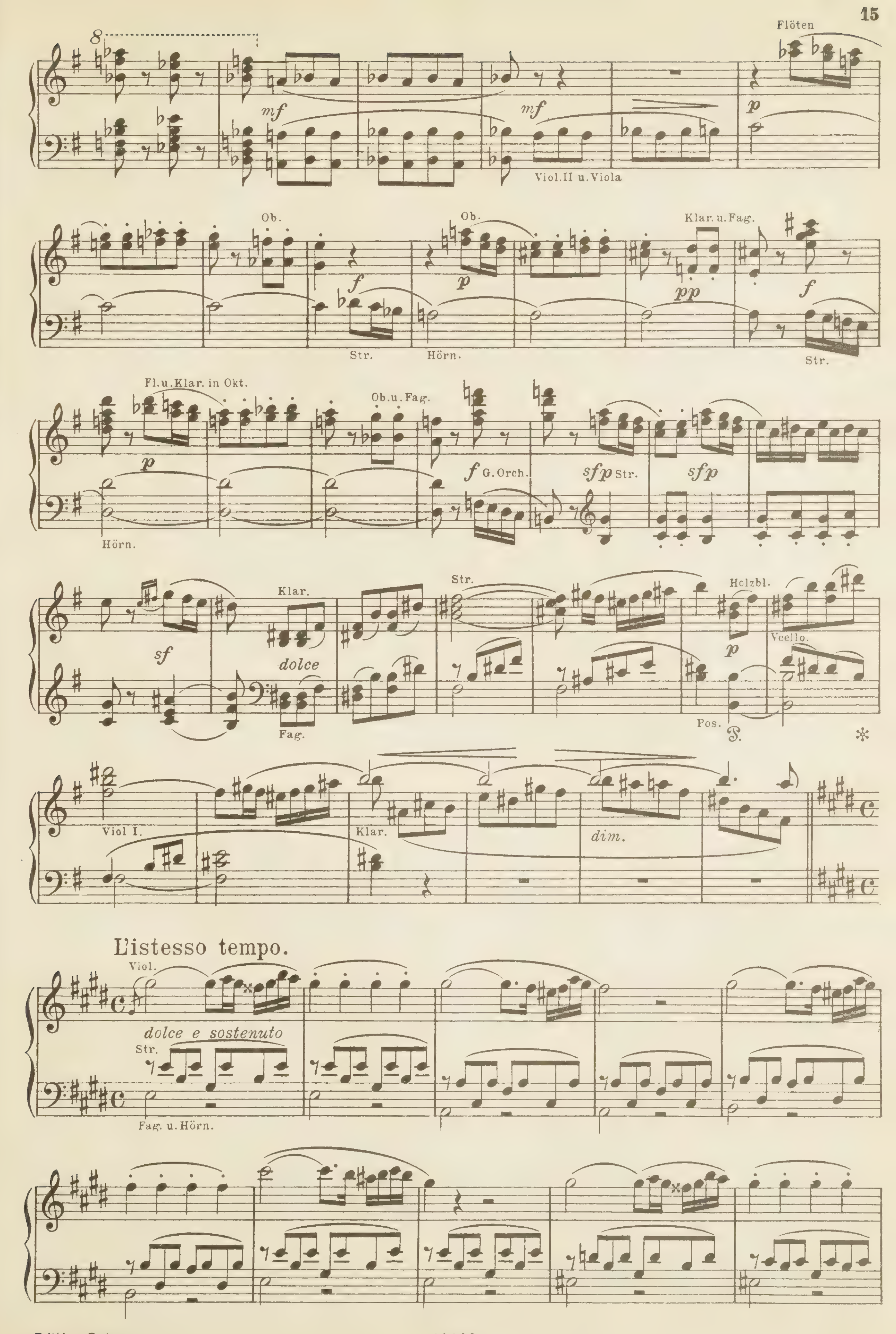


Ouvertüre.

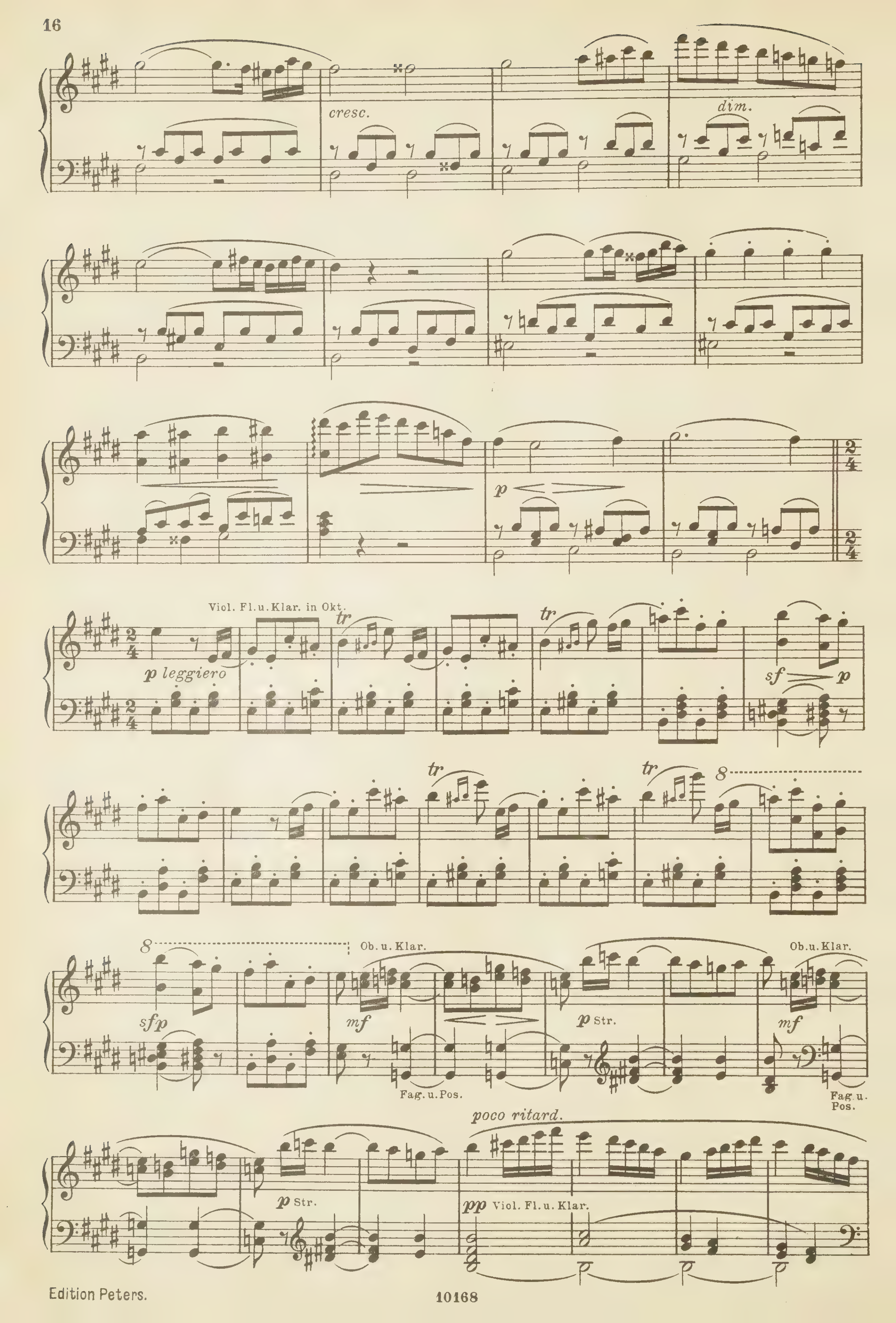



Allegro.
Viol.I.
un poco sfp
sfp
Vcelli.
Ob. u. Tromp.
Viol.
p
Hörn.
Fl.
1
G.Orch.
ff
mf
fp
Viola u. Vcello.
mit Fag.
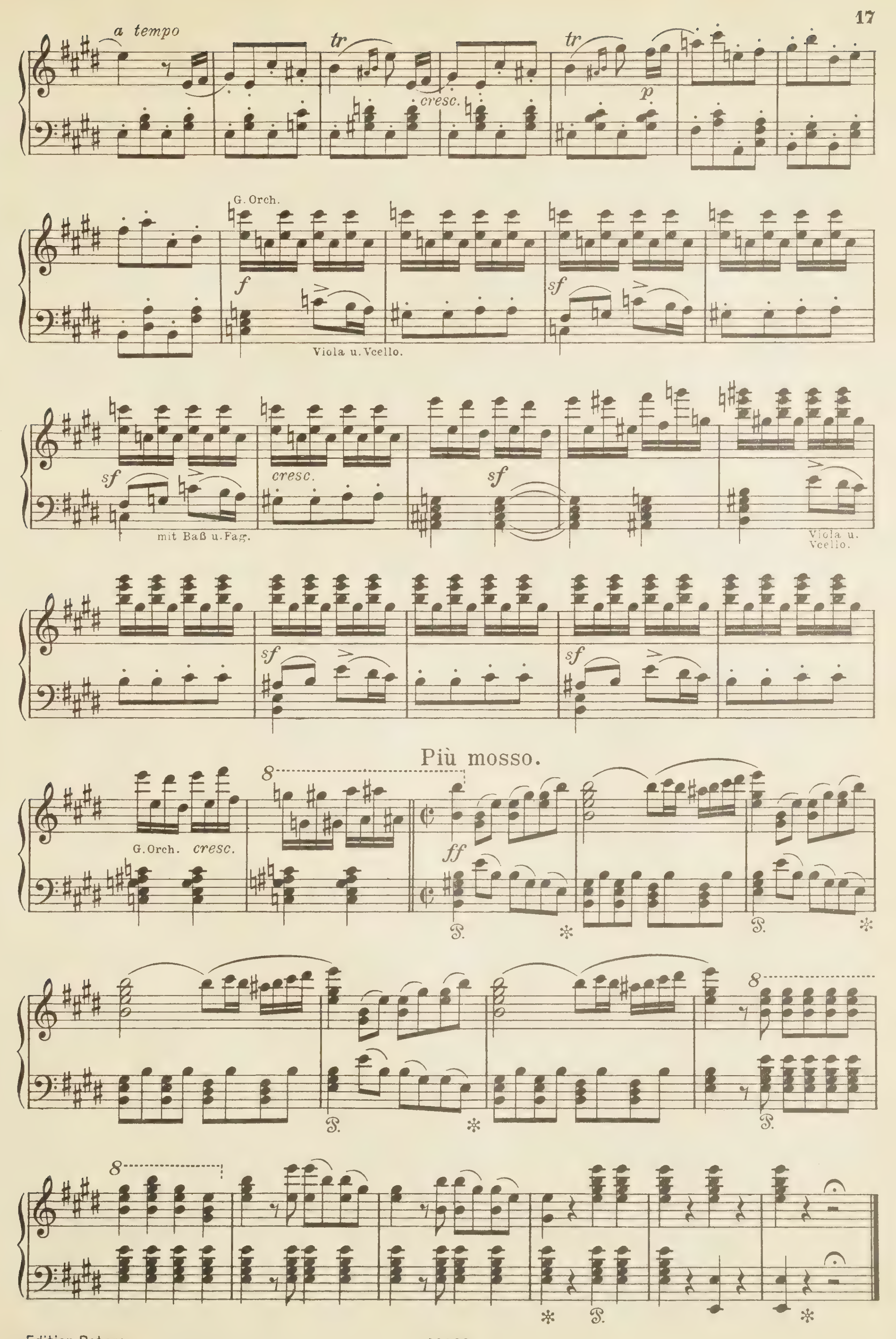

cresc.
ff
Viol.
dim.
p
L'istesso tempo.
dolce e molto sostenuto
Str.
Klar. u. Fag.
cresc.
dim.
p


Leggieremente.
Viol. Fl. u. Klar.
p leggiero
tr
sf
p
8
Ob. u. Klar.
mf
Fag.
Str.
un poco ritard.
Viol. u. Fl.
pp
a tempo
cresc.
f
Viola u. Vcello.
ff


8
Flöten
mf
mf
p
Viol.II u.Viola
Ob.
Ob.
Klar. u. Fag.
f
p
pp
f
Str.
Hörn.
Str.
Fl.u.Klar. in Okt.
Ob.u.Fag.
p
f G.Orch.
sfp Str.
sfp
Hörn.
Klar.
Str.
Holzbl.
sf
dolce
p
Vcello.
Fag.
Pos.
Viol I.
Klar.
dim.
L'istesso tempo.
Viol.
dolce e sostenuto
Str.
Fag. u. Hörn.



cresc.
dim.
p
Viol. Fl. u. Klar. in Okt.
tr
p leggiero
sf
p
tr
8
sfp
Ob. u. Klar.
mf
p Str.
Fag. u. Pos.
Ob. u. Klar.
mf
Fag. u. Pos.
poco ritard.
p Str.
pp Viol. Fl. u. Klar.

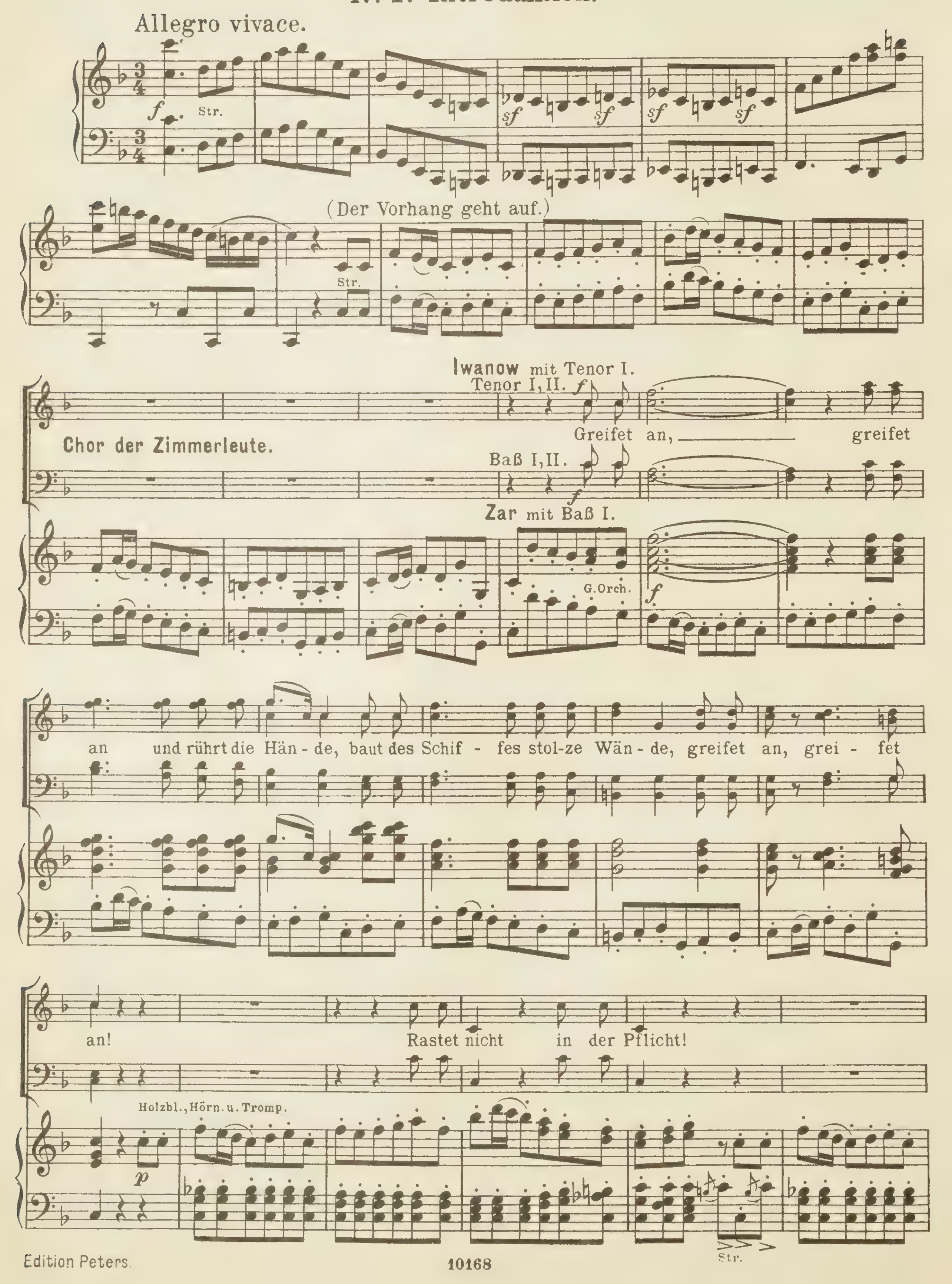

a tempo
tr
cresc.
tr
p
G. Orch.
f
Viola u. Vcello.
sf
sf
mit Baß u. Fag.
cresc.
sf
Viola u. Vcello.
sf
sf
G. Orch.
cresc.
8
Più mosso.
ff
8
8
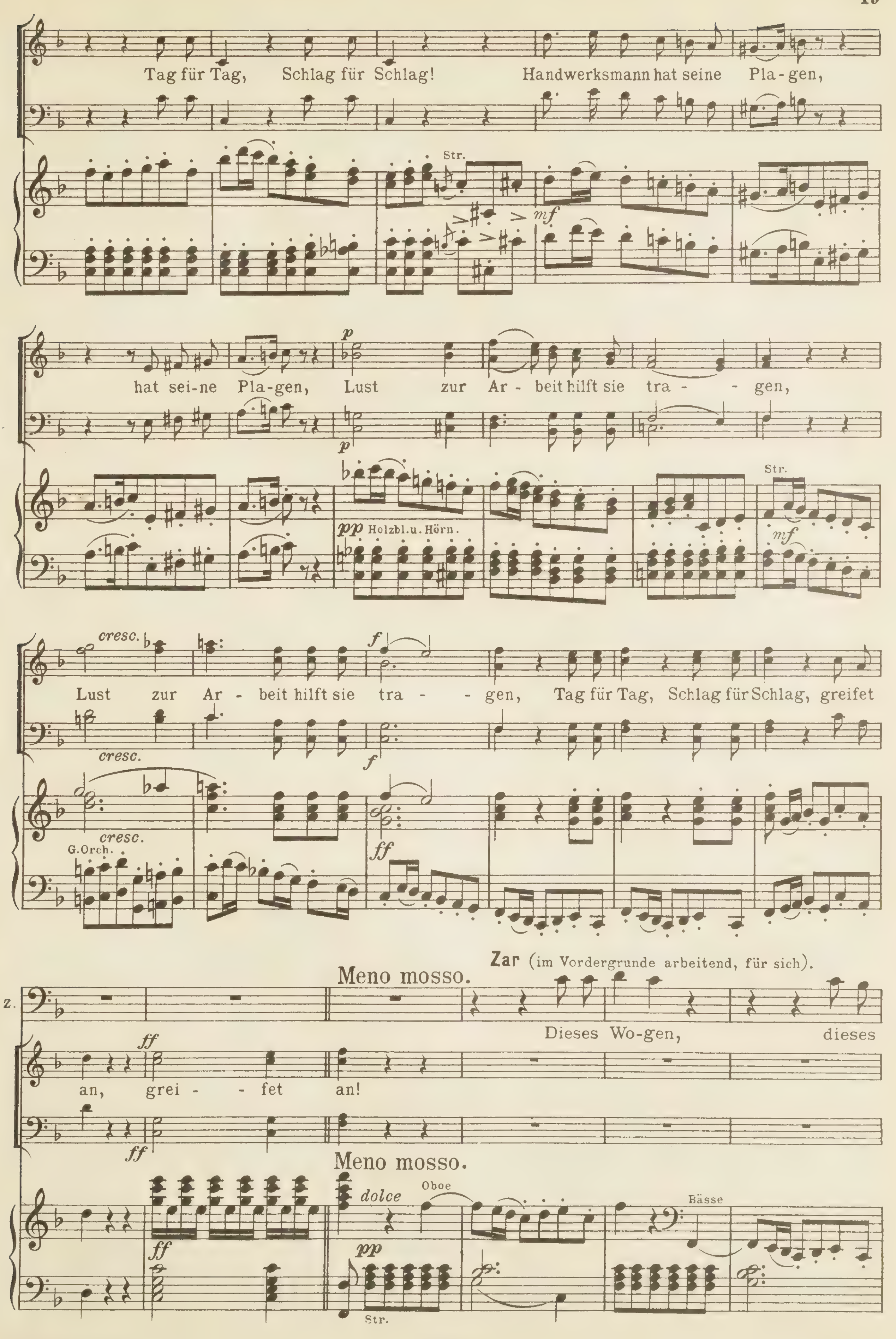
Erster Akt.

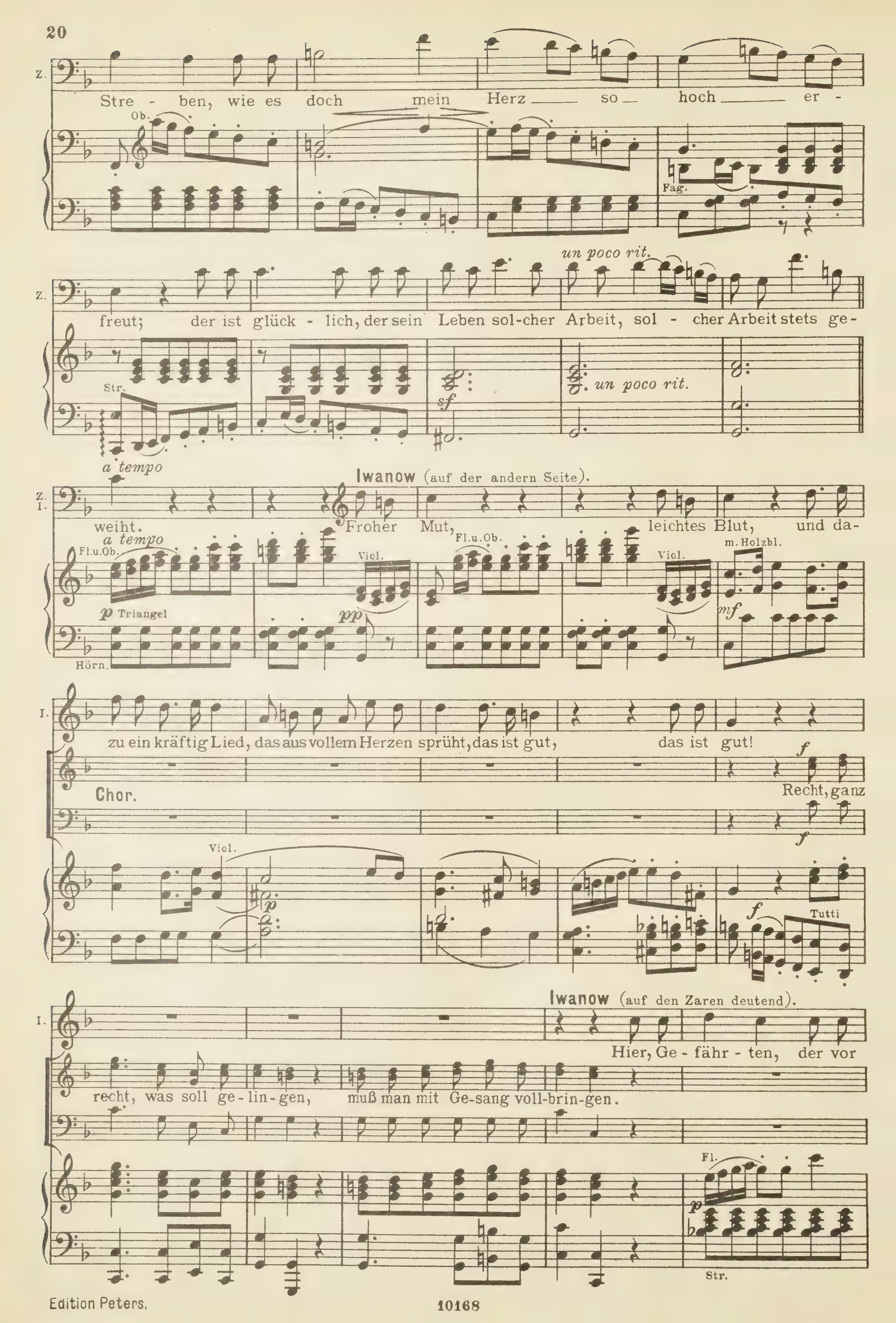
Erste Szene.

Innere Ansicht der Schiffswerfte zu Saardam. Viele Zimmerleute bei der Arbeit, unter ihnen Peter Michaelow und Peter Iwanow.

Nº 1. Introduktion.




Tag für Tag, Schlag für Schlag! Handwerksmann hat seine Pla-gen,
Str.
mf
hat sei-ne Pla-gen, Lust zur Ar - beit hilft sie tra - - gen,
p
pp Holzbl.u.Hörn.
cresc.
Lust zur Ar - beit hilft sie tra - - gen, Tag für Tag, Schlag für Schlag, greifet
f
ff
G.Orch.
Zar (im Vordergrunde arbeitend, für sich).
Meno mosso.
Z.
Dieses Wo-gen, dieses
an, grei - - fet an!
dolce
Oboe
Bässe
Str.


Z.
Stre - ben, wie es doch mein Herz so hoch er - freut; der ist glück - lich, der sein Leben sol-cher Arbeit, sol - cher Arbeit stets ge - weiht.
Ob.
Fag.
un poco rit.
Str.
sf
a tempo
Iwanow (auf der andern Seite).
Z. I.
Froher Mut, leichtes Blut, und da - zu ein kräftig Lied, das aus vollem Herzen sprüht, das ist gut, das ist gut!
Fl.u.Ob.
p Triangel
Hörn.
Viol.
pp
m. Holzbl.
mf
Chor.
Recht, ganz recht, was soll ge - lin - gen, muß man mit Ge - sang voll - brin - gen.
f
Tutti
Iwanow (auf den Zaren deutend).
Hier, Ge - fähr - ten, der vor
Fl.
Str.

Zar (sich erhebend).

I. Z.

al - len weiß solch Lied uns vor - zu - tra - gen. Euch zu ge - fal - len,

[60]

Str.

Z.

ritard.

(Alle sammeln sich um den Zaren.)

sei es denn, mög es euch be - ha-gen!

ritard.

Zimmermannslied.

Moderato.

Z.

1. Auf, Ge-sel-len, greift zur Axt und regt die nerv'gen Ar - me, daß so Herz als Blut mit
2. Auf, Ge-sel-len, der Gi - gan - ten-bau kann nur ge - lin-gen, wenn sich al - le Kräf - te

Ob.

p

sfp

Str.

Z.

fp

je - dem Strei - che mehr er - war - me! Dröhnt der Schlag im Holz, als will die Er - de er -
ei - ni - gen, ihn zu voll - brin - gen. Seht dann eu - er stol - zes Werk die Mee - re durch -

m. Hörn.

Klar.

sfp

fp

Z.
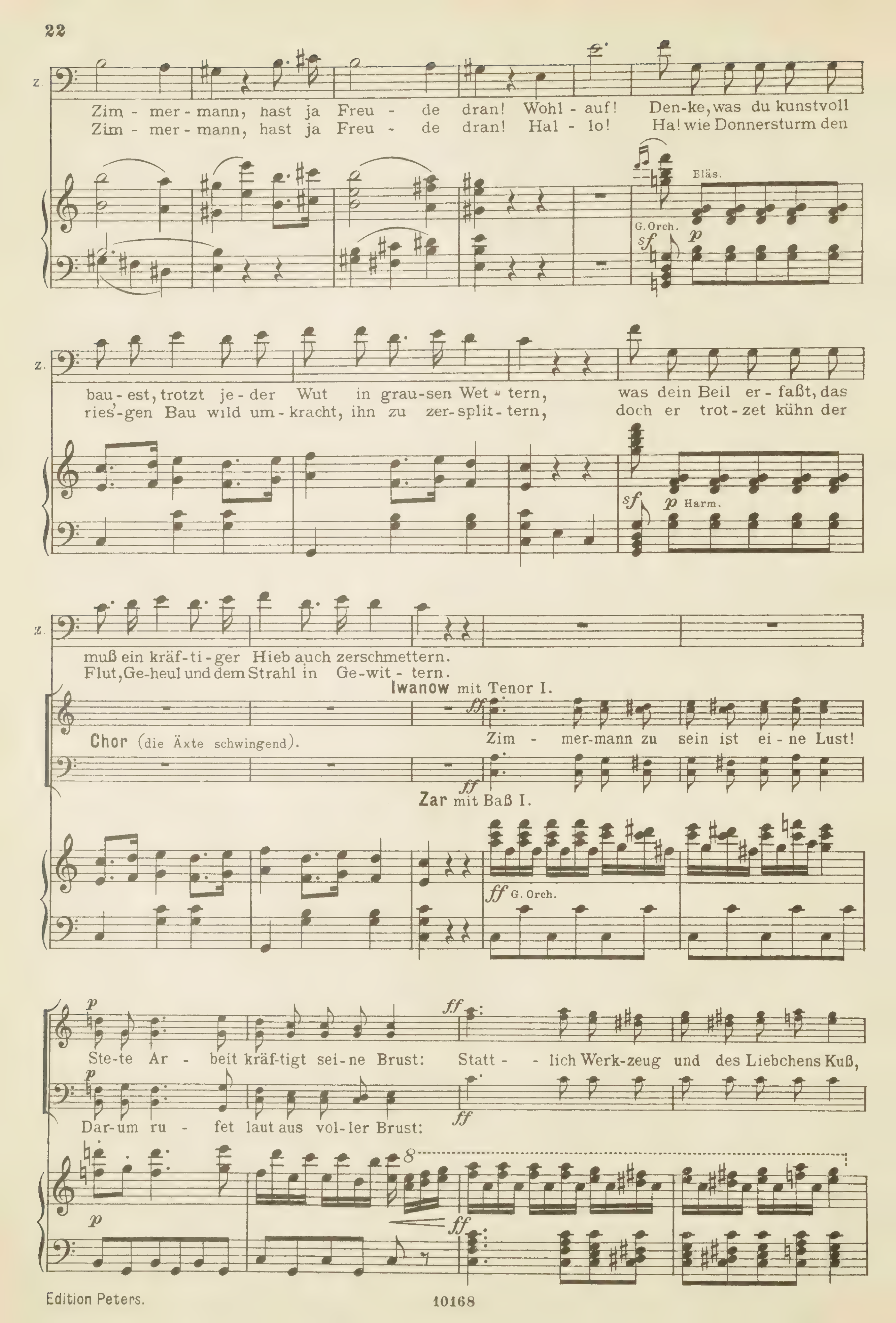
be - ben, jauchzt des Zim - mer - man - nes Brust vor won - ni - gem Le - ben. Wack - rer
ja - gen, durch des Nor - dens Eis und Sü - dens Glut keck sich wa - gen. Wack - rer
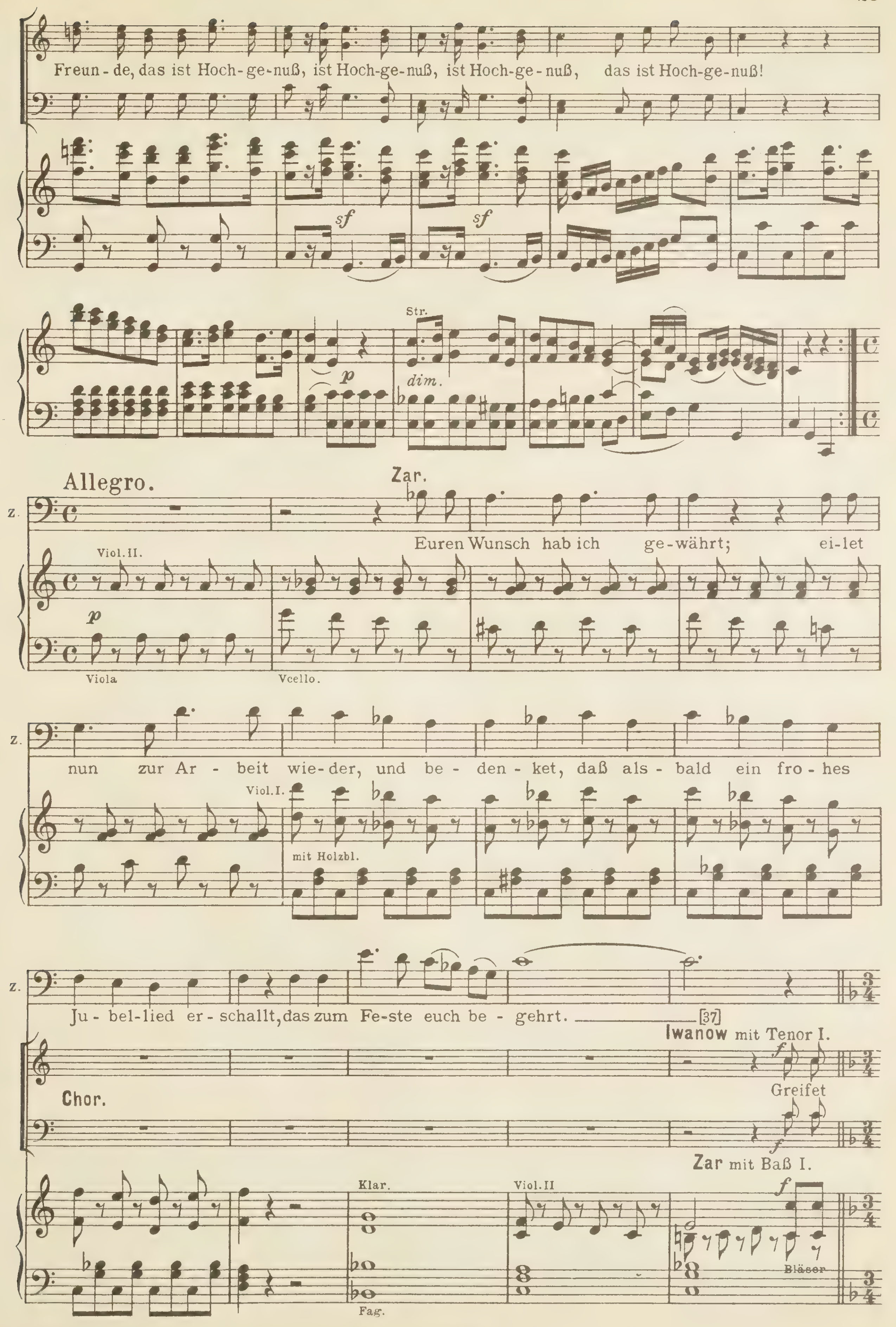
mit Fl.

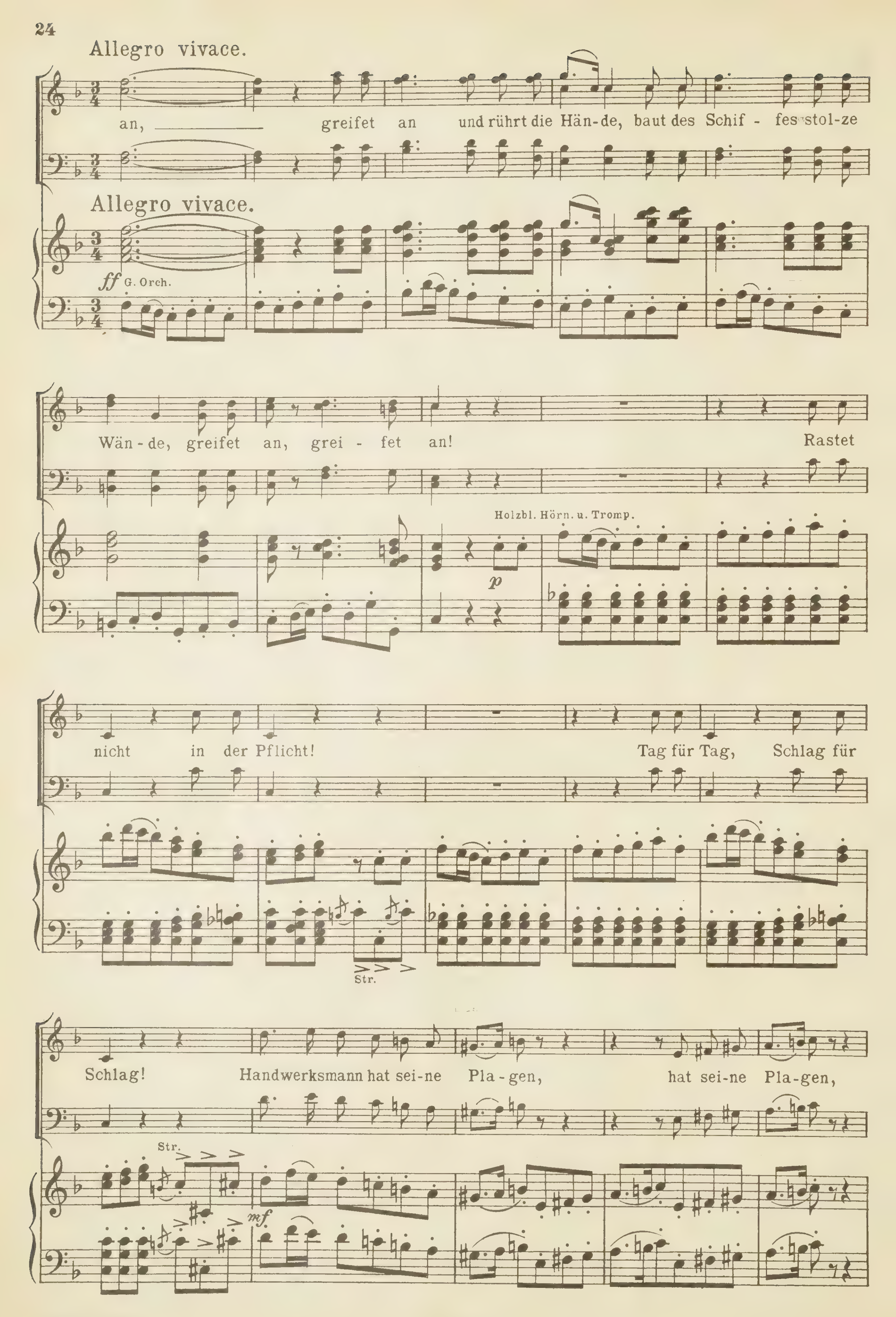
Viol.
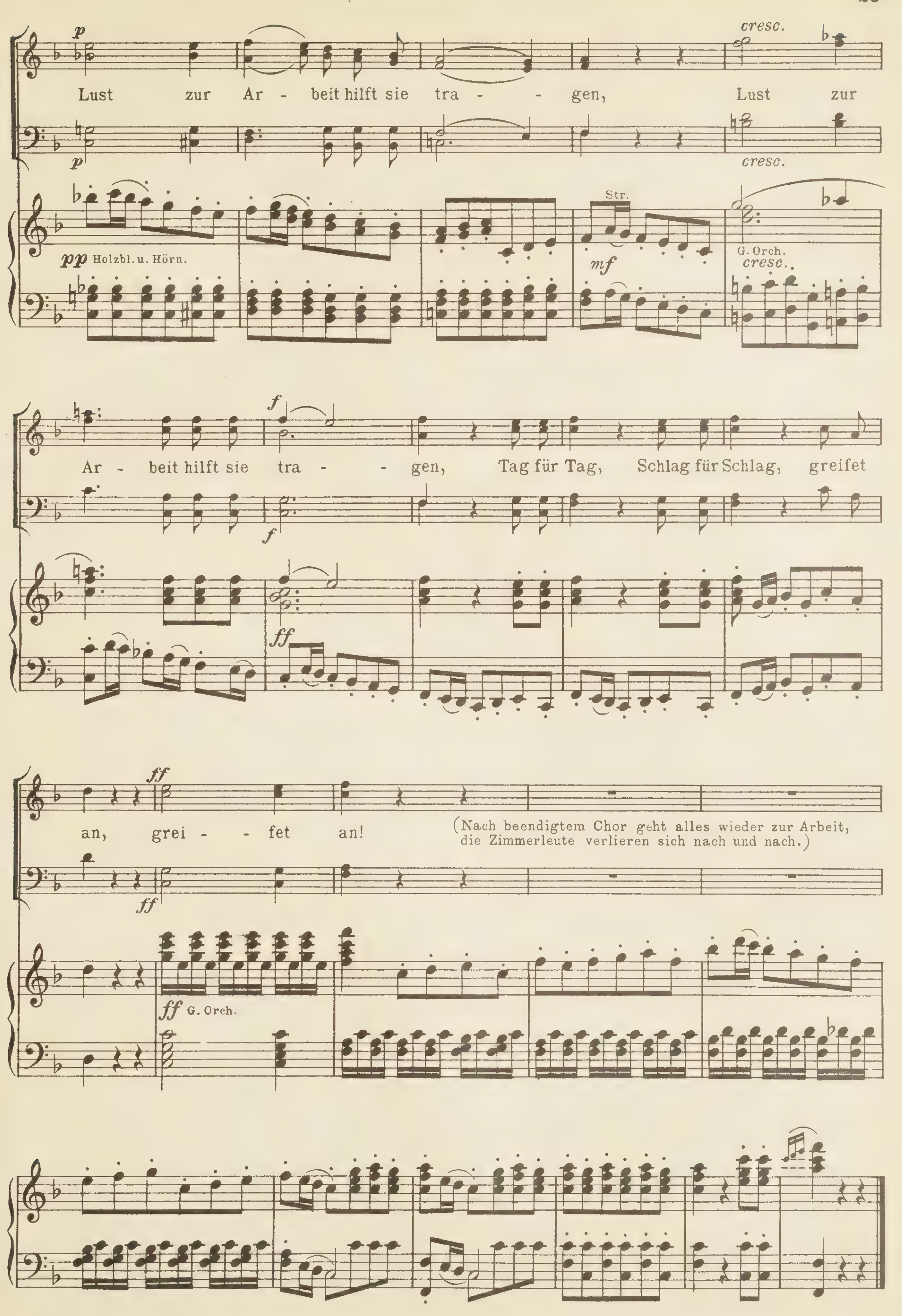
fp

dolce


Z.
Zim - mer - mann, hast ja Freu - de dran! Wohl - auf! Den - ke, was du kunstvoll
Zim - mer - mann, hast ja Freu - de dran! Hal - lo! Ha! wie Donnersturm den
Bläs.
G. Orch.
bau - est, trotzt je - der Wut in grau - sen Wet - tern, was dein Beil er - faßt, das
ries - gen Bau wild um - kracht, ihn zu zer - split - tern, doch er trot - zet kühn der
Harm.
muß ein kräf - ti - ger Hieb auch zerschmettern.
Flut, Ge - heul und dem Strahl in Ge - wit - tern.
Iwanow mit Tenor I.
Chor (die Äxte schwingend).
Zim - mer - mann zu sein ist ei - ne Lust!
Zar mit Baß I.
G. Orch.
Ste - te Ar - beit kräf - tigt sei - ne Brust: Statt - lich Werk - zeug und des Liebchens Kuß,
Dar - um ru - fet laut aus vol - ler Brust:


Freun-de, das ist Hoch-ge-nuß, ist Hoch-ge-nuß, ist Hoch-ge-nuß, das ist Hoch-ge-nuß!
sf
sf
Str.
p
dim.
Allegro.
Zar.
Z.
Euren Wunsch hab ich ge-währt; ei-let
Viol. II.
p
Viola
Vcello.
nun zur Ar-beit wie-der, und be-den-ket, daß als-bald ein fro-hes
Viol. I.
mit Holzbl.
Ju-bel-lied er-schallt, das zum Fe-ste euch be-gehrt.
[37]
Iwanow mit Tenor I.
f
Greifet
Chor.
f
Zar mit Baß I.
f
Klar.
Viol. II
Fag.
Bläser


Allegro vivace.
an, greifet an und rührt die Hän-de, baut des Schif - fes stol-ze
Allegro vivace.
ff G. Orch.
Wän-de, greifet an, grei - fet an!
Rastet
Holzbl. Hörn. u. Tromp.
p
nicht in der Pflicht!
Tag für Tag, Schlag für
Str.
Schlag!
Handwerksmann hat sei-ne Pla-gen, hat sei-ne Pla-gen,
Str.
mf


p
cresc.
Lust zur Ar - beit hilft sie tra - - gen, Lust zur
p
cresc.
pp Holzbl. u. Hörn.
Str.
mf
G. Orch.
cresc.
f
Ar - beit hilft sie tra - - gen, Tag für Tag, Schlag für Schlag, greifet
f
ff
ff
an, grei - - fet an!
(Nach beendigtem Chor geht alles wieder zur Arbeit, die Zimmerleute verlieren sich nach und nach.)
ff
ff G. Orch.

Iwanow. Das muß wahr sein: du bist ein ganzer Kerl, ein Zimmermann, wie ihn Gott verlangt, und dabei ein Liedersänger, der seinesgleichen sucht.

Zar (lächelnd). O, ich besitze noch eine Eigenschaft, die in deinen Augen mehr ist, als alle die übrigen.

Iwanow. Die ist?

Zar. Geduld!

Iwanow. Na, da sei stille – was die betrifft –

Zar. Wie? Höre ich nicht mit wahrer Engelsgeduld die Schilderungen deiner Zärtlichkeit für die reizende Marie an, die eben so liebenswürdig, als ihr Oheim dumm und lächerlich ist.

Iwanow. Das ist wahr; aber da wir gerade davon reden, weißt du wohl, daß mir ganz übel zumute ist?

Zar. Argwöhnt der gestrenge Bürgermeister etwas?

Iwanow. Es scheint so, denn er hat sich bei der Meisterin genau nach mir erkundigt.

Zar. Du hast doch keine Ehrensache?

Iwanow. I nun – vor dir habe ich kein Geheimnis, drum höre: Du weißt, daß ich ein Russe bin. Als ich achtzehn Jahre alt war, machte man mir weis, ich müßte Vaterlandsverteidiger werden. Ich dachte: je nun, kannst's ja probieren, und ließ mir den Soldatenrock anziehen. Der Rock war ganz hübsch, aber alles, was ich in dem Rocke tun mußte, war gar nicht hübsch; zudem war ich von jeher ein Feind jeden Zwanges. Was tat ich also? An einem schönen Morgen stellte ich mein Gewehr ins Schilderhaus, hing den Rock an den Nagel und vertauschte beides hier in Saardam mit Zimmeraxt und Winkelmaß.

Zar. Jetzt versteh ich dich.

Iwanow. Mein ehemaliger Oberst kann sich am Ende erinnern, daß ich damals beim Verlesen gefehlt habe – in Saardam sind jetzt viele russische Offiziere –

Zar. Sehr richtig – also müssen wir auf unserer Hut sein.

Iwanow. Freilich. Übrigens kommt mir es vor, als ob du dich in einer ähnlichen Lage befändest.

Zar. Ich?

Iwanow. Ja, ja. Du verbirgst dich so sorgfältig, vermeidest, von deiner Familie zu reden und was dich nach Saardam geführt.

Zar. Du glaubst doch nicht –

Iwanow (droht ihm). Alter Junge, gesteh's nur, du hast auch Suiten gemacht! – Doch was geht es mich an, ich will mich nicht in dein Geheimnis drängen. (Er sieht nach hinten.) Da kommt Marie. – Ist es nicht schrecklich, daß sie mit ihrem niedlichen Gesichtchen die Nichte eines Bürgermeisters ist?

Zweite Szene.

Vorige. Marie.

Marie. Nein, es ist, weiß Gott, zu arg – auf Schritt und Tritt geht einem der Mensch nach.

Iwanow. Mensch? welcher Mensch?

Marie. Ach, ein junger Franzose, der seit gestern hier herumschleicht.

Zar. Ein Franzose?

Iwanow. Ein junger? Warum schleicht er herum? Warum?

Marie. Was weiß ich! Er hielt mich an und fragte mich nach allerlei.

Iwanow. Das fehlte noch, erst schleicht er herum, dann fragt er nach allerlei.

Zar. Still doch! (Zu Marie.) Nun, mein Kind, wonach erkundigte er sich?

Marie (verschämt). Je nun –

Iwanow. Heraus mit dem allerlei.

Marie. Er meinte, ich wäre recht hübsch – und kurz und gut, ich wäre recht hübsch.

Iwanow. So? – Das ist recht hübsch. Um das zu erfahren, brauchen wir keine Franzosen, das können wir auf deutsch auoh sehen.

Marie. Endlich wollte er mich küssen.

Iwanow. Hab ich's nicht gedacht! Das ist gewöhnlich das Ende. Soll man da nicht rasend werden?!

Marie (ihn besänftigend). Aber Peter –

Iwanow. Nichts Peter! – Ich wollte, den französischen Gesandten, der da drüben in Ryswijk den Frieden kongressiert, holte der Kuckuck! Alle Augenblicke fährt hier so ein Windbeutel herum. Träfe ich nur einmal einen, ich wollte ihn gleich –

Marie. Was gleich?

Iwanow. Das werd ich jetzt nicht sagen.

Marie. Mein lieber Peter Iwanow, Sie sind ein kleines Großmäulchen.

Iwanow. Ich wäre –

Marie. Stille! – Sie sind ein kleines Großmäulchen.

Iwanow. Aber Mamsell Marie –

Marie (ernst). Herr Peter Iwanow!

Iwanow (nach einer Pause, ruhig). Ich bin ein kleines Großmäulchen.

Marie. So recht, lieber Peter, nun bist du wieder artig. – Warum ich eigentlich komme –

Iwanow (hastig). Ja warum, das möcht ich eben wissen.

Marie (ihm gelassen die Backen klopfend). Nur immer Gemütsruhe!

Iwanow. Ja doch, ich bin ruhig, mein Gemüt auch.

Marie. Mein Oheim hat unser Verständnis ausgewittert – glaube ich wenigstens – er will heute auf den Werften selbst nachsehen, das ist ihm in drei Jahren nicht eingefallen; er hat Briefe, Befehle erhalten, und alles überzeugt mich, daß ein Anschlag gegen uns im Werke ist.

Zar (der sich zurückgezogen, hat sich bei Mariens Erzählung aufmerksam genähert, für sich). Sollte ich entdeckt sein?

Iwanow (für sich). Gewiß von meinem Oberst!

Marie. Nun, meine Herren, ihr seid ja beide ganz verdutzt? Und Sie, mein Vielgetreuer, Sie kommen mir ganz kurios vor; vorhin, da ein junger galanter Mann sich nach meinen kleinen häuslichen Angelegenheiten erkundigt, wird er nur bei der Erzählung Feuer und Flamme, und nun, da er erfährt, daß unsrer Liebe Gefahr droht, steht er da, als könnte er nicht drei zählen.

Iwanow. Marie, du hast es heute wieder darauf abgesehen, mich zu quälen. Ich liebe dich so herzlich, aber eben deswegen kann es mir doch nicht angenehm sein, wenn dich die ganze Welt küssen will.

Marie. Die ganze Welt? Nein, lieber Peter, das würde ein zu großes Gedränge werden; ich will mich darum lieber mit einem begnügen. (Sie reicht ihm die Hand.)

Iwanow (küßt sie). Du bist doch ein Engel!

Marie. Jetzt höre! Was mein Oheim im Schilde führt – ich weiß es nicht, und wir müssen es in Geduld erwarten. Sei darum guten Muts; ich bin und bleibe dir treu, und sollte es meinem teuren Oheim einfallen, mich zu einem anderen Ehebündnis zwingen zu wollen – ich ahne so etwas – so springe ich lieber in den Kanal.
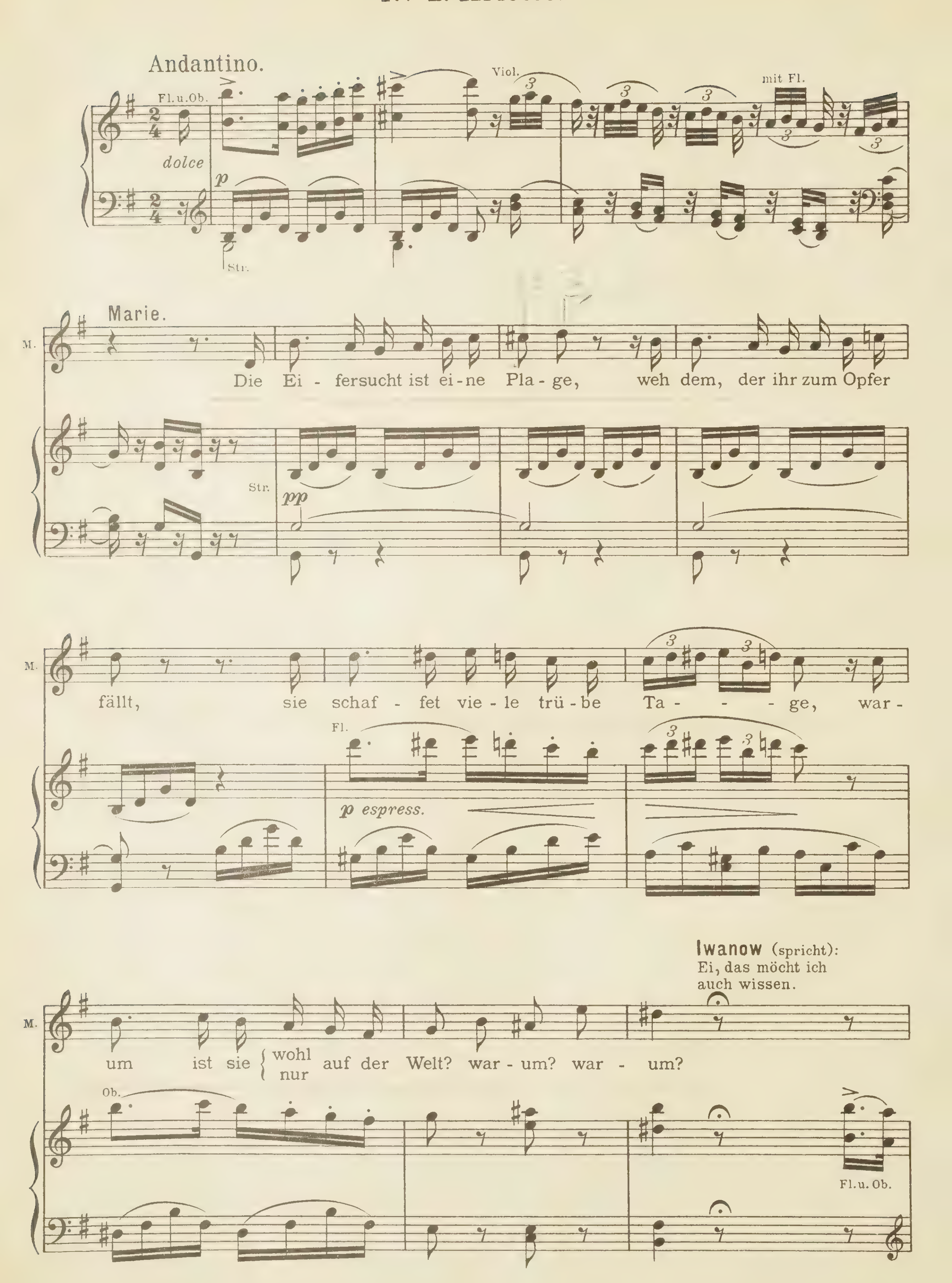
Iwanow. Ich springe mit.
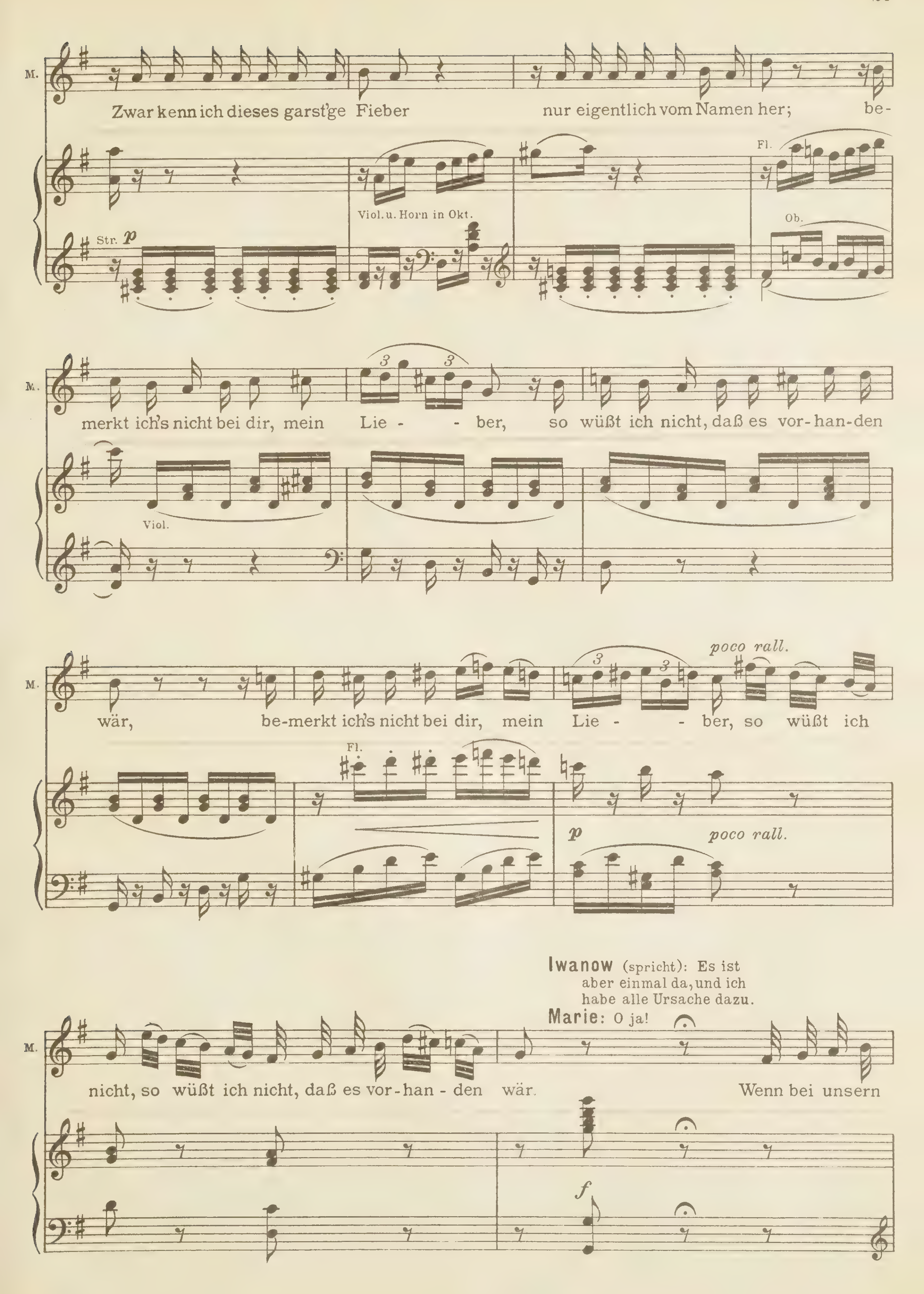
Marie. Abgemacht, wir springen im Duett. Vorher aber gehen wir zum Feste. Du weißt doch, daß ich Brautjungfer bei Charlottens Hochzeit bin. Ich eile, mich in Staat zu werfen.

Iwanow. Ach Gott! Da wirst du wieder alles bezaubern!
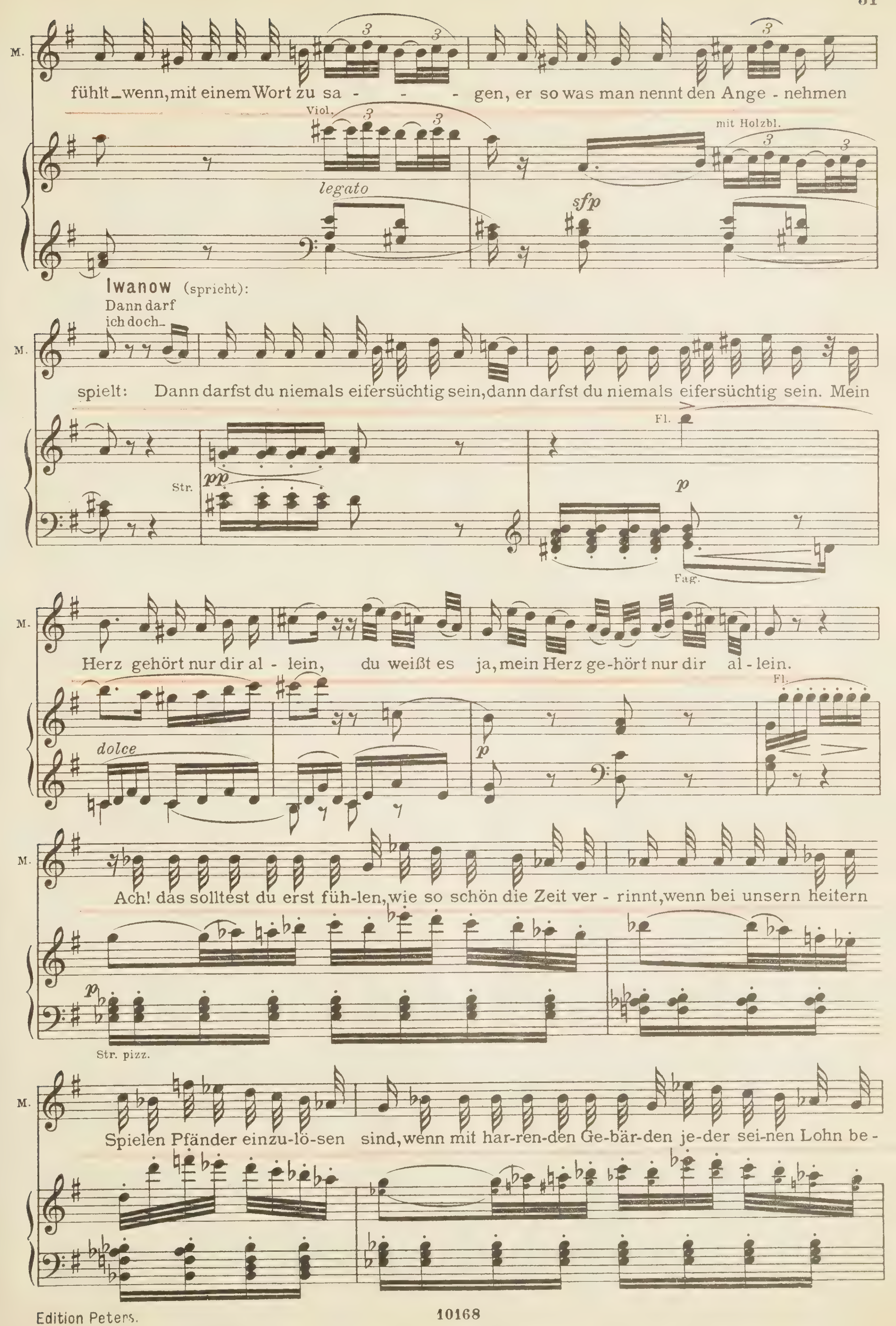
Marie. Je nun, ich werde mein Möglichstes tun. (Zum Zaren.) Sehen Sie wieder den Eifersüchtigen? (Zu Iwanow.) Ach lieber, lieber Peter, du mußt noch gewaltig gezogen werden.

№ 2. Ariette.


Andantino.
Fl.u.Ob.
dolce
Viol.
mit Fl.
Str.
Marie.
Die Ei - fersucht ist ei-ne Pla - ge, weh dem, der ihr zum Opfer
fällt, sie schaf - fet vie - le trü - be Ta - - - ge, war -
Fl.
p espress.
Iwanow (spricht):
Ei, das möcht ich auch wissen.
um ist sie wohl nur auf der Welt? war - um? war - um?
Ob.
Fl.u.Ob.


M.
Zwar kenn ich dieses garst'ge Fieber nur eigentlich vom Namen her; be-
Viol. u. Horn in Okt.
Fl.
Str. p
Ob.
merkt ich's nicht bei dir, mein Lie - - ber, so wüßt ich nicht, daß es vor-han-den
Viol.
wär, be-merkt ich's nicht bei dir, mein Lie - - ber, so wüßt ich
poco rall.
Fl.
p
nicht, so wüßt ich nicht, daß es vor-han - den wär.
Iwanow (spricht): Es ist aber einmal da, und ich habe alle Ursache dazu.
Marie: O ja!
Wenn bei unsern
f

M.
Festen alles sich im Tan - ze dreht, und wenn einer von den Gästen zeigt, daß er mich nicht ver-
Ob.
p
Str. pizz.
schmäht, wenn er, während wir pausieren, mich recht viel und freundlich fragt und mit ar-ti-gen Ma -
nie-ren ein'-ge Schmeichelei - en sagt, zum E-xem-pel: „Die - se
Viol.
sf
Wangen, die-ser Lip-pen Pur-pur-rot wecken glü-hen-des Ver - lan-gen, sie be -
p Str.
zaubern mich, bei Gott! Wär es mir er-laubt zu fra-gen, ob Ihr Herz noch frei sich
Fl.
sf p


M.
fühlt _ wenn, mit einem Wort zu sa - - gen, er so was man nennt den Ange - nehmen
Viol.
legato
mit Holzbl.
sfp
Iwanow (spricht):
Dann darf ich doch_
spielt: Dann darfst du niemals eifersüchtig sein, dann darfst du niemals eifersüchtig sein. Mein
Fl.
pp
Str.
p
Fag.
Herz gehört nur dir al - lein, du weißt es ja, mein Herz ge-hört nur dir al - lein.
Fl.
dolce
p
Ach! das solltest du erst füh-len, wie so schön die Zeit ver - rinnt, wenn bei unsern heitern
p
Str. pizz.
Spielen Pfänder einzu-lö-sen sind, wenn mit har-ren-den Ge-bär-den je-der sei-nen Lohn be -

M.

gehrt und es heißt: was soll dem werden, welchem dieses Pfand ge - hört? „Die - sem

Viol.

sf

M.

gibst du sie-ben Küs-se, je-nem ach-te, die-sem neun, zehne reichst du je - nem

sf

p

M.

her!“ Lieber Freund, das sind Ge - nüs - se, so was ex - istiert nicht

Fl.

sf *sf* *sfp*

M.

mehr. Wenn dann mit ___ ver - schäm - ten Wan - gen schüchtern der ___ Er - wähl - te

Horn
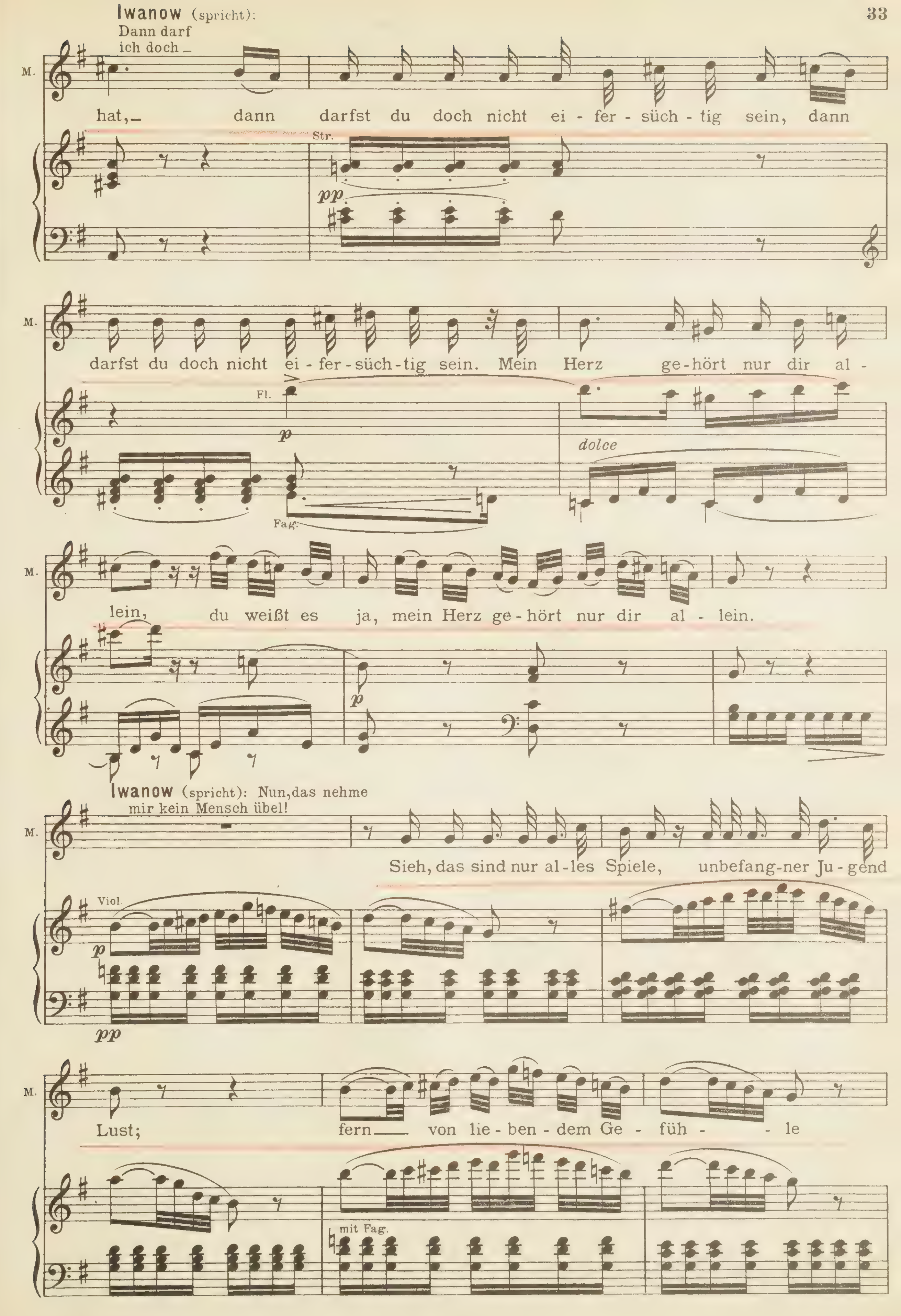
dolce

M.

naht, wenn mit glü - hen - dem Ver - lan - gen er den Lohn emp - fan - gen

Fl.

p


Iwanow (spricht): Dann darf ich doch –
M.
hat, – dann darfst du doch nicht ei - fer - süch - tig sein, dann
Str.
pp
darfst du doch nicht ei - fer - süch - tig sein. Mein Herz ge - hört nur dir al -
Fl.
p
dolce
Fag.
lein, du weißt es ja, mein Herz ge - hört nur dir al - lein.
p
Iwanow (spricht): Nun, das nehme mir kein Mensch übel!
Sieh, das sind nur al - les Spiele, unbefang - ner Ju - gend
Viol.
p
pp
Lust; fern – von lie - ben - dem Ge - füh - le
mit Fag.

M. schlägt — das Herz in uns-rer Brust. Was geschieht vor al-len

m. Fl.

sf Str. *sf*

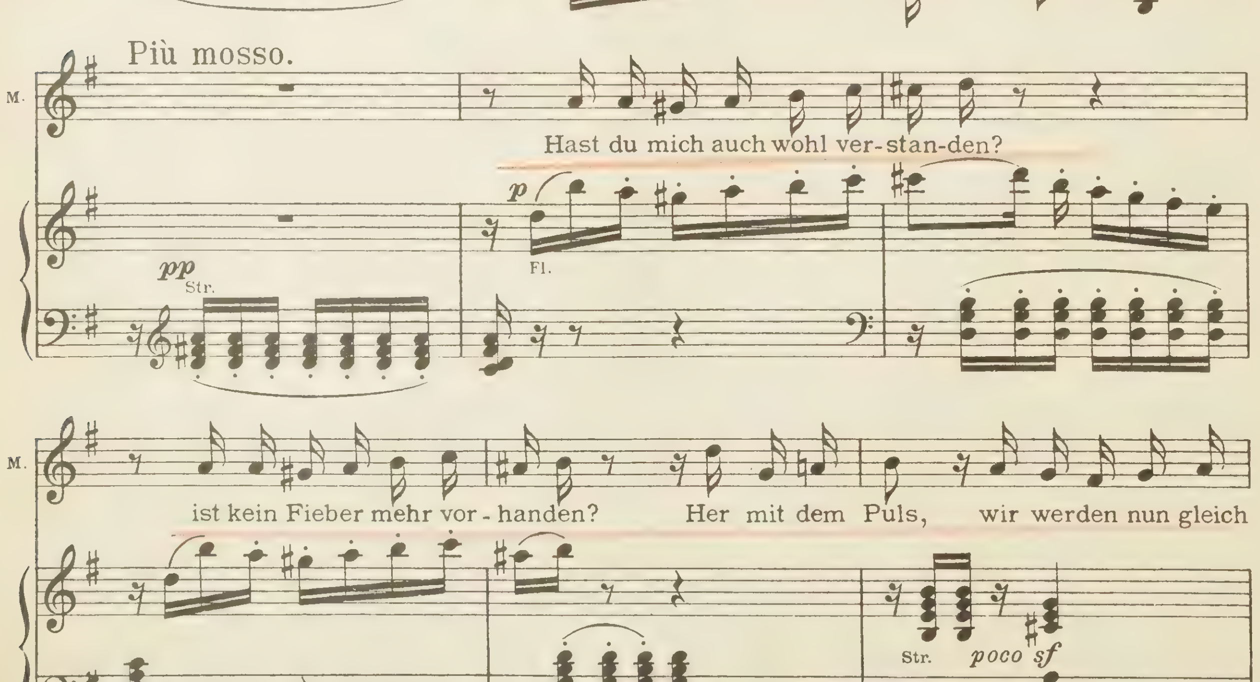
M. Leuten, kann ja Böses nicht bedeuten. Drum darfst du niemals ei-fersüchtig sein, mein
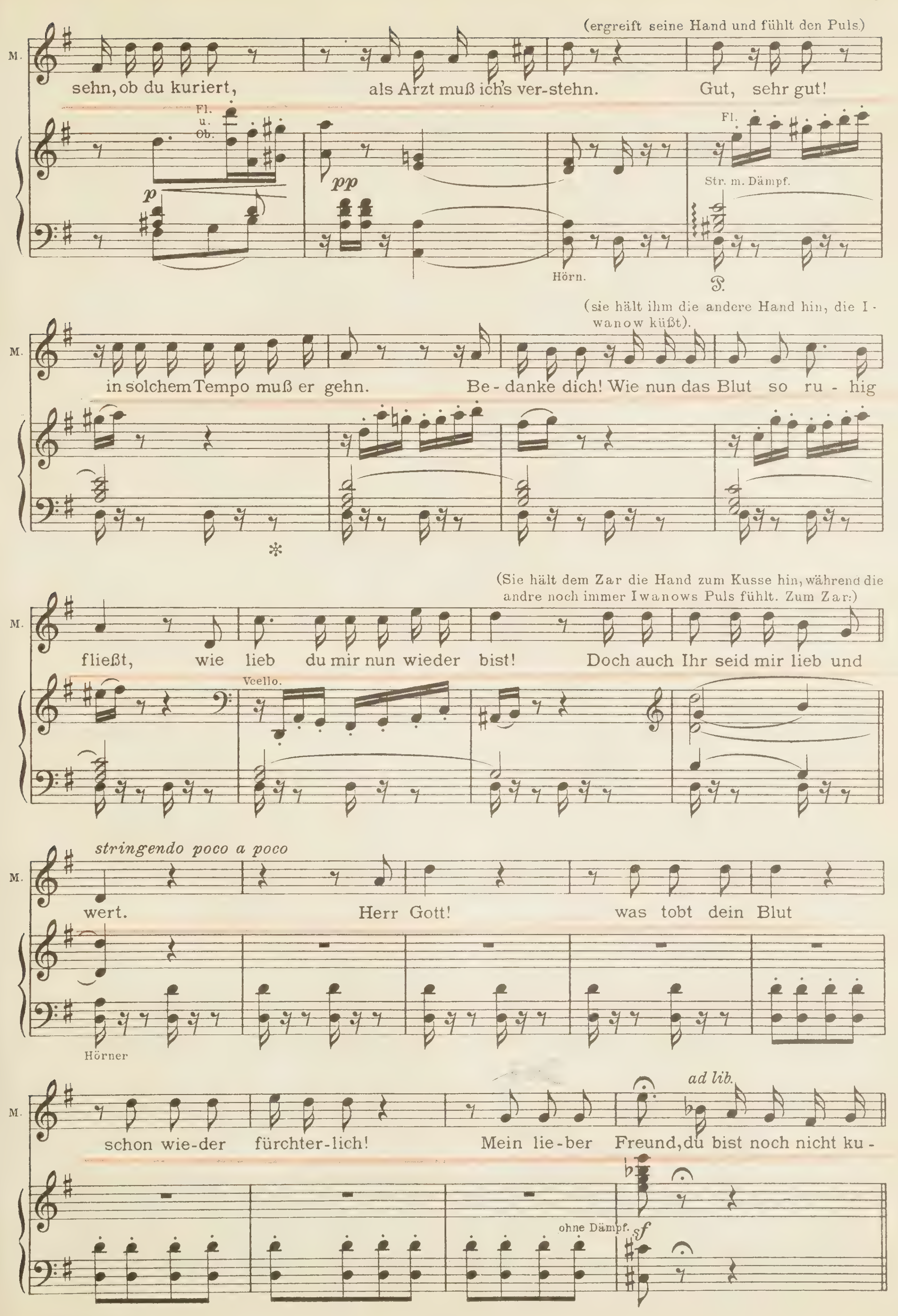
sf *sf* Str. *f* *p*

M. Herz, du weißt es ja, bleibt e-wig dein!

m. Bläs.

sf *f* Str. *p* *f*




(ergreift seine Hand und fühlt den Puls.)
M.
sehn, ob du kuriert, als Arzt muß ich's ver-stehn. Gut, sehr gut!
Fl. u. Ob.
p
pp
Fl.
Str. m. Dämpf.
Hörn.
(sie hält ihm die andere Hand hin, die Iwanow küßt).
in solchem Tempo muß er gehn. Be-danke dich! Wie nun das Blut so ru-hig
(Sie hält dem Zar die Hand zum Kusse hin, während die andre noch immer Iwanows Puls fühlt. Zum Zar:)
fließt, wie lieb du mir nun wieder bist! Doch auch Ihr seid mir lieb und
Vcello.
stringendo poco a poco
wert. Herr Gott! was tobt dein Blut
Hörner
ad lib.
schon wie-der fürchter-lich! Mein lie-ber Freund, du bist noch nicht ku-
ohne Dämpf.
sf

Tempo I.

M. riert. Leb wohl und bessre dich, leb wohl und

Viol. Fl. Viol. Fl. Ob.

pp dolce

Allegro.

M. bessre dich, leb wohl, leb wohl ___ und bessre dich! [85] (Läuft ab;

f Tutti *ff*

M. Iwanow folgt ihr. Lefort tritt von der entgegengesetzten Seite auf.)

Dritte Szene.

Zar. Lefort.

Lefort. Guten Morgen, Peter Michaelow. Ihr seid allein?

Zar. Wie du siehst. Hast du Nachrichten von Moskau?

Lefort (nachdem er sich umgesehen). Ja, Sire! und ernstliche Besorgnisse.

Zar. Nun?

Lefort. Sire, ich habe meine Bewunderung dem edelmütigen Entschlusse nicht versagen können, der Sie bestimmte, Ihre Staaten zu verlassen und bei den Völkern Europas Kenntnisse zu erwerben, die einst das Glück Ihres Volkes sichern sollen; allein es ist Zeit, unsern Reisen ein Ziel zu setzen. Seit einem Jahre arbeiten Sie als Peter Michaelow auf den Werften von Saardam; seitdem hat sich vieles geändert. Ihre Untertanen fangen an, über Ihre Abwesenheit zu murren.

Zar. Immerhin! Sie ahnen nicht, daß ich unter diesem groben Kittel mehr für sie getan, als der Zar in zehn Jahren hätte tun können. Doch zur Sache! Woher deine Besorgnisse?

Lefort. Ihre Feinde in Moskau sind tätiger als je; der kühne Geist Ihrer Schwester Sophie reizte die Bojaren und Strelitzen zum Aufruhr.
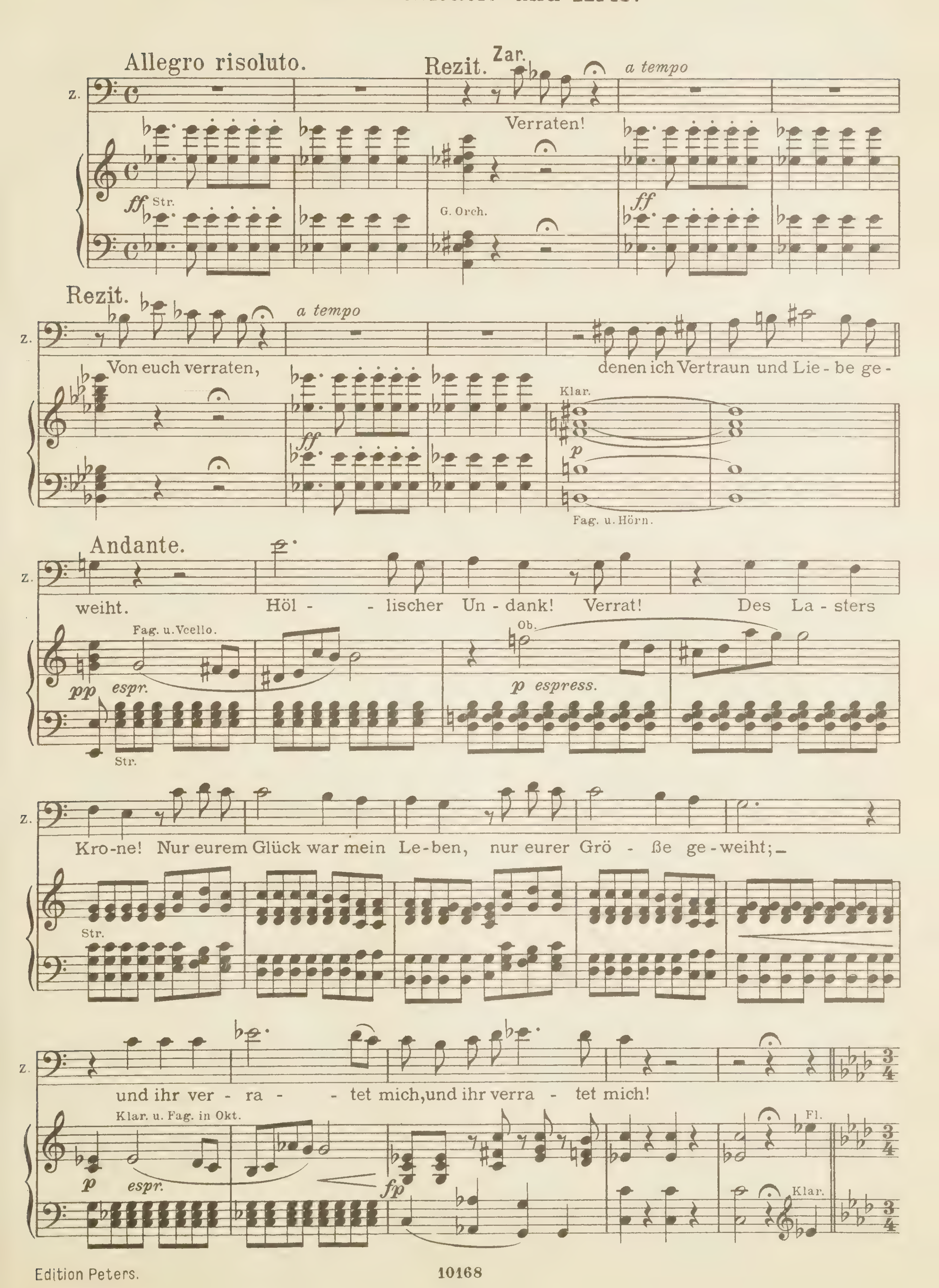
Zar (wütend). Ha! Glaubt diese zügellose Schar, die Zeiten Fedors und Iwans seien noch nicht verstrichen?! Die Verräter sollen büßen. Ein Blick von mir entscheidet ihr Schicksal. Laß alles zu meiner Abreise bereiten! Fort!

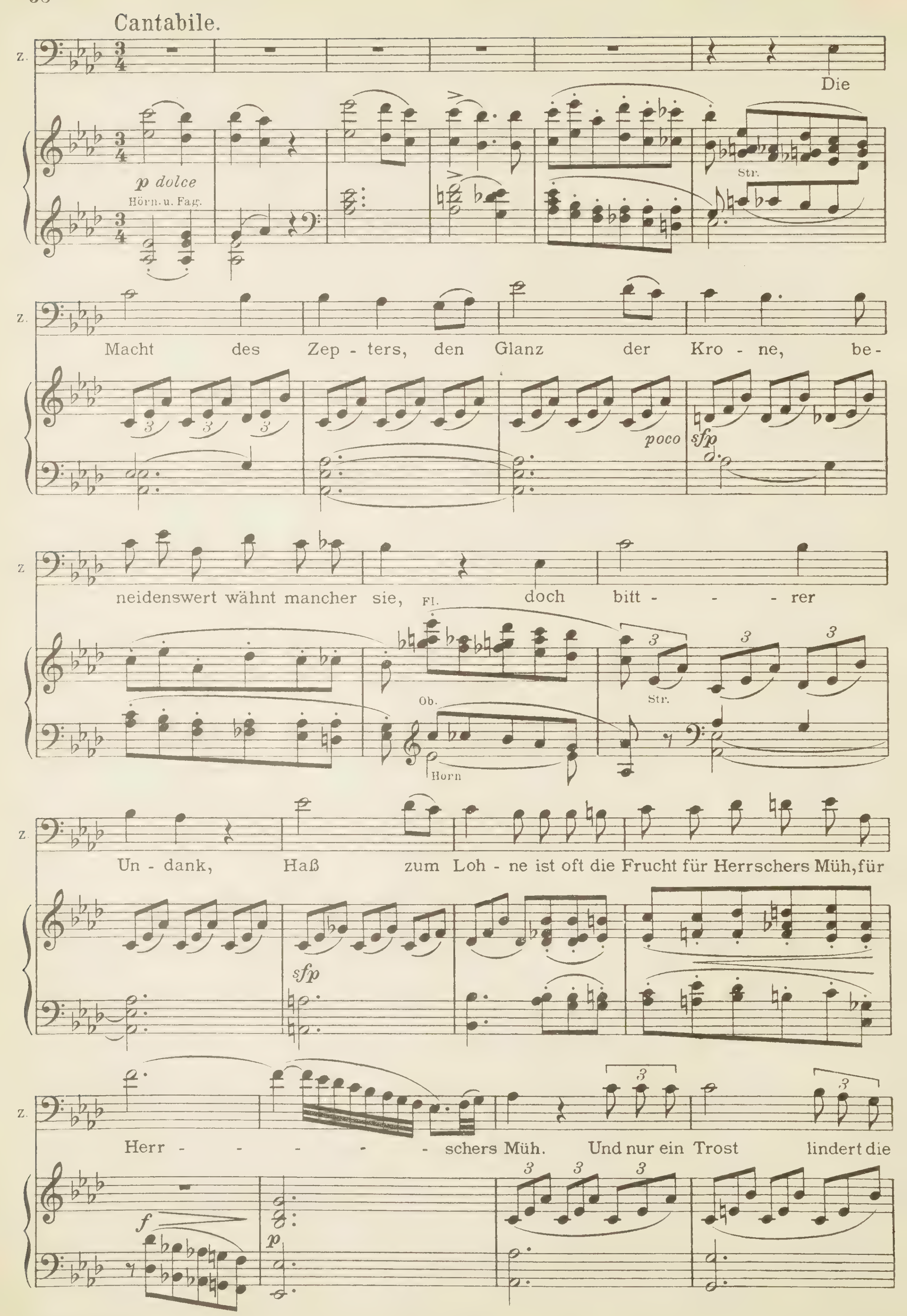
(Lefort geht ab.)
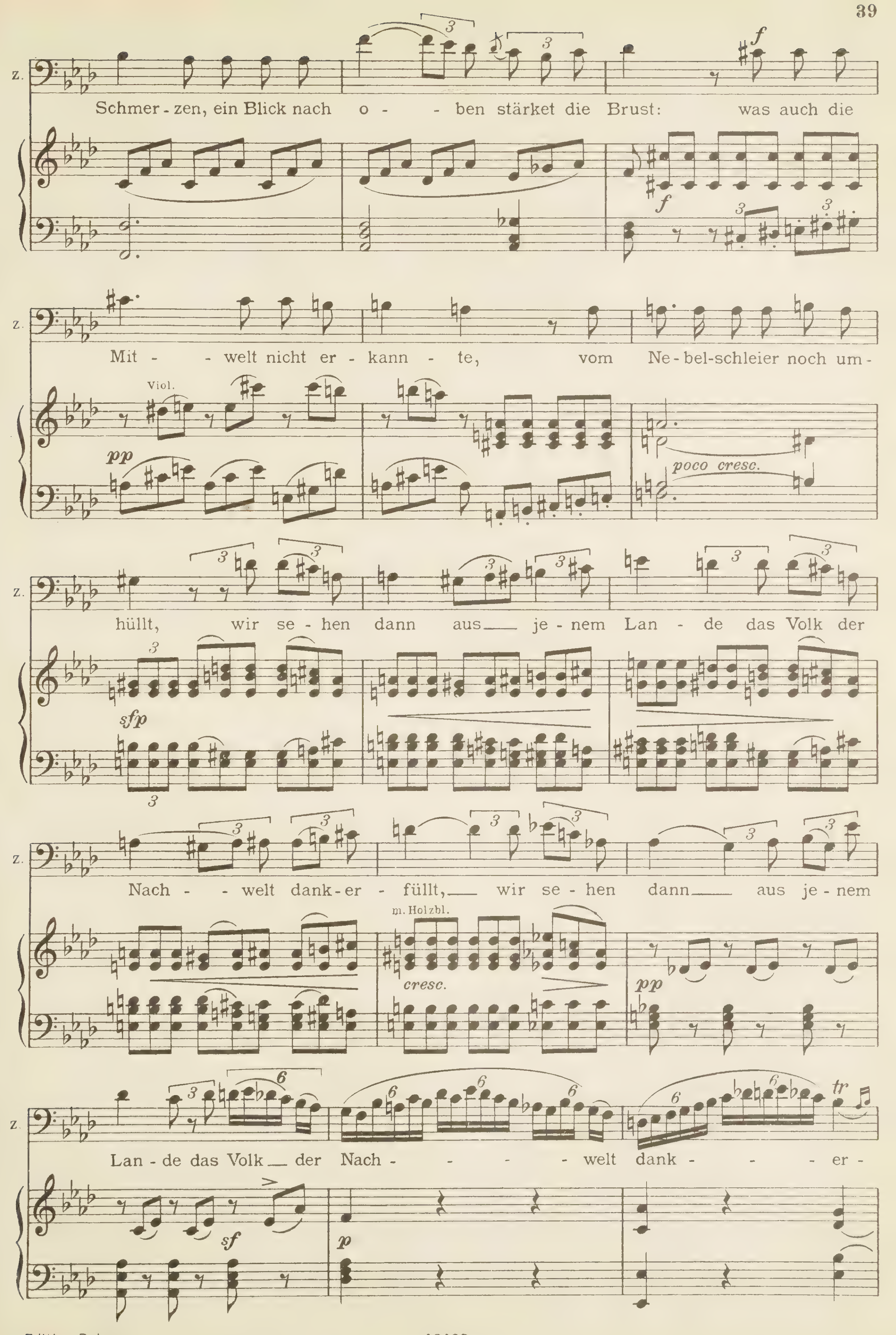
Vierte Szene.

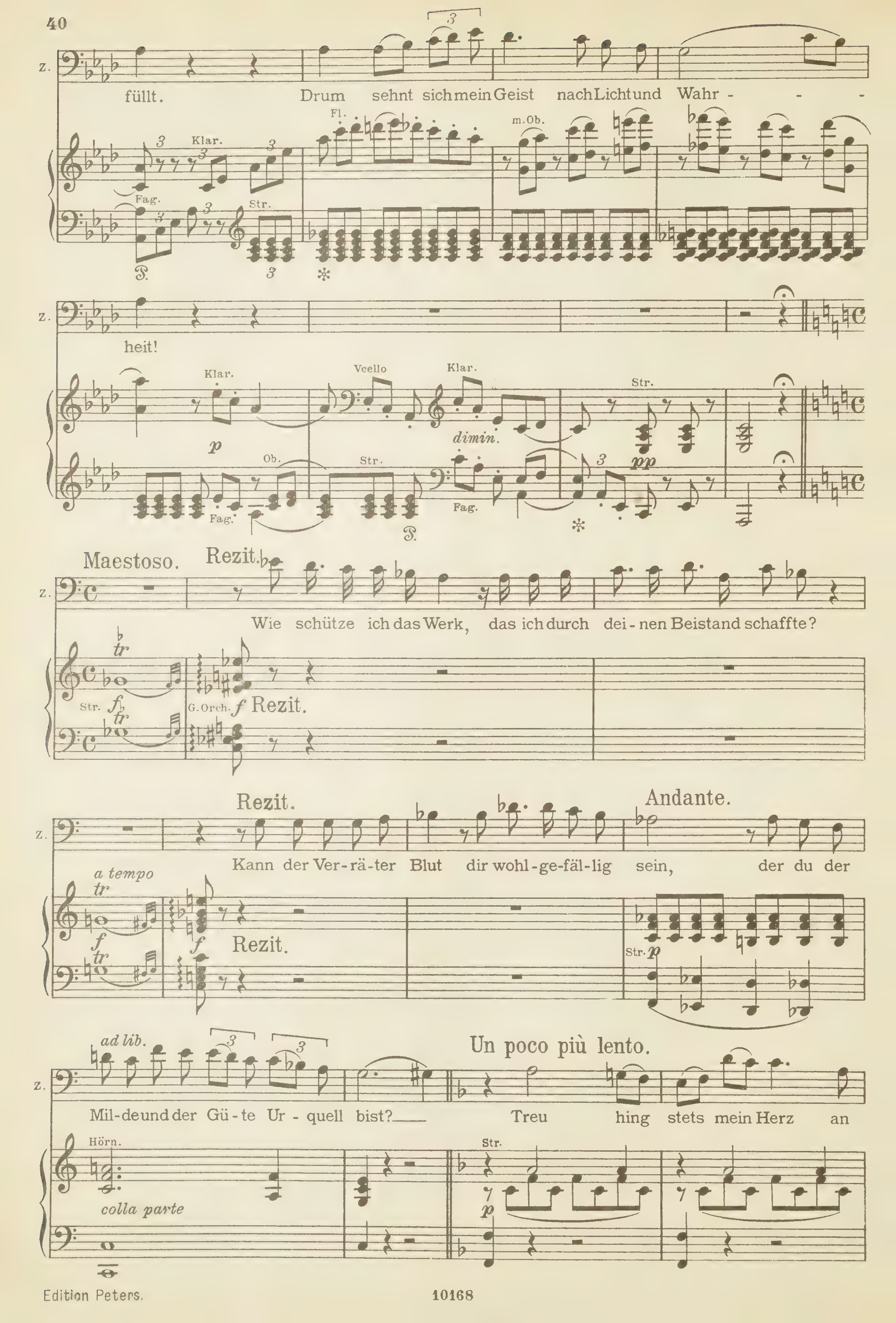
Zar (allein).

Nº 3. Rezitativ und Arie.
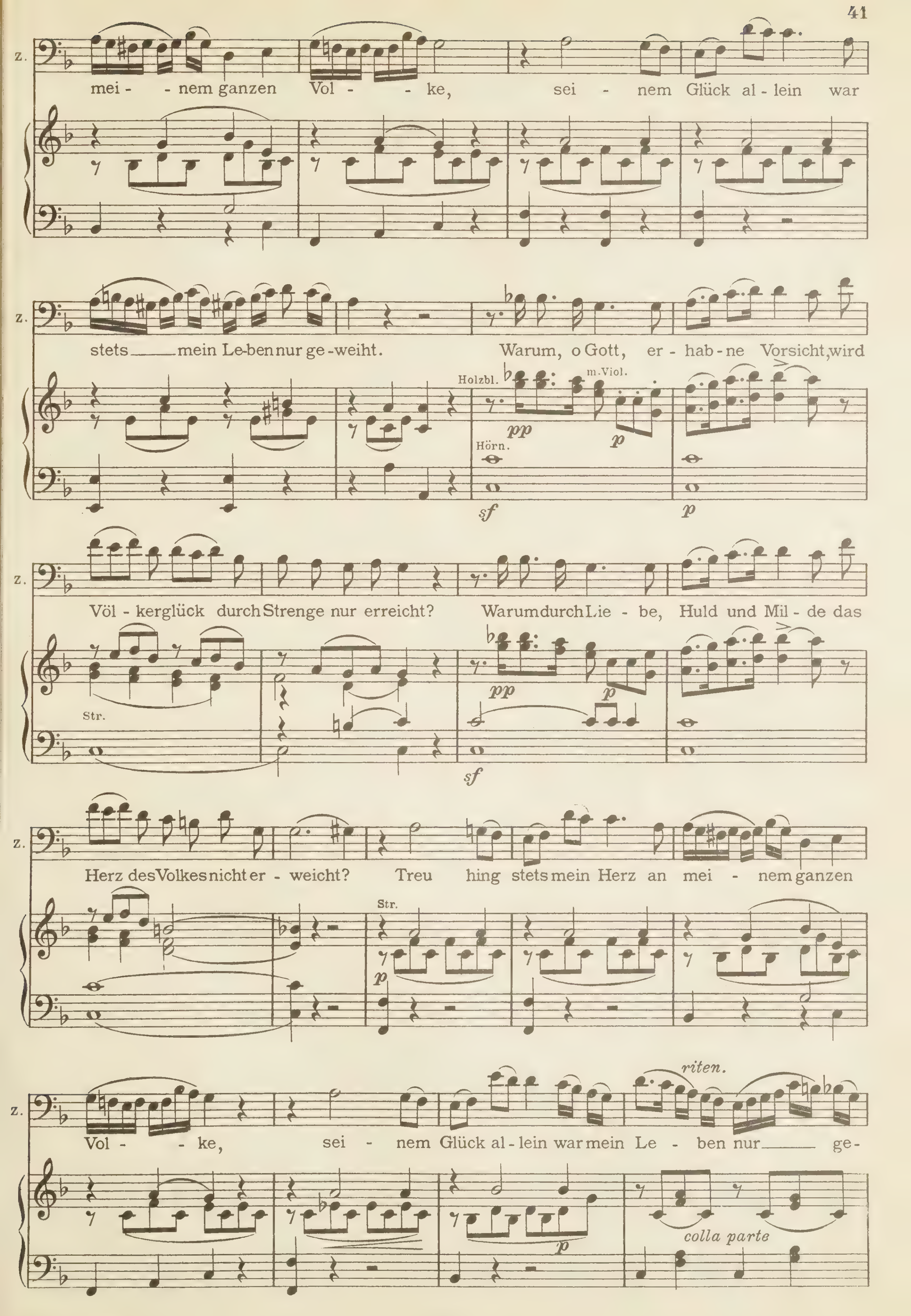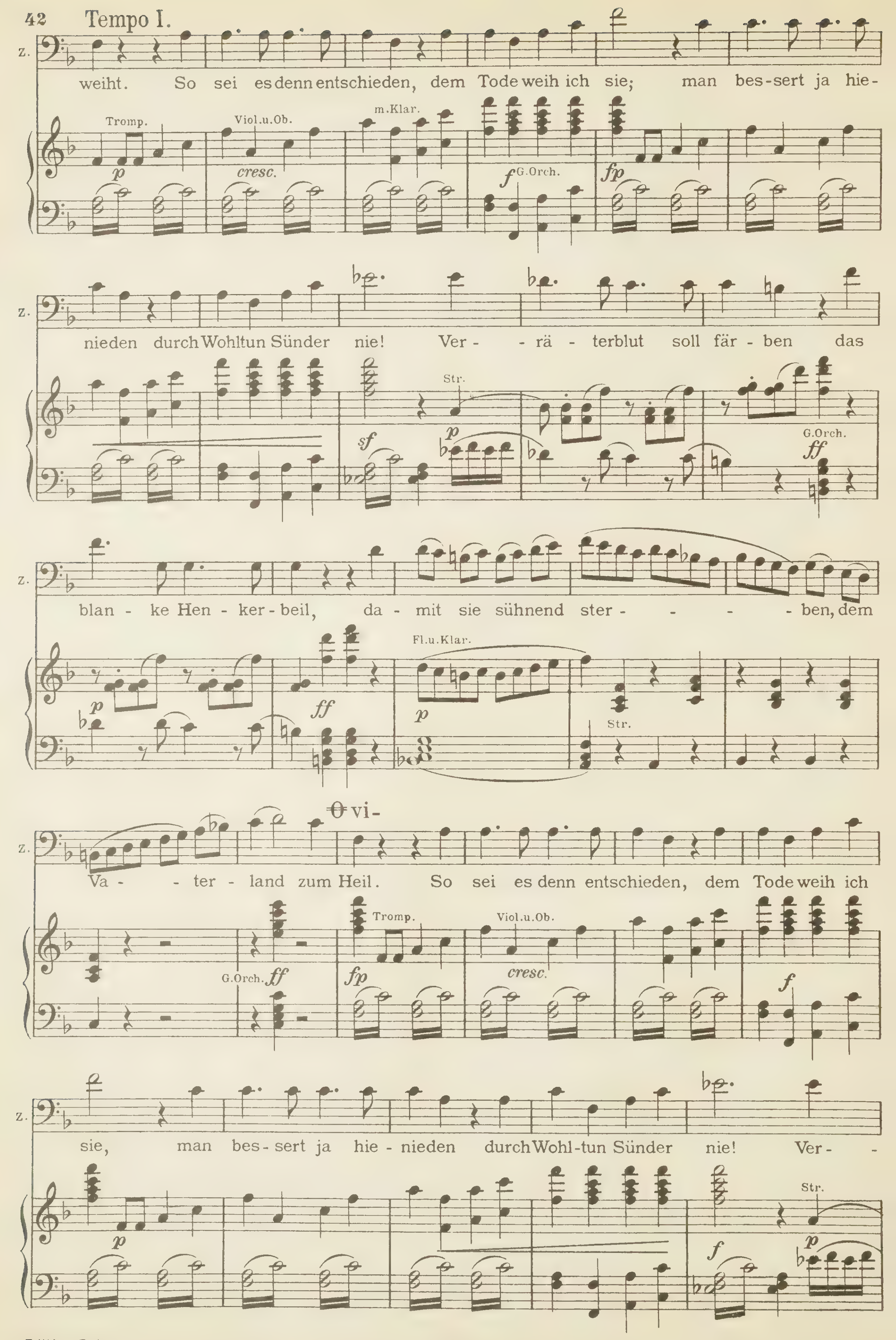



Cantabile.
Z.
Die
p dolce
Hörn. u. Fag.
Str.
Macht des Zep - ters, den Glanz der Kro - ne, be-
poco
sfp
neidenswert wähnt mancher sie, doch bitt - - - rer
Fl.
Ob.
Horn
Str.
Un - dank, Haß zum Loh - ne ist oft die Frucht für Herrschers Müh, für
sfp
Herr - - - - - schers Müh. Und nur ein Trost lindert die
f
p
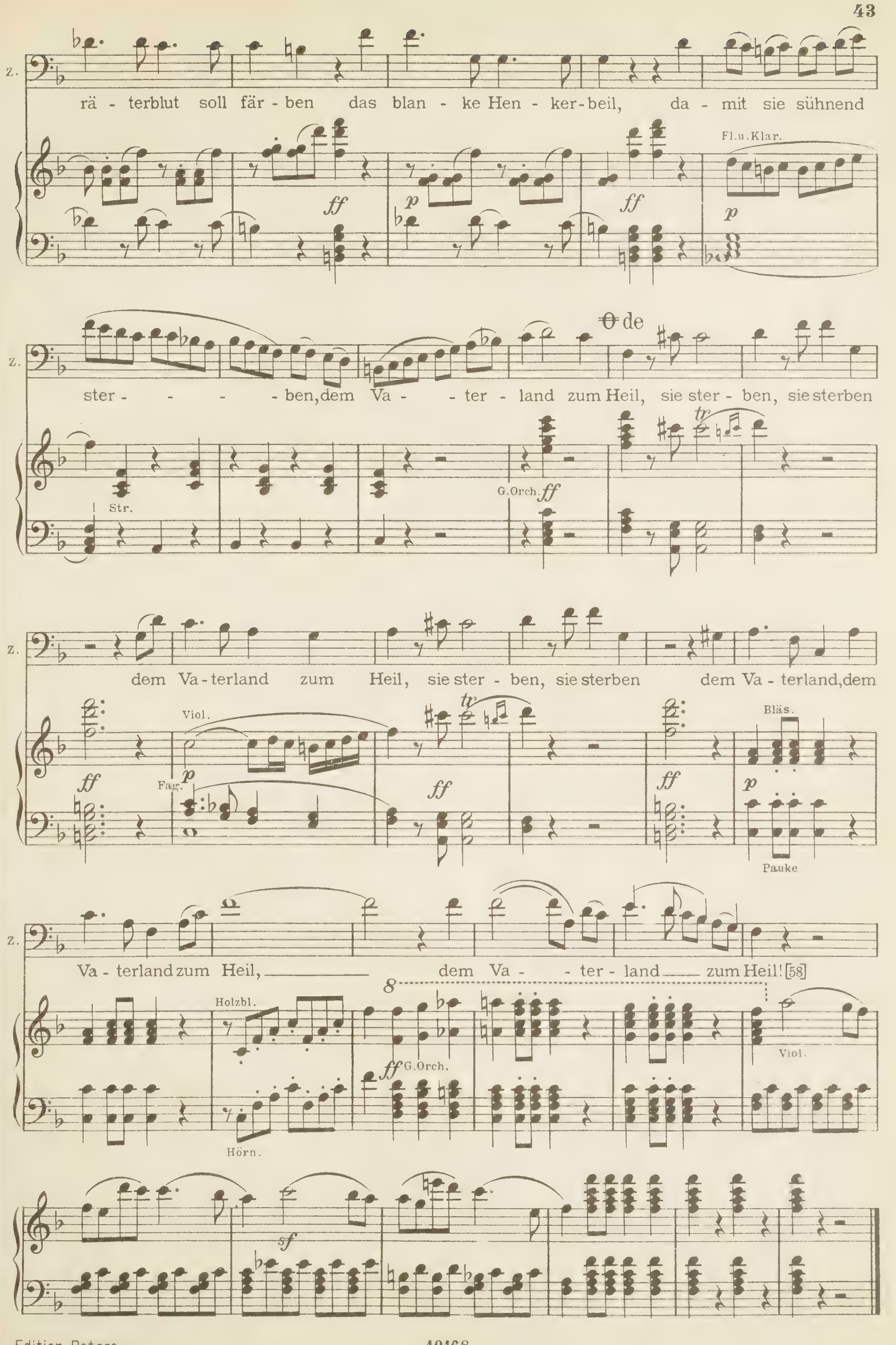

Z.
Schmer - zen, ein Blick nach o - - ben stärket die Brust: was auch die
Mit - - welt nicht er - kann - te, vom Ne - bel-schleier noch um-
hüllt, wir se - hen dann aus jе - nem Lan - de das Volk der
Nach - - welt dank-er - füllt, wir se - hen dann aus je - nem
Lan - de das Volk der Nach - - - - welt dank - - - er -
Viol.
poco cresc.
m. Holzbl.
cresc.
tr



Z.
füllt. Drum sehnt sich mein Geist nach Licht und Wahr - - -
Fl.
m.Ob.
Klar.
Fag.
Str.
heit!
Klar.
Vcello
Klar.
Str.
Ob.
Str.
Fag.
Fag.
dimin.
pp
Maestoso.
Rezit.
Wie schütze ich das Werk, das ich durch dei - nen Beistand schaffte?
Str.
G.Orch.
Rezit.
Rezit.
Kann der Ver - rä - ter Blut dir wohl - ge - fäl - lig sein, der du der
Andante.
a tempo
Rezit.
Str.
ad lib.
Mil - de und der Gü - te Ur - quell bist?
Un poco più lento.
Treu hing stets mein Herz an
Hörn.
colla parte
Str.


Z.
mei - nem ganzen Vol - ke, sei - nem Glück al - lein war
stets mein Le-ben nur ge-weiht. Warum, o Gott, er - hab - ne Vorsicht, wird
Holzbl.
m.Viol.
pp
p
Hörn.
sf
p
Völ - kerglück durch Strenge nur erreicht? Warum durch Lie - be, Huld und Mil - de das
Str.
pp
p
sf
Herz des Volkes nicht er - weicht? Treu hing stets mein Herz an mei - nem ganzen
Str.
p
Vol - ke, sei - nem Glück al - lein war mein Le - ben nur ge-
riten.
p
colla parte


Tempo I.
Z.
weiht. So sei es denn entschieden, dem Tode weih ich sie; man bes-sert ja hie-
Tromp.
p
Viol.u.Ob.
cresc.
m.Klar.
f G.Orch.
fp
nieden durch Wohltun Sünder nie! Ver - rä - terblut soll fär - ben das
sf
Str.
p
G.Orch.
ff
blan - ke Hen - ker - beil, da - mit sie sühnend ster - - - - ben, dem
p
ff
Fl.u.Klar.
p
Str.
O vi-
Va - ter - land zum Heil. So sei es denn entschieden, dem Tode weih ich
G.Orch. ff
Tromp.
fp
Viol.u.Ob.
cresc.
f
sie, man bes - sert ja hie - nieden durch Wohl-tun Sünder nie! Ver -
p
f
Str.
p


Z.
rä - terblut soll fär - ben das blan - ke Hen - ker-beil, da - mit sie sühnend
Fl.u.Klar.
ff
p
ff
p
O de
ster - - - - ben, dem Va - - ter - land zum Heil, sie ster - ben, sie sterben
tr
Str.
G.Orch. ff
dem Va-terland zum Heil, sie ster - ben, sie sterben dem Va - terland, dem
Viol.
Bläs.
ff
p
Fag.
ff
ff
p
Pauke
Va - terland zum Heil, dem Va - - ter - land zum Heil! [58]
Holzbl.
8
ff G.Orch.
Viol.
Hörn.
sf

Fünfte Szene.

Zar. Iwanow.

Iwanow (sieht den Zaren eine Weile an). Du scheinst mir auch übel gelaunt.

Zar. Wie das so manchmal kommt — es geht vorüber.

Iwanow. Freilich wohl, aber es sollte lieber gar nicht kommen, es nützt ja zu nichts.

Zar. Wo fehlt dir's denn schon wieder?

Iwanow. Marie macht mir den Kopf warm, und zum Übermaße des Unglücks ist der Herr Bürgermeister soeben auf der Werfte angekommen. (Leise.) Du begreifst wohl, weswegen?

Zar. Ei, es soll mich freuen, seine Bekanntschaft zu machen — jetzt habe ich zu tun — auf Wiedersehn beim Feste. (Er will gehen.)

Iwanow (hält ihn). Höre, Freund, das ist nicht schön von dir.

Zar. Was?

Iwanow. Daß du so hinterm Berge hältst. Ich habe dir alles vertraut, was ich auf dem Herzen habe, aber du spielst stets den Geheimnisvollen gegen mich.

Zar. Sei ruhig, ehe ich abreise, erfährst du mein Geheimnis.

Iwanow. Was, du willst uns verlassen? Wieder was neues!

Zar. Meine Familie verlangt nach mir.

Iwanow. So, deine Familie? Ist sie groß?

Zar. Ziemlich! —

Iwanow. Und da sehnt sie sich wohl sehr nach dir?

Zar. Mehr oder weniger.

Iwanow. Du lebst doch nicht mit ihr in Uneinigkeit?

Zar (kräftig). Ich stifte Frieden, darauf verlaß dich!
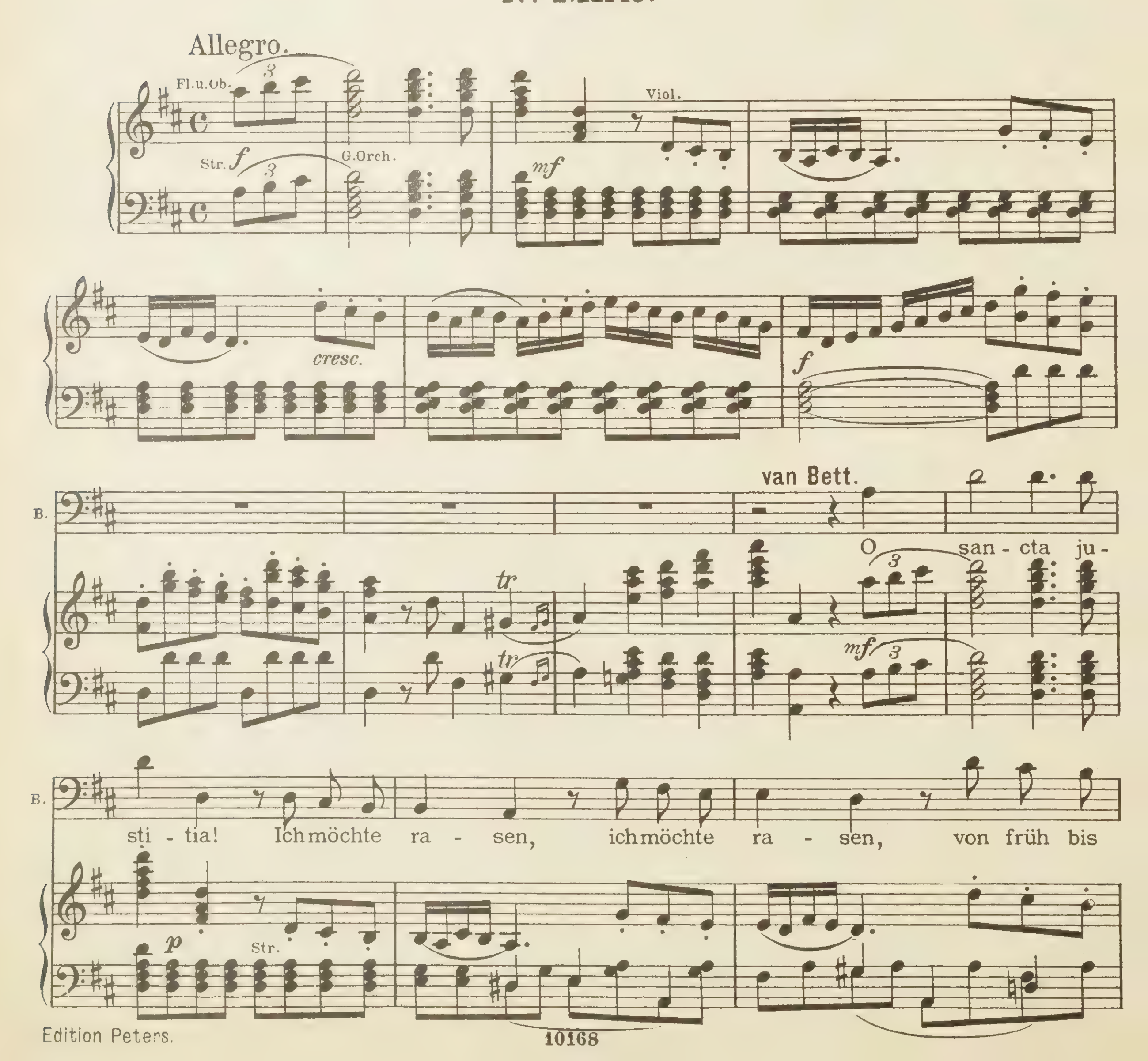
Meisterin Browe (hinter der Szene). Hierher, Herr Bürgermeister!

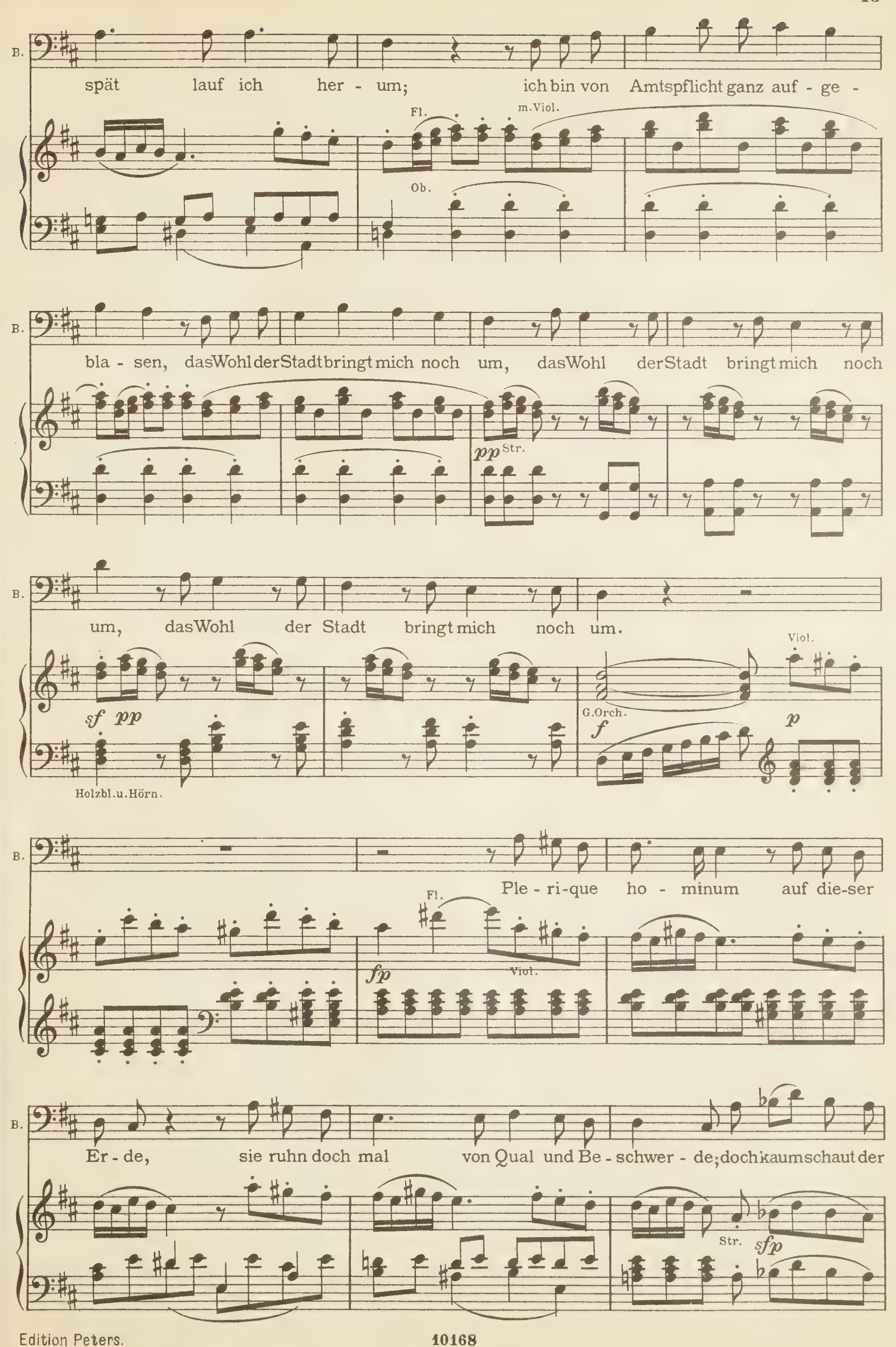
Iwanow. Da ist er.

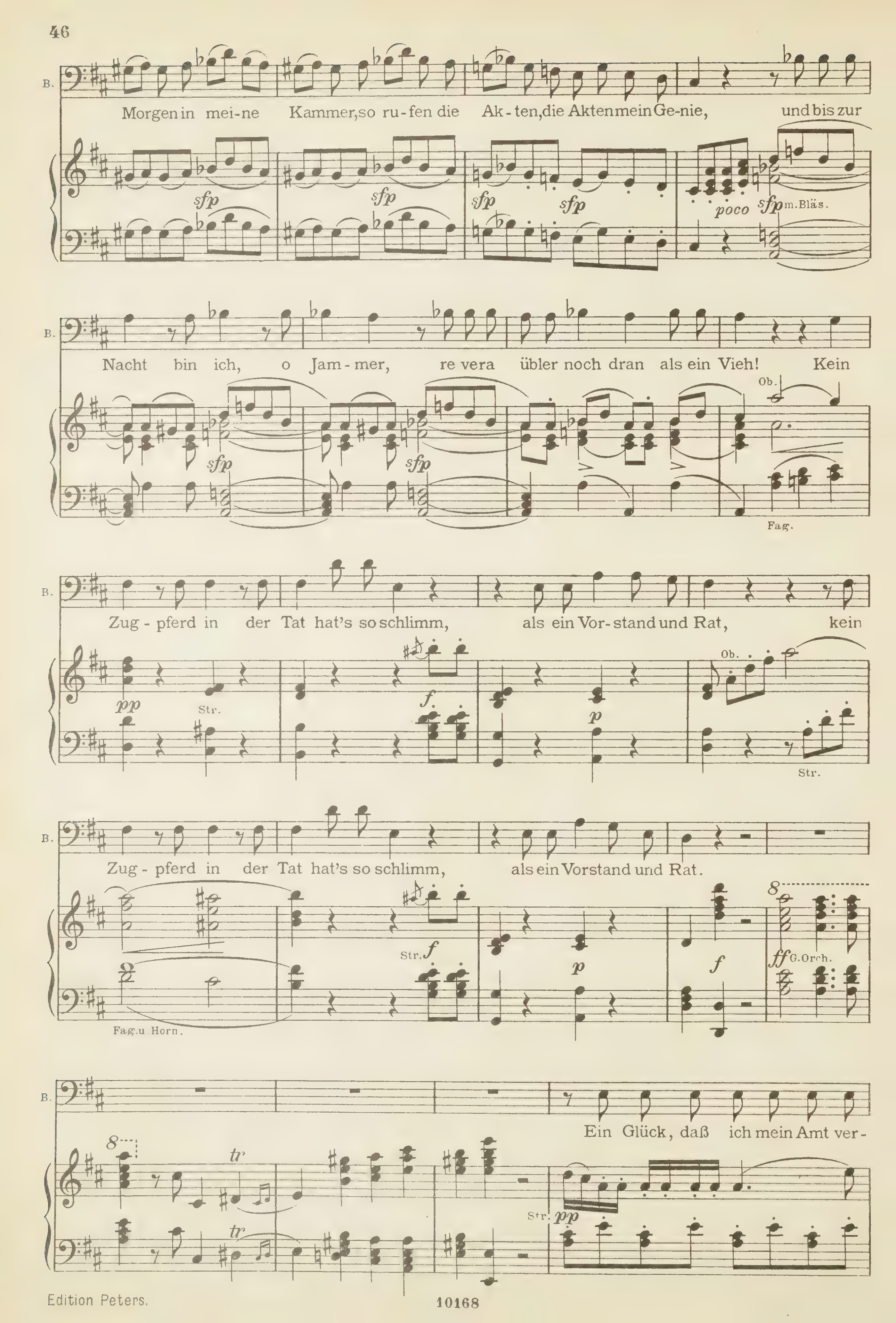
Sechste Szene.

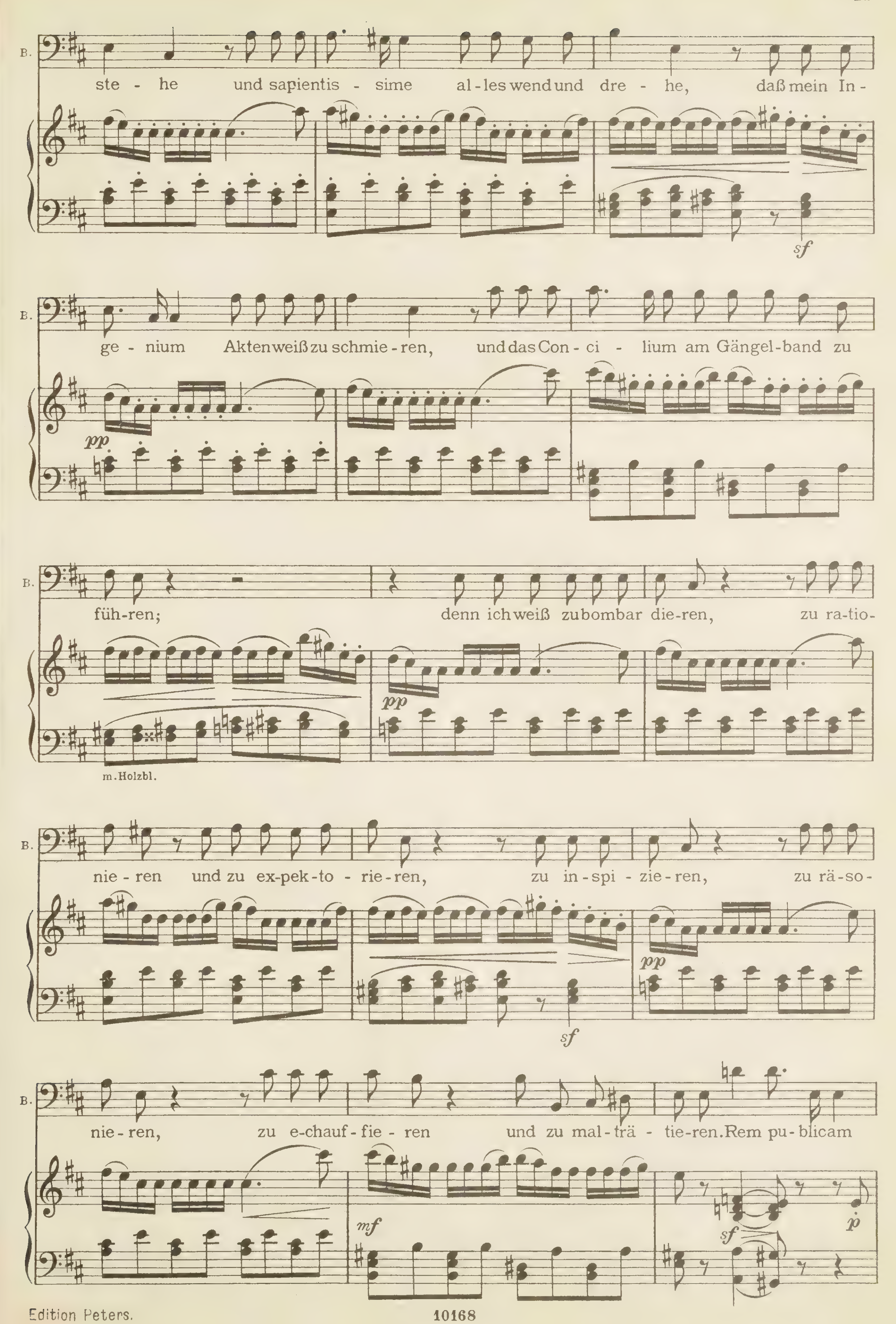
Vorige. van Bett. Meisterin Browe.
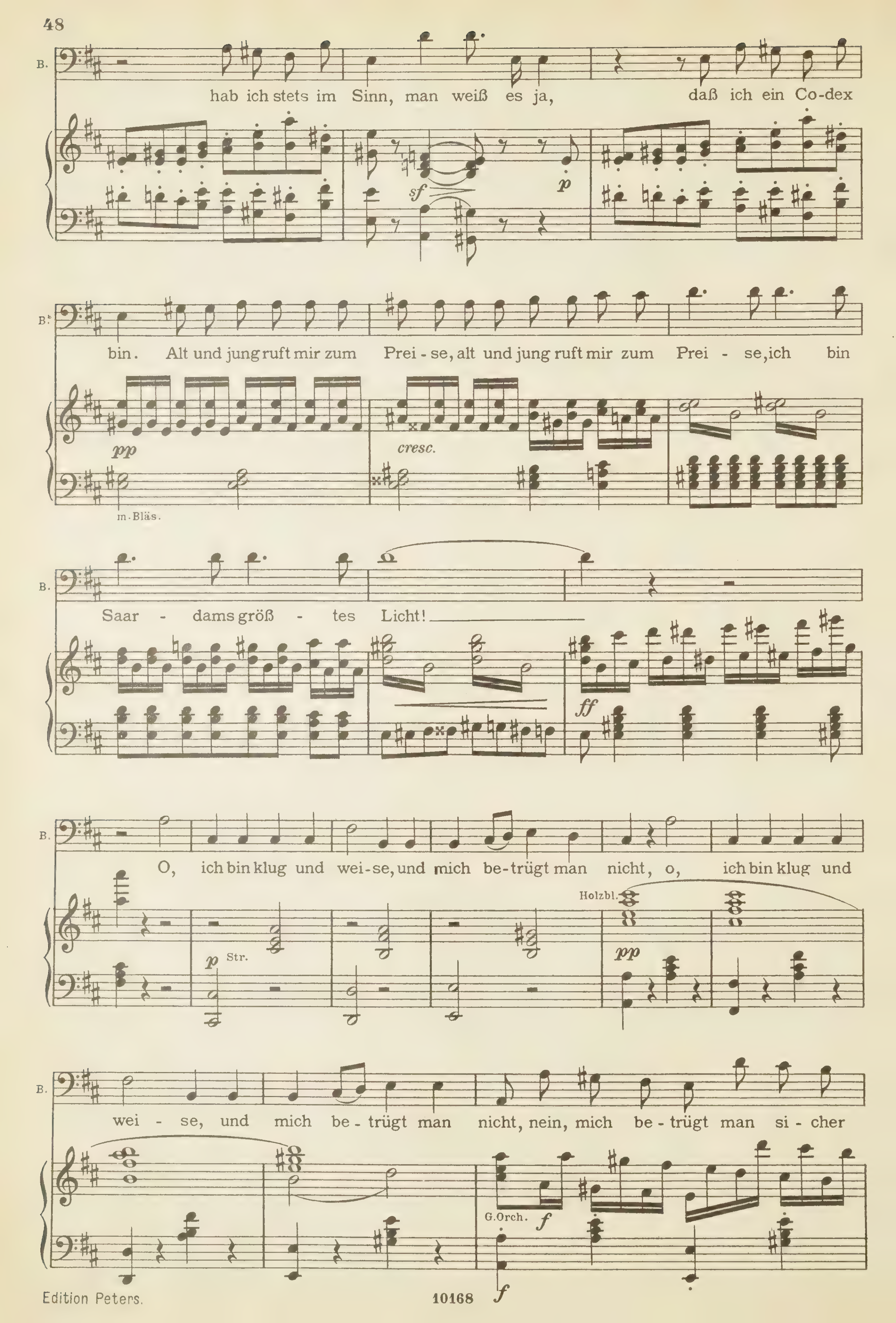
Nº 4. Arie.
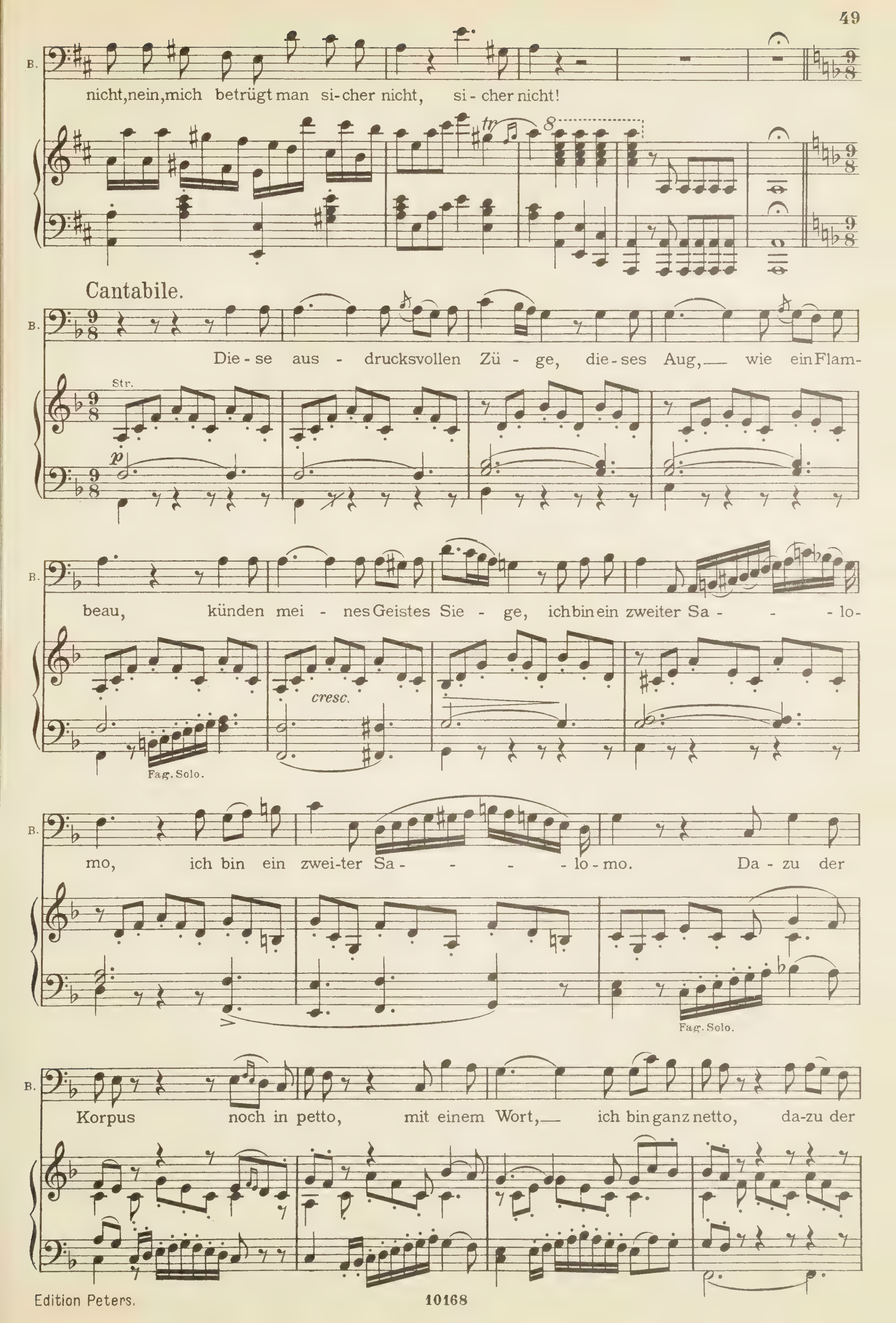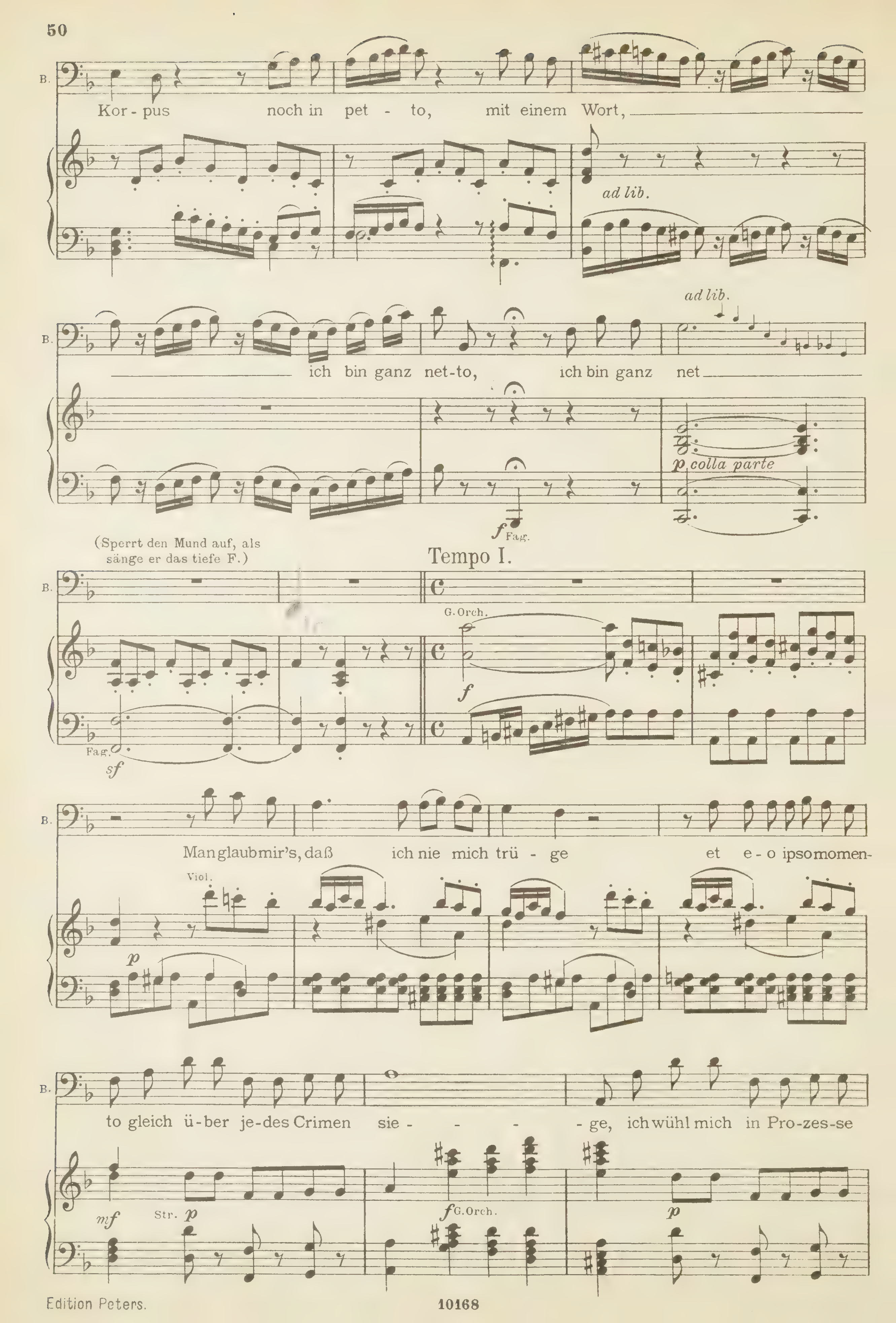



B.
spät lauf ich her - um; ich bin von Amtspflicht ganz auf - ge -
Fl.
m.Viol.
Ob.
bla - sen, das Wohl der Stadt bringt mich noch um, das Wohl der Stadt bringt mich noch
pp Str.
um, das Wohl der Stadt bringt mich noch um.
sf pp
Holzbl.u.Hörn.
Viol.
G.Orch.
f
p
Ple - ri-que ho - minum auf die-ser
Fl.
fp
Viol.
Er - de, sie ruhn doch mal von Qual und Be - schwer - de; doch kaum schaut der
Str. sfp
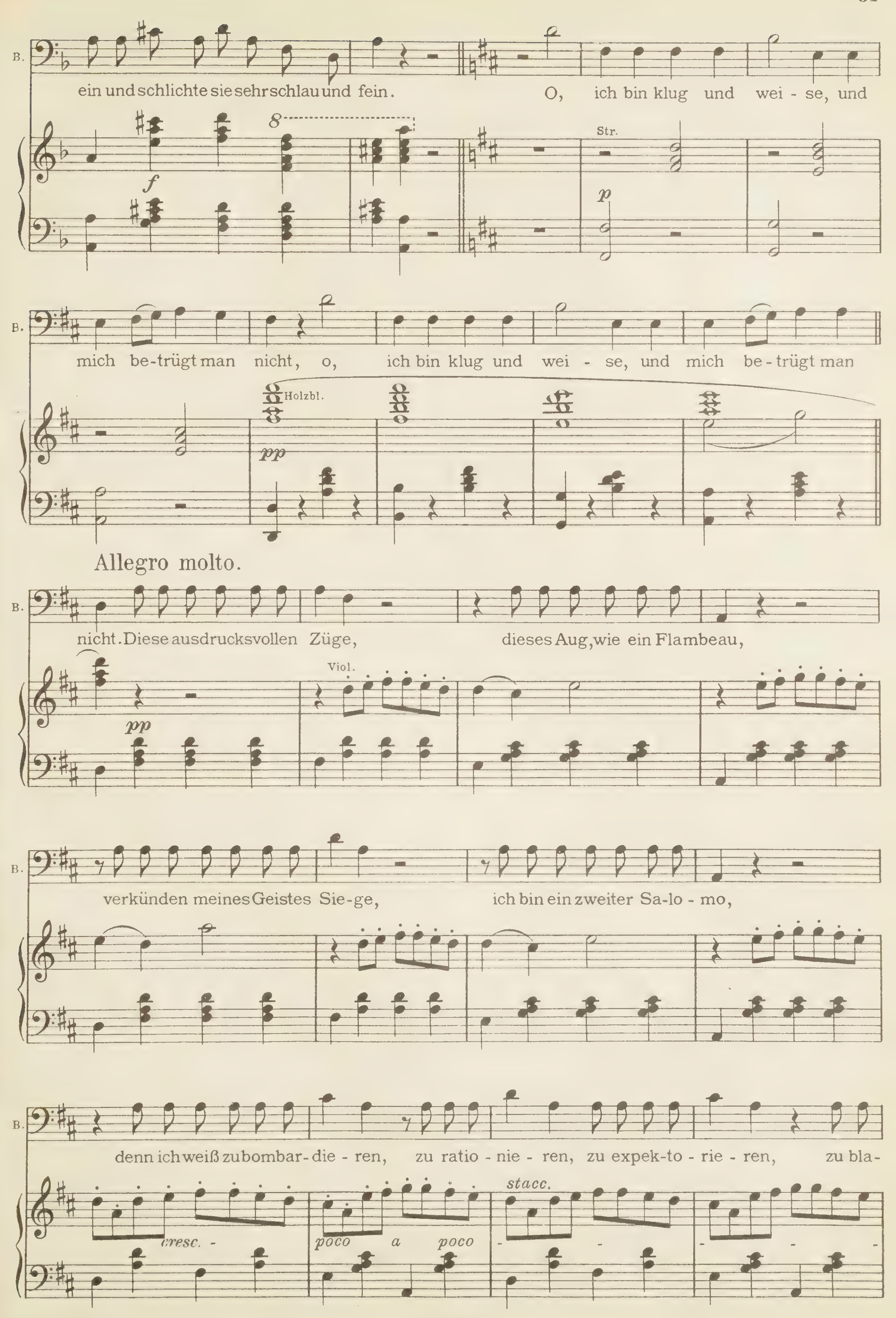

B.
Morgen in mei-ne Kammer, so ru-fen die Ak-ten, die Akten mein Ge-nie, und bis zur
sfp
sfp
poco
m.Bläs.
Nacht bin ich, o Jam-mer, re vera übler noch dran als ein Vieh! Kein
Ob.
Fag.
Zug - pferd in der Tat hat's so schlimm, als ein Vor-stand und Rat, kein
pp
Str.
f
p
Zug - pferd in der Tat hat's so schlimm, als ein Vorstand und Rat.
Fag.u Horn.
ff G.Orch.
tr
Ein Glück, daß ich mein Amt ver-
Str. pp
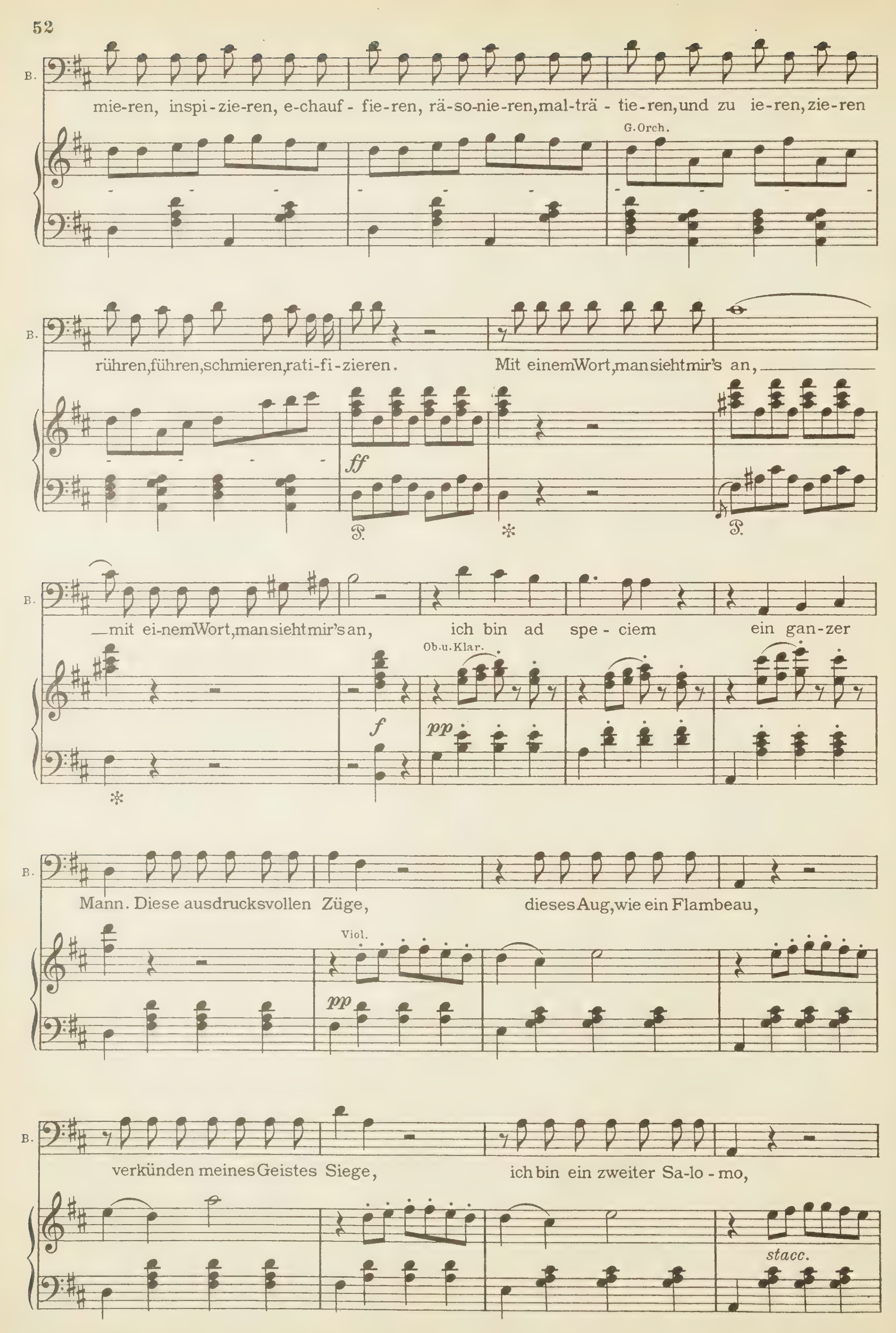

B.
ste - he und sapientis - sime al-les wend und dre - he, daß mein In -
B.
ge - nium Akten weiß zu schmie - ren, und das Con - ci - lium am Gängel-band zu
pp
B.
füh-ren; denn ich weiß zu bombar die-ren, zu ra-tio-
m.Holzbl.
pp
B.
nie - ren und zu ex-pek-to - rie-ren, zu in-spi - zie-ren, zu rä-so-
sf
pp
B.
nie-ren, zu e-chauf-fie-ren und zu mal-trä - tie-ren. Rem pu-blicam
mf
sf
p
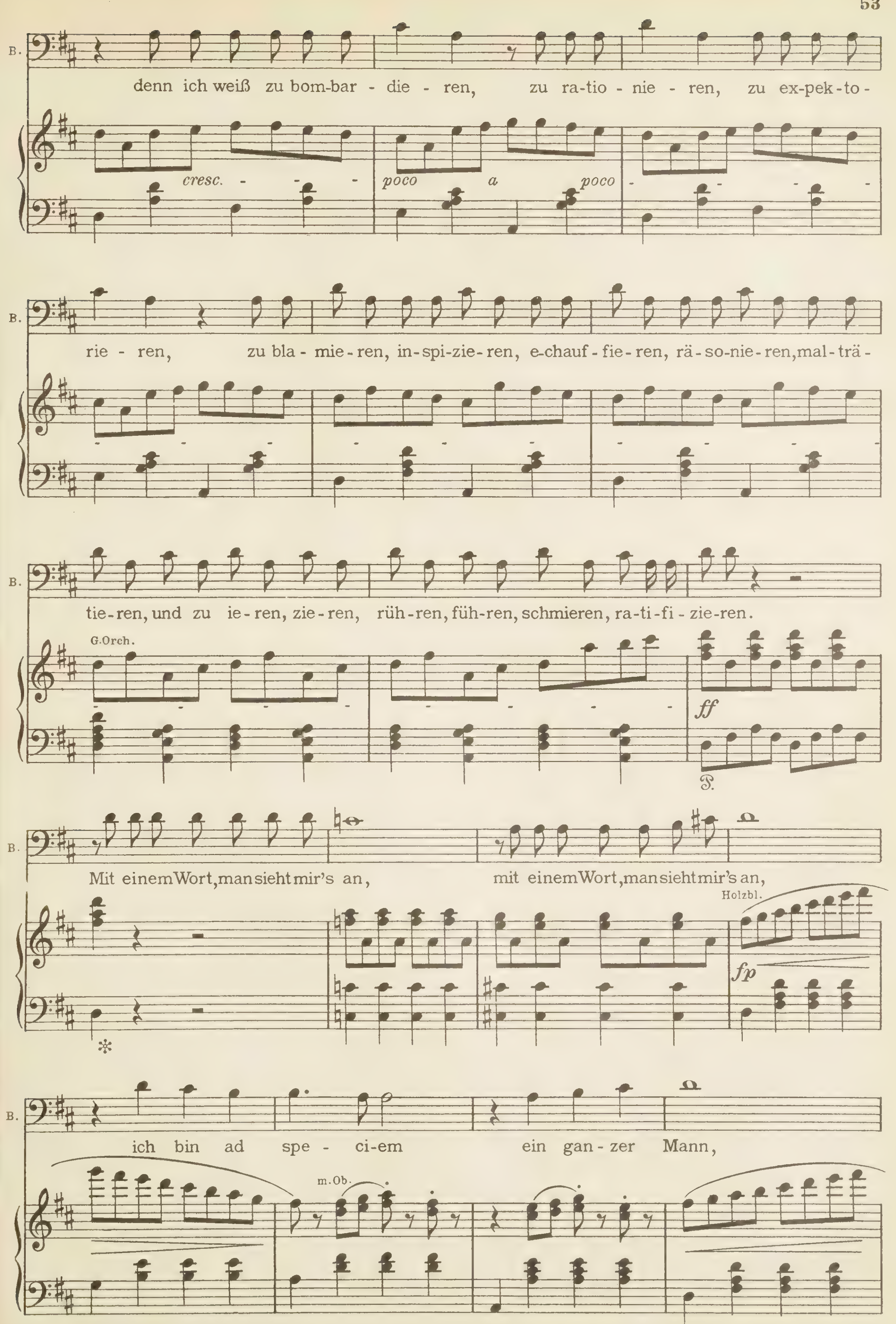

B.
hab ich stets im Sinn, man weiß es ja, daß ich ein Co-dex
sf
p
B.
bin. Alt und jung ruft mir zum Prei - se, alt und jung ruft mir zum Prei - se, ich bin
pp
cresc.
m. Bläs.
B.
Saar - dams größ - tes Licht!
ff
B.
O, ich bin klug und wei-se, und mich be-trügt man nicht, o, ich bin klug und
Holzbl.
p Str.
pp
B.
wei - se, und mich be - trügt man nicht, nein, mich be - trügt man si - cher
G. Orch. f
f


B.
nicht, nein, mich betrügt man si-cher nicht, si-cher nicht!
tr
8
Cantabile.
Die-se aus-drucksvollen Zü-ge, die-ses Aug, wie ein Flam-
Str.
p
beau, künden mei-nes Geistes Sie-ge, ich bin ein zweiter Sa-lo-
cresc.
Fag. Solo.
mo, ich bin ein zwei-ter Sa-lo-mo. Da-zu der
Fag. Solo.
Korpus noch in petto, mit einem Wort, ich bin ganz netto, da-zu der


B.
Kor - pus noch in pet - to, mit einem Wort,
ad lib.
ich bin ganz net-to, ich bin ganz net
ad lib.
p colla parte
f Fag.
(Sperrt den Mund auf, als sänge er das tiefe F.)
Tempo I.
G. Orch.
f
Fag.
sf
Viol.
p
Man glaub mir's, daß ich nie mich trü - ge et e - o ipso momen-
to gleich ü - ber je - des Crimen sie - - - - ge, ich wühl mich in Pro - zes - se
mf
Str. p
f G. Orch.
p


B.
ein und schlichte sie sehr schlau und fein.
O, ich bin klug und wei - se, und
f
8
Str.
p
mich be-trügt man nicht, o, ich bin klug und wei - se, und mich be-trügt man
Holzbl.
pp
Allegro molto.
nicht. Diese ausdrucksvollen Züge, dieses Aug, wie ein Flambeau,
pp
Viol.
verkünden meines Geistes Sie-ge, ich bin ein zweiter Sa-lo - mo,
denn ich weiß zu bombar-die - ren, zu ratio - nie - ren, zu expek-to - rie - ren, zu bla-
stacc.
cresc. - poco a poco - - - - -


B.
mie-ren, inspi-zie-ren, e-chauf-fie-ren, rä-so-nie-ren, mal-trä-tie-ren, und zu ie-ren, zie-ren
G.Orch.
B.
rühren, führen, schmieren, rati-fi-zieren. Mit einem Wort, man sieht mir's an,
ff
B.
mit ei-nem Wort, man sieht mir's an, ich bin ad spe-ciem ein gan-zer
Ob.u.Klar.
f
pp
B.
Mann. Diese ausdrucksvollen Züge, dieses Aug, wie ein Flambeau,
Viol.
pp
B.
verkünden meines Geistes Siege, ich bin ein zweiter Sa-lo-mo,
stacc.


B.
denn ich weiß zu bom-bar - die - ren, zu ra-tio - nie - ren, zu ex-pek-to -
cresc. - - - poco a poco - - -
B.
rie - ren, zu bla - mie-ren, in-spi-zie-ren, e-chauf-fie-ren, rä-so-nie-ren, mal-trä -
B.
tie-ren, und zu ie-ren, zie-ren, rüh-ren, füh-ren, schmieren, ra-ti-fi - zie-ren.
G.Orch.
ff
B.
Mit einem Wort, man sieht mir's an, mit einem Wort, man sieht mir's an,
Holzbl.
fp
B.
ich bin ad spe - ci-em ein gan - zer Mann,
m.Ob.

B. ich bin ad spe - ci-em ein gan-zer Mann, ich bin für - wahr ein gan - zer Mann, ein gan - - - zer Mann! [56]

f G. Orch.

ff

van Bett. Ihr könnt es nicht glauben, was mir alles auf dem Halse liegt und noch vielleicht darauf liegen wird. Da lest einmal. (Zeigt ihr einen Brief.) Ihr werdet Euer blaues Wunder hören.

Meisterin Browe. Das Lesen ist von jeher meine schwache Seite gewesen, das tat mein seliger Alter für mich. Wenden Sie sich hier an meinen Gesellen, den Peter Michaelow, der ist der Gelehrteste auf der Werfte.

van Bett. Da, mein Freund! (Zur Meisterin Browe.) Nun paßt einmal auf! (Zum Zaren.) Lies laut, mein Sohn!

Zar (liest). „Mein Herr"–

van Bett. Schön, ich sehe, du kannst lesen, lies laut! Ich verlange ja nicht, daß du so schön lesen sollst, wie ich, bewahre, das würde sich auch für dich gar nicht schicken.

Zar (liest). „Herr Bürgermeister! Es liegt den Generalstaaten sehr viel daran, von dem Tun und Lassen eines Fremden Namens Peter, der gegenwärtig auf den Werften zu Saardam arbeitet, unterrichtet zu sein."

Iwanow (für sich). Ich bin entdeckt.
Zar (für sich). Das bin ich.

van Bett. Schön, mir liegt auch viel daran. Sequens, mein Sohn, das heißt: lies weiter!

Zar (liest). „Nehmen Sie die allernötigsten Maßregeln, damit dieser Fremde sich nicht von Saardam entfernt, und berichten Sie mir ungesäumt alles, was Sie in Erfahrung bringen können. Ich habe die Ehre zu sein"–

van Bett. Gehorsamer Diener. Ist das alles?

Zar. Ja, Herr Bürgermeister.

van Bett. (nimmt den Brief). Das ist eine äußerst verwickelte Sache, was man sagt, ein casus confusus.

Zar. Haben der Herr Bürgermeister keine Vermutungen, wer es ohngefähr –

van Bett. Schöne Frage! Ich vermute immer, eine gute Obrigkeit vermutet immer, und ich wette, in diese Sache ist eine wichtige Person verwickelt, die man festsetzen soll, id est ad carcerem. Ein Ausreißer vielleicht.

Iwanow (bestürzt, für sich). Da haben wir's!

van Bett. Frau Meisterin, laßt sämtliche Arbeiter sich hier versammeln.

Meisterin Browe. Ei, du Gerechter, Ihr werdet doch unter meinen Leuten keinen Verbrecher suchen! Ich bin eine rechtschaffene Niederländerin, und mein Mann ist tot.
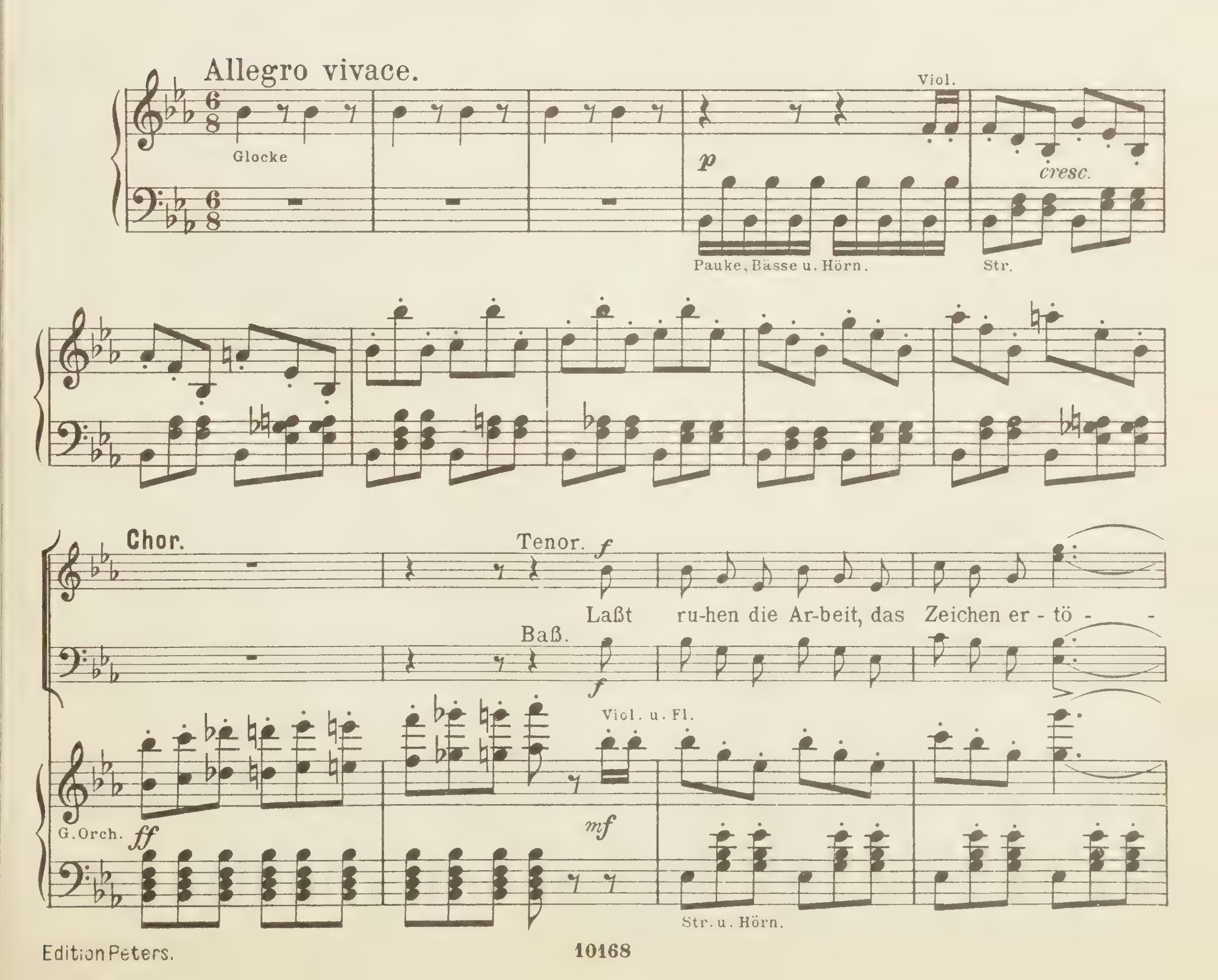
van Bett. Eben deshalb schafft mir die Leute her! Tutti.

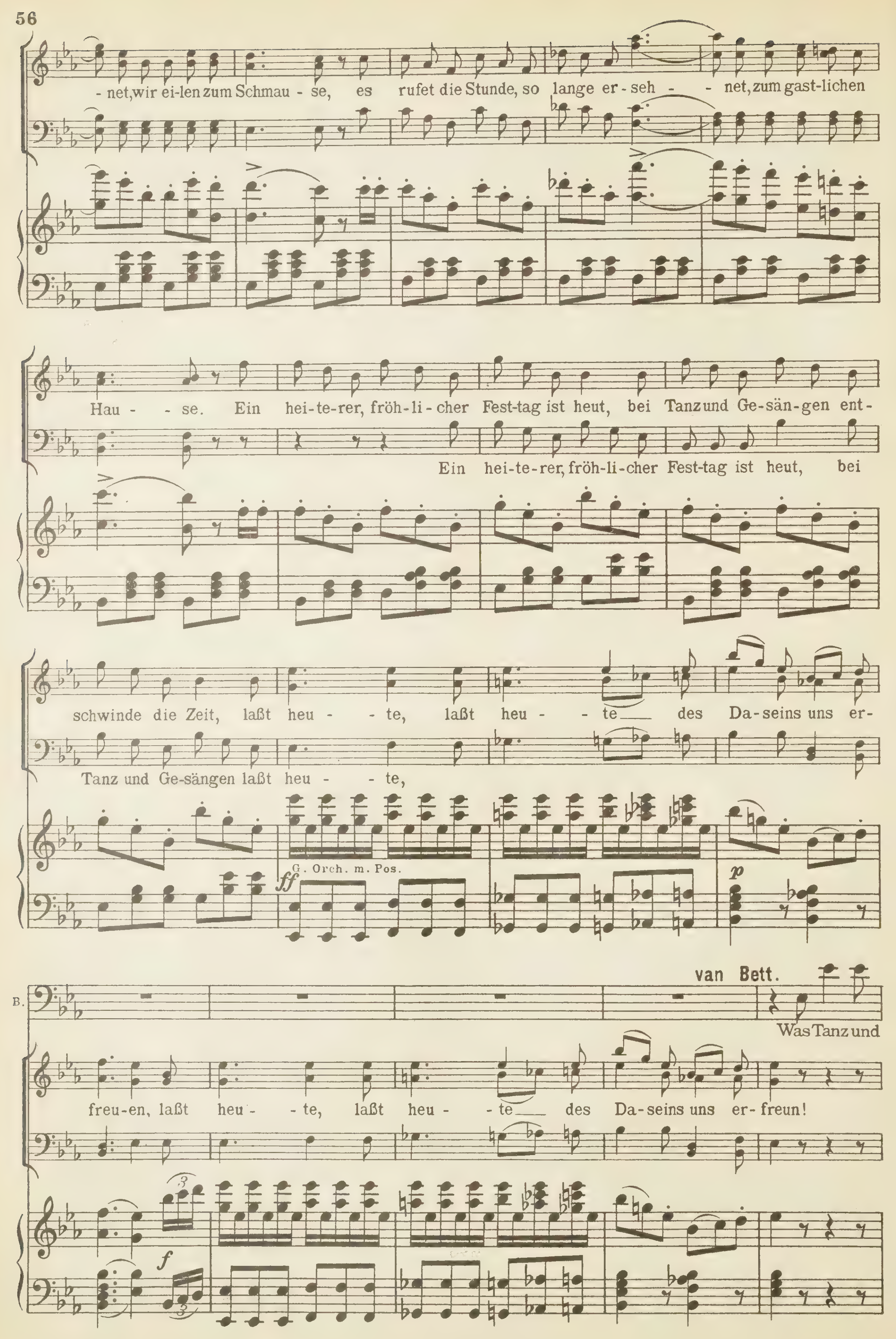
Meisterin Browe (gibt Iwanow ein Zeichen, worauf dieser eine Glocke zieht.) Bloß um Euch den Willen zu tun.

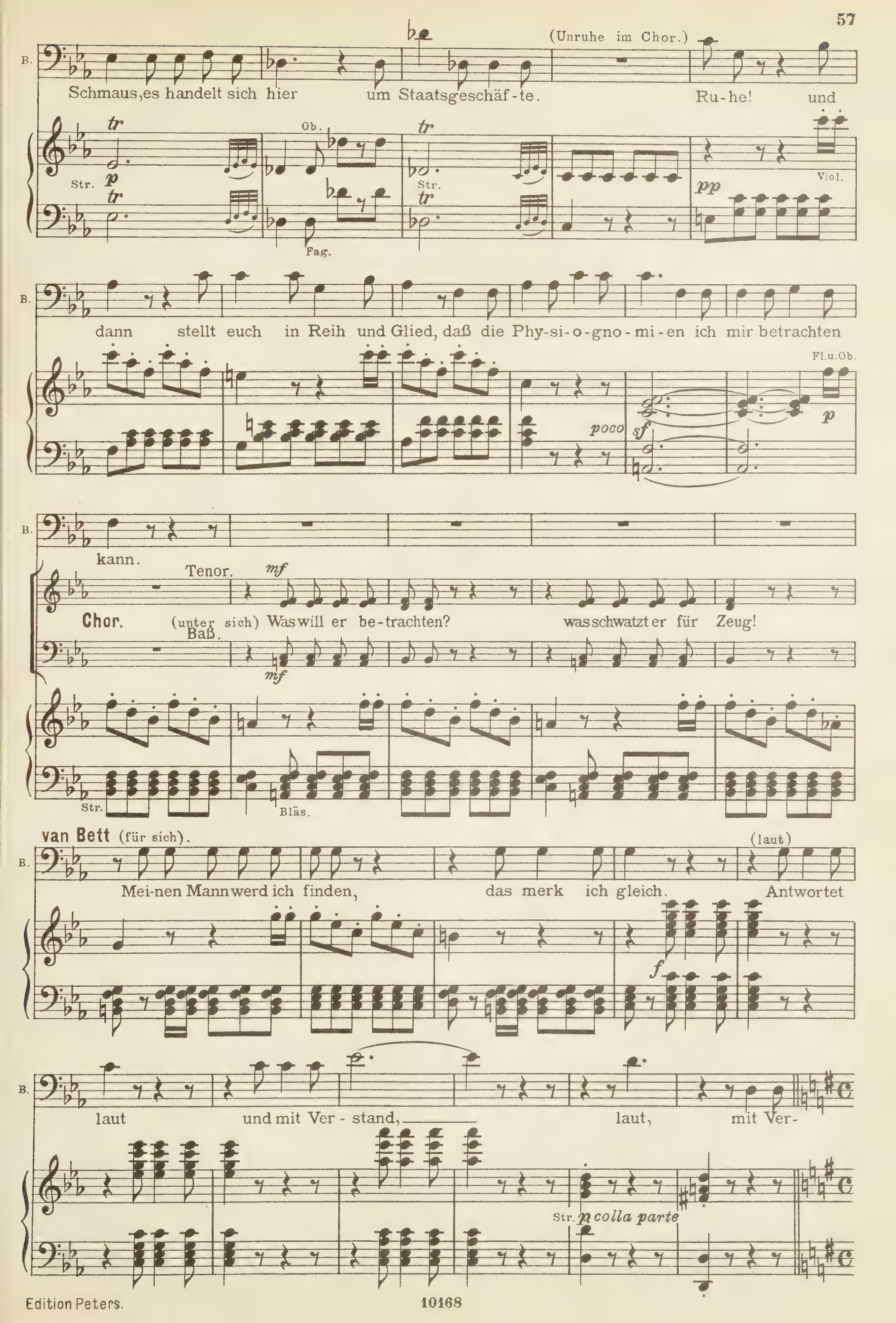
Siebente Szene.
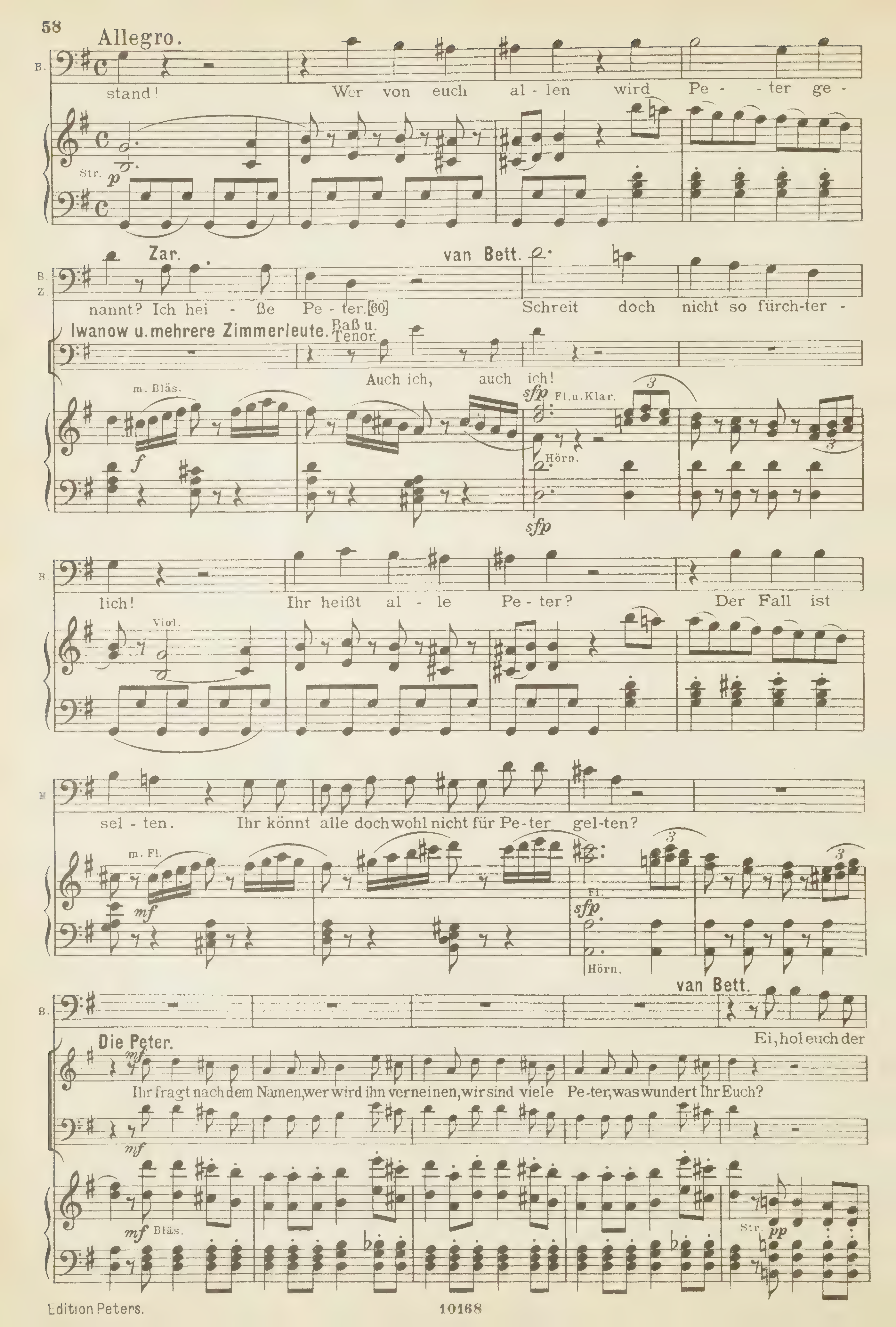
Vorige. Zimmerleute (kommen von allen Seiten mit ihren Schurzfellen, Arbeitsgerät in den Händen; sie treten hastig auf).
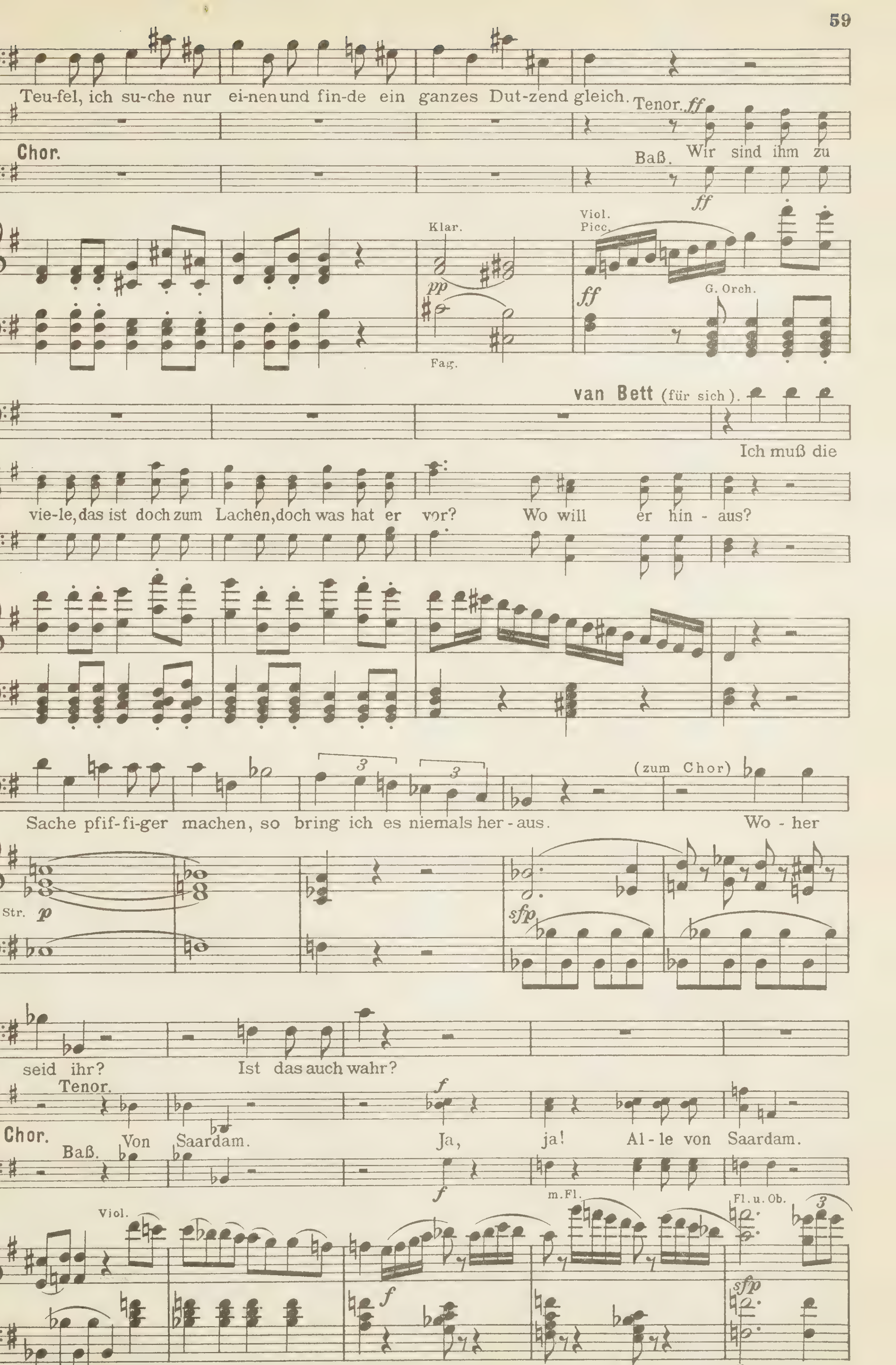
Nº 5. Chor und Ensemble.
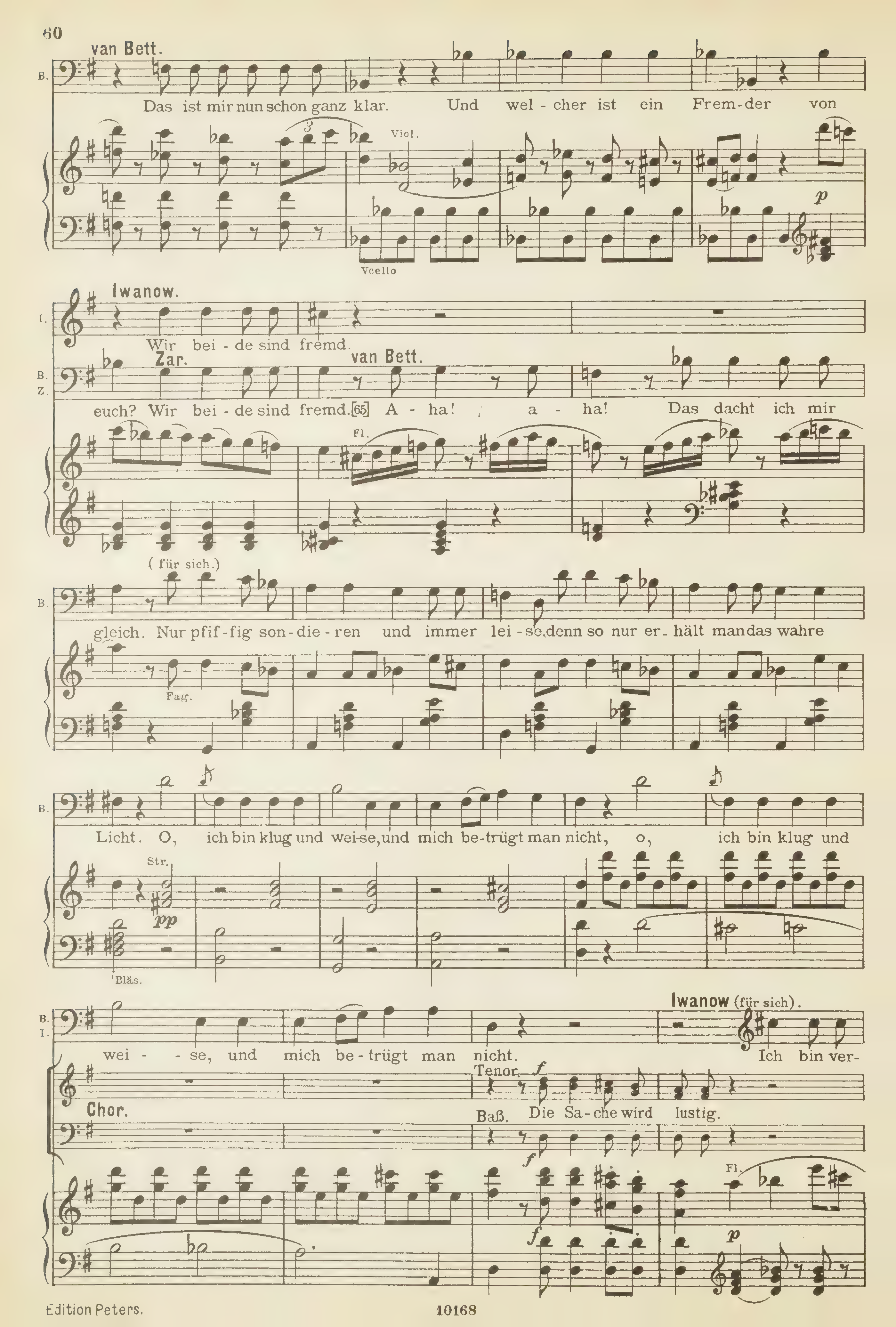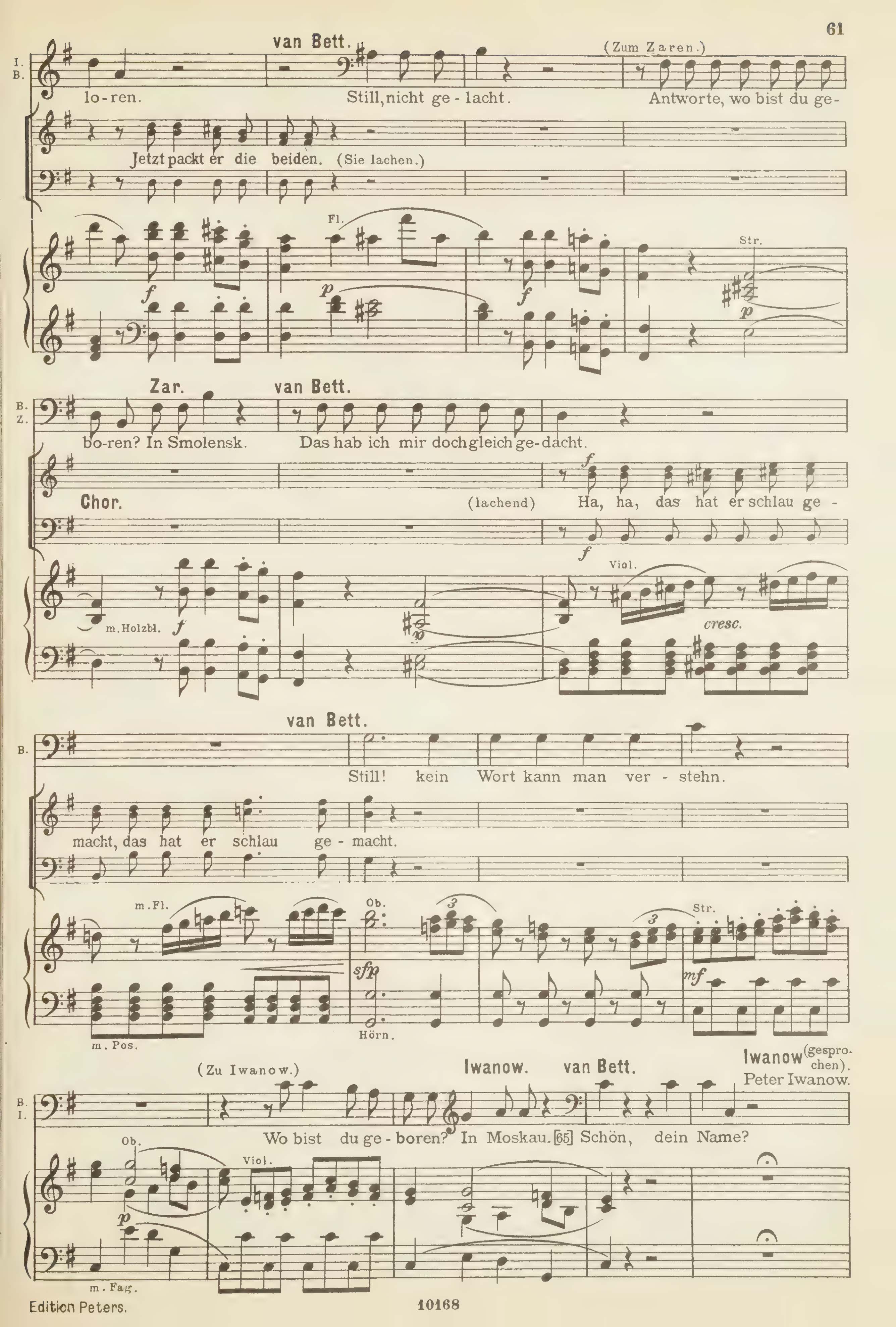



- net, wir ei-len zum Schmau - se, es rufet die Stunde, so lange er-seh - - net, zum gast-lichen
Hau - - se. Ein hei-te-rer, fröh-li-cher Fest-tag ist heut, bei Tanz und Ge-sän-gen ent-
Ein hei-te-rer, fröh-li-cher Fest-tag ist heut, bei
schwinde die Zeit, laßt heu - - te, laßt heu - - te des Da-seins uns er-
Tanz und Ge-sängen laßt heu - - te,
G. Orch. m. Pos.
van Bett.
B.
Was Tanz und
freu-en, laßt heu - - te, laßt heu - - te des Da-seins uns er-freun!
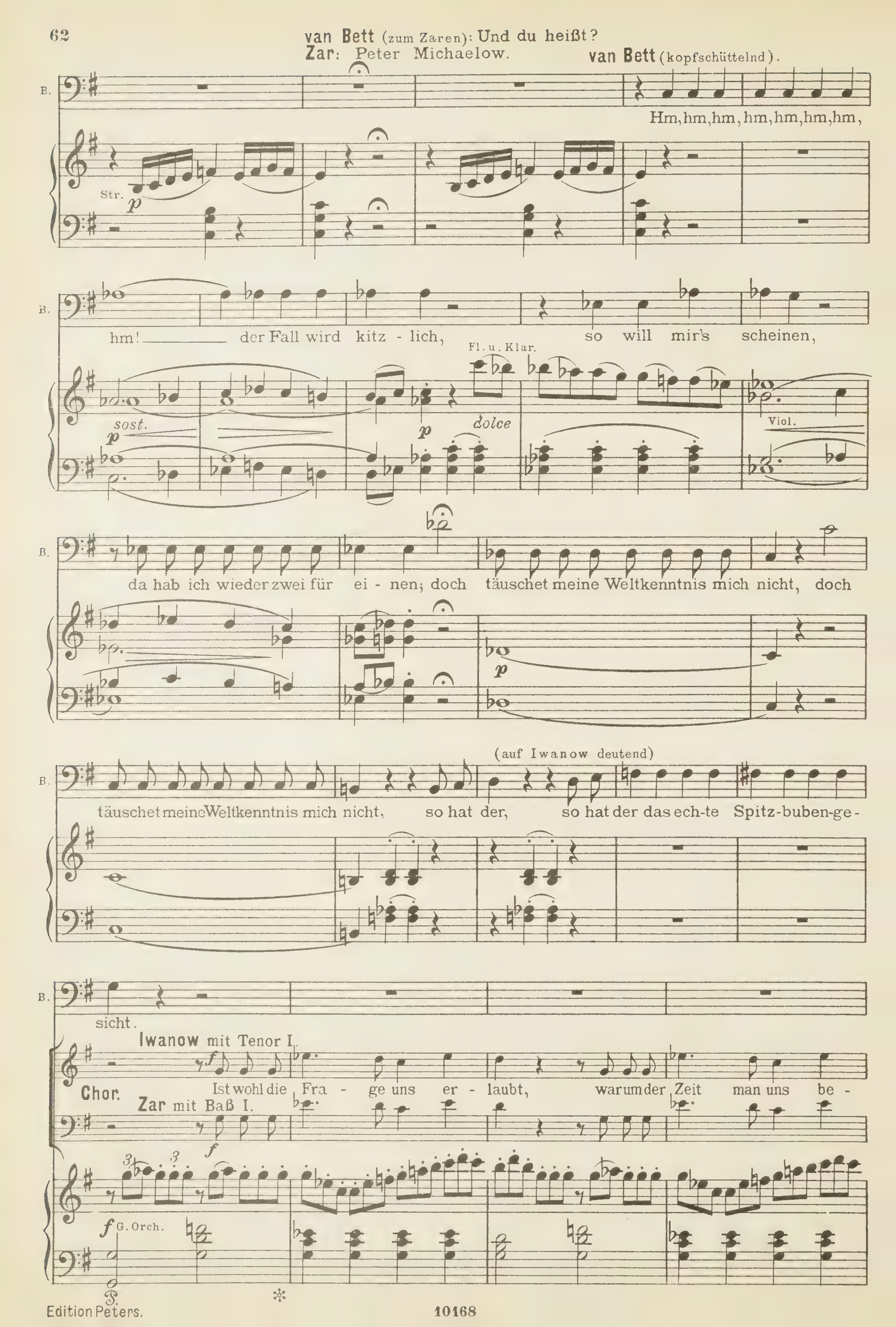

(Unruhe im Chor.)
B.
Schmaus, es handelt sich hier um Staatsgeschäf-te. Ru-he! und
tr
Str. p
Ob.
Str.
Viol.
pp
Fag.
dann stellt euch in Reih und Glied, daß die Phy-si-o-gno-mi-en ich mir betrachten
Fl.u.Ob.
poco
sf
p
kann.
Tenor.
mf
Chor.
(unter sich) Was will er be-trachten? was schwatzt er für Zeug!
Baß.
Str.
Bläs.
van Bett (für sich).
Mei-nen Mann werd ich finden, das merk ich gleich.
(laut)
Antwortet
f
laut und mit Ver-stand, laut, mit Ver-
Str. p colla parte
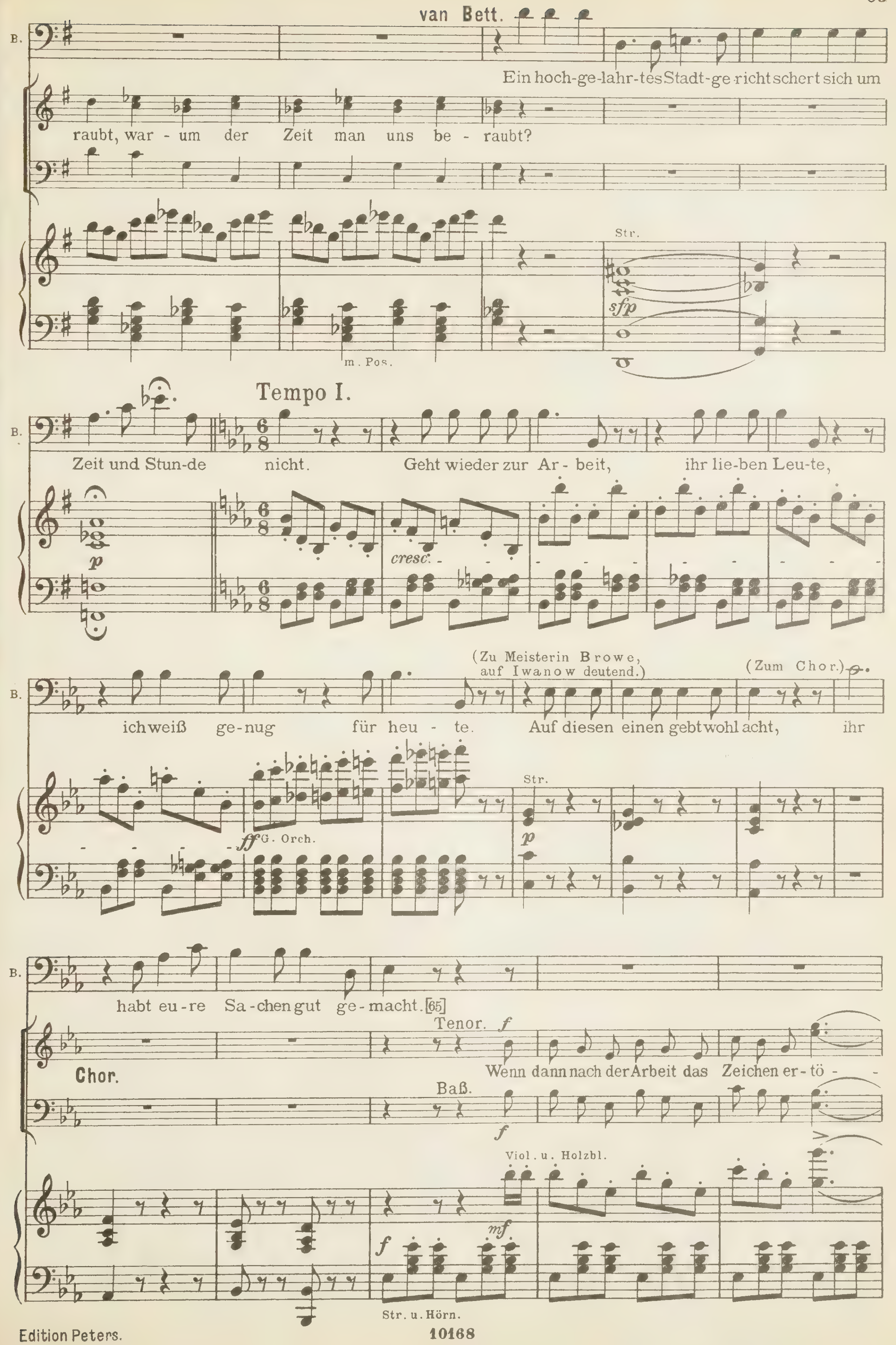

Allegro.
B.
stand! Wer von euch al - len wird Pe - ter ge -
Str. p
Zar.
van Bett.
B.
Z.
nannt? Ich hei - ße Pe - ter. [60] Schreit doch nicht so fürch-ter -
Iwanow u. mehrere Zimmerleute.
Baß u. Tenor.
Auch ich, auch ich!
m. Bläs.
f
sfp Fl. u. Klar.
Hörn.
sfp
B
lich! Ihr heißt al - le Pe - ter? Der Fall ist
Viol.
sel - ten. Ihr könnt alle doch wohl nicht für Pe-ter gel-ten?
m. Fl.
mf
Fl.
sfp
Hörn.
van Bett.
B.
Die Peter.
mf
Ei, hol euch der
Ihr fragt nach dem Namen, wer wird ihn verneinen, wir sind viele Pe-ter, was wundert Ihr Euch?
mf
mf Bläs.
Str. pp

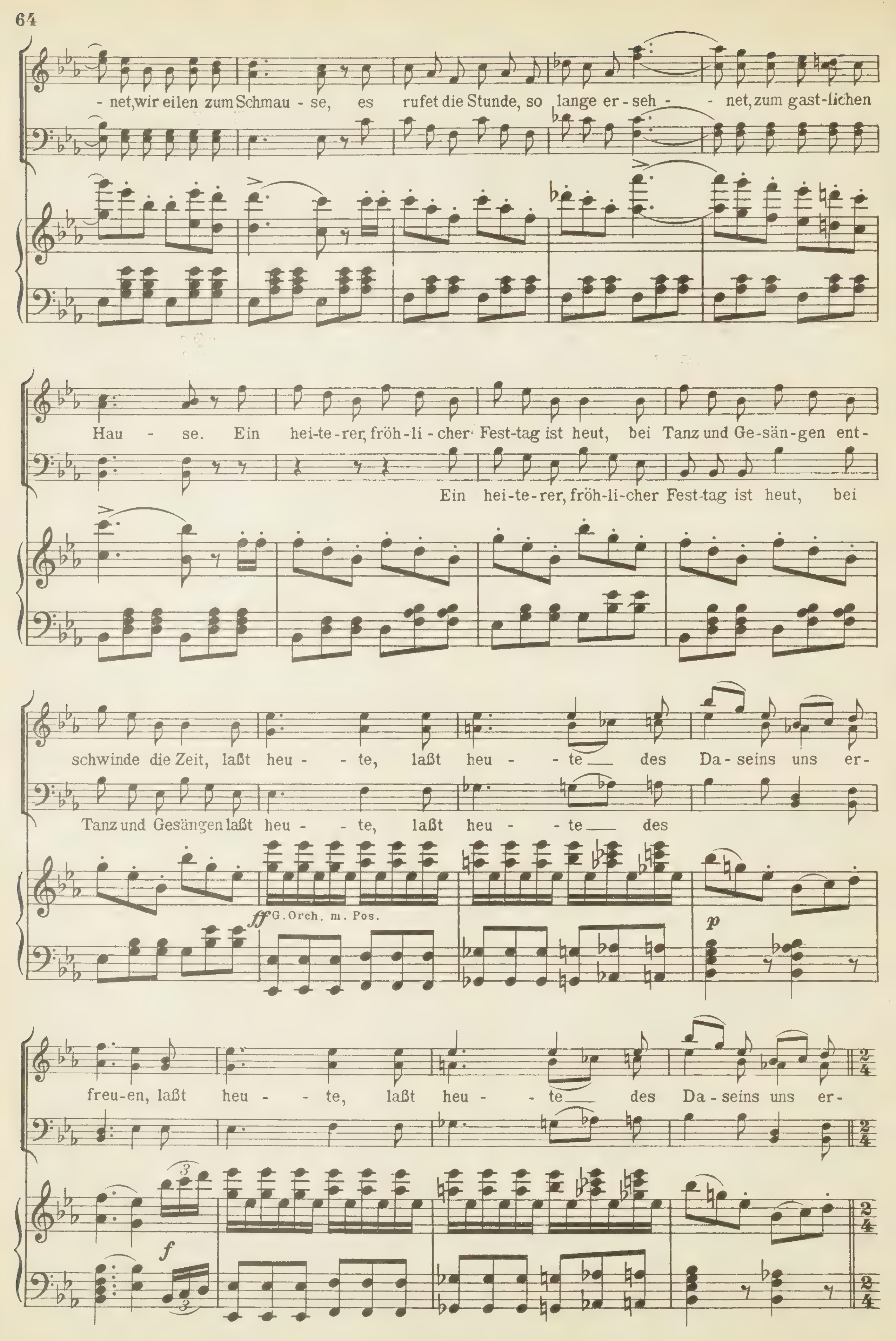

B.
Teu-fel, ich su-che nur ei-nen und fin-de ein ganzes Dut-zend gleich.
Tenor. ff
Chor.
Baß. Wir sind ihm zu
ff
Klar.
pp
Fag.
Viol.
Picc.
ff
G. Orch.
van Bett (für sich).
Ich muß die
vie-le, das ist doch zum Lachen, doch was hat er vor? Wo will er hin - aus?
Sache pfif-fi-ger machen, so bring ich es niemals her - aus.
(zum Chor)
Wo - her
Str. p
sfp
seid ihr? Ist das auch wahr?
Tenor.
Chor.
Baß. Von Saardam. Ja, ja! Al - le von Saardam.
f
Viol.
m.Fl.
Fl. u. Ob.
sfp
Fag.

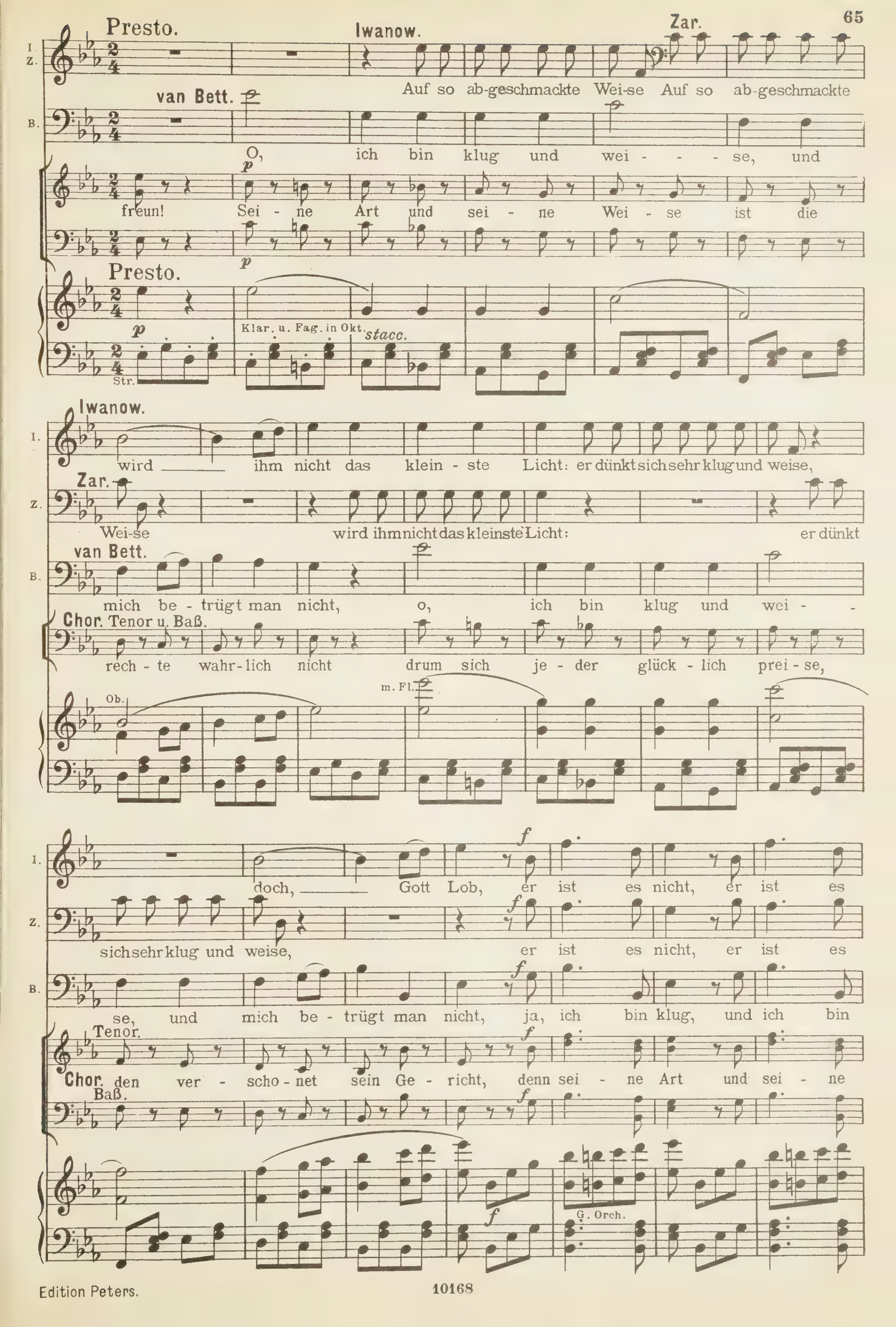

van Bett.
B.
Das ist mir nun schon ganz klar. Und wel - cher ist ein Frem-der von
Viol.
Vcello
p
Iwanow.
I.
Wir bei - de sind fremd.
Zar.
van Bett.
B.
Z.
euch? Wir bei - de sind fremd. 65 A - ha! a - ha! Das dacht ich mir
Fl.
(für sich.)
B.
gleich. Nur pfif-fig son-die-ren und immer lei - se, denn so nur er-hält man das wahre
Fag.
B.
Licht. O, ich bin klug und wei-se, und mich be-trügt man nicht, o, ich bin klug und
Str.
pp
Bläs.
Iwanow (für sich).
B.
I.
wei - - se, und mich be-trügt man nicht. Ich bin ver-
Tenor.
f
Chor.
Baß. Die Sa-che wird lustig.
f
Fl.
p
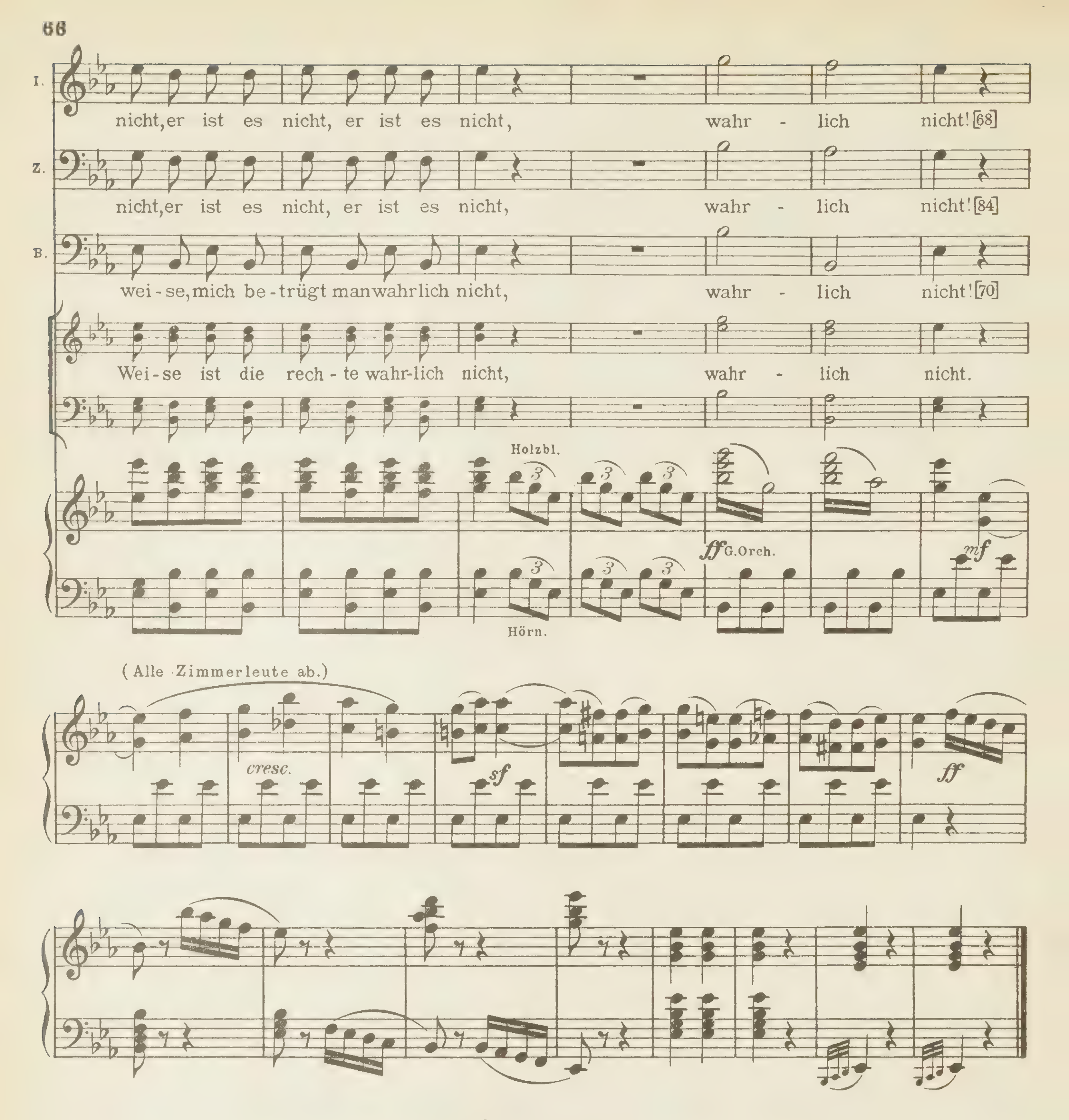

van Bett.
(Zum Zaren.)
I.
B.
lo-ren.
Still, nicht ge - lacht.
Antworte, wo bist du ge-
Jetzt packt er die beiden.
(Sie lachen.)
Fl.
Str.
Zar.
van Bett.
B.
Z.
bo-ren? In Smolensk.
Das hab ich mir doch gleich ge-dacht.
Chor.
(lachend)
Ha, ha, das hat er schlau ge -
m. Holzbl.
Viol.
cresc.
van Bett.
B.
Still! kein Wort kann man ver - stehn.
macht, das hat er schlau ge - macht.
m. Fl.
Ob.
Str.
m. Pos.
Hörn.
(Zu Iwanow.)
Iwanow.
van Bett.
Iwanow (gesprochen).
Peter Iwanow.
B.
I.
Wo bist du ge - boren? In Moskau. 65 Schön, dein Name?
Ob.
Viol.
m. Fag.


van Bett (zum Zaren): Und du heißt?
Zar: Peter Michaelow.
van Bett (kopfschüttelnd).
B.
Hm, hm, hm, hm, hm, hm, hm,
Str.
p
hm! der Fall wird kitz - lich, so will mir's scheinen,
Fl. u. Klar.
sost.
p
dolce
Viol.
da hab ich wieder zwei für ei - nen; doch täuschet meine Weltkenntnis mich nicht, doch
täuschet meine Weltkenntnis mich nicht, so hat der, so hat der das ech-te Spitz-buben-ge-
(auf Iwanow deutend)
sicht.
Iwanow mit Tenor I.
Chor.
Zar mit Baß I.
Ist wohl die Fra - ge uns er - laubt, warum der Zeit man uns be -
f
G. Orch.


van Bett.
Ein hoch-ge-lahr-tes Stadt-ge-richt schert sich um
raubt, war-um der Zeit man uns be-raubt?
Str.
sfp
m. Pos.
Tempo I.
Zeit und Stun-de nicht. Geht wieder zur Ar-beit, ihr lie-ben Leu-te,
p
cresc.
(Zu Meisterin Browe, auf Iwanow deutend.)
(Zum Chor.)
ich weiß ge-nug für heu-te. Auf diesen einen gebt wohl acht, ihr
ff G. Orch.
habt eu-re Sa-chen gut ge-macht. [65]
Tenor. f
Wenn dann nach der Arbeit das Zeichen er-tö-
Chor.
Baß.
Viol. u. Holzbl.
mf
Str. u. Hörn.


-net, wir eilen zum Schmau - se, es rufet die Stunde, so lange er - seh - - net, zum gast-lichen
Hau - se. Ein hei-te-rer, fröh-li-cher Fest-tag ist heut, bei Tanz und Ge-sän-gen ent-
Ein hei-te-rer, fröh-li-cher Fest-tag ist heut, bei
schwinde die Zeit, laßt heu - - te, laßt heu - - te des Da-seins uns er-
Tanz und Gesängen laßt heu - - te, laßt heu - - te des
ff G. Orch. m. Pos.
p
freu-en, laßt heu - - te, laßt heu - - te des Da-seins uns er-
f


Presto.
Iwanow.
Zar.
I.
Z.
Auf so ab-geschmackte Wei-se Auf so ab-geschmackte
van Bett.
B.
O, ich bin klug und wei - - - se, und
p
freun! Sei - ne Art und sei - ne Wei - se ist die
Presto.
Klar. u. Fag. in Okt.
stacc.
Str.
wird ihm nicht das klein - ste Licht: er dünkt sich sehr klug und weise,
Wei-se wird ihm nicht das kleinste Licht: er dünkt
mich be - trügt man nicht, o, ich bin klug und wei -
Chor. Tenor u. Baß.
rech - te wahr-lich nicht drum sich je - der glück - lich prei - se,
Ob.
m. Fl.
doch, Gott Lob, er ist es nicht, er ist es
f
sich sehr klug und weise, er ist es nicht, er ist es
se, und mich be - trügt man nicht, ja, ich bin klug, und ich bin
Tenor.
Chor. den ver - scho - net sein Ge - richt, denn sei - ne Art und sei - ne
Baß.
G. Orch.



Achte Szene.

van Bett. Meisterin Browe.

van Bett. Verlaßt Euch auf mich, Frau Browe, ich habe ihn; _ dieser Iwanow will mir nicht aus dem Kopfe, er ist mir schon von einigen als ein homo suspectus bezeichnet worden.

Meisterin Browe. Ein pectus? Um Verzeihung, Herr Bürgermeister _

van Bett. Das will sagen: ein Taugenichts, der sich's einfallen läßt, mit meiner Nichte zu liebäugeln.

Meisterin Browe. Davon weiß ich nichts, und es geht mich auch nichts an.

van Bett. Aber mich geht's an, den Bürgermeister! Ich soll einen verdächtigen Menschen aufsuchen, und das kann kein anderer sein als einer, der mit meiner Nichte liebäugelt.

Meisterin Browe. Kurz, ich halte den Peter Iwanow für einen rechtlichen Burschen. _ Jetzt muß ich an meine Geschäfte, also Gott zum Gruß, Herr Bürgermeister.

van Bett. Noch ein Wort, Frau Browe. Ihr gebt heute ein Gastmahl, ein Fest _

Meisterin Browe. Mein ältester Sohn macht Hochzeit, und da wissen Sie wohl _

van Bett. Gut, habe gar nichts dagegen. Ich wollte Euch nur darauf aufmerksam machen, daß bei solchen Lustbarkeiten häufig Händel vorfallen _

Meisterin Browe. Das wollen wir nicht hoffen.

van Bett. Bei Gott ist kein Ding unmöglich, bei besoffenen Zimmergesellen noch weniger _ ich halte es daher für meine Pflicht, alles in Person zu beaufsichtigen.

Meisterin Browe (für sich). Auf den haben wir gewartet! (Laut.) Wenn es Ihnen Spaß macht _

van Bett. Keineswegs; bloß ein Opfer, welches ich der öffentlichen Sicherheit bringe. Wann wird gespeist?

Meisterin Browe. Um zwölf Uhr, Herr Bürgermeister.

van Bett. Da finde ich mich ein, denn convivia habent multa scandalia.

Neunte Szene.

Vorige. Lord Syndham.

Lord. Finde ich hier vielleicht den Herrn Bürgermeister?

Meisterin Browe. Hier, dieser Herr. (für sich.) Gott sei Dank, da werde ich den Gierschlund mit guter Manier los . . . (Sie geht.)

van Bett (ihr nachrufend). Ich lasse nicht warten, verlaßt Euch darauf.

Meisterin Browe. Ich bin auch gar nicht bange. (Ab.)

Zehnte Szene.

van Bett. Lord Syndham.

Lord. Ich habe Sie um eine Gefälligkeit zu bitten, mein Herr!

van Bett (für sich). Das ist der Engländer, der sich seit einigen Tagen sehen läßt. (Laut.) Darf ich um Dero Firma, will sagen, Dero Namen bitten?

Lord. Später sollen Sie erfahren, wer ich bin. Erst bedarf ich Ihres Beistandes bei einer Nachforschung von höchster Wichtigkeit.

van Bett. Reden Sie! Nachforschungen __ darin bin ich stark! Forte!

Lord. So hören Sie: Sie müssen mir einen jungen Mann entdecken helfen, der sich als Zimmergeselle hier aufhält.

van Bett (für sich). Schon wieder? (Laut.) Warten Sie 'mal, was für ein Landsmann?

Lord. Einen Russen.

van Bett. Der Peter heißt?

Lord. Sie wissen also _ ?

van Bett. Ob! Dem laure ich schon lange auf, ich habe sogar vor wenigen Minuten noch Verhaltungsbefehle seinetwegen bekommen. Ich fixierte ihn _ zwei Minuten _ heraus war's.

Lord (vergnügt). Herr Bürgermeister, Ihr Glück ist in Ihren Händen.

van Bett. In meinen Händen? Ei, wieso?

Lord (geheimnisvoll). Suchen Sie auf eine geschickte Weise von diesem Peter herauszubringen, welches seine Pläne in Bezug auf England sind.

van Bett. Auf England? Aha!

Lord. Doch ohne ihn merken zu lassen, daß er entdeckt ist; vor allem müssen Sie verhüten, daß der französische Gesandte uns zuvorkomme.

van Bett. Aha! Der französische Gesandte, mischt sich der auch hinein? Das Volk muß seine Nase doch in alles stecken.

Lord. Darum vorsichtig, denn auch er sucht unsern Peter und möchte gern _ ebenso wie ich _

van Bett. Aha! Intelligo. Verlassen Sie sich auf mich, ich werde alles leiten. Erst fange ich an _ in Bezug auf _ versteht sich, ohne ihn merken zu lassen _ und dann gibt sich das übrige schon von selbst.

Lord. Gelingt es, so sind 2000 Pfund Ihr Lohn.

van Bett. 2000 Pfund? Ew. Herrlichkeit setzen mich in Verlegenheit.

Lord. Wieso?

van Bett. Hat gar nichts zu sagen. Weiter, wenn's gefällig ist.

Lord. Eilen Sie, die Sache ist dringend und die Zeit ist kurz. Wo finde ich Sie wieder?

van Bett. In einer Stunde sind wir alle in der großen Schenke versammelt, unser Mann ist auch dort, und Ehrwürden hätten dann die schönste Gelegenheit _

Lord. Gut, gut; um jedem Verdachte auszuweichen, werde ich verkleidet dort erscheinen. Sorgen Sie nur dafür, daß niemand mit ihm spricht. Vorsicht, die Sache ist zu wichtig. Auf Wiedersehen. 2000 Pfund, bedenken Sie. (Ab.)

van Bett. Verlassen sich Ew. Eminenz auf mich.

Elfte Szene.

van Bett (allein).

van Bett. Ich verstehe kein Wort von der ganzen Geschichte. Was Teufel haben sie alle mit dem armen Iwanow vor; es muß eine hohe Standesperson sein, oder ein Staatsverbrecher. Übrigens ist es ein wahres Glück, daß die Sache an mich kam, denn wehe dem Staate, wo dergleichen politische Angelegenheiten in ungeschickte Hände fallen.

Zwölfte Szene.

Iwanow. van Bett.

Iwanow. Ach Gott! Da laufe ich ihm gerade ins Gesicht.

van Bett (für sich). Da ist er; jetzt krieg ich's heraus _ aber nur immer fein. (Freundlich.) Nun, mein lieber Iwanow.

Iwanow (erstaunt, für sich). Sein lieber Iwanow?

van Bett (für sich). Der vertrauliche Ton scheint ihm zu mißfallen. (Laut.) Nehmen Sie's nicht übel, Herr Iwanow, und sein Sie versichert, daß ich nichts weniger beabsichtige, als das Geheimnis zu erraten, das Sie hier in Saardam zurückhält.

Iwanow (für sich). 's ist richtig, er weiß alles. (Laut.) Nun, weil es denn nicht anders sein kann, Sie haben von meinem Obersten Nachricht erhalten?

van Bett. Allerdings. (Für sich.) Sein Oberst? Der Engländer ist also ein Oberst, das hätte ich heraus. (Laut.) Ich weiß, welche Gefahr Sie laufen, wenn der französische Gesandte Sie entdeckt.

Iwanow. Der russische Gesandte wollen Sie sagen?

van Bett. Der französische! Ich werde doch den französischen Gesandten kennen. Aber fürchten Sie nichts. (Wichtig.) Der englische Oberst ist hier, adest.
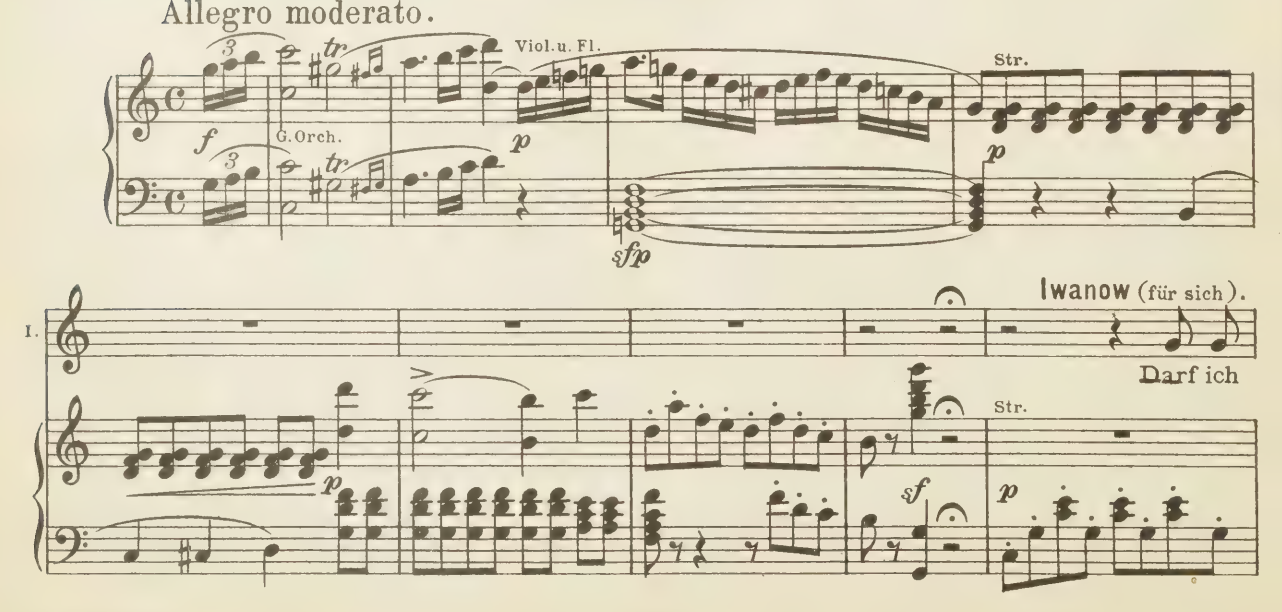
Iwanow (für sich). Jetzt ist's wieder ein englischer Oberst.
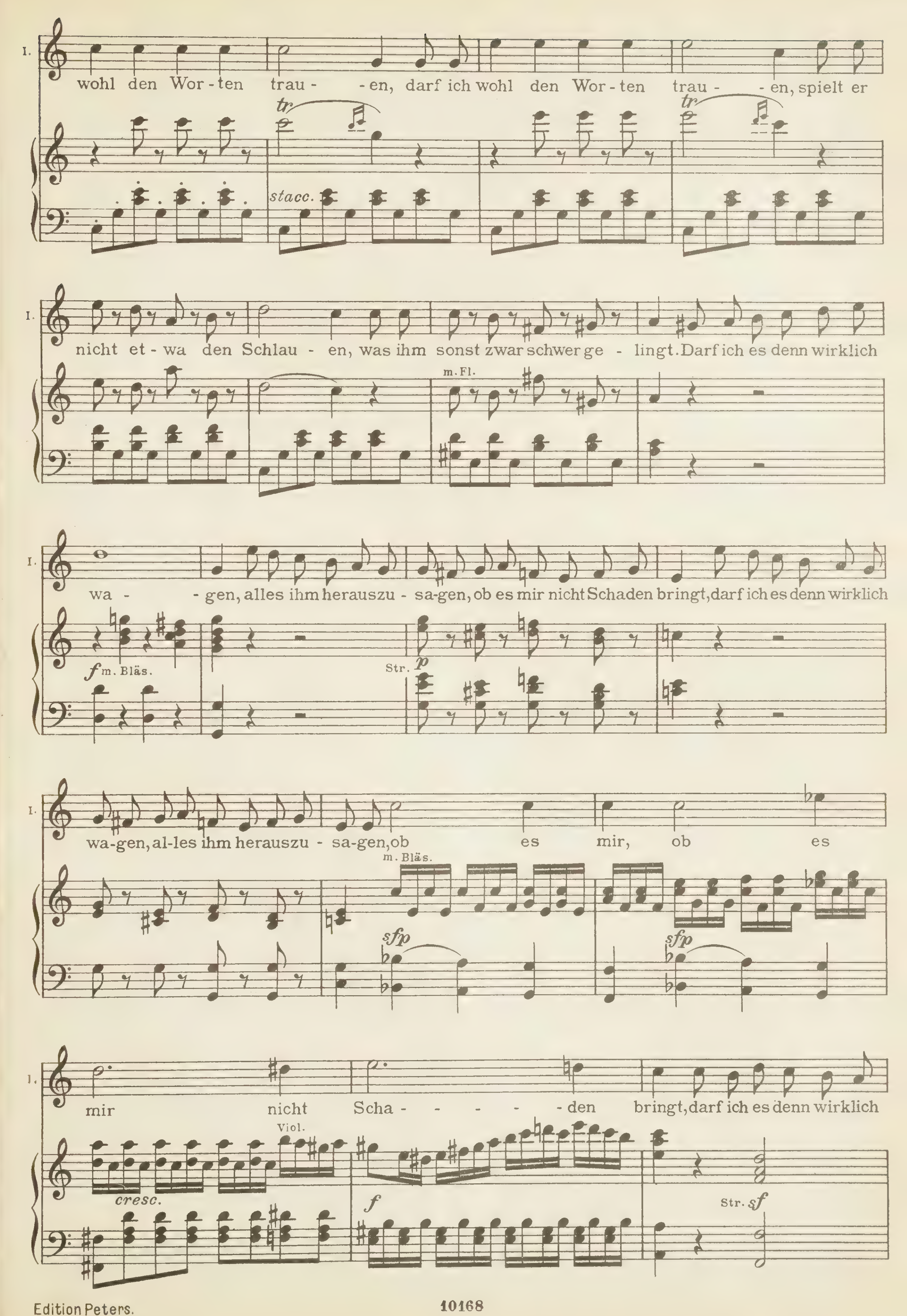
van Bett. Kurz, es sind alle Maßregeln getroffen _ wir schließen ab zur Zufriedenheit aller Teile.

Iwanow. Wie? Herr Bürgermeister, Sie sind also nicht gegen mich?

van Bett. Ich?_ O, Herr Iwanow, wie können Sie mich für so, mit Erlaubnis zu sagen, unpolitechnisch halten?

Nº 6. Duett.




I.
wohl den Wor-ten trau - - en, darf ich wohl den Wor-ten trau - - en, spielt er
tr
stacc.
nicht et - wa den Schlau - en, was ihm sonst zwar schwer ge - lingt. Darf ich es denn wirklich
m. Fl.
wa - - gen, alles ihm herauszu - sa-gen, ob es mir nicht Schaden bringt, darf ich es denn wirklich
f m. Bläs.
Str. p
wa-gen, al-les ihm herauszu - sa-gen, ob es mir, ob es
m. Bläs.
sfp
mir nicht Scha - - - - - den bringt, darf ich es denn wirklich
Viol.
cresc.
f
Str. sf

I.
wa - gen, al - les ihm her-aus-zu - sa - gen, ob es mir nicht Schaden bringt?

m. Fl. u. Ob.

p

G.Orch. *f*

tr tr

B.

van Bett (für sich).

Er scheint mir nicht recht zu

sf

Str.

p

stacc.

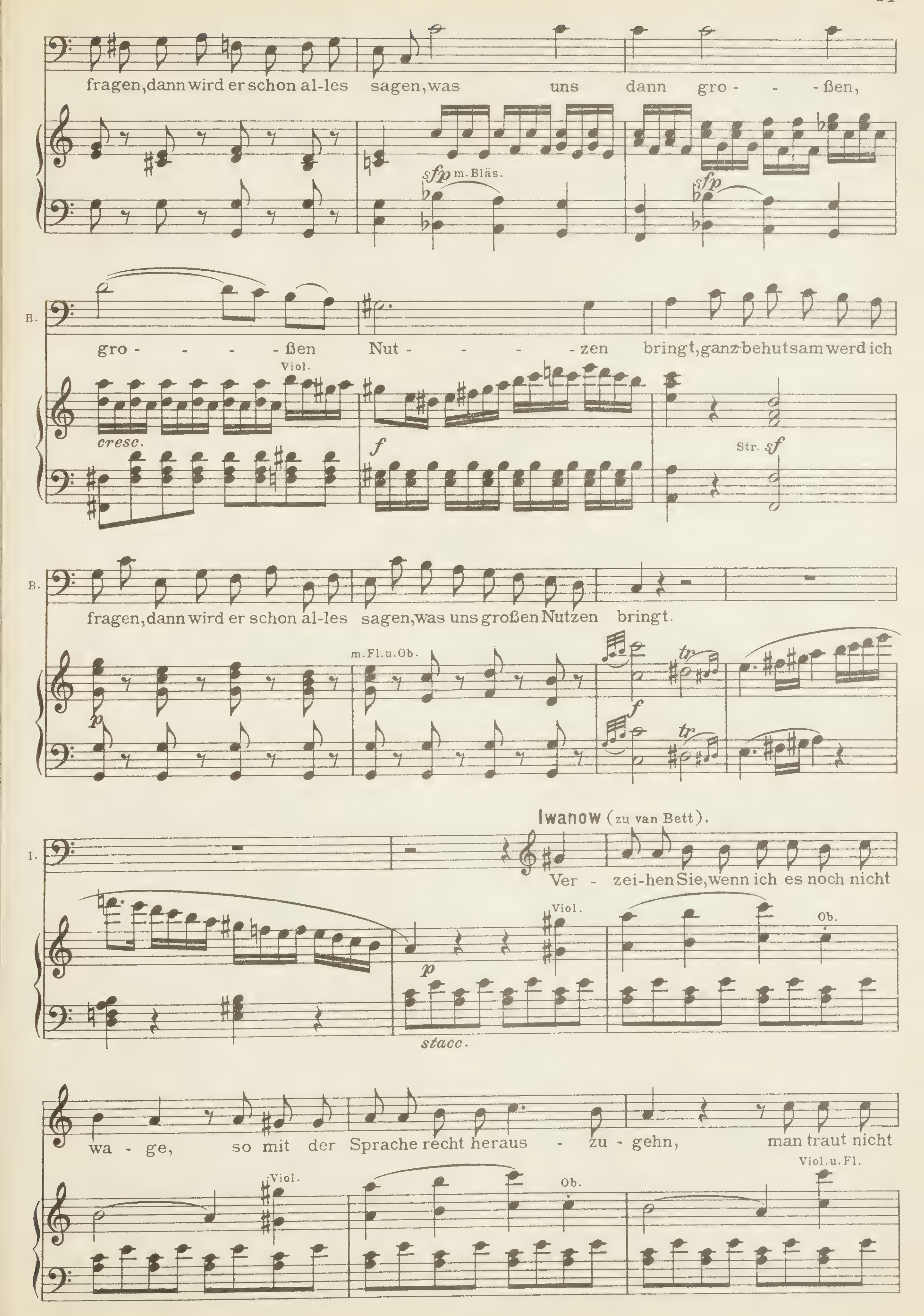
B.
trau - en, er scheint mir nicht recht zu trau - en, spielt am En - de gar den

tr tr

B.
Schlau - en, glaubt, daß mir es nicht ge - lingt. Ganz behut-sam werd ich fra - - -

p

B.
gen, dann wird er schon al - les sa - gen, was uns großen Nutzen bringt, ganz behut-sam werd ich


fragen, dann wird er schon al-les sagen, was uns dann gro- - -ßen,
sfp m. Bläs.
sfp
B.
gro- - - -ßen Nut- - - -zen bringt, ganz behutsam werd ich
Viol.
cresc.
f
Str. sf
B.
fragen, dann wird er schon al-les sagen, was uns großen Nutzen bringt.
m.Fl.u.Ob.
p
f
tr
Iwanow (zu van Bett).
I.
Ver- zei-hen Sie, wenn ich es noch nicht
Viol.
Ob.
p
stacc.
wa - ge, so mit der Sprache recht heraus - zu - gehn, man traut nicht
Viol.
Ob.
Viol.u.Fl.

van Bett.

I. B.

je-dem gleich in meiner La - ge, Sie werden mich recht gut verstehn. Ei,

Viol. *sf* *p* Vcello *dolce*

B.

Freund, das kann ich keinem wohl ver - den - - ken, wenn nämlich er wo Arg - wohn

Ob. Vcello Ob.

B.

spürt, doch dürfen Sie mir Ihr Ver-trauen schen - ken, da

Str.

(Iwanow ist überrascht.) Mein Lebensglück? **Iwanow.**

B. I.

es zu Ih-rem Lebensglücke führt. Das Ganze lei - tet mein Ge - nie. — Das freut mich

m. Ob.

(Er stockt. Sie sehen sich eine Weile an, dann singt jeder für sich.)

I.

sehr, er-fahren Sie, — er-fahren Sie, er-fahren Sie —

Con moto (quasi Presto.)

van Bett (beiseite).
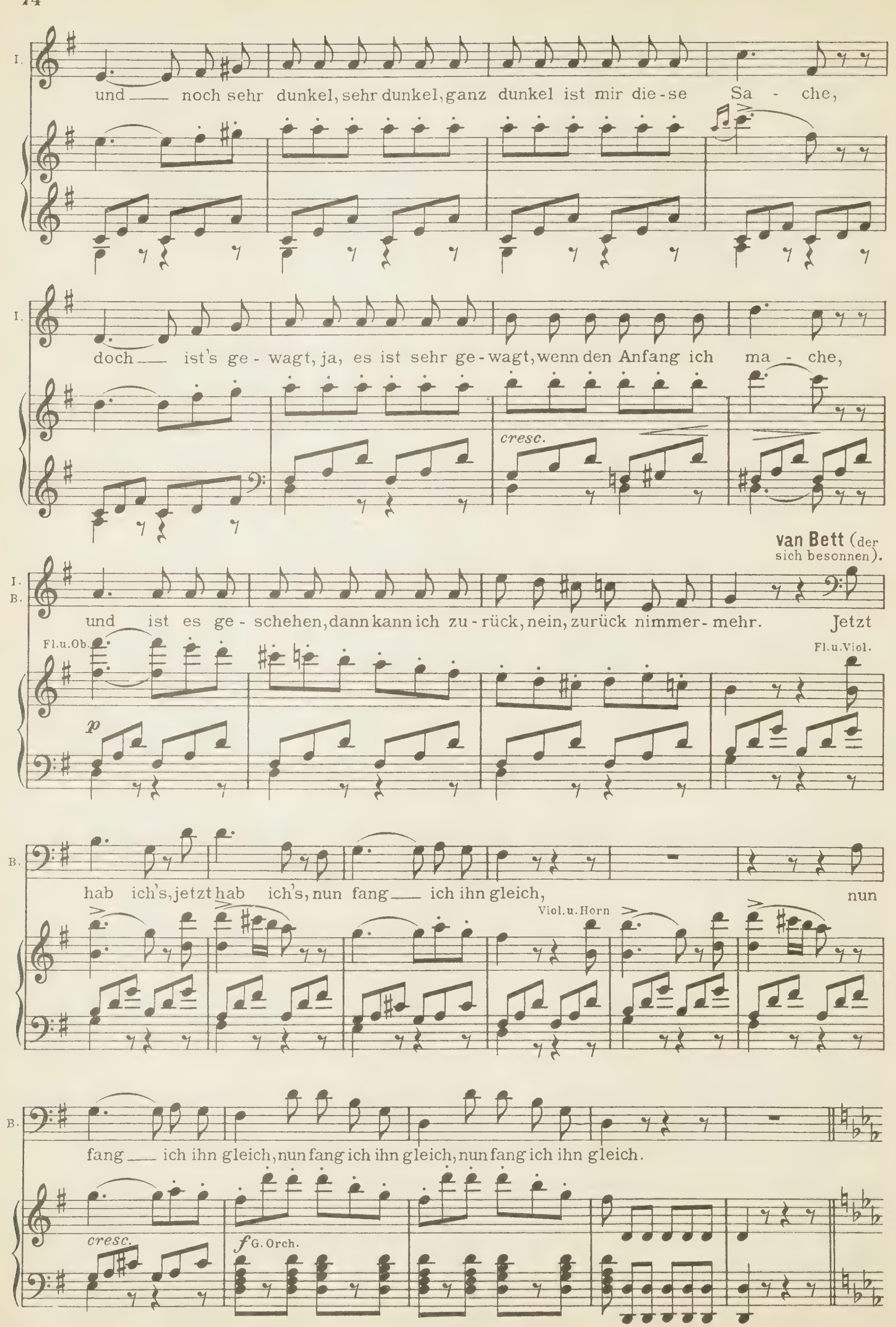
B. Er will nicht her-aus, nein, er will nicht her-aus, nicht her-aus mit der Sprache, und noch ganz dunkel, ganz dunkel, sehr dunkel ist mir die-se Sa-che; drum ist es Zeit, es ist Zeit, hohe Zeit, daß den Anfang ich ma-che, denn bis jetzt bin ich immer noch, immer so klug wie vor-her.

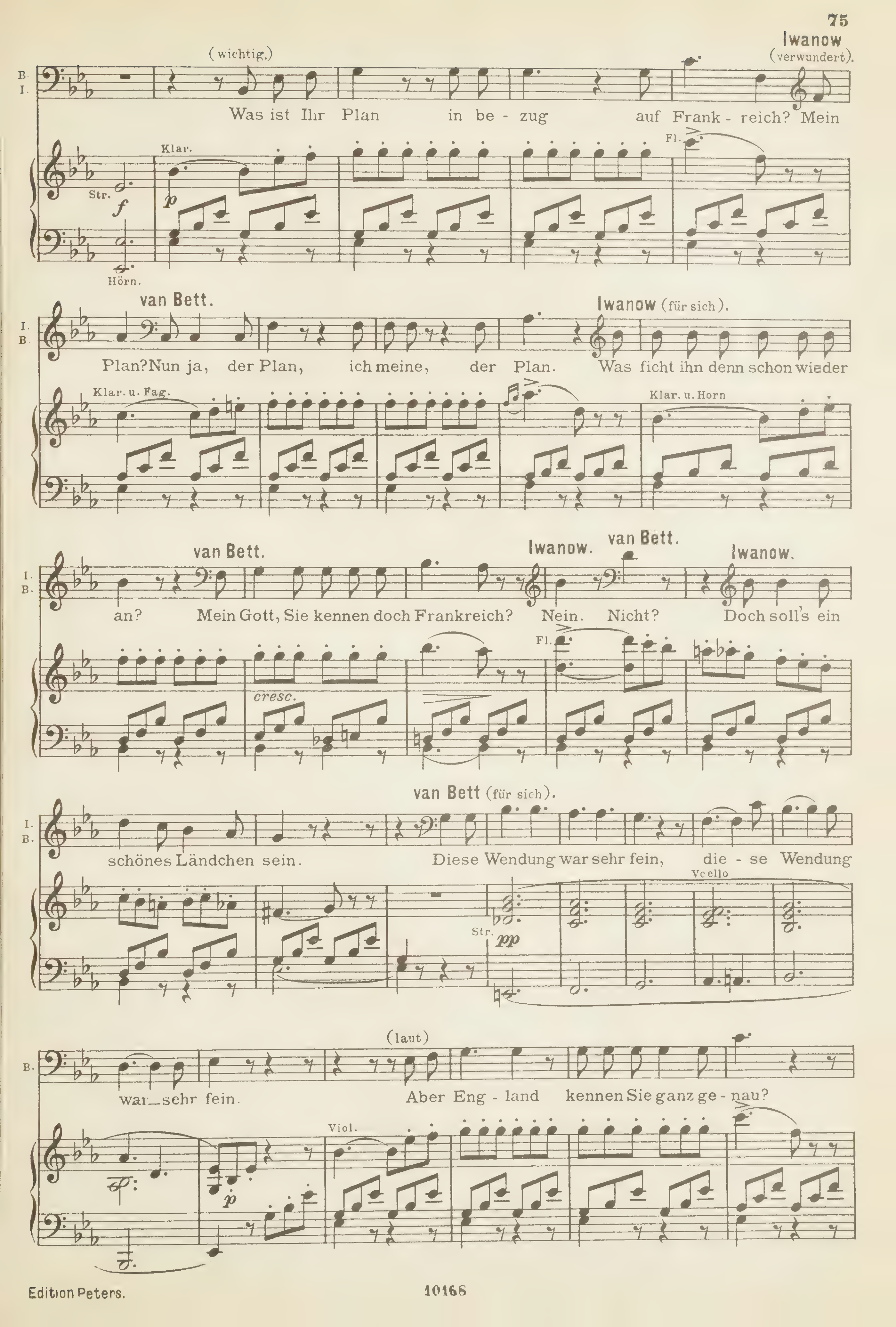
Viol. — *p* — Str. — *cresc.* — Fl. u. Ob. — *p*

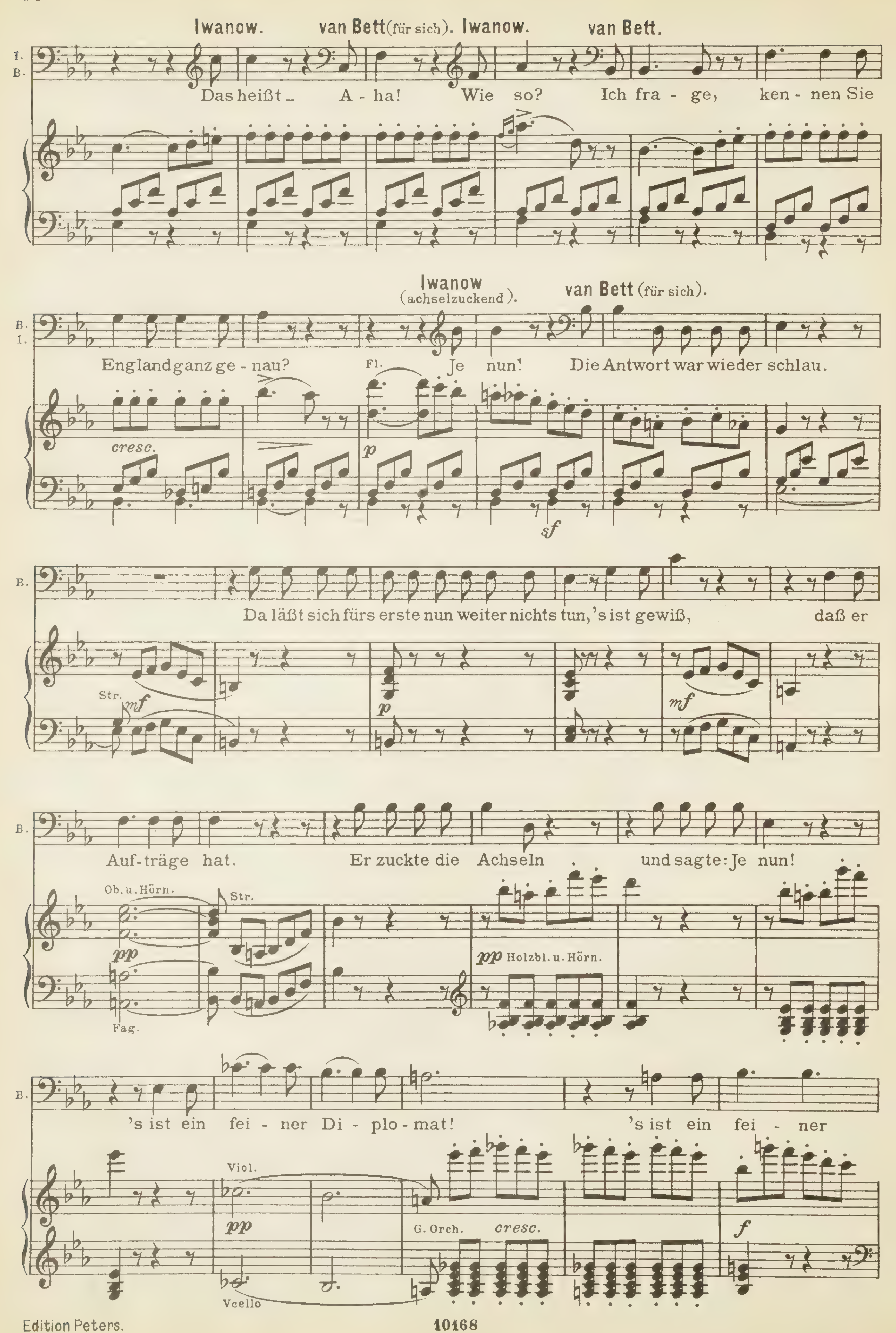
Iwanow (beiseite).
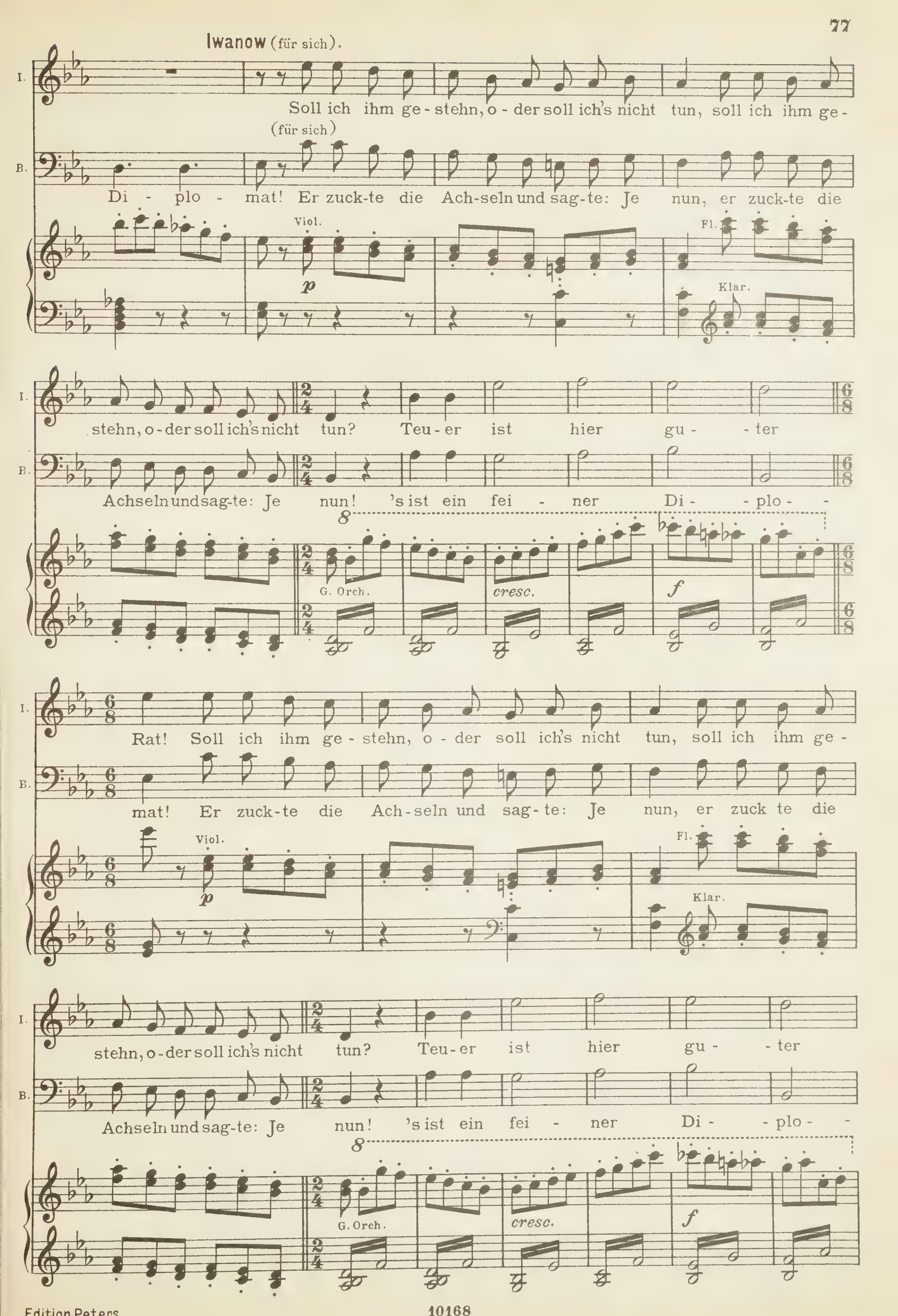
I. Er will nicht her-aus, nein, er will nicht her-aus, nicht heraus mit der Spra-che,
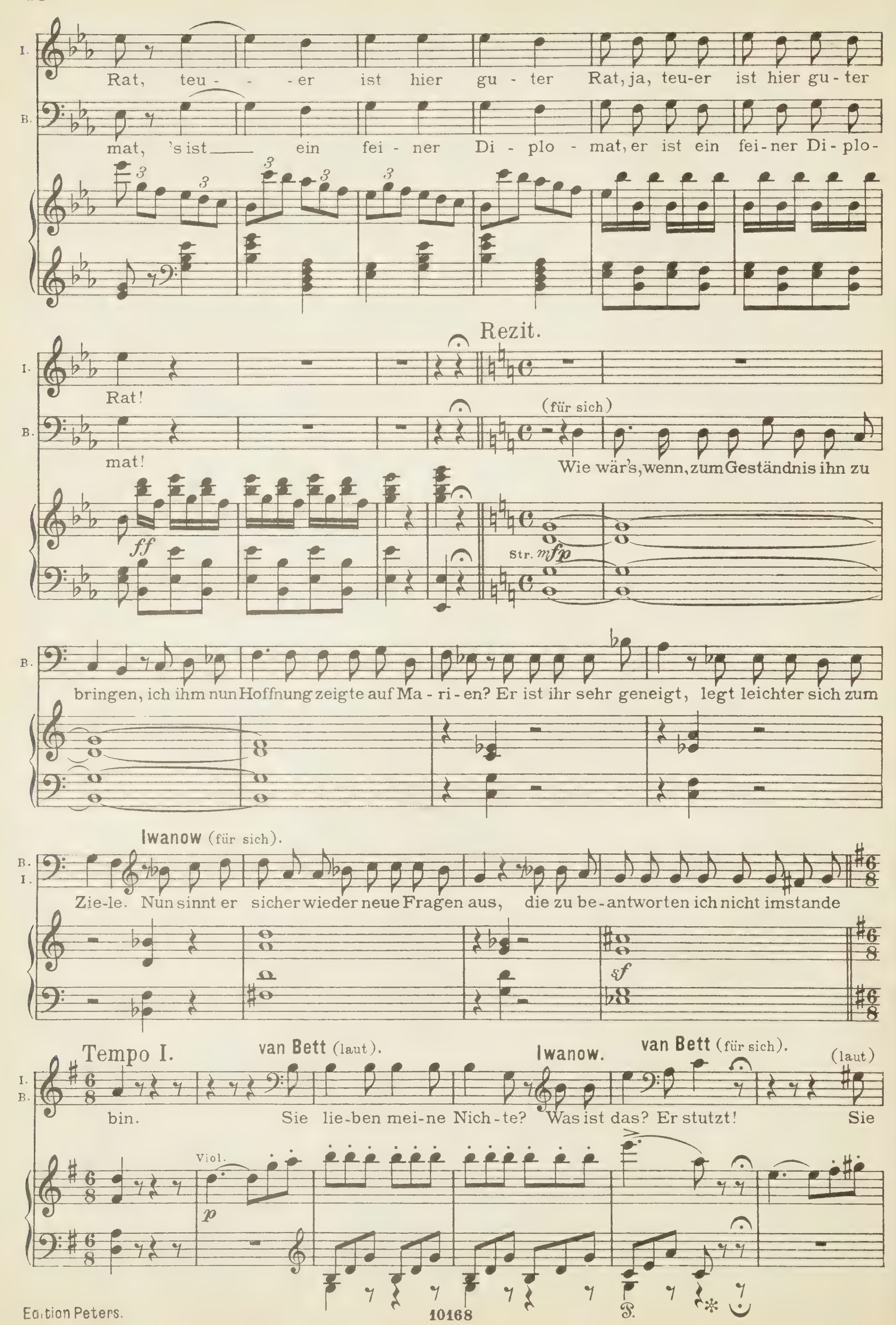
Viol.
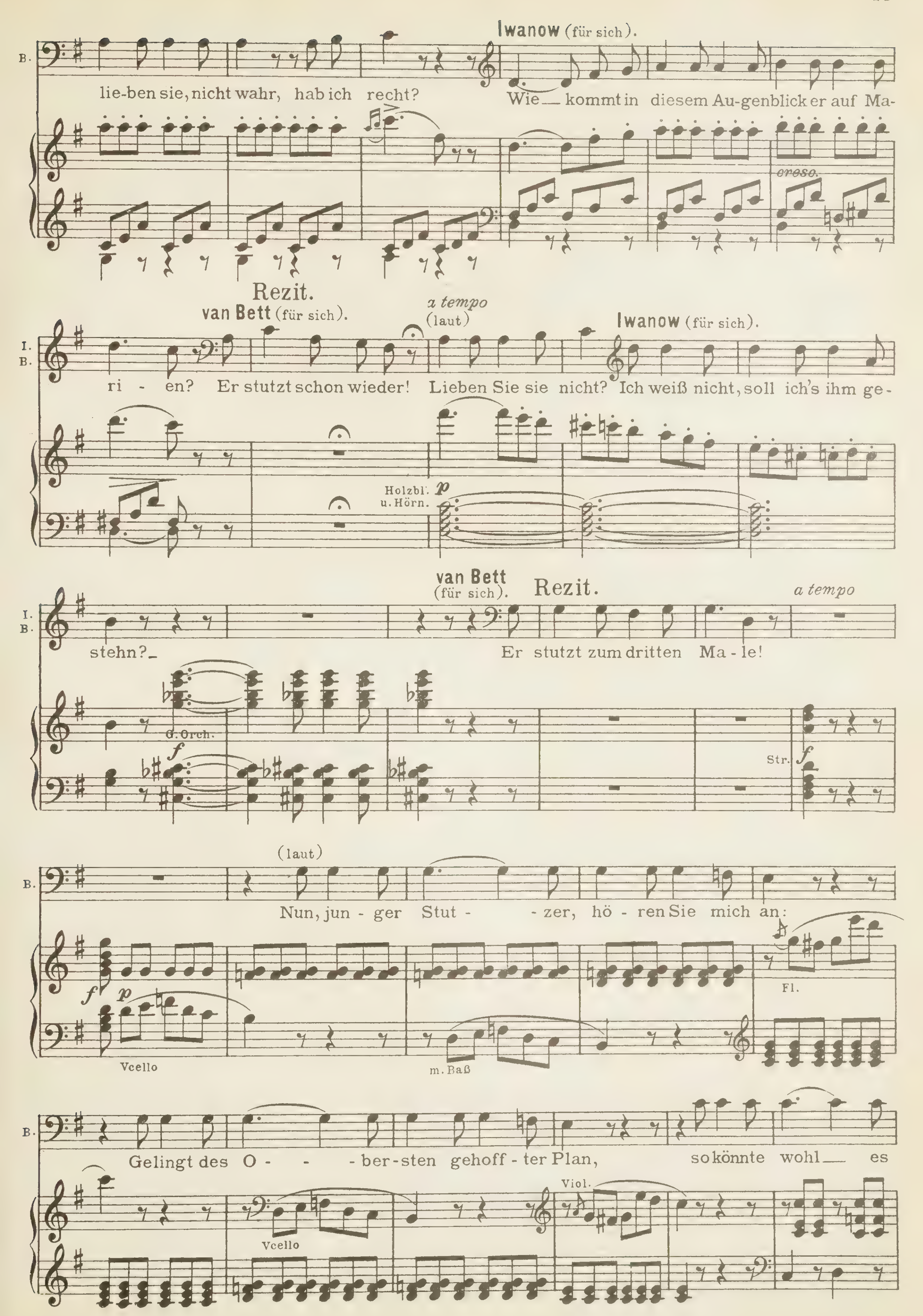

I.
und — noch sehr dunkel, sehr dunkel, ganz dunkel ist mir die-se Sa - che,
I.
doch — ist's ge - wagt, ja, es ist sehr ge - wagt, wenn den Anfang ich ma - che,
cresc.
van Bett (der sich besonnen).
I.
B.
und ist es ge - schehen, dann kann ich zu - rück, nein, zurück nimmer - mehr. Jetzt
Fl.u.Ob.
Fl.u.Viol.
p
B.
hab ich's, jetzt hab ich's, nun fang — ich ihn gleich, nun
Viol.u.Horn
B.
fang — ich ihn gleich, nun fang ich ihn gleich, nun fang ich ihn gleich.
cresc.
f G. Orch.


Iwanow
(verwundert).
(wichtig.)
B.
I.
Was ist Ihr Plan in be - zug auf Frank - reich? Mein
Klar.
Fl.
Str.
f
p
Hörn.
van Bett.
Iwanow (für sich).
I.
B.
Plan? Nun ja, der Plan, ich meine, der Plan. Was ficht ihn denn schon wieder
Klar. u. Fag.
Klar. u. Horn
van Bett.
Iwanow.
van Bett.
Iwanow.
an? Mein Gott, Sie kennen doch Frankreich? Nein. Nicht? Doch soll's ein
Fl.
cresc.
van Bett (für sich).
schönes Ländchen sein. Diese Wendung war sehr fein, die - se Wendung
Vcello
Str.
pp
(laut)
war_sehr fein. Aber Eng - land kennen Sie ganz ge - nau?
Viol.
p


Iwanow.
van Bett (für sich).
Iwanow.
van Bett.
I.
B.
Das heißt _ A - ha! Wie so? Ich fra - ge, ken - nen Sie
Iwanow (achselzuckend).
van Bett (für sich).
B.
I.
England ganz ge - nau?
Fl.
Je nun!
Die Antwort war wieder schlau.
cresc.
p
sf
B.
Da läßt sich fürs erste nun weiter nichts tun, 's ist gewiß, daß er
Str.
mf
p
mf
B.
Auf - träge hat. Er zuckte die Achseln und sagte: Je nun!
Ob. u. Hörn.
Str.
pp
Fag.
pp Holzbl. u. Hörn.
B.
's ist ein fei - ner Di - plo - mat! 's ist ein fei - ner
Viol.
pp
Vcello
G. Orch.
cresc.
f


Iwanow (für sich).
I.
Soll ich ihm ge-stehn, o-der soll ich's nicht tun, soll ich ihm ge-
(für sich)
B.
Di - plo - mat! Er zuck-te die Ach-seln und sag-te: Je nun, er zuck-te die
Viol.
p
Fl.
Klar.
I.
stehn, o-der soll ich's nicht tun? Teu-er ist hier gu - ter
B.
Achseln und sag-te: Je nun! 's ist ein fei - ner Di - plo -
8
G. Orch.
cresc.
f
I.
Rat! Soll ich ihm ge - stehn, o - der soll ich's nicht tun, soll ich ihm ge -
B.
mat! Er zuck-te die Ach-seln und sag-te: Je nun, er zuck te die
Viol.
p
Fl.
Klar.
I.
stehn, o-der soll ich's nicht tun? Teu-er ist hier gu - ter
B.
Achseln und sag-te: Je nun! 's ist ein fei - ner Di - plo -
8
G. Orch.
cresc.
f


I.
Rat, teu - - er ist hier gu - ter Rat, ja, teu-er ist hier gu-ter
B.
mat, 's ist ein fei - ner Di - plo - mat, er ist ein fei-ner Di-plo-
Rezit.
Rat!
mat!
(für sich)
Wie wär's, wenn, zum Geständnis ihn zu
ff
Str. mfp
bringen, ich ihm nun Hoffnung zeigte auf Ma - ri - en? Er ist ihr sehr geneigt, legt leichter sich zum
Iwanow (für sich).
Zie-le. Nun sinnt er sicher wieder neue Fragen aus, die zu be-antworten ich nicht imstande
sf
Tempo I.
van Bett (laut).
Iwanow.
van Bett (für sich).
(laut)
bin. Sie lie-ben mei-ne Nich-te? Was ist das? Er stutzt! Sie
Viol.
p


Iwanow (für sich).
B.
lie-ben sie, nicht wahr, hab ich recht? Wie _ kommt in diesem Au-genblick er auf Ma-
creso.
Rezit.
van Bett (für sich).
a tempo
(laut)
Iwanow (für sich).
I.
B.
ri - en? Er stutzt schon wieder! Lieben Sie sie nicht? Ich weiß nicht, soll ich's ihm ge-
Holzbl.
u. Hörn.
van Bett
(für sich).
Rezit.
a tempo
stehn? _
Er stutzt zum dritten Ma - le!
G. Orch.
Str.
(laut)
Nun, jun - ger Stut - - zer, hö - ren Sie mich an:
Fl.
Vcello
m. Baß
Gelingt des O - - ber-sten gehoff - ter Plan, so könnte wohl _ es
Viol.
Vcello

B. sich — ge - stal - ten, daß Sie Ma - ri - - - ens Hand — er-

Iwanow (freudig). van Bett (für sich). Iwanow.

B. I. halten. Was hör ich? Das traf! O welch ein Glück, o welch ein

sfp *sfp* *sfp* *cresc.*

m. Bläs.

ritard.

Allegro assai.

I. Glück, welch sü - ßes Glück! Alles willig zu ge-

f *ritard.* *ff* G. Orch.
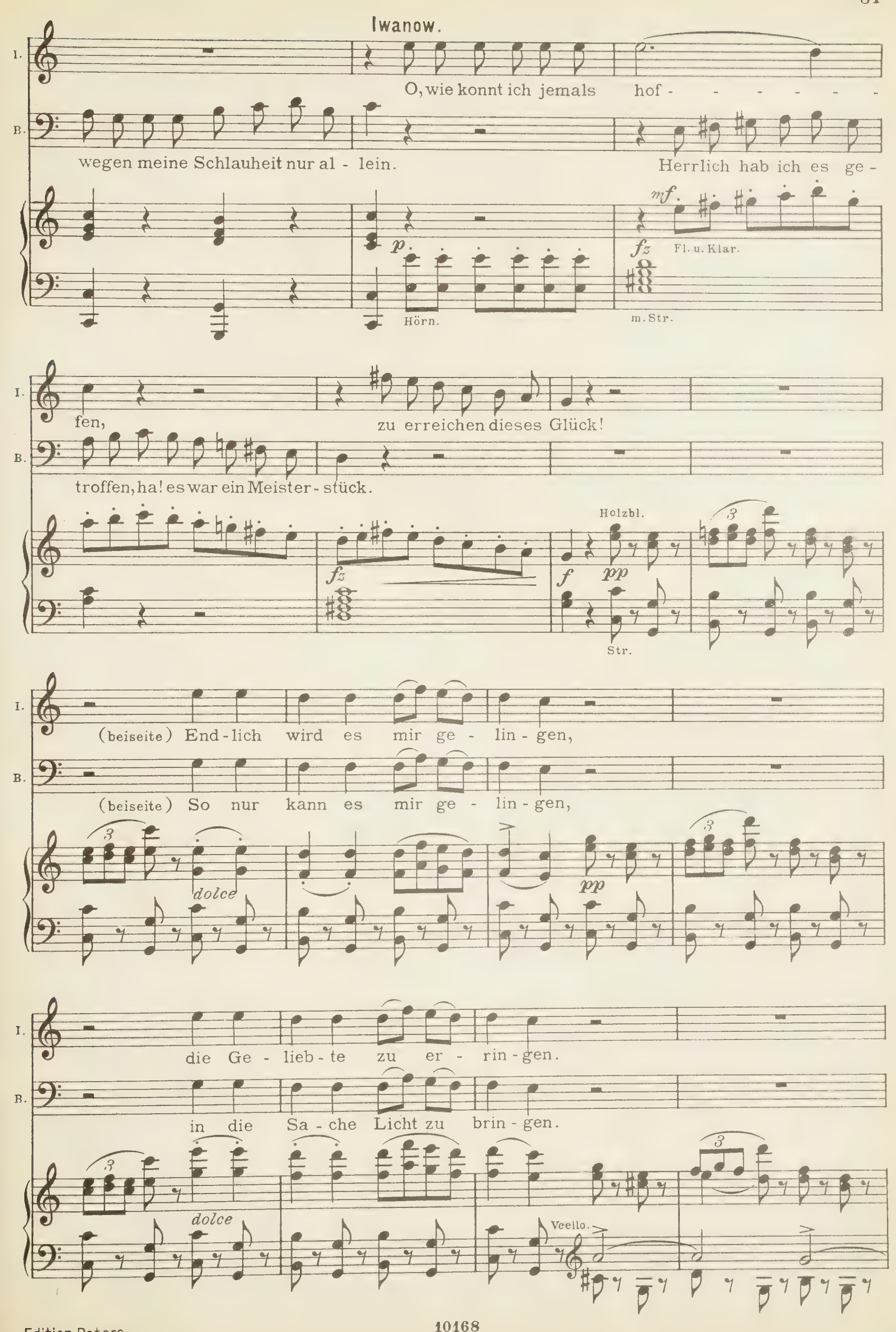
van Bett.

I. B. stehen, sollen Sie bereit mich se-hen. Al-les wil-lig zu ge - stehen, werde ich bereit ihn

Str. *p*

Iwanow. van Bett.

B. I. se-hen. Ist der Oberst nur zu - gegen, schenk ich reinen Wein ihm ein. Dazu konnte ihn be-


Iwanow.
I.
O, wie konnt ich jemals hof - - - - - - fen,
B.
wegen meine Schlauheit nur al - lein.
Herrlich hab ich es ge - troffen, ha! es war ein Meister - stück.
mf
p
fz
Fl. u. Klar.
Hörn.
m. Str.
zu erreichen dieses Glück!
fz
f
pp
Holzbl.
Str.
(beiseite) End - lich wird es mir ge - lin - gen,
(beiseite) So nur kann es mir ge - lin - gen,
dolce
pp
die Ge - lieb - te zu er - rin - gen.
in die Sa - che Licht zu brin - gen.
dolce
Vcello.

I. und zu ern-ten sü-ßen Lohn! Nun darf ich oh-ne Furcht ge-ste-hen, was mich

B. und zu ern-ten rei-chen Lohn! Daß ich gleich al-les würd er-spä-hen, ei, das

f Tr. u. Pauk. *cresc.* G. Orch.

I. drückte lan-ge schon. Ja, vor Won-ne möcht ich springen, endlich wird es mir ge-

B. wußt ich lan-ge schon. So nur kann es mir ge-lin-gen, in die Sa-che Licht zu

f Holzbl. *p* Hörn. *pp* Str.

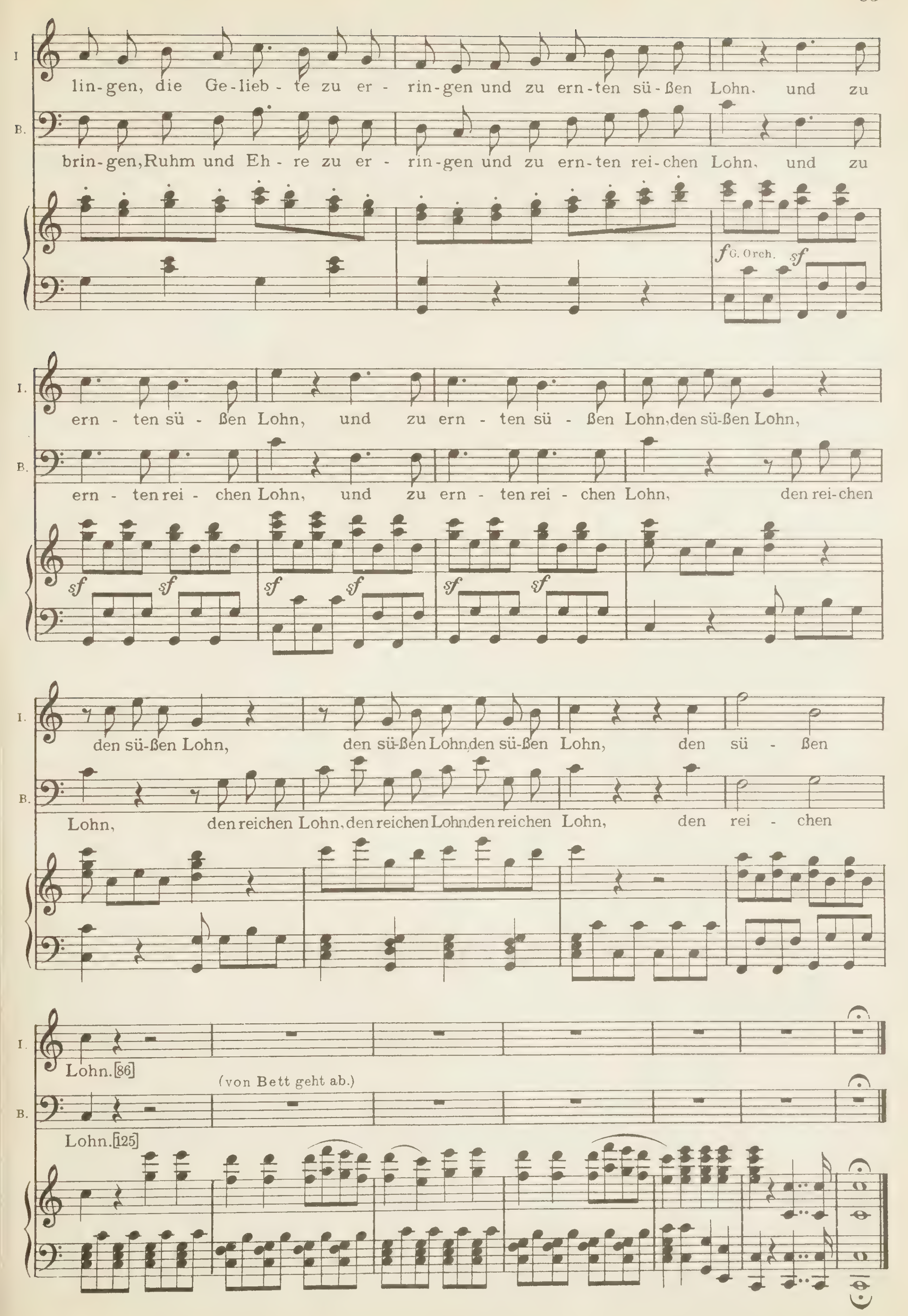
I. lin-gen, die Ge-lieb-te zu er-rin-gen und zu ern-ten sü-ßen

B. brin-gen, Ruhm und Eh-re zu er-rin-gen und zu ern-ten rei-chen

I. Lohn! Ja, vor Won-ne möcht ich sprin-gen, end-lich wird es mir ge-

B. Lohn! So nur kann es mir ge-lin-gen, in die Sa-che Licht zu

Fl. u. Klar.


I
lin-gen, die Ge-lieb-te zu er-rin-gen und zu ern-ten sü-ßen Lohn. und zu
B.
brin-gen, Ruhm und Eh-re zu er-rin-gen und zu ern-ten rei-chen Lohn, und zu
f G. Orch.
sf
I.
ern-ten sü-ßen Lohn, und zu ern-ten sü-ßen Lohn, den sü-ßen Lohn,
B.
ern-ten rei-chen Lohn, und zu ern-ten rei-chen Lohn, den rei-chen
sf
I.
den sü-ßen Lohn, den sü-ßen Lohn, den sü-ßen Lohn, den sü-ßen
B.
Lohn, den reichen Lohn, den reichen Lohn, den reichen Lohn, den rei-chen
I.
Lohn. 86
(von Bett geht ab.)
B.
Lohn. 125

Dreizehnte Szene.

Iwanow (allein).

Iwanow. Meiner Seel, das begreif ich nicht – ich denke, der Mann ist bitterböse auf mich und im Gegenteil, er überhäuft mich nicht nur mit Höflichkeiten sondern er will sogar mein Glück gründen. Da kommt Marie – alle Wetter – und der windige Franzose hinter ihr her; jetzt kriegt meine Freude gleich wieder eine Ohrfeige.

Vierzehnte Szene.

Iwanow. Marie, ihr folgt der **Marquis von Chateauneuf.**

Marquis. Diesmal, mein holdes Kind, entfliehen Sie mir nicht.

Marie. Lassen Sie mich!

Marquis. Sie sind spröde; gewiß fürchten Sie, daß Ihr Liebhaber–

Iwanow (tritt dazwischen). Da ist der Liebhaber.

Marquis (lacht). Ah, freut mich, daß ich die Ehre habe–

Iwanow. Mich nicht. Ist es bei Ihnen zu Lande Sitte, daß man sittsamen Mädchen am hellen lichten Tage nachläuft?

Marquis. Und wenn ich ja sagte?

Iwanow. Hier wollen wir die Sitte nicht einführen, verstehn Sie mich?

Marquis. Sehr determiniert! Mein schönes Kind, wie nennt sich der junge Brausekopf?

Iwanow. Peter Iwanow, Ihnen zu dienen, oder nicht zu dienen, besser gesagt.

Marie. So fange doch nur nicht etwa Streit an!

Iwanow. Es ist wahr, ich sollte mich eigentlich bei dem Herrn bedanken. (Sie streiten zusammen.)

Marquis (für sich). Peter Iwanow?– Es wäre doch lustig, wenn ich durch die Neckerei mit einem Mädchen den Zaren entdeckt hätte, den ich seit zwei Tagen suche.

Iwanow (zu Marie). I, Sapperment, alles muß doch seine Grenzen haben, auch die Kurschneidenlasserei, und meine Meinung mußte ich ihm wenigstens sagen.

Marquis (beiseite). Es wäre möglich– laß sehn! (Laut.) Ihr heißt Peter?

Iwanow. Ja, zum Henker, ich habe es schon einmal gesagt.

Marie (leise). Wirst du dem Herrn gleich freundlich antworten, du grober Mensch!

Iwanow. Du wirst doch nicht verlangen–

Marie. Ich tanze heut keinen Schritt mit dir.

Iwanow. Aber Marie–
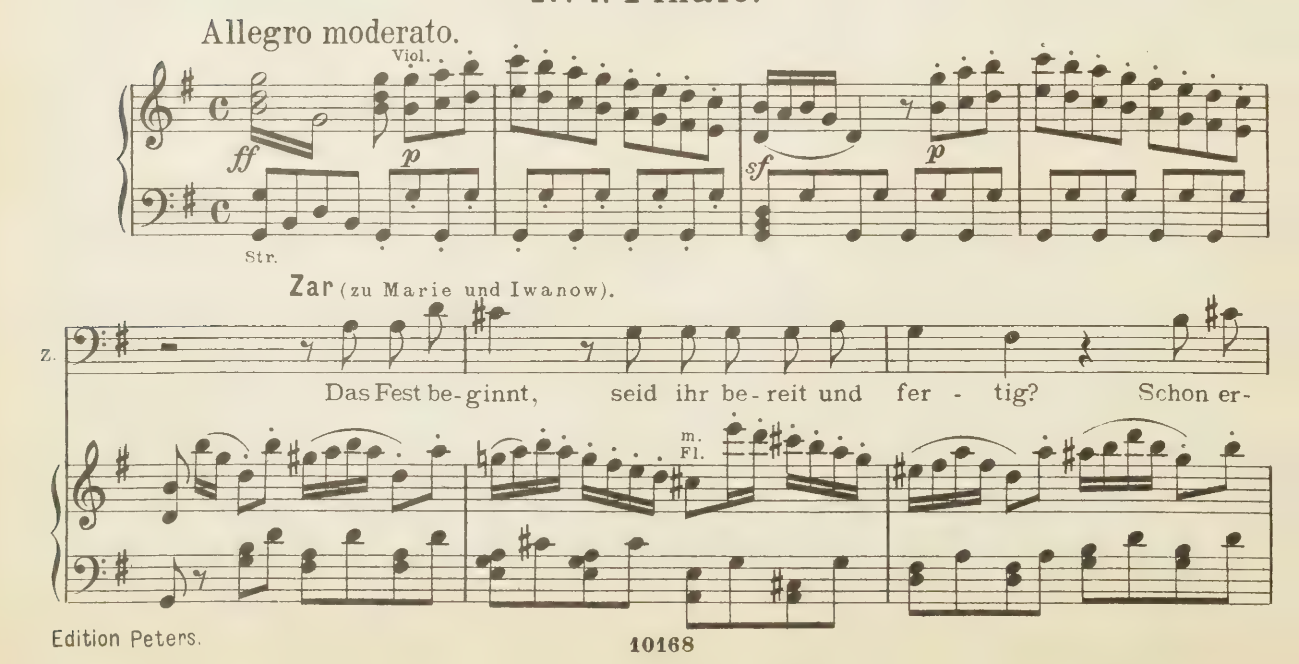
Marie (böse). Adieu, Herr Iwanow!

Iwanow (mit grimmassierter Freundlichkeit zum Marquis). Ich heiße Peter Iwanow. (Für sich.) Daß dich ein Donnerwetter!

Fünfzehnte Szene.

Vorige. Zar.

Nº 7. Finale.



Z. tönt lau-tes Ju - bel-ge - schrei, man ist des

Viol. Fl. *dolce*

Z. Braut - paars nur ge-wär - tig, dann ziehen sie im Glanz hier vor - bei, dann ziehen

fz

Marie.

M. E - ben recht, daß Ihr kommt, denn nur Ihr seid der

Z. sie im Glan - ze hier vor - bei.

Ob. *p* Str.

Zar.
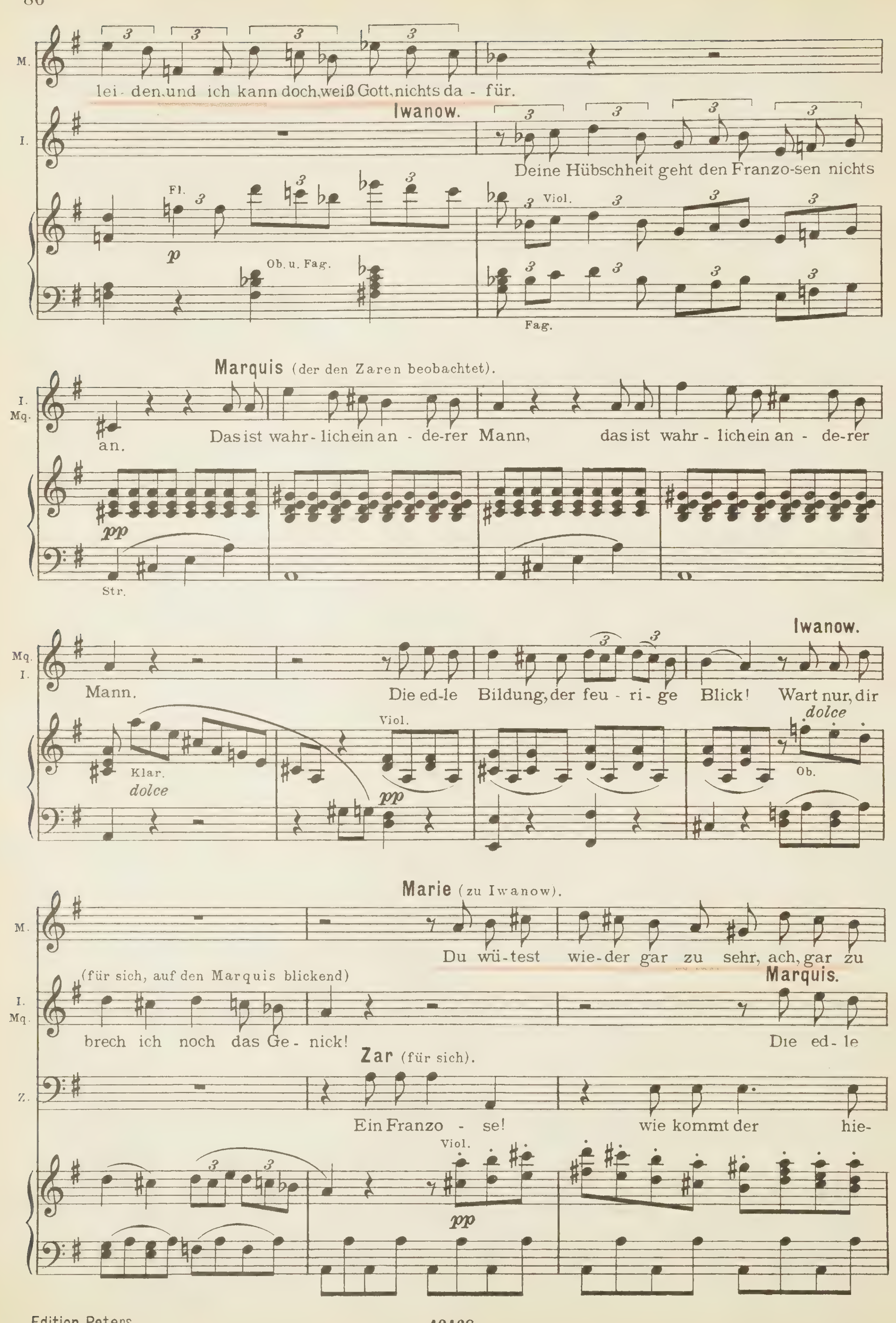
M. Z. Mann, der den Kopf die - sem Herrn da zu - recht - set - zen kann. Was gibt es
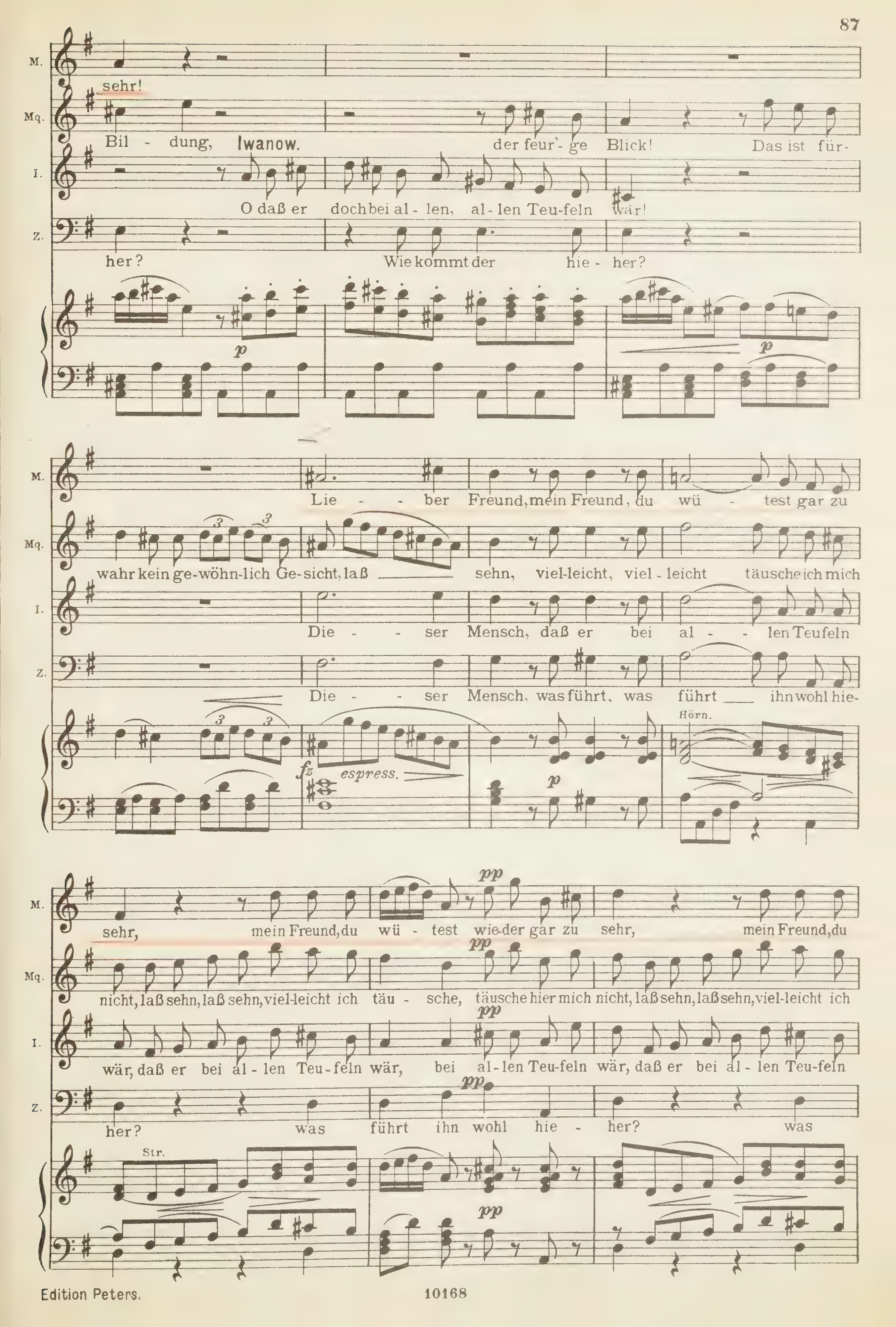
Str. m. Bläs. *fz*

Marie.

Z. M. wie - der? Hän - del zwischen den bei - den; daß man mich hübsch fin - det, will er nicht
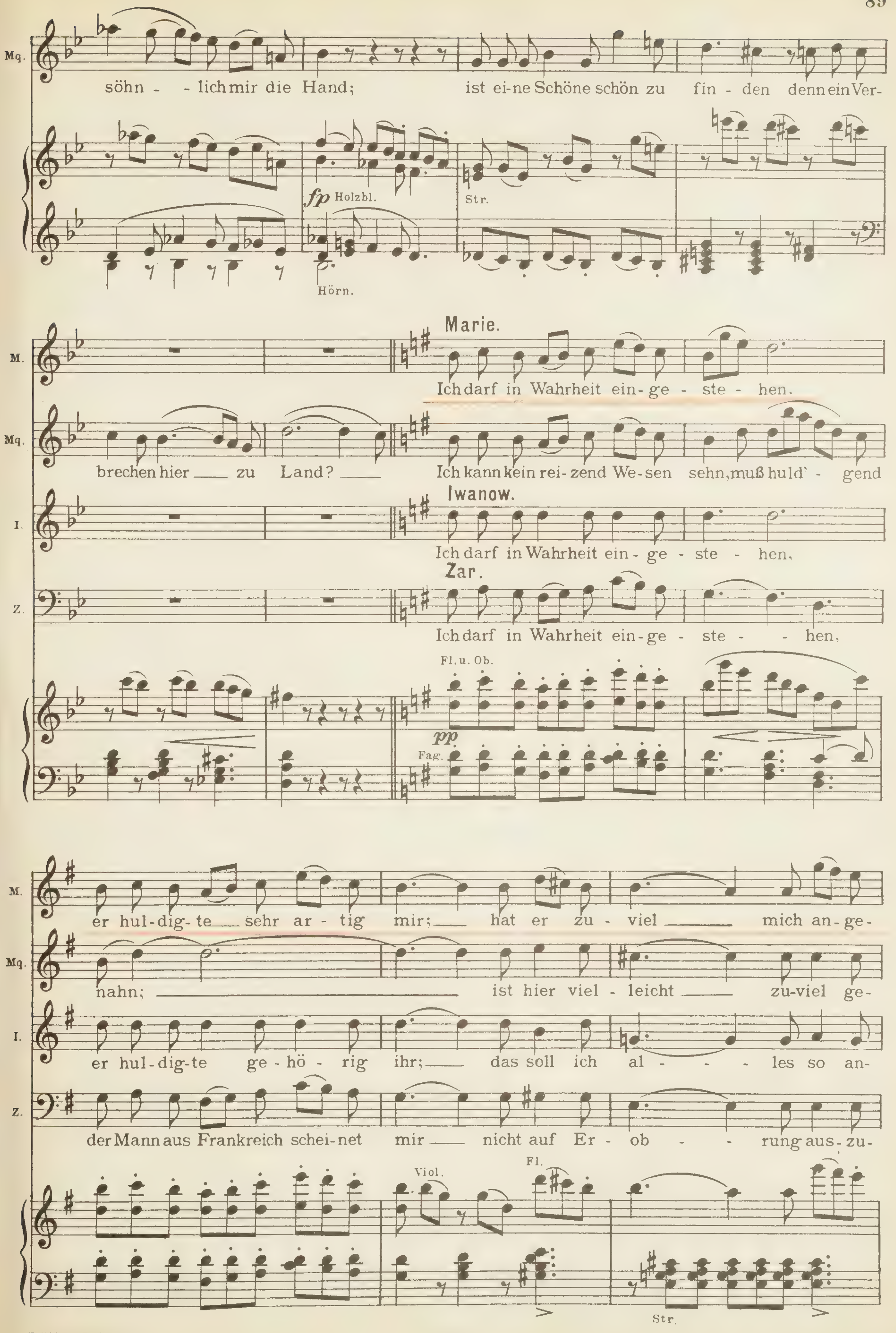
Str. *fz* *p*


M.
lei - den, und ich kann doch, weiß Gott, nichts da - für.
Iwanow.
I.
Deine Hübschheit geht den Franzo-sen nichts
Fl.
p
Ob. u. Fag.
Viol.
Fag.
Marquis (der den Zaren beobachtet).
I.
Mq.
an.
Das ist wahr-lich ein an - de-rer Mann,
das ist wahr-lich ein an - de-rer
pp
Str.
Mq.
I.
Mann.
Die ed-le Bildung, der feu - ri - ge Blick!
Iwanow.
Wart nur, dir
dolce
Klar.
dolce
Viol.
pp
Ob.
Marie (zu Iwanow).
M.
Du wü-test wie-der gar zu sehr, ach, gar zu
(für sich, auf den Marquis blickend)
I.
Mq.
brech ich noch das Ge - nick!
Marquis.
Die ed - le
Zar (für sich).
Z.
Ein Franzo - se!
wie kommt der hie-
Viol.
pp


M.
Mq.
I.
Z.
sehr!
Bil - dung, Iwanow. der feur'- ge Blick! Das ist für-
O daß er doch bei al - len, al - len Teu-feln wär!
her? Wie kommt der hie - her?
p
p
Lie - - ber Freund, mein Freund, du wü - test gar zu
wahr kein ge-wöhn-lich Ge-sicht, laß sehn, viel-leicht, viel-leicht täusche ich mich
Die - - ser Mensch, daß er bei al - len Teufeln
Die - - ser Mensch, was führt, was führt ihn wohl hie-
Hörn.
fz espress.
p
sehr, mein Freund, du wü - test wie-der gar zu sehr, mein Freund, du
nicht, laß sehn, laß sehn, viel-leicht ich täu - sche, täusche hier mich nicht, laß sehn, laß sehn, viel-leicht ich
wär, daß er bei al - len Teu-feln wär, bei al-len Teu-feln wär, daß er bei al - len Teu-feln
her? was führt ihn wohl hie - her? was
pp
Str.
pp



Andantino.
M.
pp
wü - test wieder gar zu sehr.
Mq.
pp
täu - sche, täusche hier mich nicht, laß sehn, laß sehn! (Er tritt zwischen Marie und Iwanow).
I.
pp
wär, bei al-len Teufeln wär!
Z.
pp
führt ihn wohl hie - her?
Andantino.
p
Fl.
Klar.
Marquis.
Mq.
Ich kam, nicht Zwietracht zu er - re - gen hieher,
Klar.
Str.
Fag.
das glaubt mir si-cher - lich, drum frag ich, lie-ber Freund, wes-we - gen seid Ihr so
poco sf
bit-ter-bö-se nur auf mich? Laßt Eu-ren Zorn ——— ent - schwinden und reicht ver-


Mq.
söhn - lich mir die Hand; ist ei-ne Schöne schön zu fin - den denn ein Ver-
fp Holzbl.
Str.
Hörn.
M.
Marie.
Ich darf in Wahrheit ein-ge - ste - hen,
Mq.
brechen hier zu Land? Ich kann kein rei-zend We-sen sehn, muß huld'-gend
I.
Iwanow.
Ich darf in Wahrheit ein-ge - ste - hen,
Z.
Zar.
Ich darf in Wahrheit ein-ge - ste - hen,
Fl. u. Ob.
pp
Fag.
er hul-dig-te sehr ar - tig mir; hat er zu - viel mich an-ge-
nahn; ist hier viel - leicht zu-viel ge-
er hul-dig-te ge - hö - rig ihr; das soll ich al - les so an-
der Mann aus Frankreich schei-net mir nicht auf Er - ob - rung aus-zu-
Viol.
Fl.
Str.

M. se - hen, werd gnäd'-ge Stra-fe ihm da - für, werd gnäd'-ge Stra-fe ihm da-

Mq. sche - hen, er - bitt ich gnäd'ge Stra-fe mir, er-bitt ich gnäd'-ge Stra-fe

I. se - hen, und doch verargt den Zorn man mir, und doch verargt den Zorn man

Z. ge - hen, ihn fes-seln an-dre Zwe-cke hier, ihn fes - seln an - dre Zwe-cke

pp Str. *p* *cresc.* *p*

M. für, werd gnäd'-ge Stra-fe ihm da - für. [92]

Mq. mir, er - bitt ich gnäd'-ge Stra - fe mir.

I. mir, und doch verargt den Zorn man mir. [92]

Z. hier, ihn fes - seln an - dre Zwe-cke hier.
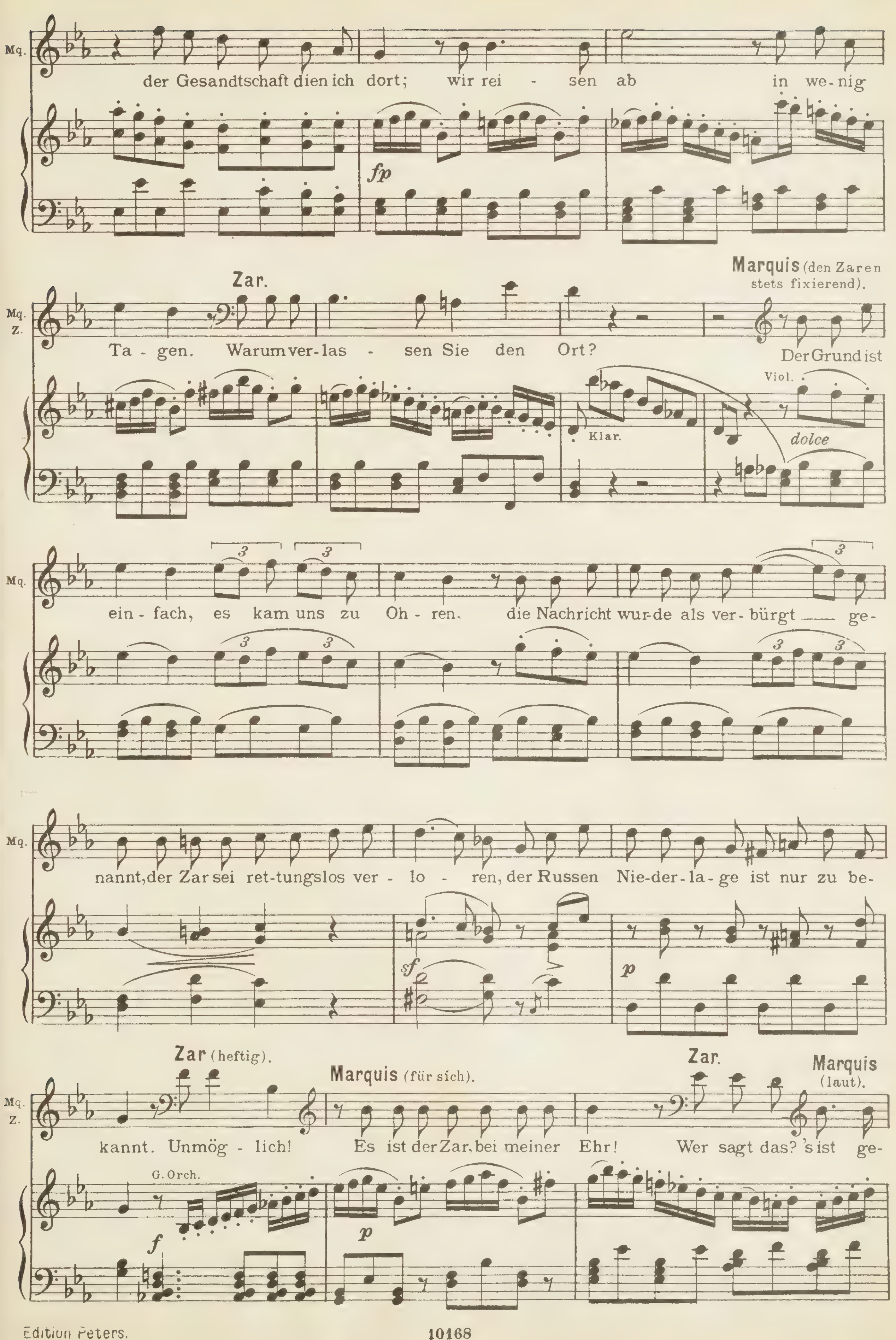
Fl. *pp* Ob. Str.
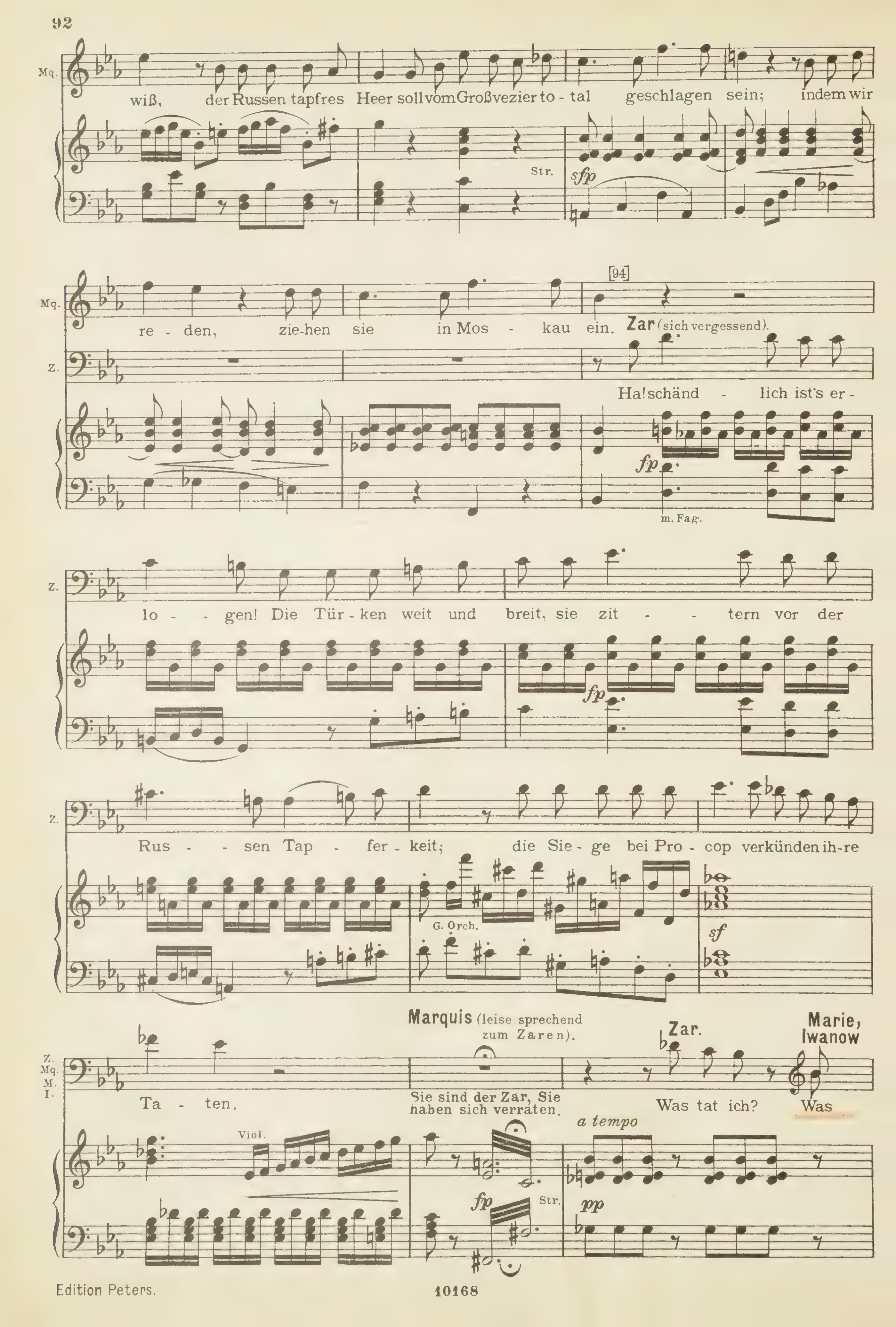
Tempo I.
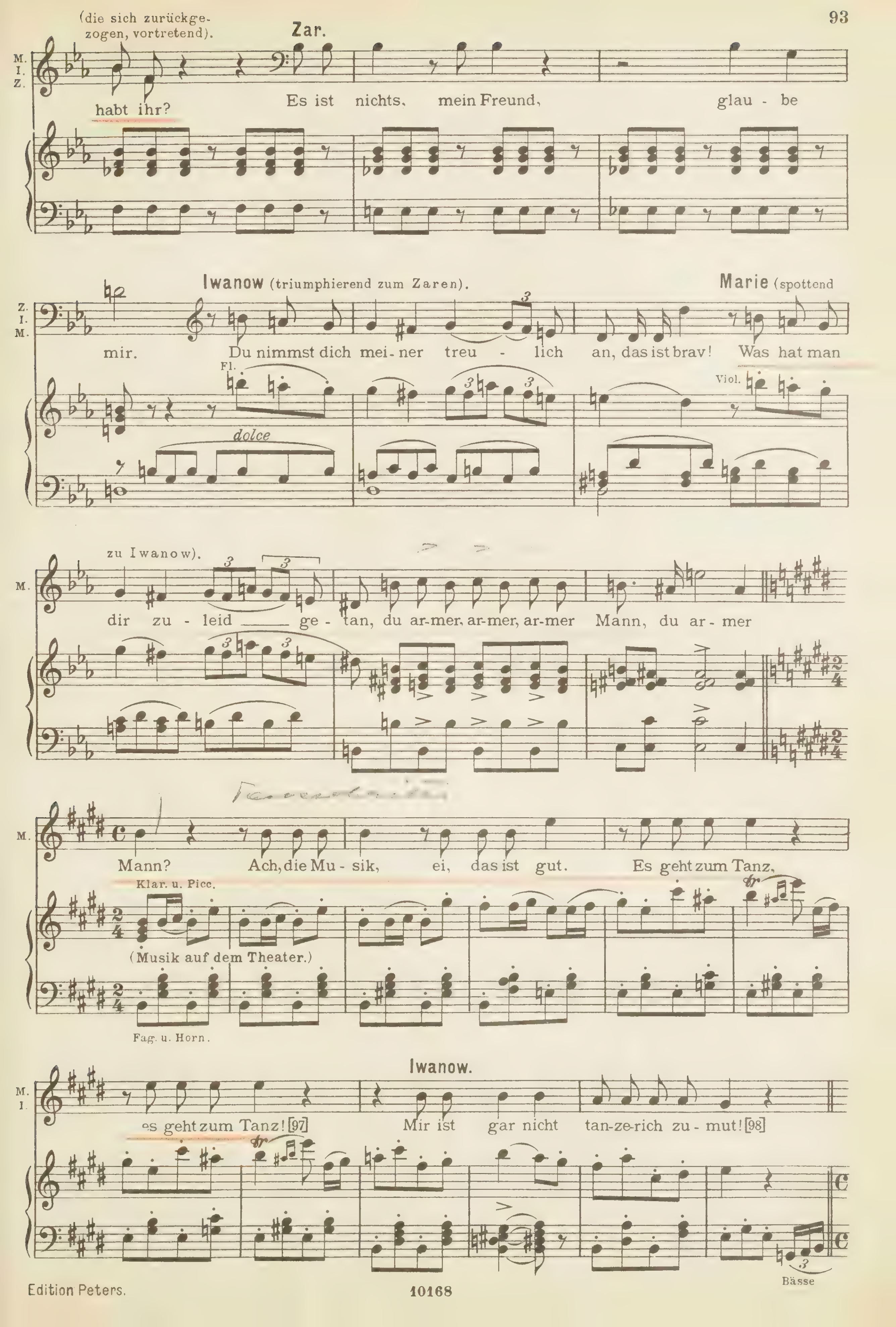
Zar (zum Marquis). Marquis.
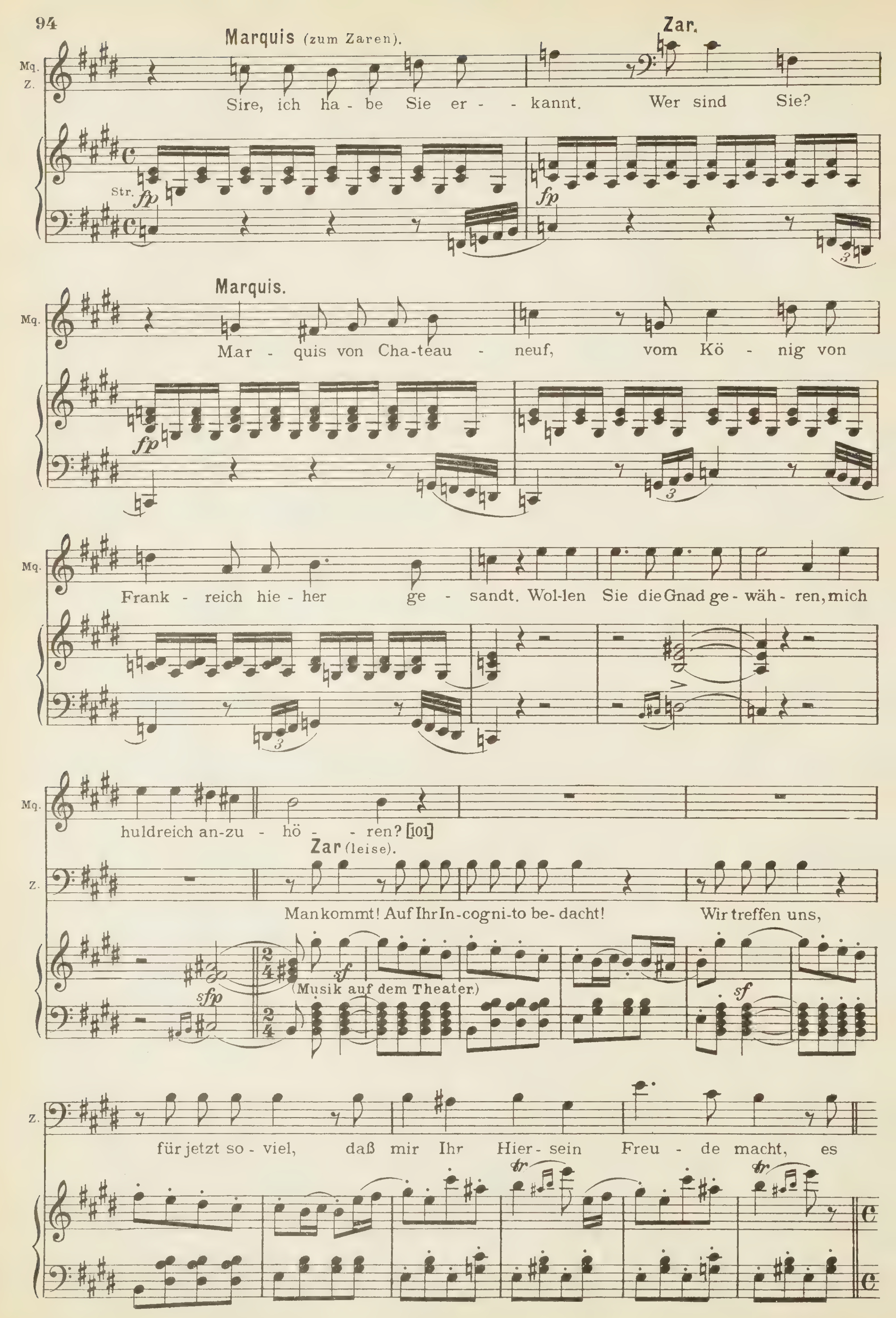
Z. Mq. Wo sind Sie her, mein Herr, wenn mir er-laubt zu fra - gen? Von Ryswijk,
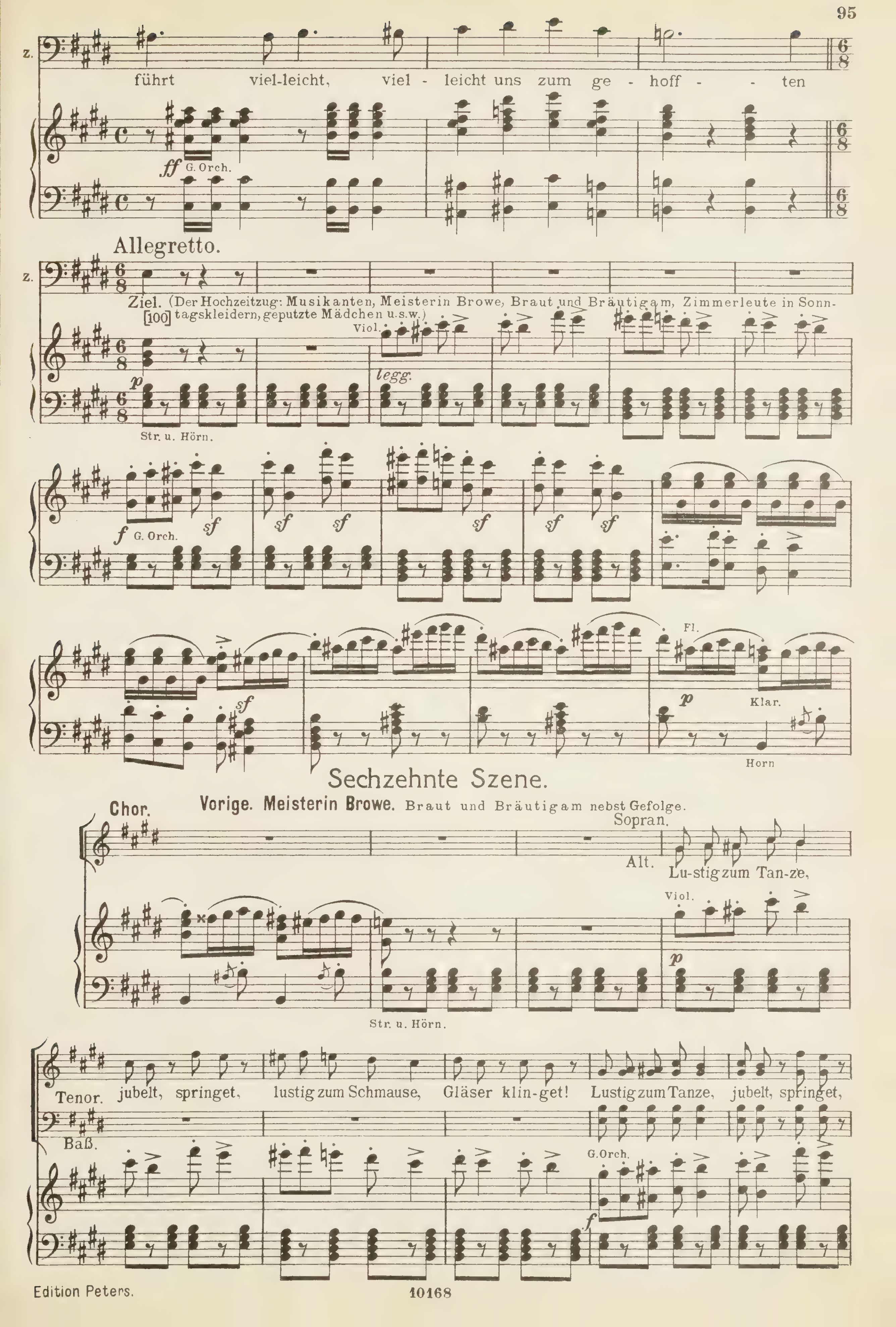
Viol. G. Orch. *f* *p* *f* *p*
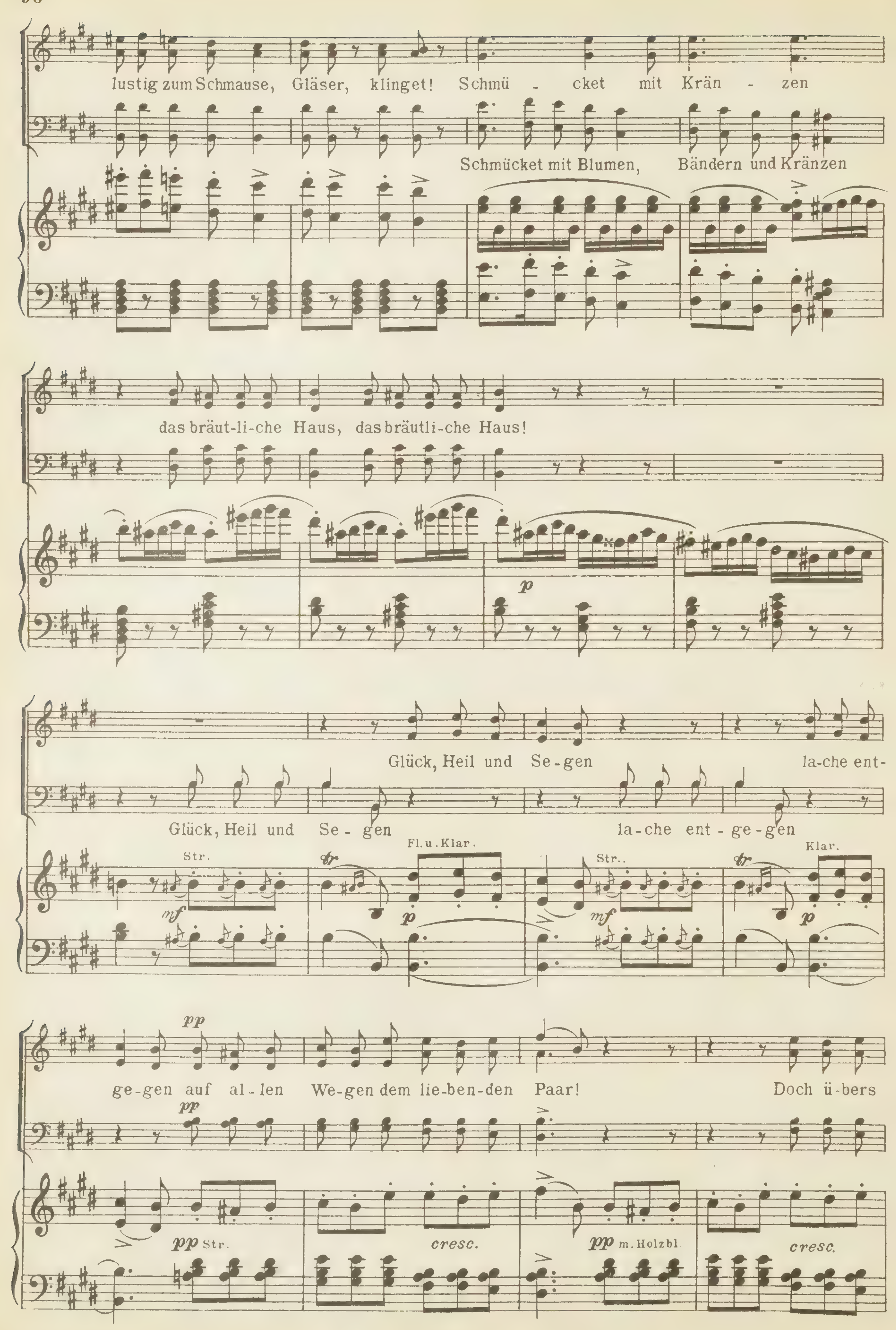

Mq.
der Gesandtschaft dien ich dort; wir rei - sen ab in we-nig
fp
Zar.
Marquis (den Zaren stets fixierend).
Mq.
Z.
Ta - gen. Warum ver-las - sen Sie den Ort? Der Grund ist
Viol.
Klar.
dolce
Mq.
ein - fach, es kam uns zu Oh - ren. die Nachricht wur-de als ver - bürgt ge-
Mq.
nannt, der Zar sei ret-tungslos ver - lo - ren, der Russen Nie-der-la-ge ist nur zu be-
sf
p
Zar (heftig).
Marquis (für sich).
Zar.
Marquis (laut).
Mq.
Z.
kannt. Unmög - lich! Es ist der Zar, bei meiner Ehr! Wer sagt das? 's ist ge-
G. Orch.
f
p
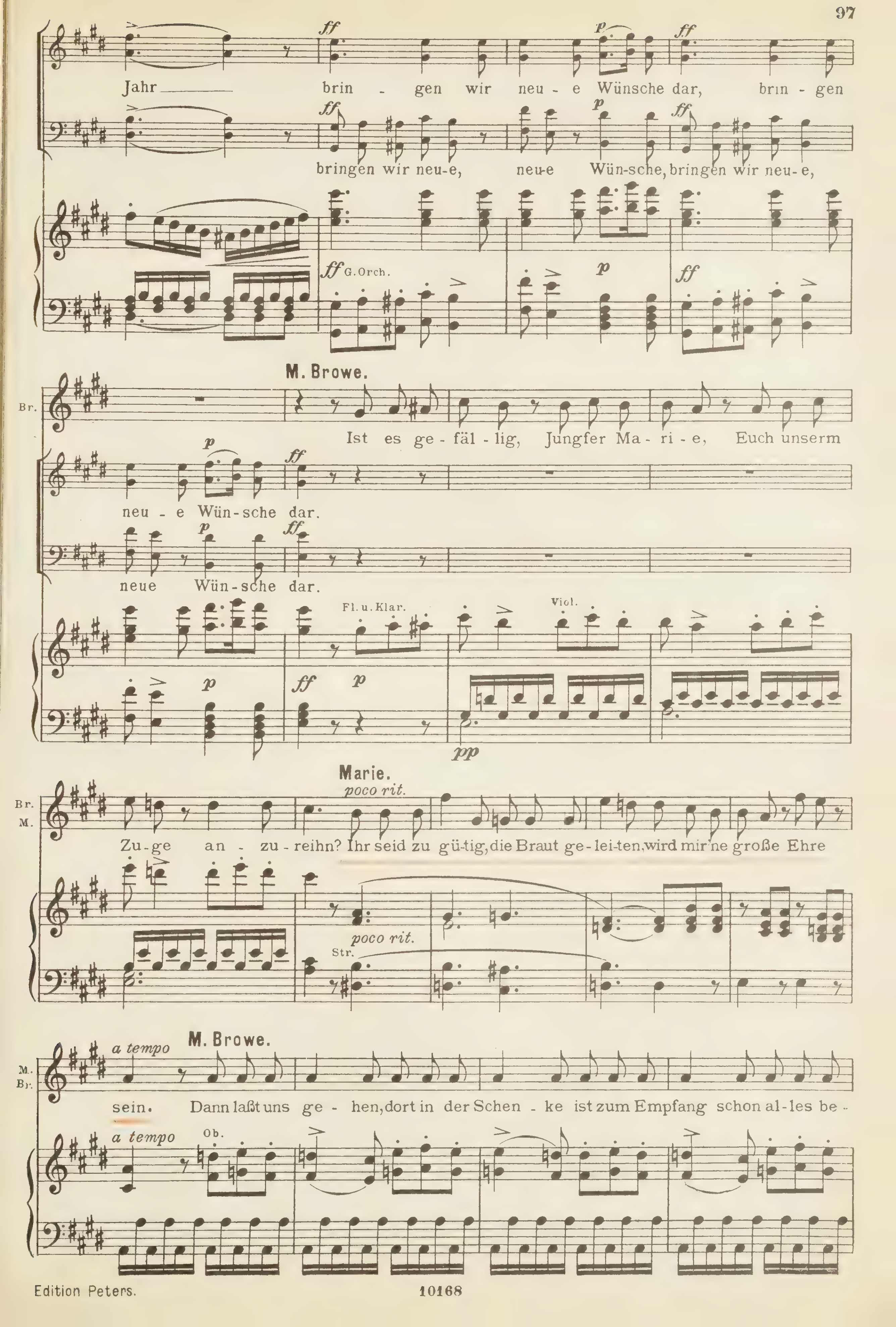

Mq.
wiß, der Russen tapfres Heer soll vom Großvezier to - tal geschlagen sein; indem wir
Str.
sfp
Mq.
re - den, zie-hen sie in Mos - kau ein.
[94]
Zar (sich vergessend).
Z.
Ha! schänd - lich ist's er -
fp
m. Fag.
Z.
lo - gen! Die Tür - ken weit und breit, sie zit - tern vor der
fp
Z.
Rus - sen Tap - fer - keit; die Sie - ge bei Pro - cop verkünden ih-re
G. Orch.
sf
Marquis (leise sprechend zum Zaren).
Zar.
Marie, Iwanow
Z.
Mq.
M.
I.
Ta - ten.
Sie sind der Zar, Sie haben sich verraten.
Was tat ich?
Was
a tempo
Viol.
fp
Str.
pp
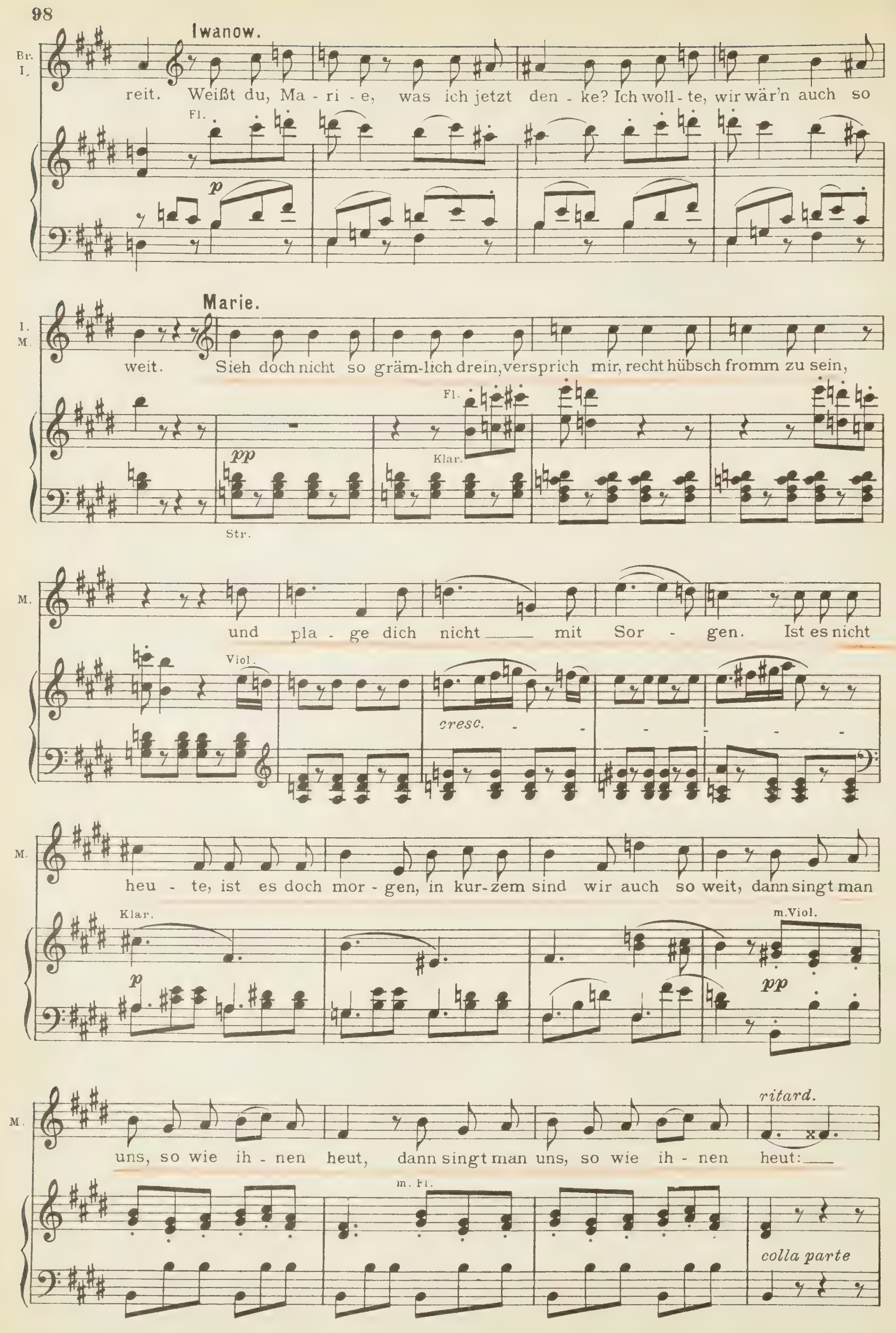

(die sich zurückgezogen, vortretend).
Zar.
M.
I.
Z.
habt ihr?
Es ist nichts, mein Freund, glau - be
Z.
I.
M.
mir.
Iwanow (triumphierend zum Zaren).
Du nimmst dich mei - ner treu - lich an, das ist brav!
Marie (spottend zu Iwanow).
Was hat man
Fl.
dolce
Viol.
M.
dir zu - leid ge - tan, du ar-mer, ar-mer, ar-mer Mann, du ar - mer
Mann? Ach, die Mu - sik, ei, das ist gut. Es geht zum Tanz,
Klar. u. Picc.
(Musik auf dem Theater.)
Fag. u. Horn.
M.
I.
es geht zum Tanz! [97]
Iwanow.
Mir ist gar nicht tan-ze-rich zu - mut! [98]
Bässe


Marquis (zum Zaren).
Zar.
Mq.
Z.
Sire, ich ha - be Sie er - - kannt.
Wer sind Sie?
Str.
fp
Marquis.
Mar - quis von Cha-teau - neuf, vom Kö - nig von
Frank - reich hie - her ge - sandt. Wol-len Sie die Gnad ge - wäh - ren, mich
huldreich an-zu - hö - - ren? [101]
Zar (leise).
Man kommt! Auf Ihr In-cog-ni-to be-dacht! Wir treffen uns,
sfp
sf
(Musik auf dem Theater)
für jetzt so - viel, daß mir Ihr Hier - sein Freu - de macht, es
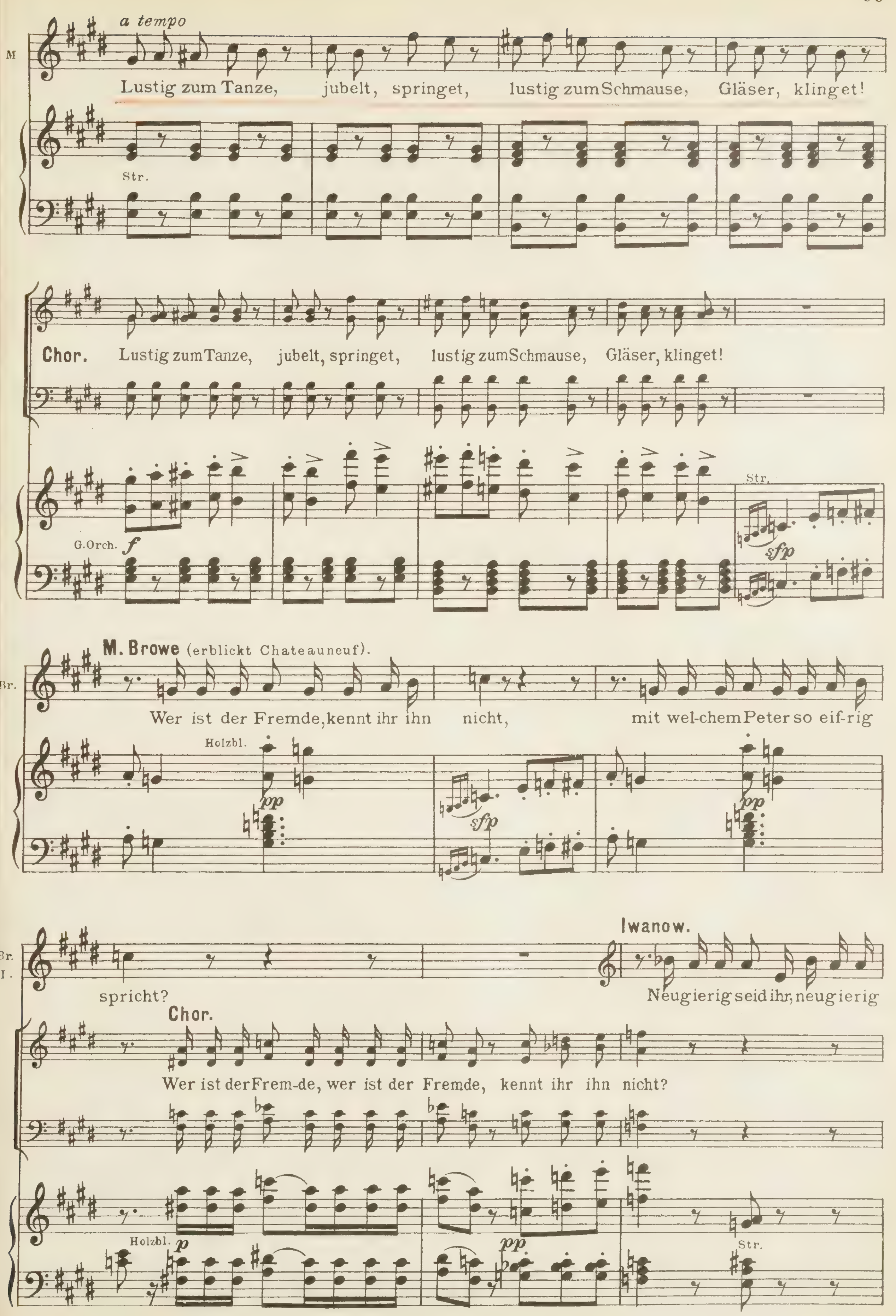

Z.
führt viel-leicht, viel - leicht uns zum ge - hoff - - ten
ff G. Orch.
Allegretto.
Z.
Ziel. (Der Hochzeitzug: Musikanten, Meisterin Browe, Braut und Bräutigam, Zimmerleute in Sonntagskleidern, geputzte Mädchen u.s.w.)
100
Viol.
p
legg.
Str. u. Hörn.
f G. Orch.
sf
Fl.
p
Klar.
Horn
Sechzehnte Szene.
Chor.
Vorige. Meisterin Browe. Braut und Bräutigam nebst Gefolge.
Sopran.
Alt.
Lu-stig zum Tan-ze,
Viol.
Str. u. Hörn.
Tenor.
jubelt, springet, lustig zum Schmause, Gläser klin-get! Lustig zum Tanze, jubelt, springet,
Baß.
G.Orch.
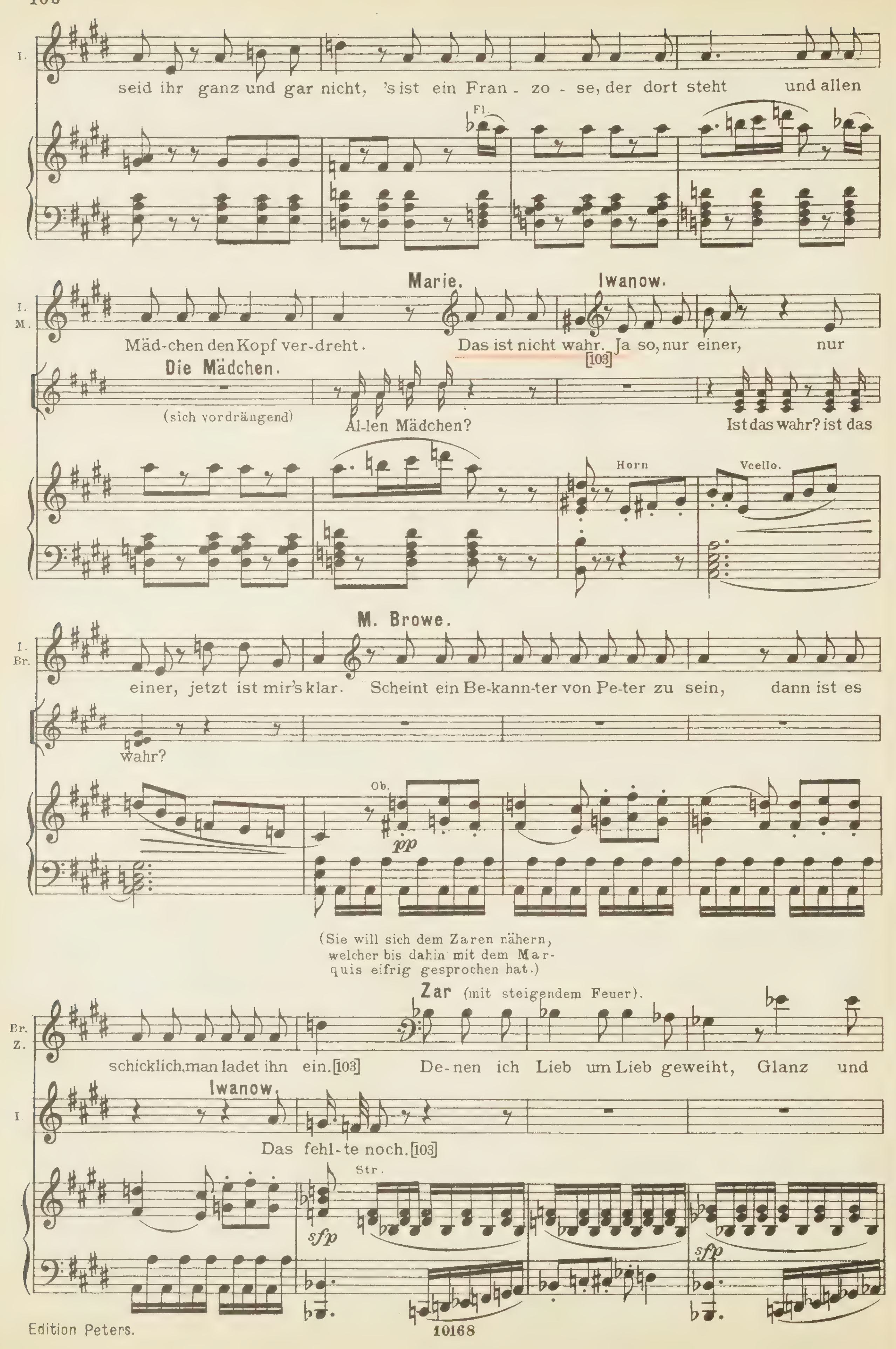

lustig zum Schmause, Gläser, klinget! Schmü - cket mit Krän - zen
Schmücket mit Blumen, Bändern und Kränzen
das bräut-li-che Haus, das bräutli-che Haus!
p
Str.
mf
Fl. u. Klar.
p
Glück, Heil und Se-gen lache ent-
Glück, Heil und Se - gen la-che ent - ge - gen
Str..
Klar.
pp
ge-gen auf al - len We-gen dem lie-ben-den Paar! Doch ü-bers
pp Str.
cresc.
pp m. Holzbl
cresc.
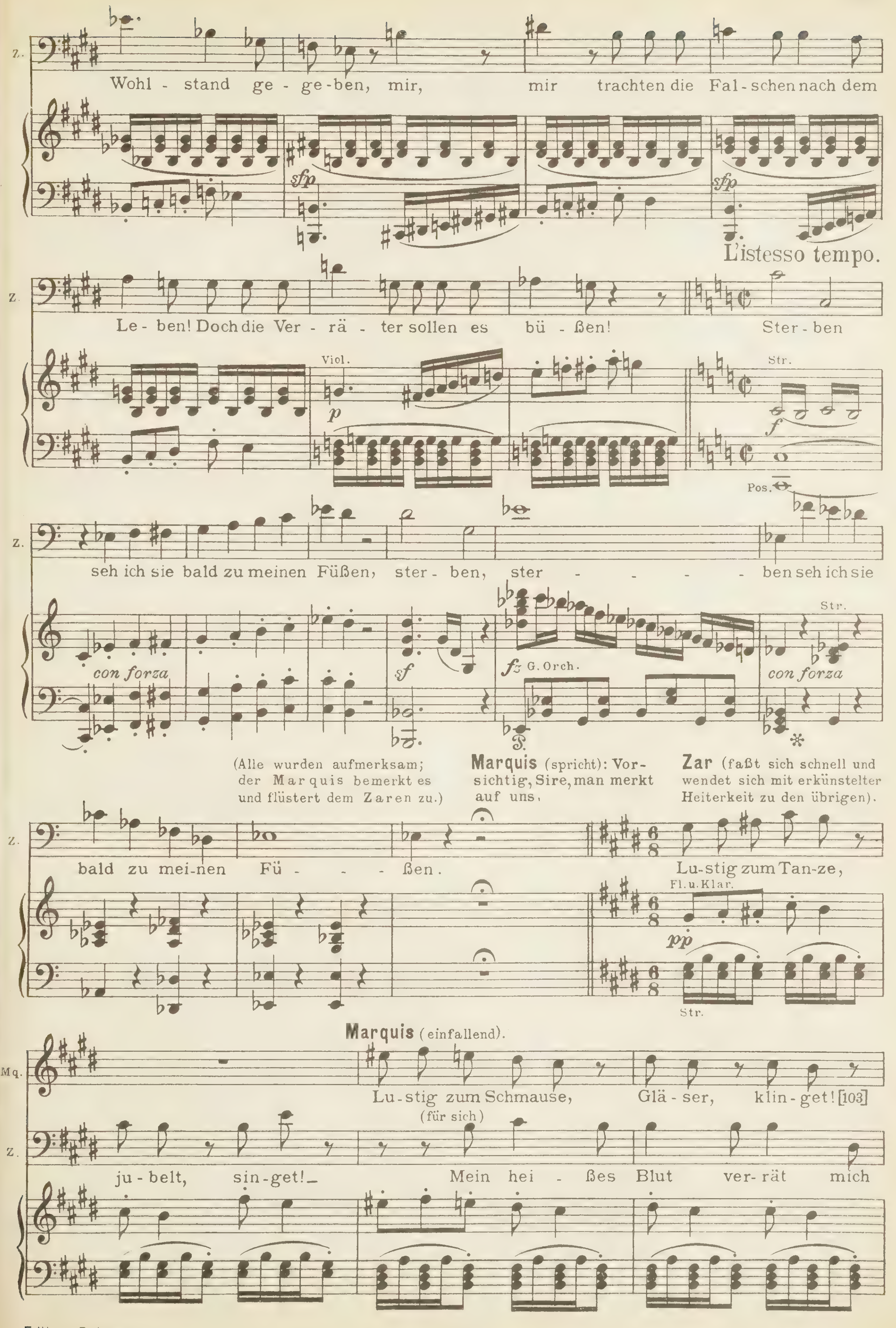

Jahr bringen wir neu-e Wünsche dar, bringen
bringen wir neu-e, neu-e Wün-sche, bringen wir neu-e,
G.Orch.
M. Browe.
Br.
Ist es ge-fäl-lig, Jungfer Ma-ri-e, Euch unserm
neu-e Wün-sche dar.
neue Wün-sche dar.
Fl. u. Klar.
Viol.
Marie.
poco rit.
Br.
M.
Zu-ge an-zu-reihn? Ihr seid zu gü-tig, die Braut ge-lei-ten, wird mir 'ne große Ehre
poco rit.
Str.
a tempo
M. Browe.
M.
Br.
sein. Dann laßt uns ge-hen, dort in der Schen-ke ist zum Empfang schon al-les be-
a tempo
Ob.
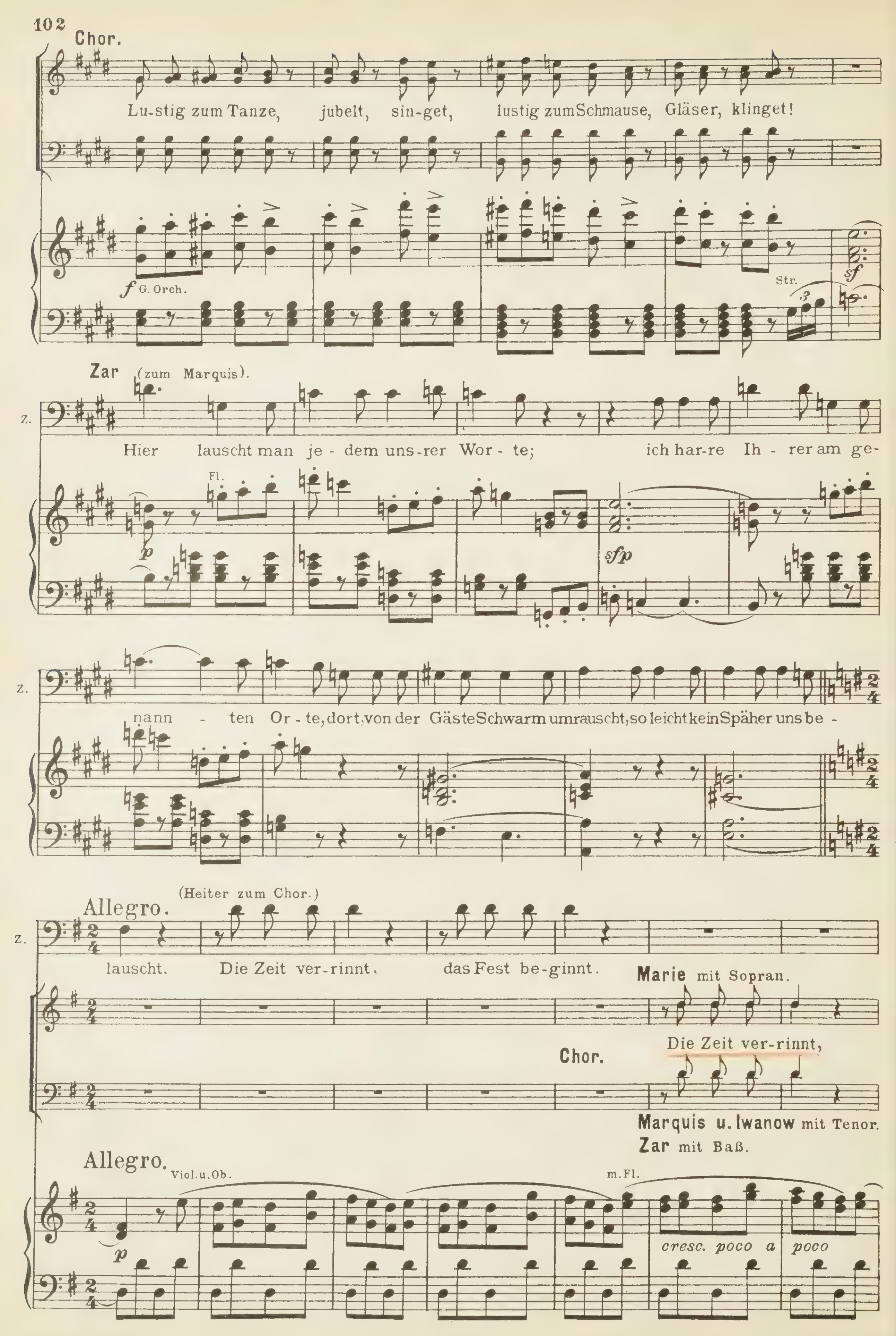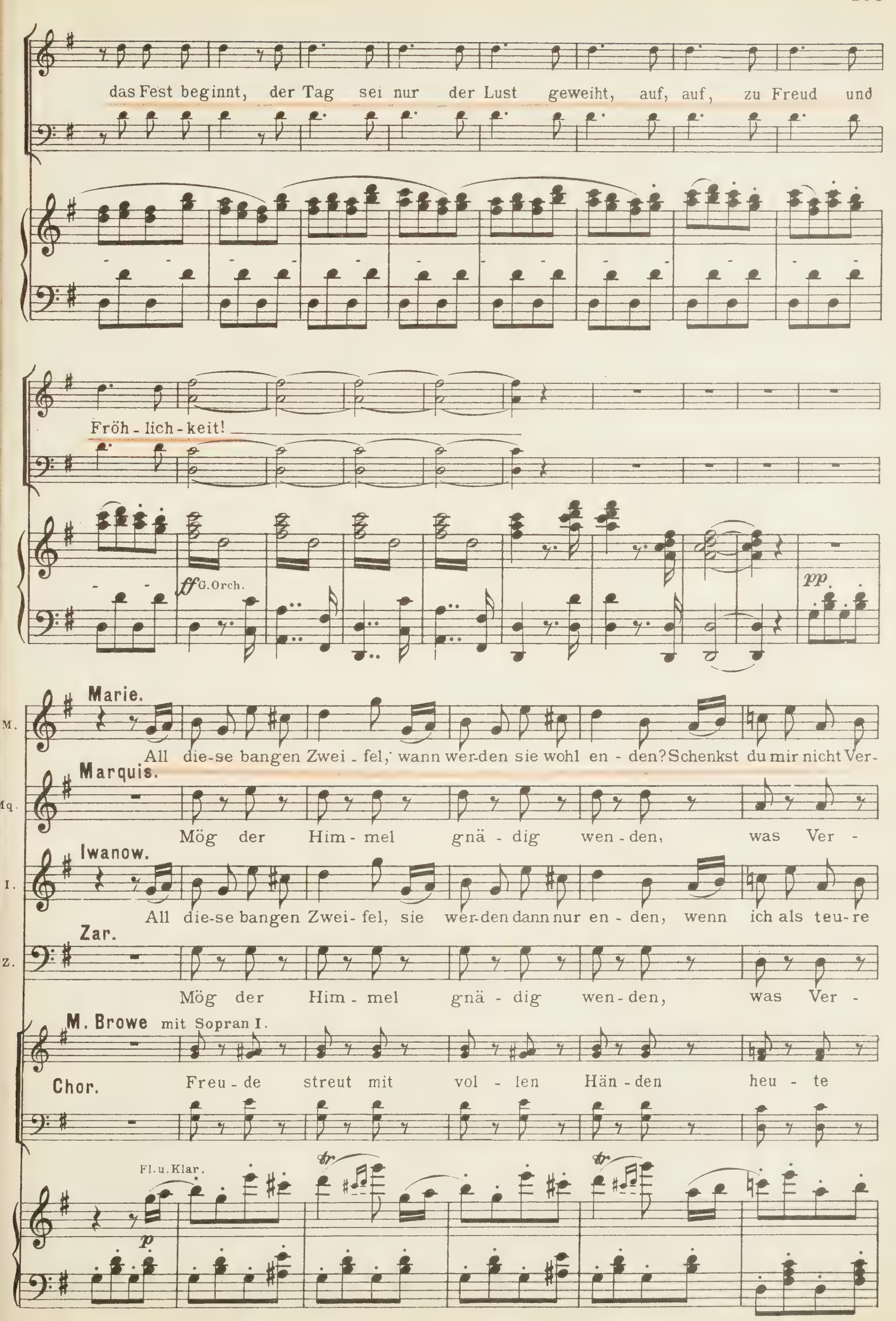


Br. I.
Iwanow.
reit. Weißt du, Ma - ri - e, was ich jetzt den - ke? Ich woll - te, wir wär'n auch so
Fl.
p
I. M.
Marie.
weit. Sieh doch nicht so gräm-lich drein, versprich mir, recht hübsch fromm zu sein,
Fl.
pp
Klar.
Str.
M.
und pla - ge dich nicht mit Sor - gen. Ist es nicht
Viol.
cresc.
heu - te, ist es doch mor - gen, in kur - zem sind wir auch so weit, dann singt man
Klar.
p
m.Viol.
pp
uns, so wie ih - nen heut, dann singt man uns, so wie ih - nen heut:
ritard.
m. Fl.
colla parte
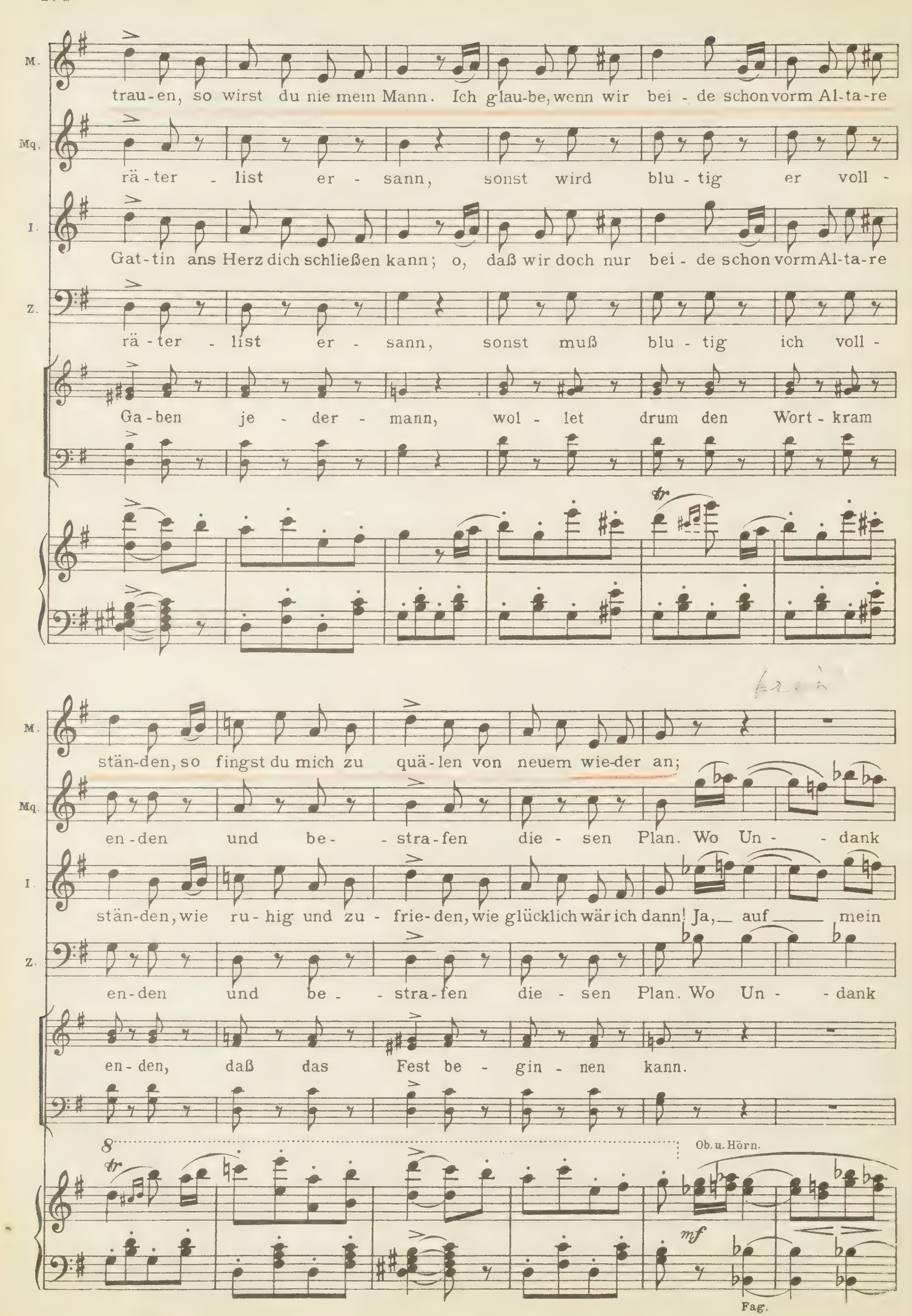

a tempo
M
Lustig zum Tanze, jubelt, springet, lustig zum Schmause, Gläser, klinget!
Str.
Chor.
Lustig zum Tanze, jubelt, springet, lustig zum Schmause, Gläser, klinget!
G.Orch.
Str.
M. Browe (erblickt Chateauneuf).
Br.
Wer ist der Fremde, kennt ihr ihn nicht, mit wel-chem Peter so eif-rig
Holzbl.
spricht?
Iwanow.
Neugierig seid ihr, neugierig
Chor.
Wer ist der Frem-de, wer ist der Fremde, kennt ihr ihn nicht?
Holzbl.
Str.
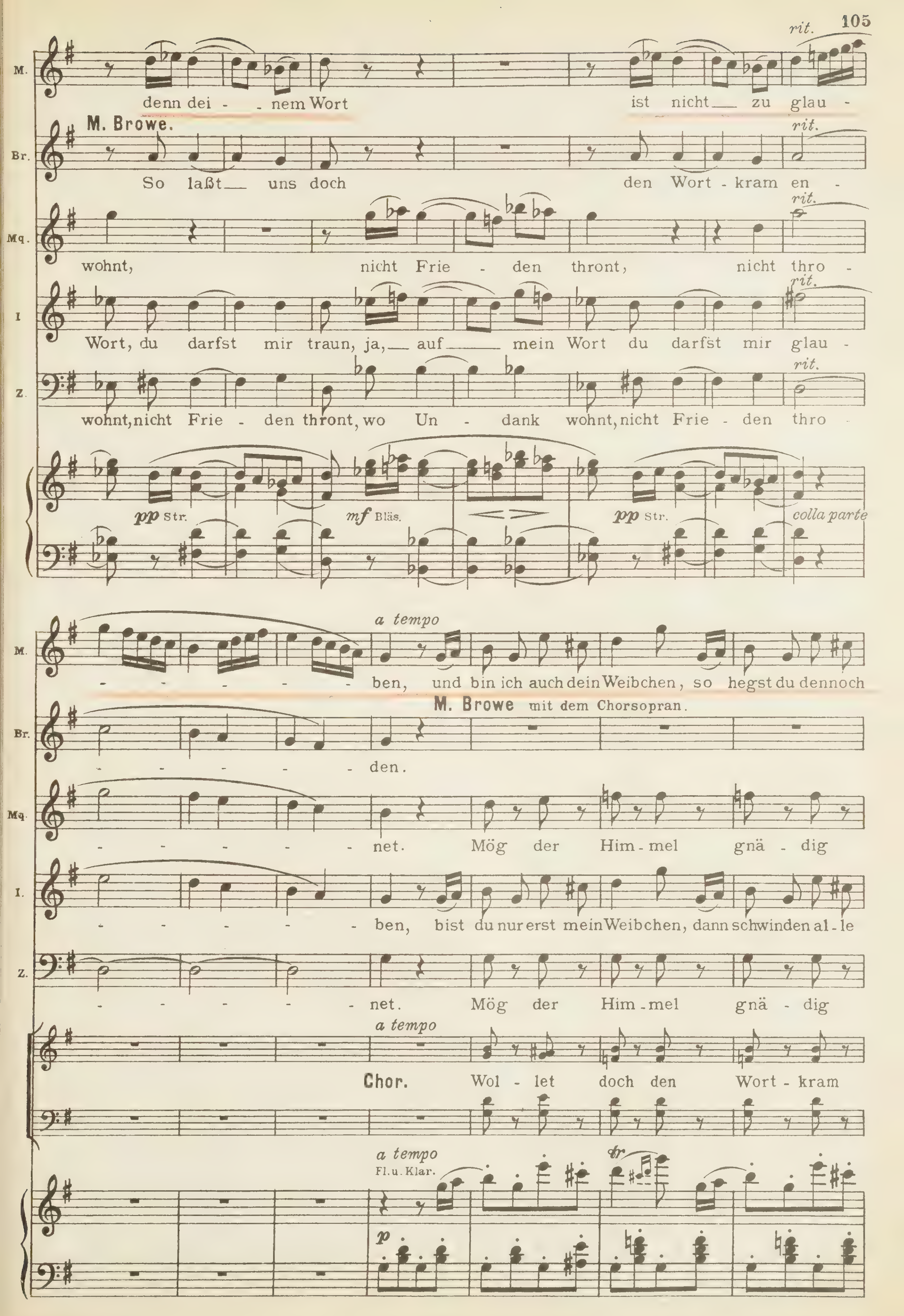

I.
seid ihr ganz und gar nicht, 's ist ein Fran - zo - se, der dort steht und allen
Fl.
Marie.
Iwanow.
I.
M.
Mäd-chen den Kopf ver-dreht. Das ist nicht wahr. Ja so, nur einer, nur
[103]
Die Mädchen.
(sich vordrängend)
Al-len Mädchen?
Ist das wahr? ist das
Horn
Vcello.
M. Browe.
I.
Br.
einer, jetzt ist mir's klar. Scheint ein Be-kann-ter von Pe-ter zu sein, dann ist es
wahr?
Ob.
pp
(Sie will sich dem Zaren nähern, welcher bis dahin mit dem Marquis eifrig gesprochen hat.)
Zar (mit steigendem Feuer).
Br.
Z.
schicklich, man ladet ihn ein.[103] De-nen ich Lieb um Lieb geweiht, Glanz und
Iwanow.
I
Das fehl-te noch.[103]
Str.
sfp
sfp
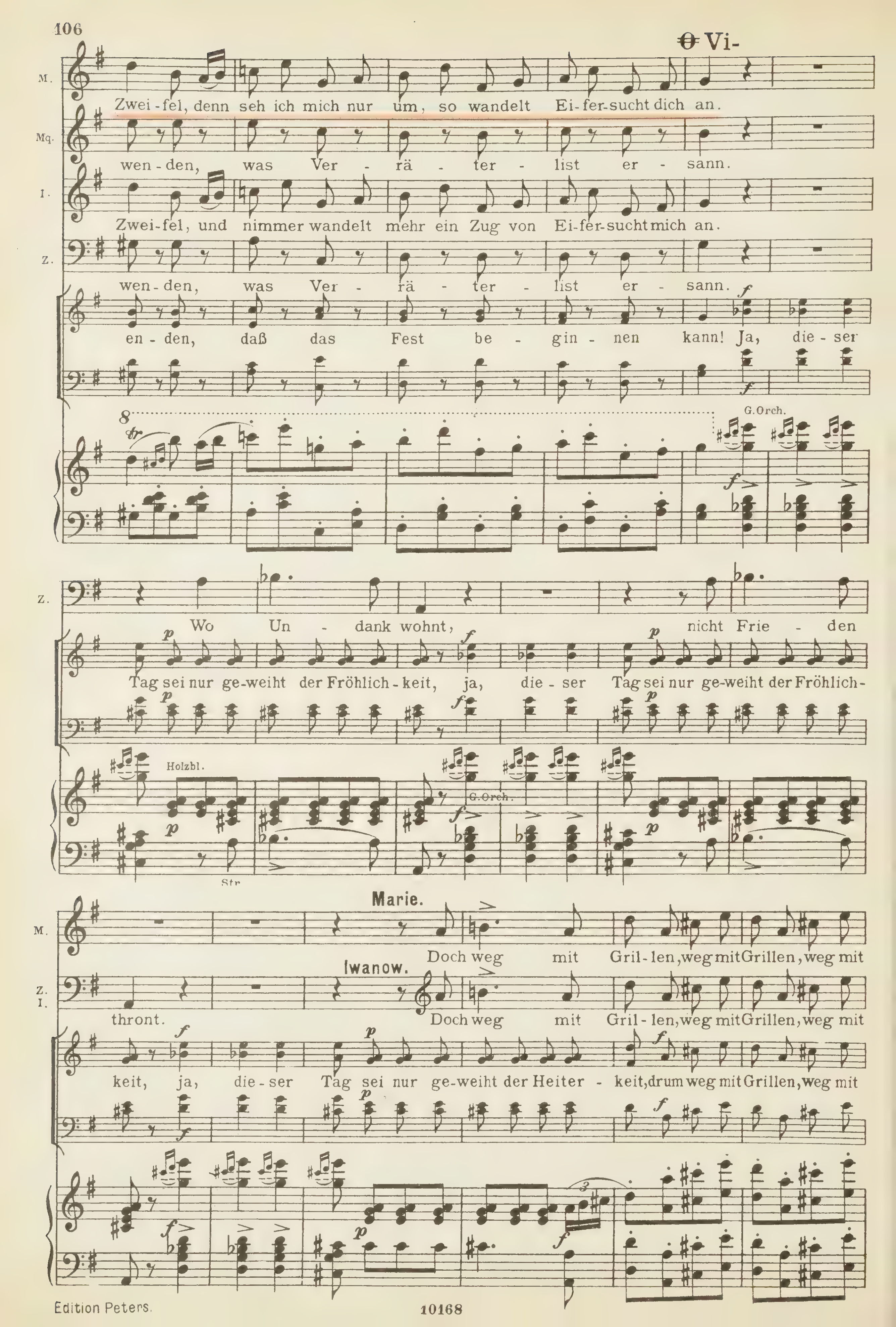

Z.
Wohl - stand ge - ge - ben, mir, mir trachten die Fal - schen nach dem
sfp
sfp
L'istesso tempo.
Le - ben! Doch die Ver - rä - ter sollen es bü - ßen! Ster - ben
Viol.
p
Str.
f
Pos.
seh ich sie bald zu meinen Füßen, ster - ben, ster - ben seh ich sie
con forza
sf
fz G. Orch.
Str.
con forza
(Alle wurden aufmerksam; der Marquis bemerkt es und flüstert dem Zaren zu.)
Marquis (spricht): Vorsichtig, Sire, man merkt auf uns.
Zar (faßt sich schnell und wendet sich mit erkünstelter Heiterkeit zu den übrigen).
bald zu mei-nen Fü - ßen.
Lu-stig zum Tan-ze,
Fl. u. Klar.
pp
Str.
Marquis (einfallend).
Mq.
Lu-stig zum Schmause, Glä - ser, klin - get! [103]
(für sich)
ju - belt, sin - get! Mein hei - ßes Blut ver - rät mich
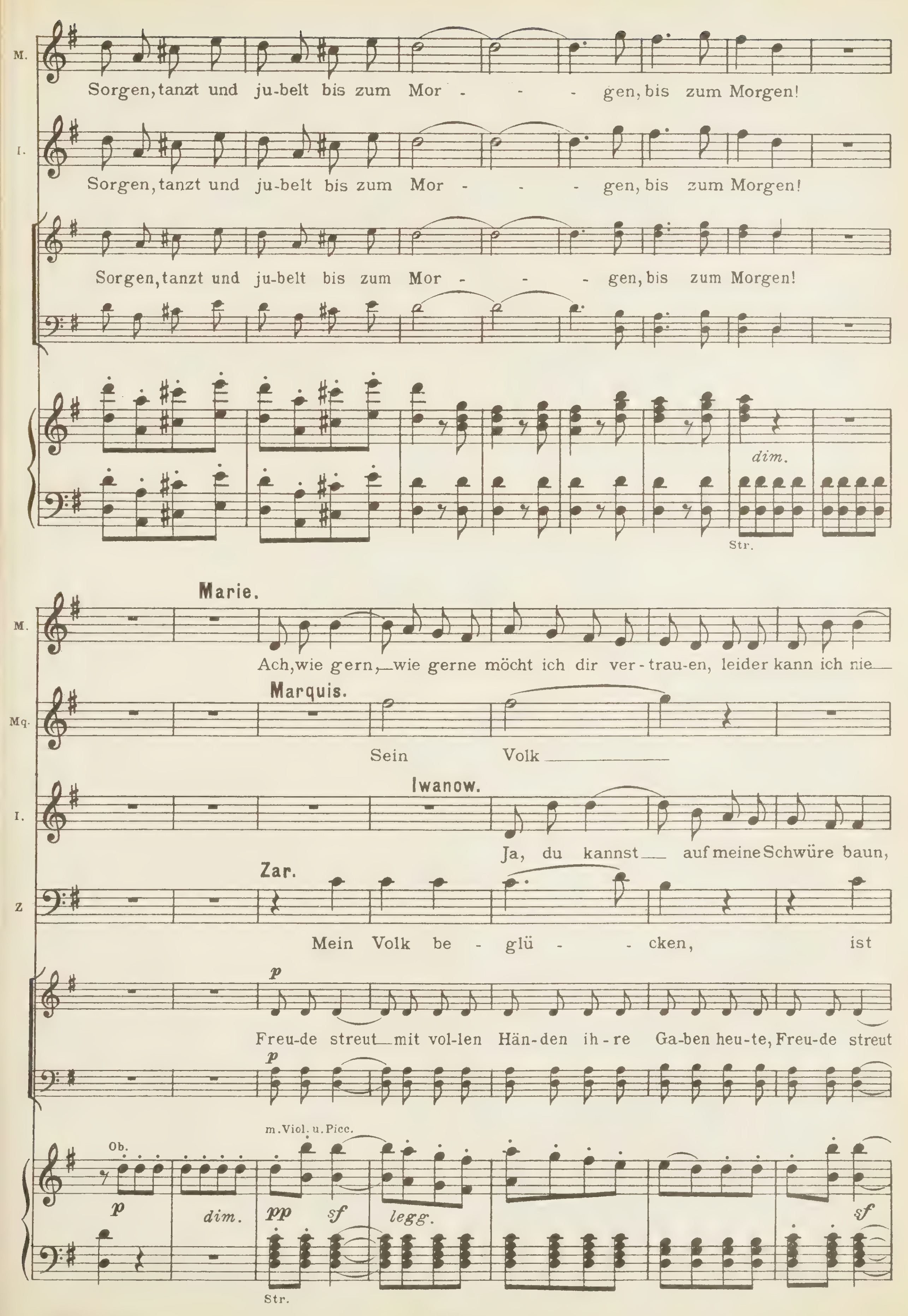

Chor.
Lu-stig zum Tanze, jubelt, sin-get, lustig zum Schmause, Gläser, klinget!
f G. Orch.
Str.
sf
Zar (zum Marquis).
Z.
Hier lauscht man je - dem uns-rer Wor - te; ich har-re Ih - rer am ge-
Fl.
p
sfp
Z.
nann - ten Or - te, dort, von der Gäste Schwarm umrauscht, so leicht kein Späher uns be -
Allegro.
(Heiter zum Chor.)
Z.
lauscht. Die Zeit ver-rinnt, das Fest be-ginnt.
Marie mit Sopran.
Die Zeit ver-rinnt,
Chor.
Marquis u. Iwanow mit Tenor.
Zar mit Baß.
Allegro.
Viol. u. Ob.
m. Fl.
p
cresc. poco a poco
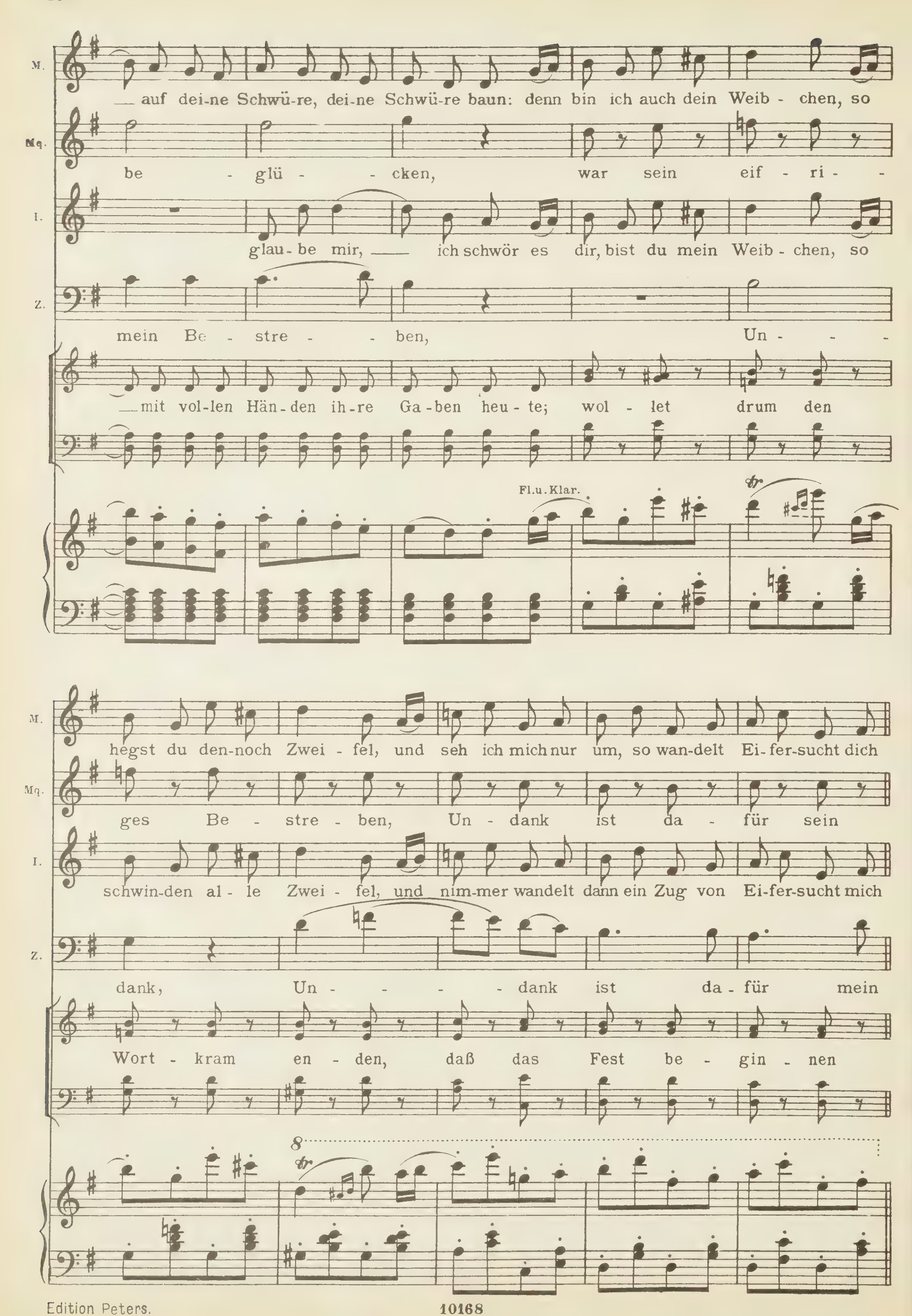

das Fest beginnt, der Tag sei nur der Lust geweiht, auf, auf, zu Freud und
Fröh-lich-keit!
ff G. Orch.
pp
Marie.
M.
All die-se bangen Zwei-fel, wann wer-den sie wohl en-den? Schenkst du mir nicht Ver-
Marquis.
Mq.
Mög der Him-mel gnä-dig wen-den, was Ver-
Iwanow.
I.
All die-se bangen Zwei-fel, sie wer-den dann nur en-den, wenn ich als teu-re
Zar.
Z.
Mög der Him-mel gnä-dig wen-den, was Ver-
M. Browe mit Sopran I.
Chor.
Freu-de streut mit vol-len Hän-den heu-te
Fl. u. Klar.
p
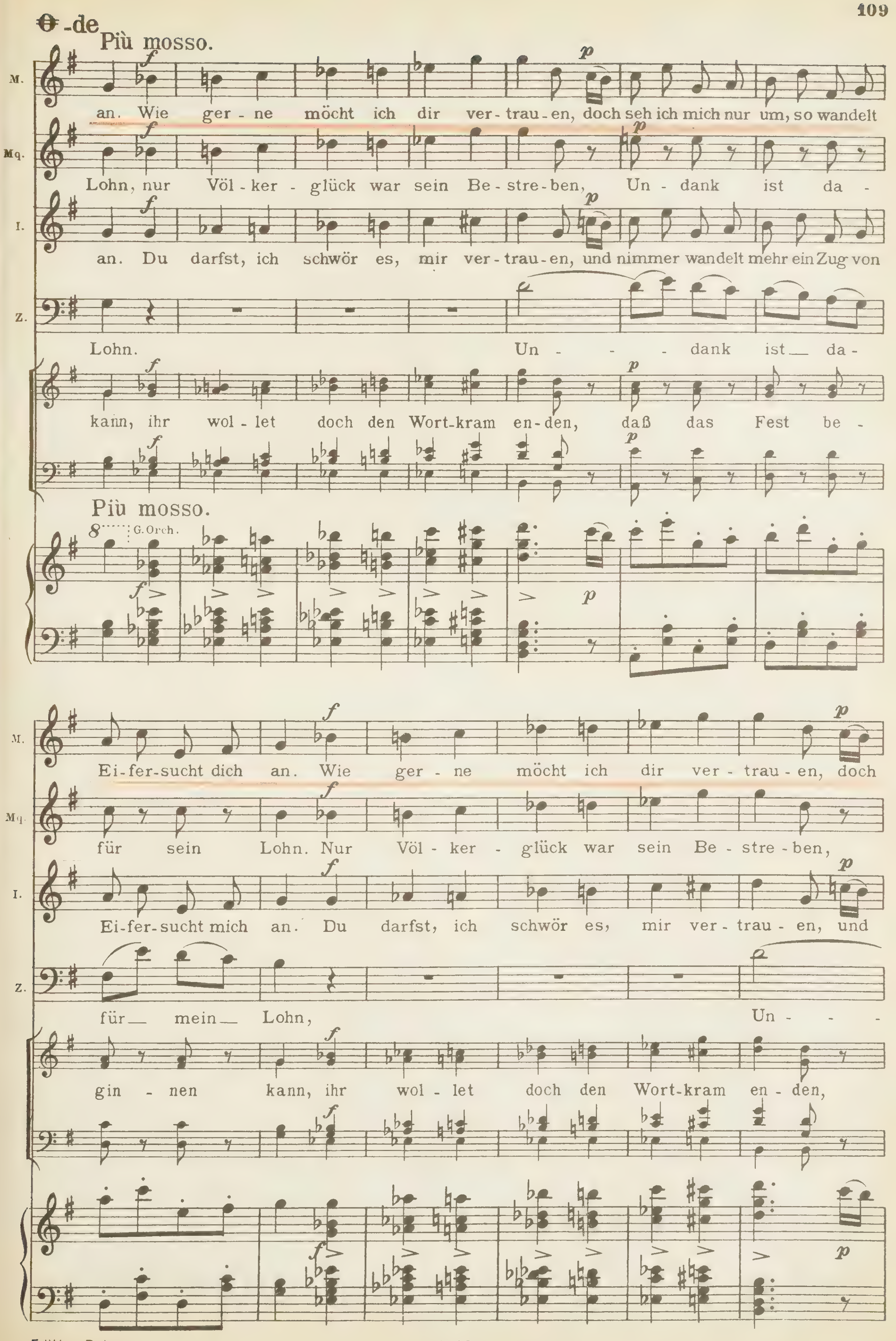

M.
trau - en, so wirst du nie mein Mann. Ich glau-be, wenn wir bei - de schon vorm Al-ta-re
Mq.
rä - ter - list er - sann, sonst wird blu - tig er voll -
I.
Gat-tin ans Herz dich schließen kann; o, daß wir doch nur bei - de schon vorm Al-ta-re
Z.
rä - ter - list er - sann, sonst muß blu - tig ich voll -
Ga-ben je - der - mann, wol - let drum den Wort - kram
M.
stän-den, so fingst du mich zu quä-len von neuem wie-der an;
Mq.
en - den und be - stra - fen die - sen Plan. Wo Un - dank
I.
stän-den, wie ru - hig und zu - frie - den, wie glücklich wär ich dann! Ja, auf mein
Z.
en - den und be - stra - fen die - sen Plan. Wo Un - dank
en - den, daß das Fest be - gin - nen kann.
Ob. u. Hörn.
mf
Fag.
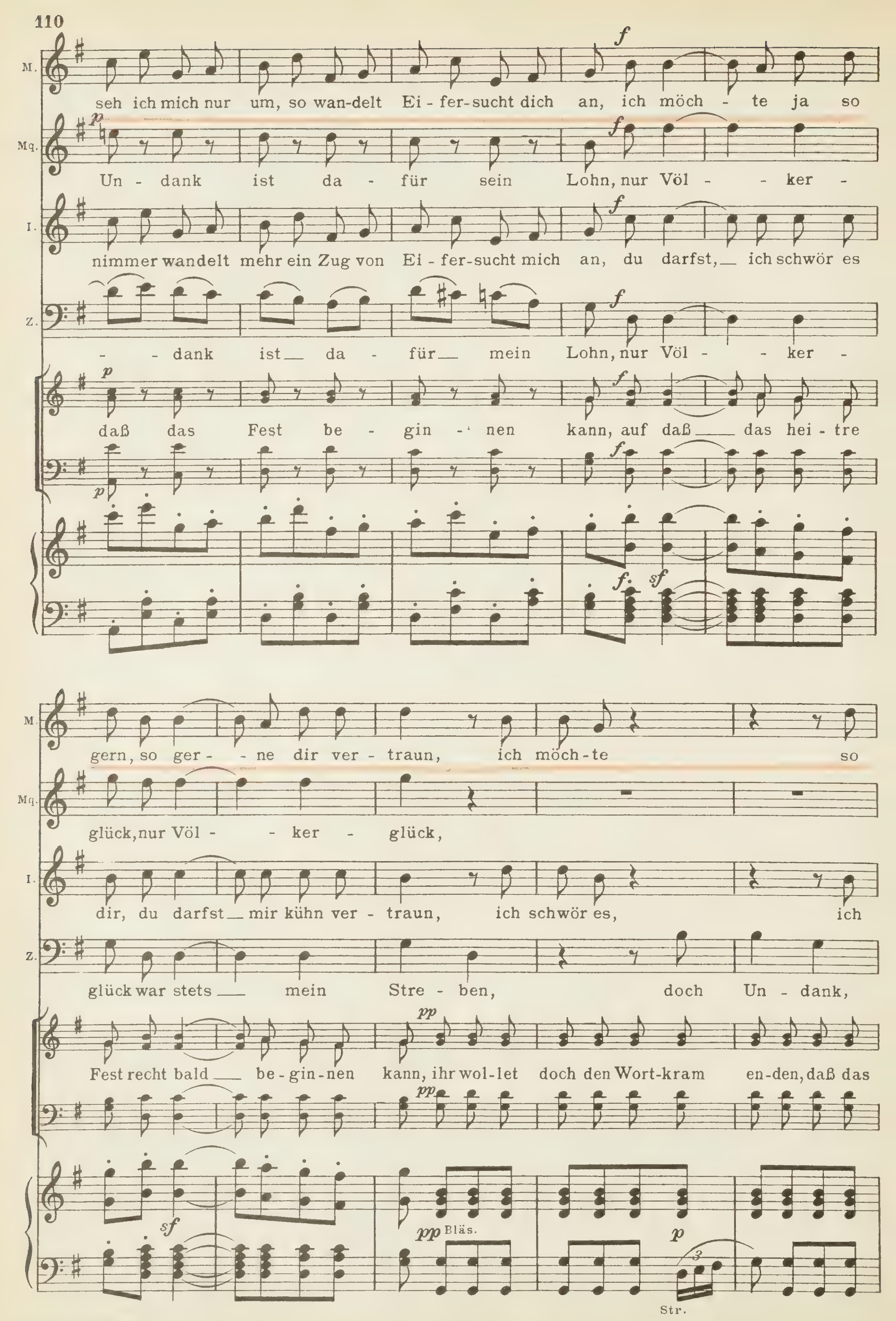

rit.
M.
denn dei - nem Wort ist nicht zu glau -
M. Browe.
Br.
So laßt uns doch den Wort - kram en -
Mq.
wohnt, nicht Frie - den thront, nicht thro -
I
Wort, du darfst mir traun, ja, auf mein Wort du darfst mir glau -
Z.
wohnt, nicht Frie - den thront, wo Un - dank wohnt, nicht Frie - den thro -
pp Str.
mf Bläs.
colla parte
a tempo
- - - - - - ben, und bin ich auch dein Weibchen, so hegst du dennoch
M. Browe mit dem Chorsopran.
- - - - - - den.
- - - - - - net. Mög der Him - mel gnä - dig
- - - - - - ben, bist du nur erst mein Weibchen, dann schwinden al - le
- - - - - - net. Mög der Him - mel gnä - dig
Chor.
Wol - let doch den Wort - kram
Fl. u. Klar.
p
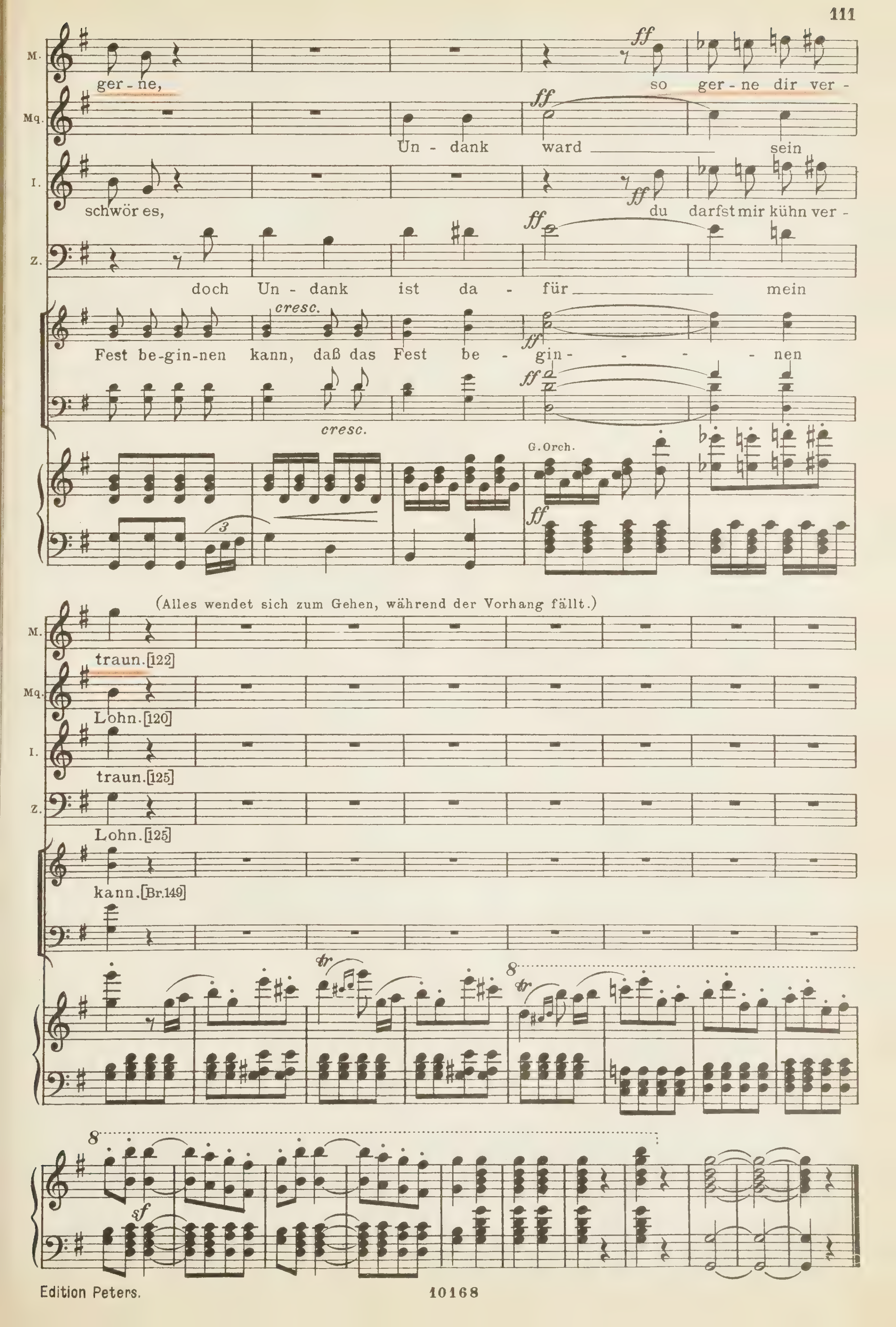

O Vi-
M.
Zwei-fel, denn seh ich mich nur um, so wandelt Ei-fer-sucht dich an.
Mq.
wen-den, was Ver-rä-ter-list er-sann.
I.
Zwei-fel, und nimmer wandelt mehr ein Zug von Ei-fer-sucht mich an.
Z.
wen-den, was Ver-rä-ter-list er-sann.
en-den, daß das Fest be-gin-nen kann! Ja, die-ser
G.Orch.
Z.
Wo Un-dank wohnt, nicht Frie-den
Tag sei nur ge-weiht der Fröhlich-keit, ja, die-ser Tag sei nur ge-weiht der Fröhlich-
Holzbl.
G.Orch.
Str.
Marie.
M.
Doch weg mit Gril-len, weg mit Grillen, weg mit
Iwanow.
Z.
I.
thront.
Doch weg mit Gril-len, weg mit Grillen, weg mit
keit, ja, die-ser Tag sei nur ge-weiht der Heiter-keit, drum weg mit Grillen, weg mit


M.
Sorgen, tanzt und ju-belt bis zum Mor - - - gen, bis zum Morgen!
I.
Sorgen, tanzt und ju-belt bis zum Mor - - - gen, bis zum Morgen!
Sorgen, tanzt und ju-belt bis zum Mor - - - gen, bis zum Morgen!
dim.
Str.
Marie.
Ach, wie gern, wie gerne möcht ich dir ver-trau-en, leider kann ich nie
Marquis.
Mq.
Sein Volk
Iwanow.
Ja, du kannst auf meine Schwüre baun,
Zar.
Z
Mein Volk be - glü - - cken, ist
p
Freu-de streut mit vol-len Hän-den ih-re Ga-ben heu-te, Freu-de streut
m.Viol. u. Picc.
Ob.
p
dim.
pp
sf
legg.
sf
Str.


M.
auf dei-ne Schwü-re, dei-ne Schwü-re baun: denn bin ich auch dein Weib - chen, so
Mq.
be - glü - cken, war sein eif - ri -
I.
glau-be mir, ich schwör es dir, bist du mein Weib - chen, so
Z.
mein Be - stre - ben, Un -
mit vol-len Hän-den ih-re Ga-ben heu-te; wol - let drum den
Fl.u.Klar.
M.
hegst du den-noch Zwei - fel, und seh ich mich nur um, so wan-delt Ei-fer-sucht dich
Mq.
ges Be - stre - ben, Un - dank ist da - für sein
I.
schwin-den al - le Zwei - fel, und nim-mer wandelt dann ein Zug von Ei-fer-sucht mich
Z.
dank, Un - dank ist da-für mein
Wort - kram en - den, daß das Fest be - gin - nen


-de
Più mosso.
M.
an. Wie ger - ne möcht ich dir ver - trau - en, doch seh ich mich nur um, so wandelt
Mq.
Lohn, nur Völ - ker - glück war sein Be - stre - ben, Un - dank ist da -
I.
an. Du darfst, ich schwör es, mir ver - trau - en, und nimmer wandelt mehr ein Zug von
Z.
Lohn. Un - - dank ist da -
kann, ihr wol - let doch den Wort-kram en - den, daß das Fest be -
Più mosso.
G. Orch.
M.
Ei - fer - sucht dich an. Wie ger - ne möcht ich dir ver - trau - en, doch
Mq.
für sein Lohn. Nur Völ - ker - glück war sein Be - stre - ben,
I.
Ei - fer - sucht mich an. Du darfst, ich schwör es, mir ver - trau - en, und
Z.
für mein Lohn, Un - - -
gin - nen kann, ihr wol - let doch den Wort - kram en - den,


M.
seh ich mich nur um, so wan-delt Ei-fer-sucht dich an, ich möch - te ja so
Mq.
Un - dank ist da - für sein Lohn, nur Völ - - ker -
I.
nimmer wandelt mehr ein Zug von Ei-fer-sucht mich an, du darfst, ich schwör es
Z.
- - dank ist da - für mein Lohn, nur Völ - - ker -
daß das Fest be - gin - nen kann, auf daß das hei - tre
M.
gern, so ger - ne dir ver - traun, ich möch-te so
Mq.
glück, nur Völ - - ker - glück,
I.
dir, du darfst mir kühn ver - traun, ich schwör es, ich
Z.
glück war stets mein Stre - ben, doch Un - dank,
Fest recht bald be-gin-nen kann, ihr wol-let doch den Wort-kram en-den, daß das
Bläs.
Str.


M.
Mq.
I.
Z.
ff
ger - ne,
so ger - ne dir ver -
Un - dank ward sein
schwör es,
du darfst mir kühn ver -
doch Un - dank ist da - für mein
cresc.
Fest be-gin-nen kann, daß das Fest be - gin- - - - nen
G. Orch.
(Alles wendet sich zum Gehen, während der Vorhang fällt.)
traun. [122]
Lohn. [120]
traun. [125]
Lohn. [125]
kann. [Br.149]
tr
8
sf
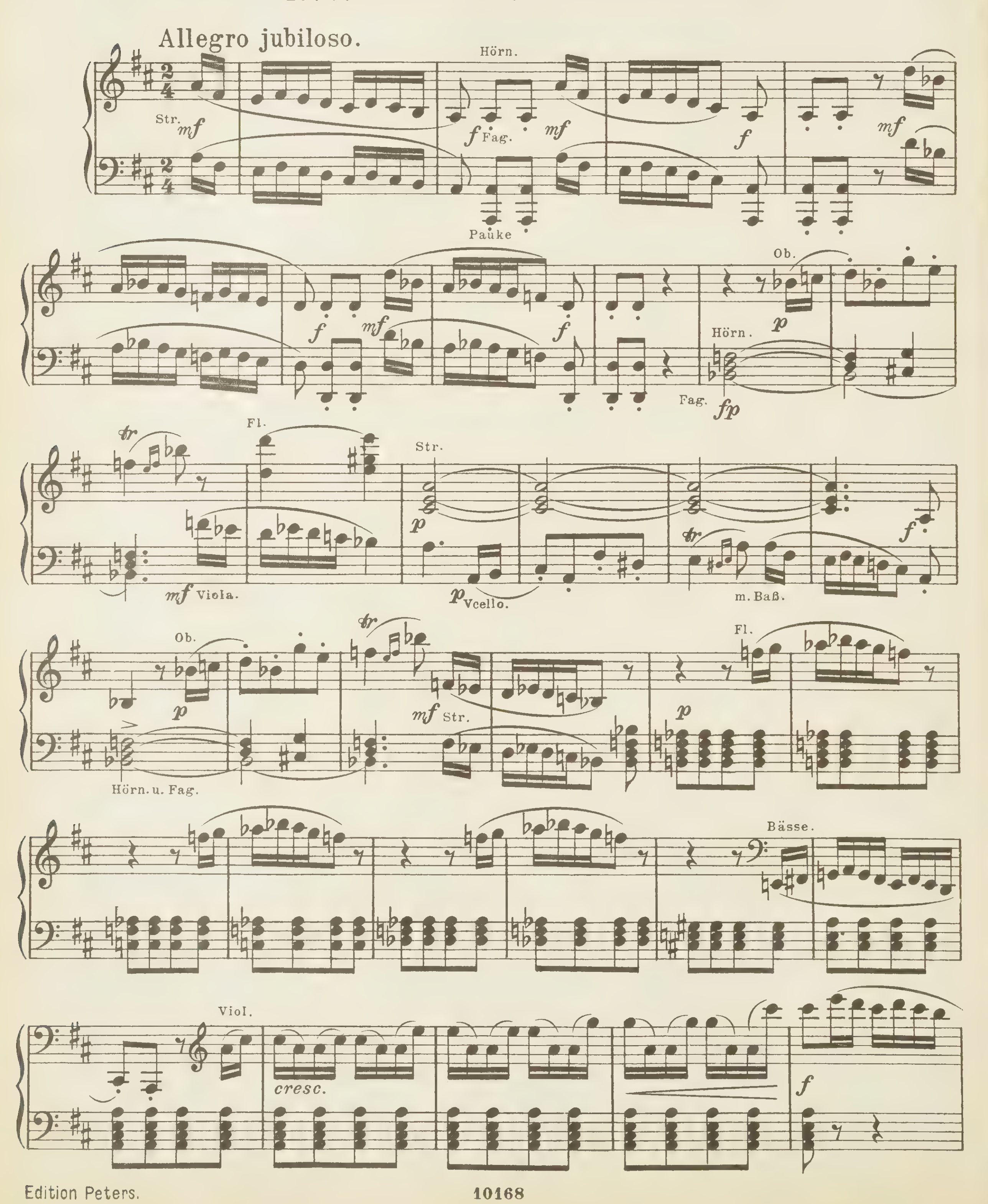
Zweiter Akt.
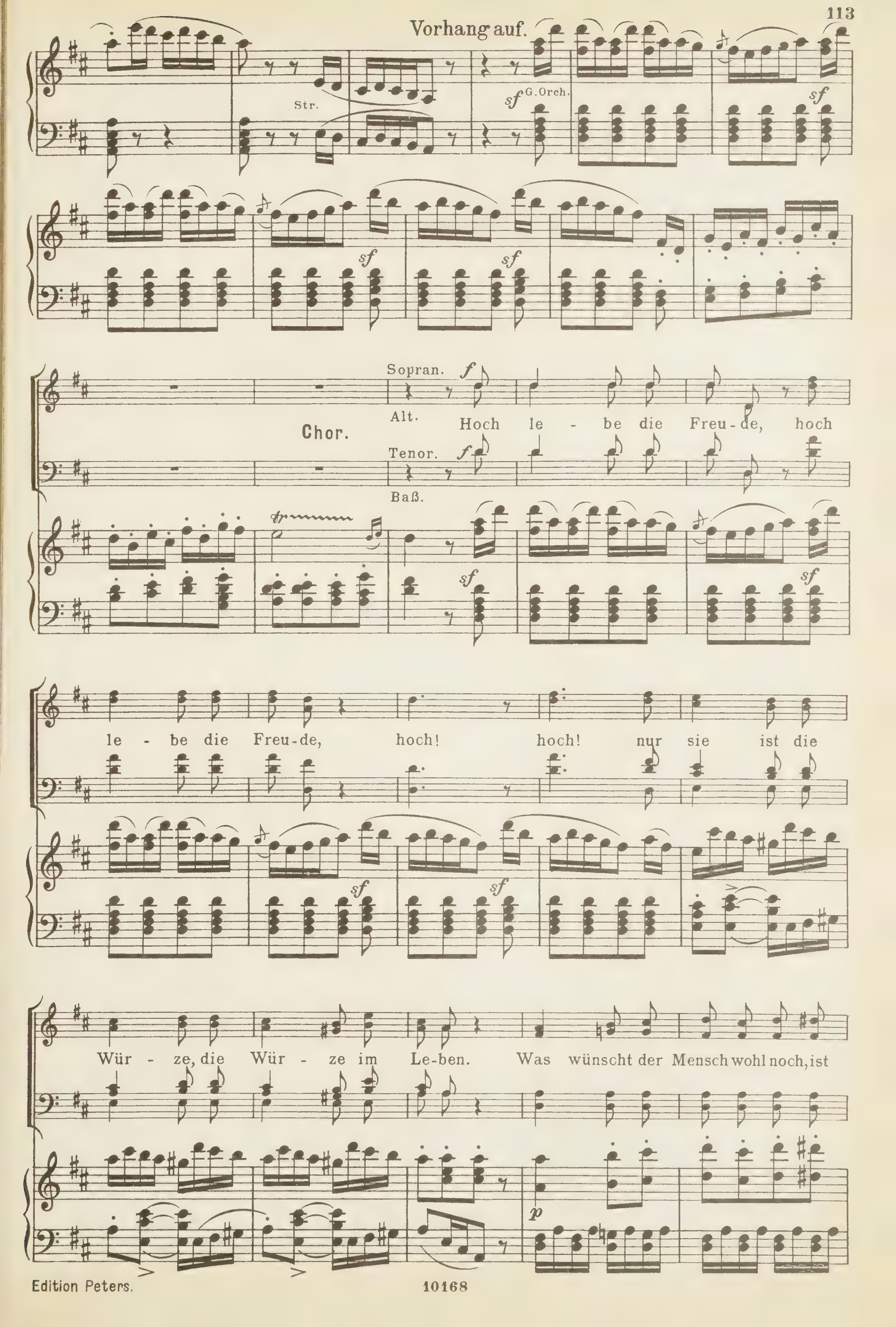
Das Innere einer großen Schenke; der offene Hintergrund gewährt die Aussicht in den Garten, mit Lauben und Bogengängen; Blumengewinde und bunte Lampen zieren das Ganze. Im Vordergrund wie im Garten befinden sich Stühle, Bänke und Tische mit Krügen, Flaschen, Gläsern, Pfeifen u.s.w.

Erste Szene.

Der Zar und Iwanow sitzen vorn links zur Seite und rauchen. Zimmerleute, Frauen und Mädchen sitzen teils an den Tischen und trinken, teils gehen sie umher, schäkern u.s.w. Beim Aufziehen des Vorhanges muß das Ganze ein lebendiges Bild zeigen.

Nº8. Introduktion und Chor.




Vorhang auf.
Str.
G.Orch.
Sopran.
Alt.
Chor.
Tenor.
Baß.
Hoch le - be die Freu - de, hoch
le - be die Freu - de, hoch! hoch! nur sie ist die
Wür - ze, die Wür - ze im Le - ben. Was wünscht der Mensch wohl noch, ist

Freu-de ihm ge - ge - ben, was wünscht der Mensch wohl noch, ist

mf *sf*

Freu-de ihm ge - ge - ben, ist Froh - sinn und Freu - de, ist Frohsinn nur und
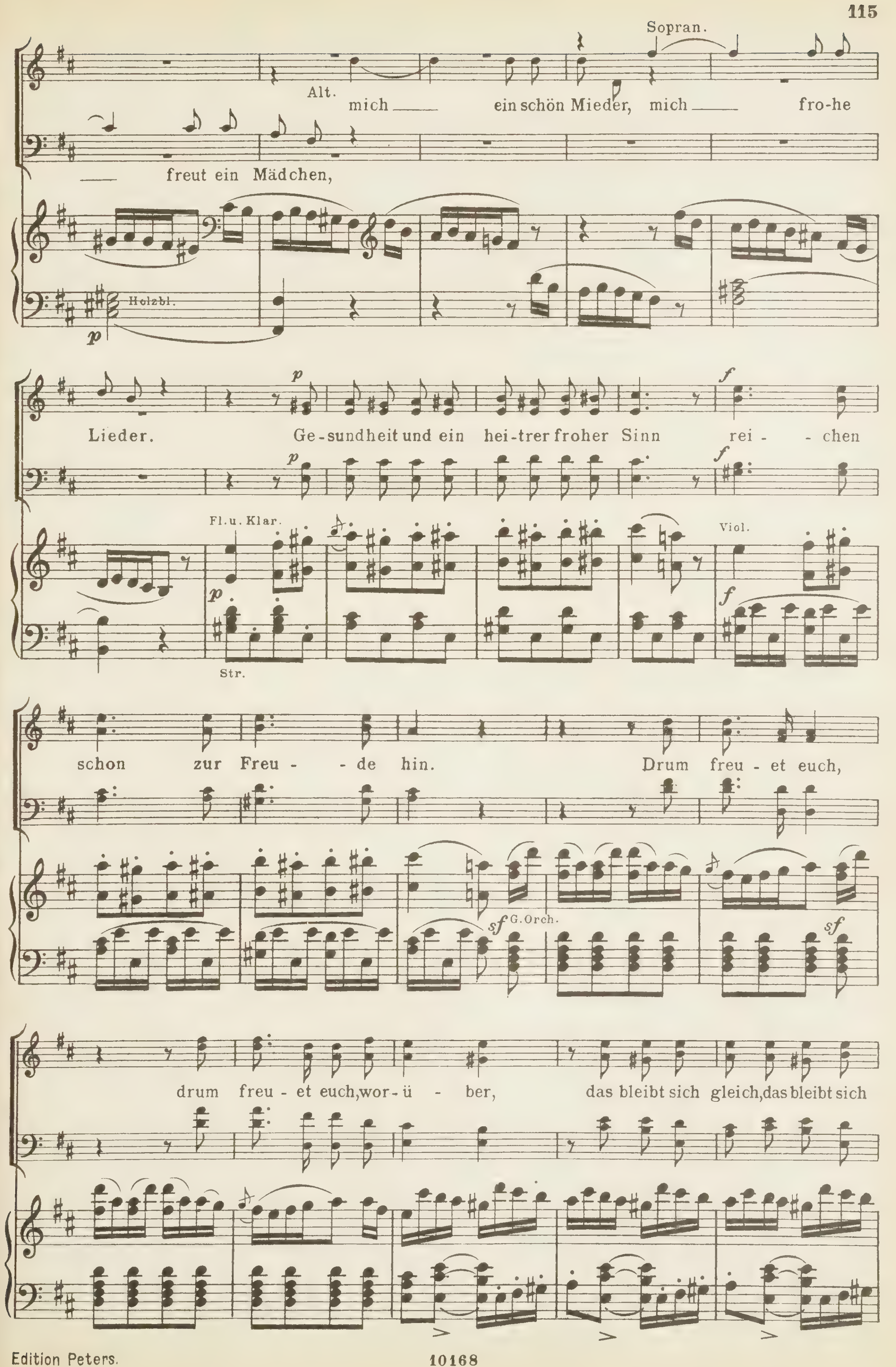
Freu-de ihm ge - ge - - ben?
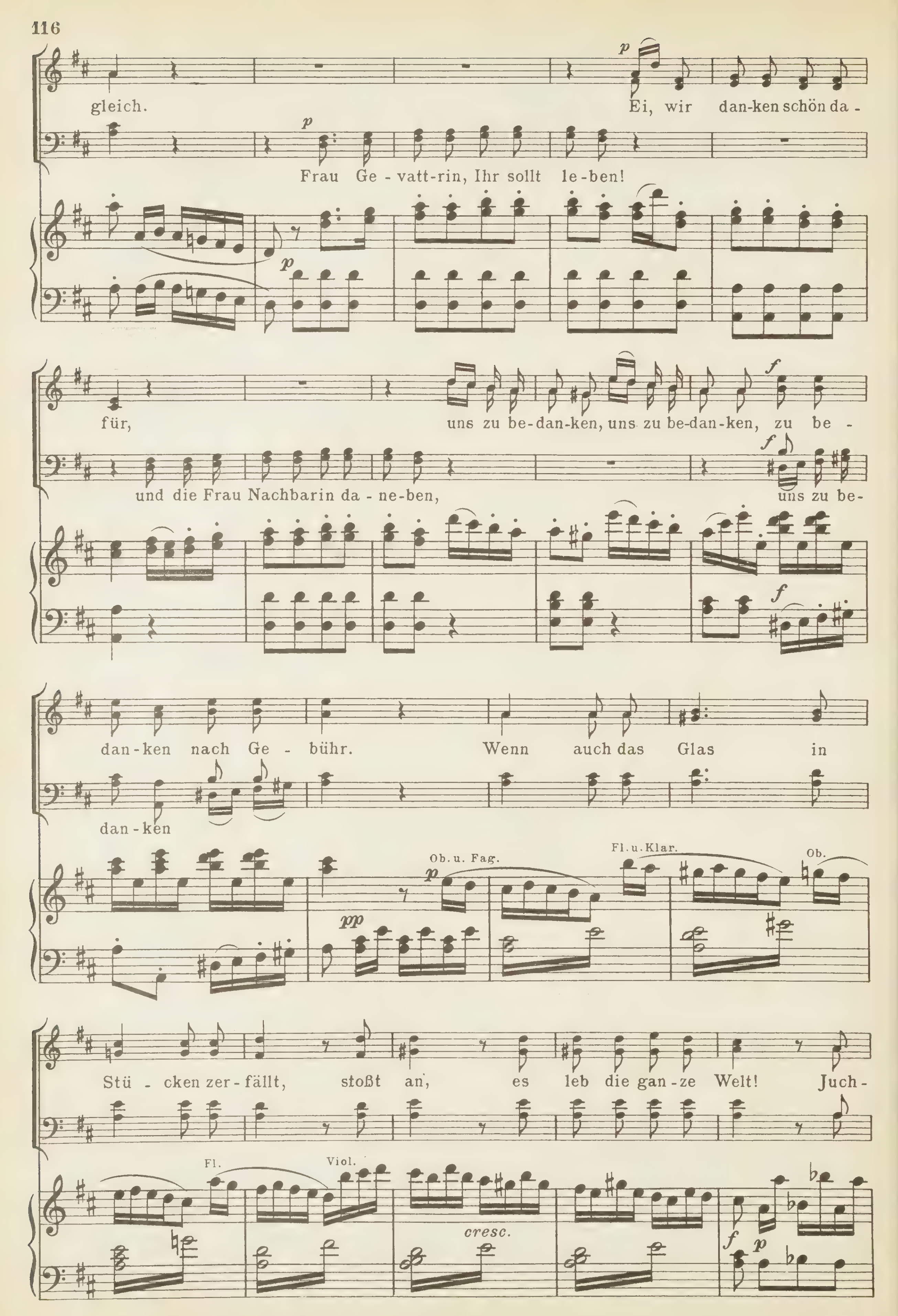
tr *sf* *sf*
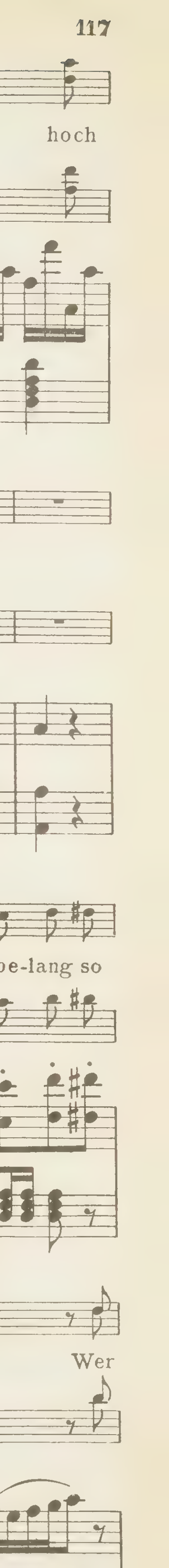
Baß. Tenor.
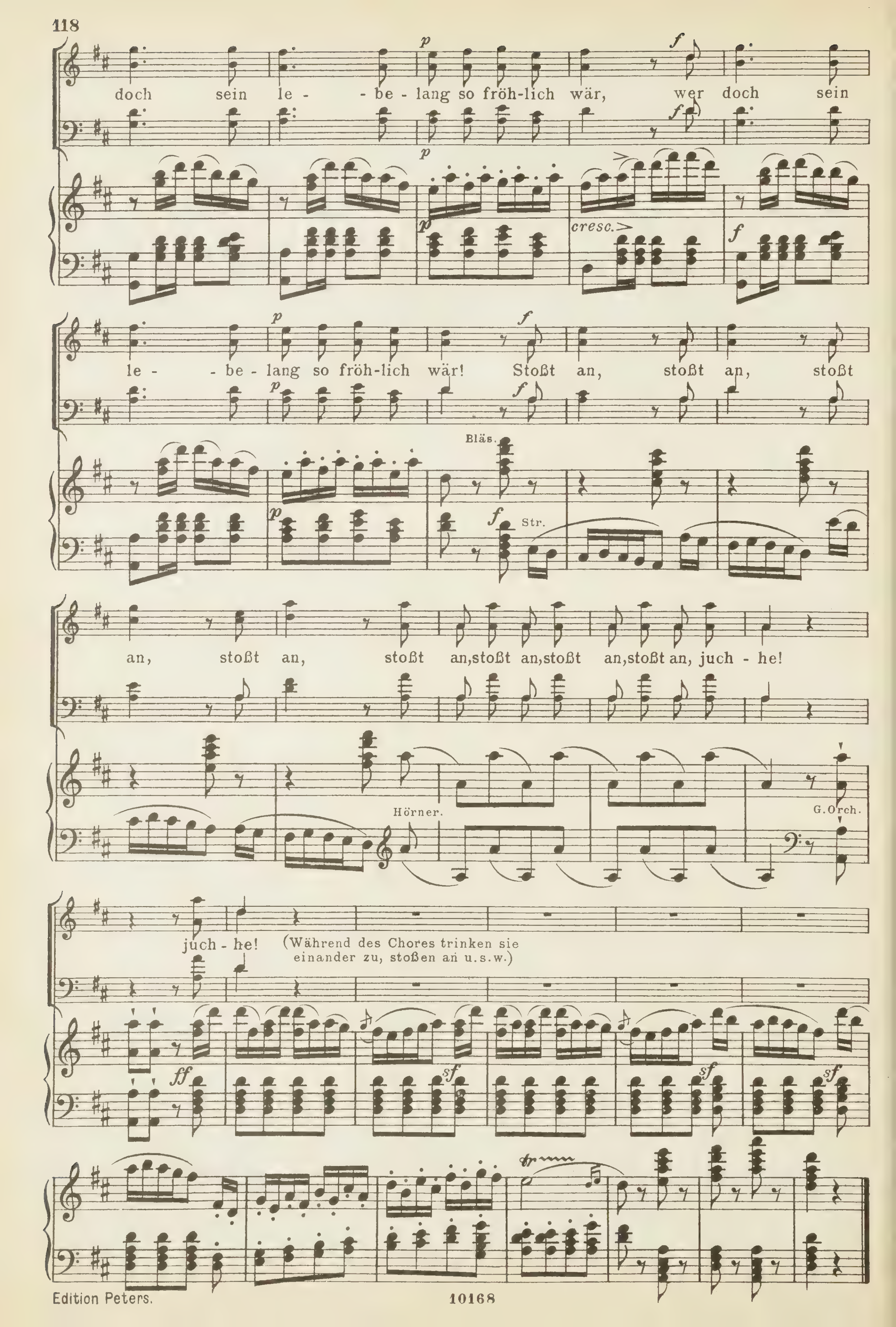
Mich — freut ein Gläschen, mich —

tr *p* Str.


Sopran.
Alt.
mich ___ ein schön Mieder, mich ___ fro-he
___ freut ein Mädchen,
Holzbl.
Lieder. Ge-sundheit und ein hei-trer froher Sinn rei - - chen
Fl. u. Klar.
Str.
Viol.
schon zur Freu - - de hin. Drum freu - et euch,
G. Orch.
drum freu - et euch, wor - ü - ber, das bleibt sich gleich, das bleibt sich


p
gleich.
Ei, wir dan-ken schön da-
p
Frau Ge-vatt-rin, Ihr sollt le-ben!
p
für,
uns zu be-dan-ken, uns zu be-dan-ken, zu be-
f
und die Frau Nachbarin da-ne-ben,
f
uns zu be-
f
dan-ken nach Ge-bühr.
Wenn auch das Glas in
dan-ken
Ob. u. Fag.
p
Fl. u. Klar.
Ob.
pp
Stü-cken zer-fällt, stoßt an, es leb die gan-ze Welt! Juch-
Fl.
Viol.
cresc.
f
p


he! Juch - he! Juch - he! hoch
cresc.
ff
leb die gan - - ze Welt, juch-he! juch-he!
ff G. Orch.
Schen - ket euch ein und trinket al-le Glä-ser leer, wer doch sein Le-be-lang so
froh und fröhlich wär! Juch-he! juch-he! Wer


p
f
doch sein le - - be - lang so fröh-lich wär, wer doch sein
cresc.
le - - be - lang so fröh-lich wär! Stoßt an, stoßt an, stoßt
Bläs.
Str.
an, stoßt an, stoßt an, stoßt an, stoßt an, stoßt an, stoßt an, juch - he!
Hörner.
G.Orch.
juch - he! (Während des Chores trinken sie einander zu, stoßen an u.s.w.)
ff
sf

Zweite Szene.

Vorige. Lefort.

Iwanow (steht gegen Ende des Chores auf). Nein, nun halt ich's nicht länger aus, ich muß sehen, wo sie steckt. (Er geht nach dem Hintergrunde.)

Zar. Nun, Iwanow, wohin? (Er erblickt Lefort.) Ha, Lefort!

Lefort (tritt zu ihm. Leise.) Alles ist zur Abreise bereit.

Zar. Noch einen Augenblick, Lefort. Ich erwarte jemand, dessen Anwesenheit meine Pläne ändern könnte.

Lefort. Darf ich fragen, wen?

Zar. Den französischen Gesandten.

Lefort. Und seine Absicht?

Zar. Ist, meine Anwesenheit in Saardam zu benutzen, mich zu gewinnen, und ich gestehe, daß die Allianz gerade in diesem Augenblicke mir mehr als willkommen ist. (Sie sprechen leise weiter.)

Iwanow (tritt wieder vor). Es ist von ihr nichts zu hören noch zu sehen, und ich hätte so viel mit ihr zu bereden. O warum muß man sich doch, wenn man verliebt ist, ewig abquälen? Ich sehe gar nicht ein, warum? Nicht einmal die Notwendigkeit.

Mehrere Gäste (rufen). Bier her! Rum!

Dritte Szene.

Vorige. Marquis v. Chateauneuf.

Marquis tritt [als holländischer Offizier verkleidet] auf, den Zaren suchend). Ich muß gestehen, die Gesellschaft ist nicht übel für gekrönte Häupter und ihre Gesandten.

Zar (den Marquis erblickend, für sich). Ha, Chateauneuf. (Laut.) Kamerad, Kamerad!

Iwanow. Wieder ein neuer Gast! (Der Zar reicht dem Marquis die Hand und ladet ihn zum Sitzen ein, dieser setzt sich auf Iwanows Platz.)

Marquis. Guten Tag, Kameraden!

Iwanow (für sich). Der macht nicht viel Umstände. (Laut.) Hört, guter Freund, das ist mein Platz.

Marquis. So! Das freut mich.

Iwanow (für sich). Gott steh mir bei, das ist der Franzose von heute früh.

Zar (zu Iwanow). Nun, was fehlt dir? Du scheinst ja ganz verwirrt.

Iwanow. O nichts. (Beiseite.) Wetter! ich errate, weshalb er kommt. Er hat es auf Marien abgesehen. Nun wird mir's nachgerade zu bunt.

Zar. Iwanow — nimm deine Pfeife.

Iwanow (trocken). Ich habe schon geraucht.

Zar. So nimm dein Glas!

Iwanow. Ich habe keinen Durst.

Zar. Ich wollte auf Mariens Gesundheit trinken.

Marquis. Wer ist das schöne Kind?

Iwanow (zum Marquis). Tun Sie mir den Gefallen, stellen Sie sich nicht so unschuldig.

Zar. Du bist übel gelaunt.

Iwanow. I behüte. Ich kam hierher, mich lustig zu machen, und das tue ich auch: Juch —! Ich möchte verrückt werden!

(Zar, Marquis und Lefort lachen.)

Vierte Szene.

Vorige. Marie (sehr eilig).

Marie (zu Iwanow). Aber wo steckst du denn? ich suche dich überall.

Iwanow. Siehe da, es freut mich, daß ich endlich das Vergnügen habe —

Marquis (sich umsehend). Die Kleine sieht bezaubernd aus.

Lefort. Allerliebst.

Zar. Bist du nun zufrieden, Iwan? (Leise zum Marquis.) Zur Sache, Herr Marquis!

Iwanow. Allerliebst, bezaubernd! und das hörst du alles an?

Marie. Mein Gott, ich kann doch den Leuten das Reden nicht verbieten. Geh, du bist wieder recht brummig! Ich habe mich so auf den heutigen Abend gefreut, aber immer mußt du mir die Lust verbittern. Komm mit, wir haben uns in der großen Laube versammelt und wollen das Brautlied singen, das uns Peter Michaelow gelehrt hat, du tanzest dann mit mir die Runde.

Iwanow. Marie, sieh mir einmal ins Gesicht!

Marie (tut es). Nun?

Marquis (zieht mehrere Papiere hervor, leise zum Zaren). Hier ist der Traktat, wenn Ew. Majestät geruhen wollen —

Iwanow. Hast du mich wirklich aufgesucht?

Marie. Wen soll ich denn suchen?

Iwanow. Es könnte auch wohl der gewisse Jemand sein.

Marie (lauter). Du meinst doch nicht den Franzosen?

(Marquis hört es und sieht sich um.)

Iwanow. Ja, sehen Sie sich nur um, die Rede ist von Ihnen.

Marie. Pfui, Iwan, das war wieder ein schlechter Witz.

Marquis (steht auf). Sie haben mich also wieder erkannt, mein schönes Kind?

Iwanow. Jetzt geht das Courschneiden wieder los.

Marie. Mein Herr, wir haben keine Zeit.

Mehrere Gäste (haben sich, während der Zar liest, hinter ihm gesammelt). Was haben denn die da zu verhandeln?

Andere. Wohl Staatsgeheimnisse?

Marie (die sich mit dem Marquis unterhielt). ~~Nein, mein Herr, wir haben keine Zeit~~ wir müssen zum Konzert.

Marquis (lacht). Zum Konzert?

Marie (mit einem Knix). Ich bin die Sängerin, mit Ihrer Erlaubnis, ich singe vor.

Marquis. Ach dürfte ich Ihnen doch nachsingen!

Marie. Das steht Ihnen frei. Können Sie denn auch singen?

Marquis. Ei wohl, aber nur zärtliche, schmachtende Romanzen. (Er geht zum Zaren zurück.)

Iwanow (läuft herum). Gott steh mir bei! (Zu Marie.) Komm, Marie, wenn der Kerl gar anfängt zu singen, trifft mich der Schlag.

Marquis (leise zum Zaren). Sie werden beobachtet.

Iwanow. Komm, Marie, mir fängt an schwül zu werden.

Marie. ~~Gleich, gleich! (Zum Marquis)~~ Bitte, lieber Herr, singen Sie etwas Schmachtendes.

Iwanow. Aber Marie! –

Zar (leise zum Marquis). Tun Sie es, damit ich ungestört bin.
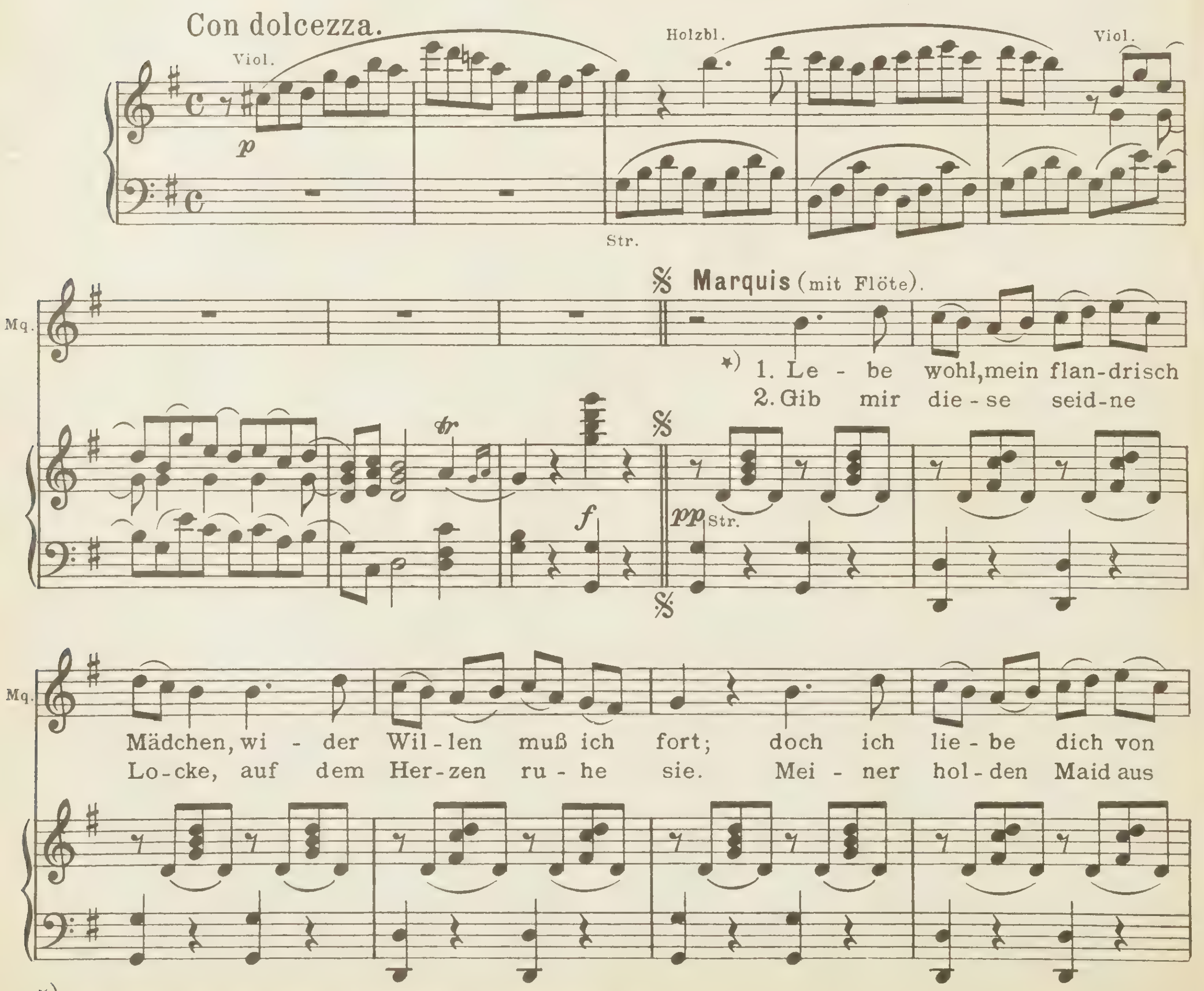
Marquis (zu Marie). Was könnte ich Ihnen abschlagen? Sie wünschen also –

Marie. Etwas recht Zärtliches; hier (auf Iwanow zeigend) dieser junge Mann hört es so gern. (Iwanow seufzt.) Hören Sie, wie er seufzt! Ja, solche Lieder sind seine Passion, so etwas zum Zerfließen! ~~(Leise zu Iwanow) Das ist für deinen niedrigen Argwohn.~~

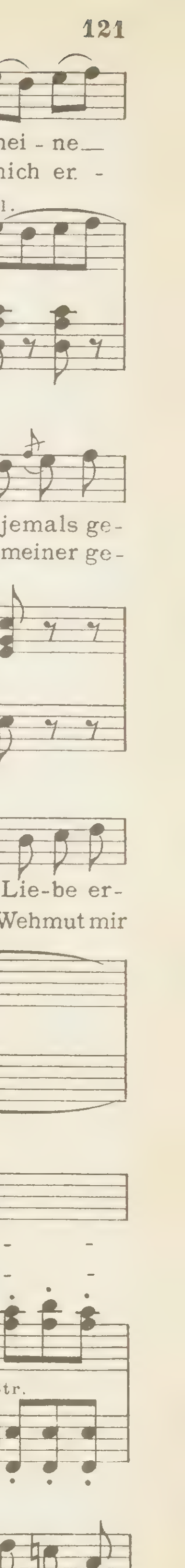
Marquis. Tretet näher, meine Freunde, und singt den Endreim mit.

(Alle sammeln sich um den Marquis, der Zar an seinem Tische liest ungestört.)

№9. Lied mit Chor.



*) Der erste Teil ist eine flandrische Nationalmelodie.



Mq.

Her-zen, dar - auf geb ich — dir mein Wort. Teu - rer weit als mei - ne —
Flandern, die ich wi - der — Wil - len — flieh, ih - rer werd ich mich er -

m.Ob. *mf espress.* m.Fl. *pp* m.Horn.

L'istesso tempo.

Mq.

See - le bist du, o — Ge - lieb - te, — mir! Und kei-ner an-dern soll's jemals ge -
in - nern, wenn mich Kampf und Schlacht um - gibt. Doch wirst du auch einstens meiner ge -

m.Ob. *mf* *pp* Str.

un poco rallent.

Mq.

lin - gen, mir auch ent - fernt nur ge - fähr - lich zu sein. Konnt ich dein Herz, dei - ne Lie - be er -
den - ken, der dir ge - hö - ret mit Herz und mit Sinn, und ei - ne Trä - ne der Wehmut mir

un poco rallent. *p*

a tempo

Mq.

rin-gen, kann ich auch e - wi - ge Treu-e dir weihn! E - wi - ge Treu - -
schenken, wenn ich nicht mehr un-ter Le-ben-den bin? Wirst du auch mei - -

mfp *a tempo* Ob. *p* Str. Fag.

Mq.

e kann ich dir weihn, — kann ich, Teu - re, dir e - wi - ge Treu - e auch
ner zärt - lich ge - den - - - ken, teu - res Mädchen, der dir stets ge - hö - ret mit

Ob. Str.

Marie.

M.
E - wi - ge Treu - - - e will er ihr
Der ihr ge - hö - - - ret mit Herz und

Mq.
wei - - hen. E - wi - ge Treu - - - e will ich dir
Herz __ und Sinn. Der dir ge - hö - - - ret mit Herz und

Chor.

Sopran. *pp*
Alt.
1. E - wi - ge Treu

Tenor.
Baß.
2. Der ihr ge - hört

Fl. u. Ob.

m. Fag. u. Hörn.

M.
weihn, __________ er will e - wi - ge Treu-e der Teu - ren weihn, __________
Sinn, __________ wird er ih - rer ge - den-ken mit Herz, mit Herz __ und

Mq.
weihn, __________ ich will e - wi - ge Treu-e dir, Teu - re, weihn, __________
Sinn, __________ wirst du mein auch ge - den-ken mit Herz, mit Herz __ und

will er ihr weihn, der Teu - ren

mit Herz und Sinn, mit Herz und

M.
ew' - ge Treu will er ihr weihn.
Sinn, der ihr ge - hört mit Herz und Sinn? [144]

Mq.
ew' - ge Treu will ich dir weihn.
Sinn, der dir ge - hört mit Herz und Sinn? [125]

weihn, ew' - ge Treu will er ihr weihn, will er ihr weihn.
Sinn, der ihr ge - hört, der ihr ge - hört mit Herz und Sinn.

Hörner. G. Orch. Str. Fl. u. Ob. Viol. Vcello.

Fünfte Szene.

Vorige. Meisterin Browe (kommt von hinten).

Meisterin Browe. Bringt die Tische und Bänke beiseite, wir müssen hier tanzen, es wird zu feucht im Garten und das ist für junge Eheleute nicht gut.

Marie. Frau Meisterin, ist mein Oheim noch im Garten?

Meisterin Browe. Ei freilich, er tut mehreren Zimmerherrn die Ehre an, mit ihnen zu trinken und schreit dabei, daß einem Hören und Sehen vergeht.

Marie. Desto besser, so denkt er nicht an mich.

Iwanow. Du fürchtest wohl, er möchte dich in deiner höchst angenehmen Unterhaltung stören; denn du bist über das Lied ja ordentlich verzückt.

Marie. Höchst!

Iwanow. Ganz außer dir!

Marie. Höchst!

Iwanow. Du beträgst dich –

Marie. Wie eine Verzückte.

Meisterin Browe. Aber was habt ihr denn miteinander?

Marie. Herr Iwanow setzt mir soeben die Romanze auseinander, die der Herr sang.

Meisterin Browe. Dummes Zeug! Stellt euch zum Tanz, gleich kommt die Musik. (Sie geht anordnend nach dem Hintergrunde.)

Iwanow. Nichts setz ich auseinander, aber die Romanze setzt uns auseinander, und ich danke Gott, daß mir endlich die Augen geöffnet wurden. O, ich merke alles, ich bin nicht so dumm. Der verkappte Franzose hat dich bestrickt, will dich zur Gräfin, zur Prinzessin, zur – Gott weiß

was— machen und mich denkst du so lange bei der Nase herumzuführen— aber nein, so haben wir nicht gewettet, Gott ist mein Zeuge, ich habe dich so herzlich lieb gehabt, ich hätte mein Leben für dich gegeben, ich wäre mit dir in den Kanal gesprungen. Aber nein, erst schmeiß ich den Romanzensänger hinein. und dann— dann springe ich noch lange nicht hinterdrein.

Marie (nach einer kleinen Pause, ernst). Wäre dein Betragen einer Erwiderung wert, so würde ich dir antworten, so aber will ich es bis morgen versparen, wenn du ausgeschlafen hast. Das eine nur: halte mich nicht für herzlos und glaube gewiß, daß deine Rede mich erschüttert haben würde— ich schwöre es dir (tragisch) bei der Liebe, die ich stets für dich gehegt habe— wenn du mir nicht die beruhigende Gewißheit gegeben hättest, daß du— (mit Humor) unter keiner Bedingung ins Wasser springst. (Sie lacht.)

Iwanow. Das habe ich nun davon, jetzt lacht sie mich noch aus. O Weiber!

Sechste Szene.

Vorige. van Bett (noch hinter der Szene).

van Bett. Schon gut, schon gut, stattet mir morgen Euren Bericht ab; jetzt hab ich keine Zeit.

Marie. Mein Oheim, er darf mich hier nicht finden. (Sie versteckt sich unter der Menge.)

Meisterin Browe (mit van Bett vortretend). Was gibt's, Herr Bürgermeister?

van Bett. Kleinigkeit. Soeben meldet mir mein Schreiber, daß verschiedene Gefangene meine Abwesenheit benutzt haben und entwischt sind.

Meisterin Browe. Ei, das ist denn doch—

van Bett. Pah! das ist mir schon hundertmal passiert. (Er blickt spähend umher.)

Meisterin Browe. Was suchen denn der Herr Bürgermeister?

van Bett. Ich reflektiere bloß. (Für sich.) Der Mann von 2000 Pfund läßt lange auf sich warten. (Er erblickt Iwanow.) Ah, sieh da, Herr Iwanow! Ich freue mich, daß ich die Ehre habe.

Meisterin Browe. Ei, Sie sind ja auf einmal gewaltig höflich gegen einen Zimmergesellen.

van Bett (leise). St! Erinnert Ihr Euch, Frau Browe, was ich heute früh zu Euch sprach?

Meisterin Browe (ebenso). Wegen Iwanow?

van Bett. Ich sagte Euch: dieser vermeinte Zimmergeselle ist nicht, was er scheint; er ist entweder ein Prinz, oder ein Spitzbube, ein Mittelding gibt's nicht.

Meisterin Browe. Aber, gestrenger Herr Bürgermeister—

van Bett. Prinz oder Spitzbube, denkt an mich! (Er sieht sich um.) Da kommt der Mylord. (Zu Meisterin Browe.) Laßt Euch aber nichts merken!

Meisterin Browe (sich zurückziehend). Der schwatzt wieder entsetzlich viel dummes Zeug.

Siebente Szene.

Vorige. Lord Syndham (als holländischer Schiffer verkleidet, tritt vor).

van Bett (ihm entgegen). Ah— Ew. Herrlichkeit!

Lord (leise). St! Hier bin ich nicht Lord.

van Bett (ebenso). Das konnt ich mir gleich denken. Ich habe schon alles eingeleitet. Dort (auf Iwanow deutend), dort ist unser Mann.

Lord. Sind Sie Ihrer Sache auch gewiß?

van Bett. Das sollen Sie gleich hören. (Laut.) Herr Iwanow!

Iwanow. Zu Befehl! (Für sich.) Aha, das ist der Oberst.

van Bett (leise zum Lord). Sehen Sie, alles ist richtig.

Lord. Was richtig?

van Bett. Alles. Hörten Sie nicht, er sagte: zu Befehl!

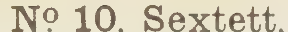
Lord. Nun?

van Bett. Wenn einer „zu Befehl“ sagt, ist alles richtig.

Lord. Ich werde mich überzeugen.

Iwanow. Holla!— Rum! Gläser!

Zar. Papier und Tinte! (Man bringt jedem das Verlangte, der ganze Chor hat sich währenddessen zurückgezogen.)



Nº 10. Sextett.

Maestoso.

Str. *sotto voce e legato* — *ff* G. Orch. — *p* Str.

Marquis. Iwanow. *p sotto voce*
Zum Werk, das wir be - gin-nen, braucht es der Klugheit Macht, um Großes zu ge- *f sosten.*

Zar. Lefort. *p sotto voce*
Zum Werk, das wir be - gin-nen, braucht es der Klugheit Macht, um Großes zu ge- *f sosten.*

van Bett. Lord. *p sotto voce*
Zum Werk, das wir be - gin-nen, braucht es der Klugheit Macht, um Großes zu ge- *f sosten.*

win-nen durch Plä - ne, schlau er - dacht. Drum prü-fe sich ein je - der, jetzt (*mf*, *p*)

win-nen durch Plä - ne, schlau er - dacht. Drum prü-fe sich ein je - der, jetzt (*mf*, *p*)

win-nen durch Plä - ne, schlau er - dacht. Drum prü-fe sich ein je - der, jetzt (*mf*, *p*)

ist da-zu noch Zeit, auf daß dann kei-ner später Ge-sche-he-nes be - reut, (*poco sf*, *p*)

Lefort.
ist da-zu noch Zeit, auf daß dann kei-ner später Ge-sche-he-nes be - reut, auf daß (*poco sf*, *p*)

ist da-zu noch Zeit, auf daß dann kei-ner später Ge-sche-he-nes be - reut, auf (*poco sf*, *p*)

Marquis. *sf* *p* *cresc.*
Ge - sche - he - nes be - reut, auf daß dann kei - ner

Iwanow. *cresc.* *sf* *p* *cresc.*
auf daß dann kei - ner spä - ter es be - reut, auf daß — dann kei - ner

Zar. *cresc.* *sf* *p*
auf daß dann kei - ner spä - ter es be - reut, auf daß dann kei - ner

Lefort. *cresc.* *sf* *p*
— kei - ner dann spä - ter es be - reut, auf

van Bett. *cresc.* *sf* *p*
daß dann kei - ner spä - ter Ge - sche - he - nes be - reut, auf

Lord. *cresc.* *sf* *p*
daß dann kei - ner spä - ter Ge - sche - he - nes be - reut, auf

---

Mq.: spä - ter Ge - sche - he - nes be - reut, drum prü - fe

I.: *p*
spä - ter Ge - sche - he - nes be - reut, drum prü - fe sich ein je - - - -

Z.: *p*
spä - ter Ge - sche - he - nes be - reut, drum prü - fe sich ein je - - - -

Le.: *p*
daß dann kei - ner spä - ter es be - reut, daß es kei - nem ge -

B.: *p*
daß dann kei - ner spä - ter es be - reut, drum prü - fe sich ein je - - - -

L.: *p*
daß dann kei - ner spä - ter es be - reut, daß es kei - nem ge -

Mq. sich ein je - der. Ans Werk, ans Werk!

I. der, auf daß es später kei - nem ge - reut. Ans Werk, ans Werk!

Z. der, auf daß es später kei - nem ge - reut. Ans Werk, ans Werk!

Le. reut, daß es keinem ge-reut. Ans Werk, ans Werk! [132]

B. der, auf daß es später kei - nem ge - reut. Ans Werk, ans Werk!

L. reut, daß es keinem ge-reut. Ans Werk, ans Werk!

G. Orch. *ff*

Allegro con moto.

(Alle setzen sich: der Lord, van Bett und Iwanow an den Tisch rechts, der Zar, der Marquis und Lefort links.)
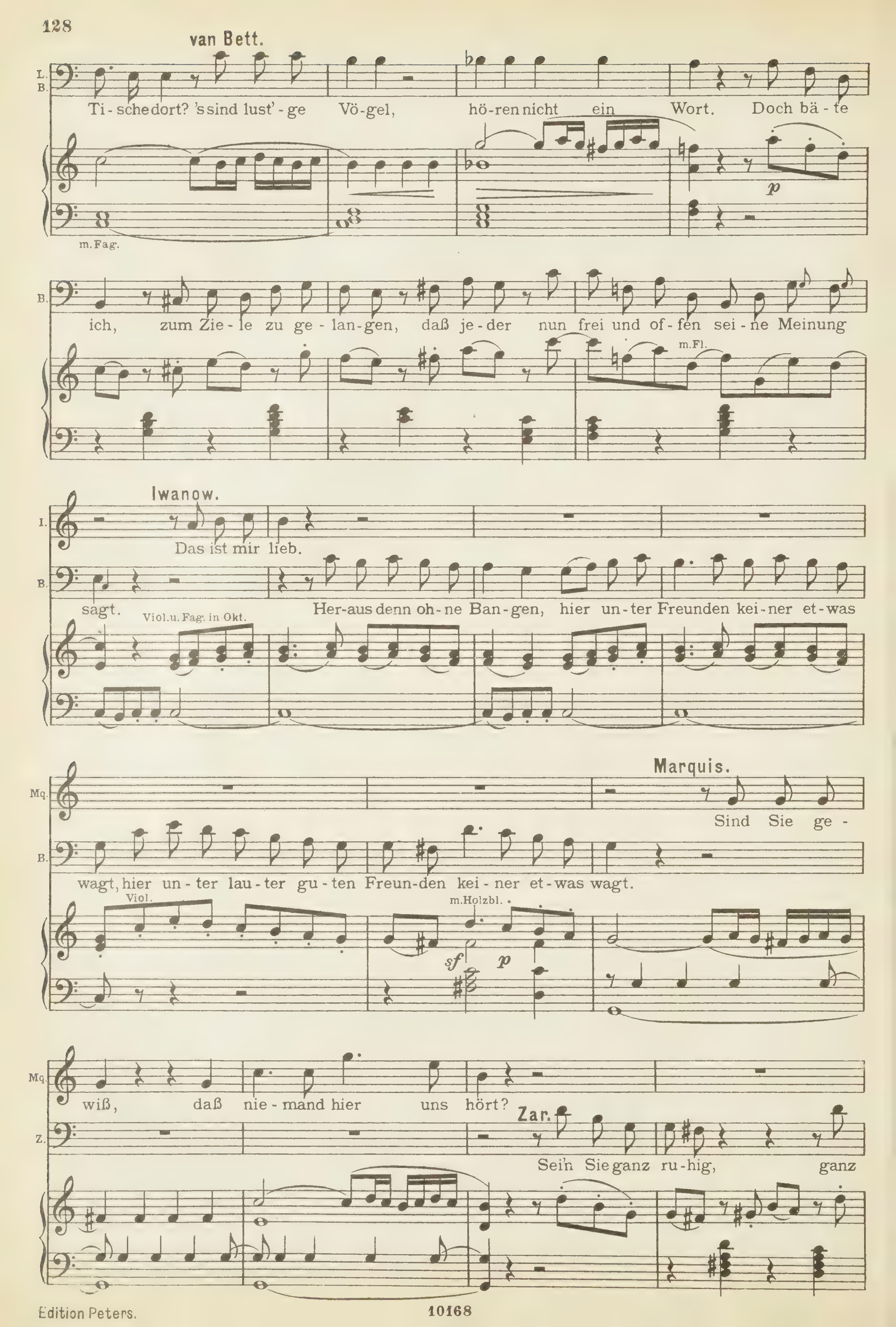
p Viol.

Lord (zu van Bett). Sind Sie gewiß, daß wir ganz un - ge - stört?

van Bett. Sein Sie versichert, daß niemand, daß niemand hier uns hört.

Str. u. Horn. *p*

Lord (nach rechts zeigend). Doch je-ne Leu-te an dem


van Bett.
L. B.
Ti-sche dort? 's sind lust'-ge Vö-gel, hö-ren nicht ein Wort. Doch bä-te
p
m.Fag.
B.
ich, zum Zie-le zu ge-lan-gen, daß je-der nun frei und of-fen sei-ne Meinung
m.Fl.
Iwanow.
I.
Das ist mir lieb.
B.
sagt. Her-aus denn oh-ne Ban-gen, hier un-ter Freunden kei-ner et-was
Viol.u.Fag. in Okt.
Marquis.
Mq.
Sind Sie ge-
B.
wagt, hier un-ter lau-ter gu-ten Freun-den kei-ner et-was wagt.
Viol.
m.Holzbl.
sf
p
Mq.
wiß, daß nie-mand hier uns hört?
Zar.
Z.
Sei'n Sie ganz ru-hig, ganz

Marquis.

Mq. Doch je - ne Ze-cher an dem Ti - - sche dort?

Z. ru-hig, wir sind ganz un - ge-stört. 's sind lust'ge Vö-gel, sie schwatzen, sie trinken und hören nicht ein Wort.

m. Hörn. u. Fag.

Lord (zu Iwanow).

L. Ge-ruhen Ma-je - stät, mich an - zu - hö - ren!

Iwanow.

I. Ei, wie komm ich so zu Eh-ren?

van Bett (erstaunt).

B. Ma - je-stät?

Ob. u. Viol. in Okt.

p
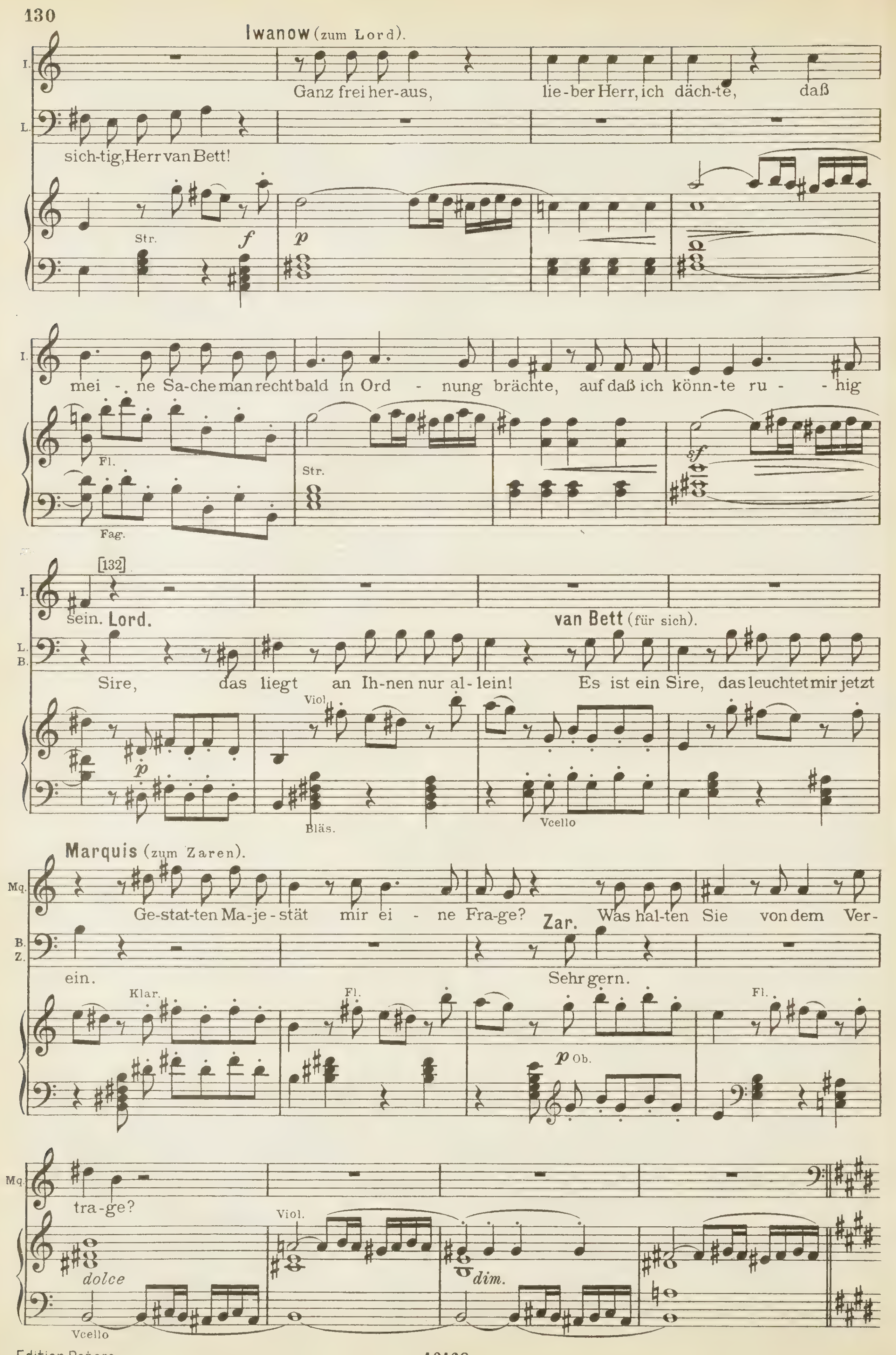
van Bett (für sich). (laut)
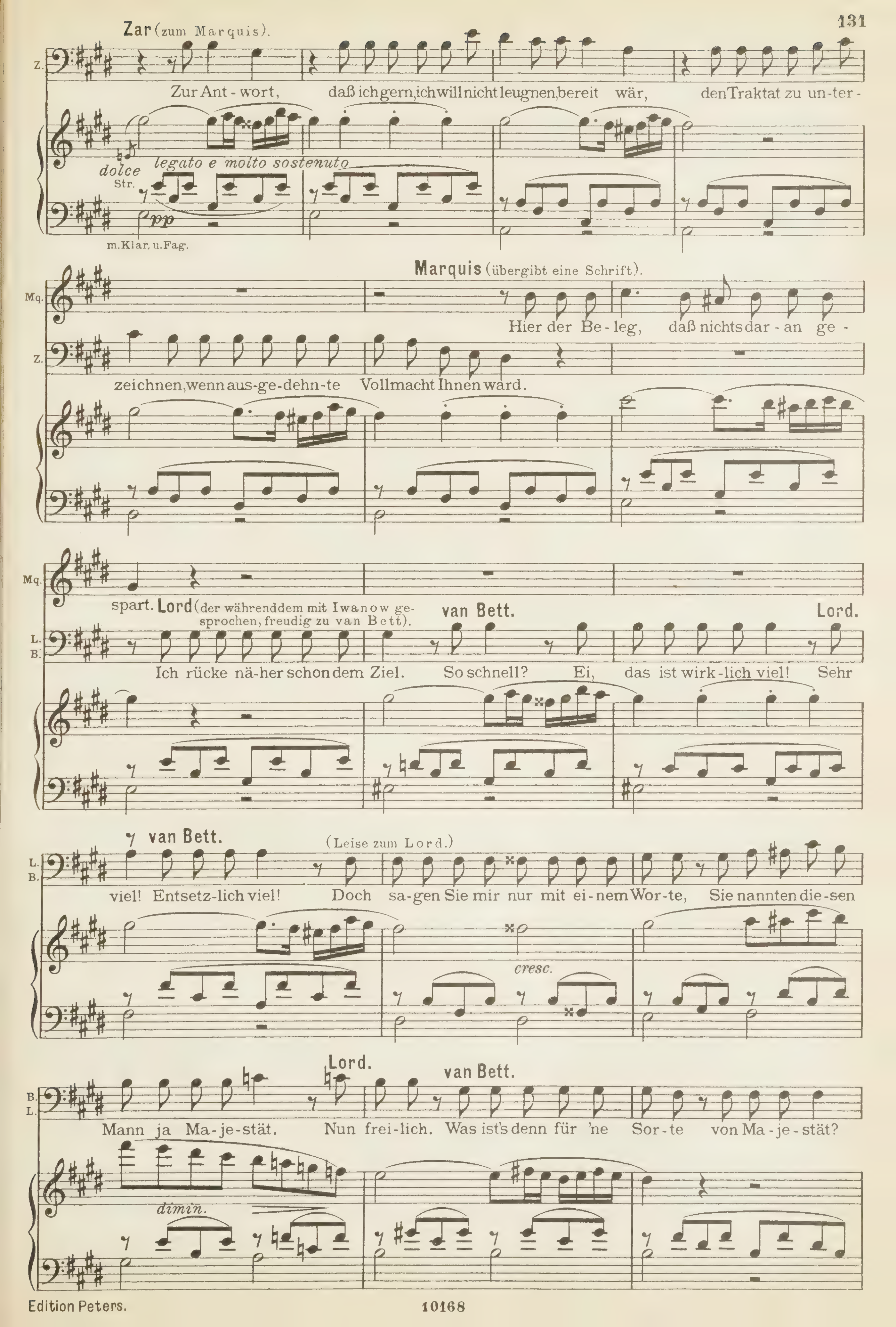
B. 'ne Ma - je - stät? A - ha!
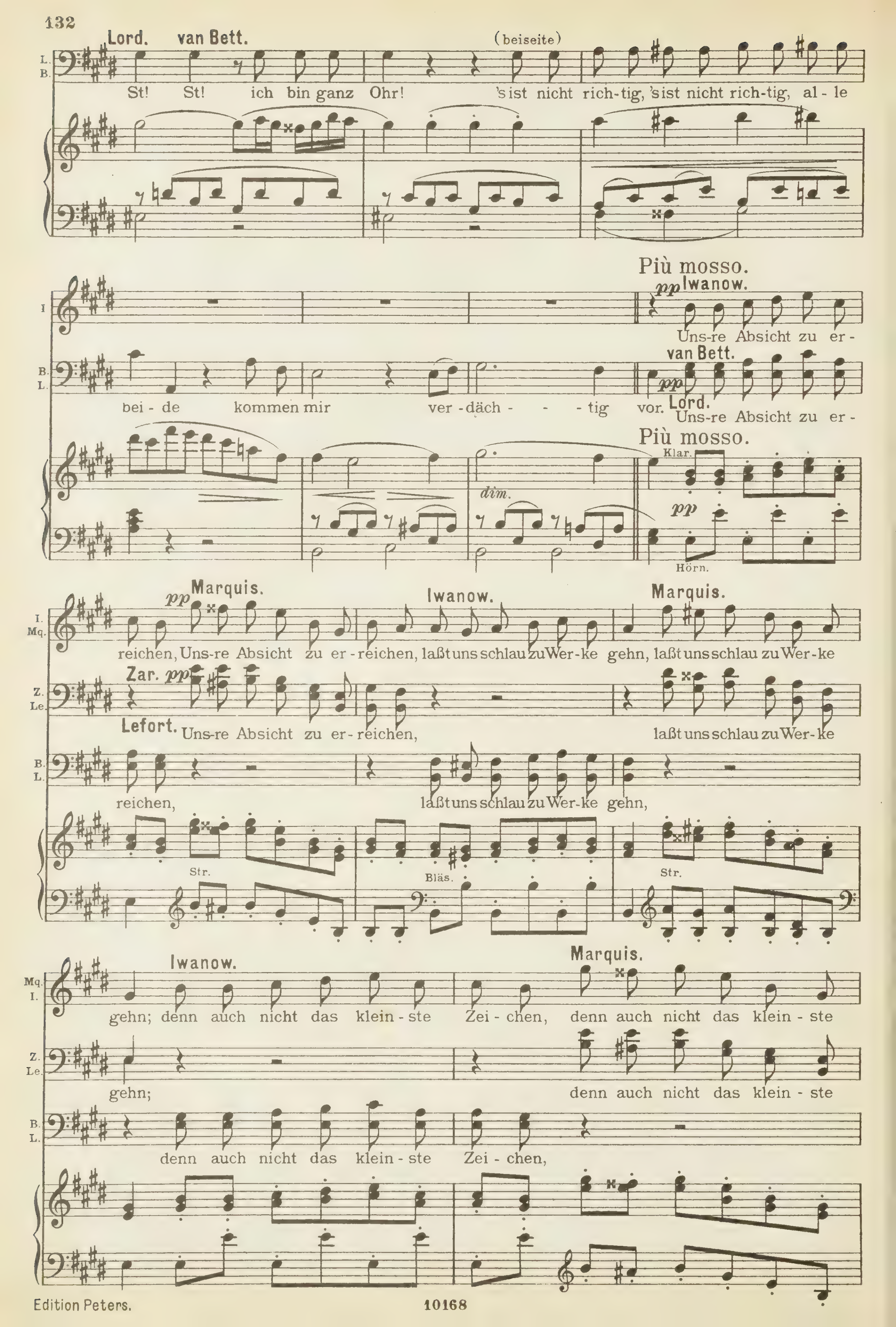
Lord.

L. Ver-zeihung, ich ver-gaß — nicht un-vor-

Str. Viol. Ob. Fag.


Iwanow (zum Lord).
Ganz frei her-aus, lie-ber Herr, ich däch-te, daß
sich-tig, Herr van Bett!
Str.
mei - ne Sa-che man recht bald in Ord - nung brächte, auf daß ich könn-te ru - hig
Fl.
Fag.
Str.
132
sein.
Lord.
Sire, das liegt an Ih-nen nur al-lein!
van Bett (für sich).
Es ist ein Sire, das leuchtet mir jetzt
Viol.
Bläs.
Vcello
Marquis (zum Zaren).
Ge-stat-ten Ma-je-stät mir ei - ne Fra-ge? Was hal-ten Sie von dem Ver-
ein.
Zar.
Sehr gern.
Klar.
Fl.
Ob.
tra-ge?
Viol.
dolce
dim.
Vcello


Zar (zum Marquis).
Z.
Zur Ant - wort, daß ich gern, ich will nicht leugnen, bereit wär, den Traktat zu un-ter -
dolce legato e molto sostenuto
Str.
pp
m.Klar. u. Fag.
Marquis (übergibt eine Schrift).
Mq.
Hier der Be - leg, daß nichts dar - an ge -
zeichnen, wenn aus-ge-dehn-te Vollmacht Ihnen ward.
spart.
Lord (der währenddem mit Iwanow gesprochen, freudig zu van Bett).
van Bett.
Lord.
L.
B.
Ich rücke nä-her schon dem Ziel. So schnell? Ei, das ist wirk-lich viel! Sehr
van Bett.
(Leise zum Lord.)
viel! Entsetz-lich viel! Doch sa-gen Sie mir nur mit ei-nem Wor-te, Sie nannten die-sen
cresc.
Lord.
van Bett.
Mann ja Ma-je-stät. Nun frei-lich. Was ist's denn für 'ne Sor-te von Ma-je-stät?
dimin.


Lord. van Bett.
(beiseite)
St! St! ich bin ganz Ohr! 's ist nicht rich-tig, 's ist nicht rich-tig, al-le
bei-de kommen mir ver-däch-tig vor.
Più mosso.
pp Iwanow.
Uns-re Absicht zu er-
van Bett.
pp Lord.
Uns-re Absicht zu er-
Più mosso.
dim.
Klar.
pp
Hörn.
pp Marquis.
reichen, Uns-re Absicht zu er-reichen,
Iwanow.
laßt uns schlau zu Wer-ke
Marquis.
gehn, laßt uns schlau zu Wer-ke
Zar. pp
Lefort. Uns-re Absicht zu er-reichen,
laßt uns schlau zu Wer-ke
reichen,
laßt uns schlau zu Wer-ke gehn,
Str.
Bläs.
Str.
Iwanow.
gehn; denn auch nicht das klein-ste Zei-chen,
Marquis.
denn auch nicht das klein-ste
gehn;
denn auch nicht das klein-ste
denn auch nicht das klein-ste Zei-chen,

Iwanow. Marquis. Iwanow.

Mq. I. Zei-chen deu-te, daß wir uns ver-stehn, deu-te, daß wir uns ver-stehn. Darum lei-

Z. Le. Zei-chen deu-te, daß wir uns ver-stehn.

B. L. deu-te, daß wir uns ver-stehn. Und mit

Fl.

Marquis. Beide. Iwanow. Marquis.

I. Mq. se, Darum lei-se wer-de je-der Schritt ge-tan, mit Vorsicht, mit Vorsicht;

Z. Le. Und mit Vorsicht wer-de je-der Schritt ge-tan, mit Vorsicht;

B. L. Vorsicht wer-de je-der Schritt ge-tan, mit Vorsicht;

Klar. Str. u. Holzbl. Str.

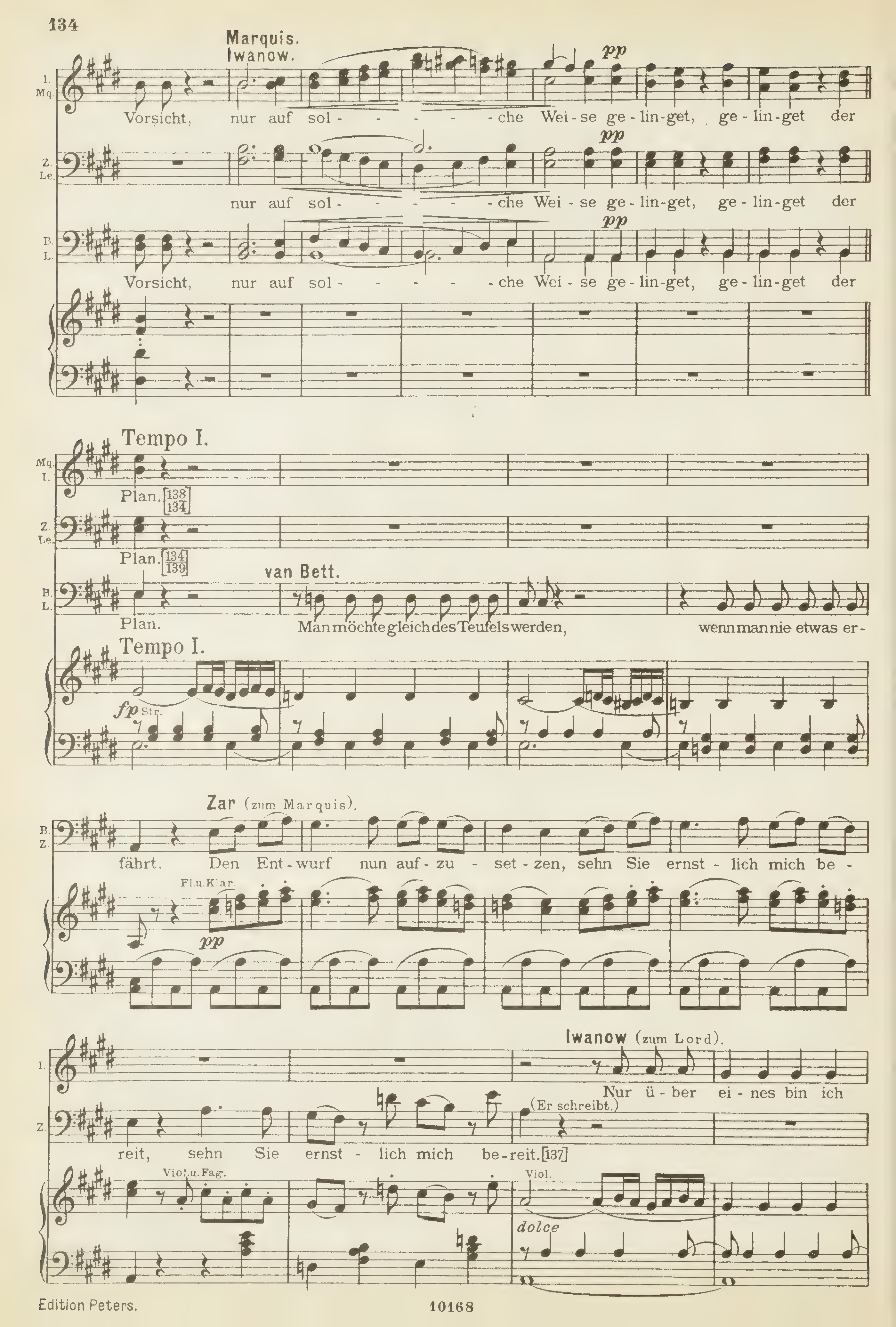
Marquis. Iwanow. Marquis. Iwanow.

Mq. I nur auf sol-che Wei-se ge-linget, ge-linget der Plan, mit Vorsicht, mit

Z. Le. nur auf sol-che Wei-se ge-linget, ge-linget der Plan, mit Vorsicht,

B. L. nur auf sol-che Wei-se ge-linget, ge-linget der Plan, mit

Str.


Marquis.
Iwanow.
I. Mq.
Vorsicht, nur auf sol - - - - - che Wei - se ge - lin - get, ge - lin - get der
pp
Z. Le.
nur auf sol - - - - - che Wei - se ge - lin - get, ge - lin - get der
B. L.
Vorsicht, nur auf sol - - - - - che Wei - se ge - lin - get, ge - lin - get der
Tempo I.
Plan. 138 134
Plan. 134 139
van Bett.
Plan.
Man möchte gleich des Teufels werden, wenn man nie etwas er -
fp Str.
Zar (zum Marquis).
B. Z.
fährt. Den Ent - wurf nun auf - zu - set - zen, sehn Sie ernst - lich mich be -
Fl.u.Klar.
Iwanow (zum Lord).
Nur ü - ber ei - nes bin ich
(Er schreibt.)
reit, sehn Sie ernst - lich mich be - reit. 137
Viol.u.Fag.
Viol.
dolce

I. nicht im klaren: drohn mir denn künftig auch wirklich nicht mehr Ge-

I. fah-ren? Sie sag-ten vor-hin, man for-sche noch nach mir.

Lord.

L. Dar-ü-ber

Hörn. m. Fag.

L. kann ich ganz ge-nau be-rich-ten, Sire, die Herrn Ge-sandten fremder

p

van Bett (beiseite).

B. Sich sei-ner zu be-

(leise)
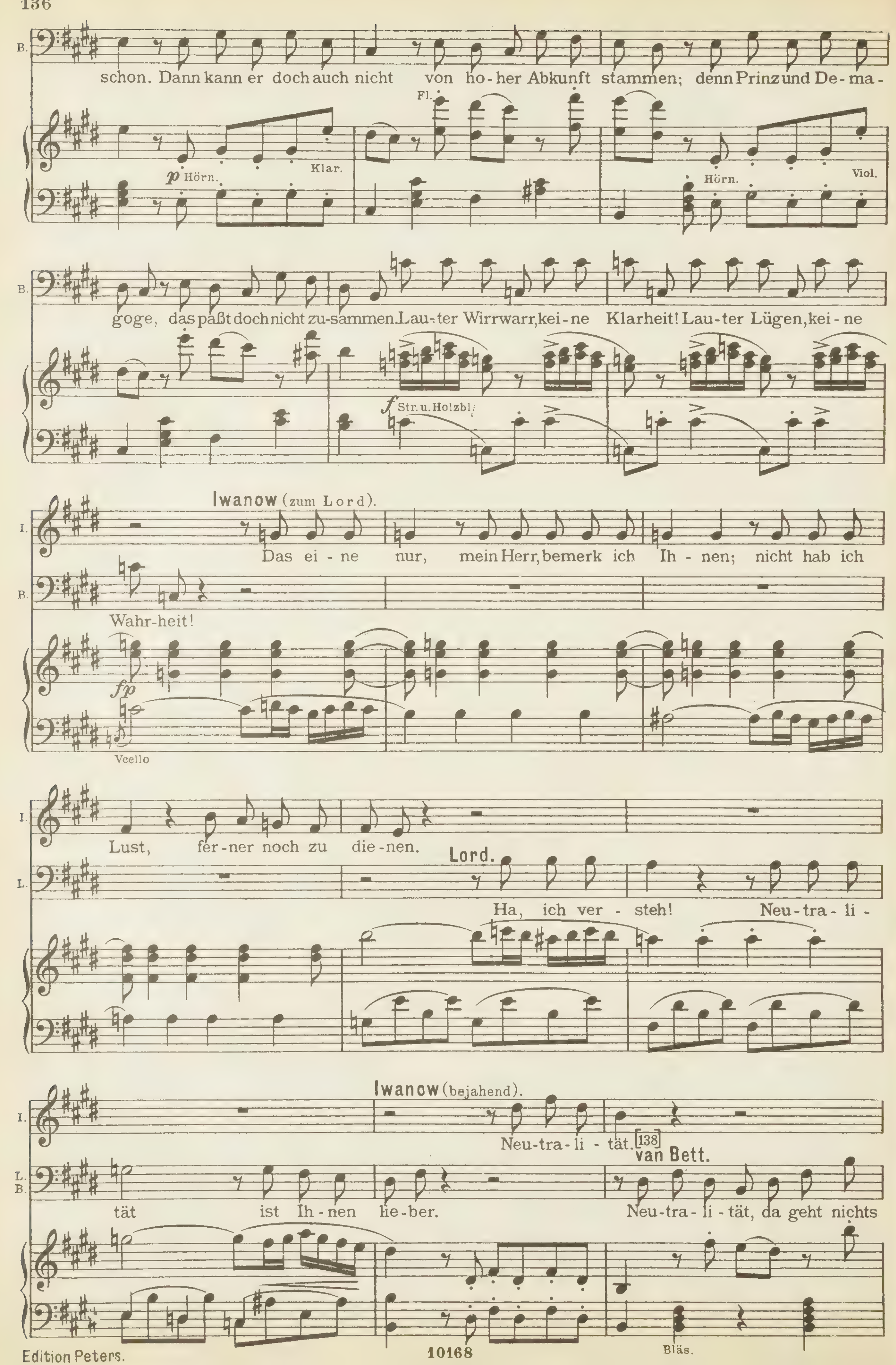
(Sie sprechen weiter.)

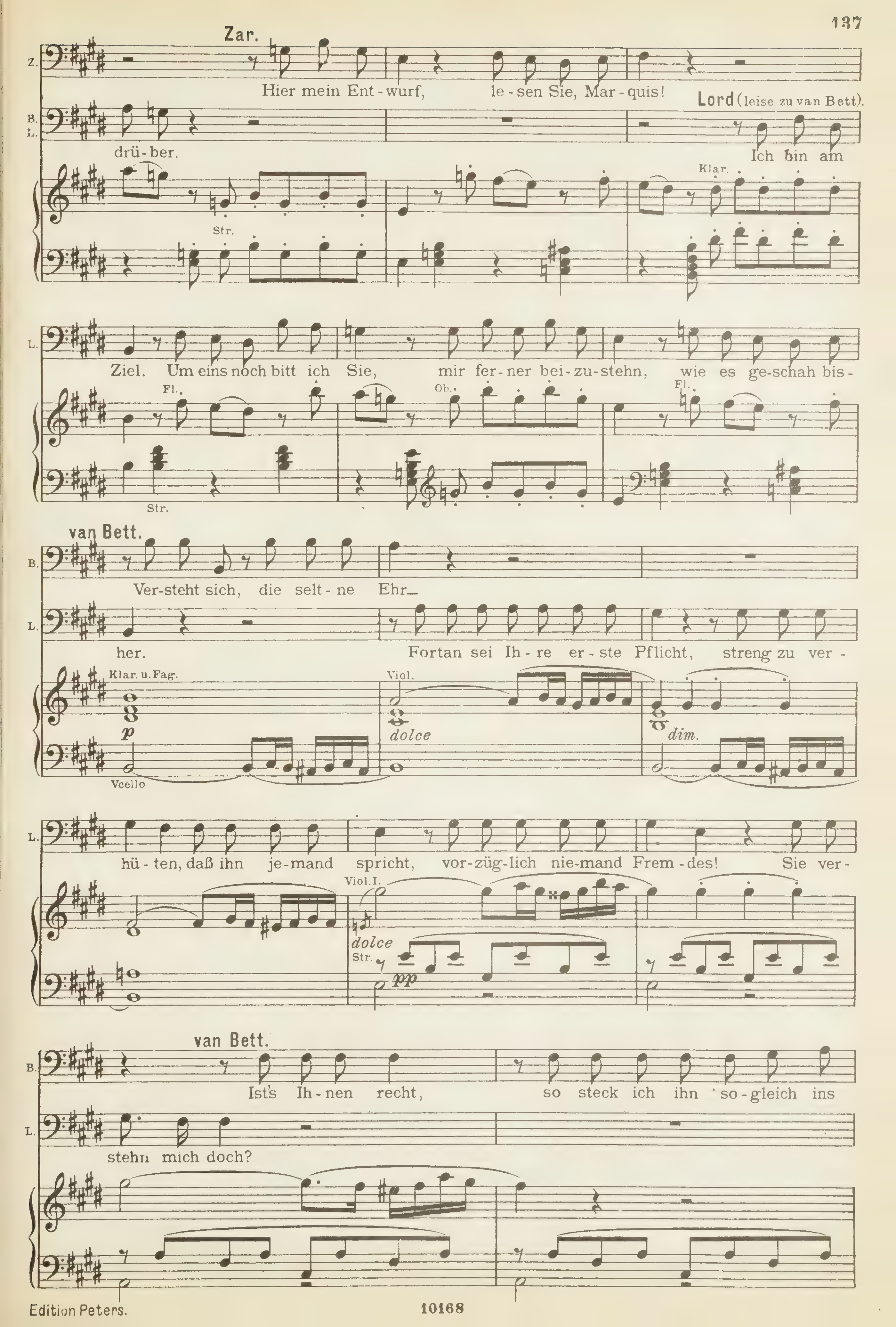
L. Mäch-te, sie trachten, sich Ih-rer zu bemächt'-gen in Per-son.
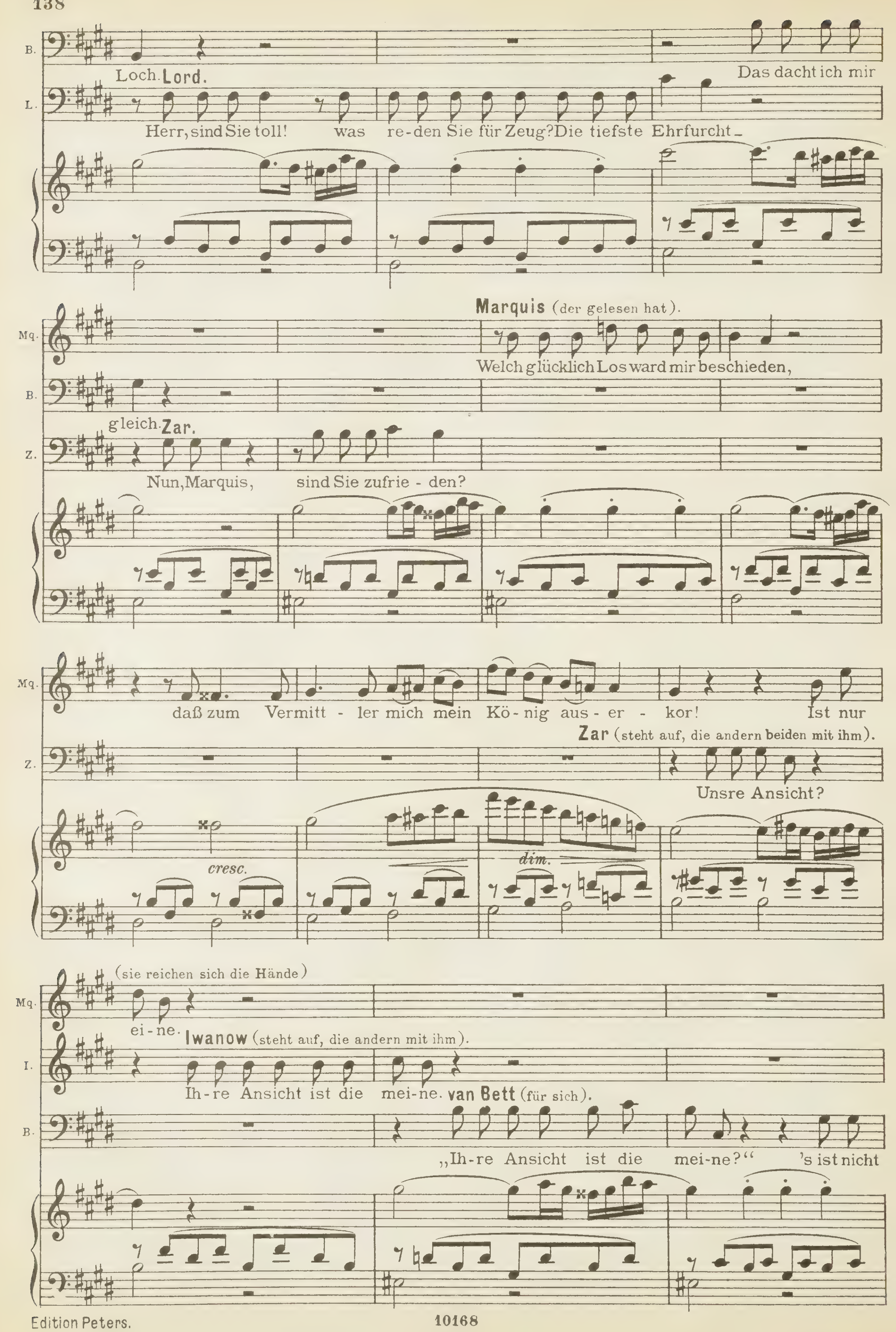
Klar. *p* Fag
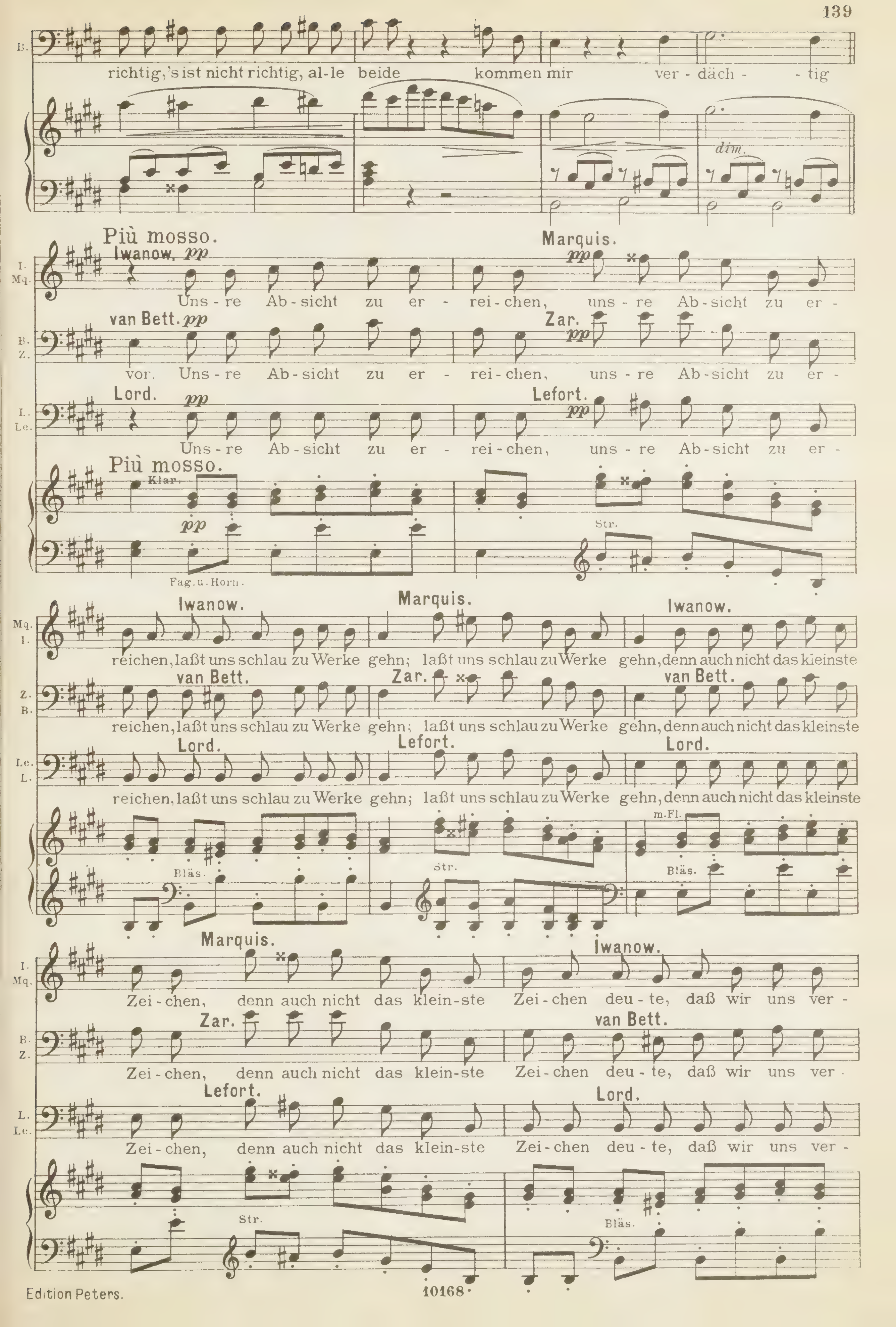
B. mächt'gen, al-le Wet-ter! Das ist ein De-ma-go-ge, so-viel merk ich
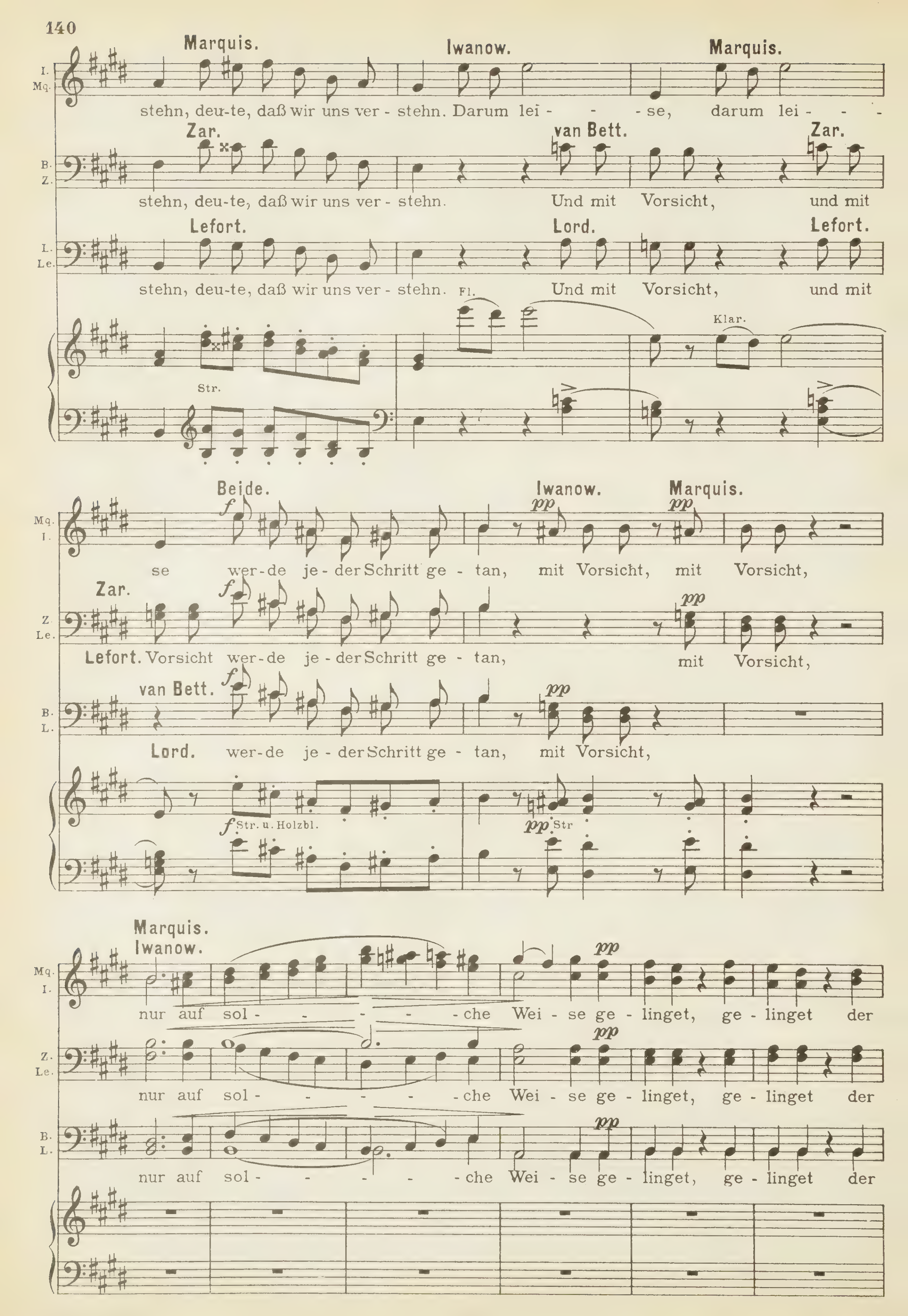
Viol. Klar. Str. Str. *f* Fag.

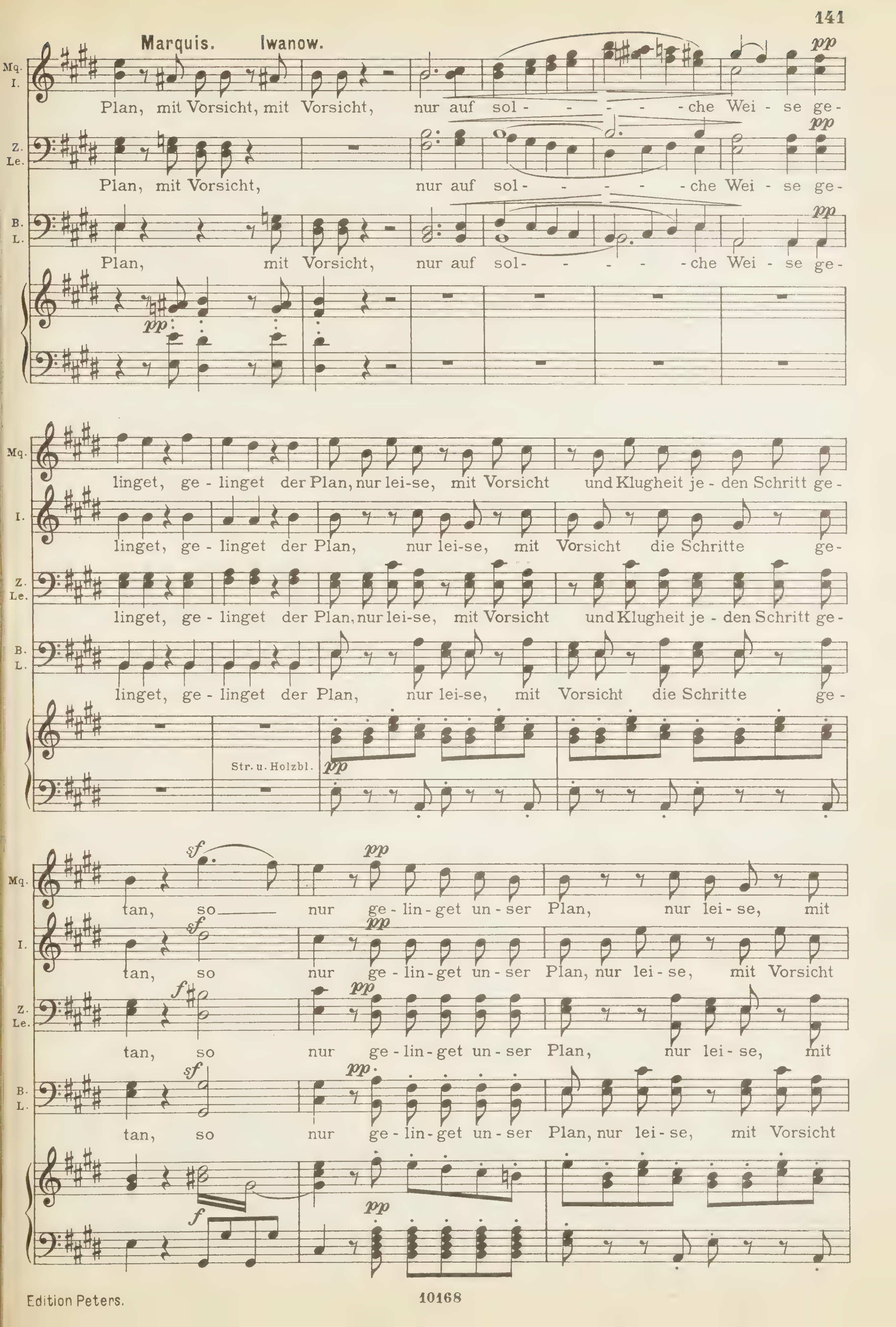

B.
schon. Dann kann er doch auch nicht von ho-her Abkunft stammen; denn Prinz und De-ma-
Fl.
p Hörn.
Klar.
Hörn.
Viol.
goge, das paßt doch nicht zu-sammen. Lau-ter Wirrwarr, kei-ne Klarheit! Lau-ter Lügen, kei-ne
f Str. u. Holzbl.
Iwanow (zum Lord).
I.
Das ei-ne nur, mein Herr, bemerk ich Ih-nen; nicht hab ich
Wahr-heit!
fp
Vcello
Lust, fer-ner noch zu die-nen.
Lord.
L.
Ha, ich ver-steh! Neu-tra-li-
Iwanow (bejahend).
Neu-tra-li-tät.
138
van Bett.
L. B.
tät ist Ih-nen lie-ber.
Neu-tra-li-tät, da geht nichts
Bläs.
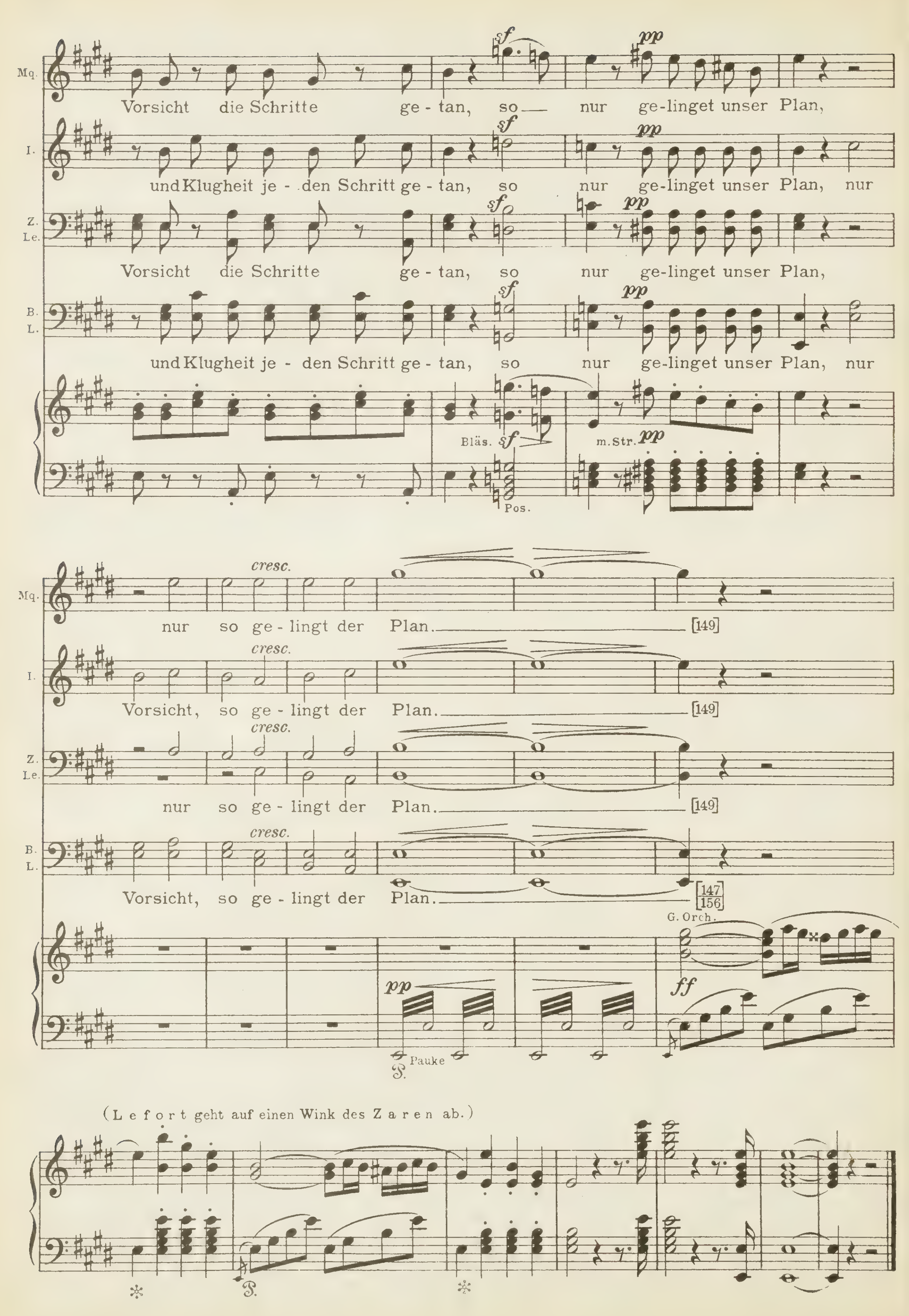

Zar.
Hier mein Ent-wurf, le-sen Sie, Mar-quis!
drü-ber.
Lord (leise zu van Bett).
Ich bin am
Klar.
Str.
Ziel. Um eins noch bitt ich Sie, mir fer-ner bei-zu-stehn, wie es ge-schah bis-
Fl.
Ob.
Fl.
Str.
van Bett.
Ver-steht sich, die selt-ne Ehr_
her. Fortan sei Ih-re er-ste Pflicht, streng zu ver-
Klar. u. Fag.
Viol.
p
dolce
dim.
Vcello
hü-ten, daß ihn je-mand spricht, vor-züg-lich nie-mand Frem-des! Sie ver-
Viol. I.
dolce
Str.
pp
van Bett.
Ist's Ih-nen recht, so steck ich ihn so-gleich ins
stehn mich doch?


B.
L.
Loch. Lord.
Das dacht ich mir
Herr, sind Sie toll! was re-den Sie für Zeug? Die tiefste Ehrfurcht _
Mq.
B.
Z.
Marquis (der gelesen hat).
gleich. Zar.
Welch glücklich Los ward mir beschieden,
Nun, Marquis, sind Sie zufrie - den?
Mq.
Z.
daß zum Vermitt - ler mich mein Kö-nig aus-er - kor! Ist nur
Zar (steht auf, die andern beiden mit ihm).
Unsre Ansicht?
cresc.
dim.
Mq.
I.
B.
(sie reichen sich die Hände)
ei-ne. Iwanow (steht auf, die andern mit ihm).
Ih-re Ansicht ist die mei-ne. van Bett (für sich).
„Ih-re Ansicht ist die mei-ne?“ 's ist nicht


B.
richtig, 's ist nicht richtig, al-le beide kommen mir ver-däch - tig
dim.
Più mosso.
Iwanow. pp
I.
Mq.
Uns-re Ab-sicht zu er - rei-chen, uns-re Ab-sicht zu er -
Marquis. pp
van Bett. pp
B.
Z.
vor. Uns-re Ab-sicht zu er - rei-chen, uns-re Ab-sicht zu er -
Zar. pp
Lord. pp
L.
Le.
Uns-re Ab-sicht zu er - rei-chen, uns-re Ab-sicht zu er -
Lefort. pp
Più mosso.
Klar.
pp
Fag. u. Horn.
Str.
Iwanow.
Marquis.
Iwanow.
reichen, laßt uns schlau zu Werke gehn; laßt uns schlau zu Werke gehn, denn auch nicht das kleinste
van Bett.
Zar.
van Bett.
reichen, laßt uns schlau zu Werke gehn; laßt uns schlau zu Werke gehn, denn auch nicht das kleinste
Lord.
Lefort.
Lord.
reichen, laßt uns schlau zu Werke gehn; laßt uns schlau zu Werke gehn, denn auch nicht das kleinste
m.Fl.
Bläs.
Str.
Bläs.
Marquis.
Iwanow.
Zei-chen, denn auch nicht das klein-ste Zei-chen deu - te, daß wir uns ver -
Zar.
van Bett.
Zei-chen, denn auch nicht das klein-ste Zei-chen deu - te, daß wir uns ver -
Lefort.
Lord.
Zei-chen, denn auch nicht das klein-ste Zei-chen deu - te, daß wir uns ver -
Str.
Bläs.


Marquis.
Iwanow.
Marquis.
I.
Mq.
stehn, deu-te, daß wir uns ver - stehn. Darum lei - - se, darum lei - -
Zar.
van Bett.
Zar.
B.
Z.
stehn, deu-te, daß wir uns ver - stehn. Und mit Vorsicht, und mit
Lefort.
Lord.
Lefort.
L.
Le.
stehn, deu-te, daß wir uns ver - stehn. Und mit Vorsicht, und mit
Fl.
Klar.
Str.
Beide.
Iwanow.
Marquis.
Mq.
I.
se wer-de je-der Schritt ge - tan, mit Vorsicht, mit Vorsicht,
Zar.
Z
Le.
Lefort. Vorsicht wer-de je-der Schritt ge - tan, mit Vorsicht,
van Bett.
B.
L.
Lord. wer-de je-der Schritt ge - tan, mit Vorsicht,
Str. u. Holzbl.
Str
Marquis.
Iwanow.
Mq.
I.
nur auf sol - - - - che Wei - se ge - linget, ge - linget der
Z.
Le.
nur auf sol - - - - che Wei - se ge - linget, ge - linget der
B.
L.
nur auf sol - - - - che Wei - se ge - linget, ge - linget der


Marquis. Iwanow.
Mq.
I.
Plan, mit Vorsicht, mit Vorsicht, nur auf sol - - - - - che Wei - se ge -
Z.
Le.
Plan, mit Vorsicht, nur auf sol - - - - - che Wei - se ge -
B.
L.
Plan, mit Vorsicht, nur auf sol - - - - - che Wei - se ge -
pp
linget, ge - linget der Plan, nur lei-se, mit Vorsicht und Klugheit je - den Schritt ge -
linget, ge - linget der Plan, nur lei-se, mit Vorsicht die Schritte ge -
linget, ge - linget der Plan, nur lei-se, mit Vorsicht und Klugheit je - den Schritt ge -
linget, ge - linget der Plan, nur lei-se, mit Vorsicht die Schritte ge -
Str. u. Holzbl.
tan, so nur ge - lin - get un - ser Plan, nur lei - se, mit
tan, so nur ge - lin - get un - ser Plan, nur lei - se, mit Vorsicht
tan, so nur ge - lin - get un - ser Plan, nur lei - se, mit
tan, so nur ge - lin - get un - ser Plan, nur lei - se, mit Vorsicht
sf
f
pp


Mq.
Vorsicht die Schritte ge - tan, so nur ge-linget unser Plan,
I.
und Klugheit je - den Schritt ge - tan, so nur ge-linget unser Plan, nur
Z.
Le.
Vorsicht die Schritte ge - tan, so nur ge-linget unser Plan,
B.
L.
und Klugheit je - den Schritt ge - tan, so nur ge-linget unser Plan, nur
Bläs.
m.Str.
Pos.
cresc.
nur so ge - lingt der Plan.
[149]
Vorsicht, so ge - lingt der Plan.
nur so ge - lingt der Plan.
Vorsicht, so ge - lingt der Plan.
[147]
[156]
G. Orch.
Pauke
(L e f o r t geht auf einen Wink des Z a r e n ab.)

Achte Szene.

Vorige. Meisterin Browe. Musikanten.

Vor Anfang des Sextetts hatte sich ein Teil der Anwesenden teils entfernt, teils ganz in den Hintergrund gezogen. Alles tritt nun wieder vor.

Meisterin Browe. Hierher die Musik! Sind die Tische noch nicht beiseite? Angepackt, junge Bursche! Frisch, munter, der Tanz geht los.

Marquis (fröhlich). So ist's recht; lustig muß man sein. Das ist der schönste Tag meines Lebens. (Er stößt auf den Lord.) Was seh ich?

Lord. Das ist der Marquis von Chateauneuf.

Marquis. Sie sind's, Mylord? Wozu diese Verkleidung?

Lord. Wie kommen Sie in diesem Gewande in die Schenke?

Marquis (leise). St! ein verliebtes Abenteuer, verraten Sie mich nicht!

Lord. Da geht's Ihnen wie mir. Ich bin auch verliebt.

Marquis (für sich). Der sucht, was ich bereits gefunden.

Lord (für sich). Der gute Marquis kommt etwas zu spät.

Einige (rufen). Zum Tanz!

Andere. Das Brautlied, das Brautlied!

van Bett. Ruhe! nicht so gelärmt, wenn Personen von hohem Range anwesend sind.

Einige (unter sich). Was sagt er? Wie ist das?

Lord (leise). Aber Herr Bürgermeister –

van Bett. Verstehe! (Laut.) Ich wollte sagen, wenn ich anwesend bin.

Die Gäste (unter sich). Ach so, wenn's weiter nichts ist!

van Bett. Frau Browe, ich glaube, das Volk räsonniert.

Meisterin Browe. O behüte, sie meinen nur, aus Ihnen machten sie sich nichts.

van Bett. Das kann ich den Leuten nicht verdenken, besonders wenn ihrer so viel beieinander sind. – Näher, lieben Leute, geniert euch meinetwegen gar nicht! Tanzt und singt! Wo ist denn meine – (Er erblickt Marien, die sich unter der Menge versteckt hält.) Ah, sieh da, unsre teure Nichte!

Marie. Mein Gott, ich suche Sie überall.

van Bett. Freut mich, daß du da bist. (Beiseite.) Jetzt kann ich ihr allenfalls erlauben, hierzubleiben, denn – ist er ein Prinz, so kann man nicht wissen –

Marie. Sie erlauben mir also, hierzubleiben?

van Bett. I, was werde ich nicht. Es sind ja (auf Iwanow deutend) Personen gegenwärtig, denen deine Gegenwart vielleicht nicht ganz unangenehm ist. (Für sich.) Aha, die Majestät schmunzelt! O, es ist doch etwas Einziges um ein majestätisches Schmunzeln.
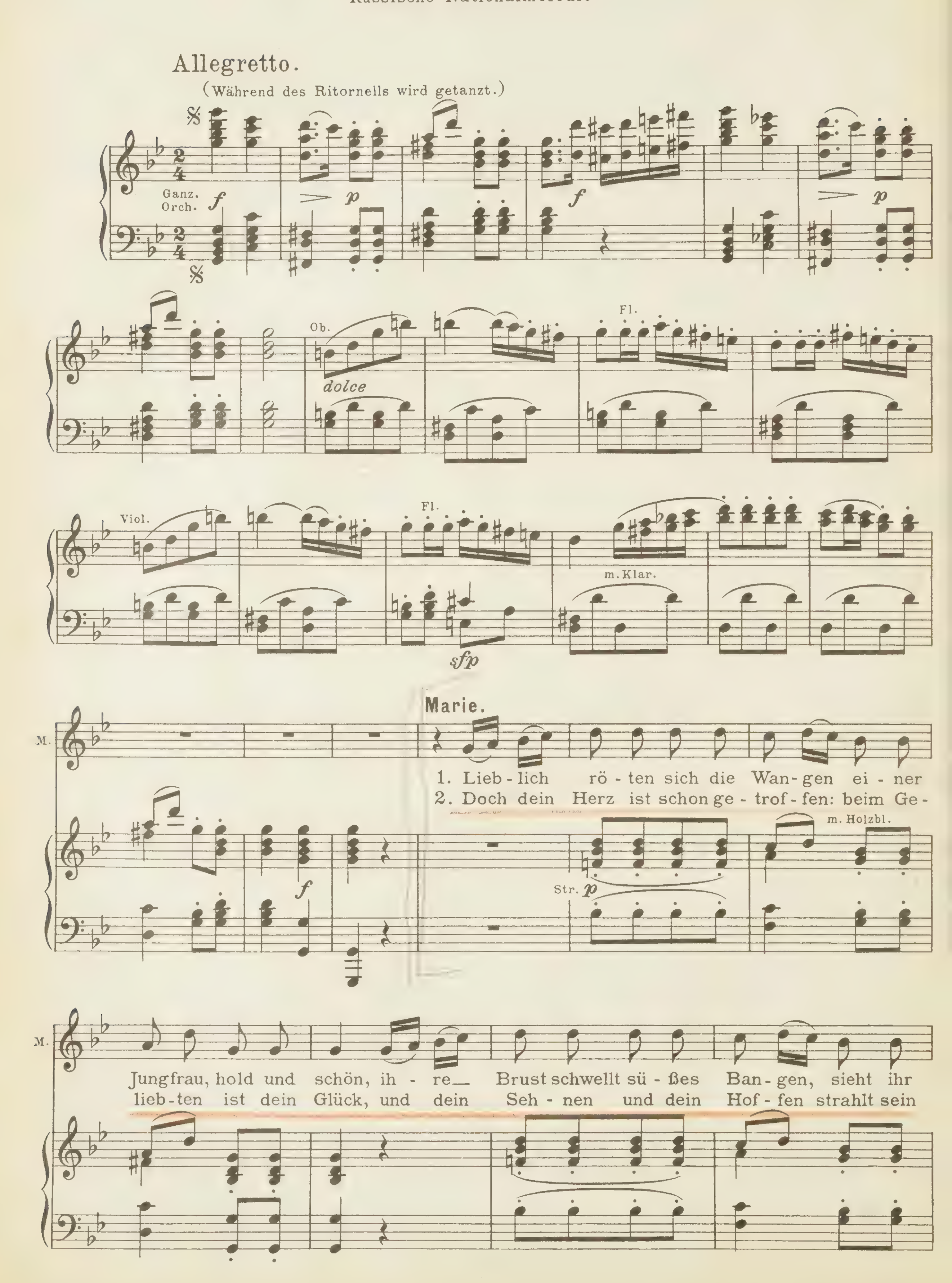
Volk. Das Lied! Das Lied!
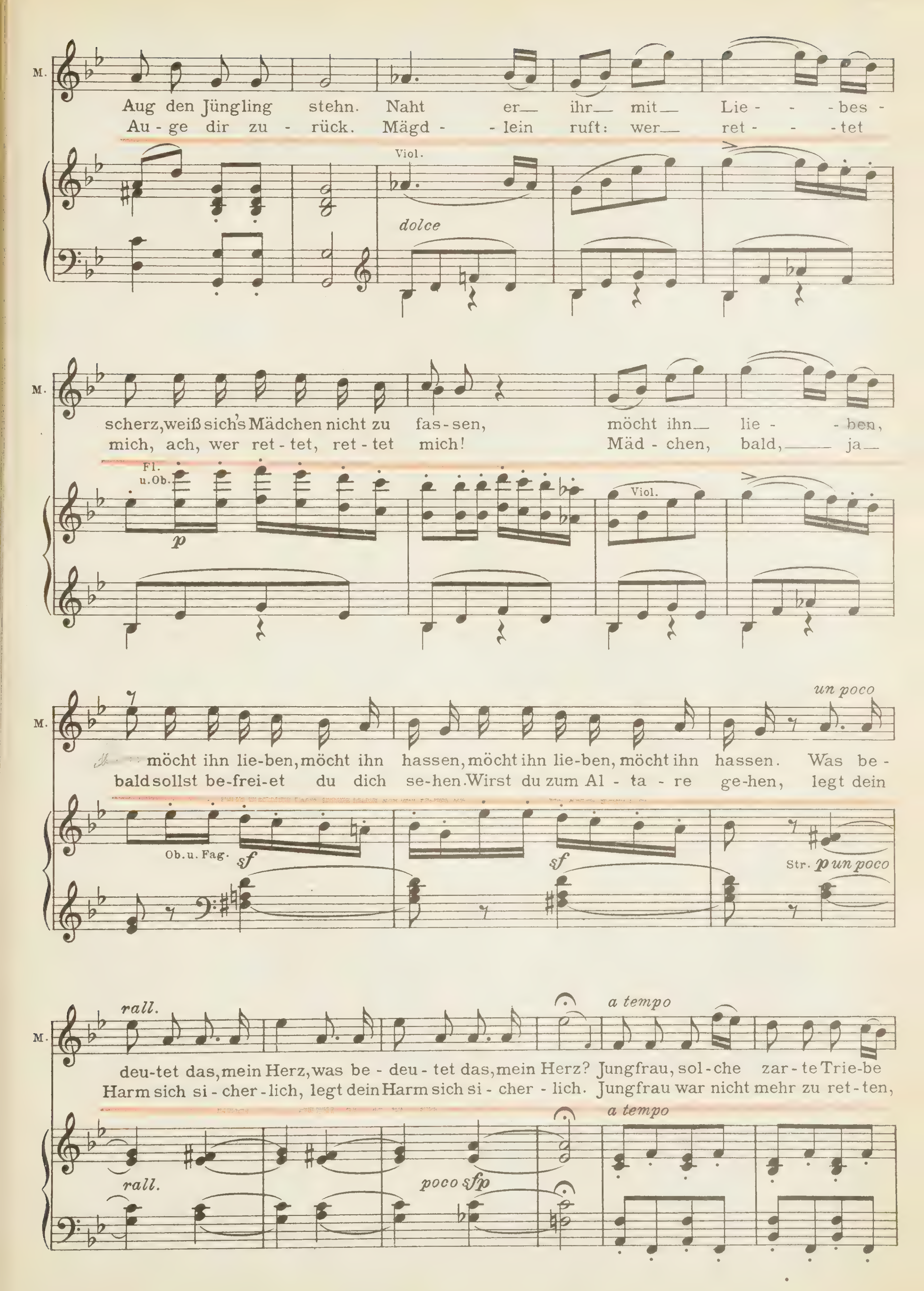
van Bett. Singe, mein Kind, befriedige die zarten Gemüter.

(Marie steht in der Mitte. Auf der einen Seite der Zar und der Marquis, auf der anderen der Lord und van Bett, welche sich bemühen, Iwanow ins Gespräch zu ziehen; dieser ist aber nur mit Marie beschäftigt.)

No. 11. Brautlied mit Chor.

Russische Nationalmelodie.




M.
Aug den Jüngling stehn. Naht er— ihr— mit— Lie - - bes -
Au - ge dir zu - rück. Mägd - - lein ruft: wer— ret - - - tet
Viol.
dolce
M.
scherz, weiß sich's Mädchen nicht zu fas-sen, möcht ihn— lie - - ben,
mich, ach, wer ret - tet, ret - tet mich! Mäd - chen, bald,—— ja—
Fl. u.Ob.
p
Viol.
un poco
M.
möcht ihn lie-ben, möcht ihn hassen, möcht ihn lie-ben, möcht ihn hassen. Was be -
bald sollst be-frei-et du dich se-hen. Wirst du zum Al - ta - re ge-hen, legt dein
Ob.u.Fag.
sf
sf
Str. p un poco
rall.
a tempo
M.
deu-tet das, mein Herz, was be - deu - tet das, mein Herz? Jungfrau, sol-che zar-te Trie-be
Harm sich si - cher - lich, legt dein Harm sich si - cher - lich. Jungfrau war nicht mehr zu ret-ten,
a tempo
rall.
poco sfp

M.

kün-den die er-wach-te Lie-be! Darum hü-tet eu-re Herzen, mit der Lie-be
seufzt nun in der E-he Ket-ten: Al-le Mägdlein, trotz der Klagen, müs-sen sol-che

Fl.

Fag.

M.

gilt kein Scherzen.
Fes-seln tra-gen. [149]

Sopran.

p

Alt.

Chor. 1. Dar-um hü-tet eu-re Her-zen, mit der Lie-be

Tenor. *p*

Baß. 2. Al-le Mädchen, trotz der Kla-gen, müs-sen sol-che

mfp G. Orch.

cresc. *f* *p*

gilt kein Scherzen, mit der Lie-be, mit der Lie-be gilt kein Scherzen.

cresc. *f* *p*

Fesseln tra-gen, müs-sen sol-che, müs-sen sol-che Fesseln tra-gen.

8

cresc. *f* *p*

Coda.

f *p* *f* *p*

(Nach dem Liede Lärm von außen.)

Neunte Szene.

Vorige. Lefort, kommt von hinten, später **Meisterin Browe.**

Lefort (eilig zum Zaren). Der Kurier von Moskau ist da. Die Empörung ist allgemein.

Zar (heftig). Tod und Hölle. Es ist die höchste Zeit. Fort nach Moskau.

Meisterin Browe (bestürzt). Mein Gott! was soll das bedeuten? Das ganze Haus ist von Soldaten umringt.

Alle. Soldaten?

van Bett. Wer untersteht sich –

Meisterin Browe. Da kommen sie schon.

Zar. Verdammt, wie nun entkommen? (Meisterin Browe tritt zurück.)

Zehnte Szene.

Vorige. Ein Offizier mit **Wachen.**

van Bett (ihm entgegen). Herr, wie können Sie sich unterfangen, ohne mein Vorwissen –

Offizier. Ich habe meine Verhaltungsbefehle, denen ich folgen muß.

van Bett (beruhigt). Das ist etwas anderes, wenn Sie Verhaltungsbefehle haben –

Offizier. Sind Sie der Bürgermeister von Saardam?

van Bett. Der bin ich. (Zu den andern.) Ja – wenn er Verhaltungsbefehle hat –

Offizier. Den Herren von Amsterdam wurde angezeigt, daß seit einigen Monaten auf den Schiffswerften von Holland sich Fremde einfinden und eine große Anzahl von Arbeitern weglocken; sie haben beschlossen, dieser Falschwerberei Einhalt zu tun.

Lefort (leise). Das geht auf uns.

Zar (ebenso). Still!

van Bett. Sag ich's doch! Die Bürgermeister von Holland verstehen alle nichts. Ich stehe dafür, daß zu Saardam –

Offizier. Eben zu Saardam haben die meisten Anwerbungen stattgefunden.

van Bett. Hab ich's nicht gedacht? Und kein Mensch macht mir eine Anzeige davon!

Offizier. Nach dem Beschlusse der Herren soll jeder Fremde, der sich nicht hinlänglich legitimieren kann, verhaftet werden.

van Bett. Verhaftet und eingesperrt. Meine Maximen!
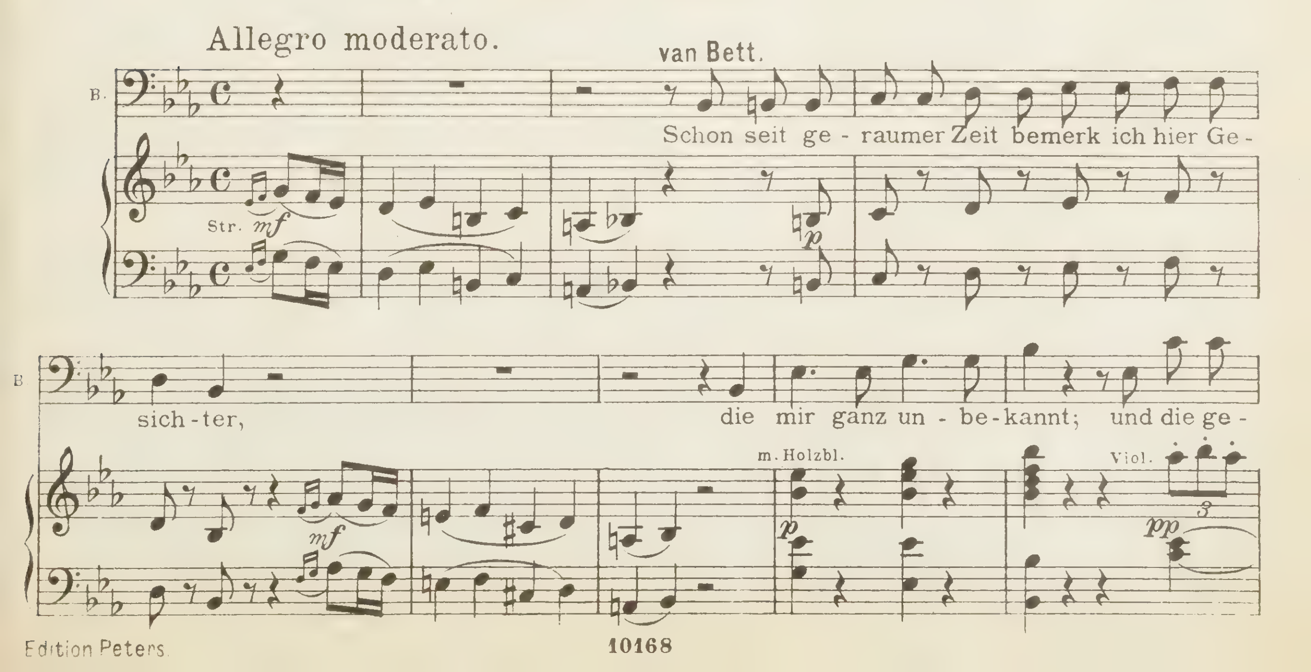
Iwanow. Ich bin verloren.
Zar. Das Abenteuer wird lustig.
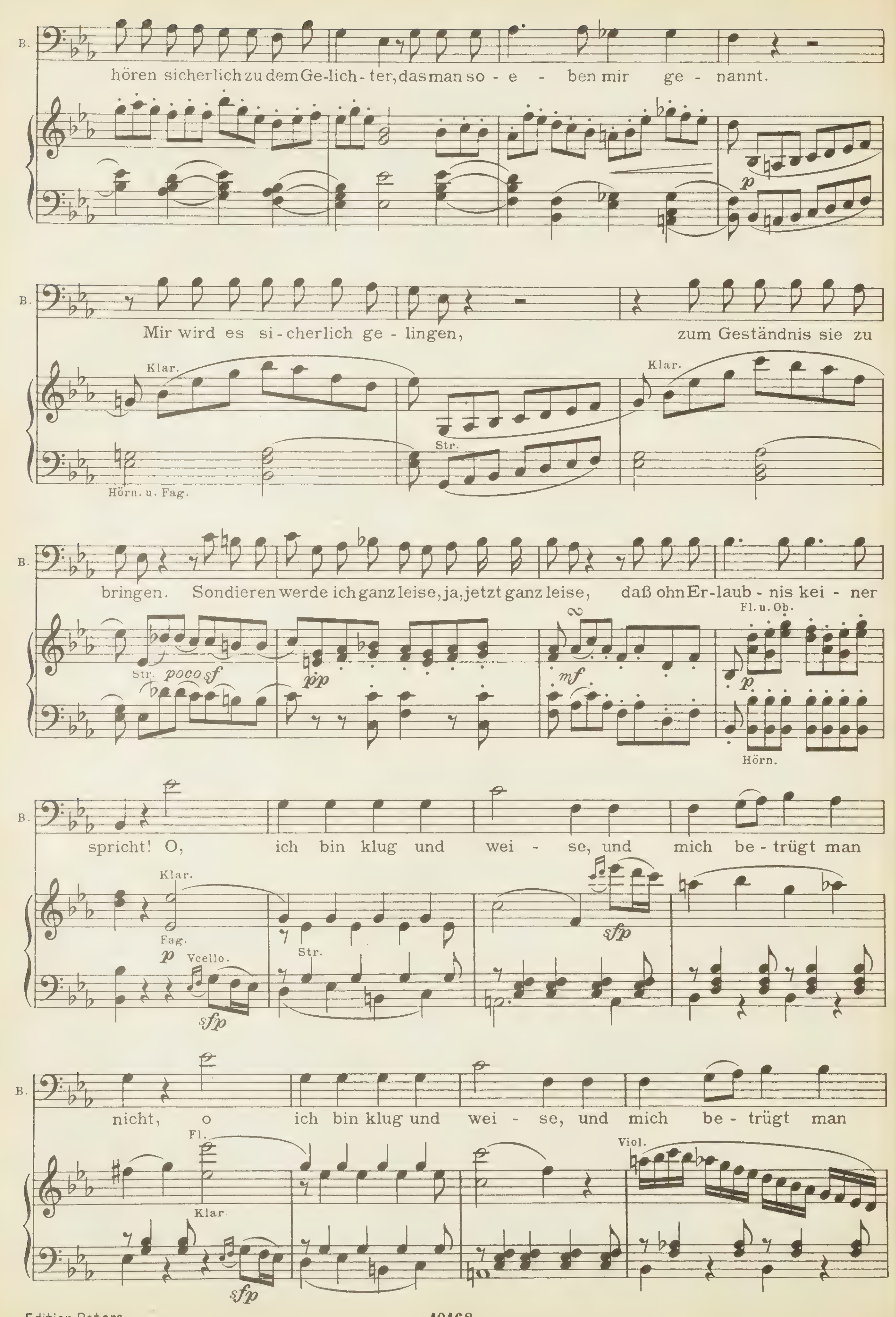
van Bett. Halt, ich hab's. Seit heute Morgen hab ich schon Verdacht. (Er sieht sich um.) Wir sind von Staatsverrätern umgeben.
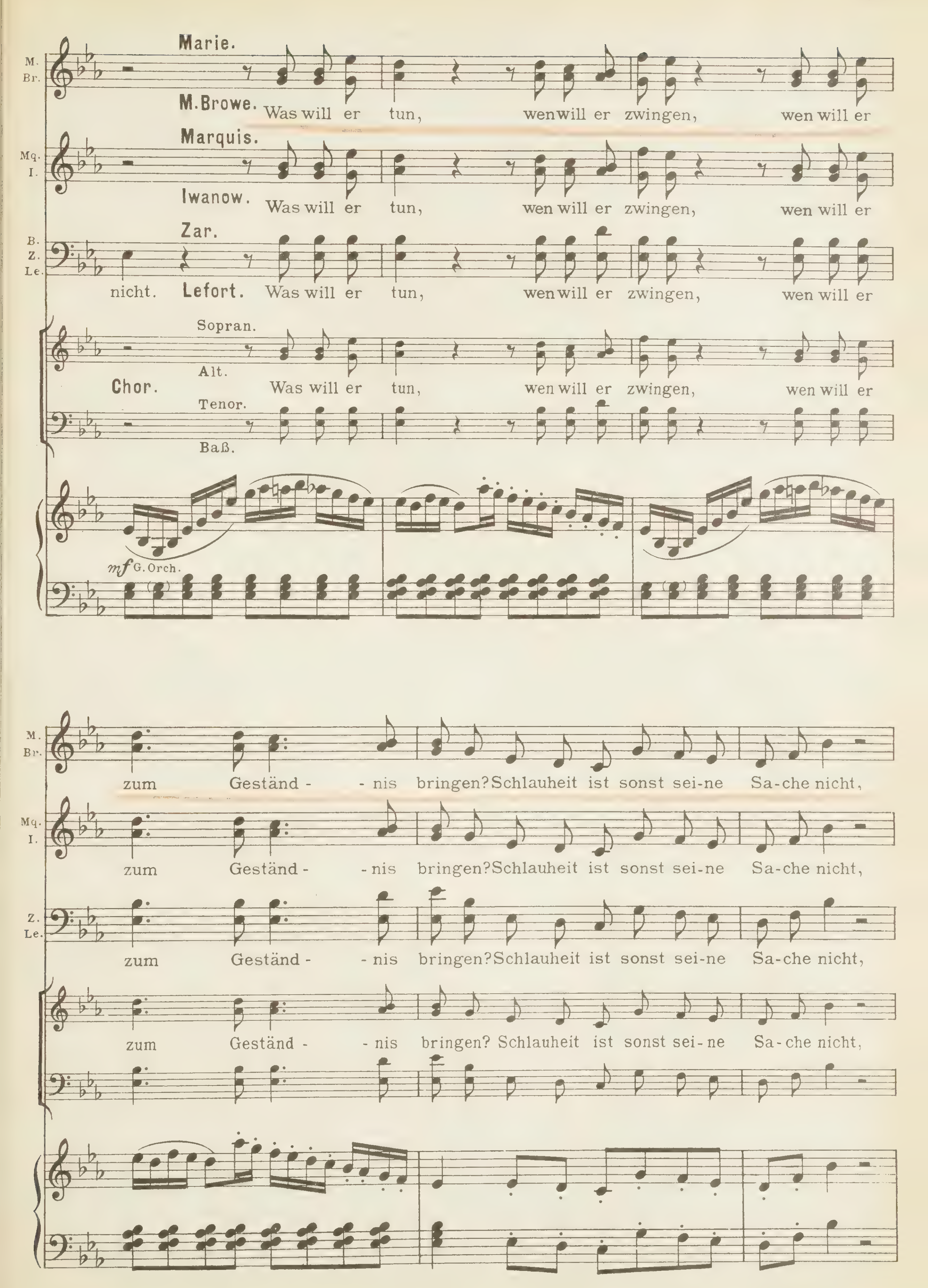
Alle (erschrocken). Staatsverräter?
Zar. Marquis. Lefort. Verwünscht!
Iwanow. O weh!

van Bett. Gleich sollt ihr euch überzeugen.

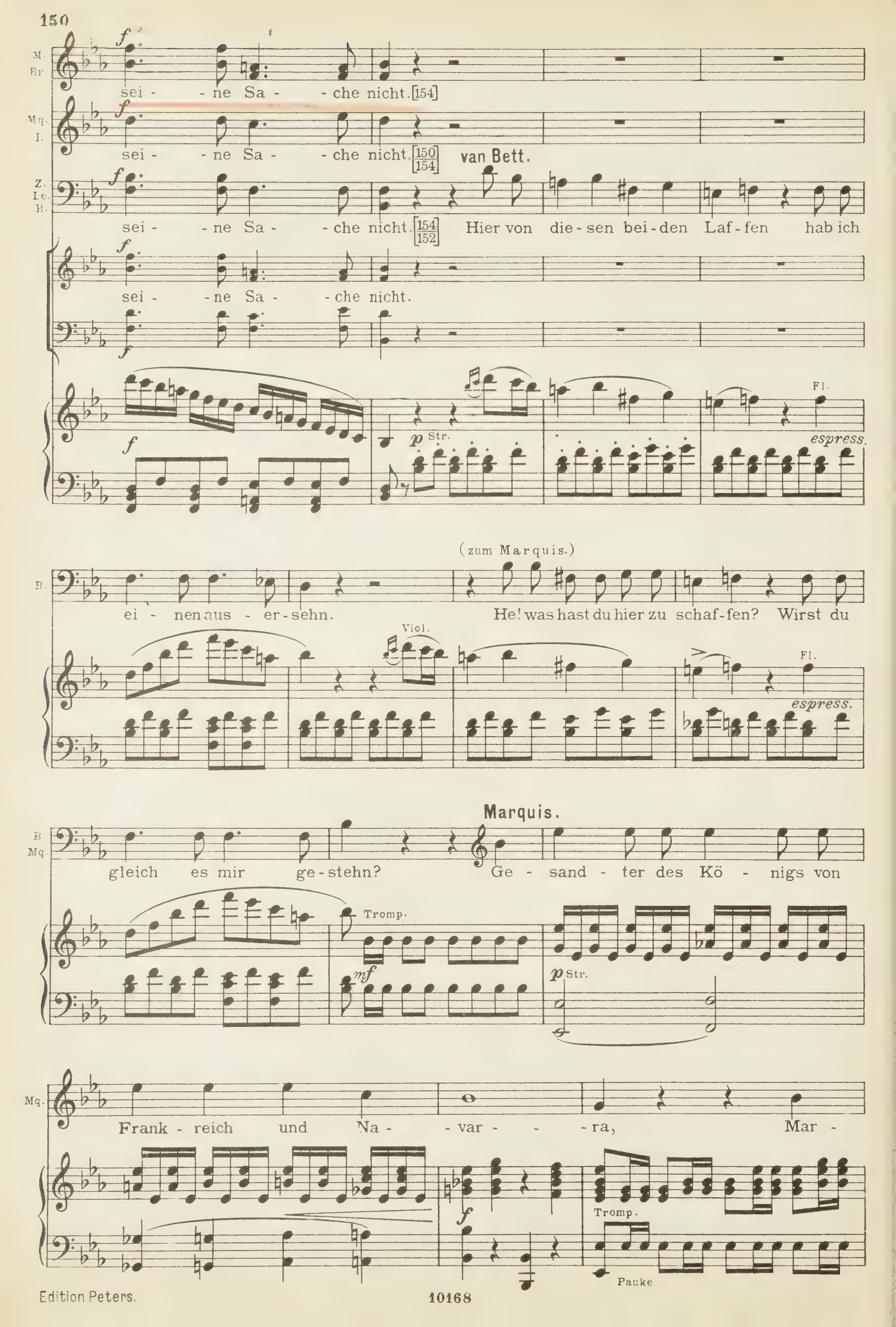
Nº 12. Finale.
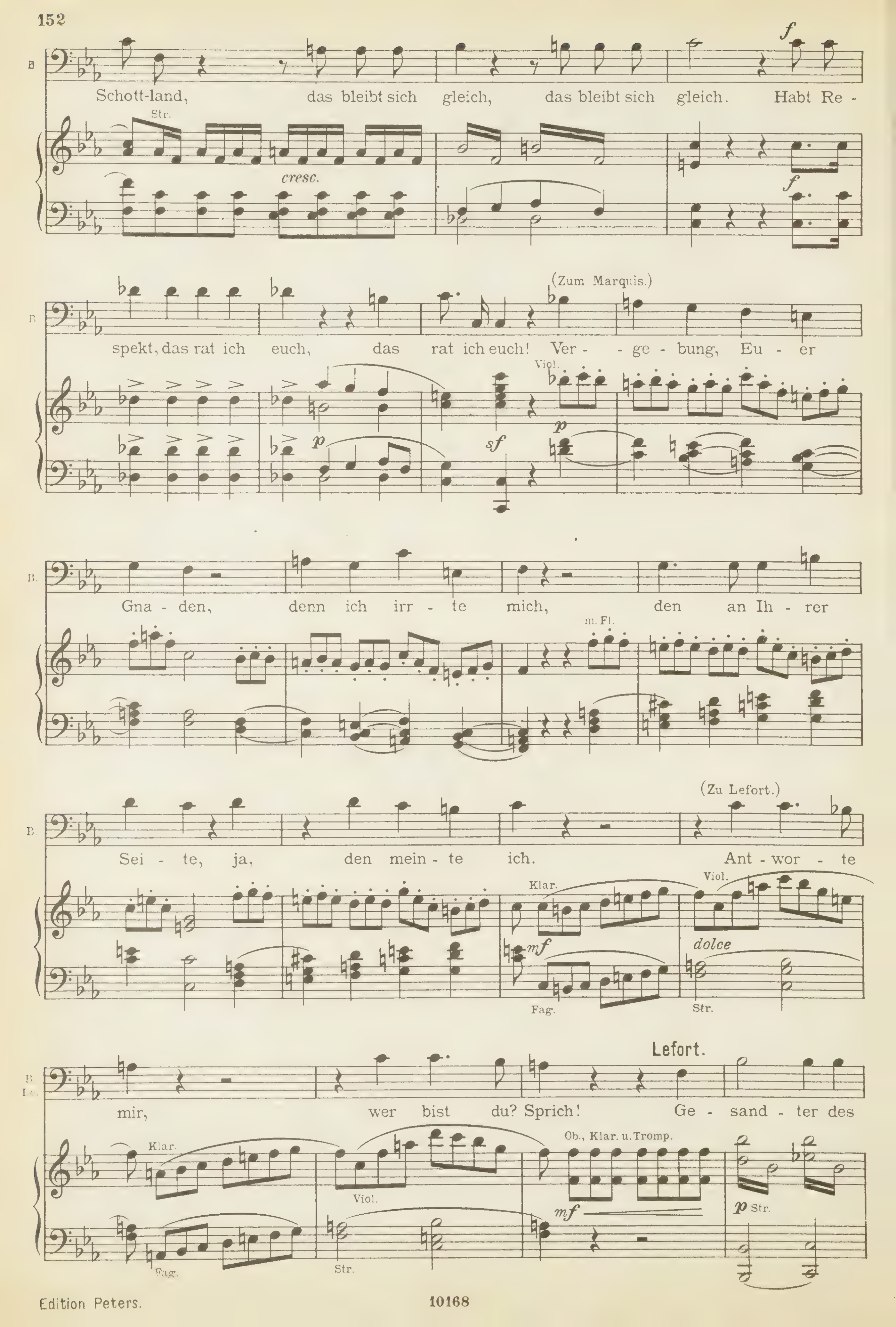



B.
hören sicherlich zu dem Ge-lich-ter, das man so-e-ben mir ge-nannt.
p
B.
Mir wird es si-cherlich ge-lingen,
zum Geständnis sie zu
Klar.
Klar.
Str.
Hörn. u. Fag.
B.
bringen. Sondieren werde ich ganz leise, ja, jetzt ganz leise,
daß ohn Er-laub-nis kei-ner
Fl. u. Ob.
Str.
poco sf
pp
mf
p
Hörn.
B.
spricht! O,
ich bin klug und
wei-se, und
mich be-trügt man
Klar.
Fag.
p
Vcello.
sfp
Str.
sfp
B.
nicht, o
ich bin klug und
wei-se, und
mich be-trügt man
Fl.
Klar.
Viol.
sfp
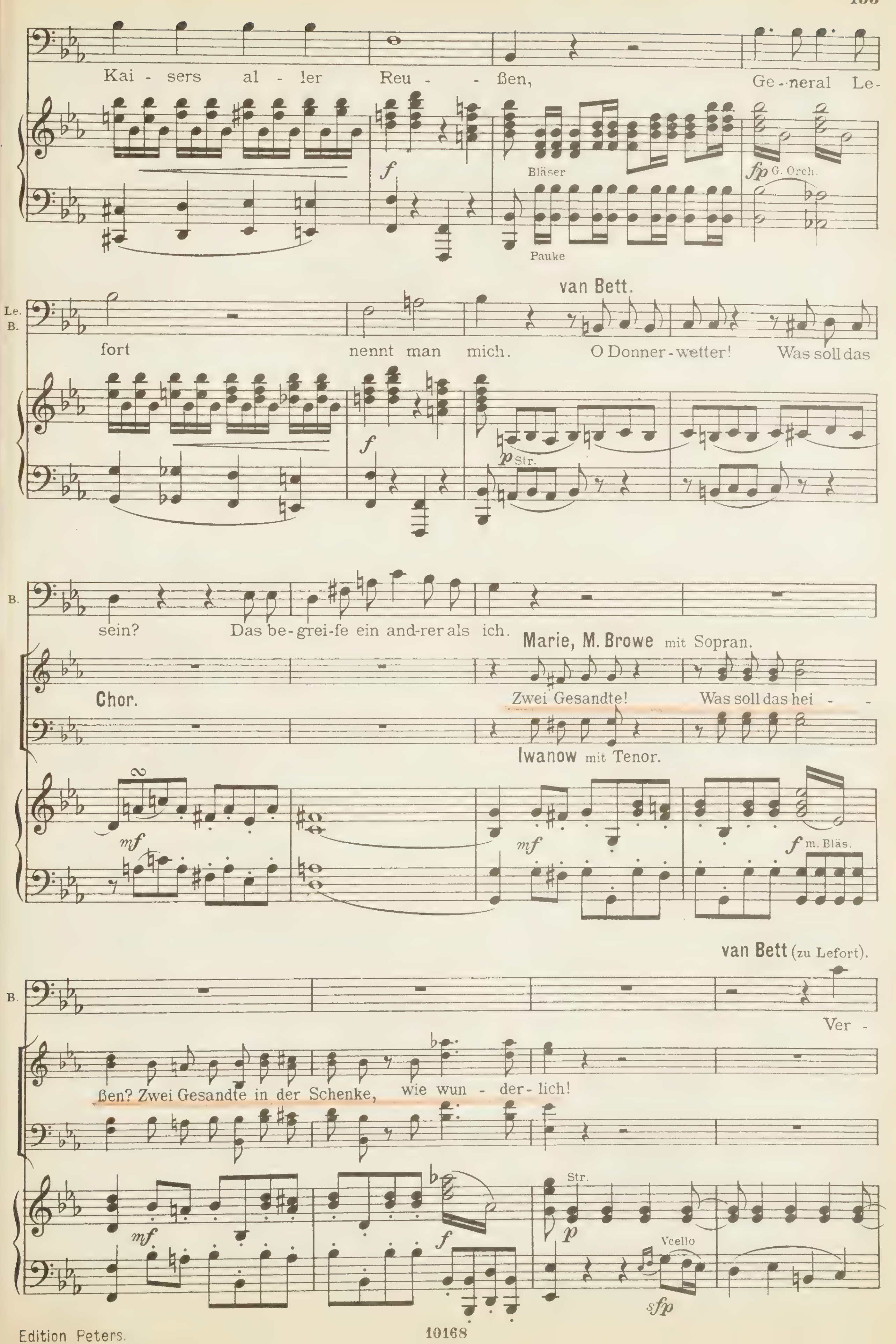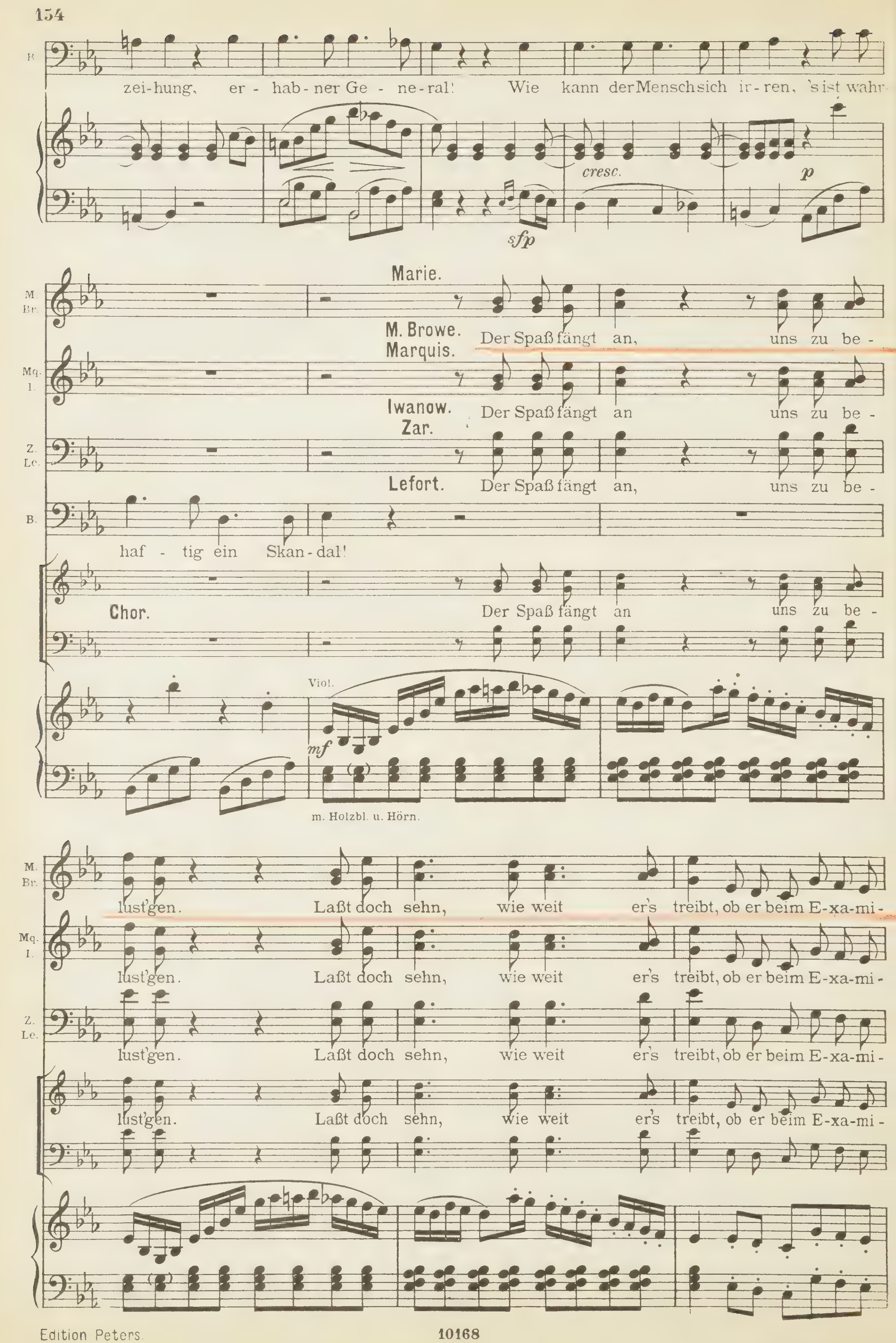


M. Br.
Marie.
M.Browe.
Was will er tun, wen will er zwingen, wen will er
Mq. I.
Marquis.
Iwanow.
Was will er tun, wen will er zwingen, wen will er
B. Z. Le.
Zar.
nicht.
Lefort.
Was will er tun, wen will er zwingen, wen will er
Sopran.
Alt.
Chor.
Was will er tun, wen will er zwingen, wen will er
Tenor.
Baß.
mf G. Orch.
M. Br.
zum Geständ - nis bringen? Schlauheit ist sonst sei-ne Sa-che nicht,
Mq. I.
zum Geständ - nis bringen? Schlauheit ist sonst sei-ne Sa-che nicht,
Z. Le.
zum Geständ - nis bringen? Schlauheit ist sonst sei-ne Sa-che nicht,
zum Geständ - nis bringen? Schlauheit ist sonst sei-ne Sa-che nicht,
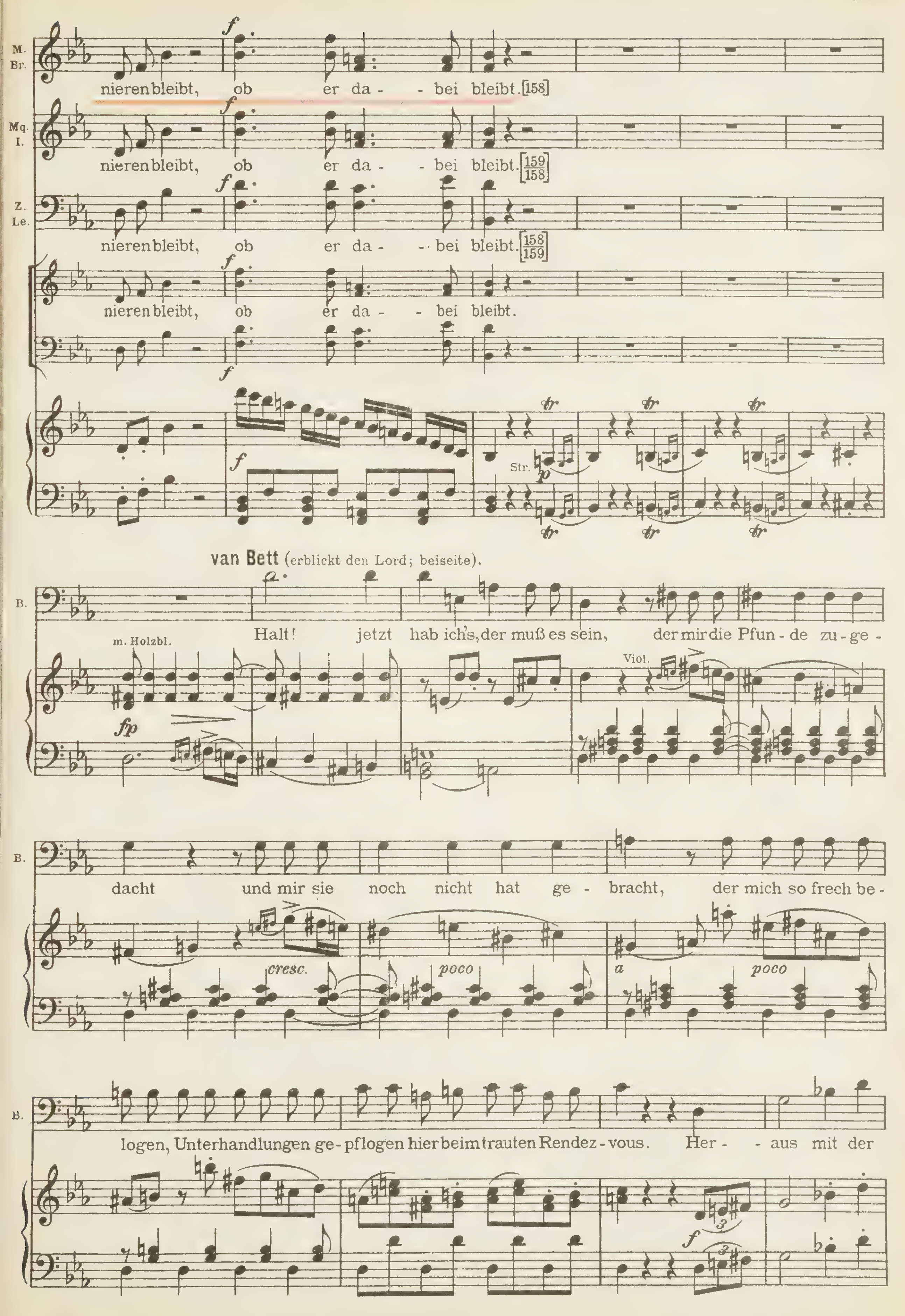

M. Br
sei - ne Sa - che nicht. [154]
Mq. I.
sei - ne Sa - che nicht. [150/154]
van Bett.
Z. Le. B.
sei - ne Sa - che nicht. [154/152] Hier von die - sen bei - den Laf - fen hab ich
sei - ne Sa - che nicht.
Str.
Fl.
espress.
(zum Marquis.)
B.
ei - nen aus - er - sehn. He! was hast du hier zu schaf - fen? Wirst du
Viol.
Fl.
espress.
Marquis.
B. Mq.
gleich es mir ge - stehn? Ge - sand - ter des Kö - nigs von
Tromp.
Str.
Mq.
Frank - reich und Na - var - ra, Mar -
Tromp.
Pauke
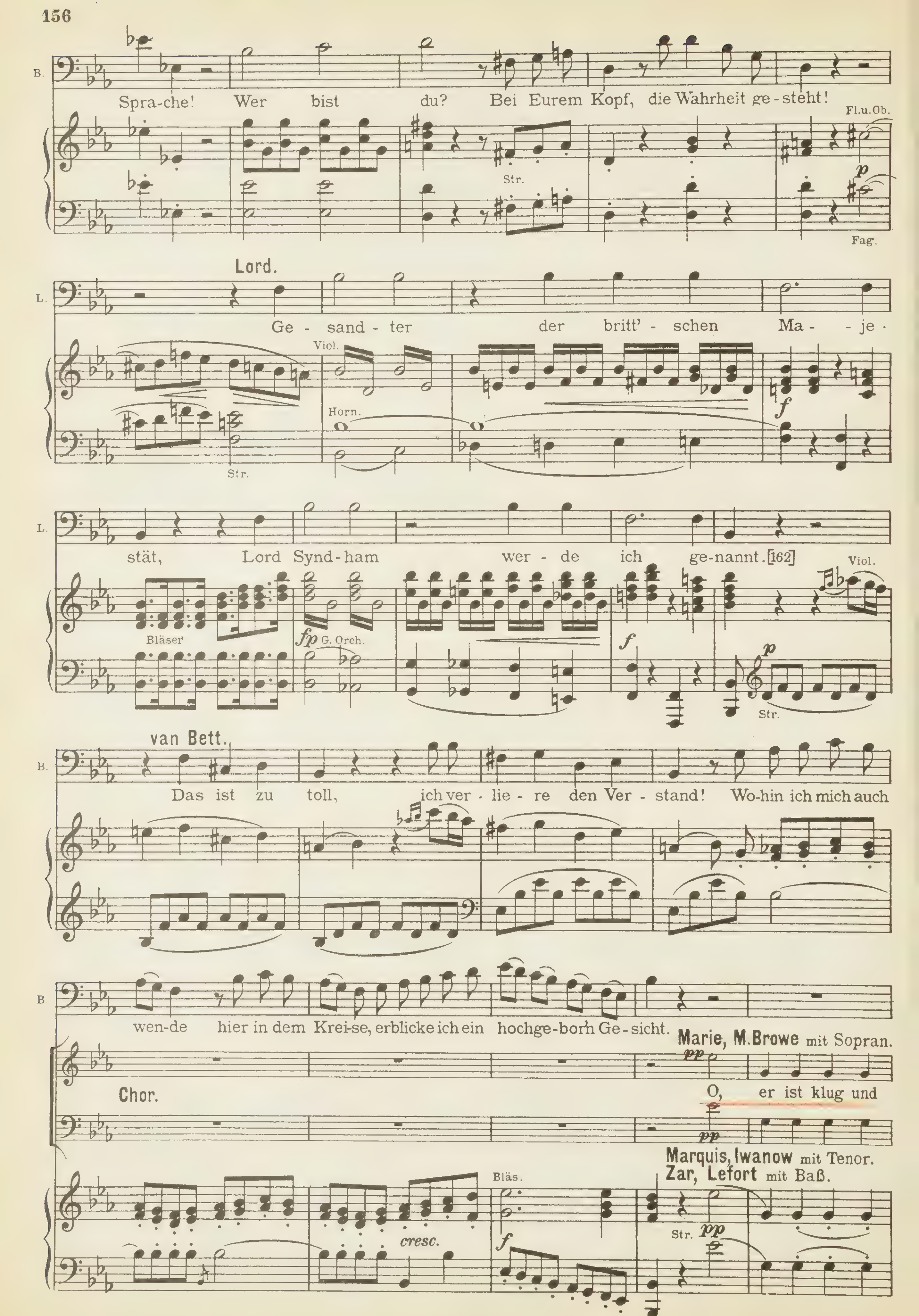
Mq. B.
van Bett.
quis von Cha - teau - neuf nennt man mich. [154] O weh!
Str.
fp
f
p
B.
O weh, was hab ich da ge - tan! da kam ich gleich beim ersten ü - bel an.
Marie, M. Browe mit Sopran.
Chor (verwundert). Ein Ge-sandter, ein Ge - sandter von Frank - - - - reich, ein Ge-sandter, ein Ge - sandter von Frank - - reich?
Iwanow mit Tenor.
mf
f m. Holzbl.
mf
van Bett (ärgerlich, zum Chor). Von Frankreich, von England, von Spanien, von
Ob.
f
p
Str.
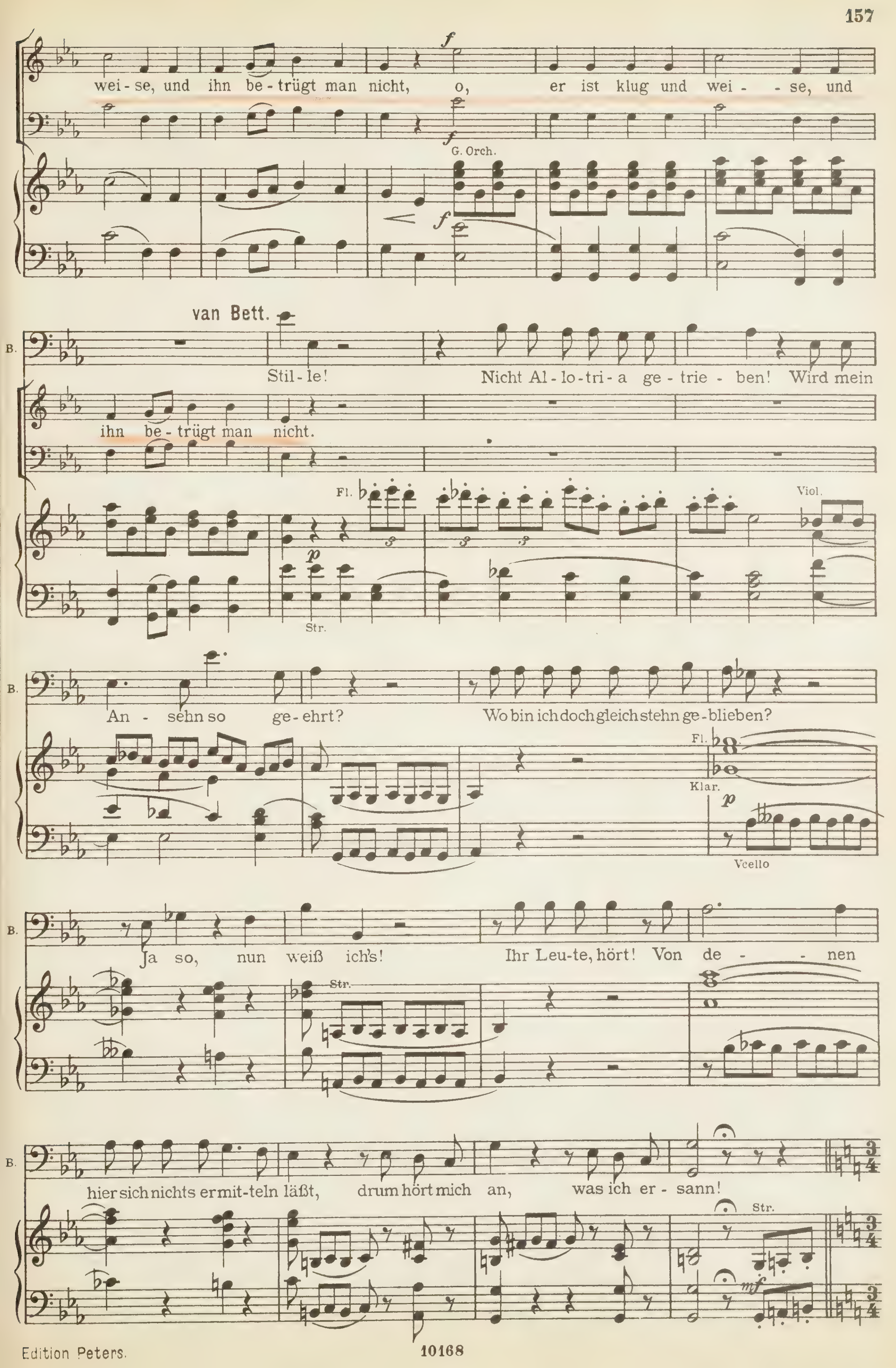

B
Schott-land, das bleibt sich gleich, das bleibt sich gleich. Habt Re-
Str.
cresc.
f
spekt, das rat ich euch, das rat ich euch! Ver-ge-bung, Eu-er
(Zum Marquis.)
Viol.
p
sf
Gna-den, denn ich irr-te mich, den an Ih-rer
m. Fl.
Sei-te, ja, den mein-te ich. Ant-wor-te
(Zu Lefort.)
Klar.
Viol.
mf
dolce
Fag.
Str.
mir, wer bist du? Sprich! Ge-sand-ter des
Lefort.
Ob., Klar. u. Tromp.
Viol.
p Str.
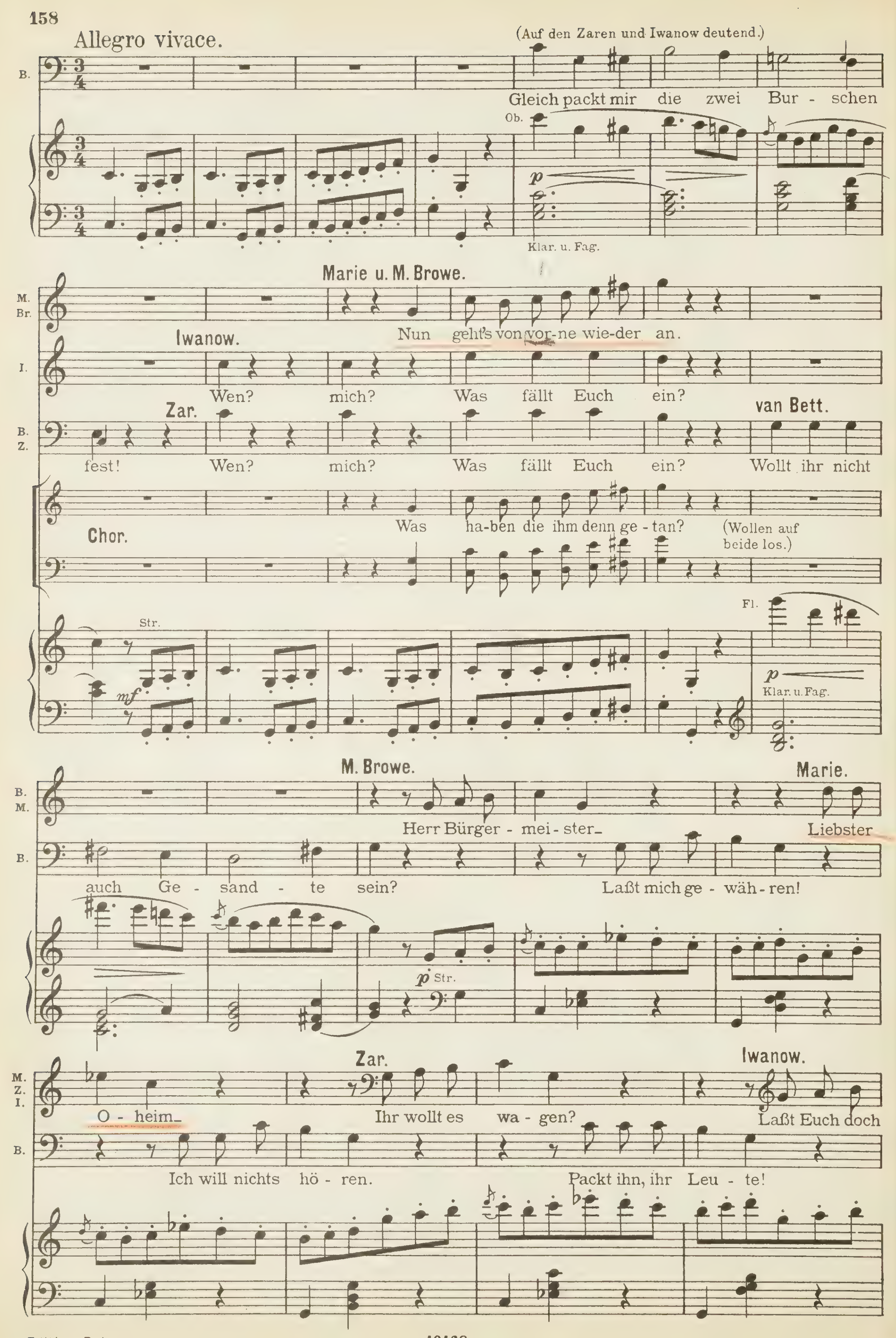

Kai - sers al - ler Reu - - ßen, Ge - neral Le-
Bläser
Pauke
G. Orch.
van Bett.
Le.
B.
fort nennt man mich. O Donner-wetter! Was soll das
Str.
B.
sein? Das be-grei-fe ein and-rer als ich.
Marie, M. Browe mit Sopran.
Chor.
Zwei Gesandte! Was soll das hei -
Iwanow mit Tenor.
m. Bläs.
van Bett (zu Lefort).
B.
Ver -
ßen? Zwei Gesandte in der Schenke, wie wun - der - lich!
Str.
Vcello
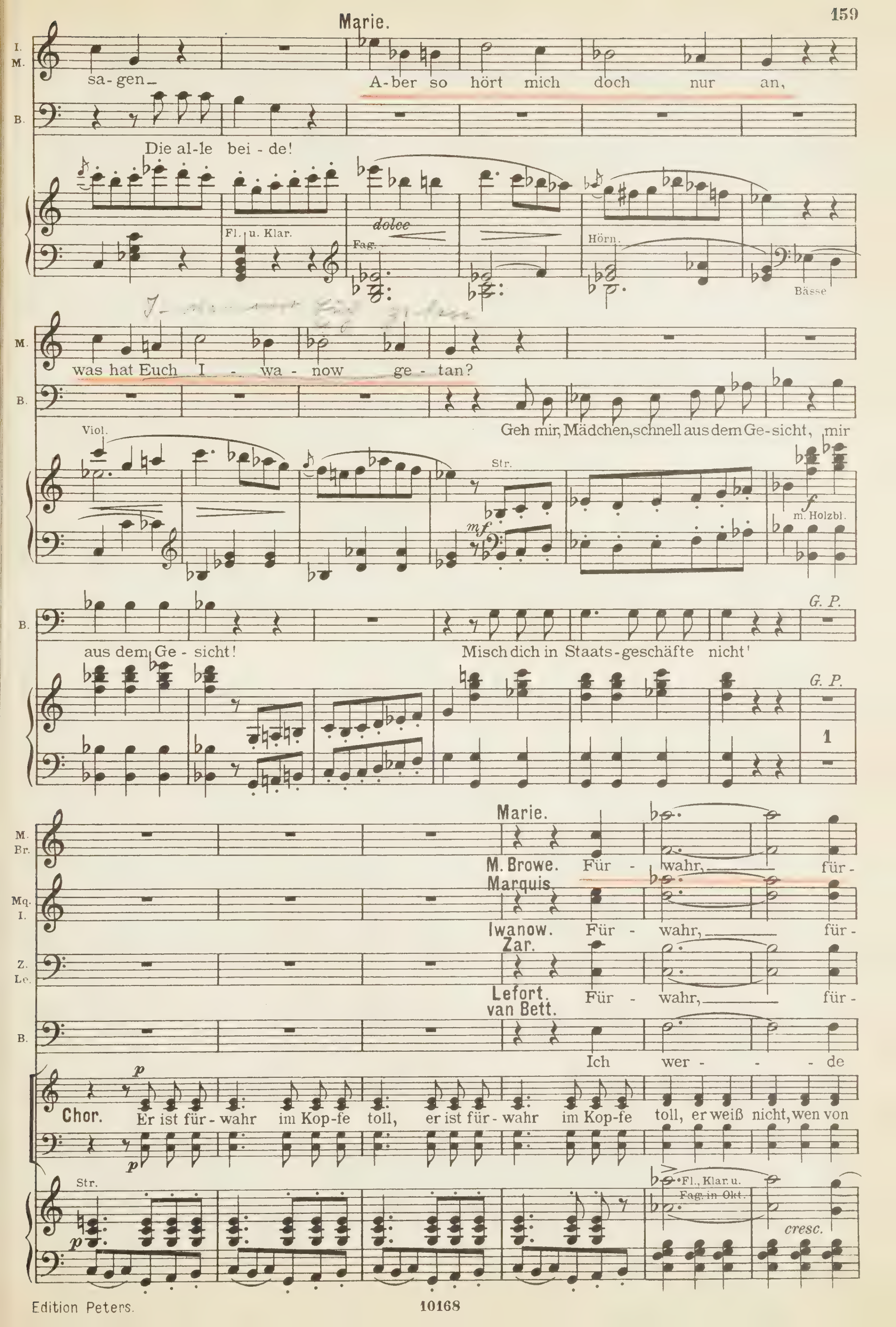

B.
zei-hung, er - hab - ner Ge - ne - ral! Wie kann der Mensch sich ir - ren, 's ist wahr-
cresc.
p
sfp
M. Br.
Marie.
M. Browe.
Der Spaß fängt an, uns zu be -
Marquis.
Mq. I.
Iwanow.
Der Spaß fängt an uns zu be -
Zar.
Z. Le.
Lefort.
Der Spaß fängt an, uns zu be -
B.
haf - tig ein Skan - dal!
Chor.
Der Spaß fängt an uns zu be -
Viol.
mf
m. Holzbl. u. Hörn.
lust'gen. Laßt doch sehn, wie weit er's treibt, ob er beim E-xa-mi -
lust'gen. Laßt doch sehn, wie weit er's treibt, ob er beim E-xa-mi -
lust'gen. Laßt doch sehn, wie weit er's treibt, ob er beim E-xa-mi -
lust'gen. Laßt doch sehn, wie weit er's treibt, ob er beim E-xa-mi -
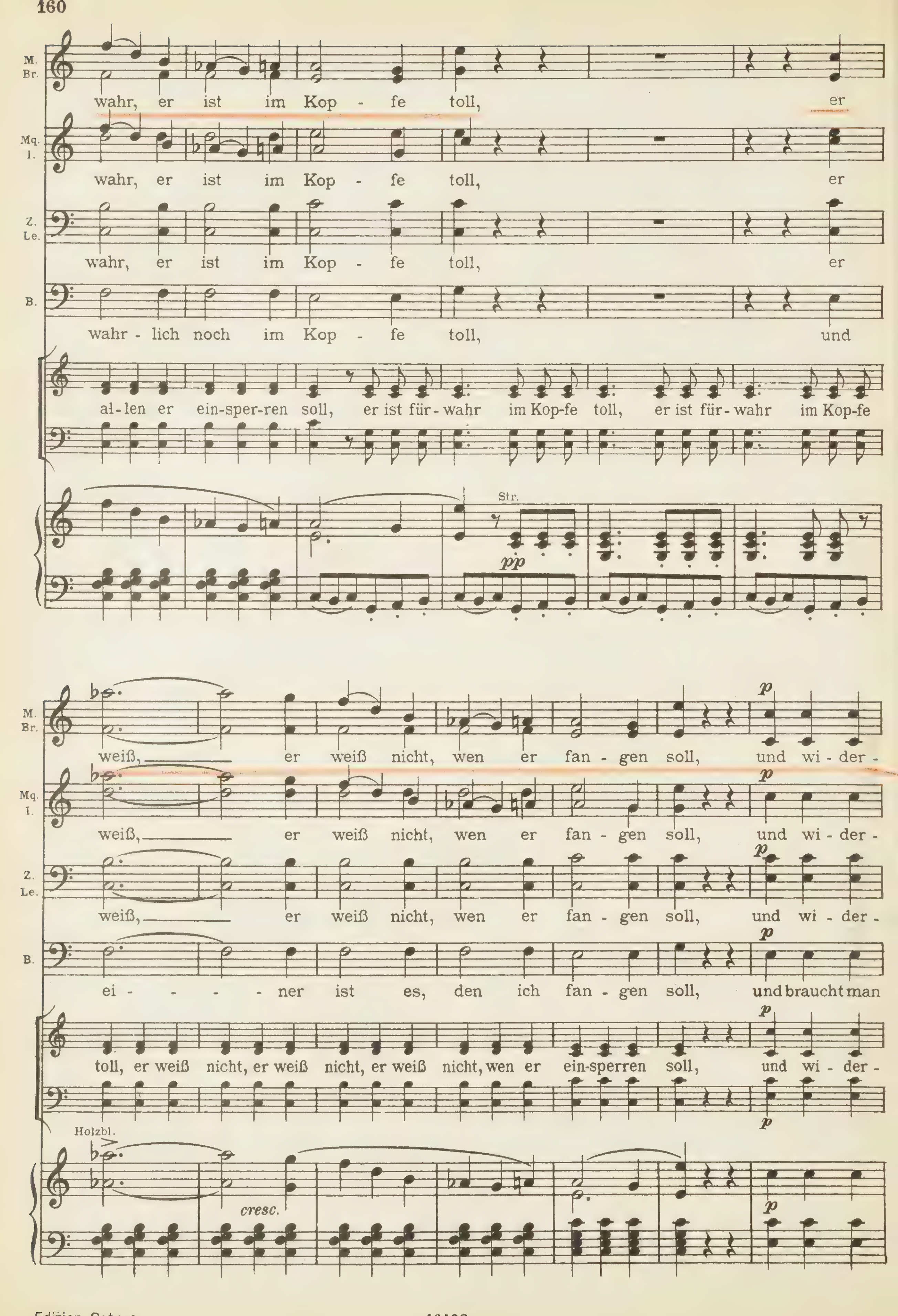

M. Br.
nieren bleibt, ob er da - - bei bleibt. [158]
Mq. I.
nieren bleibt, ob er da - - bei bleibt. [159/158]
Z. Le.
nieren bleibt, ob er da - - bei bleibt. [158/159]
nieren bleibt, ob er da - - bei bleibt.
f
Str.
p
van Bett (erblickt den Lord; beiseite).
B.
Halt! jetzt hab ich's, der muß es sein, der mir die Pfun - de zu - ge -
m. Holzbl.
fp
Viol.
dacht und mir sie noch nicht hat ge - bracht, der mich so frech be -
cresc.
poco
a
poco
logen, Unterhandlungen ge - pflogen hier beim trauten Rendez - vous. Her - - aus mit der
f
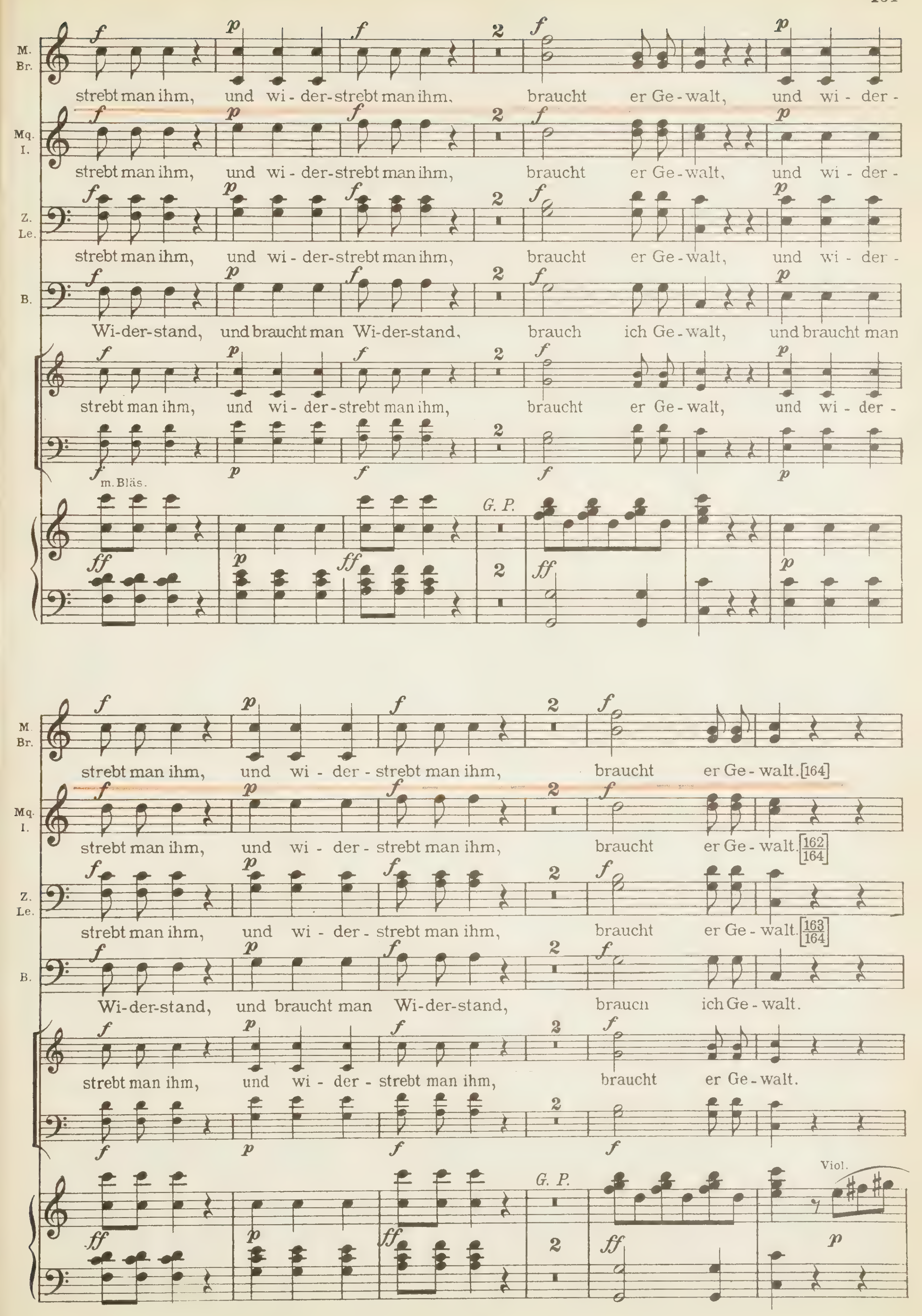

B.
Spra-che! Wer bist du? Bei Eurem Kopf, die Wahrheit ge-steht!
Fl.u.Ob.
Str.
p
Fag.
Lord.
L.
Ge - sand - ter der britt' - schen Ma- - je -
Viol.
Horn.
Str.
f
stät, Lord Synd-ham wer - de ich ge-nannt.
[162]
Viol.
Bläser
fp G. Orch.
f
p
Str.
van Bett.
Das ist zu toll, ich ver - lie - re den Ver - stand! Wo-hin ich mich auch
wen-de hier in dem Krei-se, erblicke ich ein hochge-born Ge - sicht.
Marie, M.Browe mit Sopran.
pp
Chor.
O, er ist klug und
pp
Marquis, Iwanow mit Tenor.
Zar, Lefort mit Baß.
Bläs.
f
cresc.
Str. pp

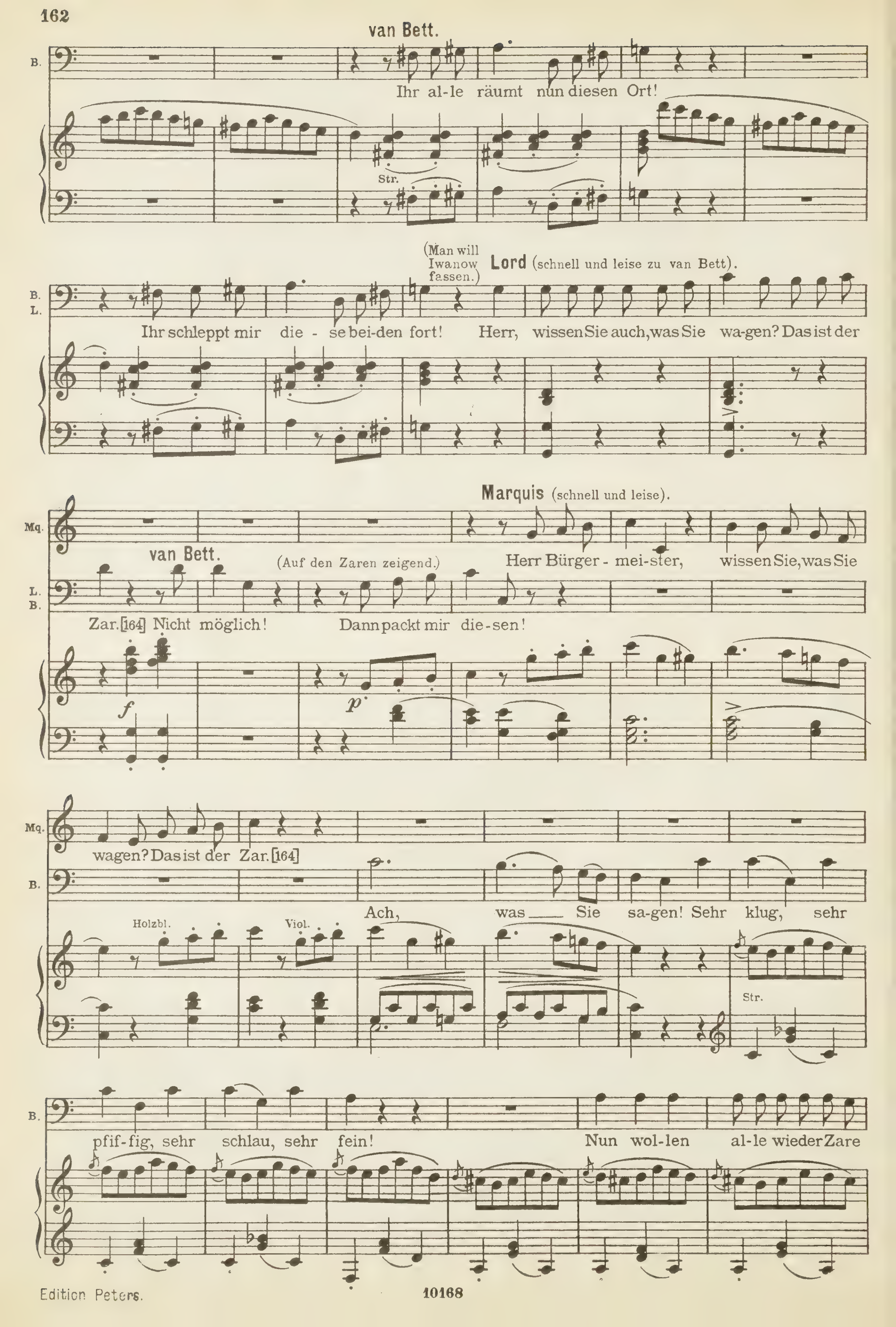

wei-se, und ihn be-trügt man nicht, o, er ist klug und wei - - se, und
f
f
G. Orch.
f
van Bett.
B.
Stil-le! Nicht Al-lo-tri-a ge-trie-ben! Wird mein
ihn be-trügt man nicht.
Fl.
Viol.
p
Str.
B.
An - sehn so ge-ehrt? Wo bin ich doch gleich stehn ge-blieben?
Fl.
Klar.
p
Vcello
B.
Ja so, nun weiß ich's! Ihr Leu-te, hört! Von de - - nen
Str.
B.
hier sich nichts er mit-teln läßt, drum hört mich an, was ich er - sann!
Str.
mf
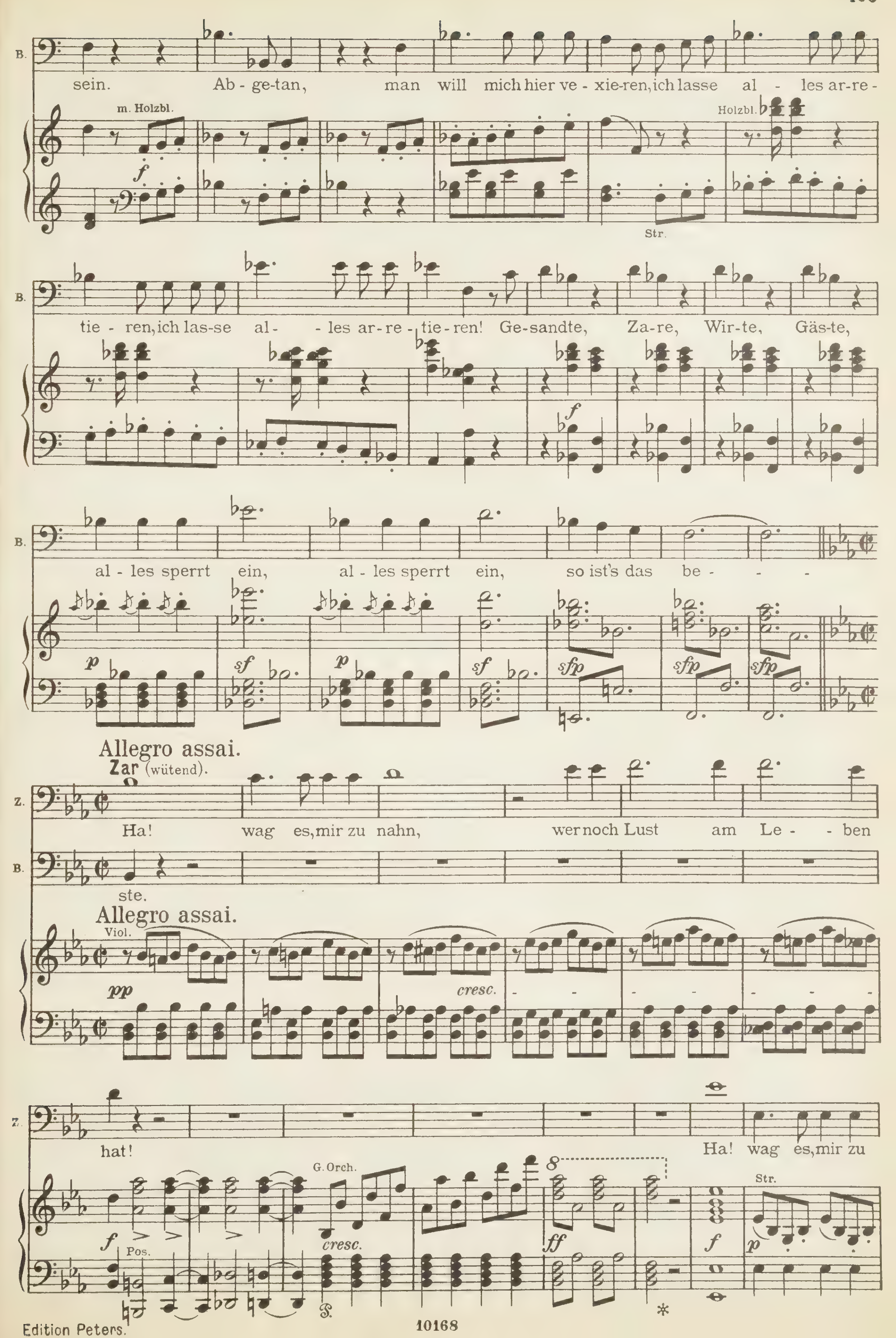

Allegro vivace.
(Auf den Zaren und Iwanow deutend.)
B.
Gleich packt mir die zwei Bur - schen
Ob.
p
Klar. u. Fag.
Marie u. M. Browe.
M. Br.
Nun geht's von vor-ne wie-der an.
Iwanow.
I.
Wen? mich? Was fällt Euch ein?
Zar.
B. Z.
fest! Wen? mich? Was fällt Euch ein?
van Bett.
Wollt ihr nicht
Was ha-ben die ihm denn ge - tan?
(Wollen auf beide los.)
Chor.
Str.
mf
Fl.
p
Klar. u. Fag.
M. Browe.
B. M.
Herr Bürger - mei - ster_
Marie.
Liebster
B.
auch Ge - sand - te sein?
Laßt mich ge - wäh - ren!
p Str.
Zar.
M. Z. I.
O - heim_
Ihr wollt es wa - gen?
Iwanow.
Laßt Euch doch
B.
Ich will nichts hö - ren.
Packt ihn, ihr Leu - te!
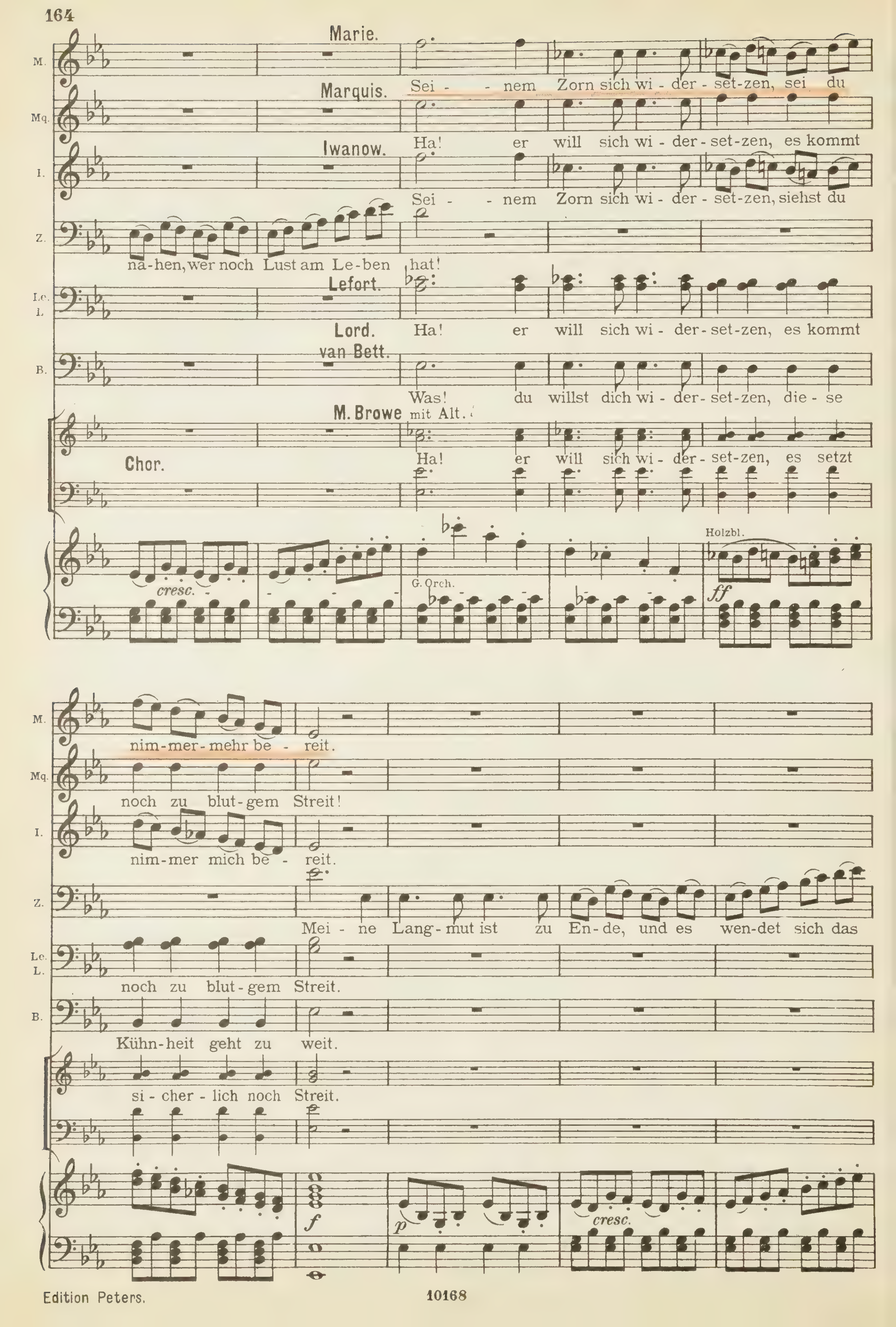

Marie.
sa-gen
A-ber so hört mich doch nur an,
Die al-le bei-de!
Fl. u. Klar.
dolce
Fag.
Hörn.
Bässe
was hat Euch I-wa-now ge-tan?
Geh mir, Mädchen, schnell aus dem Ge-sicht, mir
Viol.
Str.
m. Holzbl.
aus dem Ge-sicht!
Misch dich in Staats-geschäfte nicht'
G. P.
1
Marie.
M. Browe. Für-wahr, für-
Marquis.
Iwanow. Für-wahr, für-
Zar.
Lefort. van Bett. Für-wahr, für-
Ich wer-de
Chor. Er ist für-wahr im Kop-fe toll, er ist für-wahr im Kop-fe toll, er weiß nicht, wen von
Str.
Fl., Klar. u. Fag. in Okt.
cresc.
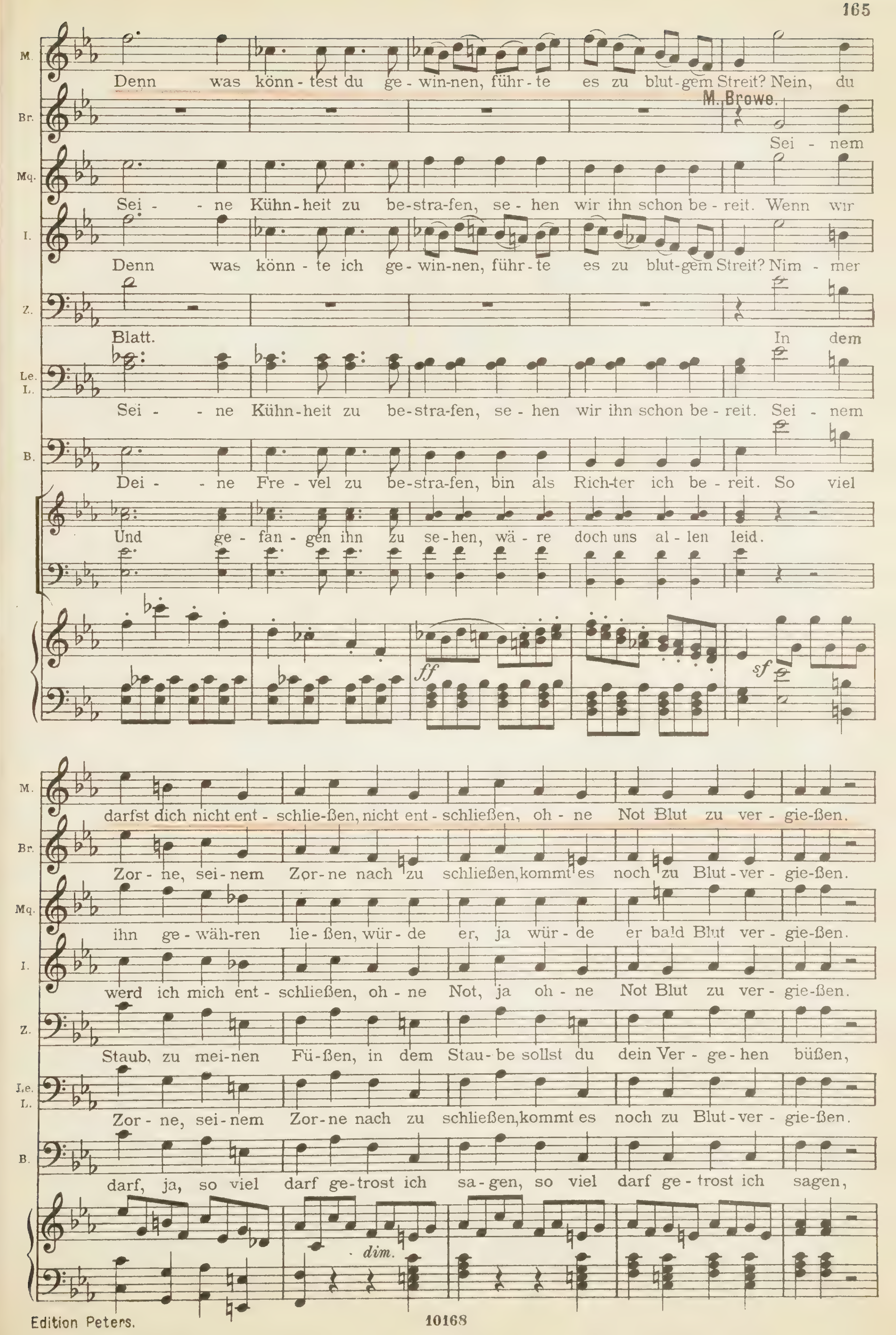

M. Br.
wahr, er ist im Kop - fe toll, er
Mq. I.
wahr, er ist im Kop - fe toll, er
Z. Le.
wahr, er ist im Kop - fe toll, er
B.
wahr - lich noch im Kop - fe toll, und
al-len er ein-sper-ren soll, er ist für-wahr im Kop-fe toll, er ist für-wahr im Kop-fe
Str.
pp
M. Br.
weiß, er weiß nicht, wen er fan - gen soll, und wi - der -
Mq. I.
weiß, er weiß nicht, wen er fan - gen soll, und wi - der -
Z. Le.
weiß, er weiß nicht, wen er fan - gen soll, und wi - der -
B.
ei - - - ner ist es, den ich fan - gen soll, und braucht man
toll, er weiß nicht, er weiß nicht, er weiß nicht, wen er ein-sperren soll, und wi - der -
Holzbl.
cresc.
p
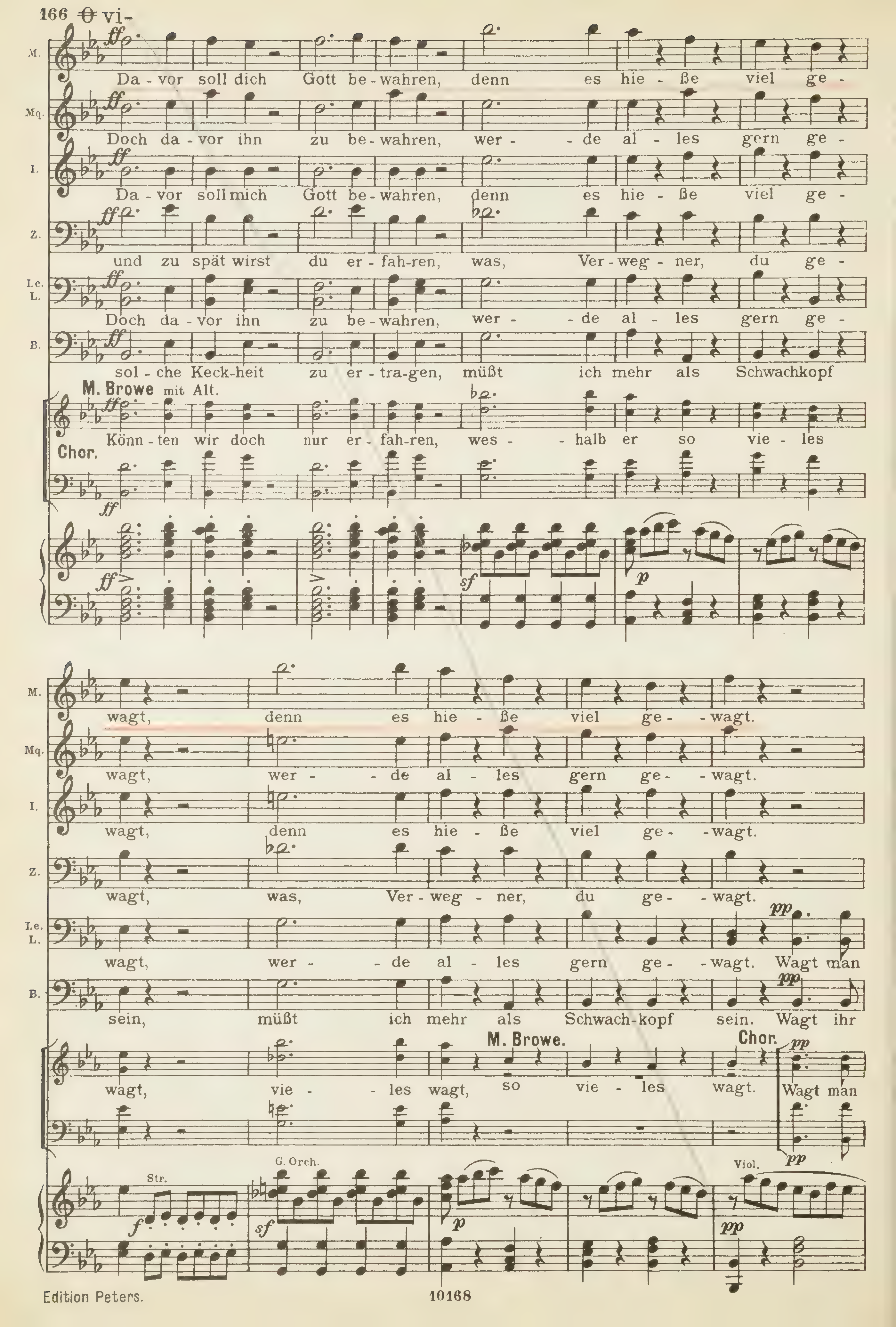

M.
Br.
strebt man ihm, und wi - der-strebt man ihm, braucht er Ge - walt, und wi - der -
Mq.
I.
strebt man ihm, und wi - der-strebt man ihm, braucht er Ge-walt, und wi - der -
Z.
Le.
strebt man ihm, und wi - der-strebt man ihm, braucht er Ge - walt, und wi - der -
B.
Wi-der-stand, und braucht man Wi-der-stand, brauch ich Ge - walt, und braucht man
strebt man ihm, und wi - der - strebt man ihm, braucht er Ge - walt, und wi - der -
m. Bläs.
G. P.
M.
Br.
strebt man ihm, und wi - der - strebt man ihm, braucht er Ge - walt. [164]
Mq.
I.
strebt man ihm, und wi - der - strebt man ihm, braucht er Ge - walt. [162/164]
Z.
Le.
strebt man ihm, und wi - der - strebt man ihm, braucht er Ge - walt. [163/164]
B.
Wi-der-stand, und braucht man Wi-der-stand, braucn ich Ge - walt.
strebt man ihm, und wi - der - strebt man ihm, braucht er Ge - walt.
G. P.
Viol.
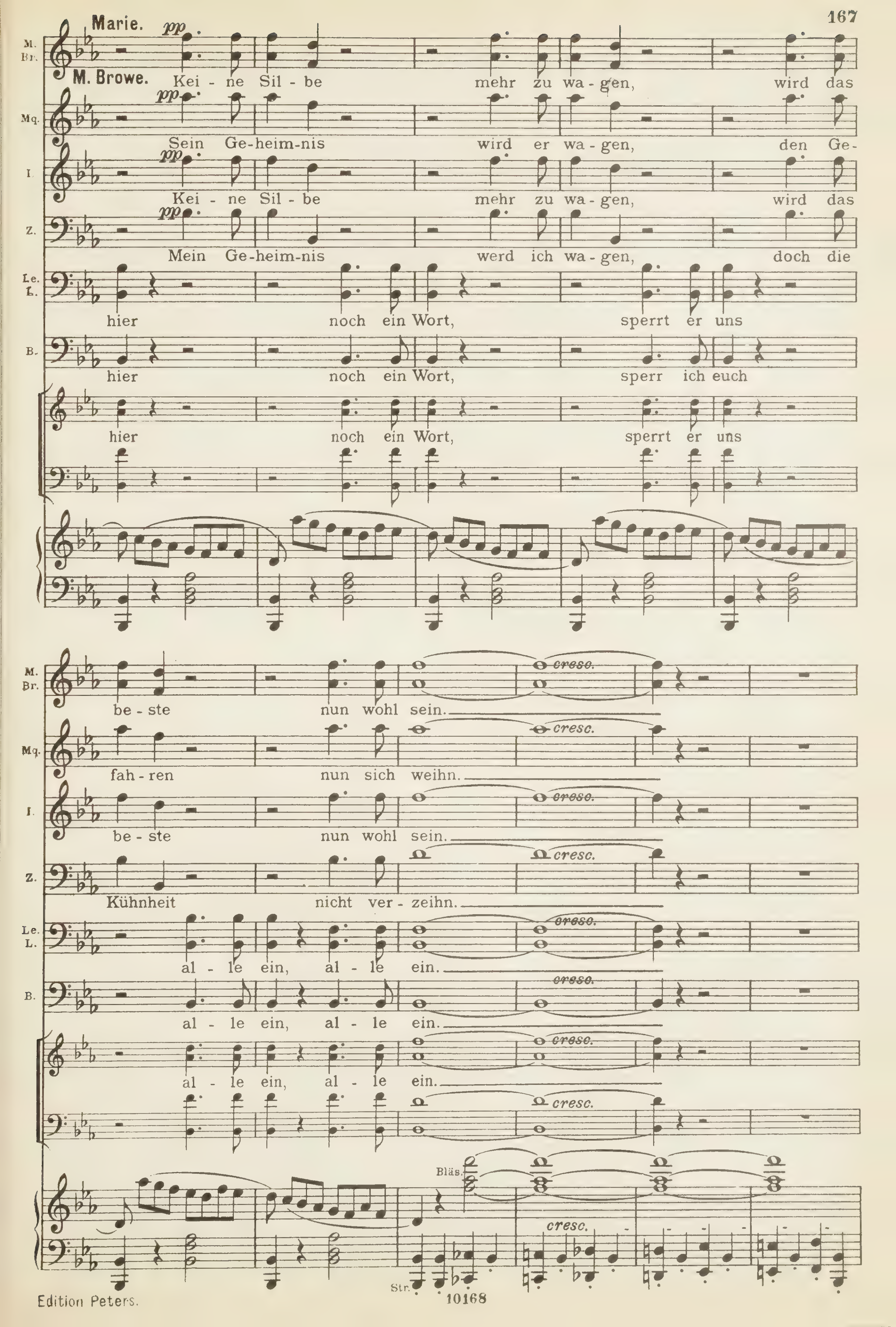

van Bett.
B.
Ihr al-le räumt nun diesen Ort!
Str.
(Man will Iwanow fassen.)
Lord (schnell und leise zu van Bett).
B.
L.
Ihr schleppt mir die - se bei-den fort! Herr, wissen Sie auch, was Sie wa-gen? Das ist der
Marquis (schnell und leise).
Mq.
van Bett.
(Auf den Zaren zeigend.)
Herr Bürger - mei-ster, wissen Sie, was Sie
L.
B.
Zar. [164] Nicht möglich! Dann packt mir die-sen!
f
p
Mq.
wagen? Das ist der Zar. [164]
B.
Ach, was Sie sa-gen! Sehr klug, sehr
Holzbl.
Viol.
Str.
B.
pfif-fig, sehr schlau, sehr fein! Nun wol-len al-le wieder Zare
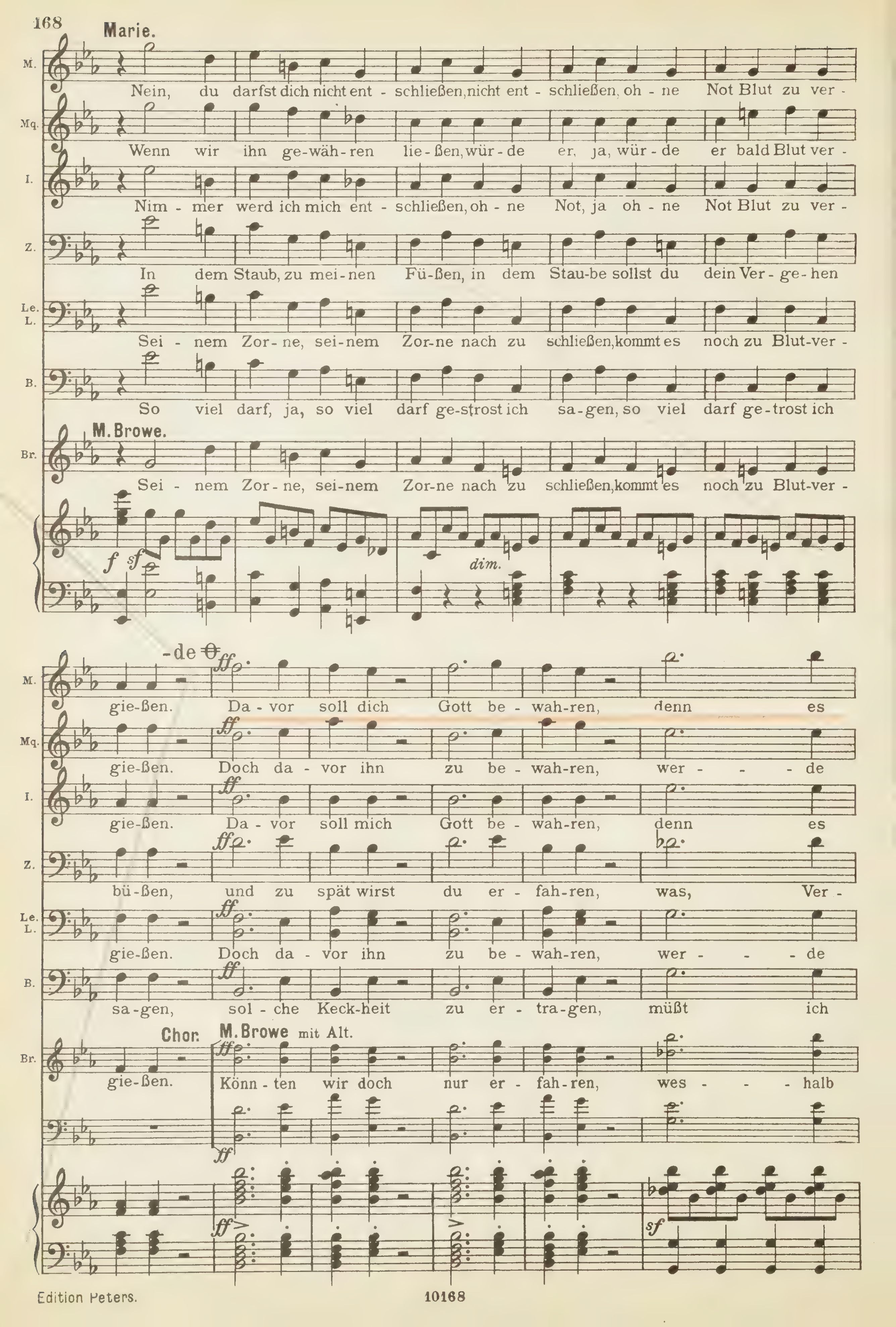

B.
sein. Ab - ge-tan, man will mich hier ve - xie-ren, ich lasse al - les ar-re -
m. Holzbl.
f
Holzbl.
Str.
B.
tie - ren, ich las-se al - - les ar-re - tie-ren! Ge-sandte, Za-re, Wir-te, Gäs-te,
f
B.
al - les sperrt ein, al - les sperrt ein, so ist's das be - - -
p
sf
p
sf
sfp
sfp
sfp
Allegro assai.
Zar (wütend).
Z.
Ha! wag es, mir zu nahn, wer noch Lust am Le - ben
B.
ste.
Allegro assai.
Viol.
pp
cresc.
Z.
hat! Ha! wag es, mir zu
G. Orch.
Str.
f
Pos.
cresc.
ff
f
p

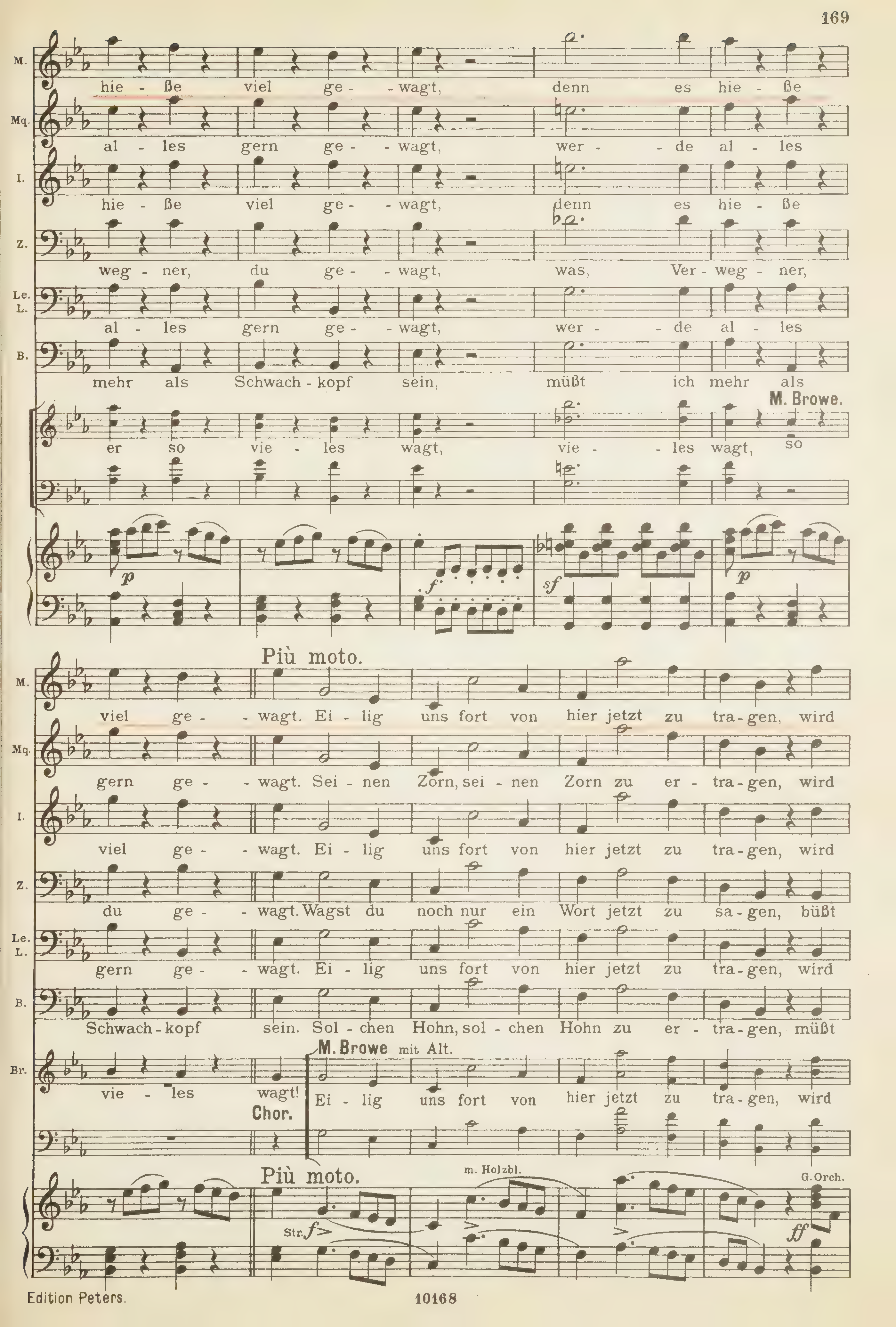

Marie.
Sei - nem Zorn sich wi - der - set-zen, sei du
nim-mer-mehr be - reit.
Marquis.
Ha! er will sich wi - der-set-zen, es kommt
noch zu blut-gem Streit!
Iwanow.
Sei - nem Zorn sich wi - der - set-zen, siehst du
nim-mer mich be - reit.
na-hen, wer noch Lust am Le-ben hat!
Mei - ne Lang-mut ist zu En-de, und es wen-det sich das
Lefort.
Lord.
Ha! er will sich wi - der-set-zen, es kommt
noch zu blut-gem Streit.
van Bett.
Was! du willst dich wi - der-set-zen, die - se
Kühn-heit geht zu weit.
M. Browe mit Alt.
Chor.
Ha! er will sich wi - der-set-zen, es setzt
si - cher - lich noch Streit.
cresc.
G. Orch.
Holzbl.
ff
f
p
cresc.
M.
Mq.
I.
Z.
Le.
L.
B.
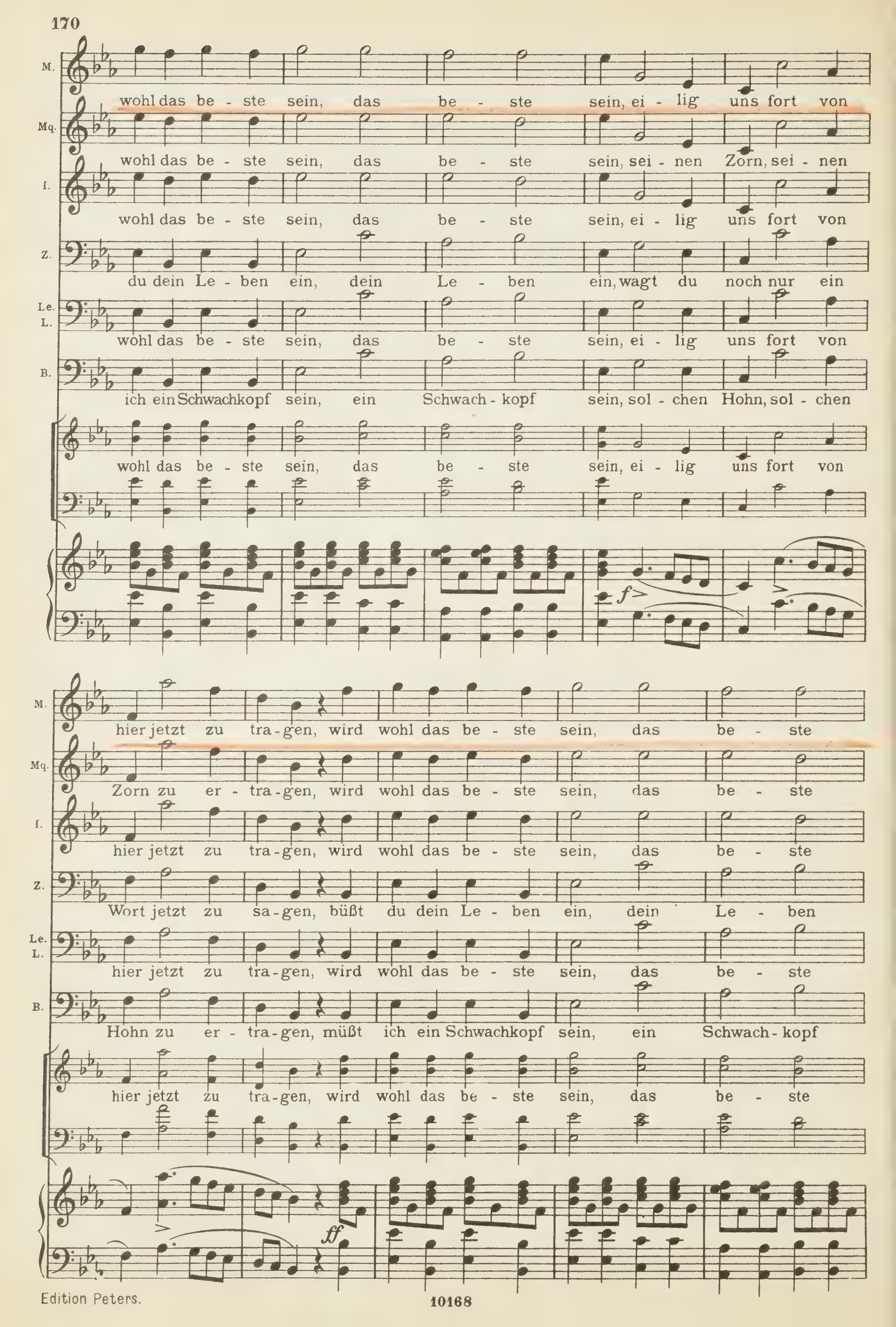

M.
Denn was könn - test du ge - win-nen, führ - te es zu blut-gem Streit? Nein, du
M. Browe.
Br.
Sei - nem
Mq.
Sei - - ne Kühn-heit zu be-stra-fen, se - hen wir ihn schon be - reit. Wenn wir
I.
Denn was könn - te ich ge - win-nen, führ - te es zu blut-gem Streit? Nim - mer
Z.
Blatt. In dem
Le. L.
Sei - - ne Kühn-heit zu be-stra-fen, se - hen wir ihn schon be - reit. Sei - nem
B.
Dei - - ne Fre - vel zu be-stra-fen, bin als Rich-ter ich be - reit. So viel
Und ge - fan - gen ihn zu se - hen, wä - re doch uns al - len leid.
ff
sf
M.
darfst dich nicht ent - schlie-ßen, nicht ent - schließen, oh - ne Not Blut zu ver - gie-ßen.
Br.
Zor - ne, sei - nem Zor - ne nach zu schließen, kommt es noch zu Blut - ver - gie-ßen.
Mq.
ihn ge - wäh-ren lie - ßen, wür - de er, ja wür - de er bald Blut ver - gie-ßen.
I.
werd ich mich ent - schließen, oh - ne Not, ja oh - ne Not Blut zu ver - gie-ßen.
Z.
Staub, zu mei-nen Fü-ßen, in dem Stau - be sollst du dein Ver - ge - hen büßen,
Le. L.
Zor - ne, sei - nem Zor - ne nach zu schließen, kommt es noch zu Blut - ver - gie-ßen.
B.
darf, ja, so viel darf ge - trost ich sa - gen, so viel darf ge - trost ich sagen,
dim.
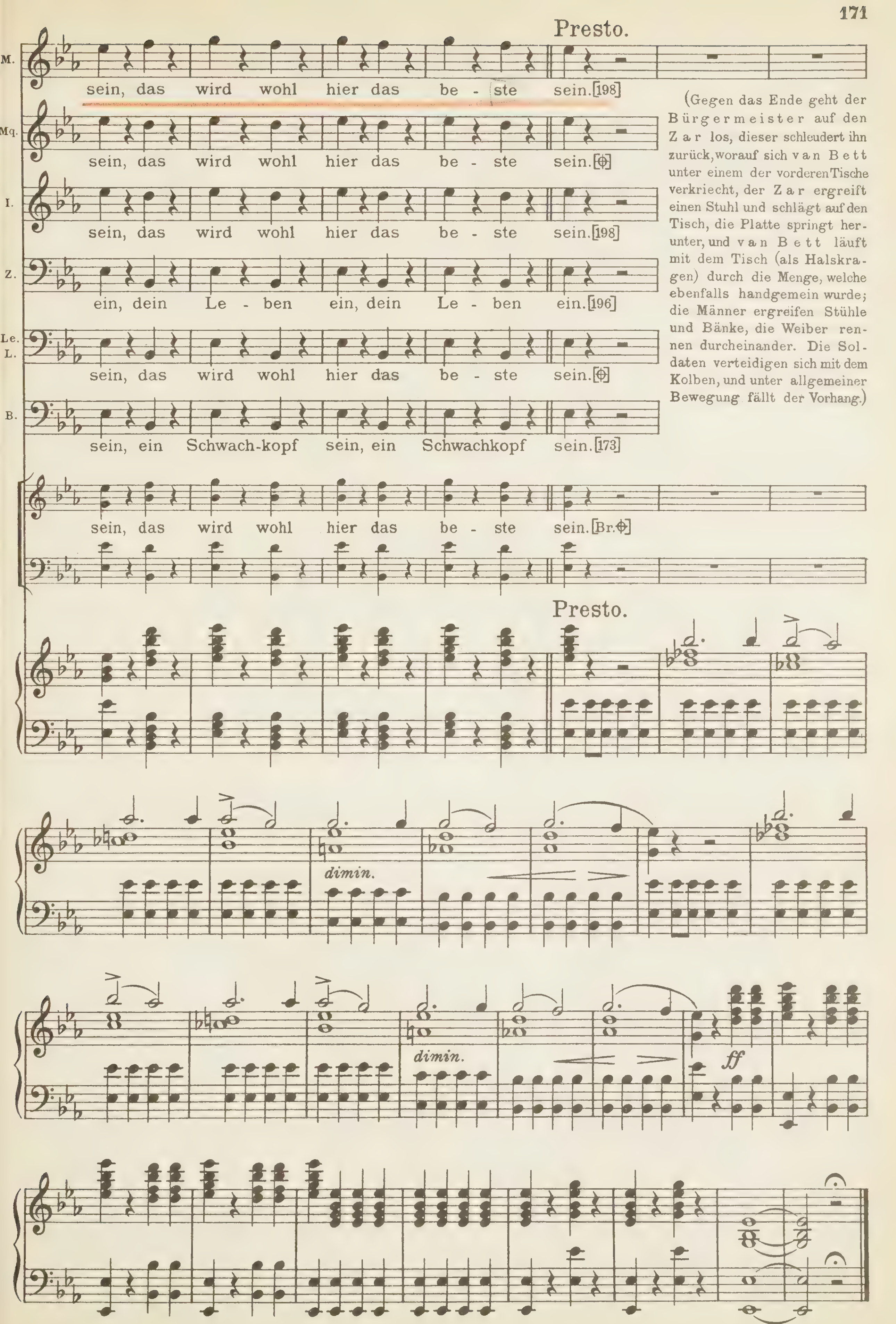

vi-
M.
ff
Da - vor soll dich Gott be - wahren, denn es hie - ße viel ge -
Mq.
Doch da - vor ihn zu be - wahren, wer - - de al - les gern ge -
I.
Da - vor soll mich Gott be - wahren, denn es hie - ße viel ge -
Z.
und zu spät wirst du er - fah-ren, was, Ver - weg - ner, du ge -
Le.
L.
Doch da - vor ihn zu be - wahren, wer - - de al - les gern ge -
B.
sol - che Keck-heit zu er - tra-gen, müßt ich mehr als Schwachkopf
M. Browe mit Alt.
Könn - ten wir doch nur er - fah-ren, wes - - halb er so vie - les
Chor.
sf
p
wagt, denn es hie - ße viel ge - - wagt.
wagt, wer - - de al - les gern ge - - wagt.
wagt, denn es hie - ße viel ge - - wagt.
wagt, was, Ver - weg - ner, du ge - - wagt.
pp
wagt, wer - - de al - les gern ge - - wagt. Wagt man
sein, müßt ich mehr als Schwach-kopf sein. Wagt ihr
M. Browe.
Chor.
wagt, vie - - les wagt, so vie - les wagt. Wagt man
Str.
f
G. Orch.
Viol.


Marie.
M. Browe.
pp
Kei - ne Sil - be mehr zu wa - gen, wird das
Sein Ge-heim-nis wird er wa - gen, den Ge-
Kei - ne Sil - be mehr zu wa - gen, wird das
Mein Ge-heim-nis werd ich wa - gen, doch die
hier noch ein Wort, sperrt er uns
hier noch ein Wort, sperr ich euch
hier noch ein Wort, sperrt er uns
be - ste nun wohl sein.
fah - ren nun sich weihn.
be - ste nun wohl sein.
Kühnheit nicht ver - zeihn.
al - le ein, al - le ein.
al - le ein, al - le ein.
al - le ein, al - le ein.
cresc.
Bläs.
Str.


Marie.
M.
Nein, du darfst dich nicht ent - schließen, nicht ent - schließen, oh - ne Not Blut zu ver -
Mq.
Wenn wir ihn ge-wäh-ren lie-ßen, wür-de er, ja, wür-de er bald Blut ver -
I.
Nim - mer werd ich mich ent - schließen, oh - ne Not, ja oh - ne Not Blut zu ver -
Z.
In dem Staub, zu mei-nen Fü-ßen, in dem Stau-be sollst du dein Ver-ge-hen
Le. L.
Sei - nem Zor-ne, sei-nem Zor-ne nach zu schließen, kommt es noch zu Blut-ver -
B.
So viel darf, ja, so viel darf ge-trost ich sa-gen, so viel darf ge-trost ich
M. Browe.
Br.
Sei - nem Zor-ne, sei-nem Zor-ne nach zu schließen, kommt es noch zu Blut-ver -
f sf dim.
gie-ßen. Da - vor soll dich Gott be - wah-ren, denn es
gie-ßen. Doch da - vor ihn zu be - wah-ren, wer - - - de
gie-ßen. Da - vor soll mich Gott be - wah-ren, denn es
bü-ßen, und zu spät wirst du er - fah-ren, was, Ver -
gie-ßen. Doch da - vor ihn zu be - wah-ren, wer - - - de
sa-gen, sol - che Keck-heit zu er - tra-gen, müßt ich
Chor. M. Browe mit Alt.
gie-ßen. Könn - ten wir doch nur er - fah-ren, wes - - - halb
ff sf


M.
hie - ße viel ge - wagt, denn es hie - ße
Mq.
al - les gern ge - wagt, wer - de al - les
I.
hie - ße viel ge - wagt, denn es hie - ße
Z.
weg - ner, du ge - wagt, was, Ver - weg - ner,
Le. L.
al - les gern ge - wagt, wer - de al - les
B.
mehr als Schwach - kopf sein, müßt ich mehr als
M. Browe.
er so vie - les wagt, vie - les wagt, so
p
f
sf
p
Più moto.
M.
viel ge - wagt. Ei - lig uns fort von hier jetzt zu tra - gen, wird
Mq.
gern ge - wagt. Sei - nen Zorn, sei - nen Zorn zu er - tra - gen, wird
I.
viel ge - wagt. Ei - lig uns fort von hier jetzt zu tra - gen, wird
Z.
du ge - wagt. Wagst du noch nur ein Wort jetzt zu sa - gen, büßt
Le. L.
gern ge - wagt. Ei - lig uns fort von hier jetzt zu tra - gen, wird
B.
Schwach - kopf sein. Sol - chen Hohn, sol - chen Hohn zu er - tra - gen, müßt
Br.
vie - les wagt!
M. Browe mit Alt.
Ei - lig uns fort von hier jetzt zu tra - gen, wird
Chor.
Più moto.
m. Holzbl.
G. Orch.
Str. f
ff


M.
wohl das be - ste sein, das be - ste sein, ei - lig uns fort von
Mq.
wohl das be - ste sein, das be - ste sein, sei - nen Zorn, sei - nen
I.
wohl das be - ste sein, das be - ste sein, ei - lig uns fort von
Z.
du dein Le - ben ein, dein Le - ben ein, wagt du noch nur ein
Le. L.
wohl das be - ste sein, das be - ste sein, ei - lig uns fort von
B.
ich ein Schwachkopf sein, ein Schwach - kopf sein, sol - chen Hohn, sol - chen
wohl das be - ste sein, das be - ste sein, ei - lig uns fort von
f
M.
hier jetzt zu tra - gen, wird wohl das be - ste sein, das be - ste
Mq.
Zorn zu er - tra - gen, wird wohl das be - ste sein, das be - ste
I.
hier jetzt zu tra - gen, wird wohl das be - ste sein, das be - ste
Z.
Wort jetzt zu sa - gen, büßt du dein Le - ben ein, dein Le - ben
Le. L.
hier jetzt zu tra - gen, wird wohl das be - ste sein, das be - ste
B.
Hohn zu er - tra - gen, müßt ich ein Schwachkopf sein, ein Schwach - kopf
hier jetzt zu tra - gen, wird wohl das be - ste sein, das be - ste
ff
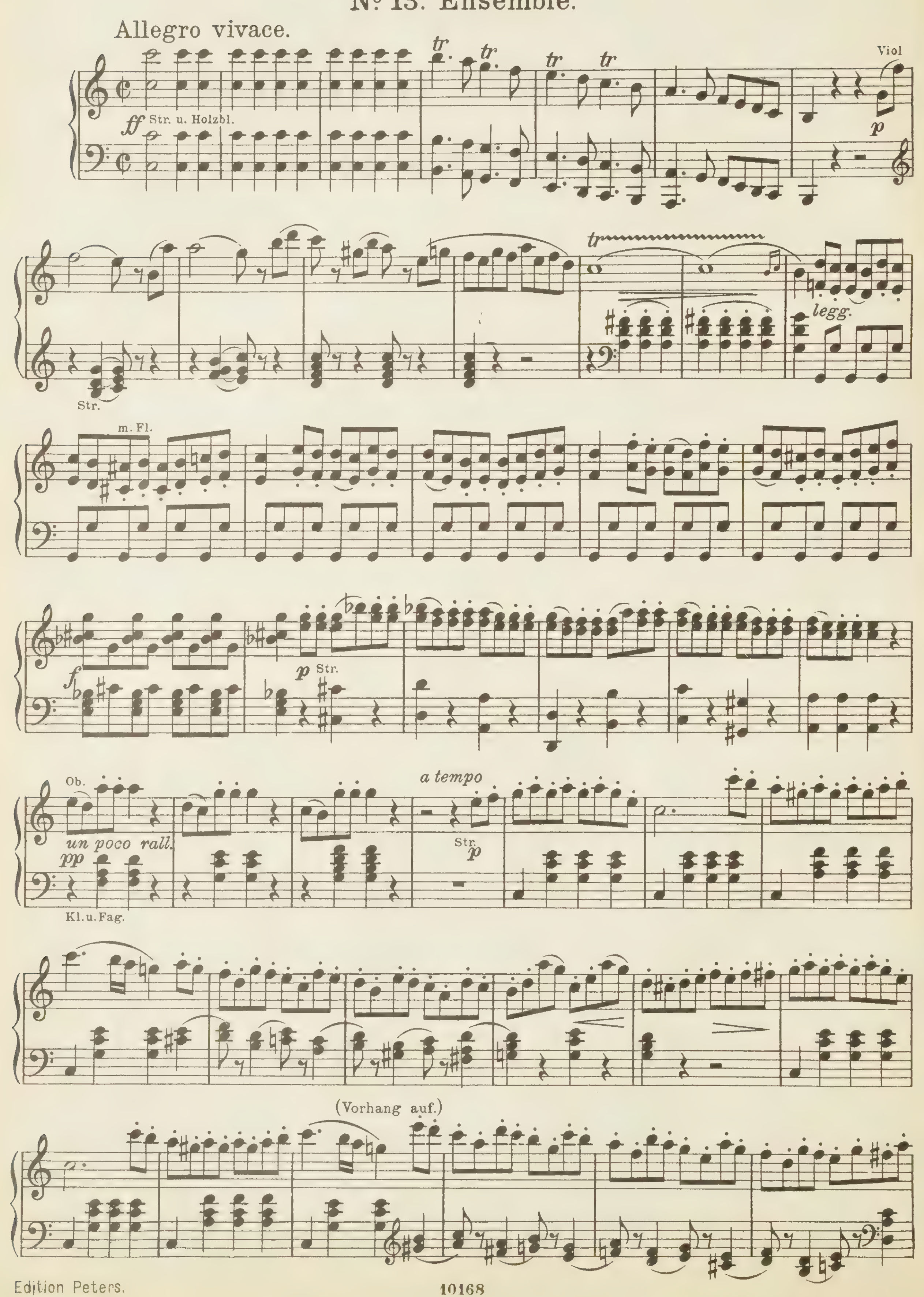


(Gegen das Ende geht der Bürgermeister auf den Zar los, dieser schleudert ihn zurück, worauf sich van Bett unter einem der vorderen Tische verkriecht, der Zar ergreift einen Stuhl und schlägt auf den Tisch, die Platte springt herunter, und van Bett läuft mit dem Tisch (als Halskragen) durch die Menge, welche ebenfalls handgemein wurde; die Männer ergreifen Stühle und Bänke, die Weiber rennen durcheinander. Die Soldaten verteidigen sich mit dem Kolben, und unter allgemeiner Bewegung fällt der Vorhang.)

Dritter Akt.

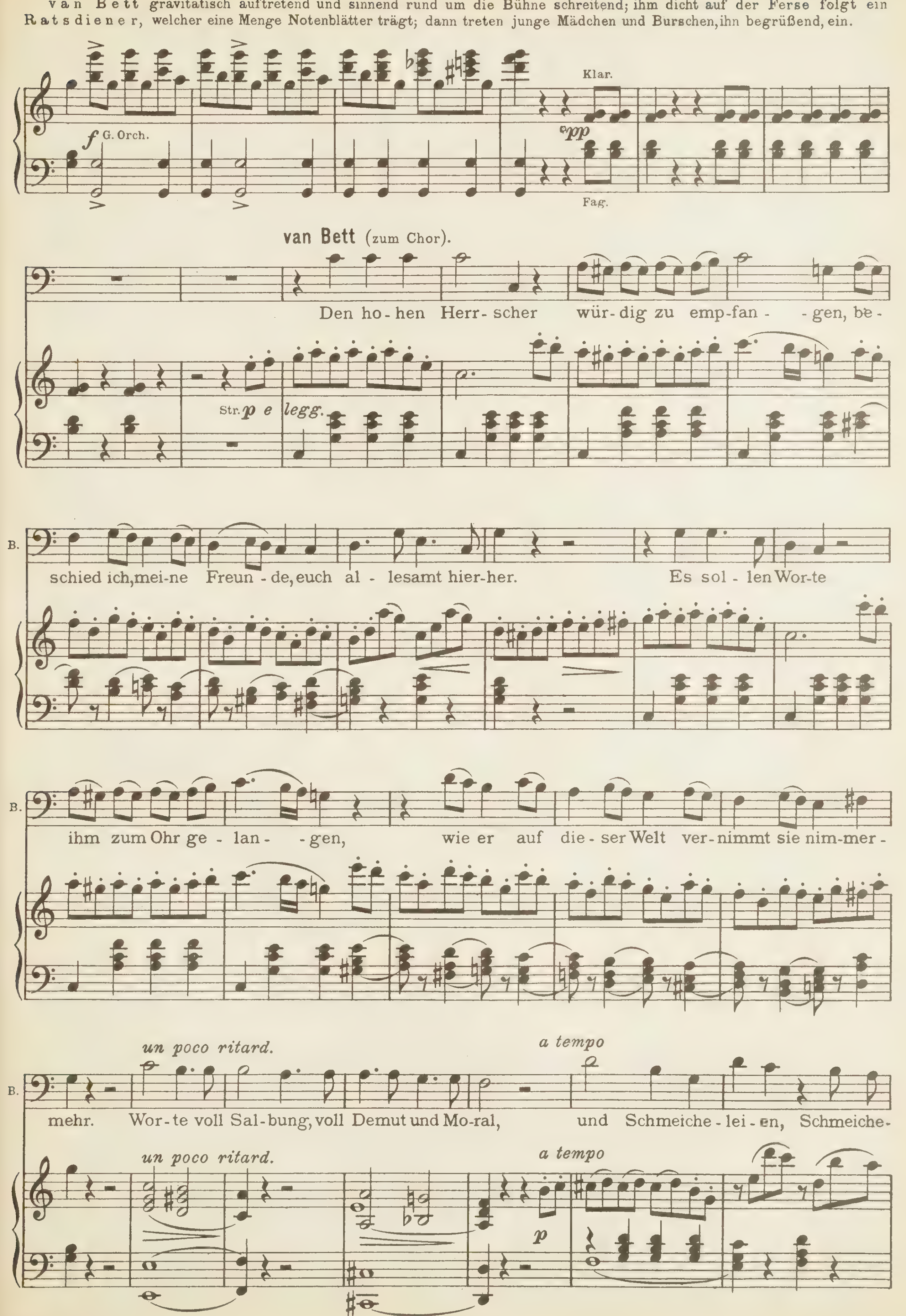
Große Halle im Stadthause zu Saardam. Den Hintergrund bildet ein durch einen Vorhang geschlossener Bogen.
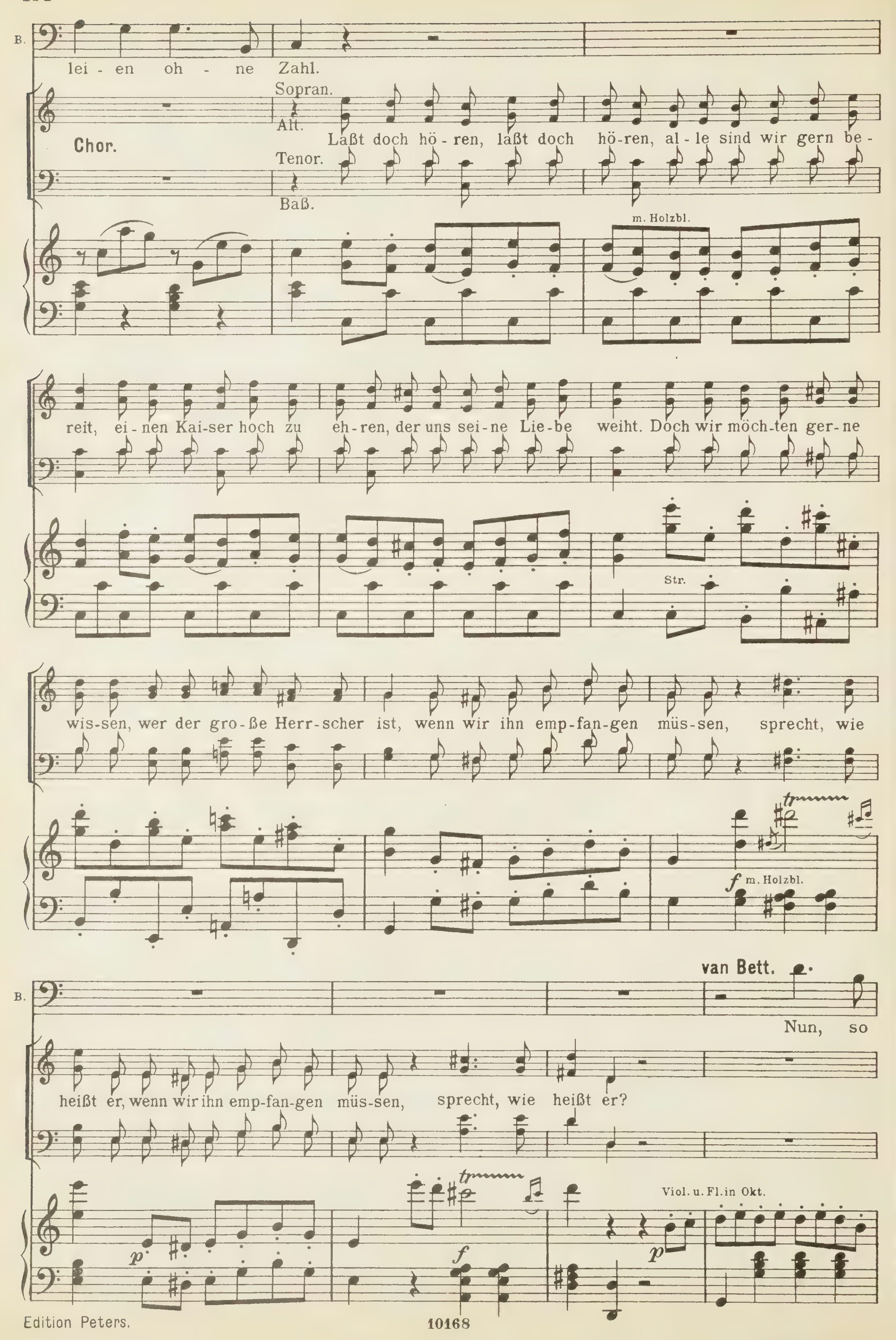
Nº 13. Ensemble.



Erste Szene.

van Bett gravitätisch auftretend und sinnend rund um die Bühne schreitend; ihm dicht auf der Ferse folgt ein Ratsdiener, welcher eine Menge Notenblätter trägt; dann treten junge Mädchen und Burschen, ihn begrüßend, ein.




B.
lei - en oh - ne Zahl.
Sopran.
Alt.
Chor.
Tenor.
Baß.
Laßt doch hö - ren, laßt doch hö-ren, al - le sind wir gern be -
m. Holzbl.
reit, ei - nen Kai-ser hoch zu eh-ren, der uns sei - ne Lie - be weiht. Doch wir möch-ten ger - ne
Str.
wis-sen, wer der gro - ße Herr-scher ist, wenn wir ihn emp-fan-gen müs-sen, sprecht, wie
f m. Holzbl.
van Bett.
Nun, so
heißt er, wenn wir ihn emp-fan-gen müs-sen, sprecht, wie heißt er?
Viol. u. Fl. in Okt.
p
f
p

B. wißt, 's ist der Kai - ser al - ler Reu-ßen.

Chor. Al-ler Reu-ßen? Al-ler Reu-ßen?

Al ler Reu-ßen? Al-ler Reu-ßen?

B. O-der Russen, wie ihr wollt. Pe - ter

p

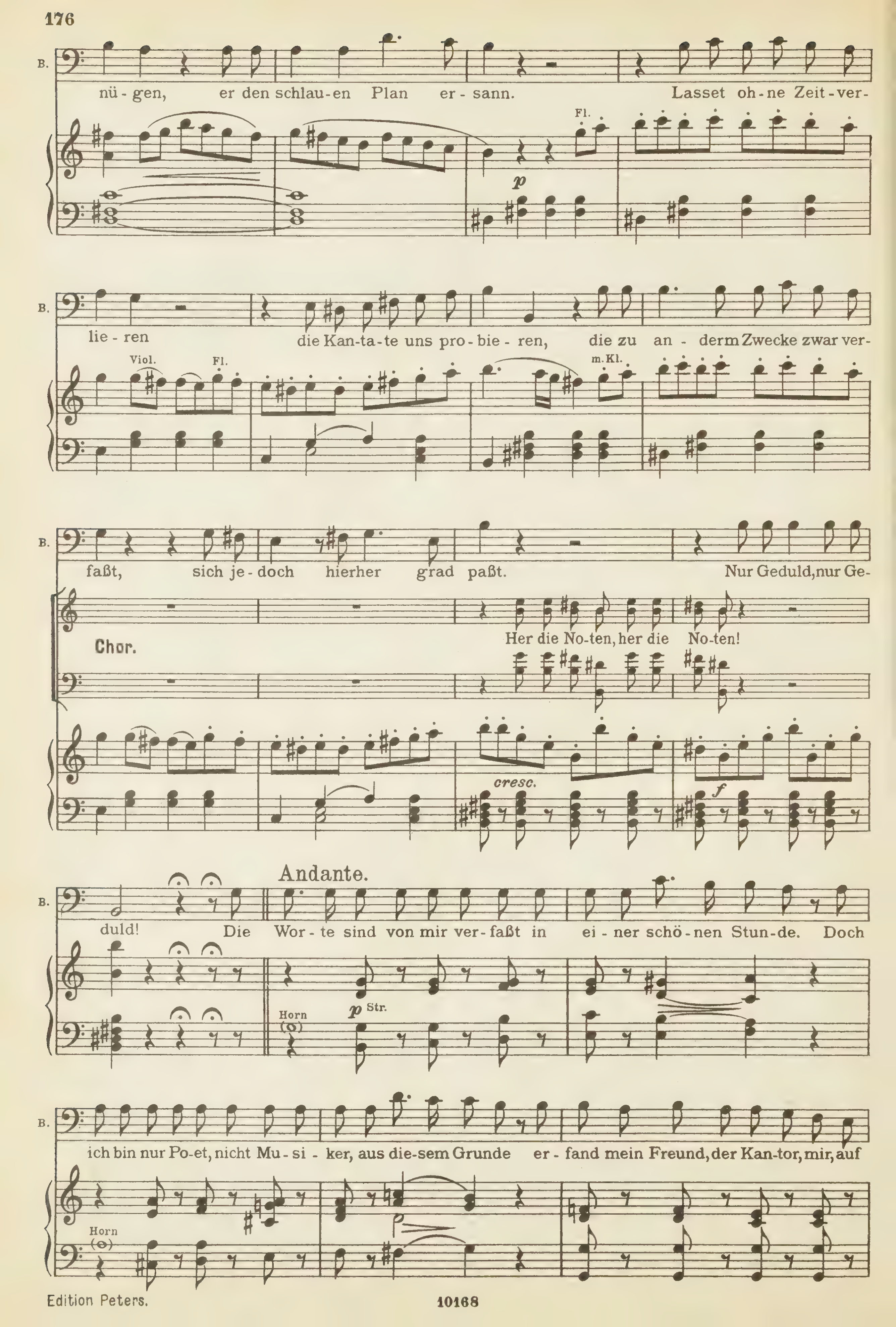
B. I - wanow hat er ge - heißen, dem man jetzt so ho - he Eh - re zollt.
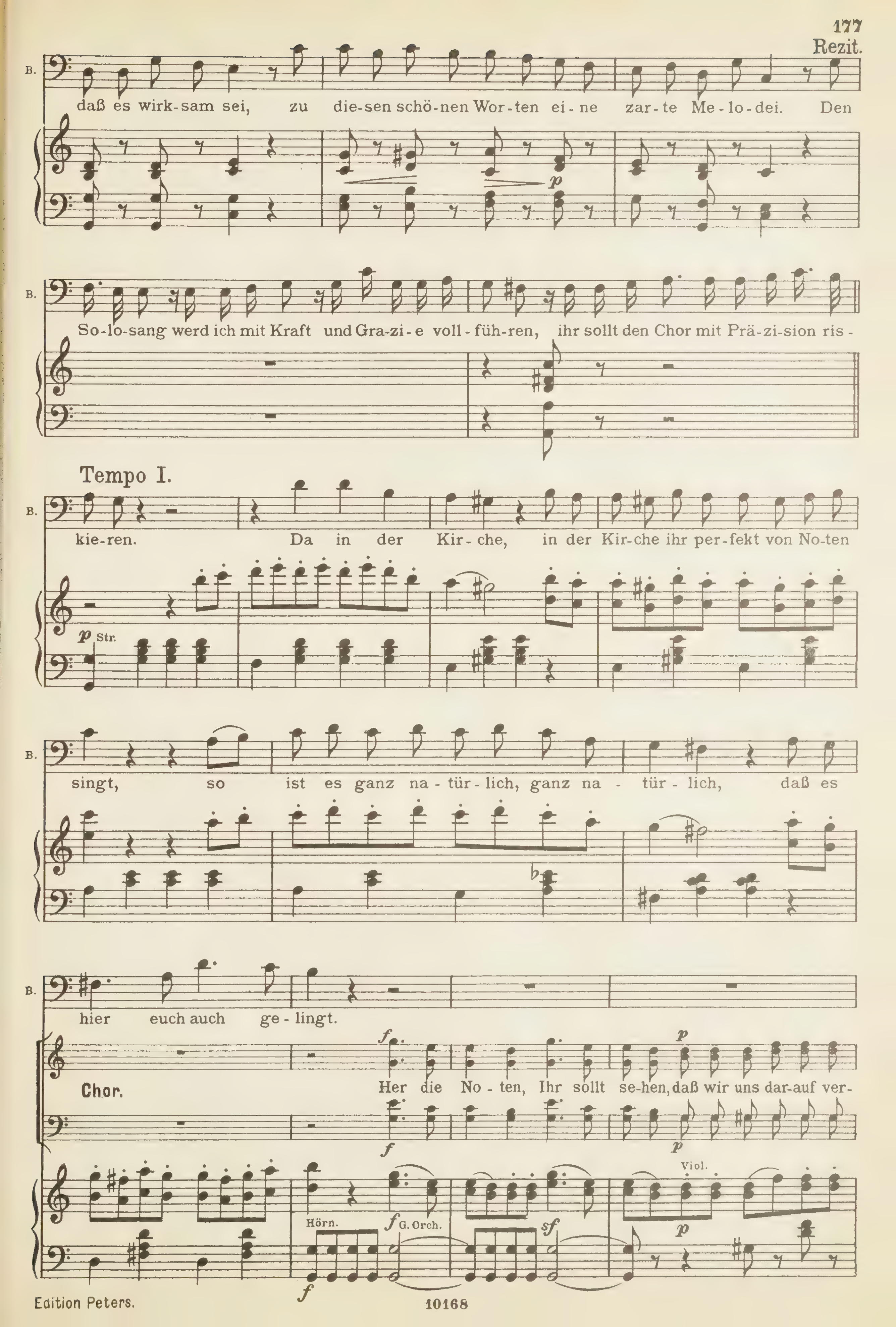
Chor. I- - wanow, der Zimmer-mann?

B. Das war sein Privat - ver-gnügen, höhern Pflich - ten zu ge-

Viol.

cresc. *f* *p* *cresc.*


B.
nü-gen, er den schlau-en Plan er-sann. Lasset oh-ne Zeit-ver-
Fl.
p
lie-ren die Kan-ta-te uns pro-bie-ren, die zu an-derm Zwecke zwar ver-
Viol.
Fl.
m.Kl.
faßt, sich je-doch hierher grad paßt. Nur Geduld, nur Ge-
Her die No-ten, her die No-ten!
Chor.
cresc.
f
Andante.
duld! Die Wor-te sind von mir ver-faßt in ei-ner schö-nen Stun-de. Doch
Horn
p Str.
ich bin nur Po-et, nicht Mu-si-ker, aus die-sem Grunde er-fand mein Freund, der Kan-tor, mir, auf
Horn


Rezit.
B.
daß es wirk-sam sei, zu die-sen schö-nen Wor-ten ei-ne zar-te Me-lo-dei. Den
p
B.
So-lo-sang werd ich mit Kraft und Gra-zi-e voll-füh-ren, ihr sollt den Chor mit Prä-zi-sion ris-
Tempo I.
B.
kie-ren. Da in der Kir-che, in der Kir-che ihr per-fekt von No-ten
p Str.
B.
singt, so ist es ganz na-tür-lich, ganz na-tür-lich, daß es
B.
hier euch auch ge-lingt.
Chor.
Her die No-ten, Ihr sollt se-hen, daß wir uns dar-auf ver-
f
p
Hörn.
G. Orch.
sf
Viol.

B. Nehmt die No-ten, und Ruhe dann, nehmt die

ste-hen, daß wir uns dar-auf ver - ste-hen.

f Mir her!

f (Sie greifen darnach.)

Mir her!

G.Orch. *f*

B. Noten, und Ru-he dann! Jetzt fang ich mein So-lo an, jetzt fang

Mir her! (Der Ratsdiener verteilt die Noten und stellt alle in einem Halbkreise auf.)

Mir her!

Viol. *p* Fag. Fl. *pp* *sf* Str.
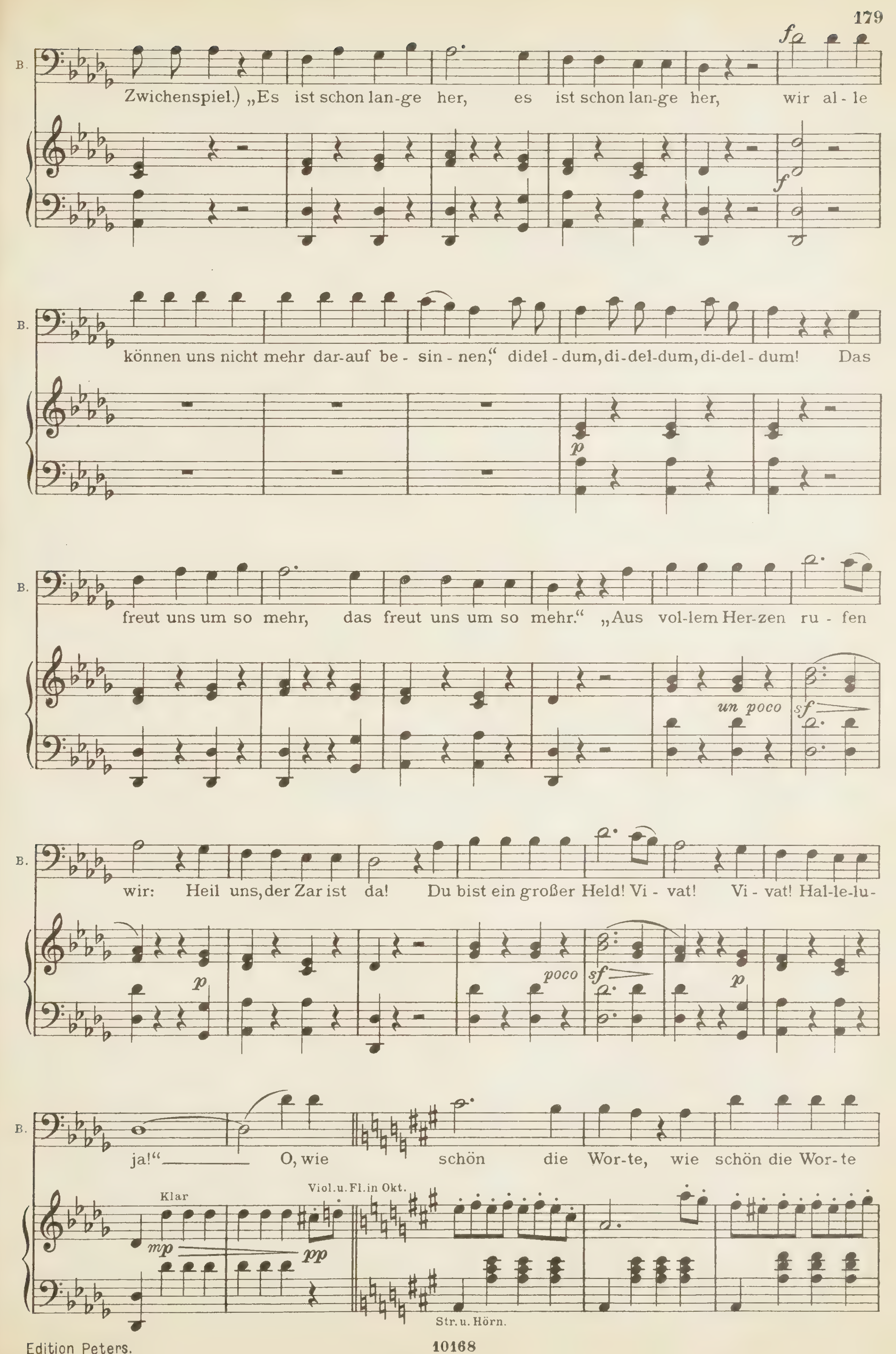
B. So - - lo
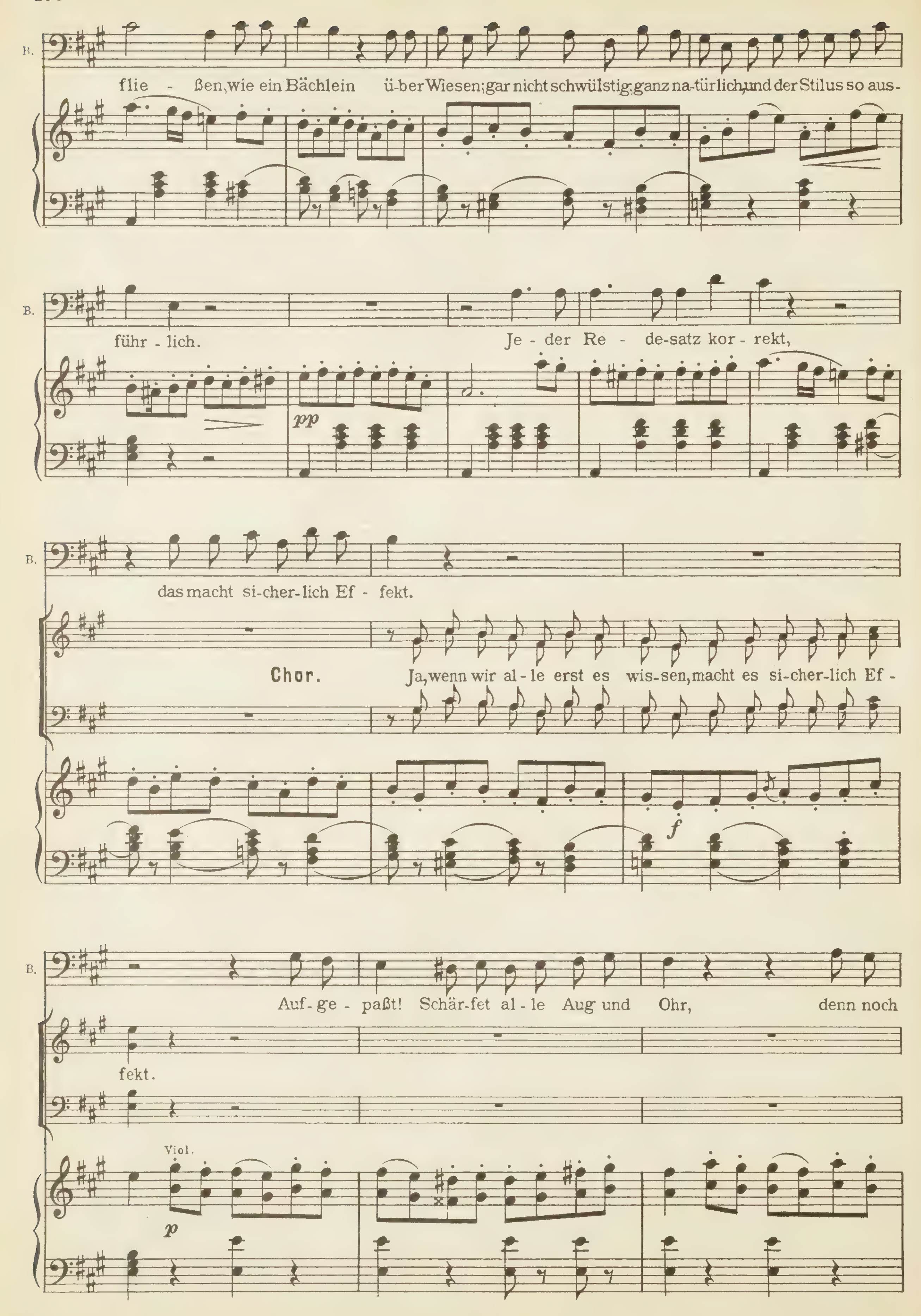
ich mein So - - lo an.
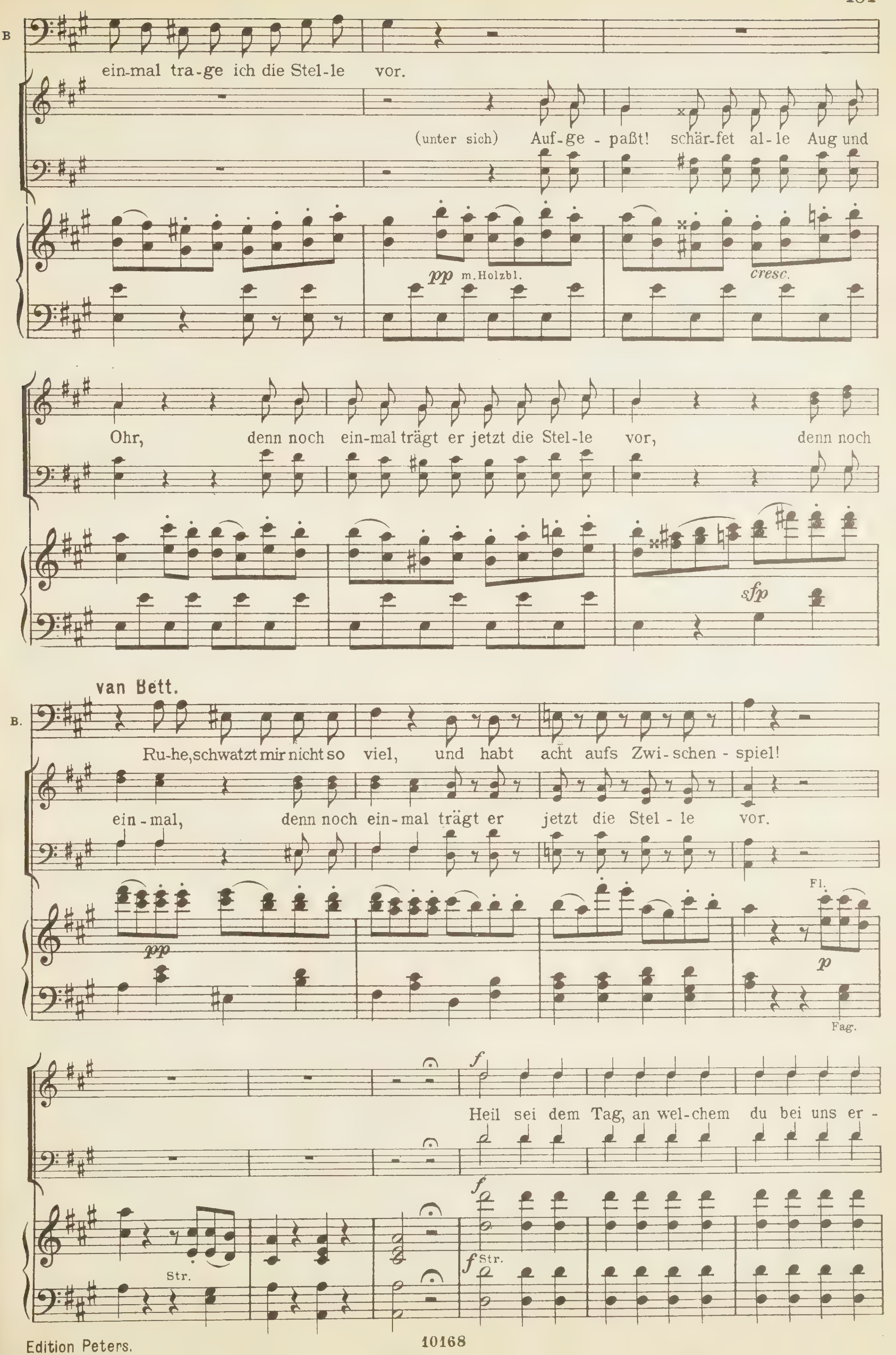
Str. Fl.u.Kl. *p* *pp* Fag. Str.

B. *f* „Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er - schie-nen." Di-del-dum, di-deldum, (das ist das
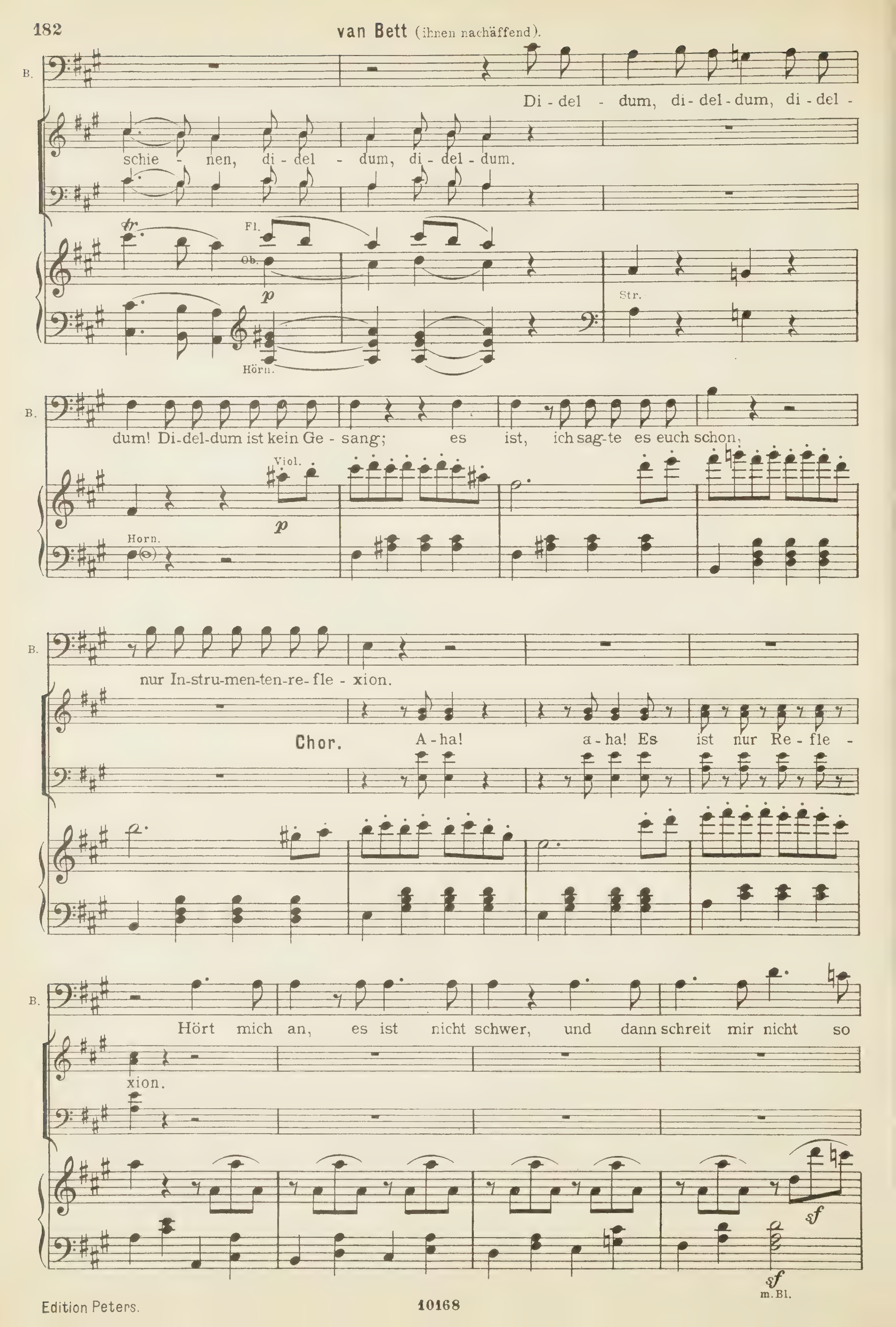
f Str. *p*
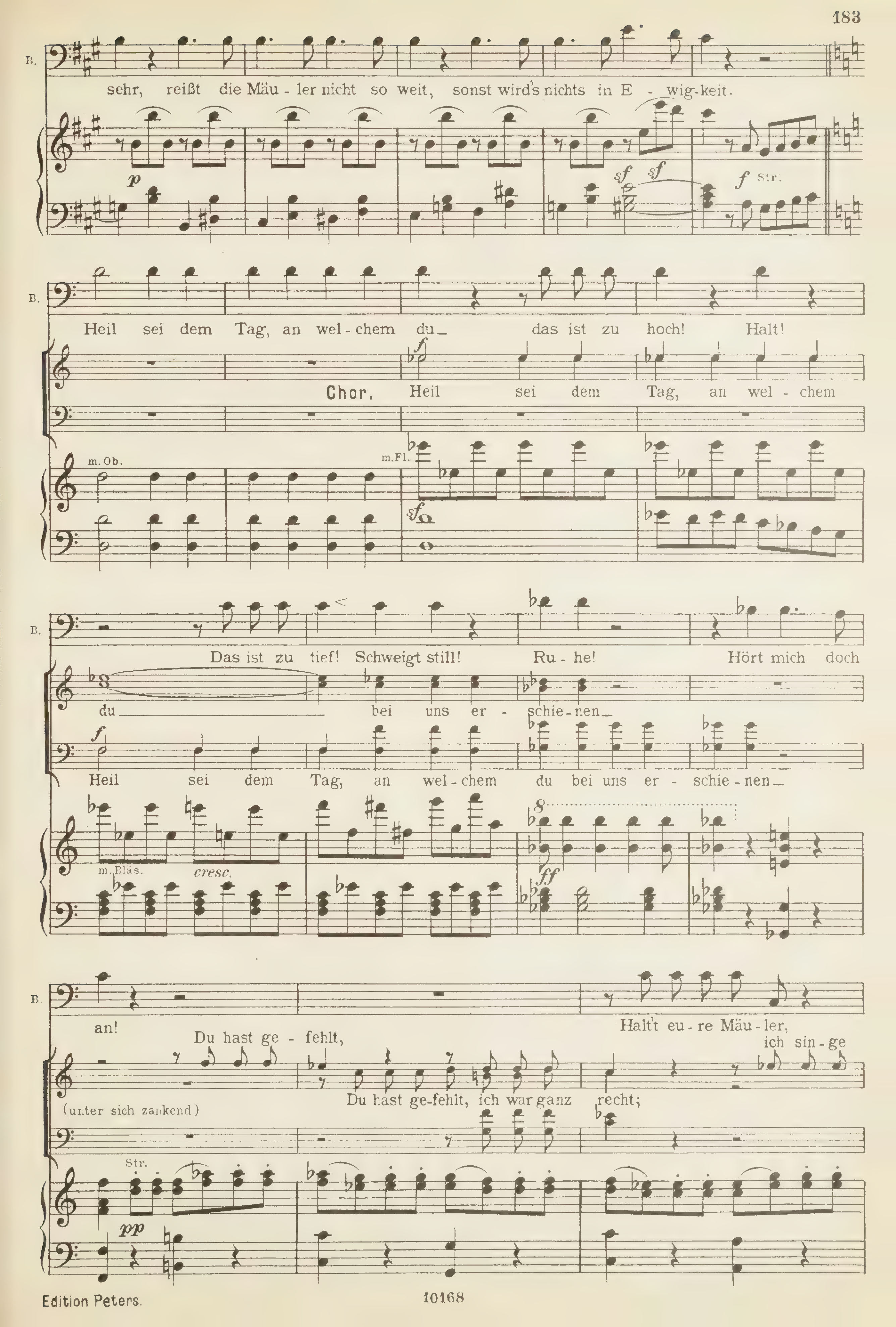

B.
Zwichenspiel.) „Es ist schon lan-ge her, es ist schon lan-ge her, wir al-le
können uns nicht mehr dar-auf be - sin - nen,“ didel - dum, di-del-dum, di-del - dum! Das
freut uns um so mehr, das freut uns um so mehr.“ „Aus vol-lem Her-zen ru - fen
wir: Heil uns, der Zar ist da! Du bist ein großer Held! Vi - vat! Vi - vat! Hal-le-lu-
ja!“ O, wie schön die Wor-te, wie schön die Wor-te
Klar
Viol.u.Fl.in Okt.
Str.u.Hörn.
un poco
poco
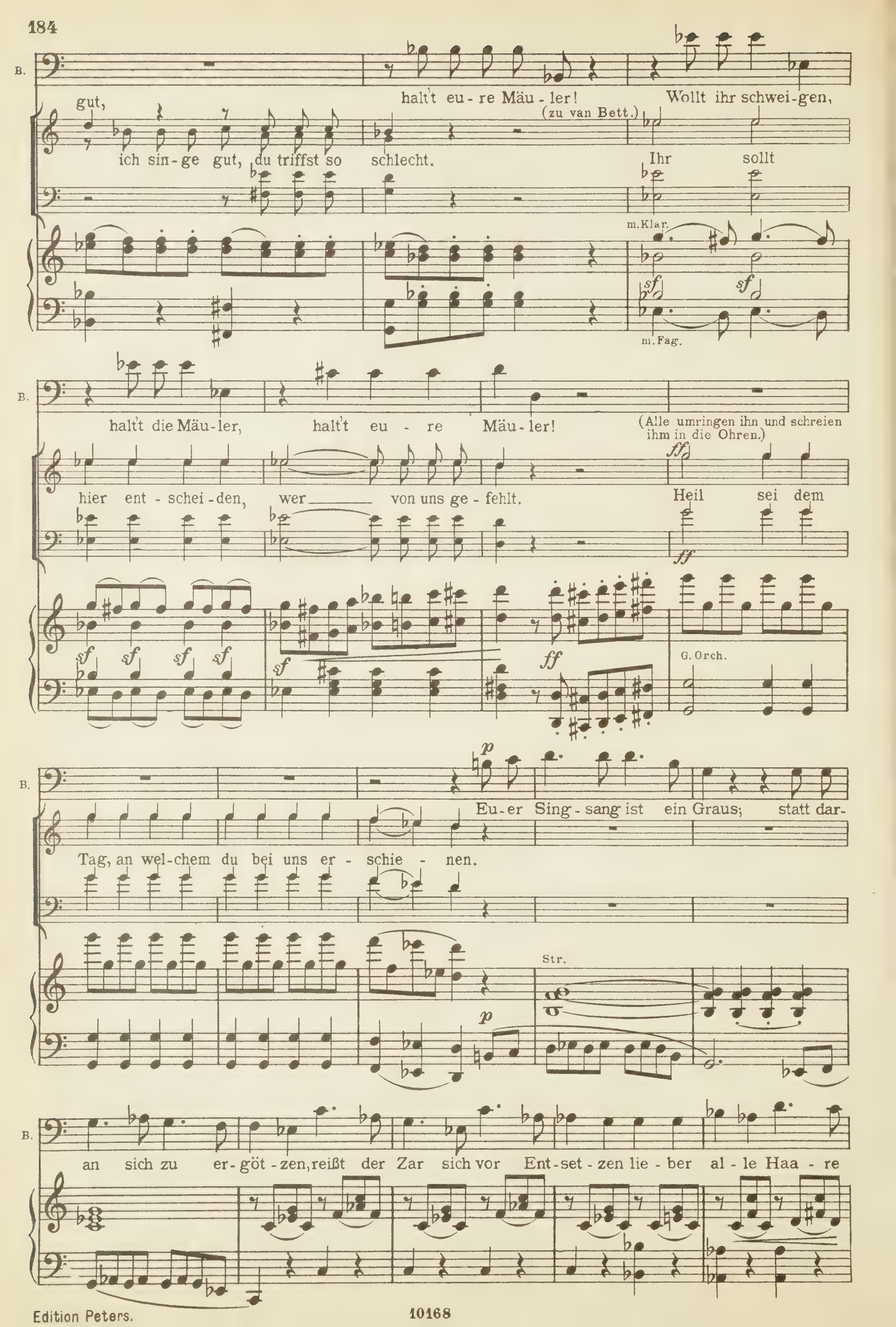

B.
flie - ßen, wie ein Bächlein ü-ber Wiesen; gar nicht schwülstig, ganz na-türlich, und der Stilus so aus-
B.
führ - lich. Je - der Re - de-satz kor - rekt,
pp
B.
das macht si-cher-lich Ef - fekt.
Chor.
Ja, wenn wir al - le erst es wis-sen, macht es si-cher-lich Ef -
f
B.
Auf-ge - paßt! Schär-fet al - le Aug und Ohr, denn noch
fekt.
Viol.
p


B
ein-mal tra-ge ich die Stel-le vor.
(unter sich) Auf-ge-paßt! schär-fet al-le Aug und
pp m. Holzbl.
cresc.
Ohr, denn noch ein-mal trägt er jetzt die Stel-le vor, denn noch
sfp
van Bett.
B.
Ru-he, schwatzt mir nicht so viel, und habt acht aufs Zwi-schen-spiel!
ein-mal, denn noch ein-mal trägt er jetzt die Stel-le vor.
pp
Fl.
p
Fag.
f
Heil sei dem Tag, an wel-chem du bei uns er-
Str.
f Str.

van Bett (ihnen nachäffend).




B.
sehr, reißt die Mäu-ler nicht so weit, sonst wird's nichts in E-wig-keit.
p
sf sf
f Str.
Heil sei dem Tag, an wel-chem du_ das ist zu hoch! Halt!
f
Chor. Heil sei dem Tag, an wel-chem
m.Ob.
m.Fl.
sf
Das ist zu tief! Schweigt still! Ru-he! Hört mich doch
du_ bei uns er-schie-nen_
f
Heil sei dem Tag, an wel-chem du bei uns er-schie-nen_
m.Bläs.
cresc.
ff
an!
Halt't eu-re Mäu-ler,
Du hast ge-fehlt,
ich sin-ge
(unter sich zankend)
Du hast ge-fehlt, ich war ganz recht;
Str.
pp


B.
gut,
halt't eu - re Mäu - ler!
Wollt ihr schwei - gen,
(zu van Bett.)
ich sin - ge gut, du triffst so schlecht.
Ihr sollt
m. Klar.
sf
sf
m. Fag.
B.
halt't die Mäu - ler,
halt't eu - re Mäu - ler!
(Alle umringen ihn und schreien ihm in die Ohren.)
ff
hier ent - schei - den, wer von uns ge - fehlt.
Heil sei dem
ff
sf
sf
sf
sf
sf
ff
G. Orch.
B.
p
Eu - er Sing - sang ist ein Graus; statt dar-
Tag, an wel - chem du bei uns er - schie - nen.
Str.
p
B.
an sich zu er - göt - zen, reißt der Zar sich vor Ent - set - zen lie - ber al - le Haa - re



B.

aus. **Chor.**

Sopran u. Alt (mit Ob.)

Bes-ser wird es uns ge - lin-gen, wenn wir ganz al - lei - ne sin-gen, denn wenn Ihr da-zwi-schen

Str. *p*

B.

Dar-in bin ich eu-rer Mein-ung, je - der sin-ge, wie er

schreit, wird es nichts in E - wig - keit.

(m.Fl.)

B.

kann; fan-get oh-ne mei-ne Leitung noch ein-mal von vor-ne an.

Chor (der sich wieder im Halbkreise aufgestellt hat).

f

Heil sei dem

f

G. Orch.

Klar.

Tromp.

f

con forza

Hörn.

B.

Jetzt Ta-cet für den Chor.

Tag, an wel - chem du bei uns er - schie - nen.

p

Es

p

Fl.
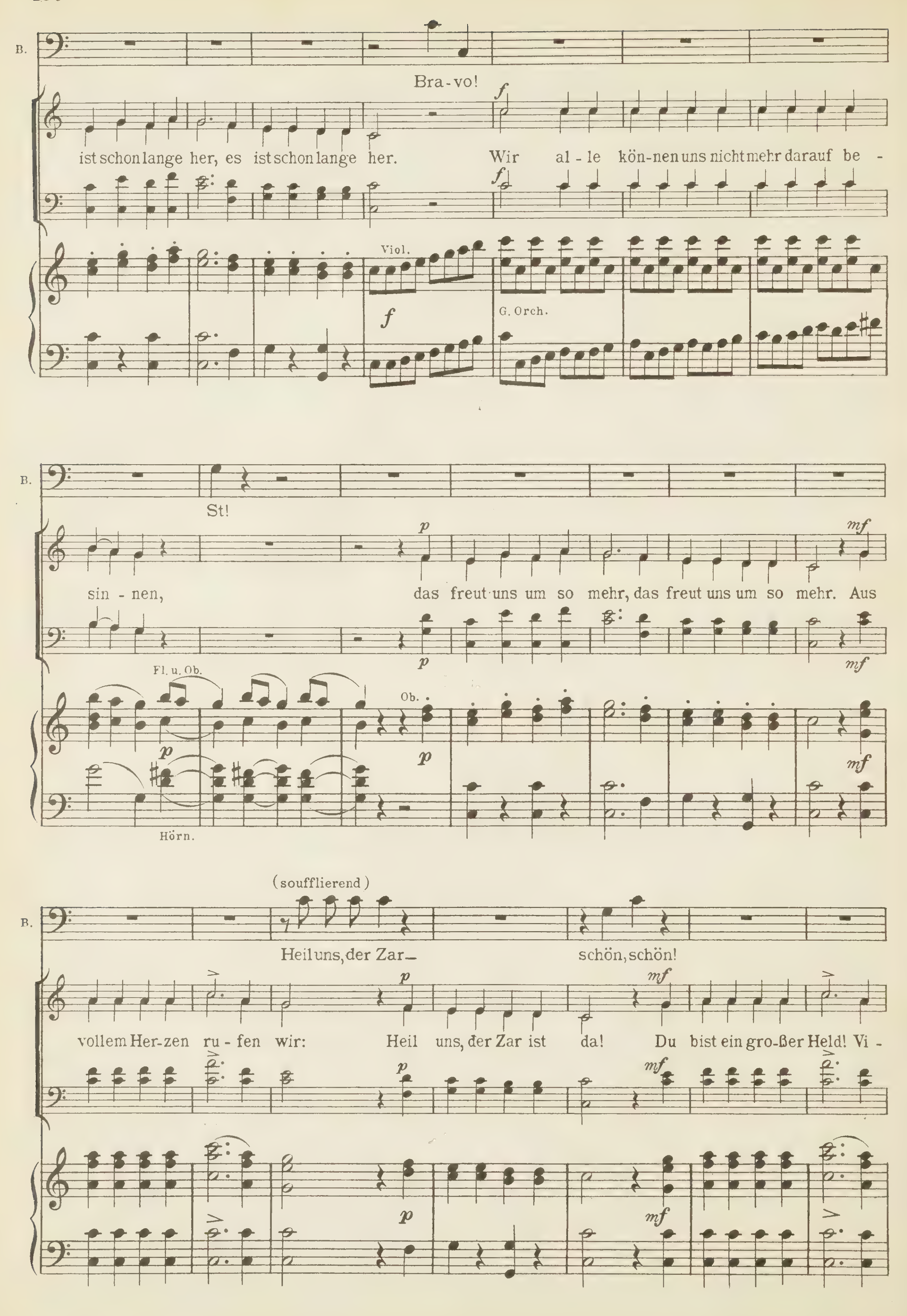
Ob.
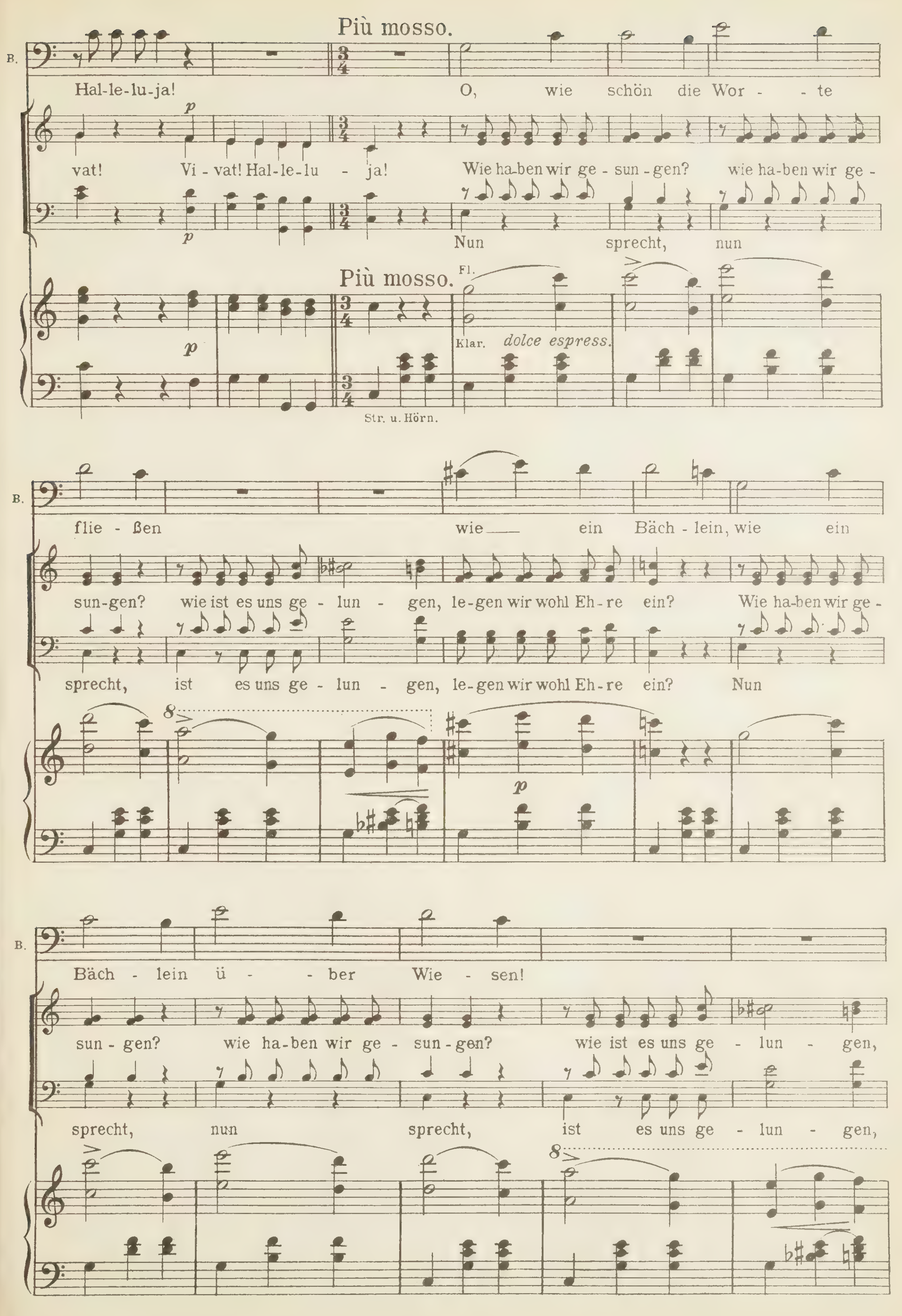
Ob.
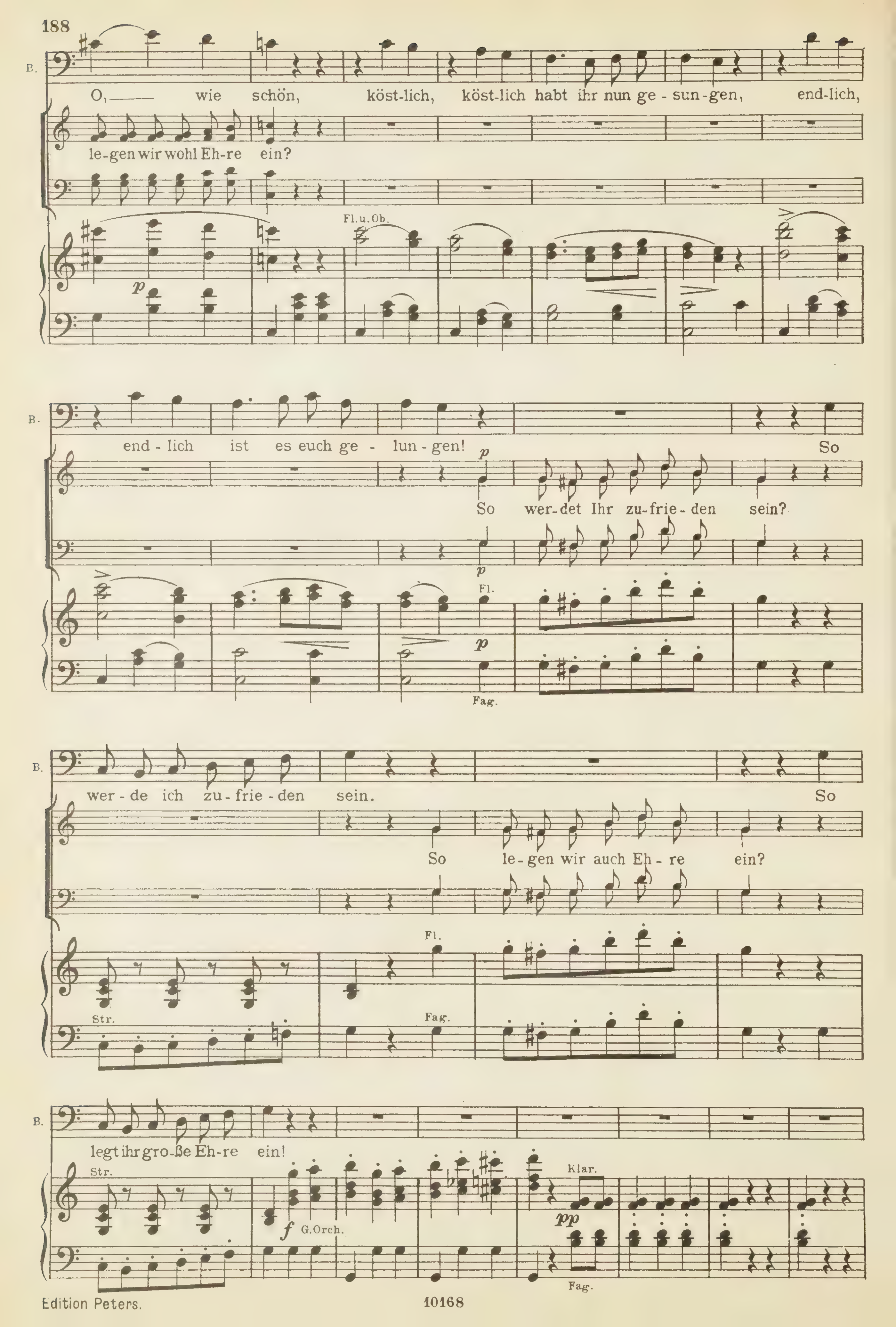
p
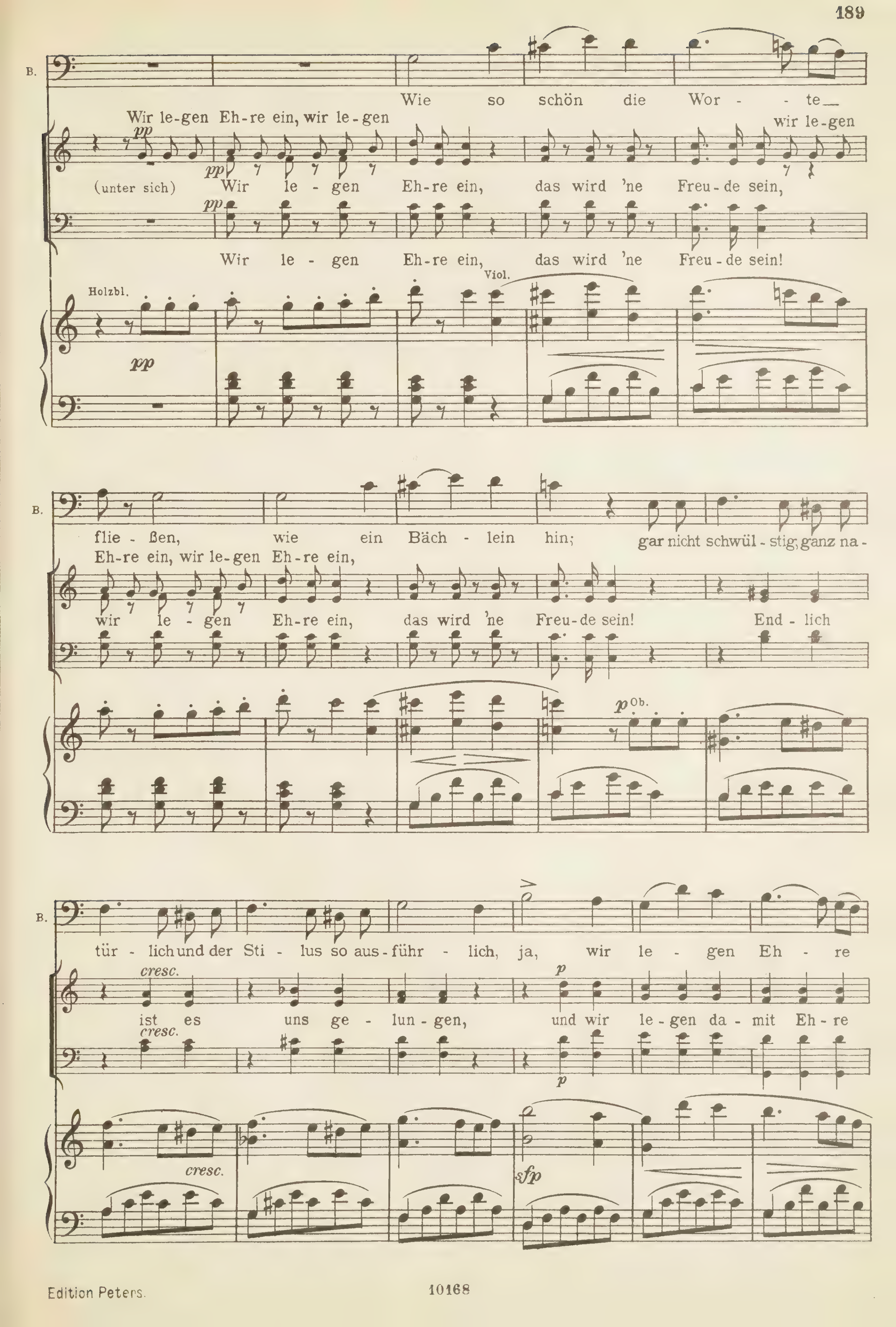
p
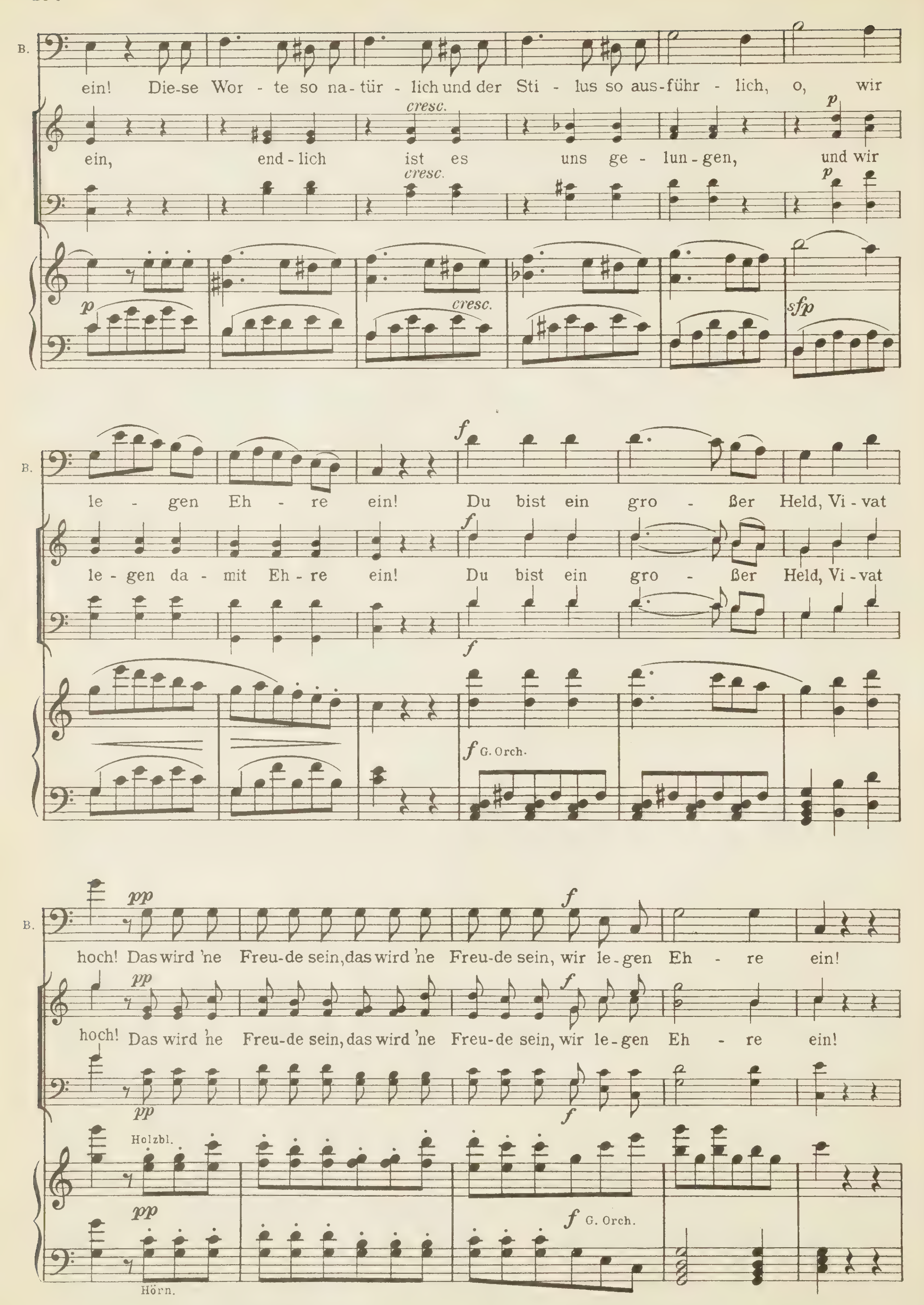
Hörner.
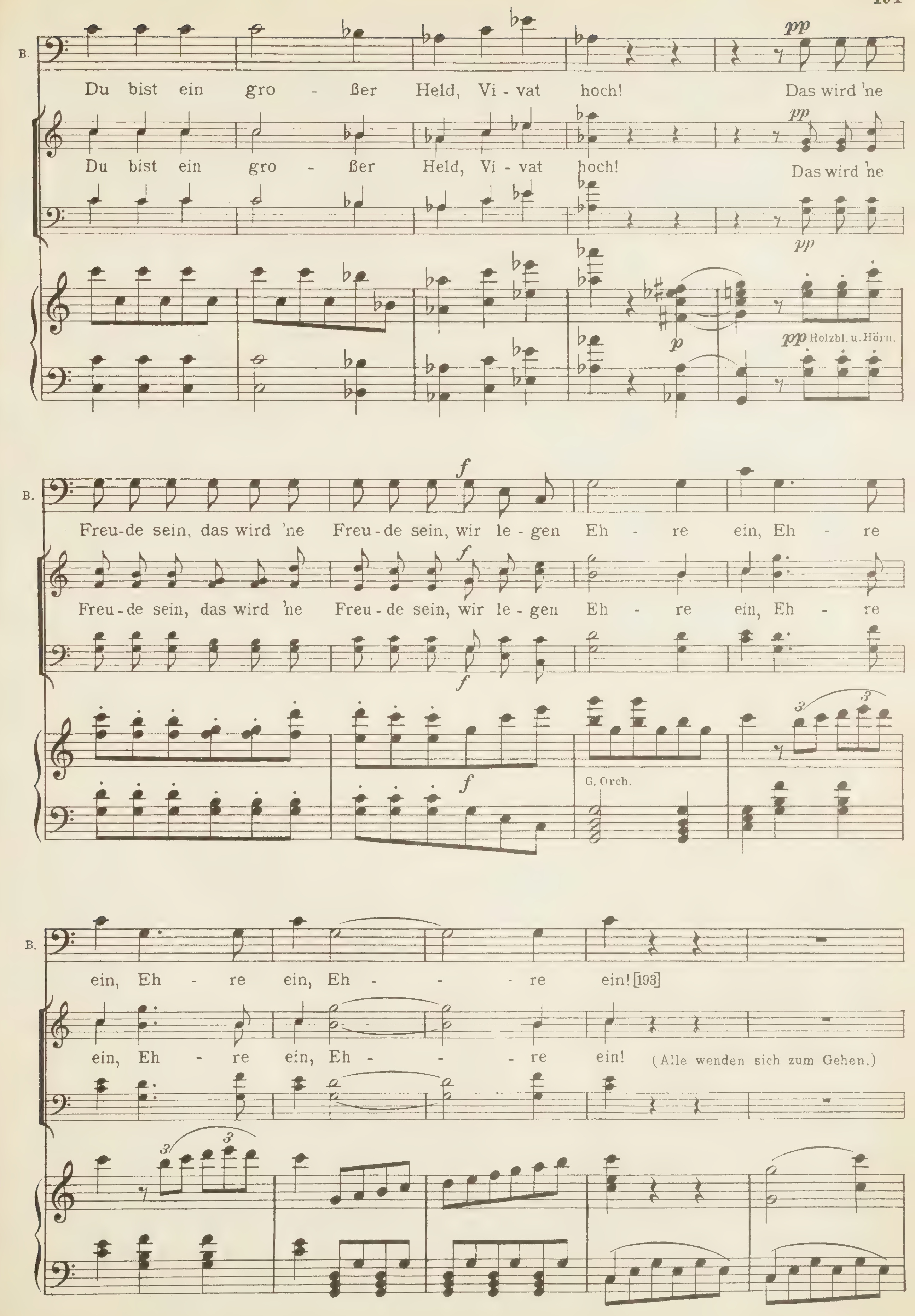

B.
Bra-vo!
ist schon lange her, es ist schon lange her. Wir al-le kön-nen uns nicht mehr darauf be-
Viol.
G. Orch.
B.
St!
sin-nen, das freut uns um so mehr, das freut uns um so mehr. Aus
Fl. u. Ob.
Ob.
Hörn.
(soufflierend)
B.
Heil uns, der Zar—
schön, schön!
vollem Her-zen ru-fen wir: Heil uns, der Zar ist da! Du bist ein gro-ßer Held! Vi-
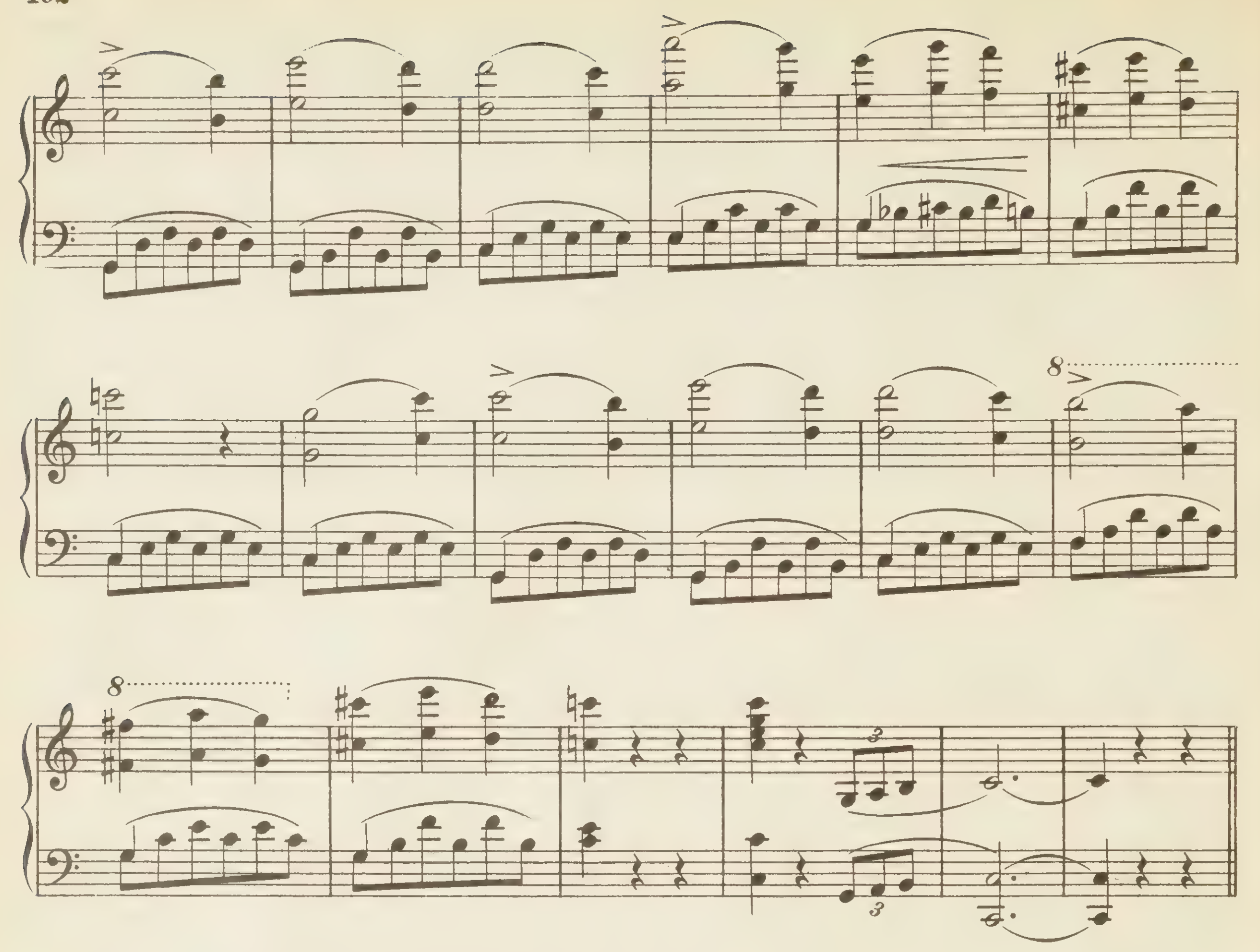

Più mosso.
B.
Hal-le-lu-ja! O, wie schön die Wor - - te
p
vat! Vi - vat! Hal-le-lu - ja! Wie ha-ben wir ge - sun - gen? wie ha-ben wir ge -
p
Nun sprecht, nun
Più mosso.
Fl.
p
Klar. dolce espress.
Str. u. Hörn.
flie - ßen wie ein Bäch - lein, wie ein
sun-gen? wie ist es uns ge - lun - gen, le-gen wir wohl Eh-re ein? Wie ha-ben wir ge -
sprecht, ist es uns ge - lun - gen, le-gen wir wohl Eh-re ein? Nun
8
p
Bäch - lein ü - - ber Wie - sen!
sun - gen? wie ha-ben wir ge - sun-gen? wie ist es uns ge - lun - gen,
sprecht, nun sprecht, ist es uns ge - lun - gen,
8


B.
O, wie schön, köstlich, köstlich habt ihr nun gesungen, endlich,
legen wir wohl Ehre ein?
Fl.u.Ob.
p
endlich ist es euch gelungen!
So werdet Ihr zufrieden sein?
So
p
Fl.
Fag.
werde ich zufrieden sein.
So legen wir auch Ehre ein?
So
Fl.
Str.
Fag.
legt ihr große Ehre ein!
Str.
f
G.Orch.
Klar.
pp
Fag.


B.
Wie so schön die Wor - - te
Wir le-gen Eh-re ein, wir le-gen
wir le-gen
pp
(unter sich) Wir le - gen Eh-re ein, das wird 'ne Freu-de sein,
pp
Wir le - gen Eh-re ein, das wird 'ne Freu-de sein!
Holzbl.
Viol.
pp
B.
flie - ßen, wie ein Bäch - lein hin; gar nicht schwül - stig, ganz na -
Eh-re ein, wir le-gen Eh-re ein,
wir le - gen Eh-re ein, das wird 'ne Freu-de sein! End - lich
p Ob.
B.
tür - lich und der Sti - lus so aus-führ - lich, ja, wir le - gen Eh - re
cresc.
p
ist es uns ge - lun - gen, und wir le - gen da - mit Eh - re
cresc.
p
cresc.
sfp


B.
ein! Die-se Wor - te so na-tür - lich und der Sti - lus so aus-führ - lich, o, wir
cresc.
p
ein, end - lich ist es uns ge - lun - gen, und wir
cresc.
p
p
cresc.
sfp
B.
le - gen Eh - re ein! Du bist ein gro - ßer Held, Vi - vat
f
le - gen da - mit Eh - re ein! Du bist ein gro - ßer Held, Vi - vat
f
f
f G. Orch.
B.
hoch! Das wird 'ne Freu-de sein, das wird 'ne Freu-de sein, wir le - gen Eh - re ein!
pp
f
hoch! Das wird 'ne Freu-de sein, das wird 'ne Freu-de sein, wir le - gen Eh - re ein!
pp
f
Holzbl.
pp
f G. Orch.
Hörn.


B.
pp
Du bist ein gro - ßer Held, Vi - vat hoch! Das wird 'ne
pp
Du bist ein gro - ßer Held, Vi - vat hoch! Das wird 'ne
pp
p
pp Holzbl. u. Hörn.
B.
f
Freu-de sein, das wird 'ne Freu-de sein, wir le - gen Eh - re ein, Eh - re
f
Freu - de sein, das wird 'ne Freu - de sein, wir le - gen Eh - re ein, Eh - re
f
f
G. Orch.
B.
ein, Eh - re ein, Eh - - re ein! [193]
ein, Eh - re ein, Eh - - re ein! (Alle wenden sich zum Gehen.)



Zweite Szene.

Vorige. Zar.

Zar. Was geht denn hier vor?

van Bett. Was Euch nichts angeht, Ihr kecker Gesell. Binnen kurzem wird aber zwischen uns beiden etwas vorgehen, was Euch gar sehr angeht.

Zar. Und das wäre?

van Bett. Sieh doch an, die liebe Unschuld, wie sie tut, als wäre gar nichts vorgefallen. Ihr wißt doch, daß Ihr mir einen Stoß versetzt habt?

Zar. Ich? Herr Bürgermeister?

van Bett. Habt Ihr mir einen Stoß versetzt oder nicht?

Zar. Ja, Herr Bürgermeister.

van Bett. Nun, das ist mir lieb_

Zar. 's ist gern geschehen.

van Bett. Ausreden lassen! Es ist mir lieb, daß Ihr es eingesteht. Hätte der fremde Herr Gesandte nicht für Euch Kaution gestellt, so säßet Ihr in Ketten und Banden. Verstanden? Jetzt habe ich die Feierlichkeit im Kopfe, aber in einer Stunde werdet Ihr Euch einfinden, und dann geht das Verhör los.

Zar. Aber ich wüßte doch nicht_

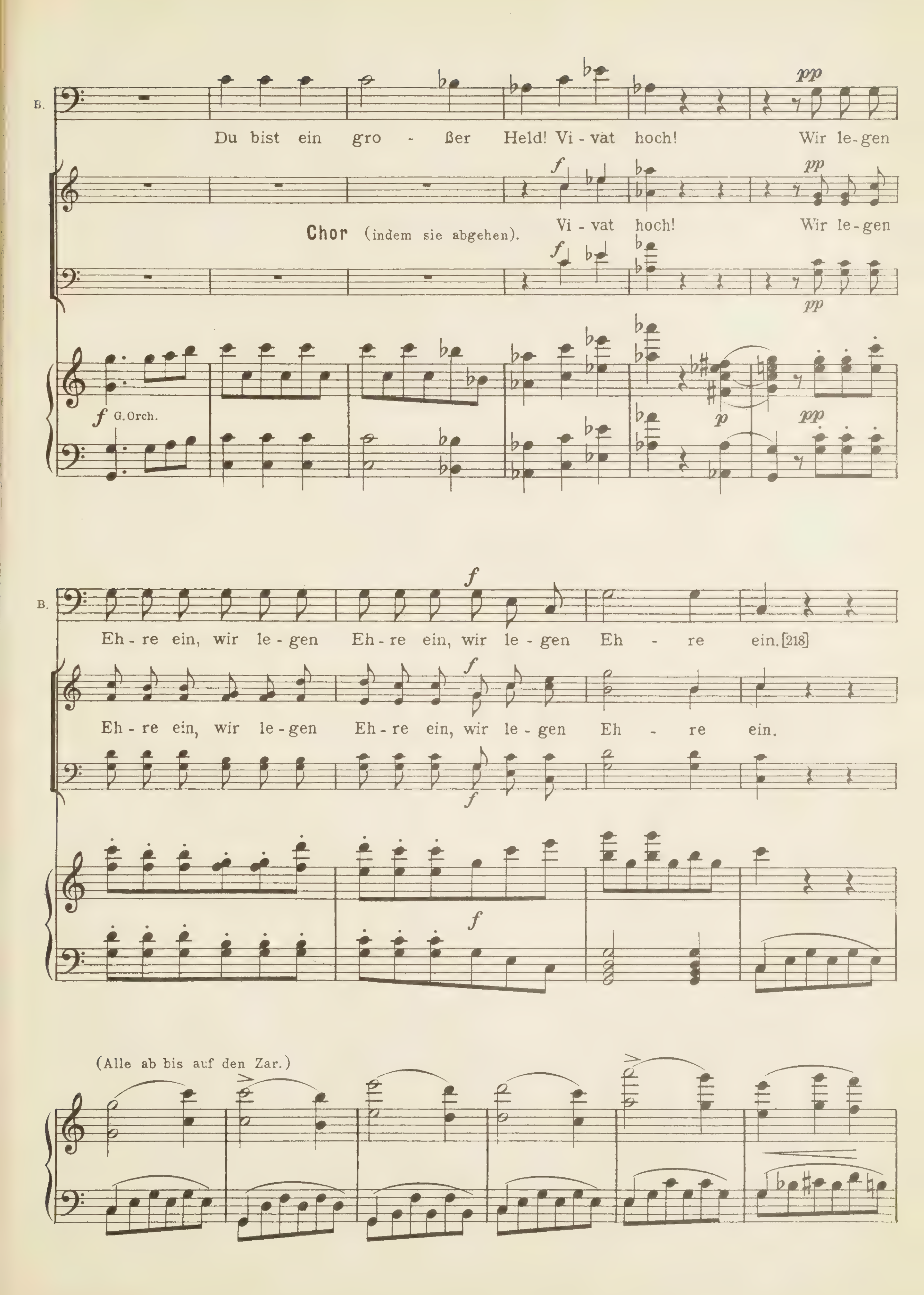
van Bett. Ich sage Euch, das Verhör geht los, und wißt Ihr, was ein Verhör zu bedeuten hat?
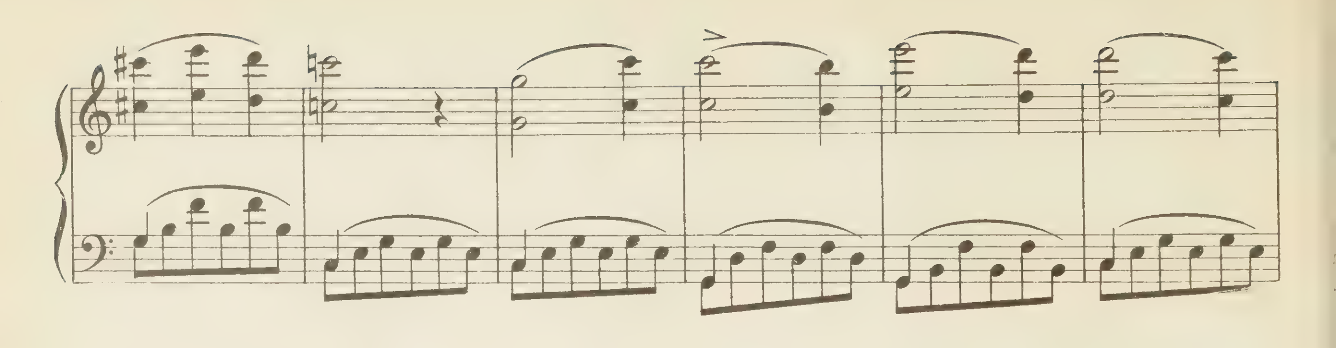
Zar. So halb und halb.
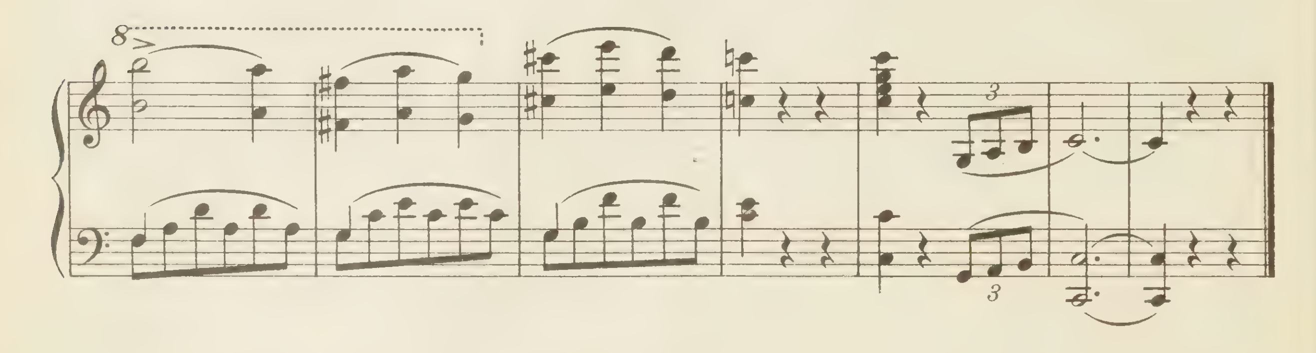
van Bett. Das ist mir lieb, Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? Wißt Ihr, was das heißt?

Zar. Nein.

van Bett. Das heißt: Das Verhör geht los. Kommt, meine Freunde!


B.
Du bist ein gro - ßer Held! Vi - vat hoch! Wir le-gen
Chor (indem sie abgehen). Vi - vat hoch! Wir le-gen
G.Orch.
B.
Eh - re ein, wir le - gen Eh - re ein, wir le - gen Eh - re ein. [218]
Eh - re ein, wir le - gen Eh - re ein, wir le - gen Eh - re ein.
(Alle ab bis auf den Zar.)





Dritte Szene.

Zar. (allein).

Dummkopf, in einer Stunde kannst du dein Verhör in offener See halten.

Vierte Szene.

Zar. Marie.

Marie. Gut, daß ich Euch finde. Ihr spracht meinen Oheim; hat er Euch etwa gesagt, wie es mit Iwanow steht?

Zar. Soviel ich weiß, gut. Er ist auf freiem Fuße wie ich.

Marie. Das wußte ich wohl Der eine Herr Gesandte hat sich für Euch beide verbürgt; aber wie steht es denn weiter mit ihm?

Zar. Weiter? Soviel ich weiß, gut.

Marie. Seid nicht so wortkarg, sagt mir, ist er denn wirklich–?

Zar. Was?

Marie. Der Kaiser von Moskau?

Zar. Die Leute sagen es, und Ihr Oheim überhäuft ihn mit Ehrenbezeugungen, also muß es doch wohl wahr sein.

Marie (verzweifelt). Also doch!_und so auf ~~einmal!~~ Ach, du lieber Himmel, was soll denn da aus mir werden? Als Kaiser kann er mich doch nicht heiraten.

Zar. Möchten Sie nicht Kaiserin sein?

Marie. Je nun, es mag wohl so übel nicht sein, wenn man sich gegenseitig recht lieb hat. Ich habe aber immer gehört, bei den hohen Herren dauerte das nicht lange, und was hätte ich denn von einem Manne, der den ganzen Tag regierte und sich gar nicht um mich bekümmerte.

Zar. Was wäre denn da zu tun?

Marie. Reden Sie ihm zu, daß er abdankt. Was hat er denn davon? Viele Menschen, die ihm den Kopf warm machen, ~~viele Sorgen, Krieg~~ das ganze Jahr, und am Ende kommt doch nichts dabei heraus.

Zar. Wenn es aber das Wohl von vielen Tausenden gälte?

Marie. (nach einer Pause). Das ist etwas anderes. Mich freut es, wenn ich nur einen einzigen glücklich machen kann, und auf ihn warten Tausende, ja, dann muß er folgen — aber es wird mir das Herz brechen. (Mit Tränen.) Ach, nun fühl ich erst, wie lieb ich ihn habe. Aber wozu diese Mummerei? Warum kam er als Zimmergeselle, um sich meine Liebe zu erwerben? warum nicht gleich als Kaiser? Da wußte ich doch, woran ich war und konnte mich danach einrichten.

Zar. Verhältnisse wahrscheinlich. — Jetzt ein ernstes Wort, liebe Marie. Ihr Glück liegt mir am Herzen, und gelingt mein Plan, so führe ich Sie heute noch in Iwanos Arme.

Marie (erfreut). In des Kaiser Iwanows Arme?

Zar. Gleichviel ob Kaiser oder nicht, genug, ich bewirke es, Sie werden seine Gattin.

Marie. (freudig). Wär's möglich — Sie könnten — (plötzlich ernst). Ach, gehen Sie, Sie sind mir auch so ein Heimlicher, man weiß nie, was man aus Ihnen machen soll.

Zar. Mögen Sie mich halten, wofür Sie wollen, mein Wort darauf, Iwanow wird Ihr Mann.

Marie (außer sich vor Freude). Wenn das wahr würde, liebster Herr Michaelow, ich wollte Sie für den besten Menschen auf der Welt, für einen Engel wollte ich Sie halten. Aber täuschen Sie mich auch nicht? Nein, Sie haben sich uns stets so treulich genähert, Ihr biederer Sinn, Ihr gutes Herz hat uns so oft bewiesen, wie gut Sie es mit uns meinen — nein, Sie täuschen uns gewiß nicht, Sie haben zwei so ehrliche Augen. Ach, wäre Iwanow nur da, daß ich ihm unser Glück verkünden könnte! Meinen Oheim kriegen wir herum, das ist Nebensache, und wenn ich erst gewiß wüßte, daß Iwanow kein Kaiser ist, ich wollte vor Freude jauchzen, daß man es bis übers Meer hörte.

Zar. Nur jetzt noch nicht.

Marie. Ich werde ganz leise jauchzen. — Noch eins: Weiß Iwan schon?

Zar. Kein Wort. Er darf vor einer Stunde auch keine Silbe davon erfahren.

Marie. Vor einer Stunde? Aber wie hängt denn das eigentlich zusammen?

Zar. Das soll Ihnen nach Verlauf einer Stunde alles klar werden. Für jetzt müssen Sie ihn als Kaiser behandeln, öffentlich, wie unter vier Augen, das bedinge ich.

Marie. O, ich werde nichts verraten. Wenn ich ihm begegne, so werde ich sprechen: Haben Ew. Majestät gut geschlafen, oder haben Ew. Majestät heute viel zu regieren? Kann ich helfen? Und wenn er mich dann staunend ansieht, dann werfe ich ihm so einen Blick zu, so einen gewissen, den versteht er recht, und versteht er ihn nicht, so sage ich ihm —

Zar. St! Kein Wort!
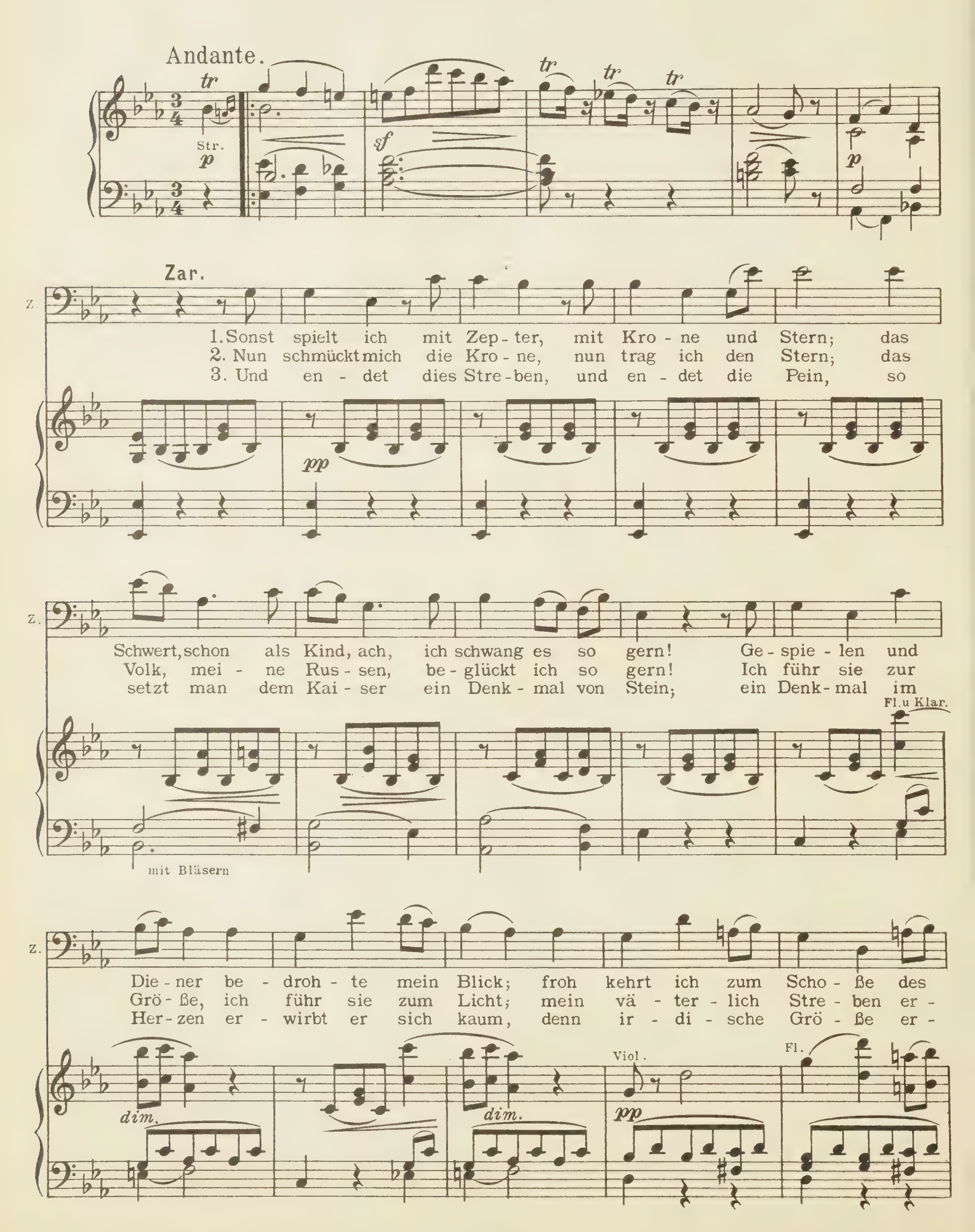
Marie. Kein Wort, ich tue nur, als ob ich etwas sagte. Aber wenn alles vorbei, wenn unser Glück entschieden, dann wird ihm gehörig der Text gelesen, weil er mich so geängstigt hat. Lebt wohl, lieber, lieber Michaelow, mögt Ihr nun sein, wer Ihr wollt, ich betrachte Euch als unseren Schutzgott. (Herzlich.) Für jetzt kann ich Euch nichts weiter bieten, als den Dank eines armen Mädchens, dessen Lebensglück Ihr gründen wollt. (Heiter.) Für die Zukunft aber sollt Ihr ein Glied unserer Familie sein. Bei der Verlobung, bei der Trauung, bei der Hochzeit, bei — bei allem, was vorfällt, sollt Ihr der Erste sein. (Rasch ab.)
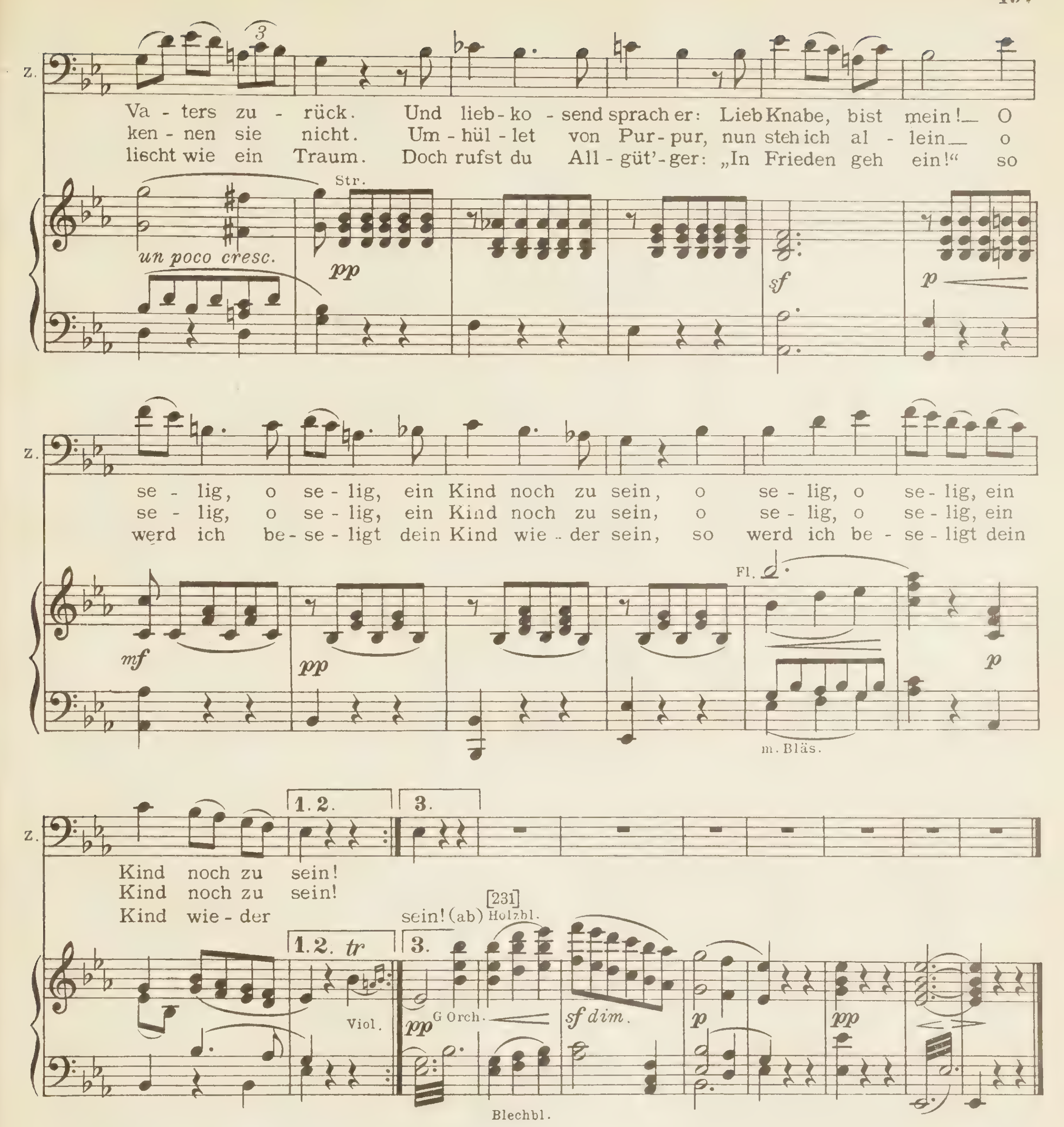
Fünfte Szene.

Zar (allein).

Zar. Glückliche, beneidenswerte Menschen! Euch lächelt froh die Zukunft, wie in der Kindheit goldenen Tagen, wo noch kein Kummer die Seele drückt.

Nº 14. Lied.





Sechste Szene.

Iwanow.

Iwanow (ihm nachrufend). Michaelow! Er hört nicht! Rätselhafter Mensch, bald fange ich auch an, mich vor ihm zu scheuen. Zwar, wenn ich's recht bedenke, was sollen denn die Menschen aus mir machen? Der Bürgermeister nennt mich Majestät, man huldigt mir, gibt mir Ehrenwachen, und wenn ich frage, was das bedeutet, so hüllen sich alle in ein geheimnisvolles Schweigen. — Je nun, mir ist alles recht, und nebenbei habe ich von dem närrischen Zeuge wenigstens den Nutzen, daß ich nicht an meinen Obersten ausgeliefert werde.
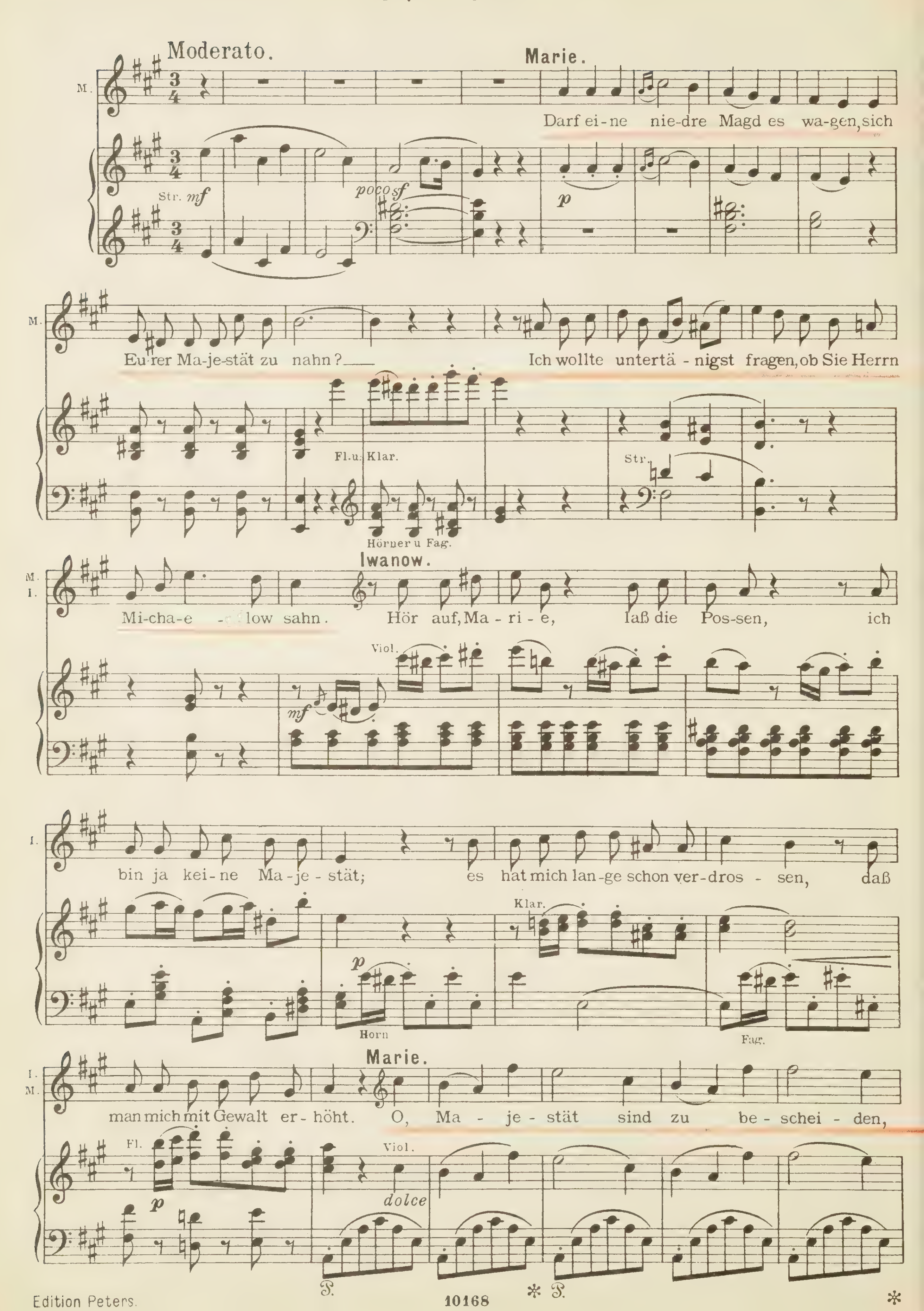
Siebente Szene.

Marie. Iwanow.

Marie. Noch eine Frage, Herr Michaelow — wie — du bist es? (Sich fassend.) Eure Majestät sind es?

Iwanow. Sieh da, Marie, was willst du denn hier?

Nº 15. Duett.


Moderato.
Marie.
M.
Darf ei-ne nie-dre Magd es wa-gen, sich
Str. mf
poco sf
p
Eu-rer Ma-je-stät zu nahn? Ich wollte untertä - nigst fragen, ob Sie Herrn
Fl.u. Klar.
Hörner u Fag.
Str.
Iwanow.
M.
I.
Mi-cha-e - low sahn. Hör auf, Ma-ri-e, laß die Pos-sen, ich
Viol.
mf
bin ja kei-ne Ma-je-stät; es hat mich lan-ge schon ver-dros - sen, daß
Klar.
p
Horn
Fag.
Marie.
man mich mit Gewalt er-höht. O, Ma - je - stät sind zu be - schei - den,
Fl.
Viol.
p
dolce

Iwanow.

M. I.

ich weiß es bes - ser, wer Sie sind. Dann bist du zu be-nei-den! Wer bin ich? sag es mir ge-

cresc. *sf* *dim.* tr

Marie (sich vergessend). **Iwanow.** **Marie.** **Iwanow.**

I. M.

schwind! Du bist ein Spitzbub! Ich, Ma - ri - e? Was tu ich! Meinst du dein

sf

Marie (für sich)

I. M.

Herz, ja al-ler-dings, dein Herz, das stahl ich dir. Herr Gott, es ist ja viel zu

sfp Viol. Horn u. Viola.

Iwanow.

M. I.

frü - he, Mi - cha - e - low ver - bot es mir. Du hast mich zum be-sten, gleich gib mir
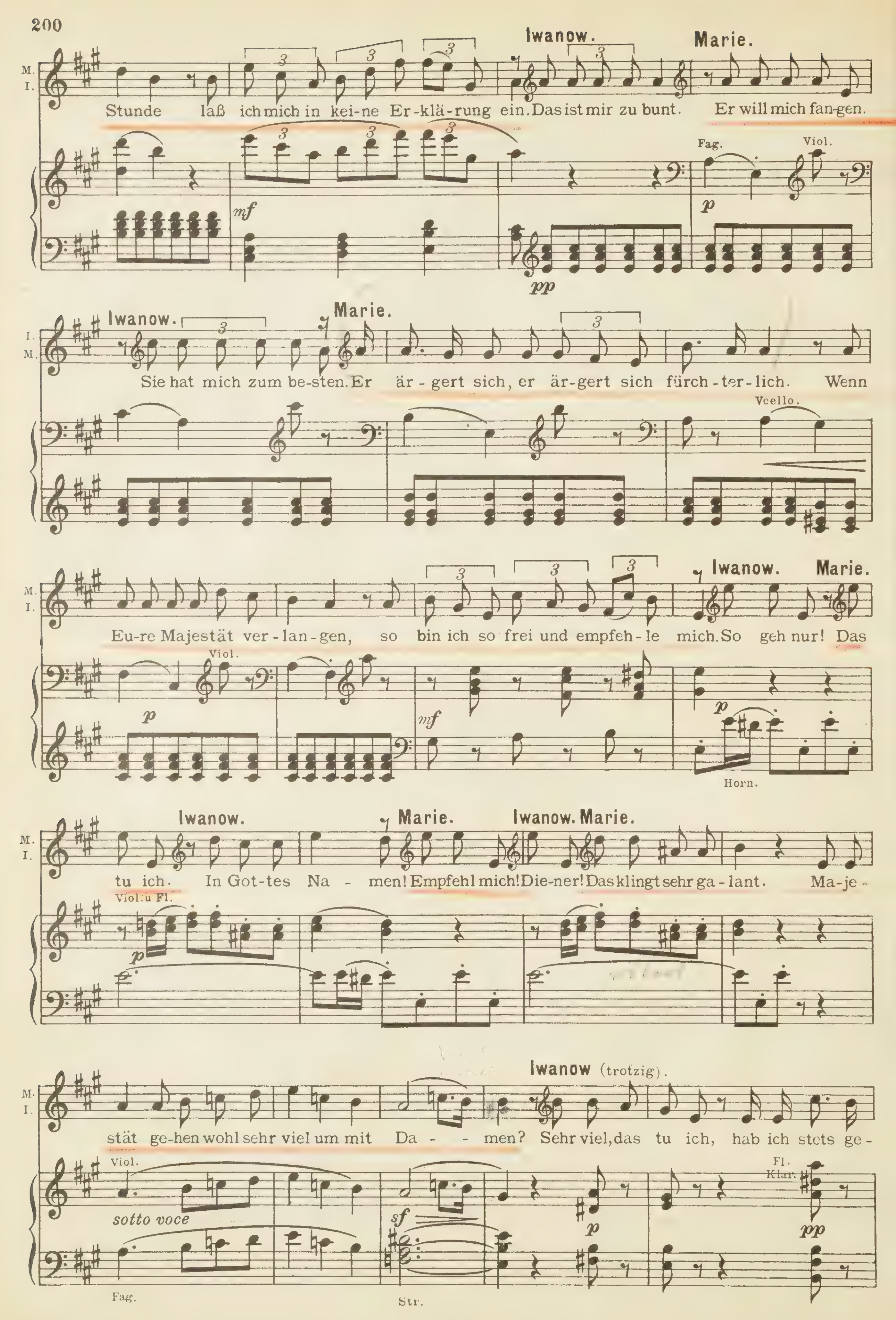
Str. *p* *pp* Klar.
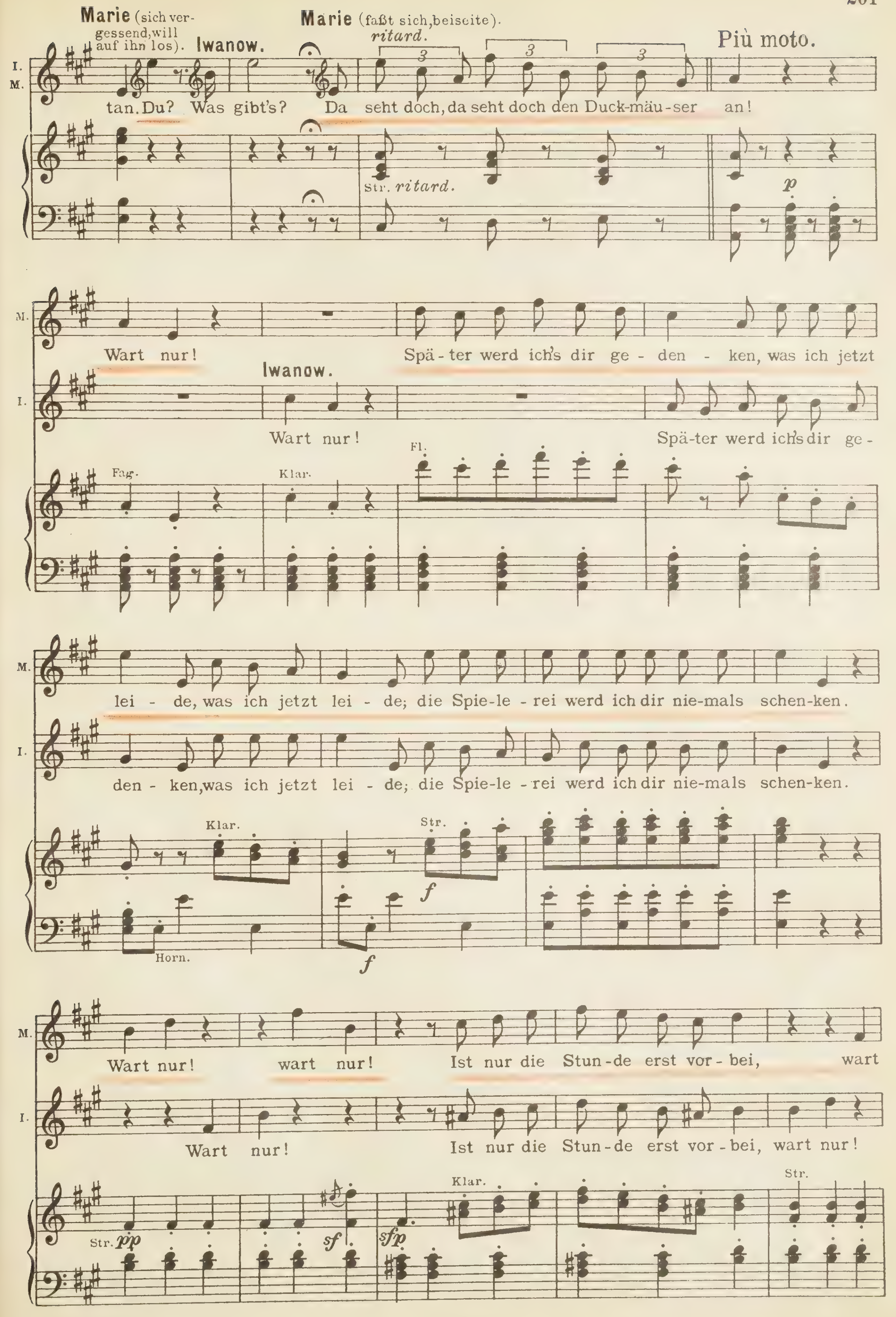
Marie.
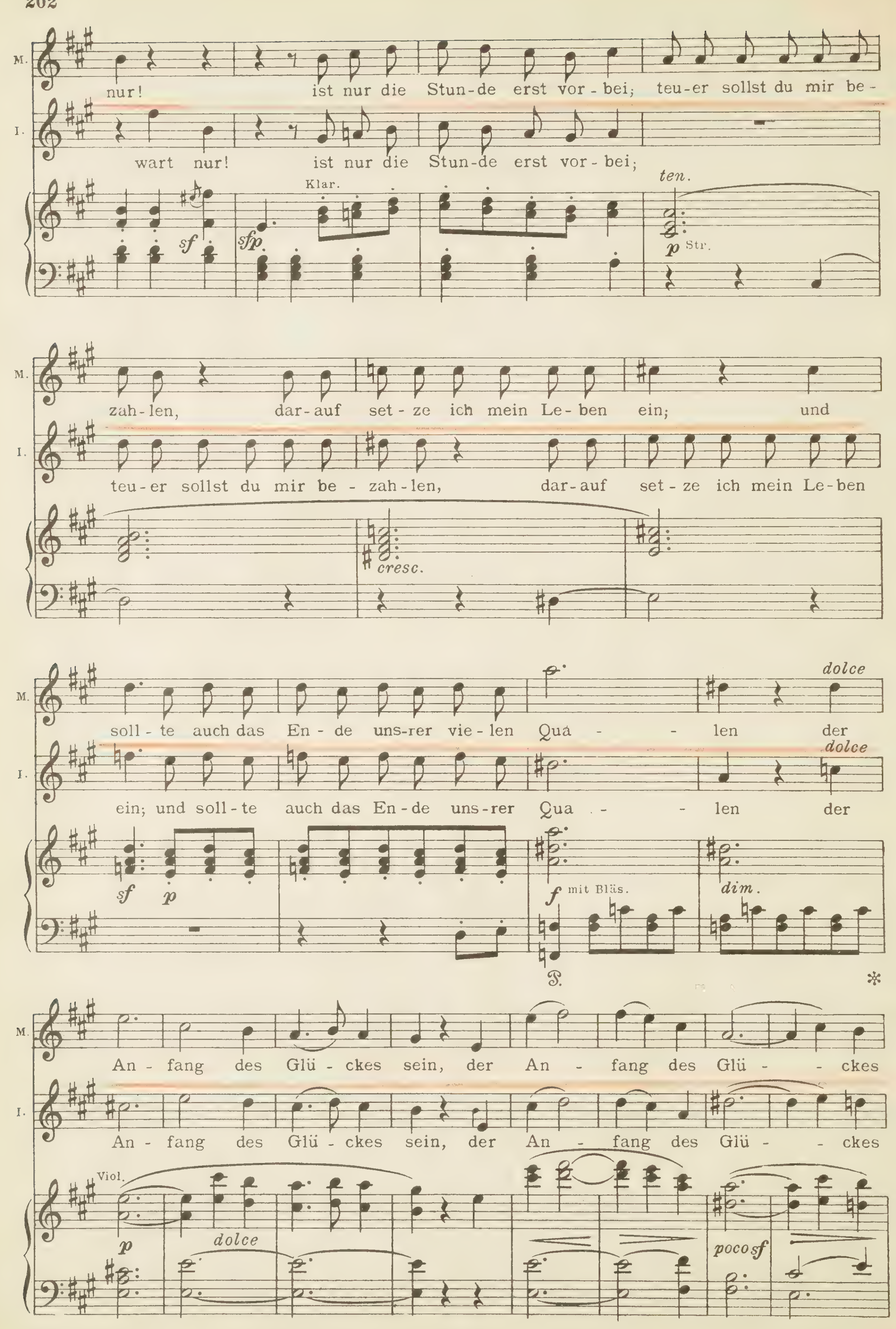
I. M.
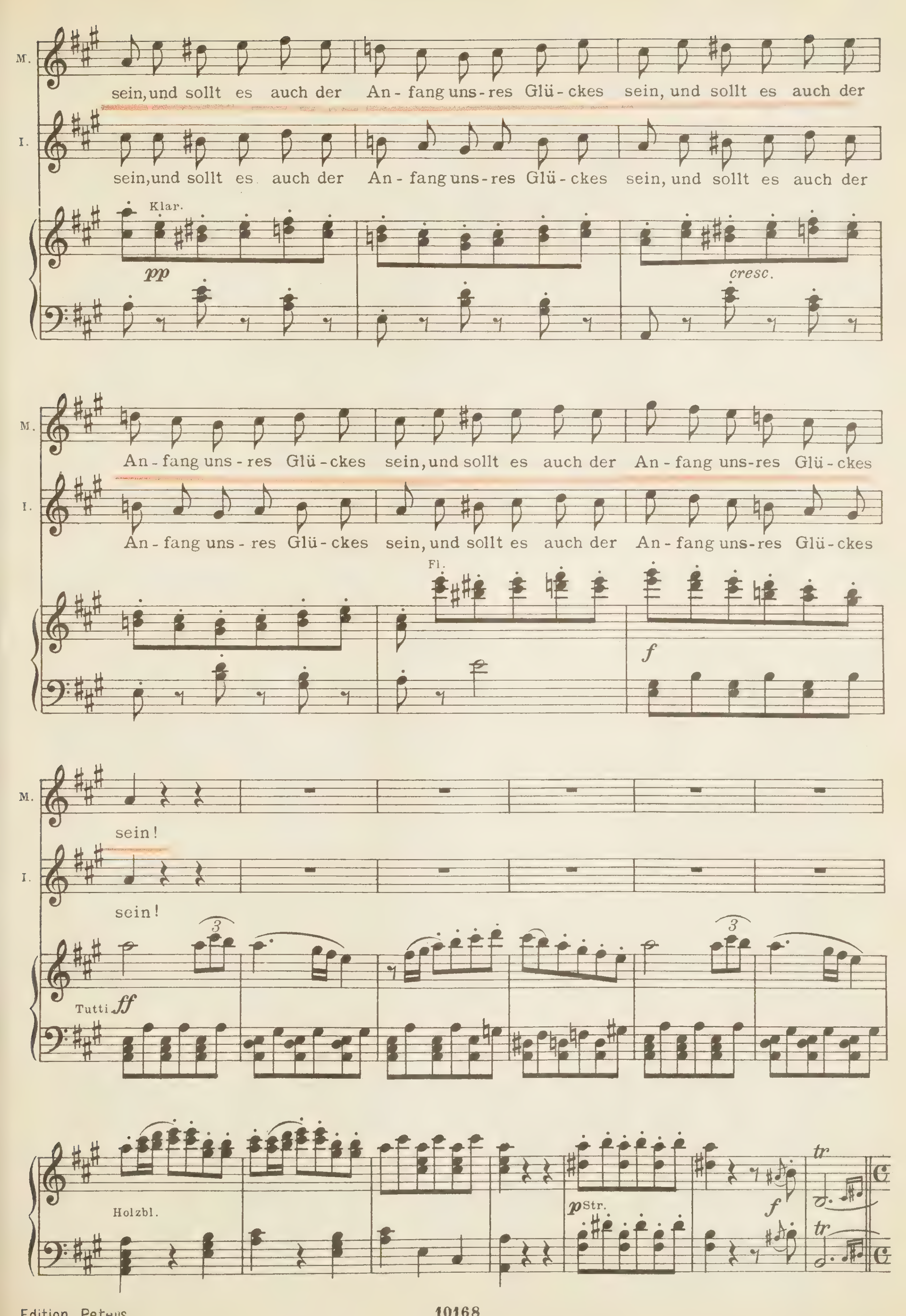
Kun - de, wer könn-te wohl un-ser Fürspre-cher sein? Ich blei-be stumm, und vor ei-ner

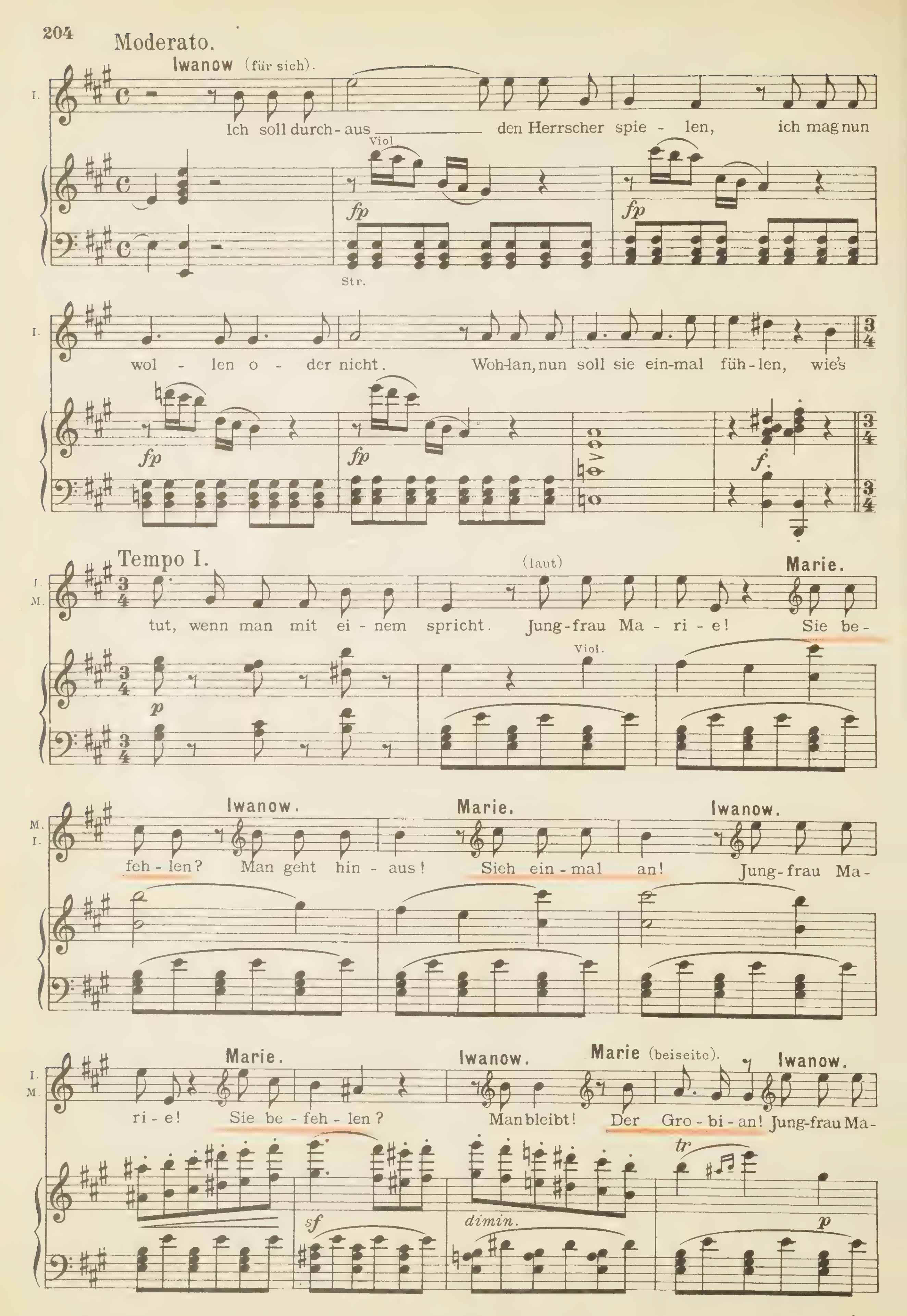
Viol. u. Fl. *p*
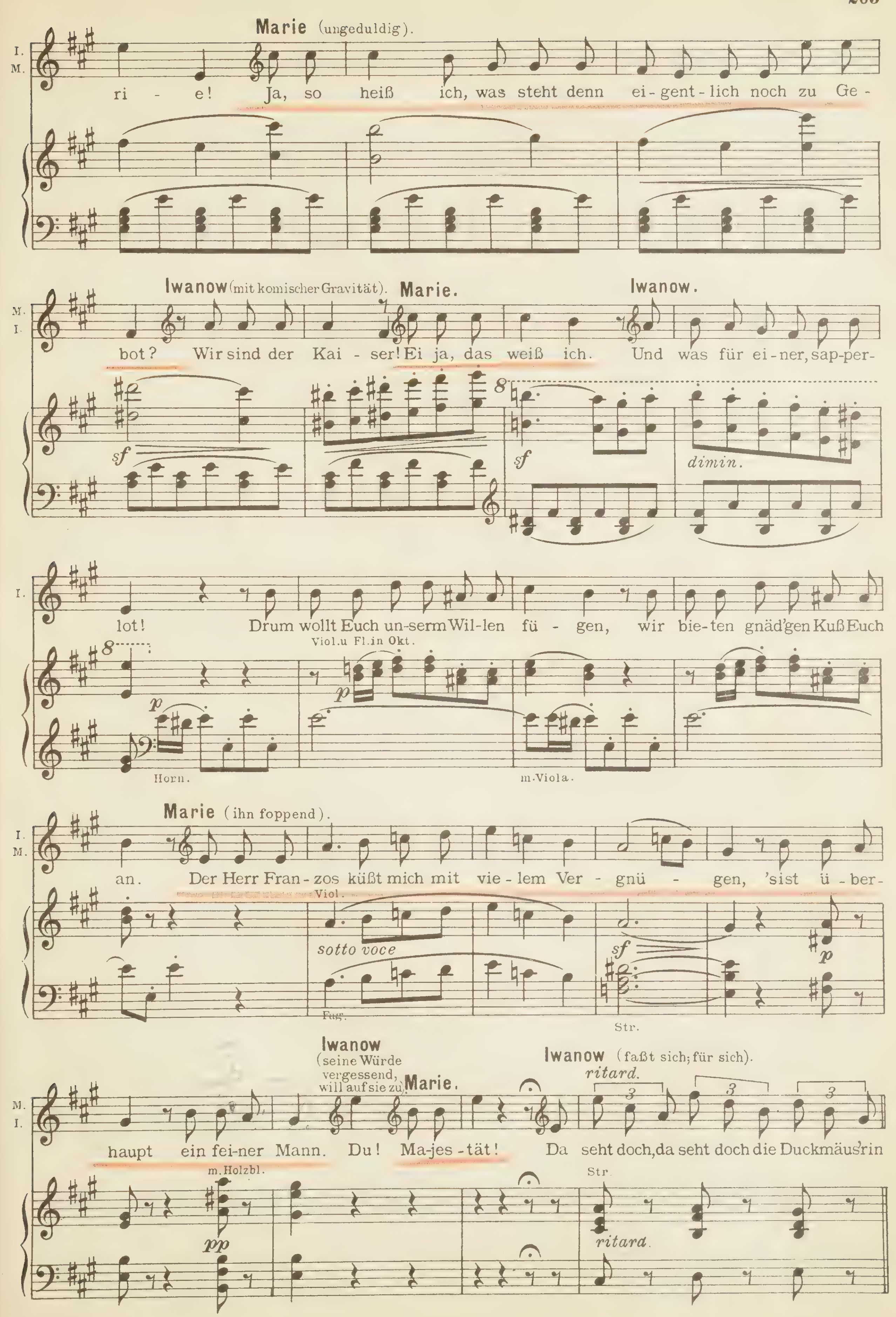

M.
I.
Iwanow.
Marie.
Stunde laß ich mich in kei-ne Er-klä-rung ein. Das ist mir zu bunt. Er will mich fan-gen.
Fag.
Viol.
mf
p
pp
I.
M.
Iwanow.
Marie.
Sie hat mich zum be-sten. Er är-gert sich, er är-gert sich fürch-ter-lich. Wenn
Vcello.
M.
I.
Iwanow.
Marie.
Eu-re Majestät ver-lan-gen, so bin ich so frei und empfeh-le mich. So geh nur! Das
Viol.
p
mf
p
Horn.
M.
I.
Iwanow.
Marie.
Iwanow. Marie.
tu ich. In Got-tes Na-men! Empfehl mich! Die-ner! Das klingt sehr ga-lant. Ma-je-
Viol. u. Fl.
p
M.
I.
Iwanow (trotzig).
stät ge-hen wohl sehr viel um mit Da-men? Sehr viel, das tu ich, hab ich stets ge-
Viol.
sotto voce
sf
p
Fl.
Klar.
pp
Fag.
Str.
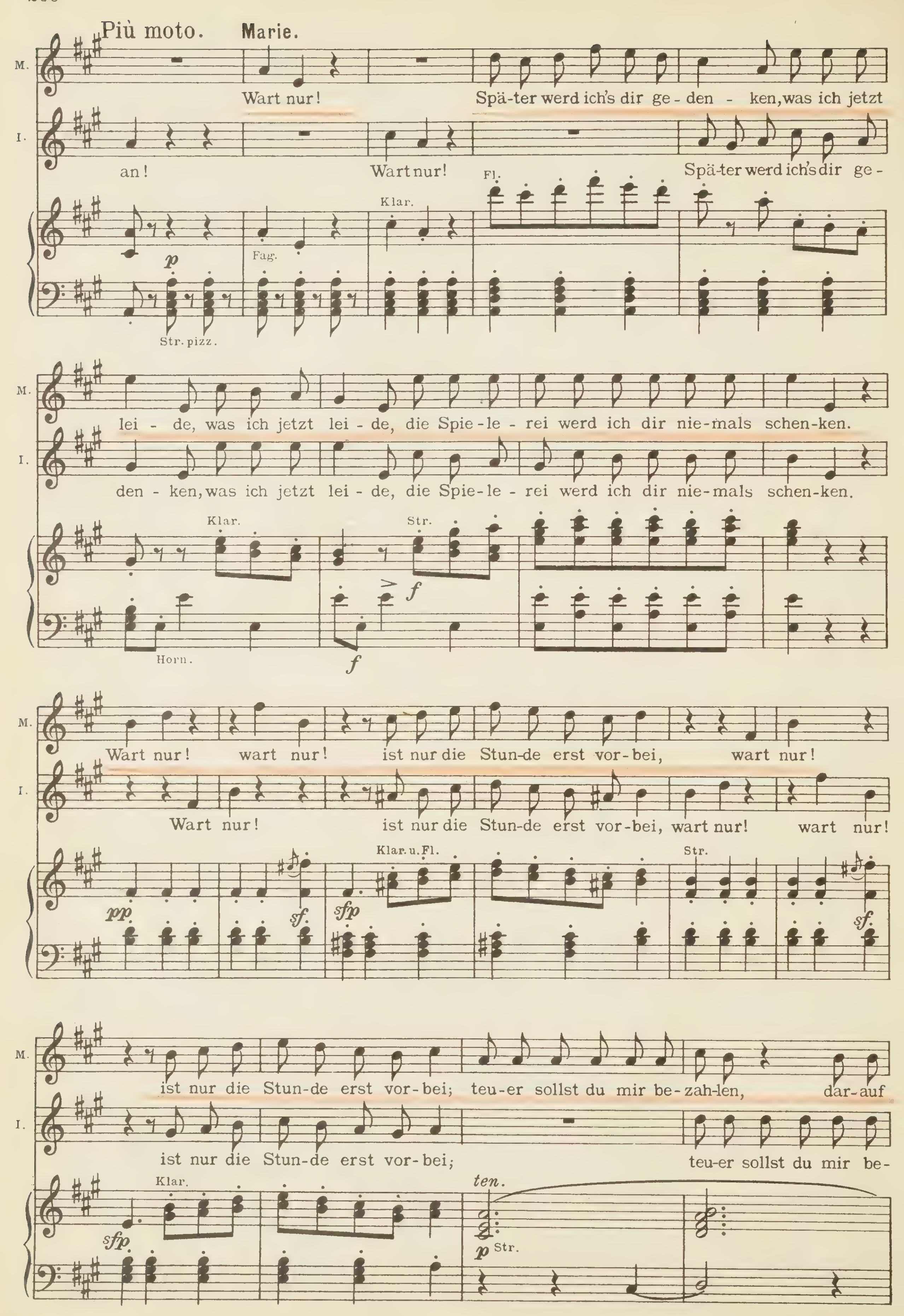

Marie (sich vergessend, will auf ihn los).
Iwanow.
Marie (faßt sich, beiseite).
ritard.
Più moto.
I.
M.
tan. Du? Was gibt's? Da seht doch, da seht doch den Duck-mäu-ser an!
Str. ritard.
p
M.
Wart nur! Spä-ter werd ich's dir ge-den-ken, was ich jetzt
Iwanow.
I.
Wart nur! Spä-ter werd ich's dir ge-
Fag.
Klar.
Fl.
lei-de, was ich jetzt lei-de; die Spie-le-rei werd ich dir nie-mals schen-ken.
den-ken, was ich jetzt lei-de; die Spie-le-rei werd ich dir nie-mals schen-ken.
Klar.
Str.
f
Horn.
f
Wart nur! wart nur! Ist nur die Stun-de erst vor-bei, wart
Wart nur! Ist nur die Stun-de erst vor-bei, wart nur!
Klar.
Str.
Str. pp
sf
sfp
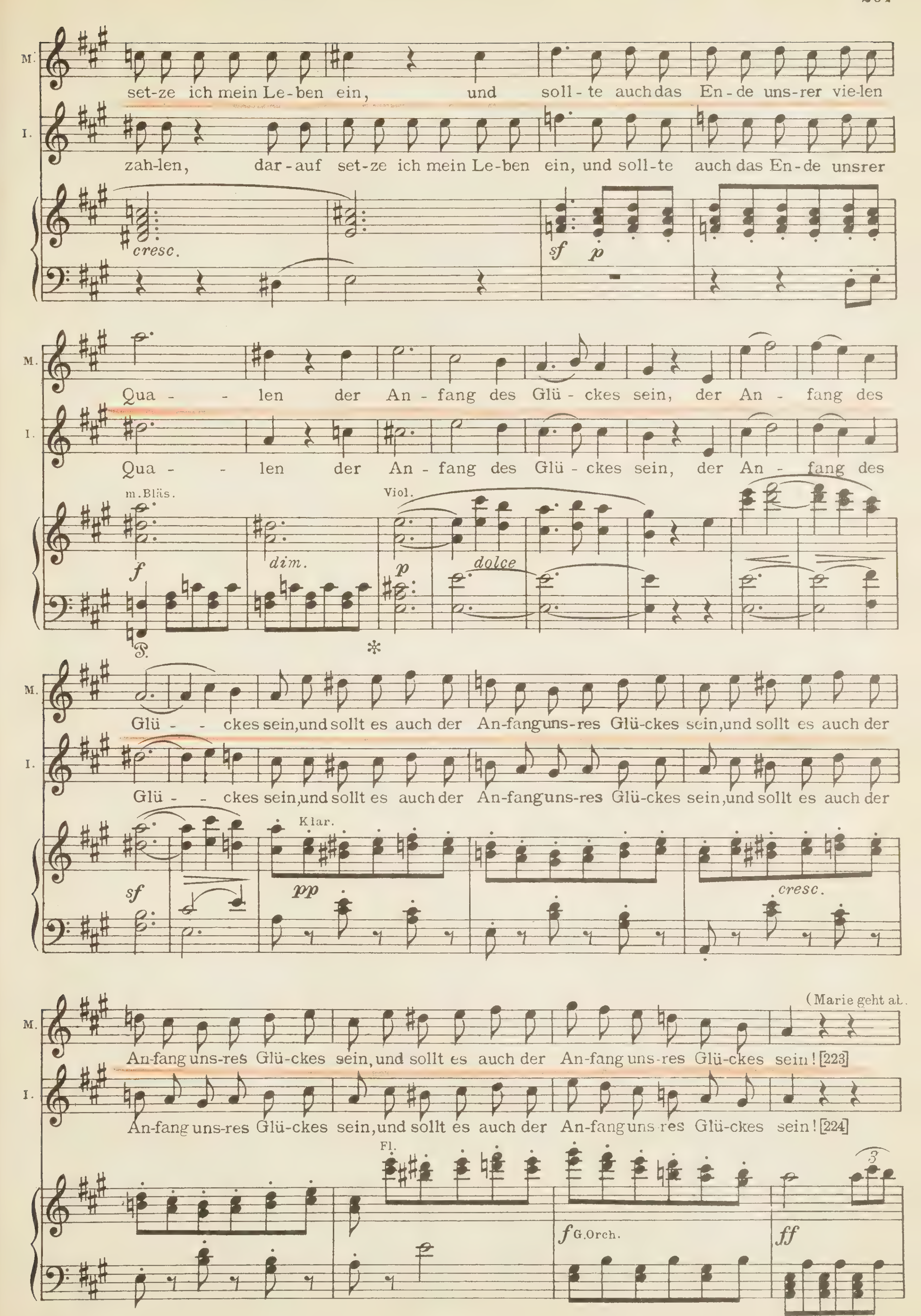

M.
nur! ist nur die Stun-de erst vor-bei; teu-er sollst du mir be-
I.
wart nur! ist nur die Stun-de erst vor-bei;
Klar.
sf
sfp
ten.
p Str.
M.
zah-len, dar-auf set-ze ich mein Le-ben ein; und
I.
teu-er sollst du mir be-zah-len, dar-auf set-ze ich mein Le-ben
cresc.
M.
soll-te auch das En-de uns-rer vie-len Qua - - len der
dolce
I.
ein; und soll-te auch das En-de uns-rer Qua - - len der
dolce
sf p
f mit Bläs.
dim.
M.
An-fang des Glü-ckes sein, der An-fang des Glü-ckes
I.
An-fang des Glü-ckes sein, der An-fang des Glü-ckes
Viol.
p
dolce
poco sf


M.
sein, und sollt es auch der Anfang uns-res Glückes sein, und sollt es auch der
I.
sein, und sollt es auch der Anfang uns-res Glückes sein, und sollt es auch der
Klar.
pp
cresc.
M.
Anfang uns-res Glückes sein, und sollt es auch der Anfang uns-res Glückes
I.
Anfang uns-res Glückes sein, und sollt es auch der Anfang uns-res Glückes
Fl.
f
M.
sein!
I.
sein!
Tutti ff
Holzbl.
p Str.
f
tr
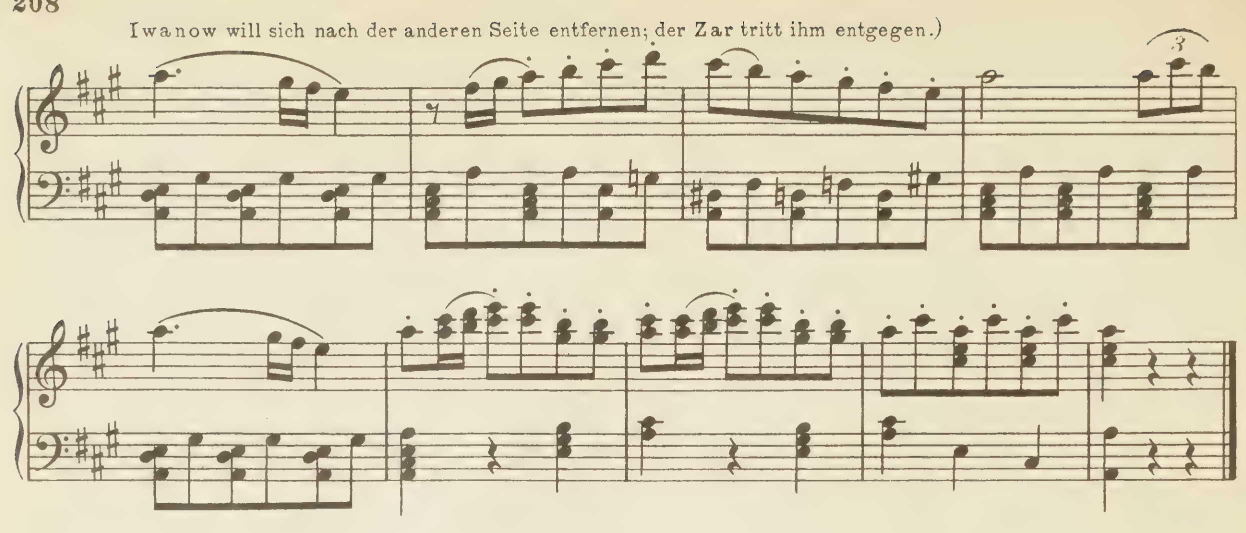

Moderato.
Iwanow (für sich).
I.
Ich soll durch-aus den Herrscher spie - len, ich mag nun
Viol.
fp
Str.
wol - len o - der nicht. Woh-lan, nun soll sie ein-mal füh-len, wie's
f.
Tempo I.
(laut)
Marie.
I.
M.
tut, wenn man mit ei - nem spricht. Jung-frau Ma - ri - e! Sie be-
p
Iwanow.
Marie.
fehlen? Man geht hin - aus! Sieh ein-mal an! Jung-frau Ma-
Marie (beiseite).
ri - e! Sie be - feh - len? Man bleibt! Der Gro - bi - an! Jung-frau Ma-
sf
dimin.
tr


Marie (ungeduldig).
I.
M.
ri - e! Ja, so heiß ich, was steht denn ei-gent-lich noch zu Ge-
Iwanow (mit komischer Gravität). Marie. Iwanow.
M.
I.
bot? Wir sind der Kai - ser! Ei ja, das weiß ich. Und was für ei-ner, sap-per-
sf
sf
dimin.
I.
lot! Drum wollt Euch un-serm Wil-len fü - gen, wir bie-ten gnäd'gen Kuß Euch
Viol.u Fl. in Okt.
p
p
Horn.
m.Viola.
Marie (ihn foppend).
I.
M.
an. Der Herr Fran-zos küßt mich mit vie-lem Ver - gnü - gen, 'sist ü-ber-
Viol.
sotto voce
sf
p
Fag.
Str.
Iwanow (seine Würde vergessend, will auf sie zu). Marie.
Iwanow (faßt sich; für sich).
ritard.
M.
I.
haupt ein fei-ner Mann. Du! Ma-jes-tät! Da seht doch, da seht doch die Duckmäus'rin
m.Holzbl.
pp
Str.
ritard.


Più moto.
Marie.
M.
I.
Wart nur!
Spä-ter werd ich's dir ge-den - ken, was ich jetzt
an!
Wart nur!
Spä-ter werd ich's dir ge-
Fl.
Klar.
p
Fag.
Str. pizz.
lei - de, was ich jetzt lei - de, die Spie-le - rei werd ich dir nie-mals schen-ken.
den - ken, was ich jetzt lei - de, die Spie-le - rei werd ich dir nie-mals schen-ken.
Klar.
Str.
f
Horn.
Wart nur! wart nur! ist nur die Stun-de erst vor-bei, wart nur!
Wart nur! ist nur die Stun-de erst vor-bei, wart nur! wart nur!
Klar. u. Fl.
Str.
pp
sf.
sfp
ist nur die Stun-de erst vor-bei; teu-er sollst du mir be-zah-len, dar-auf
ist nur die Stun-de erst vor-bei; teu-er sollst du mir be-
Klar.
ten.
sfp
p
Str.


M.
set-ze ich mein Le-ben ein, und soll-te auch das En-de uns-rer vie-len
I.
zah-len, dar-auf set-ze ich mein Le-ben ein, und soll-te auch das En-de unsrer
cresc.
sf p
M.
Qua - len der An-fang des Glü-ckes sein, der An - fang des
I.
Qua - - len der An-fang des Glü-ckes sein, der An - fang des
m.Bläs.
Viol.
f
dim.
p
dolce
M.
Glü - - ckes sein, und sollt es auch der An-fang uns-res Glü-ckes sein, und sollt es auch der
I.
Glü - - ckes sein, und sollt es auch der An-fang uns-res Glü-ckes sein, und sollt es auch der
Klar.
sf
pp
cresc.
(Marie geht ab.
M.
An-fang uns-res Glü-ckes sein, und sollt es auch der An-fang uns-res Glü-ckes sein! [223]
I.
An-fang uns-res Glü-ckes sein, und sollt es auch der An-fang uns-res Glü-ckes sein! [224]
Fl.
f G.Orch.
ff

Iwanow will sich nach der anderen Seite entfernen; der Zar tritt ihm entgegen.)



Achte Szene.

Zar. Iwanow.

Zar (lebhaft). Das ist zum Rasendwerden! Der Hafen ist gesperrt – selbst der Kapitän, der mich führen sollte –

Iwanow. Ei Michaelow, du kommst mir wie gerufen.

Zar. Nun?

Iwanow. Weißt du wohl, daß deine Freiheit bedroht ist? Die Leute wollen mit Gewalt in uns beiden einen Ausreißer und einen Zaren finden. Da sie mich nun alle für den Zaren nehmen, so mußt du der Ausreißer sein.

Zar. Die Leute sind alle toll. Doch sei es, wie es sei, noch in dieser Stunde muß ich fort

Iwanow. Also ist die Sache so ernsthaft?

Zar. Meine Ehre, mein Leben steht auf dem Spiele.

Iwanow. Wenn's so ist, muß sich meine Majestät ins Mittel schlagen. Da – (er zieht ein Papier hervor) lies; ich ernenne dich zu meinem Geheimsekretär und nehme dich mit auf meiner Jacht.

Zar. Was seh ich? Wie kommst du zu diesen Papieren?

Iwanow. Lieber Gott, wie eine Majestät zu so etwas kommen kann. Ich begegnete vorhin dem englischen Lord; er versicherte mir, meine Feinde wären darauf bedacht, mich hier in Saardam festzuhalten, gibt mir diesen Paß, bietet mir eine Jacht, Matrosen, Geld – ich begreife nichts von allem, das tut aber nichts, er hat es zu verantworten.

Zar (nachdem er gelesen). Herrlich! Wir sind gerettet!

Iwanow. Ganz gewiß!

Zar. Ich nehme dich mit, wenn du willst.

Iwanow. Wie kommst du mir denn vor? Ich nehme dich mit, wenn du es erlaubst.

Zar. Einerlei – wir reisen noch in dieser Stunde.

Iwanow. Nicht einerlei. Was soll denn aus Marien werden?

Zar. Für euch ist gesorgt. Nimm dieses versiegelte Papier und gelobe mir, es vor einer Stunde nicht zu öffnen.

Iwanow. Kommst du mir auch mit der Stunde? Da mach ich kurzen Prozeß. (Er will das Papier öffnen.)

Zar (reißt es ihm aus der Hand). Halt! Nicht eher, als bis ich in offener See bin.

Iwanow. Ich denke, wir reisen zusammen –

Zar. Oder bis wir uns getrennt — diese Schrift enthält dein Glück.

Iwanow. Du begründest mein Glück? Ich werde immer konfuser.

Zar. Du willst nicht –? (Er will gehen.)

Iwanow (schnell). Versteht sich. Her mit dem Glück!

Zar. Du gelobst mir auch, das Papier nicht eher zu erbrechen –

Iwanow. Als bis eine Stunde vorüber ist, das ist eine alte Geschichte. Jetzt gib mir aber auch den Paß! (Er nimmt die Schrift.)

Zar. Den empfängst du später.

Iwanow. Aber Michaelow!
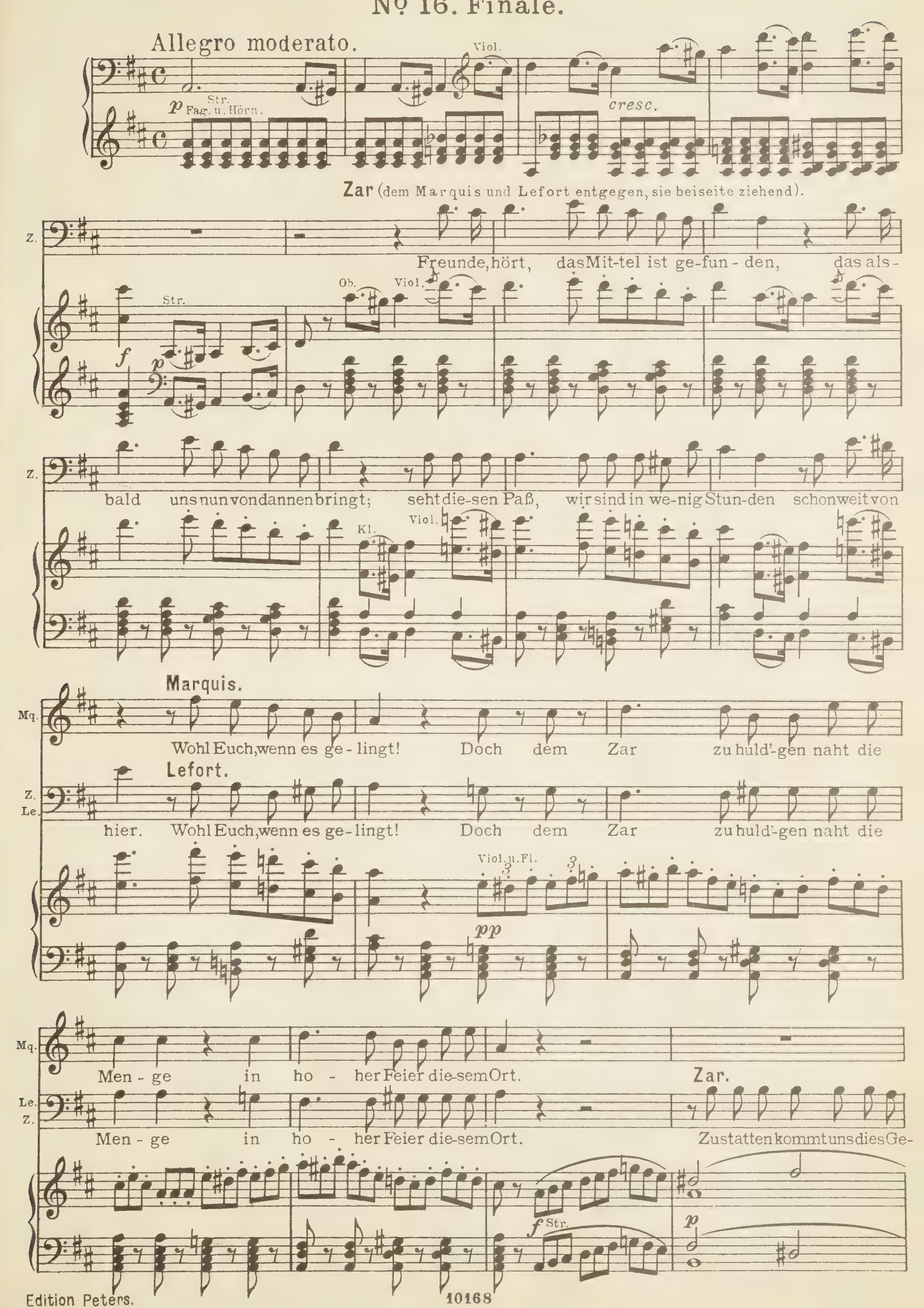
Zar (zornig). Gehorche!
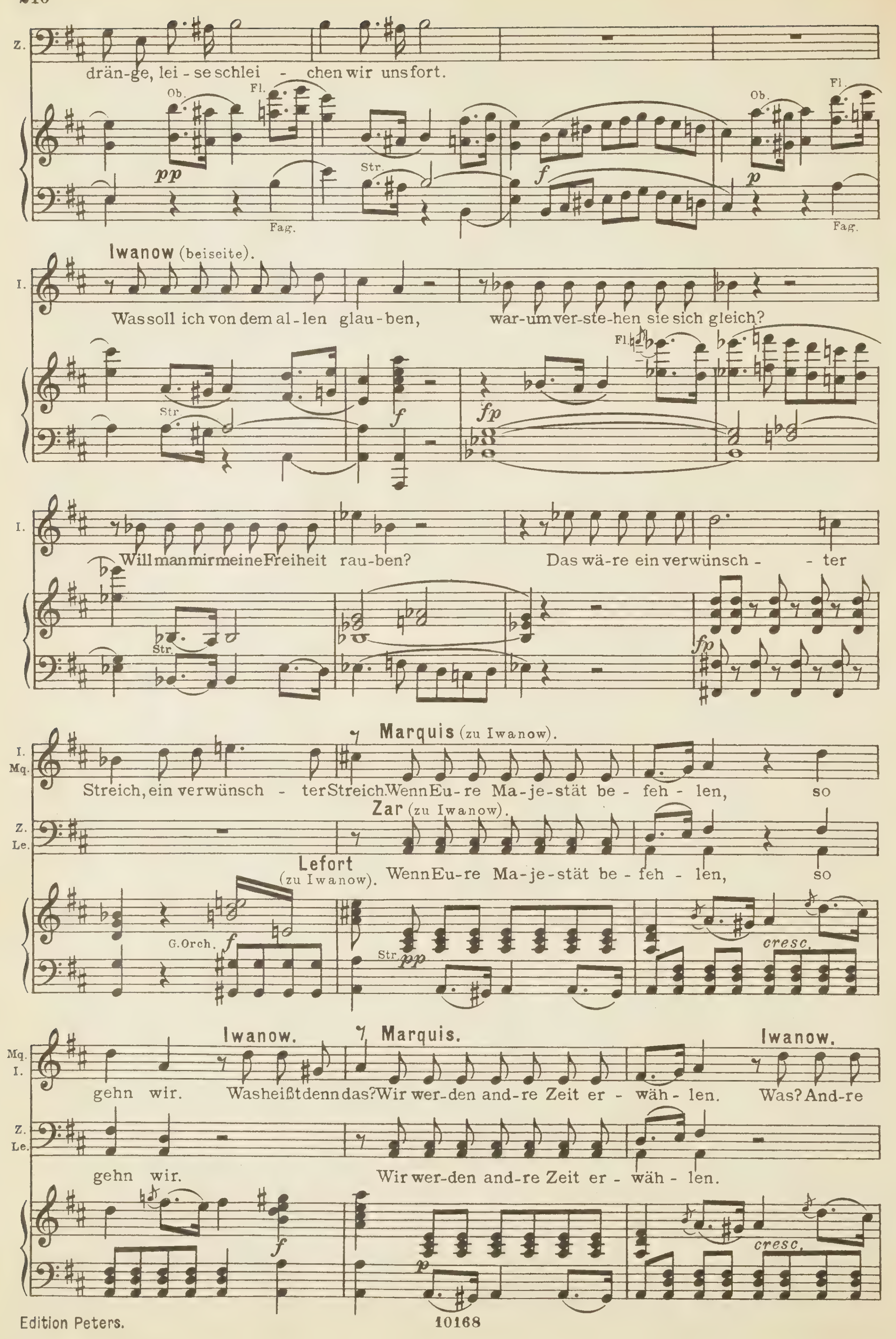
Iwanow. Was Teufel!

Neunte Szene.

Marquis. Lefort. Zar. Iwanow.

Nº 16. Finale.




Z.
drän-ge, lei-se schlei - chen wir uns fort.
Ob.
Fl.
pp
Str.
Fag.
f
p
Iwanow (beiseite).
I.
Was soll ich von dem al-len glau-ben, war-um ver-ste-hen sie sich gleich?
Str
f
fp
Will man mir meine Freiheit rau-ben? Das wä-re ein verwünsch - - ter
Streich, ein verwünsch - ter Streich.
Marquis (zu Iwanow).
Mq.
Wenn Eu-re Ma-je-stät be - feh - len, so
Zar (zu Iwanow).
Le.
Lefort (zu Iwanow).
Wenn Eu-re Ma-je-stät be - feh - len, so
G.Orch.
pp
cresc.
Iwanow.
Marquis.
gehn wir. Was heißt denn das? Wir wer-den and-re Zeit er - wäh - len. Was? And-re
gehn wir. Wir wer-den and-re Zeit er - wäh - len.

I. Zeit? Gib mir den Paß!

Z. **Zar.** Den Paß erhältst du oh-ne Zwei-fel, so-bald es Zeit und Stun-de

f *sfp* Str. Orch. *p*

Z. I. **Iwanow** (zornig). ist. Hol al-le Stunden doch der Teu-fel, ich bin Op-fer sei-ner List.

cresc. *f*

Mq. **Marquis.** Ar-mer Schelm, er weiß es nicht zu deu-ten, was uns

I. **Iwanow.** Nein, bei Gott, ich weiß es nicht zu deu-ten, bei Gott!

Z. **Zar.** Ar-mer Schelm, er weiß es nicht zu deu-ten, was uns

Le. **Lefort.** Ar-mer Schelm, er weiß es nicht zu deu-ten, was uns

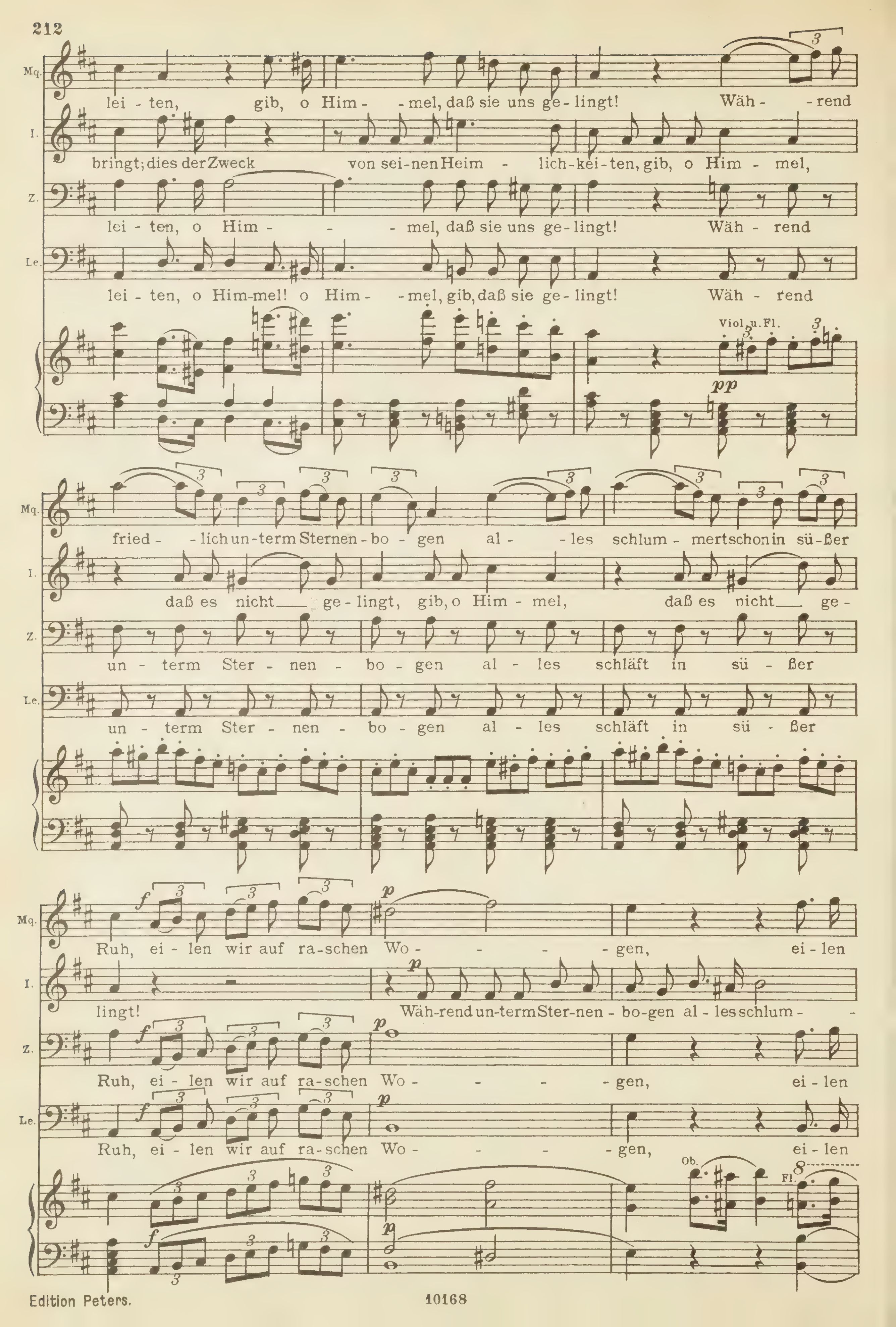
Horn. *p* Viol. G. Orch.

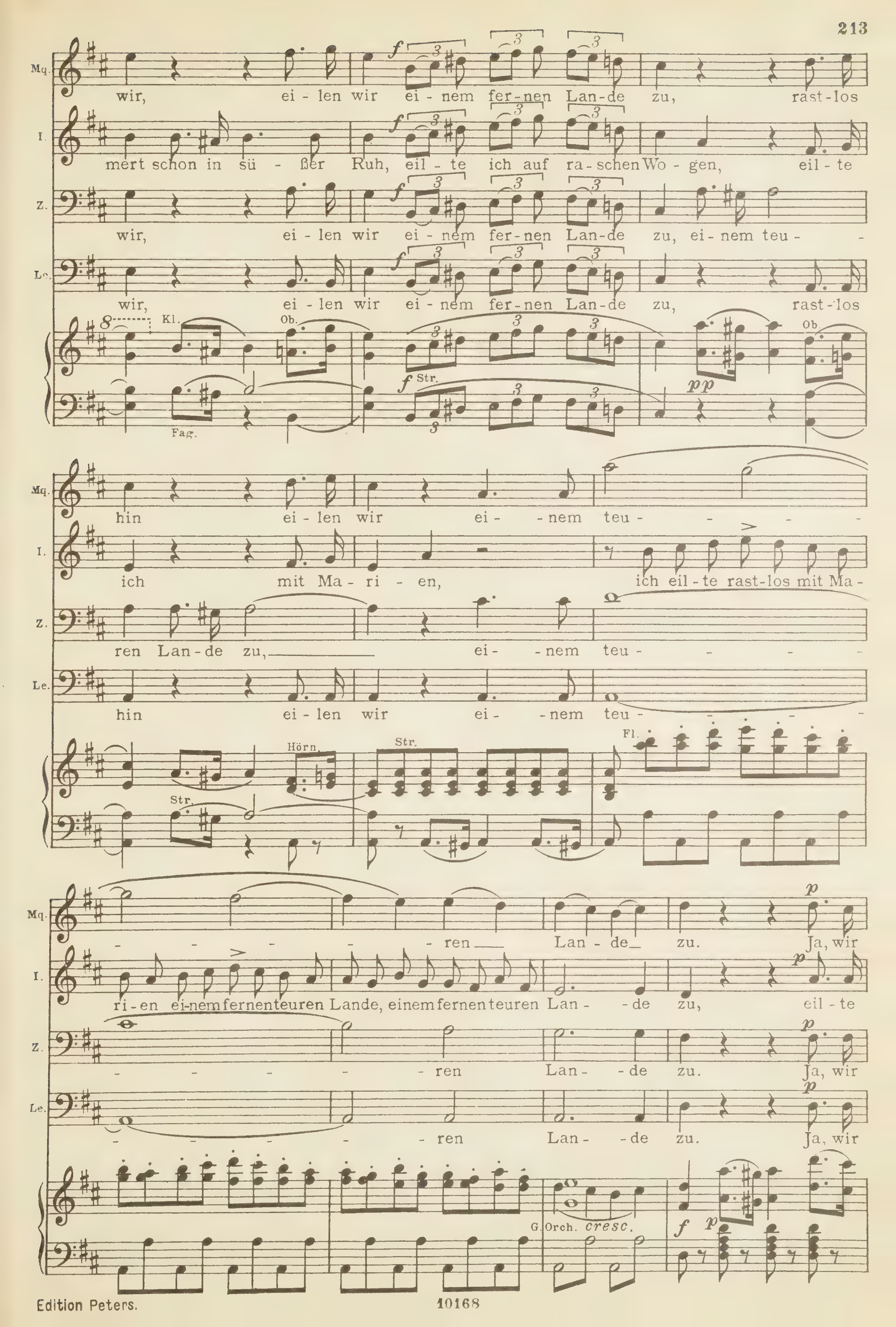
Mq. al-len Heil und Nut-zen bringt; die-se List wird ans sich-re Ziel uns nun ge-
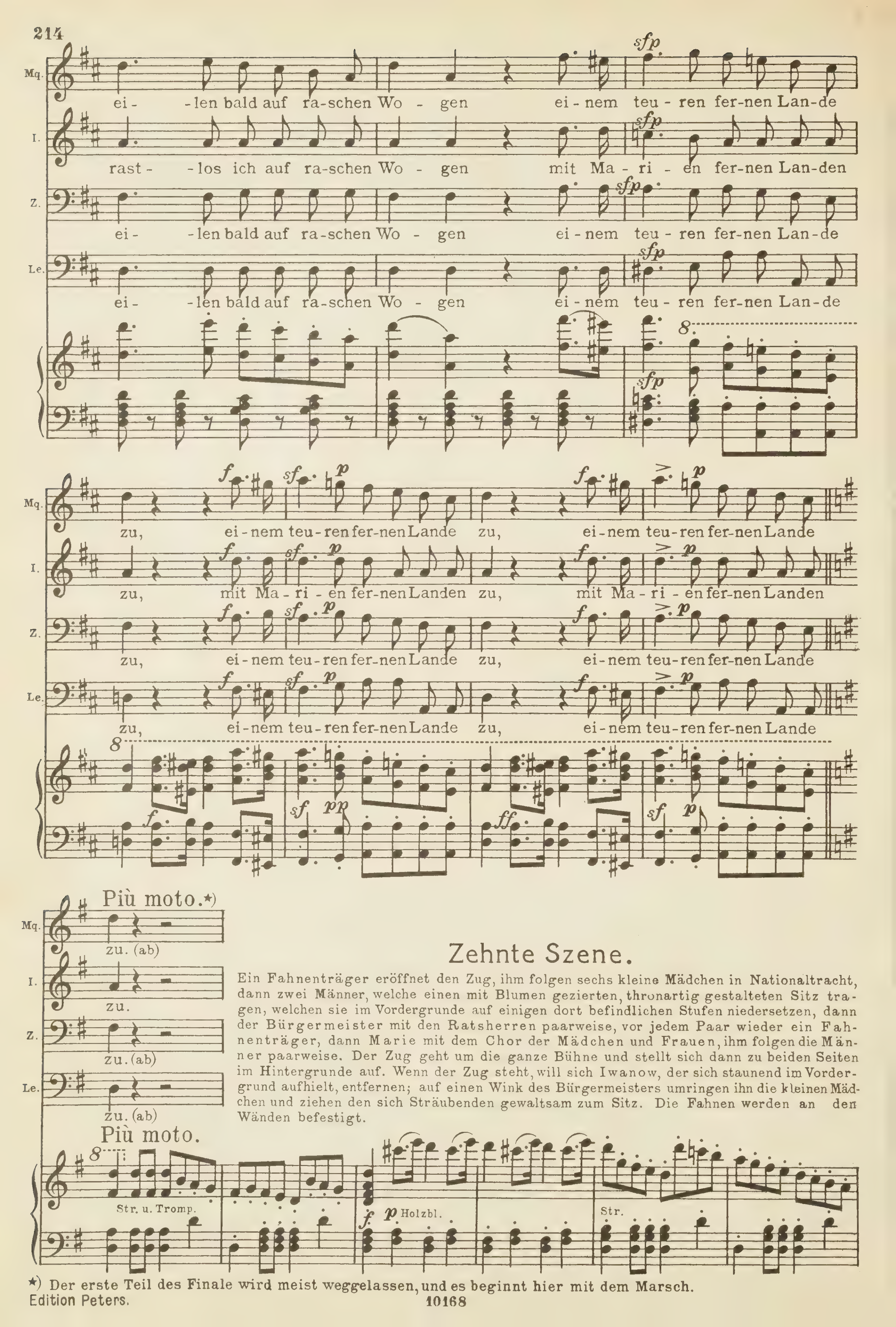
I. ich weiß es nicht zu deu-ten, daß man mich um mei-ne Frei-heit

Z. al-len Heil und Nut-zen bringt; die-se List wird ans sich-re Ziel uns nun ge-

Le. al-len Heil und Nut-zen bringt; die-se List wird ans sich-re Ziel uns nun ge-


Mq.
lei - ten, gib, o Him - mel, daß sie uns ge - lingt! Wäh - rend
I.
bringt; dies der Zweck von sei - nen Heim - lich - kei - ten, gib, o Him - mel,
Z.
lei - ten, o Him - mel, daß sie uns ge - lingt! Wäh - rend
Le.
lei - ten, o Him - mel! o Him - mel, gib, daß sie ge - lingt! Wäh - rend
Viol. u. Fl.
pp
Mq.
fried - lich un - term Sternen - bo - gen al - les schlum - mert schon in sü - ßer
I.
daß es nicht ge - lingt, gib, o Him - mel, daß es nicht ge -
Z.
un - term Ster - nen - bo - gen al - les schläft in sü - ßer
Le.
un - term Ster - nen - bo - gen al - les schläft in sü - ßer
Mq.
f
p
Ruh, ei - len wir auf ra - schen Wo - gen, ei - len
I.
p
lingt! Wäh - rend un - term Ster - nen - bo - gen al - les schlum -
Z.
f
p
Ruh, ei - len wir auf ra - schen Wo - gen, ei - len
Le.
f
p
Ruh, ei - len wir auf ra - schen Wo - gen, ei - len
Ob.
Fl.
f
p
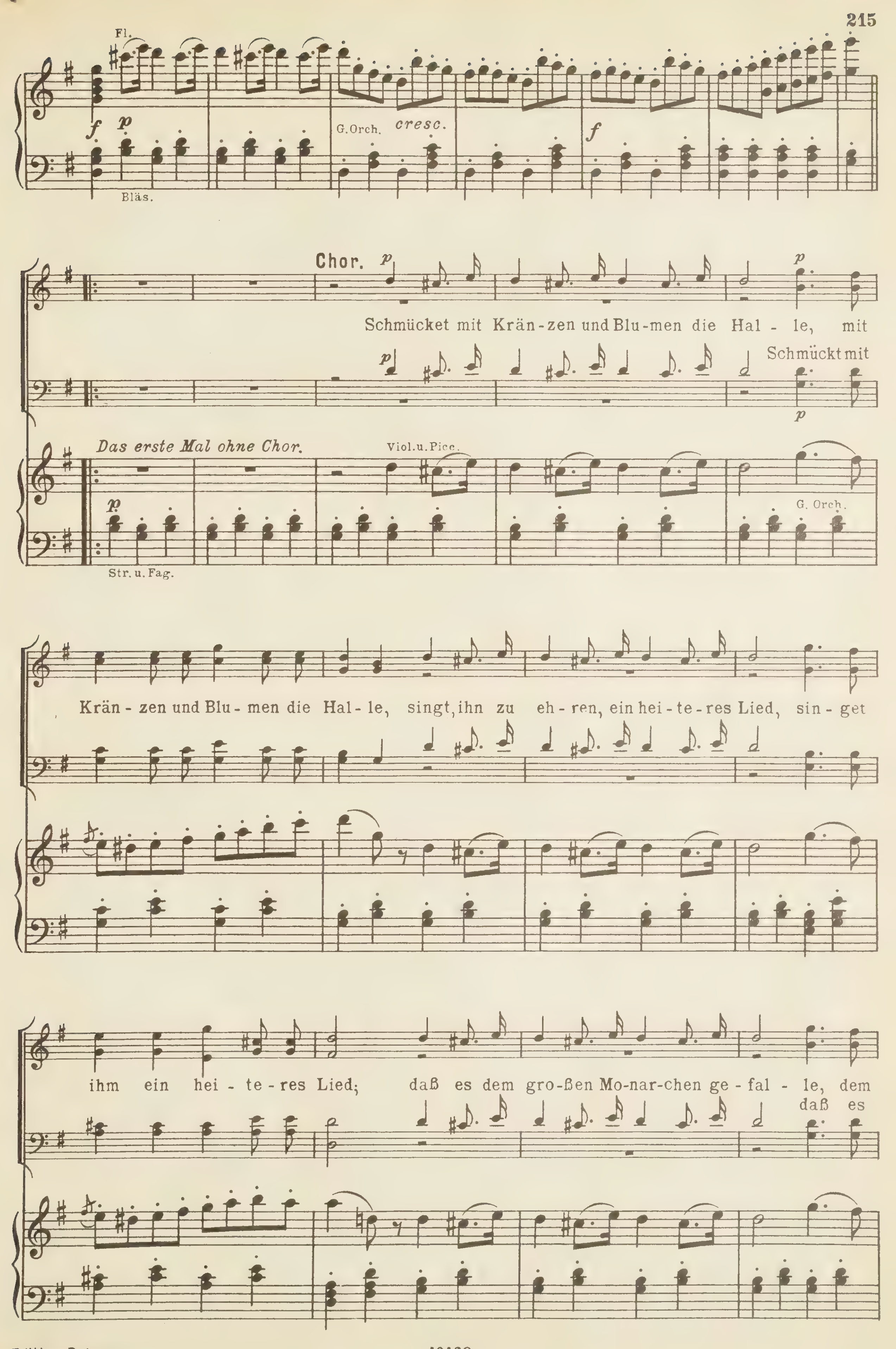

Mq.
wir, ei - len wir ei - nem fer-nen Lan-de zu, rast-los
I.
mert schon in sü - ßer Ruh, eil - te ich auf ra-schen Wo - gen, eil - te
Z.
wir, ei - len wir ei - nem fer-nen Lan-de zu, ei-nem teu -
Le.
wir, ei - len wir ei - nem fer-nen Lan-de zu, rast-los
Kl.
Ob.
Str.
Fag.
pp
Mq.
hin ei - len wir ei - nem teu -
I.
ich mit Ma - ri - en, ich eil - te rast-los mit Ma -
Z.
ren Lan-de zu, ei - nem teu -
Le.
hin ei - len wir ei - nem teu -
Hörn.
Str.
Fl.
Mq.
- ren Lan - de zu. Ja, wir
I.
ri - en ei-nem fernen teuren Lande, einem fernen teuren Lan - de zu, eil - te
Z.
- ren Lan - de zu. Ja, wir
Le.
- ren Lan - de zu. Ja, wir
G.Orch. cresc.



Zehnte Szene.

Ein Fahnenträger eröffnet den Zug, ihm folgen sechs kleine Mädchen in Nationaltracht, dann zwei Männer, welche einen mit Blumen gezierten, thronartig gestalteten Sitz tragen, welchen sie im Vordergrunde auf einigen dort befindlichen Stufen niedersetzen, dann der Bürgermeister mit den Ratsherren paarweise, vor jedem Paar wieder ein Fahnenträger, dann Marie mit dem Chor der Mädchen und Frauen, ihm folgen die Männer paarweise. Der Zug geht um die ganze Bühne und stellt sich dann zu beiden Seiten im Hintergrunde auf. Wenn der Zug steht, will sich Iwanow, der sich staunend im Vordergrund aufhielt, entfernen; auf einen Wink des Bürgermeisters umringen ihn die kleinen Mädchen und ziehen den sich Sträubenden gewaltsam zum Sitz. Die Fahnen werden an den Wänden befestigt.

*) Der erste Teil des Finale wird meist weggelassen, und es beginnt hier mit dem Marsch.


Fl.
Bläs.
G.Orch.
cresc.
Chor.
Schmücket mit Krän-zen und Blu-men die Hal - le, mit
Schmückt mit
Das erste Mal ohne Chor.
Viol.u.Picc.
G. Orch.
Str. u. Fag.
Krän - zen und Blu - men die Hal - le, singt, ihn zu eh - ren, ein hei - te - res Lied, sin - get
ihm ein hei - te - res Lied; daß es dem gro - ßen Mo - nar - chen ge - fal - le, dem
daß es

gro - ßen Mo-nar-chen ge - fal - le, und daß er un - se - re Freu-de_ sieht, daß er
dem Mo - nar-chen ge - fal - le,

pp

uns - re Freu-de sieht. Mög er län-ger noch bei uns ver -

pp

8 Fl. Kl. u. Fag. in Okt.

wei - len und wie sonst uns - re Freu-den tei - len!

8

Str.

f

f

f *ff* *p*

Jauch - zet hoch auf, es le - be der Mann, der un-ge-

f *ff* *p*

G. Orch. *cresc.* *ff* Pos. 8 *p* Bläs.

kannt al-ler Her - zen ge-wann, es le-be hoch, hoch der Mann,

8 G.Orch. *f* *ff* *cresc.* Pos.

der un-ge-kannt al-ler Her - zen ge-wann! Jauch-zet auf, es leb der
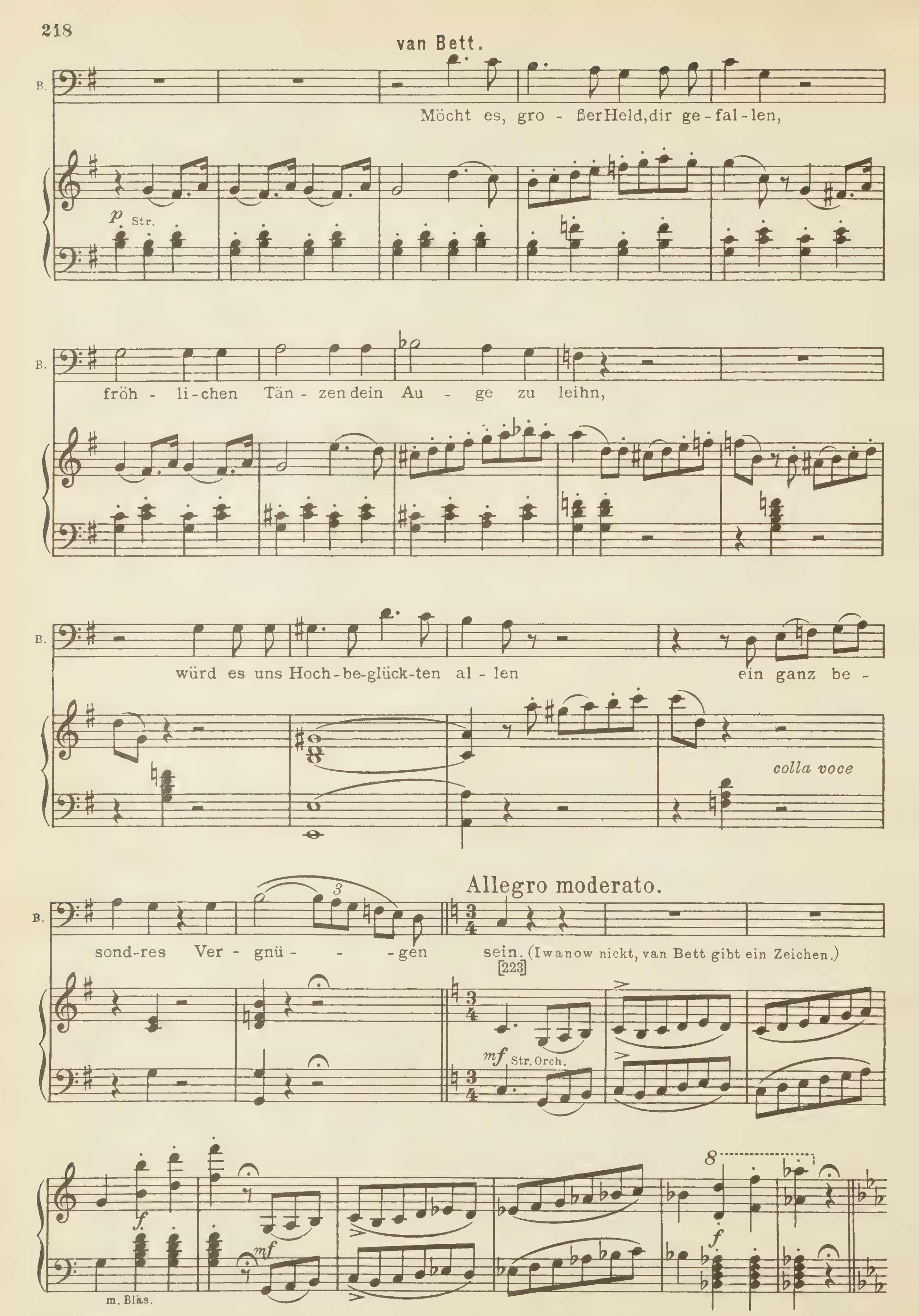
p Fl. Viol. u. Ob.

Mann, es leb der Mann, der die Her-zen sich ge - wann, der die
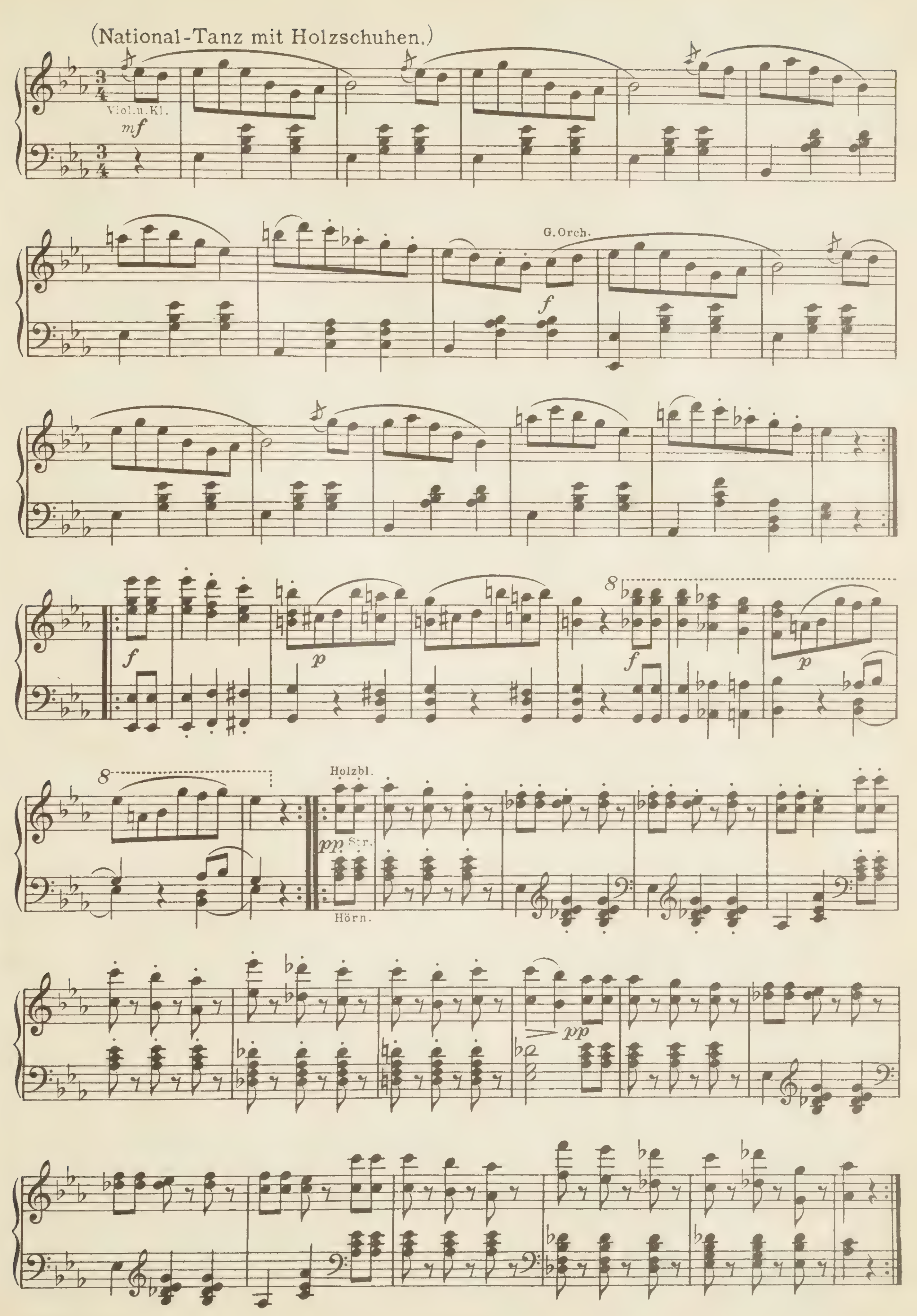
cresc. *p* *sf*
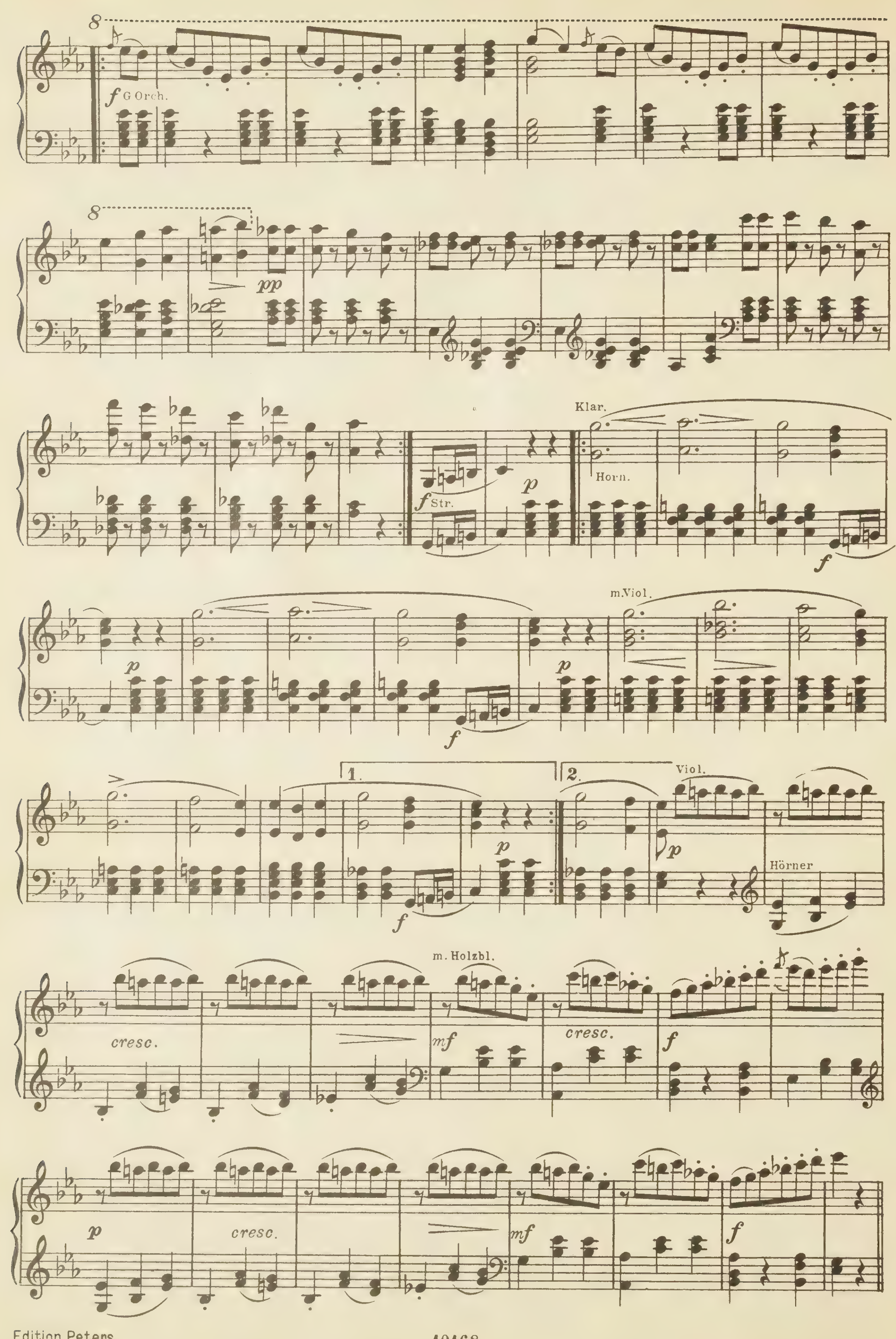
Her-zen sich ge - wann, hoch leb der Mann, der al-ler Her-zen sich ge - wann!
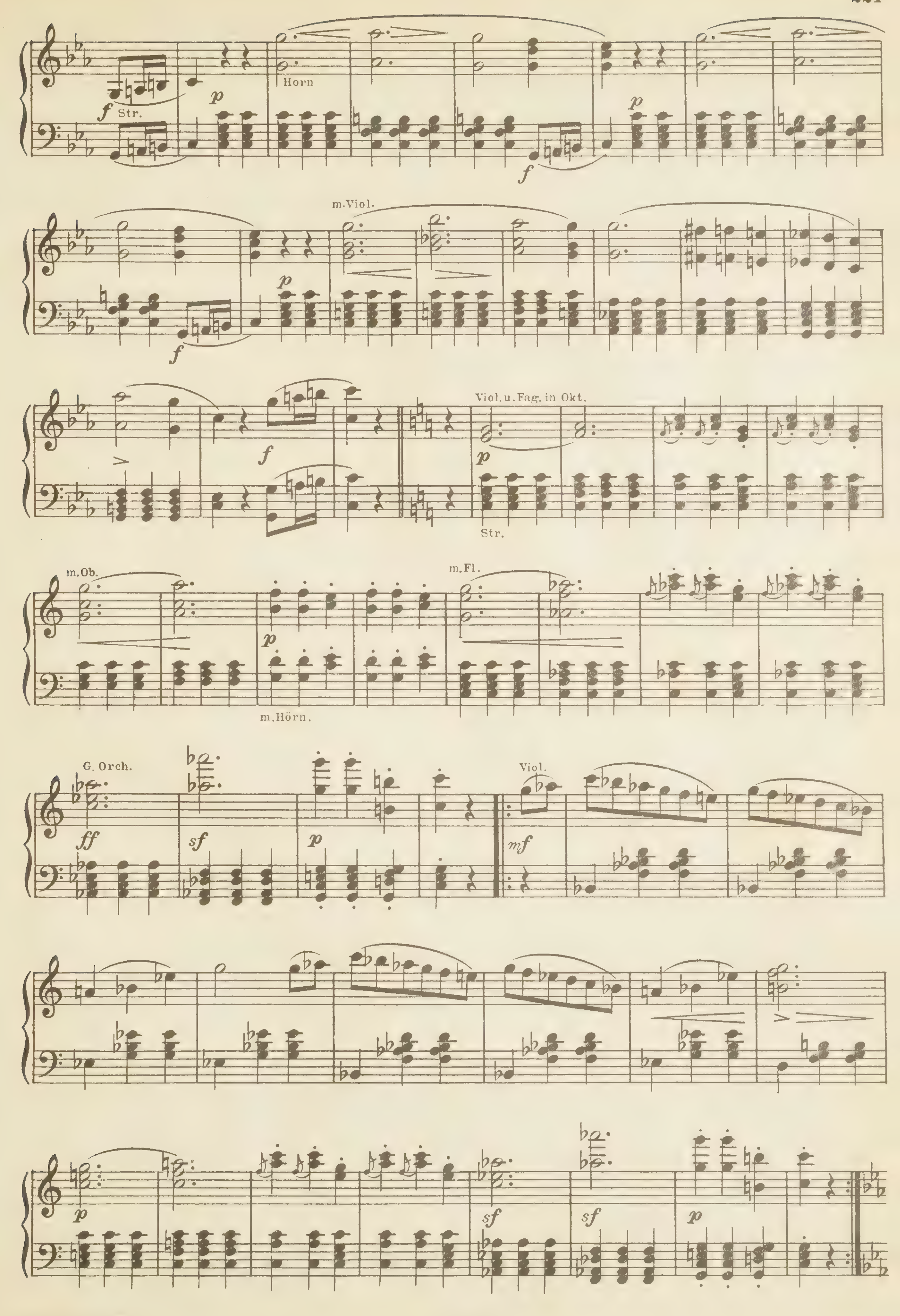
cresc. *f*


van Bett.
B.
Möcht es, gro - ßer Held, dir ge - fal - len,
p Str.
fröh - li - chen Tän - zen dein Au - ge zu leihn,
würd es uns Hoch - be - glück - ten al - len
ein ganz be -
colla voce
sond - res Ver - gnü - - - gen sein.
(Iwanow nickt, van Bett gibt ein Zeichen.)
Allegro moderato.
[223]
mf Str. Orch.
f
m. Bläs.
mf
8
f

Ballett.


(National-Tanz mit Holzschuhen.)
Viol.u.Kl.
mf
G.Orch.
f
f
p
8
f
p
8
Holzbl.
pp Str.
Hörn.
pp
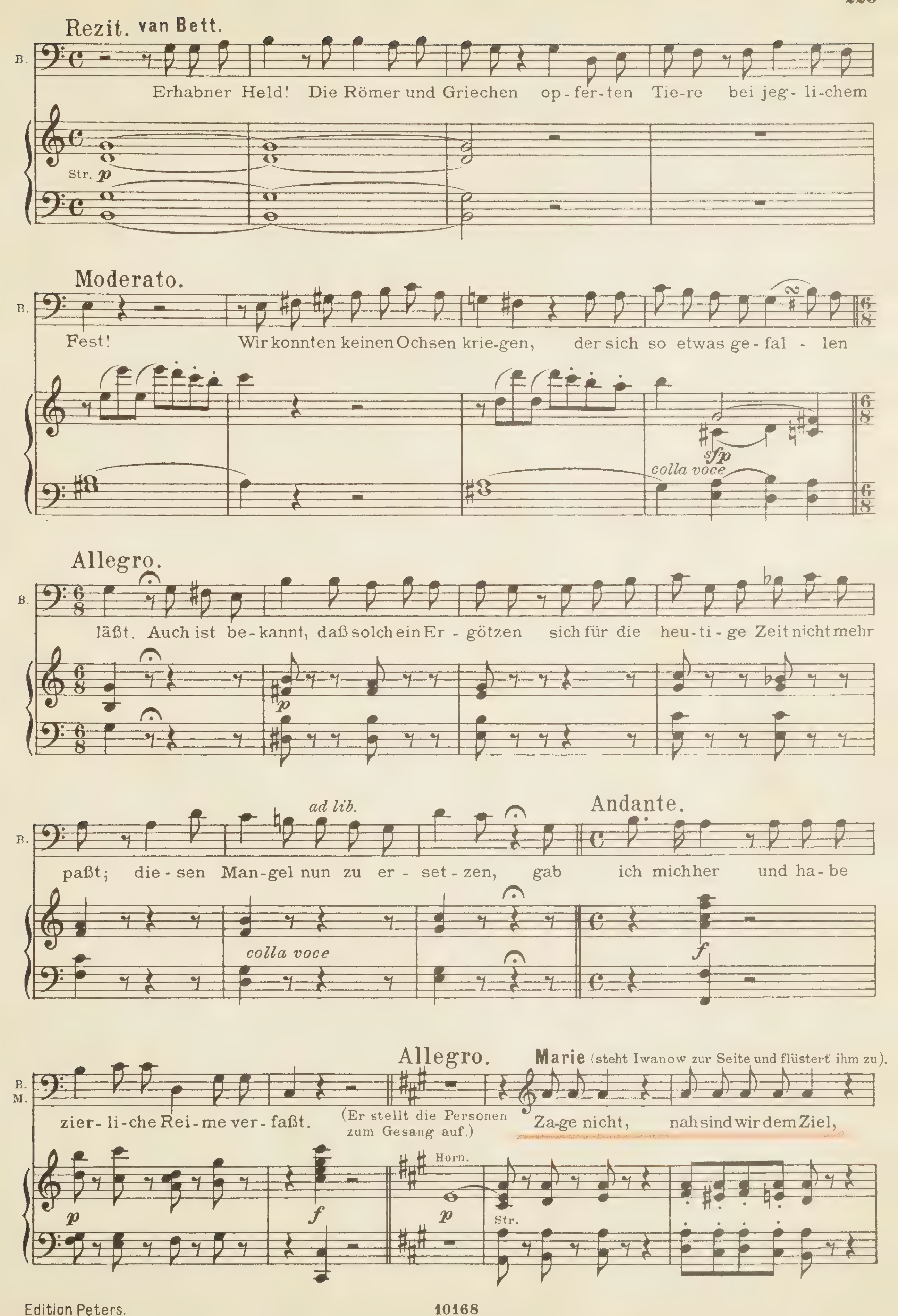

8
f G Orch.
8
pp
Klar.
Horn.
f Str.
p
f
m.Viol.
p
f
1.
2.
Viol.
p
Hörner
m. Holzbl.
cresc.
mf
cresc.
f
p
cresc.
mf
f
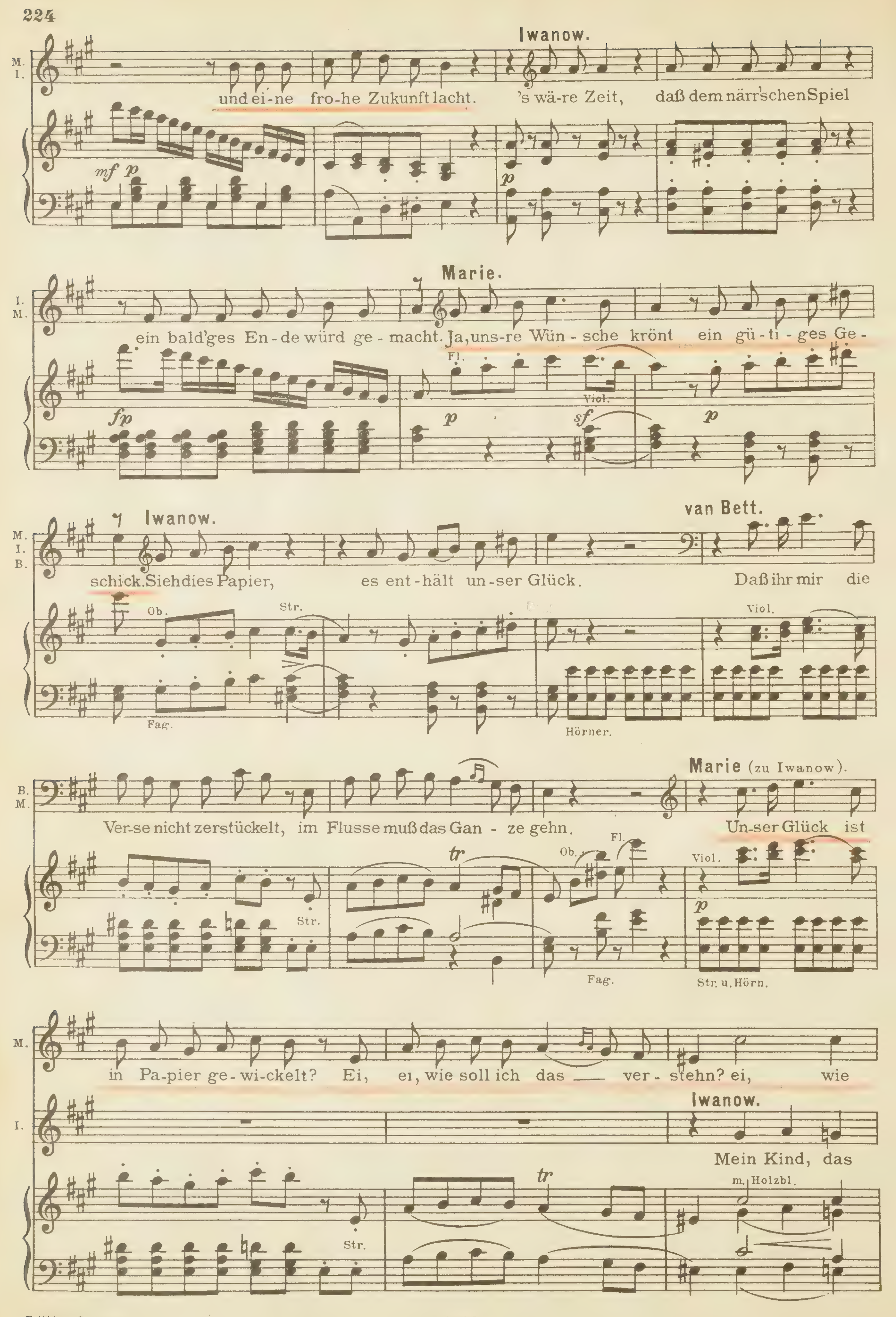


f
Str.
p
Horn
f
p
m.Viol.
f
p
f
Viol. u. Fag. in Okt.
p
Str.
m.Ob.
p
m.Hörn.
m.Fl.
G. Orch.
ff
sf
p
Viol.
mf
p
sf
sf
p
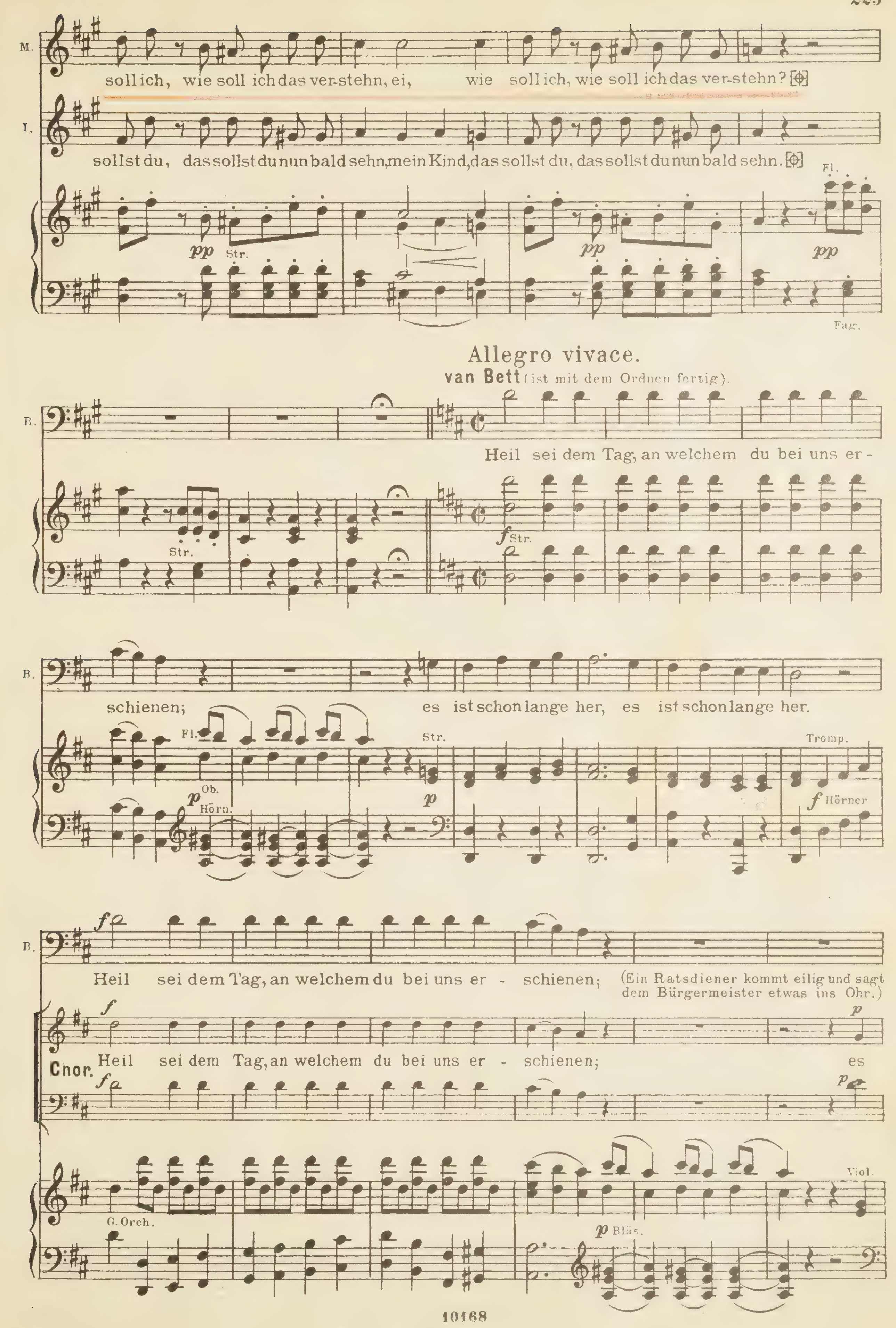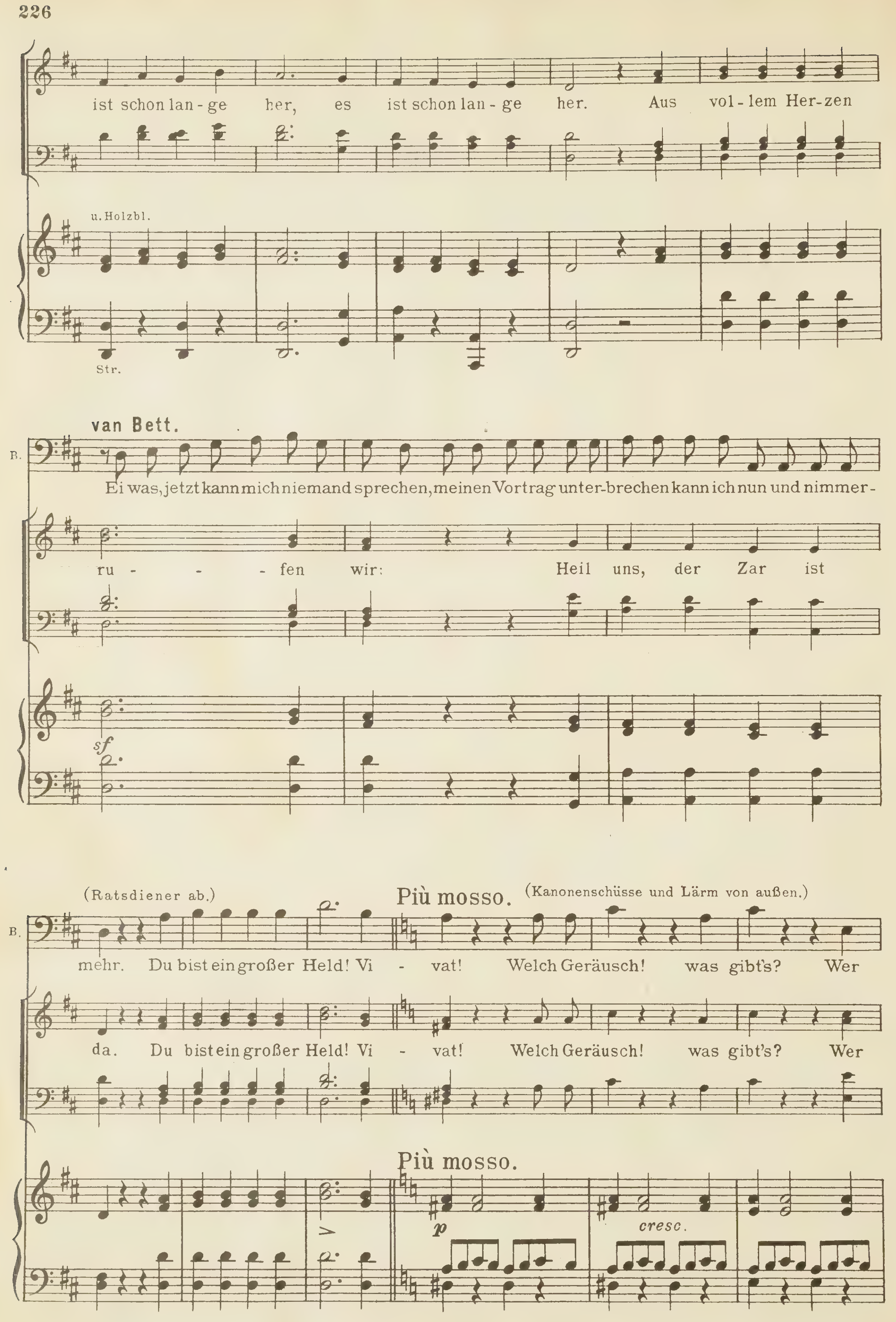


Viol. u. Klar.
mf
G. Orch.
f
f
p
f
p
f
p
cresc.
f
ff
1.
p
2.
G. Orch.
f
cresc.
ff
3
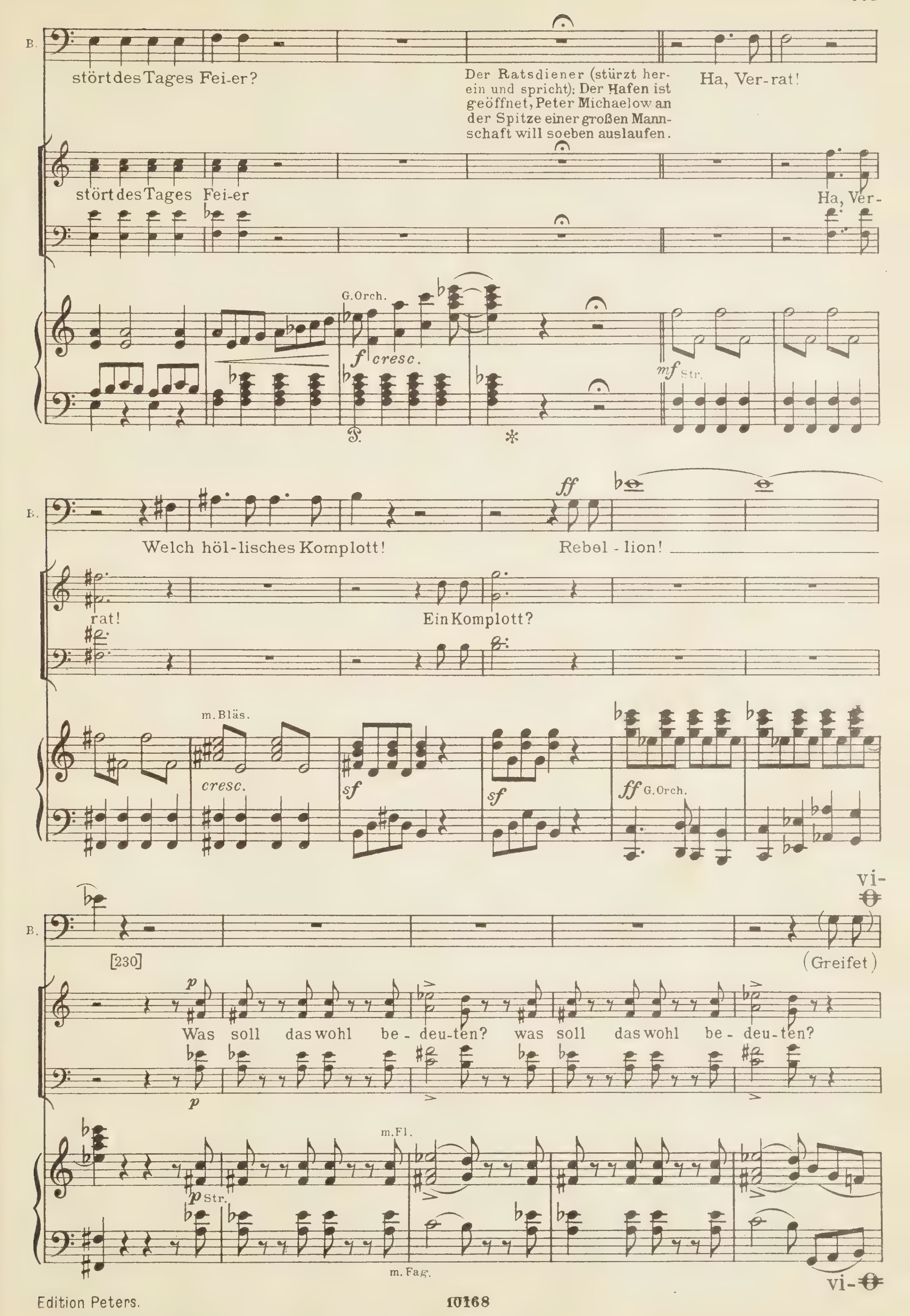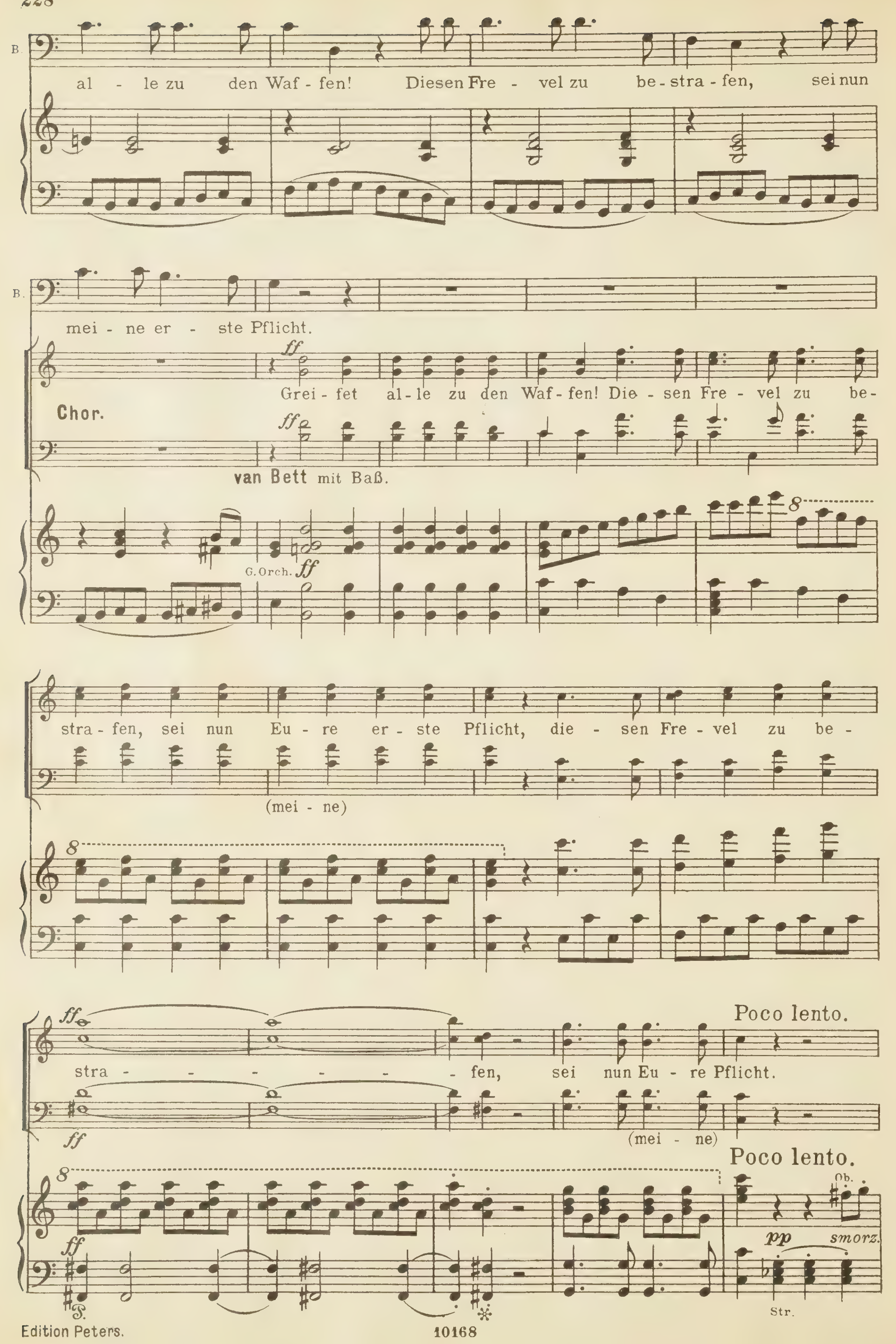


Rezit. van Bett.
B.
Erhabner Held! Die Römer und Griechen op-fer-ten Tie-re bei jeg-li-chem
Str. p
Moderato.
Fest! Wir konnten keinen Ochsen krie-gen, der sich so etwas ge-fal - len
sfp
colla voce
Allegro.
läßt. Auch ist be-kannt, daß solch ein Er - götzen sich für die heu-ti-ge Zeit nicht mehr
p
ad lib.
Andante.
paßt; die-sen Man-gel nun zu er - set-zen, gab ich mich her und ha-be
colla voce
f
Allegro.
Marie (steht Iwanow zur Seite und flüstert ihm zu).
B.
M.
zier-li-che Rei-me ver-faßt.
(Er stellt die Personen zum Gesang auf.)
Za-ge nicht, nah sind wir dem Ziel,
Horn.
Str.
p
f

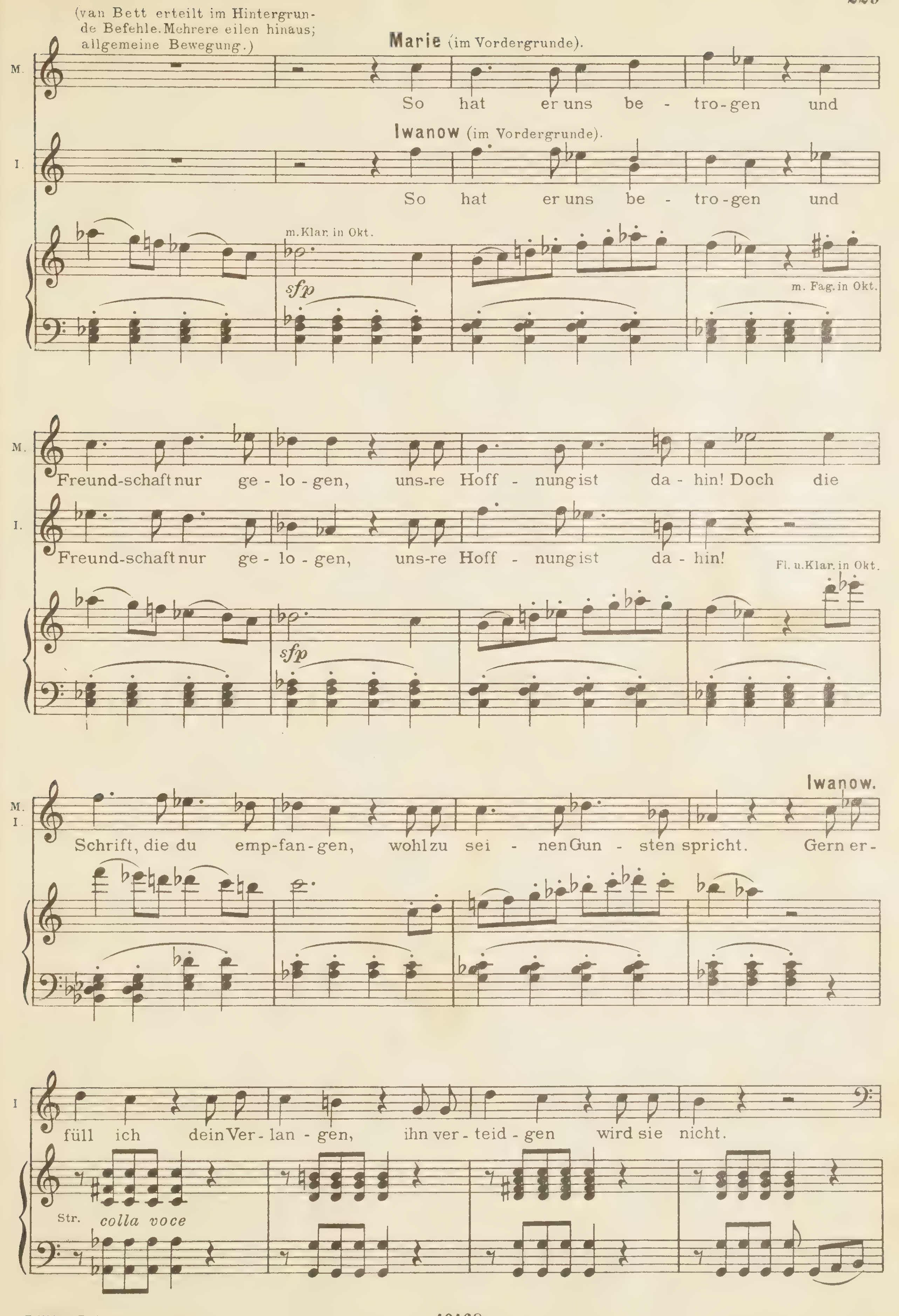

Iwanow.
M.
I.
und ei-ne fro-he Zukunft lacht. 's wä-re Zeit, daß dem närr'schen Spiel
mf p
p
Marie.
I.
M.
ein bald'ges En-de würd ge-macht. Ja, uns-re Wün-sche krönt ein gü-ti-ges Ge-
Fl.
Viol.
fp
p
sf
p
Iwanow.
van Bett.
M.
I.
B.
schick. Sieh dies Papier, es ent-hält un-ser Glück. Daß ihr mir die
Ob.
Str.
Viol.
Fag.
Hörner.
Marie (zu Iwanow).
B.
M.
Ver-se nicht zerstückelt, im Flusse muß das Gan-ze gehn. Un-ser Glück ist
Fl.
Ob.
Viol.
Str.
Fag.
Str. u. Hörn.
M.
in Pa-pier ge-wi-ckelt? Ei, ei, wie soll ich das ver-stehn? ei, wie
Iwanow.
I.
Mein Kind, das
m. Holzbl.
Str.


M.
soll ich, wie soll ich das ver-stehn, ei, wie soll ich, wie soll ich das ver-stehn? [⊕]
I.
sollst du, das sollst du nun bald sehn, mein Kind, das sollst du, das sollst du nun bald sehn. [⊕]
Fl.
pp
Str.
pp
pp
Fag.
Allegro vivace.
van Bett (ist mit dem Ordnen fertig).
B.
Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
f Str.
Str.
schienen; es ist schon lange her, es ist schon lange her.
Fl.
Str.
Tromp.
p Ob. Hörn.
p
f Hörner
f
Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er - schienen;
(Ein Ratsdiener kommt eilig und sagt dem Bürgermeister etwas ins Ohr.)
f
p
Chor.
Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er - schienen; es
f
p
G. Orch.
p Bläs.
Viol.


ist schon lan - ge her, es ist schon lan - ge her. Aus vol - lem Her - zen
u. Holzbl.
Str.
van Bett.
B.
Ei was, jetzt kann mich niemand sprechen, meinen Vortrag unter-brechen kann ich nun und nimmer -
ru - - - fen wir: Heil uns, der Zar ist
sf
(Ratsdiener ab.)
Più mosso.
(Kanonenschüsse und Lärm von außen.)
mehr. Du bist ein großer Held! Vi - vat! Welch Geräusch! was gibt's? Wer
da. Du bist ein großer Held! Vi - vat! Welch Geräusch! was gibt's? Wer
Più mosso.
p
cresc.


B.
stört des Tages Fei-er?
Der Ratsdiener (stürzt herein und spricht): Der Hafen ist geöffnet, Peter Michaelow an der Spitze einer großen Mannschaft will soeben auslaufen.
Ha, Ver-rat!
stört des Tages Fei-er
Ha, Ver-
G.Orch.
f cresc.
mf Str.
Welch höl-lisches Komplott!
Rebel - lion!
rat!
Ein Komplott?
m. Bläs.
cresc.
sf
ff G.Orch.
vi-
[230]
(Greifet)
Was soll das wohl be - deu-ten? was soll das wohl be - deu-ten?
p
m.Fl.
p Str.
m. Fag.
vi-


B.
al - le zu den Waf - fen! Diesen Fre - vel zu be - stra - fen, sei nun
B.
mei - ne er - ste Pflicht.
ff
Grei - fet al - le zu den Waf - fen! Die - sen Fre - vel zu be -
Chor.
ff
van Bett mit Baß.
G.Orch. ff
8
stra - fen, sei nun Eu - re er - ste Pflicht, die - sen Fre - vel zu be -
(mei - ne)
8
ff
stra - - - - - fen, sei nun Eu - re Pflicht.
Poco lento.
ff
(mei - ne)
Poco lento.
8
Ob.
ff
pp
smorz.
Str.


(van Bett erteilt im Hintergrunde Befehle. Mehrere eilen hinaus; allgemeine Bewegung.)
Marie (im Vordergrunde).
M.
So hat er uns be - tro-gen und
Iwanow (im Vordergrunde).
I.
So hat er uns be - tro-gen und
m. Klar. in Okt.
sfp
m. Fag. in Okt.
Freund-schaft nur ge - lo - gen, uns-re Hoff - nung ist da - hin! Doch die
Freund-schaft nur ge - lo - gen, uns-re Hoff - nung ist da - hin!
Fl. u. Klar. in Okt.
Iwanow.
Schrift, die du emp-fan-gen, wohl zu sei - nen Gun - sten spricht. Gern er-
füll ich dein Ver - lan - gen, ihn ver - teid - gen wird sie nicht.
Str.
colla voce

-de

a tempo

van Bett.

B.

Öff - net dieses Saales Tü - ren, die zu-nächst zum Ha - fen füh - ren.

a tempo

p

de

Iwanow (hat die Schrift gelesen, spricht): Heiliger Nikolaus!

Viol.

ff G Orch.

pp Str.

was sehen meine Augen?

Chor.

Was ge-schieht? was er-greift die Ma - je - stät?

m. Fl.

cresc.

Iwanow. Peter Michaelow, er ist der Zar! — Da steht es. (Er liest.) „Hiermit gebe ich meine Einwilligung zur Verheiratung des kaiserlichen Oberaufsehers Peter Iwanow mit der Nichte des schwachköpfigen —“
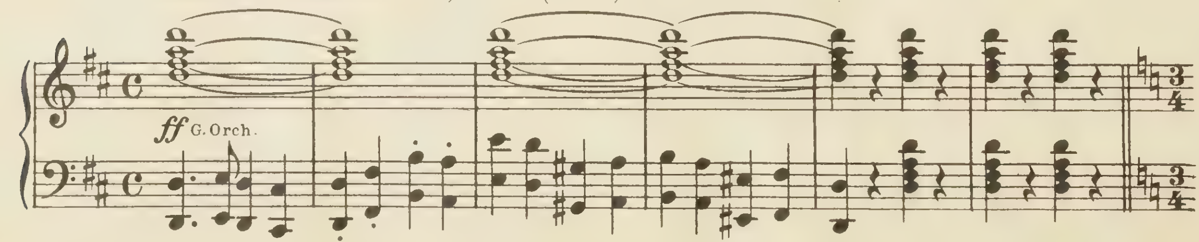
van Bett. An diesen huldreichen Gesinnungen erkenne ich den Zaren.
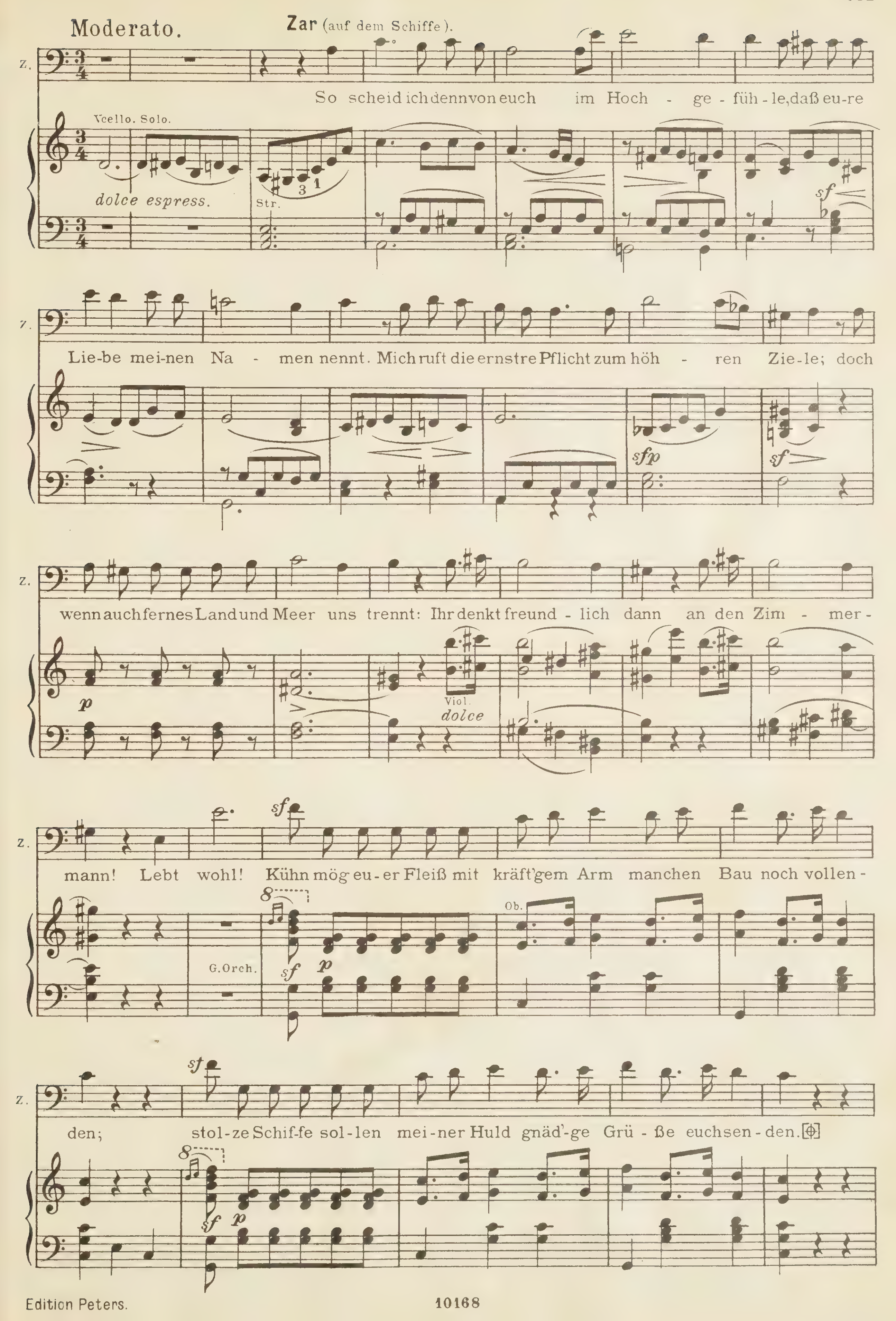
Elfte Szene.
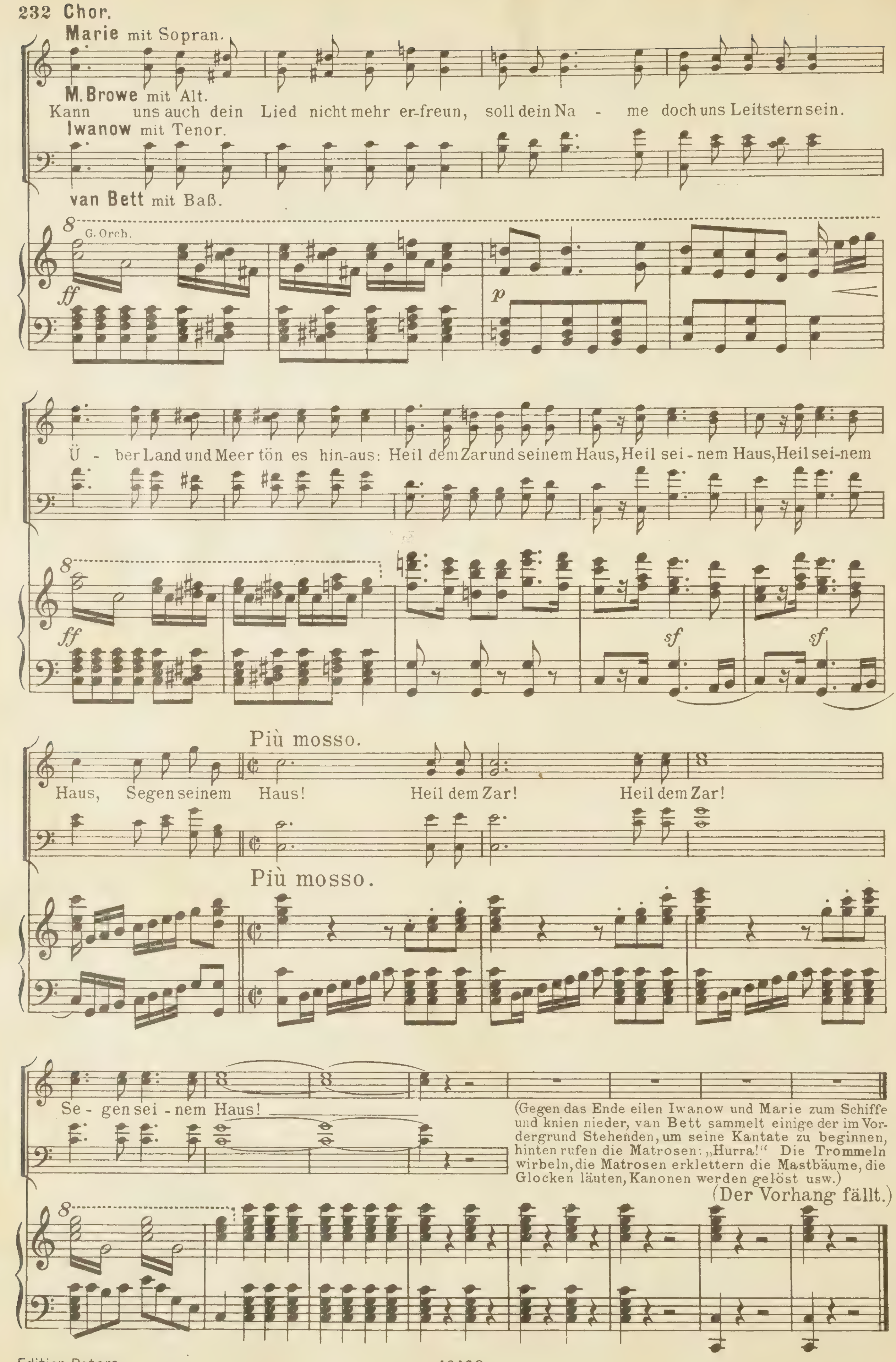
In diesem Augenblick wurden die hintern Vorhänge geöffnet; man erblickt den Hafen von Saardam. In der Mitte auf einer Jacht steht der Zar (als Zar gekleidet), umgeben von Lefort, Marquis und Offizieren. Kleine Fahrzeuge mit Matrosen füllen den Hintergrund.

van Bett (sieht sich um und ruft): Da steht er, der muß es sein.

(Die Musik fällt rauschend ein.) **Alle** (rufen): Es lebe der Zar!




Moderato.
Zar (auf dem Schiffe).
Z.
So scheid ich denn von euch im Hoch - ge - füh - le, daß eu - re
Vcello. Solo.
dolce espress.
Str.
Lie - be mei - nen Na - men nennt. Mich ruft die ernst - re Pflicht zum höh - ren Zie - le; doch
sfp
sf
wenn auch fer - nes Land und Meer uns trennt: Ihr denkt freund - lich dann an den Zim - mer -
p
Viol.
dolce
mann! Lebt wohl! Kühn mög eu - er Fleiß mit kräft'gem Arm manchen Bau noch vollen -
sf
p
G. Orch.
Ob.
den; stol - ze Schif - fe sol - len mei - ner Huld gnäd'ge Grü - ße euch sen - den.
sf
p


Marie mit Sopran.
M. Browe mit Alt.
Kann uns auch dein Lied nicht mehr er-freun, soll dein Na - me doch uns Leitstern sein.
Iwanow mit Tenor.
van Bett mit Baß.
8
G. Orch.
ff
p
Ü - ber Land und Meer tön es hin-aus: Heil dem Zar und seinem Haus, Heil sei-nem Haus, Heil sei-nem
8
ff
sf
sf
Più mosso.
Haus, Segen seinem Haus! Heil dem Zar! Heil dem Zar!
Più mosso.
Se - gen sei - nem Haus!
(Gegen das Ende eilen Iwanow und Marie zum Schiffe und knien nieder, van Bett sammelt einige der im Vordergrund Stehenden, um seine Kantate zu beginnen, hinten rufen die Matrosen: „Hurra!" Die Trommeln wirbeln, die Matrosen erklettern die Mastbäume, die Glocken läuten, Kanonen werden gelöst usw.)
(Der Vorhang fällt.)
8


LIBRARY
MAY
15
1985
UNIVERSITY OF TORONTO

